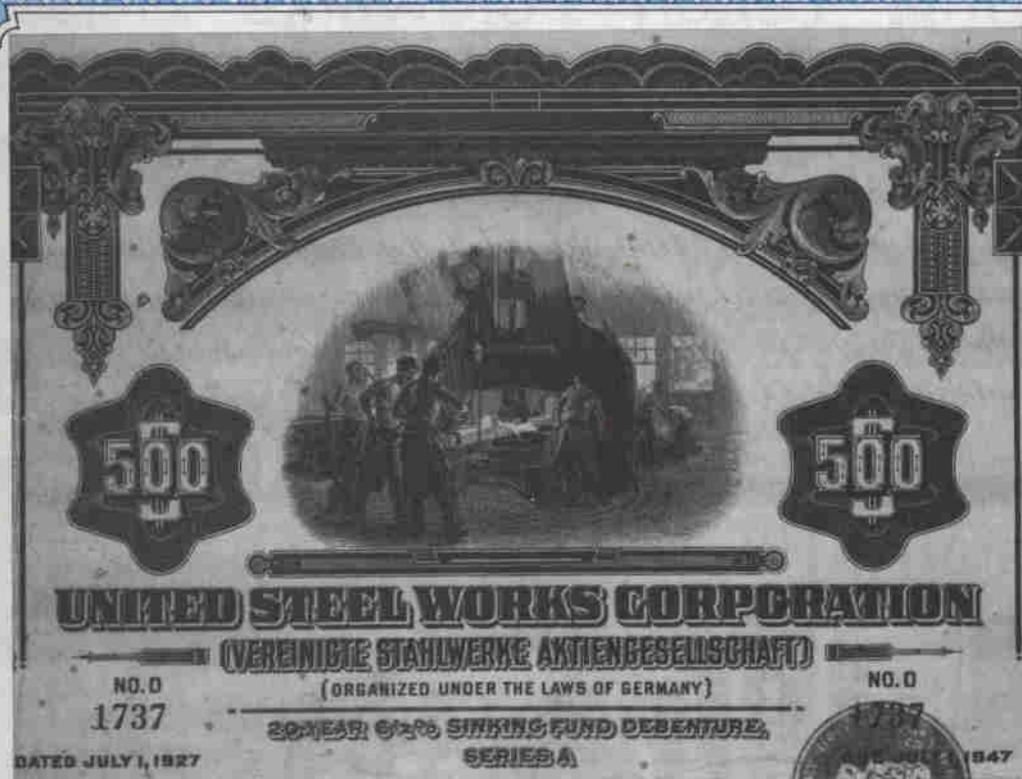




HP

Magazin für Historische Papiere
Historic Paper Magazine



TITELGESCHICHTE:
VEREINIGTE STAHLWERKE AG

*Weltweit
die einzige monatliche
Fachzeitschrift*

AKTIEN VON FIRMEN AEG • Allianz •
MIT RANG UND NAMEN American
WARTEN AUF SIE Expreß • Badische
Bank • Bayer • Berliner Handelsgesell-
schaft • Berliner Kindl • BMW • Commerz-
bank • Conti-Gummi • Dahlbusch • Daim-
ler • Deutsche Babcock • Deutsche Bank •
Deutsche Conti-Gas • Deutsche Spiegel-
glas • Dresdner Bank • Dynamit Nobel •
Feldmühle • Felten • Fordwerke • Gelsen-
berg • Glückauf-Brauerei • Goldschmidt •
Hapag • Harpener Berg • Hoesch • I. G. Far-
ben • ITT • KHD • Krupp • Löwenbräu •
MAN • Mannesmann • National-Bank •
Nordseewerke • NSU • Playboy • Preußisch-
Rheinische-Dampfschiffahrt • Rigibahn •
Rheinstahl • RWE • Schering • Schuckert •
Siemens • Sperry • Standard Oil • Thyssen •
Ver. Berliner Mörtel • Ver. Stahlwerke •
Westfalenbank • Zoo Frankfurt • Zucker-
fabrik Fraustadt •



Bitte fordern Sie unsere reichbebilderten Kataloge 39, 40 und 41 an.

Erstes - Wertpapier - Antiquariat

R. Ullrich, Surken-Straße 55, D-4630 Bochum 1 (Stiepel), Telefon: 0234-79 73 82, Telex 825416 heerd

Inhaltsverzeichnis

- 4 „In dieser Ausgabe. . .“
- 4 Der Markt im November und Dezember 1983
- 5 Auktionsberichte
- 6 Auktionsvorschau
- 8 Pressespiegel
- 12 Wir stellen vor: Erstes-Wertpapier-Antiquariat
- 14 Kohle, Stein und Eisen bricht . . . – Entstehung und Entflechtung der Vereinigte Stahlwerke AG
- 16 telex
- 18 Kleinanzeigen
- 19 Wertpapiere
in der Deutschen Demokratischen Republik
- 21 Agenda
- 21 Aktien-Frage des Monats (17) / Leserbrief

Titelblatt Ausschnitt aus einer 500-\$-Anleihe der „United Steel Works Corporation“ (Vereinigte Stahlwerke AG) von 1927.

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Gerichtsstand: Bern.
Sämtliche nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Redaktionsschluß für die März-Ausgabe: 20. Februar 1984

Impressum

4. Jahrgang

Abonnemente: sFr. 40,-/DM 44,- jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen

Einzelpreis: sFr./DM 4,-

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / Doppel-Nr. Juli/August

Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern

Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig

Satz und Druck: Der Drucker, (Alte) Buscheystraße 138, D-4630 Bochum 1

Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839

Anzeigen: Annahmeschluß 4 Wochen vor dem Erscheinungsdatum, Anzeigentariife gemäß Preisliste vom Dezember 1980.

Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 25 05 65

Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Tel. (04703) 2041

Bankverbindungen: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0

Postscheckamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460

Rabo-Bank, Filiale Arcen, NL-5944 BG Arcen, Konto-Nr. 103318852

II. Auktion für Historische Wertpapiere der Stadtparkasse Ludwigshafen am Rhein

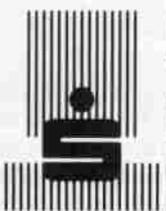
11. Februar 1984

in den Räumen unserer Hauptfiliale am Ludwigsplatz

Auktionator ist Herr Ulrich Drumm von den Freunden für Historische Wertpapiere Frankfurt.

Zur Versteigerung gelangen Stücke die einen Querschnitt durch das Gebiet der Historischen Wertpapiere darstellen u.a. Seltenheiten wie:

- Standard Oil Company 1878 (Originalunterschriften von J.D. Rockefeller und H.M. Flagler)
- New York and Harlem Rail Road Company 1873 (Originalunterschrift von Vanderbilt)
- North American Land Company 1795 (Originalunterschrift von Robert Morris)
- sowie zahlreiche Papiere der Region Ludwigshafen und Mannheim.



Den reich bebilderten Katalog erhalten Sie inclusive Ergebnisliste bei Einzahlung von DM 10,- auf das Konto 11 445 (BLZ 545 500 10).

**Stadtparkasse
Ludwigshafen a. Rh.**
Die Bank, die Ihnen nahe steht.

Tel. 06 21/5 99 23 19

In dieser Ausgabe...

... bieten wir Ihnen Lesestoff über aktuelle und finanzgeschichtliche Themen in einem ausgewogenen Verhältnis an. Beginnen wollen wir unsere Hinweise mit dem aktuellen Bereich.

Ausländische Auktionen

Die drei letzten Auktionen des vergangenen Jahres fanden im Ausland statt; sie erbrachten nochmals stattliche Ergebnisse – sowohl aus der Sicht der Käufer als auch der Verkäufer. Auch Widersprüche waren festzustellen, doch das gehört zum Markt. Händler und Sammler sind gehalten, aus z. T. widersprüchlichen Ergebnissen, Tendenzen und Gerüchten ihre Meinung zu bilden und sich darauf einzustellen. Das ist nicht anders als bei Entscheidungen an der aktuellen Wertpapierbörse oder in anderen Segmenten des Kunst- und Sammlermarktes. Wir versuchen, mit unserer Berichterstattung Ihre Entscheidungen zu erleichtern.

Leserbriefe

Daher erneuern wir an dieser Stelle nochmals unsere Bitte, uns über die Vorgänge im Markt zu informieren. Das HP-Magazin bietet Ihnen das Forum, in dem Sie Ihre Meinung äußern können. Nachrichten werden in geeigneter Form weitergegeben.

Auktionsvorschau

Der Auktionsreigen des Jahres 1984 wird am 4. Februar in Aachen und am 11. Februar in Ludwigshafen eröffnet; die Auktionsvorschau finden Sie natürlich schon in

diesem Heft (wenn Ihnen die Auktionskataloge noch nicht vorliegen, so beachten Sie bitte die entsprechenden Anzeigen sowie unsere Hinweise in der Agenda).

Wenn man sich die jetzt schon bekannten Daten der angekündigten Auktionen, die sich noch erweitern werden, anschaut, bleibt nur die Feststellung, daß sich die Veranstalter des Jahres 1983 auch für 1984 viel vorgenommen haben. Soweit bisher erkennbar, ist niemand ausgestiegen – im Gegenteil, das Auktionsangebot hat sich vergrößert; ein Beweis, daß diese Form der Präsentation ankommt.

Händler-Porträt

Trotz gestiegener Auktionsumsätze (über die Marktanteile der verschiedenen Angebotsformen werden wir im nächsten HP-Magazin berichten) wird der Hauptteil der Umsätze über den Fachhandel abgewickelt. Aus der Händler-Gilde stellen wir Ihnen im Rahmen unserer Porträt-Serie einen der führenden deutschen Händler vor, das Erste-Wertpapier-Antiquariat. Reinhold und Werner Ullrich danken wir für das ausführliche und aufschlußreiche Gespräch.

Pressespiegel

Im Pressespiegel berichten wir über Beiträge in anderen Publikationen, die sich historischen Wertpapieren widmen. Hier findet dann der Übergang zum historischen Teil statt: Um das aktuelle Marktgeschehen geht es in dem Artikel des neuen Schweizer Sammler-Magazins „Rapport“, das in einem mehrseitigen, z. T. farbig bebilderten Beitrag auf unser Sammelgebiet eingeht und

Tips für Anfänger gibt. Das HP-Magazin ist in dieser Ausgabe mit einer halbseitigen Anzeige vertreten und bietet somit den Interessenten die Möglichkeit zur sofortigen Anforderung von Probe-Exemplaren.

In der „Münzen-Revue“ erschien ein informativer Artikel über die wirtschaftliche Entwicklung Königsbergs am Beispiel einiger Aktiengesellschaften, den wir Ihnen in wesentlichen Auszügen vorstellen.

Vereinigte Stahlwerke

Mit der „Vereinigte Stahlwerke AG“ widmet sich Claus Müller einem der größten Gebilde der deutschen Wirtschaftsgeschichte. In diesem Heft wird die Entstehung des größten Montankonzerns der deutschen Geschichte *geschildert*; im nächsten Heft folgt eine Fortsetzung über die Entflechtung des Unternehmens und über die Nachfolgesellschaften.

Unser 4. Erscheinungsjahr

Wir hoffen, Ihnen auch im 4. Erscheinungsjahr eine abwechslungsreiche Lektüre bieten zu können. Den folgenden Satz können wir unverändert aus dem 1. Heft des Jahres 1983 übernehmen „Nach wie vor ist die monatliche Erscheinungsweise einzigartig in diesem Markt, und hieran wollen wir nichts ändern.“

Ändern wollen wir jedoch alles, was verbessert werden kann – für derartige positive Änderungen haben wir uns Einiges vorgenommen.

Bitte begleiten Sie uns auch in diesem Jahr in die Zukunft des Sammelgebietes „Historische Wertpapiere“. *Klaus Hellwig*

Der Markt im November und Dezember 1983

Zum Abschluß des Jahres wurden von allen Marktteilnehmern starke Aktivitäten entwickelt. Die meisten der Händler gaben nochmals Kataloge heraus, in die vielfach dekorative Titel aufgenommen wurden. Die Wochenenden waren fast durchweg mit in- und ausländischen Auktionen belegt. Sowohl die Händler als auch die Auktionsveranstalter haben in diesem Zeitraum nochmals gute Umsätze getätigt.

Nachdem vor kurzem für den deutschen Markt eine Umsatzschätzung von rd. 2 Millionen DM für das Jahr 1983 veröffentlicht wurde, glauben wir – unter Einbeziehung der beiden letzten Monate – sagen zu können, daß diese Schätzung doch wesentlich zu niedrig angesetzt worden ist. Nach unseren Erkenntnissen dürfte eine Zahl über

3 Millionen DM, vielleicht sogar 3,5 Millionen DM weitaus zutreffender sein. Wir werden in unserer Jahresanalyse, die wir Ihnen im nächsten Heft vorstellen werden, näher auf die Ermittlung dieser Umsatzgröße eingehen. Auf jeden Fall sind damit Summen erreicht worden, die sich schon sehen lassen können.

Wie immer in den letzten Jahren waren vor Weihnachten schön gestaltete historische Wertpapiere für Geschenkzwecke besonders gefragt, ebenso natürlich alle neu aufgetauchten Titel.

Trotz des mittlerweile sehr hohen Dollarkurses, der die Einkäufe in den USA schwieriger werden läßt, konnten von den Händlern bisher weitgehend unbekannt, attraktiv gestaltete amerikanische Eisenbahnpapiere beschafft werden. Dieser Sammelbereich ist eben auch für Geschenkzwecke nach wie vor besonders gefragt.

Gut nachgefragt blieben in diesem Zeitraum auch schöne französische und – neuerdings – spanische Titel in der Preislage bis

etwa 200 DM. Die schlichter gehaltenen deutschen und Schweizer Wertpapiere fielen demgegenüber etwas ab.

Während in der genannten Preisklasse bis etwa 200 DM eigentlich keine gravierenden Nachschubprobleme aufgetreten sind, hört man von Händlerseite doch einige Klagen über die mangelnde Verfügbarkeit wirklicher Spitzenstücke; dies gilt insbesondere für deutsche und amerikanische Titel. Ob hier Material zurückgehalten wird oder ob tatsächlich im Moment eine gewisse Austrocknung gegeben ist, kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht definitiv ausgesagt werden.

Genauer hoffen wir Ihnen in unserem Marktbericht für das Jahr 1983 mitteilen zu können.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß sich der Markt im Berichtszeitraum etwa wie in den beiden Jahren vorher darstellt; die favorisierten Sammelgebiete und die gefragteste Preisklasse sind in etwa gleich geblieben.

• AUKTIONSBERICHTE •

Überraschungsergebnisse bei Sotheby's

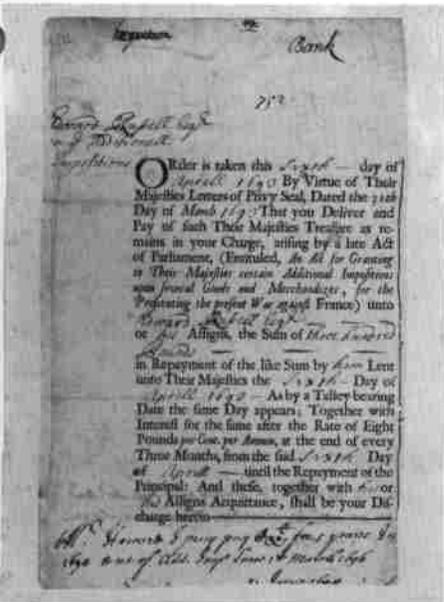
Am 6. Dezember 1983 fand die mit großer Spannung erwartete diesjährige Winterauktion für antiquarische Wertpapiere des alterwürdigen Londoner Versteigerungshauses „Sotheby's“ statt.

Die 82 vom Sotheby's-Versteigerer Timothy Robson hervorragend ausgewählten Lose mit Historischen Wertpapieren wurden, nach in England bewährter Methode, wieder zusammen mit Spitzenwerten der beiden verwandten Sammelgebiete Münzen und Banknoten präsentiert.

Hierbei wirkte sich die Beschränkung auf eine relativ kleine Zahl vor allem hochwertiger Stücke sehr positiv aus. Die Kaufkraft des gut besuchten Saales konzentrierte sich so massiv auf die angebotenen Stücke. So ist es zu erklären, daß einige Lose die recht hoch angesetzten Schätzpreise noch weit übertrafen.

Was sich wie ein roter Faden durch die Auktionen des Jahres 1983 zog, bestätigte sich auch hier in London: Das weltweit größte Interesse ziehen Finanzdokumente aus der Zeit vor 1800 auf sich. So brachten diese „Uralt-Papiere“ auch mit Abstand die höchsten Preise:

- South-Sea Tontine (Anleihe) von 1726 / 4750,- DM
- South-Sea Annuity Erhaltsbestätigung 1727 / 700,- DM



- 8% Government Order (Anleihe) von 1693 zur Finanzierung der Kontinental-krise / 3550,- DM

- Tontine-Annuity (Anleihe) von 1709 / 1750,- DM
- Dearne and Dove Canal (Aktie) von 1793 / 1350,- DM
- Rio Essequibo (Surinam-Anleihe) von 1771 / 700,- DM
- „Barcelona“ von 1757 / 10300,- DM
- Commonwealth of Pennsylvania (Revolutionsanleihe) von 1793 / 1500,- DM

Leider fehlten in dieser Auktion die großen Autographen-Stücke, da dem Versteigerer auf diesem Gebiet kein auktionstüchtiges Material angeboten wurde. Hier wird die herrschende Materialknappheit immer deutlicher. Der einzige angebotene „Autograph“, die Peoria & Bureau Valley RR mit der Unterschrift des legendären Eisenbahnpioniers Thomas C. Durant, brachte dann allerdings die größte Überraschung und erzielte einen Preis von 1250,- DM, während der letzte Auktionspreis in Deutschland für das gleiche Papier noch bei ca. 250,- DM lag.

Englische Eisenbahnen wurden zu guten Preisen aus dem Markt genommen.

Insgesamt wechselten in den 1½ Stunden antiquarische Wertpapiere für ca. 68000 DM (17250 Pfund) den Besitzer. Auf die in deutschen Auktionen übliche Losanzahl von ca. 500 übertragen, ergibt dies ein Ergebnis von über 400000 DM!

Auch diese Auktion bestätigte somit in eindrucksvoller Weise die bisherigen Trends und läßt für 1984 einiges erwarten.

Rüdiger K. Weng

„Chinese“ erzielt fast 8000 DM bei Phillips-Auktion

Am 8. Dezember 1983, direkt nach der sehr erfolgreichen Sotheby's-Auktion wagte sich auch das drittgrößte Londoner Auktionshaus „Phillips“ wieder an eine Versteigerung von antiquarischen Wertpapieren.

Das Angebot war mit ca. 90 Losen ebenso groß wie das bei Sotheby's, konnte aber in der Qualität leider nicht mit dem des Konkurrenten mithalten. Hier fehlte dem Auktionshaus sowohl der Ruf als auch der Experte, um höherwertige Ware präsentieren zu können. Allerdings ist nach dem „Chinesen-Debakel“ die Sparte „Antiquarische Wertpapiere“ bei Phillips im Neuaufbau begriffen.

Die Schwerpunkte bei dieser Auktion lagen bei chinesischen und englischen Wertpapieren. Den weitaus höchsten Preis erzielte das wohl begehrteste chinesische Stück, die „Chinese Imperial Government“, ausgegeben von der Deutsch-Asiati-

schen Bank, mit 2000 Pfund (7900 DM). Allerdings hatte dieses Papier in den Blütezeiten der „Chinesen-Spekulation“ 1979 den noch heute bestehenden Weltrekordpreis von 14000 Pfund (damals ca. 70000 DM) aufgestellt.



Phillips

Der Saal war überraschenderweise sehr gut gefüllt – hier wollten wohl einige Händler günstige Gelegenheiten bei einer Auktion, die nicht so im Rampenlicht steht, ausnutzen. Dies dürfte aber aufgrund der großen Bietkonkurrenz nur selten gelungen sein. So erreichte ein Lot mit seltenen russischen Bonds bei einem Ausruf von 30 Pfund einen Endpreis von 750 Pfund.

Das Gesamtergebnis entsprach mit 25000 DM (6442 Pfund) und ca. 20% Rückgängen ungefähr dem vergleichbarer deutscher Auktionen.

Rüdiger K. Weng

12. Auktion von Gilbert J. L. Masure am 10. Dezember 1983 in Brüssel

Die letzte Auktion des Jahres 1983 fand am 10. Dezember 1983 in Brüssel statt. Gilbert Masure scheint nunmehr mit dem Hotel „Royal Windsor“ (ganz in der Nähe des „Grand Place“ gelegen; mit wirklich guter Ausstattung und angenehmer Küche; mit einem Vorzugspreis für das Wochenende) den idealen Auktionsplatz gefunden zu haben.

Mit rd. 15 Personen waren die deutschen Sammler und Händler im gutbesuchten



Hotel „Royal Windsor“ in Brüssel.

Auktionsaal stark vertreten (insgesamt 50 Besucher).

Die 474 Lose wurden zügig versteigert; das Gesamtergebnis stellte sich auf rd. 330000 bfrs netto (= 16500 DM bzw. 13200 sFr.).

Das Angebot enthielt Historische Wertpapiere aus aller Welt mit Schwerpunkt Belgien. Manche Titel waren ausgesprochen günstig zu erwerben, andere wiederum mußten über Marktpreis bezahlt werden:

- Hispano Suiza 1916 / 10000 bfrs
- Stadt Hamburg 1886 / 800 bfrs
- 3% Zertificaat No. 25 Rotterdam 1812 / 9500 bfrs
- Banque de Cochinchine 1908 / 3150 bfrs
- Allgemeine Nederlandsche Maatschappij te Brussel 1847 / 30000 bfrs
- Keijzerlijch Indische Compagnie 1723 / 18000 bfrs

Überraschend und zum Ende des Jahres 1983, in dem derartige Titel stets bevorzugt waren, gingen einige der Wertpapiere aus der Zeit vor 1800 zurück, so z. B.

- Titre d'Option für 12 Aktien (Keijs. Ind.) von 1730 bei 25000 bfrs
- Annuités de 500 Livres 1768 bei 10000 bfrs
- Versement sur Capital de la Compagnie des Indes 1723 bei 20000 bfrs

Die Auguren waren sich nicht sicher: Zufall oder Warnzeichen?

Der Bazar nach der Auktion erbrachte noch einmal ein breites Angebot auf den Tischen, doch waren ausgesprochene Spitzenwerte oder bisher unbekannte Titel rar. Trotzdem waren wohl Käufer und Verkäufer zufrieden; da sich auch der Auktionator befriedigt äußerte, wurde die nächste Veranstaltung für März 1984 angekündigt.

2. Auktion für Historische Wertpapiere der Stadtparkasse Ludwigshafen am Rhein am 11. Februar 1984

Nach längerer Pause veranstaltet die Stadtparkasse Ludwigshafen am 11. Februar 1984 in den Räumen der Hauptfiliale am Ludwigsplatz eine Auktion für Historische Wertpapiere. Als Auktionator wurde Ulrich Drumm von den Frankfurter Freunden Historischer Wertpapiere gewonnen.



Auktionsvorschau

5. Auktion der Firma René Thevis am 4. Februar 1984 in Aachen

Die erste Auktion des Jahres 1984 findet am 4. Februar im Aachener Novotel-Hotel statt. Veranstalter René Thevis hat aus der Analyse seiner durchaus positiv verlaufenen 4. Auktion Konsequenzen gezogen und sich um ein breites Angebot deutscher Aktien und Anleihen bemüht, da ihm in diesem Bereich die Nachfrage am größten erschien. So sind in der nächsten Auktion rd. 80% aller Lose (insgesamt 570) deutscher Provinienz; der Rest verteilt sich auf alle Welt. Unter den deutschen Losen befinden sich, wie uns der Veranstalter kurz vor Drucklegung des Kataloges mitteilt, allein 150 Aktien aus der Zeit vor 1900, darunter

- Preuß.-Rhein. Dampfschiffahrt AG 1832 / 1500 DM
- Preuß.-Rhein. Dampfschiffahrt AG 1846 / 1100 DM
- Falkenroth, Kocher & Co. 1863 / 1200 DM
- Emdener Haringfischerei 1873 / 300 DM

- Berliner Weissbier-Brauerei 1878 / 350 DM
- Bayerische Bierbrauerei 1875 / 650 DM
- AG für Trebertrocknung 1898 / 245 DM
- Krefelder Baumwollspinnerei 1898 / 300 DM
- Gladbacher Rückversicherung 1877 (ausgest. a. Haniel) / 300 DM

Der Aachener Raum ist wiederum stark vertreten, u. a. mit

- Aachener Rückversicherung 1853 / 400 DM
- Aachener Tierpark, Blanko-Aktie 1970 / 100 DM

Im Bereich Varia befinden sich Börsengrafiken, Emailleschilder, Firmenschreiben usw.

Nach der Auktion wird ein Bazar stattfinden; die Tische werden kostenlos zur Verfügung gestellt.

Der Veranstalter weist darauf hin, daß zusätzliche Werbemaßnahmen im Aachener Raum schon angelaufen seien; so liegen die Auktionskataloge in allen Filialen und Zweigstellen der Aachener Sparkasse aus.

Zum Ausruf gelangen knapp 300 Lose, darunter zahlreiche Wertpapiere aus den Regionen Ludwigshafen und Mannheim, wie z. B.:

- AG für Zigarrenfabrikation Mannheim 1923 / 55 DM
- Konvolut Badische Bank 1871/1923/1942 / zusammen 300 DM
- Bürgerbräu Ludwigshafen 1891/1908 / zusammen 800 DM
- Israelitische Religionsgemeinschaft Mannheim 1925 / 500 DM
- Süddeutsche Drahtindustrie Mannheim 1896 / 350 DM
- Süddeutsche Zucker-AG Mannheim 1926 / 50 DM
- Aus den USA sind hervorzuheben
- American Express Company 1866 / 1050 DM
- New York and Harlem RR 1873 / 1100 DM
- Standard Oil Company 1878 Nr. 154 / 3500 DM
- North American Land Company 1795 / 750 DM
- Hinzuweisen ist noch auf
- Bankhaus Herstatt, Blankette / 150 DM
- Gebr. Stollwerck AG zu Cöln 1907 / 150 DM
- Strassenbahn Hannover 1898 / 100 DM und besonders im Bereich Varia auf
- ein niederländisches Buch von 1720 zu verschiedenen Wirtschaftsthemen mit über 50 Kupfertafeln / 9800 DM.

HP-Magazin für Historische Papiere

Für den aktiven Scripophilisten

- WER** hat die größte Auswahl an Spitzenpapieren der international wichtigsten Sammelgebiete: „18. Jahrhundert“ (Uralt-Finanzdokumente aus der Zeit vor 1800) und „Autographen“ (Wertpapiere mit den Signaturen von legendären Finanzgenies, Präsidenten, Pionieren, Spekulanten und Kapitalisten)??
- WER** ist in der Lage, aufgrund weltweiter Kontakte fast jedes Spitzenpapier auf Kundenwunsch zu liefern??
- WER** kann aufgrund umfangreichen Fachwissens zu jedem angebotenen Papier die „Geschichte mitliefern“??
- WER** liefert keine Massenware und qualitativ minderwertige antiquarische Wertpapiere??
- WER** betreut und besucht seine Kunden regelmäßig persönlich??
- WER** kann seinen Kunden nicht nur als bloßer Händler, sondern auch als Sammler beraten, da er selbst eine der weltbesten Sammlungen besitzt??
- WER** konnte und kann seine Kunden in Auktionen in New York, London, Paris, Wien, Mailand, Brüssel, Zürich, Frankfurt und Neuss persönlich vertreten??
- WER** kann für die Echtheit aller angebotenen Autographen-Signaturen garantieren??
- WER** liefert grundsätzlich Porto- und Verpackungskostenfrei??
- WER** kauft Spitzenwerte zu Spitzenpreisen an??

**DEUTSCHLANDS FÜHRENDER HÄNDLER IN SPITZENWARE
AUF DEM GEBIET DER ANTIQUARISCHEN WERTPAPIERE**

RÜDIGER K. WENG

Wollen auch Sie zu dem erlesenen Kreis meiner Kunden gehören, wenden Sie sich bitte mit Referenzen an die folgende Adresse:

Rüdiger K. Weng
Breiten Dyk 38B · D-4150 Krefeld
Telefon (02151) 23653

Pressespiegel

Münzen-Revue

In der Münzen-Revue wurde im Dezember 1983 ein interessanter Artikel über Aktien aus Königsberg veröffentlicht. Autor Rainer Dube hat wie immer gründlich recherchiert und garniert trockene Firmendaten mit Hinweisen auf die Geschichte dieser faszinierenden Stadt. Nachstehend bringen wir die wichtigsten Passagen des Textes:

Die wirtschaftliche Entwicklung Königsbergs anhand einiger Aktiengesellschaften

Die Stadt, die heute als Sperrgebiet dem Fremdenverkehr praktisch verschlossen ist und sich Kaliningrad nennt, übt noch immer eine besondere Faszination aus. (Nicht nur bei Wertpapiersammlern.) Woran liegt das?

Prof. Dr. Fritz Gause, ein bedeutender Historiker seiner Vaterstadt, hat einmal gesagt, Königsberg sei eine wundervolle Einheit gewesen, gradlinig und ohne Bruch gewachsen, organisch gebildet zu einem Gleichgewicht der Kräfte. Die Vielfalt der Stadt sei erwachsen aus den drei Wurzeln, die von Beginn an die Geschichte der Stadt bestimmt haben: Burg, Dom, Hafen. Zwischen dem Westen und dem Osten vermittelte die Stadt die Güter der Wirtschaft und später auch die des Geistes.

Nachdem 1945 zwei Drittel der Bevölkerung evakuiert und etwa 100 000 Einwohner an Seuchen und Hunger starben, leben heute praktisch keine Deutschen mehr in Königsberg. Bei den Recherchen zu diesem Bericht ist mir aufgefallen, daß viele früher in Königsberg lebenden Menschen sich auch in der Bundesrepublik treffen und über ihre schöne Stadt Erinnerungen austauschen.

Es gibt zum Beispiel in der Patenstadt Duisburg ein Haus Königsberg, wo viele Unterlagen, die gerettet werden konnten, eingesehen werden können.

Leider kann in diesem Artikel nicht auf die geistigen, kulturellen und politischen Impulse eingegangen werden, die durch Namen wie Immanuel Kant, I. G. Hermann, E. T. A. Hoffmann, Freiherr vom Stein, Graf Hardenberg usw. ausgelöst wurden. Es soll vielmehr die wirtschaftliche Bedeutung der Stadt, die 1255 von dem deutschen Ritterorden als Fliehbürg gegründet wurde, berichtet werden.

Die ersten industriellen Betätigungen in der Stadt Königsberg sind bis auf das Jahr

1524 zurückzuführen, als der Sekretär Christoph Gattenhofer die erste Papiermühle am Wirrgraben gründete. Die erste Seifenfabrik und Ölmühle entstand 1639. Schon zu Beginn des Jahres 1650 wurde in der kurfürstlichen Glashütte venezianisches Glas hergestellt. Die erste Zuckersiederei und -raffinerie errichtete die Königsberger Kaufmannschaft im Jahre 1782 in der Hospitalstraße (Vorstadt). Dabei handelt es sich nicht um die Gesellschaft, deren Aktien-Brief auf der Auktion am 26. September 1981 in Düsseldorf für 18 000 DM zugeschlagen wurde.

Im Jahre 1829 hatte Königsberg 85 Brauereien, davon allein 65 im Stadtteil Löbenicht. Als wichtigste seien hier genannt: Ponarth (Bayr. Bier), Scheefer (Porter, Ale), Kähler (Braunbier), Wickboldt (Bayr. Bier).

Besondere Bedeutung erlangte Königsberg aber vor allem durch den Hafen und den damit verbundenen Handel. 1339 war der Ortsteil Altstadt der Hanse beigetreten. Gehandelt wurde mit Heringen, Holz, Asche, Pelzwerk, Flachs gegen Salz, Tuche, Reis und Wein.

Im Jahre 1805 besaß Königsberg 86 eigene Schiffe und sehr viele Lagerhäuser (frz. lastadië). In Deutschland sprach man, wenn man die Verladekais meinte, von Lastadien, in Königsberg aber nannte man sie Lastaadje. Viele Königsberger erinnern sich noch an die Sackträger, die tagaus, tagein Zweizentnersäcke auf den Schultern die steilen Treppen der alten Speicher hinauf- und die steilen Treppen der Dampfer hinabzuschleppen in der Lage waren. Dabei wurden Riegen von 10 bis 16 Mann gebildet mit einem Vormann. Wer nicht mithalten konnte, schied von selber aus. Man lobte diese Leute wegen ihrer Gutmütigkeit, ihres trockenen Humors und wegen ihrer Schnäpse (Hoppel-Poppel, Speicherratte, Elephantendubs und Blutgeschwür).

Die Königsberger Lagerhaus A. G. war eine der unmittelbar am Pregel gelegenen Lagerhausgesellschaften. Sie wurde am 6. Mai 1896 gegründet.

Das Gründungskapital betrug damals 1 600 000 Mark in 1600 Aktien. Bis zum Jahre 1901 konnte keine Dividende gezahlt werden, da man sehr viel Geld für die neuesten Aus- und Verladungseinrichtungen, Reinigungsanlagen ausgab.

Als weitere Aktiengesellschaft soll hier die Königsberg-Cranzer Eisenbahn Ges. besprochen werden. Ihre Gründung erfolgte

am 13. August 1884 mit einem Aktienkapital von 1 442 000 Mark, obwohl sie schon seit dem Jahre 1869 geplant war. Es fand sich halt kein Geldgeber. Die Länge der Strecke betrug 28,3 km und wurde am Silvestertag 1885 eröffnet. Aber erst in den Sommermonaten konnten die Königsberger die Erleichterungen der Fahrt zu einem Badeort in dem wunderschönen Ort Cranz erkennen. Die Einführung der Strecke Cranz-Neukuhren erfolgte am 5. 8. 1900. Nachdem im Jahre 1928 der Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer die Aktienmehrheit erzwang, baute er gemeinsam mit der Samlandbahn und der Labianer den Nordbahnhof, der 1930 am Hanseplatz als Bäderbahnhof eröffnet wurde.

Die Königsberger Börse

Die Einrichtung einer Börse ist urkundlich erst 1619 nachweisbar, obwohl in einem Stadtplan aus dem Jahre 1613 am Hundegatt (enge Wasserstraße zwischen altem und neuem Pregel) schon eine altstädtische Börse eingetragen ist. Zu dieser Zeit bestand die Stadt noch aus drei Orten Altstadt, Löbenicht und Kneiphof. Es gab aber nur zwei Börsen (Altstadt, Kneiphof), die im wesentlichen zu der damaligen Zeit als Waren- oder Produktenbörse von den Kaufleuten genutzt wurden. Im Jahre 1699 erfolgte der Umbau der altstädtischen Börse.



Mit dem verfügten Zusammenschluß der drei Orte durch Friedrich Wilhelm I. am 13. Juni 1724 fusionierten vier Jahre später auch die altstädtische und die kneiphöfische Börse miteinander. Nachdem 1798 ein Neubau beschlossen wurde (das alte Gebäude war baupolizeilich geschlossen worden), fiel das Haus einer Feuersbrunst im Jahre 1800 zum

Opfer und wurde erst 1801 in Form eines Holzgebäudes wieder aufgebaut.

Nachdem die Eisenbahn am 1. August 1853 durch die „Ostbahn“ Königsberg erreichte und ein paar Jahre später die russische Grenze sowie die bedeutenden Städte wie Kowno und Petersburg angeschlossen wurden, nahm der Getreidehandel einen besonderen Aufschwung, und es entstand der Wunsch, ein neues repräsentatives Gebäude für die Börse zu bauen. Durch den Krieg 1870/71 kam es zu Arbeitsniederlegungen, so daß erst im Jahre 1875 die Fertigstellung des Baus gemeldet werden konnte. Auf 2202 Pfählen (Länge 12 bis 18 Meter) ist das wuchtige Gebäude im Stil der Florentiner Renaissance durch den Architekten Heinrich Müller gestellt worden. Der Architekt hatte schon mit seiner Bremer Börse Aufsehen erregt.

Bis zum Jahr 1865 wurden Aktien oder fremde Wertpapiere fast gar nicht gehandelt. Erst das Jahr 1869 brachte das erste Industrierpapier, die Aktien der Brauerei Pönarth, an die Königsberger Börse.

Der richtige Aufschwung im Effektengeschäft erfolgte, ebenso wie im übrigen Deutschland, ab 1871. Dabei stand Königsberg, wie aus den einzelnen Jahresberichten hervorgeht, in völliger Abhängigkeit zur Berliner Börse. Kurz vor dem Ausbruch des 1. Weltkrieges wurden 57 Aktien und An-

leihen notiert (in Berlin 1700 Stück). Nach dem Krieg sank die Bedeutung der Börse, obwohl in der Inflationszeit zahlreiche neue



Aktien zum Handel zugelassen wurden. Mit der bald ausbrechenden Weltwirtschaftskrise schrumpften die Börsengeschäfte, so daß Ende 1934 die Börse geschlossen wurde.

Die Königsberger Pferdeisenbahn

Wie ein Schildbürgerstreich kommt einem die Geschichte der Königsberger Pferdeisenbahn vor. Im Jahre 1876 hatte die Stadt bereits die ersten Pläne vorliegen, aber durch Bedenken und Streitigkeiten konnte die erste Strecke erst 1881 von der Poststra-

ße durchs Steinhammer Tor nach Julchen-thal gebaut werden.

Der als Wunderdoktor oder kleiner Napoleon bekannt gewordene Dr. Bethel Henry Strousberg (eigentlich Baruch Hirsch Strausberg) hatte die Königsberger Pferdeisenbahn am 3. Mai 1881 als Aktiengesellschaft gegründet.

Aufgrund von zwei Konzessionen, einmal durch den Magistrat der Stadt (3. 3. 1881) sowie durch die Landesdirektion der Provinz Ostpreußen (14. 4. 1881), konnte der Erwerb bzw. der Betrieb auf den vorgedachten Linien in und außerhalb Königsbergs vorgenommen werden. Die Stadt hat sich allerdings das Recht vorbehalten, ab 1901 gegen Erstattung des Wertes, der durch zwei Sachverständige ermittelt werden sollte, die Linien zu übernehmen. Dies war der Gesellschaft schon beim Erteilen der Konzession angekündigt.

Bis zum Jahre 1900 baute der Eisenbahnkönig Strousberg sieben Linien, wobei erst durch einen bis zum Reichsgericht getriebenen Prozeß die innerhalb der Stadt gelegenen Linien an den Magistrat der Stadt abgetreten wurden.

Inzwischen war eine eigene Straßenbahn angelegt, die schon 1895 elektrifiziert wurde (als erste deutsche Stadt). Die Maximalgeschwindigkeit lag bei 9 km/h und die

FRITZ RUPRECHT AG
EDV-Beratung und Programmierung



Moosgasse 854 Postfach 3210 Kerzers 031 95 63 11



die umfassende EDV-Dienstleistung mit dem breiten, praxisgerechten Angebot.

- Hard- + Software aus einer Hand
- Individuelle, ausgewogene Lösungen für Klein-, Mittel- und Grossbetriebe

AG FÜR BERATUNG | ORGANISATION | **NDP**

Moosgasse 854 Postfach 3210 Kerzers 031 95 63 11

Strecke ging vom Kaiser-Wilhelm-Platz zur Augustastraße. Der Strom wurde dem 1890 vollendeten E-Werk im Mühlengrund entnommen. Nachdem die ganze Straßenbahn in den Besitz der Stadt gekommen war, baute diese das Streckennetz systematisch aus (seit 1901 gab es keine Pferdebahn mehr). Die Stadt verpachtete das E-Werk und die Straßenbahn auf 30 Jahre an eine extra zu diesem Zweck gegründete Elektrizitäts- und Straßenbahn AG (damals eine Tochter der Berliner AEG).

Bei der Gründung am 3. 5. 1881 gab es 1300 Stück Aktien je 500 Mark = 650000 M. Es folgte laut handelsgerichtlicher Eintragung vom 9. November 1881 eine Erhöhung um 700 Aktien je 500 Mark auf 1350000 Mark. Laut Beschluß der Generalversammlung vom 13. 10. 1881 erfolgte eine Umwandlung in Vorzugsaktien durch Zuzahlung von 40 Prozent (Gesamtzahlung 765000 Mark).

Durch die Generalversammlung vom 14. Juli 1898 wurde das Aktienkapital wiederum durch die Ausgabe von Vorzugsaktien auf 3300000 Mark erhöht. (Die bereits verfügte Erhöhung der G. V. vom 14. 12. 1897 wurde damit zurückgenommen.) Die Vorzugsaktien konnten zum Kurs von 105 Prozent und ein Prozent Stempel erworben werden. Per 30. 6. 1901 war durch die

Übernahme der städtischen Linien durch die Stadt eine Unterbilanz von 453481 Mark entstanden. Daher wurde pro Vorzugsaktie eine Zuzahlung von 30 Prozent verlangt. Wo dies nicht geschehen ist, sollten je vier zu einer abgestempelten Vorzugsaktie zusammengelegt werden.

Eine erste Liquidationsrate von 20 Mark (4 Prozent) wurde ab 30. 1. 1911 bei einer Discont-Gesellschaft in Berlin ausgezahlt, nachdem die Generalversammlung vom 13. 5. 1909 den Verkauf an die Stadt beschlossen hatte.

Daß es bei der Gesellschaft auch Aktien in 100er Stückelung gegeben hat, ist dem Wertpapiersammler sicher nicht unbekannt, aber daß es nur eine Aktie im Nennwert von 1500 Mark gibt, ist vielleicht interessant. Sie trägt die Nummer 1995.

Die generell schlechte Erhaltung der Aktien ist nicht darauf zurückzuführen, daß die Aktien mehrfach abgestempelt wurden, sondern darauf, daß die Aktienbesitzer kostenlos auf allen Strecken fahren konnten. (Daher hatte man die Aktie gefaltet in der Brieftasche, um sie dem Schaffner vorzeigen zu können.) Ich glaube, an diesem Stück wird jedem klar, warum man Historische Wertpapiere sammelt.

Zeitung für Historische Papiere

Kurz vor Weihnachten erreichte uns noch die 5. Ausgabe 1983 der Zeitung für Historische Wertpapiere, in der sich zwei längere Artikel mit der Finanzgeschichte befassen: Claus Müller bringt Facetten aus der Geschichte des Hauses Siemens „Noch immer unter Hochspannung“ (s. a. Titelgeschichte HP-Magazin 1/1983 „Werner von Siemens“) und Prof. Dr. Udo Hielscher veröffentlicht die 1. Folge seiner Ausarbeitung „Die ersten eineinhalb Jahrhunderte US-amerikanischer Wirtschaftsgeschichte im Spiegel historischer Aktien“. Zur Erläuterung gibt der Autor einige Hinweise:

Vorab seien dem Verfasser einige kurze Anmerkungen in eigener Sache gestattet. Der folgende Beitrag müßte, genau genommen, den erläuternden Untertitel „Historische amerikanische Aktien, berühmte Namen und Signaturen sowie bedeutende amerikanische Vermögen vom Beginn der Vereinigten Staaten bis zur Zeit zwischen den beiden Weltkriegen im Überblick“ tragen. Da dies zweifellos vielen Lesern übertrieben erschiene – „over-sophisticated“ wie die Amerikaner kurz und bündig sagen würden – sei es bei diesem Hinweis belassen. Das Aufspüren einiger der im folgen-

RUPRECHT & CO.

Effinger Straße 10 · CH-3001 Bern

Historische Wertpapiere aus der Schweiz



Best.-Nr.

29 Bern-Muri-Gümligen-Worb-Bahn 220,- sFr.
100 Fr., Inhaber-Aktie 1898, gültig, Auflage 5500.

30 Bern-Worb-Bahn 180,- sFr.
80 Fr., Inhaber-Aktie 1910, gültig, Auflage 9390.

Kein Listenversand · Angebote nur im HP-Magazin.

Historische Wertpapiere

Einlieferungen für unsere nächste Auktion nehmen wir ab sofort entgegen.

R. TSCHÖPE
Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2
Telefon (02101) 602756

den gezeigten Aktien setzte teilweise ein langwieriges Research voraus und – da es sich verschiedentlich um Einzelstücke handelt – auch einiges Glück. Dies möge die eine oder andere Lücke erklären. Die um Allgemeinverständlichkeit bemühte Dar-



stellung bedingt ferner gewisse Abweichungen von den Regeln „streng wissenschaftlicher“ Dokumentation, ohne daß dies jedoch auf die Sorgfalt der Ausarbeitung und die Richtigkeit der Aussagen durchschlagen sollte.

Der Beitrag ist in drei Abschnitte unterteilt:

1. Erste Landnahmen und Verkehrerschließung durch Zollstraßen, Zollbrücken und Expressgesellschaften. Diese

Phase reicht vom Beginn der Vereinigten Staaten und überschreitet ihren Höhepunkt endgültig mit der Fertigstellung der ersten transkontinentalen Eisenbahn.

2. Die Eisenbahnen und ihre Landnahmen. Diese Epoche beginnt mit kleinsten Anfängen gegen 1830 und läuft um die Jahrhundertwende aus.
3. Die Industrialisierung. Sie beginnt in großem Stil um 1870 mit dem Auftreten der Standard Oil Rockefellers, Carnegies Stahlwerken u. a.

In diesem Heft werden veröffentlicht:

1. Erste Landnahmen und Verkehrerschließung durch Zollstraßen, Zollbrücken und Expressgesellschaften.
2. Die Eisenbahnen und ihre Landnahmen.

Die hier vorgestellten – und alle anderen besprochenen Artikel – erhalten Sie als Kopie in voller Länge gegen Einsendung des Rückportos im Rahmen unseres **LESER-SERVICES**.

Kürzere Beiträge, aktuelle Nachrichten und das Mail-Bid vervollständigen diese Ausgabe. Von den Kurzbeiträgen erscheint die Information über die „Transalaska-Si-

berian Railway Company“, auch aus der Feder von Claus Müller besonders interessant.

Rapport

Wie das HP-Magazin schon berichtet hat, erscheint seit dem Herbst 1983 in der Schweiz ein neues Freizeitmagazin für Sammler.

Gleich die zweite Ausgabe vom Dezember 1983 befaßt sich mit unserem Sammelgebiet. Im Rahmen des Beitrages „Vorprogrammierte Kursgewinne: Wertlose Aktien als Kostbarkeiten“ wird Hanspeter Albisser von der Galerie Sevogel vorgestellt und gleichzeitig die Entwicklung der letzten Jahre geschildert. Erfreulicherweise bleibt dieser Beitrag von Chefredakteur Friedrich Kugler nicht nur an der Oberfläche, sondern geht auf die Besonderheiten dieses Hobbys ein. Auch Ratschläge für neue Interessenten (mit dem Hinweis auf Literatur und auf das HP-Magazin) fehlen nicht.

Wir wollen an dieser Stelle nicht auf Einzelheiten des Artikels eingehen, da Sie in diesem Heft eine Anzeige mit einem Anforderungscoupon für das Gratisheft „Rapport“ vorfinden, den Sie bei Interesse bitte benutzen wollen.

RAPPORT 2/83

Das Freizeitmagazin für echte Sammler

**Die Nostalgiewelle
rollt und rollt:**

**Auf der Suche nach der
verlorenen Zeit?**



Sammler-Porträt:
Dr. Friedrich Kugler (S. 10-12) Zürich

Auktionsplatz Schweiz:
Dr. Fritz Jäger (S. 13-15)

Gefragte Lithographien:
Dr. Hans J. Schindler (S. 16-18)

Empfehlenswerte Briefmarkenländer:
Frankreich (S. 19-21) und
Großbritannien (S. 22-24)

Vorprogrammierte Kursgewinne:
Philippe de Rothschild (S. 25-27)

Lernen Sie RAPPORT kennen!

- RAPPORT möchte möglichst viele Sammelgebiete abdecken, doch liegt der Hauptakzent auf den Briefmarken und den alten Ansichtskarten.
- RAPPORT erscheint viermal jährlich und bietet Ihnen jeweils rund 50 Seiten Text, ein Teil davon im Vierfarbendruck.
- Abbonnementskosten inkl. Zustellgebühr für jährlich rund 200 Seiten Informationen, Tips, Marktanalysen und Reportagen: sFr. 18,-/DM 25,-.

Coupon

Fordern Sie mit diesem Coupon unverbindlich unsere Startausgabe an.

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Sammelgebiete

Einsenden an:
RAPP-Verlag AG, Postfach 273, CH-9500 Wil

Wir stellen vor: Erstes-Wertpapier-Antiquariat

Unsere Porträtserie wird fortgesetzt mit der Vorstellung eines weiteren führenden Händlers für Historische Wertpapiere in Deutschland: Erstes-Wertpapier-Antiquariat (EWA) in Bochum. Den Inhabern, Reinhild und Werner Ulrich, danken wir für Ihre Bereitschaft zu diesem Gespräch.

HP: Unsere Porträtserie beginnen wir jeweils mit der Vorstellung unserer Gesprächspartner. Bitte geben Sie unseren Lesern einige persönliche Daten bekannt.

W. U.: Ich bin Jahrgang 1949. Mein beruflicher Werdegang fand in der Dresdner Bank statt: Nach der Banklehre blieb ich im Hause und war in der Anlageberatung tätig, zuletzt als Handlungsbevollmächtigter, bevor ich mich 1979 selbständig machte.

HP: Damit sind wir schon beim Stichwort. Wie kam Ihr Kontakt zu Historischen Wertpapieren zustande?

W. U.: Dies war schon 1976. Ein Bekannter von mir brachte alte Aktien aus den USA mit. Die Schönheit dieser Wertpapiere – ich kann mich noch an Colt, Chicago, Burlington und CSA-Anleihen erinnern – faszinierte mich und ich begann eine Sammlung aufzubauen. Viele von denen, die meine Sammlung sahen, fragten mich, wo man derartige Original-Zertifikate erhalten könne – und so begann meine Tätigkeit als Händler Historischer Wertpapiere. Bereits 1977 haben wir dann unser Geschäft angemeldet und waren zunächst nebenberuflich tätig.

HP: Sie sagen wir – also waren Sie, Frau Ulrich, von Anfang an dabei.

R. U.: Das ist richtig. Wir waren damals schon verheiratet, hatten aber noch keine Kinder. Da ich ebenfalls in einer Bank tätig war, fand auch ich sogleich Zugang zu diesem Sammelgebiet. Wir führten daher unser Geschäft gemeinsam im Nebenberuf.

HP: Diese Tätigkeit hat Sie beide dann sicherlich enorm in Anspruch genommen?

W. U.: Das kann man wohl sagen. Der wachsende Umfang des Geschäfts stellte uns im Jahre 1978 vor die Entscheidung, wie bisher weiterzumachen, jedoch keine zusätzlichen Aktivitäten zu entwickeln, oder aber den Handel mit HWP zum Hauptberuf zu machen.

Wir entschieden uns zum Sprung in die Selbständigkeit, zumal unsere erste Tochter geboren wurde und meine Frau ihren Beruf aufgab.

HP: Wie begannen Sie nun Ihre Selbständigkeit?

R. U.: Wir eröffneten in Bochum eine Galerie für Historische Wertpapiere; u. W. damals die erste dieser Art (daher auch unser Firmenname).

vor bevorzugen wir Deutschland und die USA. Ergänzt werden diese Länder durch dekorative und zeitgeschichtlich interessante Wertpapiere aus aller Welt. Darüber hinaus bieten wir – und diesen Bereich haben wir immer gepflegt – Historische Wertpa-



HP: Diese Galerie führen Sie jedoch heute nicht mehr?

R. U.: Nein, sehen Sie, unser Geschäft ist doch in erster Linie auf dem Versandhandel aufgebaut. Zudem wurde mittlerweile unsere zweite Tochter geboren, so daß alleine der hiermit verbundene Zeitaufwand uns zu anderen Lösungen zwang.

Wir glauben heute die optimale Form gefunden zu haben: unsere Büros befinden sich im Hause, damit kommen weder Geschäft noch Familie zu kurz.

HP: Sie sprachen vom Versandgeschäft. In welcher Form unterbreiten Sie Ihre Angebote?

W. U.: Wir geben viermal im Jahr umfangreiche Kataloge mit 300 bis 400 Positionen heraus; außerdem werden für die einzelnen Sammelgebiete Spezialangebote erstellt.

HP: In welchen Bereichen lagen und liegen Ihre Angebotsschwerpunkte?

W. U.: Hier hat sich eigentlich in den letzten Jahren nicht viel geändert, nach wie

priere zu Werbezwecken an, zumal sie aufgrund ihrer vielseitigen Verwendbarkeit nach wie vor gut ankommen.

HP: Umfaßt dies Ihr komplettes Angebot?

R. U.: Nein, wir führen auch Zubehör, nämlich Alben, Sichthüllen, Rahmen und Wirtschafts-literatur. Auch Ausstellungen werden von uns – wenn gewünscht – durchgeführt.

HP: Wie setzt sich Ihr Abnehmerkreis zusammen?

W. U.: In erster Linie beliefern wir Sammler und bemühen uns hierbei, möglichst jedes gewünschte Wertpapier zu beschaffen. Wir sind keine Promoter von Historischen Wertpapieren, die auf Bergen von alten Aktien sitzen und diese an den Mann bringen wollen. Wir verstehen uns vielmehr als Mittler zwischen Angebot und Nachfrage.

Neben den Sammlern gehören Werbefirmen und Wiederverkäufer zu unseren bedeutenden Abnehmern.



American Express Company: Weiterhin ein altes Wertpapier mit Zukunft.

HP: Unsere Interviewpartner werden jeweils gebeten, eine Empfehlung an neue Sammler zu geben.

W. U.: Auch ich weise – wie schon früher andere Gesprächsteilnehmer – auf die Notwendigkeit der Spezialisierung hin, rate jedoch, die Gebiete nicht zu eng zu fassen, da recht schnell nicht mehr genügend Wertpapiere zur Verfügung stehen. Und wenn man auf Dauer nichts Neues mehr bekommt, macht das Sammeln keinen Spaß, oder? Eine andere Möglichkeit ist der Aufbau einer Zweitsammlung. Derartige Wertpapiere kann man tauschen oder in Auktionen verwerten und so zur Finanzierung der Hauptsammlung mitverwenden.

HP: Wie stellt sich die Entwicklung unseres Hobbys aus Ihrer Sicht dar?

W. U.: Wir betreiben viel Werbung und so erreichen wir regelmäßig neue Interessenten, von denen ein Teil zu Sammlern wird. Unter Berücksichtigung von Sammlungsaufgaben nimmt die Sammler-Gilde nach unserer Schätzung jährlich um etwa 10 bis 20% zu. Diese Entwicklung verlief in den letzten Jahren eigentlich ziemlich gleichmäßig.

HP: Wie sieht es denn heute mit der Beschaffbarkeit von Historischen Wertpapieren aus?

W. U.: Qualitativ gutes Material wird nur noch selten von privater Seite angeboten, trotz unserer regelmäßigen Anzeigen. Daher sind wir gezwungen, auch kleinere Positionen und Einzelstücke in unsere Kataloge aufzunehmen.

Aus diesem Grunde sind wir davon überzeugt, daß für die Wertpapiere, von denen es nicht mehr oder kaum noch Nachschub gibt, eine Preissteigerung vorprogrammiert ist.

HP: Wenden wir uns einem anderen Thema zu. Sie sind nicht der einzige Anbieter

Historischer Wertpapiere, wie sehen Sie die Konkurrenzsituation unter den Anbietern?

W. U.: Die stärkste Konkurrenz bilden die hauptberuflich tätigen Händler. Wir stehen hier natürlich – wie in allen Märkten – im „Wettkampf“. Doch ist der Markt mittlerweile so groß, und es gibt Zuwachsraten, daß es sich nicht um einen Verdrängungswettbewerb handelt. Wir müssen uns eben – wie die anderen – behaupten und durch Qualität und Quantität überzeugen. Weniger Konkurrenz erblicken wir in den „Nebenbei-Händlern“, wenn auch diese häufig ohne unseren Kostenaufwand, d. h. also ohne den Fiskus, ohne Werbung und ohne Reisekosten arbeiten. Doch begrenzt dies und die fehlende Zeit ihr Angebot, so daß sie oft nicht mithalten können.

HP: Und wie sieht es mit Auktionen aus? Hier werden ja auch umfangreiche Umsätze getätigt.

W. U.: An- und Verkauf über Auktionen ist nach wie vor recht beliebt. Diese Form des Handels – denn es ist ja auch ein Handel – hat ihre Berechtigung. Bestimmte Papiere kommen überhaupt nur über Auktionen an den Markt. Als Mitglied der Auktionsgemeinschaft Düsseldorf habe ich selbst Auktionen mitveranstaltet. Noch heute werde ich von Kunden angesprochen, ob ich nicht, sei es alleine oder sei es in Zusammenarbeit mit anderen, wieder Auktionen durchführen werde. Diese Überlegungen sind noch nicht abgeschlossen.

HP: Nun, warten wir dies ab. Das HP-Magazin wird sicher rechtzeitig hiervon erfahren.

W. U.: Davon kann man ausgehen.

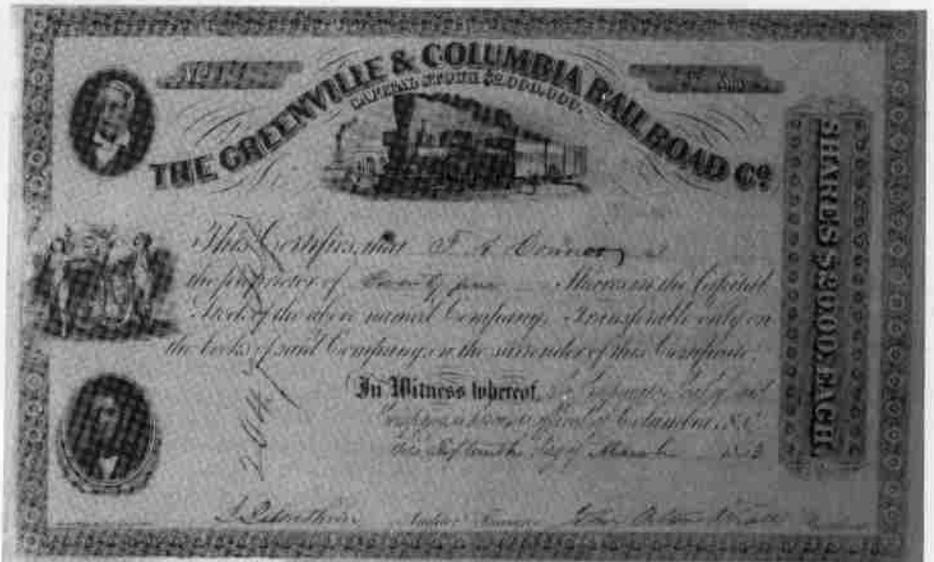
HP: Händler haben wir jeweils gefragt, inwieweit der Gesichtspunkt der Kapitalanlage beim Kauf von Wertpapieren eine Rolle spielt. Was meinen Sie?

W. U.: Wir sind weiterhin sicher, daß bestimmte Wertpapiere in diese Kategorie eingereiht werden können. Geldanlage sollte nicht im Vordergrund stehen, doch glauben wir, daß z. B. Titel wie Amexco, Standard Oil, North American Land – ich nenne sie die amerikanischen Klassiker – und auch deutsche Gründer-Aktien im Wert steigen werden. Bei den deutschen Gründer-Aktien sollte man nicht bei 500 DM, wie von einem Händlerkollegen empfohlen, eine Obergrenze sehen. Wenn das Unternehmen sehr bekannt ist, darf der Kaufpreis auch höher liegen.

HP: Von bekannten Händlern in anderen Sammelgebieten weiß man, daß sie selbst nicht sammeln. Wie ist hierzu Ihre Einstellung?

W. U.: Wir sammeln trotzdem; uns interessieren Titel aus dem Ruhrgebiet sowie Aktien mit bedeutenden Unterschriften und von bekannten Gesellschaften.

HP: Frau Ullrich, Herr Ullrich, vielen Dank für dieses Gespräch.



Amerikanische Eisenbahnen: Nach wie vor beliebt.

Kohle, Stahl und Eisen bricht...

Entstehung und Entflechtung der Vereinigte Stahlwerke AG

In Deutschland wird wieder über Konzentrationsmaßnahmen in der Stahlindustrie gesprochen. Eine mehrjährige Periode höherer Verluste zwingt zu Überlegungen, größere Unternehmenseinheiten anzustreben. Man hofft, durch sinnvollere Nutzung und Ergänzung der vorhandenen Anlagen zu einer besseren Ertragslage zu gelangen und damit an Rhein und Ruhr Stahlstandorte langfristig zu erhalten.

Dieser aktuelle Bezug reizt dazu, die bisher größte Konzentrationsbewegung der deutschen Montanwirtschaft nochmals darzustellen, nämlich die Gründung der Vereinigten Stahlwerke AG Ende der 20er Jahre unseres Jahrhunderts.

Im Ruhrgebiet hatte sich seit der großindustriellen Erschließung der gewaltigen Steinkohlevorkommen Mitte des vergangenen Jahrhunderts die Stahlindustrie mächtig entwickelt. Für den Standort Ruhr sprach dabei neben der „Steinkohle vor der Haustür“ die frachtgünstige Lage. Der Rhein und seine Nebenflüsse, zahlreiche Kanäle und ein gut ausgebautes Schienennetz erlaubten sowohl ein kostengünstiges Heranschaffen der benötigten Eisenerze als auch einen guten Abtransport der Fertigprodukte. Ein Blick auf die geografische Lage des Ruhrgebietes verdeutlicht zudem, daß sowohl die Inlandsmärkte als auch die Exportländer von dort aus gut versorgt werden konnten.

Im Laufe der Jahrzehnte waren bereits starke Konzentrationsbewegungen eingeleitet worden. Charakteristisch für den Aufbau der Unternehmen war zumeist eine

enge Verbindung zwischen Steinkohlenbergbau und Stahlerzeugung. Zumeist waren zudem noch Beteiligungen an anderen Rohstoffbetrieben (Erz- und Kalkgruben) eingegangen worden. Eine Reihe von Konzernen hatte außerdem die Fühler in eine – allerdings zumeist noch stahl-nahe – Weiterverarbeitung ausgestreckt.

Trotz der bereits erfolgten Zusammenfassung zu größeren Unternehmenseinheiten erkannten weitsichtige Unternehmerpersönlichkeiten, daß eine weitere Konzentration der Kräfte notwendig war, um durch sinnvolle Produktionsabstimmung zu einer optimalen Arbeitsweise der rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie zu gelangen.

Die genannten Überlegungen führten im Jahre 1926 Werke der folgenden Konzerne zusammen;

- der *Rhein-Elbe-Union* (die wiederum aus den drei Unternehmen Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-AG, Gelsenkirchener Bergwerks-AG und Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation bestand),
- der *Thyssen-Gruppe*, Duisburg-Hamborn,
- der *Phoenix-Gruppe* (bestehend aus der „Phoenix“ AG für Berg- und Hüttenbetrieb sowie Vereinigte Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütten AG) und
- der *Rheinischen Stahlwerke* zu Duisburg-Meiderich.

Alle genannten Unternehmen blickten bereits auf eine lange Tradition zurück, ihre

Gründungsdaten lagen jeweils zwischen 1850 und 1890. Wichtigste Produktionsstätten waren u. a. die Thyssen'schen Hüttenwerke in Hamborn, die Dortmunder Union in Dortmund, der Schalker Verein in Gelsenkirchen, der Bochumer Verein (Gußstahlfabrikation), der Hoerder Verein und die Rhein Stahl-Hüttenwerke in Meiderich. Nach der Gründung kamen noch die Charlottenhütte in Niederschelden (Siegerland) sowie wesentliche Teile der Konzerne Stumm und Rombach hinzu. Beteiligungen wurden u. a. an den Deutschen Edelmühlwerken in Krefeld sowie an den Mitteldeutschen Stahlwerken in Riesa eingegangen. Nachdem die Maschinenbauaktivitäten von Thyssen in die Demag AG ausgegliedert wurden, war damit der bedeutendste Eisen- und Stahlkonzern Deutschlands entstanden, vorläufig noch ohne direkte kapitalmäßige Beteiligungen am Bergbau.

Dieser Zustand sollte sich 1933 ändern, nachdem die Wirtschaftskrise mit ihren negativen Auswirkungen noch weitergehende Entscheidungen in Richtung auf eine Konzentration der Kräfte wünschenswert erscheinen ließ. In diesem Jahr bildete die Gelsenkirchener Bergwerks-AG den Kristallisationspunkt für eine „neue“ Vereinigte Stahlwerke AG. Die GBAG, Deutschlands größtes Unternehmen des Steinkohlenbergbaus (gegr. 1874) übernahm das gesamte Aktienkapital der Vereinigte Stahlwerke (alt) sowie von „Phoenix“ und van der Zypen und nahm danach den Namen „Vereinigte Stahlwerke AG“ mit Sitz in Düsseldorf an. Unmittelbarste Folge dieser Konzentration war die Verbindung des Steinkohlenbergbaus mit den eisen- und stahlschaffenden Werken. In organisatorischer Hinsicht wurde eine Straffung in der Weise durchgeführt, daß für die einzelnen Zechen- und Stahlwerksgruppen Betriebsgesellschaften mit klaren Aufgabenzuweisungen gegründet wurden. Der Konzern zeigte folgendes Bild:

Vereinigte Stahlwerke AG, Düsseldorf,
Grundkapital: RM 544 000 000,-, später:
RM 460 000 000,-.

A. Betriebsgesellschaft für den Steinkohlenbergbau

Gelsenkirchener Bergwerks-AG, Essen (neu), Grundkapital: RM 200 000 000,-, mit den Zechengruben Dortmund (9 Betriebe), Bochum (6), Gelsenkirchen (7) und Hamborn (5). Später (1936) kam als Beteiligung die Gelsenberg-Benzin AG (Kohlehydrierung, AK 50 Mill. RM) hinzu.



B. Rohstoffbetriebe und Rohstoffhandel

Rohstoffbetriebe der Vereinigte Stahlwerke GmbH, Dortmund, mit 8 Eisenerzgruben im Siegerland und 1 in Bayern sowie Betrieben zur Gewinnung von Kalk, Dolomit, Ton, Quarzit und Schamotte.

C. Hütten- und Walzwerke

- August Thyssen-Hütte AG, Duisburg-Hamborn (AK 20,0 Mill. RM),
- Dortmund-Hoerder Hüttenverein AG, Dortmund (AK 15,0 Mill. RM),
- Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation AG, Bochum (AK 10,0 Mill. RM),
- Deutsche Eisenwerke AG, Mülheim/Ruhr,
- Deutsche Röhrenwerke AG, Düsseldorf (AK 10,0 Mill. RM),
- Hüttenwerke Siegerland AG, Siegen (AK 7,5 Mill. RM),
- Westfälische Union AG für Eisen- und Drahtindustrie, Hamm (AK 4,0 Mill. RM).

D. Weiterverarbeitende Betriebe

U. a. Dortmünder Union Brückenbau, Eisenwerk Rothe Erde, Siegener Eisenbahnbedarf, Nordseewerke Emden usw.

E. Handelsgesellschaften

Heinr. Aug. Schulte, Raab-Karcher usw.

Die Aktivitäten wurden ergänzt durch eine Reihe wichtiger Beteiligungen, zu denen u. a. bereits die Ruhrgas AG, die Ruhrchemie AG, die Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke und die Gesellschaft für Teerverwertung (später in Rütgers aufgegangen) gehörten. Auch die Ruhrstahl AG in Witten und die Deutschen Edelstahlwerke in Krefeld waren bereits Bestandteile des Trusts. Wichtigste Auslandsbeteiligung war die Österreichische Alpine Montangesellschaft in Wien.

Im ersten vollen Betriebsjahr 1933/34 wurden von den Zechen 17,4 Mill. t Steinkohle gefördert, während die Roheisenfertigung 3,5 Mill. t und die Rohstahlproduktion 4,1 Mill. t betrug. Die Vereinigten Stahlwerke waren damit zum größten – freilich keineswegs marktbeherrschenden – Unternehmen sowohl des Steinkohlenbergbaus als auch der eisen- und stahlschaffenden Industrie Deutschlands geworden. Die Belegschaft wurde mit 127000 angegeben. Der erste Gewinnabschluß wurde 1934/35 (3 1/2 % Dividende) vorgelegt.

Die Gründeraktien der Vereinigten Stahlwerke tragen das Datum „August 1934“ und die faksimilierten Unterschriften des AR-Vorsitzenden Fritz Thyssen. Vom Vorstand unterzeichneten Albert Vögler

sowie Ernst Poensgen. Es gibt die Stückelungen RM 20,- (grün), RM 100,- (blau) und RM 1000,- (braun). Weitere sammelwürdige Urkunden aus der Frühzeit der Vereinigten Stahlwerke sind die Dollaranleihen von 1926 und 1927 sowie die ebenfalls auf Dollar lautende Anleihe der Rheinische-Union von 1926 (alle mit dekorativen Vignetten).

Die Ziele, die die Gründer der Gesellschaft verfolgt hatten, sind im wesentlichen erreicht worden. Neben den internen Maßnahmen, die ein rationelleres Arbeiten der einzelnen Werksgruppen ermöglichten, kam dem Konzern freilich auch die zunehmende Erholung der deutschen Wirtschaft in den dreißiger Jahren zugute. Mit der allmählichen Ausrichtung der Wirtschaftspolitik auf die Vorbereitung des Krieges wuchs die Nachfrage für die Erzeugnisse der VSt nochmals kräftig an. Sowohl die Steinkohlenförderung (27,7 Mill. t) als auch die Rohstahlproduktion (7,9 Mill. t) erreichten im letzten Friedensjahr 1938/39 ihren Höhepunkt. Die Dividendenzahlung wurde 1937/38 auf 6 % angehoben und bis 1942/43 in dieser Höhe beibehalten. Der Belegschaftsstand erreichte allerdings erst im letzten Kriegsjahr mit 241000 seinen höchsten Stand.

Claus Müller

Im nächsten Heft folgt die Darstellung der Entflechtungsmaßnahmen nach dem 2. Weltkrieg.

DAS BESONDERE ANGEBOT ZUM SAMMELGEBIET „RUHRGEBIET“



0239

0239 Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk A.-G., RWE, 7 % Goldbond über 500 \$ Essen, 1. November 1925, grün. Die Goldanleihe war rückzahlbar bis 1950. Vignette: Titan und Göttin des Lichts. DM 45,-

0427 Ruhrgas Aktiengesellschaft, 6 1/2 % Goldbond über 1000 \$, Essen, 1. Oktober 1928, orange. Große Vignette: Göttin und Titan, Symbol für Energie DM 55,-

Eine Übersicht von weiteren interessanten „Historischen Wertpapieren“ aus dem Interessengebiet „Elektrizitätswirtschaft / Gasversorgung / Wasserwerke“ erhalten Sie auf Anfrage.



0427

Historisches Portfolio · Handelsgesellschaft für Historische Wertpapiere mbH
Kaiserstraße 24p · D-6000 Frankfurt (Main) 1 · Telefon (06 11) 21 61-348 oder 349

Unser Sammler-Service betreut Sie fachkundig beim Aufbau Ihrer Sammlung. Information anfordern!

Berichte im Ausland

In zwei bedeutenden amerikanischen Zeitschriften (Businessweek und Christian Science Monitor) erschienen Artikel über Historische Wertpapiere. In den Beiträgen wird – zwar nicht unkritisch, im Grundton jedoch positiv – über die Entwicklung des Sammelgebietes in den USA berichtet. Für die Staaten wird eine Zahl von 20 Händlern und 3000 Sammlern genannt. Erwähnt wird auch, daß für eine Aktie der „Accessory Transit Co.“ mit der Original-Unterschrift von „Commodore“ Cornelius Vanderbilt von einem westdeutschen Sammler schon 4000 Dollar bezahlt worden.

Historische Wertpapiere aus Mecklenburg

Die Heimatzeitschrift „Unser Mecklenburg“ weist ihre Leser darauf hin, daß zu den sammelwerten Dokumenten aus der Vergangenheit auch Aktien und Anleihen gehören und gibt Bezugshinweise.

Internationale Sammlerbörse Stuttgart

Die Stuttgarter Messe- und Kongress-GmbH gibt als Termin für die nächste Sammlerbörse (ISA 84) den 31. Mai bis 3. Juni 1984 bekannt. Da Historische Wertpapiere zum Angebot gehören sollen, können interessierte Verkäufer die Anmeldeunterlagen anfordern bei: Stuttgarter Messe- und Kongress-GmbH, Postfach 990, D-7000 Stuttgart 1, Telefon (0711) 2589-1.

Kalender 1984 mit HWP-Abbildungen

Das Bankhaus Centrale Credit AG in Mönchengladbach hat für 1984 einen Kalender mit Abbildungen Historischer Wertpapiere herausgebracht. Zwar sind keine Spitzentitel aufgenommen worden, doch gefällt die ansprechende Aufmachung.

Kursliste für HWP

Seit Beginn der Sammeltätigkeit hat es eigentlich nie an Versuchen gefehlt, eine Bewertung marktgängiger Titel vorzunehmen, in der sich die jeweils bisher erzielten Preise niederschlagen. Zusätzlich flossen Preiserwartungen in die Veröffentlichungen ein. Erinnert sei hier an die AWS-Bewertungen mit Geld-, Brief- und Taxkursen aus der Zeit von Ende 1980/Anfang 1981. In einem Beitrag des Schweizer Finanzblattes „Finanz und Wirtschaft“ wird nun angekündigt, daß demnächst eine monatliche Kursliste veröffentlicht werden soll. Wörtlich heißt es: „Die Geldkurse der Galerie Sevogel in Basel werden darin abgedruckt. Damit wird auf diesem Gebiet erstmals eine breite Marktgängigkeit dieses noch recht jungen Gebietes gewährleistet.“

Das HP-Magazin wird Sie jeweils über die veröffentlichten Kurse informieren.

Aktien der „Ruppenstrasse-AG“ von 1838 aus Altstädten

Auf originelle Art und Weise gelangen z. Z. Aktien der „Ruppenstrasse-Aktiengesellschaft“, die schon 1838 in Altstädten ausgegeben wurden und die damit zu den ältesten Schweizer Titeln gehören, an den Sammlermarkt.



Seit über 100 Jahren liegen im Gemeindearchiv die ehemaligen Aktien zum Bau der Ruppenstrasse, die 1838 ausgegeben wurden zum Nominalwert von 100 Gulden. Die Aktien waren in den Jahren nach dem Bau sukzessive zurückbezahlt und die Straße durch den Kanton übernommen wor-

den. Die zum großen Teil gut erhaltenen Originalaktien, die kaligraphisch sehr schön gestaltet sind, tragen auch die Namen der ehemaligen Besitzer.

Der Gemeinderat hat nun den Verein „Pro Raben“ ermächtigt, diese Aktien an Liebhaber und Sammler zum vernünftigen Sammlerpreis von 750 sFr. zu verkaufen und das Geld für die Finanzierung des Hauses „zum Raben“ zu verwenden.

Dieses Gebäude soll nach der Restaurierung die Bezirksgerichte Unter- und Oberrheintal aufnehmen.

Über die Restaurierung des Gebäudes sammelt die Gemeinde derzeit Unterlagen, und sie wird in absehbarer Zeit mit einer Vorlage an die Bürgerschaft gelangen.

Der Erlös der Aktien – über dessen Verwendung selbstverständlich der Gemeinderat wachen wird – kann eine bedeutende Entlastung der öffentlichen Hand bei der Übernahme des „Raben“ durch die Gemeinde erbringen.

Die Namen auf den Aktien

Aus Altstätten:

Custer, Haltiner, Haselbach, Hohl, Kobelt, Näff, Ritter, Saxer, Schachtler, Schneider, Steiger, Studach, Walt, Walser

Aus Balgach:

Sonderegger, Rössli

Aus Heiden:

Bänziger

Aus Speicher:

Eugster, Ruesch, Tanner

Aus St. Gallen:

Schlöpfer

Aus Trogen:

Bruderer, Graf, Sturzenegger, Tobler, Zellweger

Es sind meist mehrere Aktien auf den gleichen Namen vorhanden.

Bestellungen sind zu richten an: Cilia Zünd, Conradstrasse 4, Altstätten, Telefon 752149, oder Eugen Rohner, Luterbachweg 3, Altstätten, Telefon 759040.

Geschäftsaufgabe

Aus Düsseldorf teilt die Fa. A. Mluddeck mit, daß sie den Handel mit Historischen Wertpapieren zum 31. Dezember 1983 eingestellt hat.

Wertpapier-Antiquariat-Hellwig

Haferweg 13 e – D-4630 Bochum-Stiepel – Telefon (02 34) 79 78 39

Die HISTORISCHEN WERTPAPIERE

- stellen ein Sammelgebiet dar, das Ihnen auf lebendige Art und Weise Wirtschafts- und Finanzgeschichte näher bringt
- eignen sich vorzüglich zur Dekoration, weil sehr viele Titel graphisch wertvoll gestaltet sind
- kommen als Geschenk an, da die Vielfalt des Angebotes die Auswahl leicht macht
- sind auch unter Kapitalanlage-Gesichtspunkten sammelwürdig; denn ausgesuchte und seltene Stücke steigen im Wert
- vermitteln zeitgeschichtliche Informationen über Finanz- und Unternehmenspolitik

Das WERTPAPIER-ANTIQUARIAT-HELLWIG

- hat sich auf den Handel mit Historischen Wertpapieren spezialisiert und ist seit Jahren Ihr Partner im Markt
- informiert Sie mehrmals jährlich kostenfrei durch bebilderte Angebote und Berichte zum Sammelgebiet
- ermöglicht Ihnen die Auswahl aus dem gesamten Angebot in einem Ausstellungsraum
- sendet Ihnen Auswahlen zu, damit Sie anhand von Original-Wertpapieren auswählen können
- bietet Ihnen Zubehör und Literatur an, vermittelt den An- und Verkauf von Sammlungen und Einzelstücken, bearbeitet Fehllisten
- führt Ausstellungen in Banken, Sparkassen und anderen Unternehmen durch und berät Sie bei Werbeaktionen
- redigiert die einzige monatlich erscheinende Fachzeitschrift „HP-Magazin für Historische Papiere“
- wird durch Klaus Hellwig im „Verband der deutschen Händler für Historische Wertpapiere“ vertreten

**Bitte setzen Sie sich schriftlich oder telefonisch mit uns in Verbindung, damit wir Ihnen unser aktuelles Angebot vorstellen können.
Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme.**

Sammlung · Dekoration · Zeitgeschichte · Geschenke

Kleinanzeigen

Wanted! **Medizin-Nonvaleurs** von der Wiege bis zur Bahre (Krankenhäuser, Sanatorien, Kuranstalten, Pharmazie, Begräbnisinstitute, Krematorien), **Golfclubs, Schulen.** J. Ter-Nedden, Schillerstraße 15, D-6000 Frankfurt.

Suche HWP Graubünden allgemein + Hotels Schweiz und ganze Welt. Ebenso Postkarten sowie Kupfer- und Stahlstiche und Menüs. Hans J. Gut, Hotel Le Prese, CH-7749 Le Prese.

Ich suche Historische Wertpapiere aus aller Welt lautend auf die Namen **Beck, Haas, Richter** und **Schubert.** Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (071 41) 32064.

Verkaufe Aktie Fr. 500,- Nom.-Wert **Drahtseilbahn Thunersee-St. Beatenberg** von 1888, Fr. 200,-. Martin Liniger, Thomasweg 11, CH-3097 Liebefeld, Telefon 53 68 22.

Weinpapiere gesucht sowie Realschuldverschreibungen und andere Dokumente der Geldentwertung, nicht nur aus der Inflationszeit. Angebote an Ingo Korsch, Thüringer Weg 17, D-6238 Hofheim/Ts., Telefon (061 92) 398 25

Salings, Geschäftsberichte, Festschriften (Banken), Auktionskatal. und Preislisten zu verk. Liste anfordern: Martina Berg, Ostersiek 35, D-4924 Bartrup 1.

Suche Autowerte (Spez. Mercedes, auch Modelle, Varia), Andorra und Köln (auch Firmenaktien). Both, AP. Nr. 1802, 3200 Port Royale DR. N., FT Lauderdale, FLA 33308, USA.

Suche Eisenbahn- und Banken-Nonvaleurs aus Österreich und Ungarn. Angebote an B. Bartl, A-1220 Wien, Akeleiweg 24.

Kaufe Firmenrechnungen mit Fabrikabbildungen, Hotels usw. Heinr. Zwysig, Gartenstrasse 1a, CH-6331 Huenenberg.

Alte Aktien aus Sachsen, Thüringen und Indo-China sammelt H. C. Hedrich, Op'n Hainholt 60 A, D-2000 Hamburg 55.

Suche alles von Balla + Dupree Corp. Aktien, Schecks usw. Angebote mit Preis und Kopie bitte an HP-Magazin Chiffre 48.

Tausche oder verkaufe 1 Stück 50 Francs Banque de France 1937, 4 Stück Andre Citroën 1927, 2 Stück Bremer Pferdebahn 1. Okt. 1889. Suche Weindokumente. D. Balla, 11 B^d Suchet, F-75016 Paris.

Aktien, Kuxe, Grubenkarten, Kupferstiche, Notgeld und sonstige Varia **aus dem Bereich Bergbau,** bevorzugt aus dem deutschsprachigen Raum, **gesucht.** Bernd Leurs, Veerstraße 10, D-4174 Issum 2.

Suche deutsche Versch.-Policen und Festschriften von Versicherungen. Manfred Schön, Hopfengarten 12, D-7170 Schwäbisch Hall.

Tausche Sammlung festverzinslicher Werte Stück -462- verschiedene alphabetisch sortiert in Klarsichthüllen und drei Kunstlederalbum? spezifiziert: 306 Pfandbriefe (viele hohe Werte), 110 Goldpfandbriefe (darunter 11x Fürstenberg-Faksimile), 32 Industrie-Obligationen (darunter 2x Daimler, 4x Krupp), 14 Stadt- und Länderanleihen, z. B. 4x Darmstadt, 2x Dresden, 1x Freiburg, 1x Heidelberg, 2x Schleswig-Holstein. Komplette gegen: 1x Basler Zoo oder 2x Frankfurter Zoo oder 3x Hamburger Zoo. Ansonsten Verkauf für DM 10,- per Stück = DM 4620,- möglich. Arne Metzger, Halberstädter Str. 3, D-1000 Berlin 31, Tel. (030) 261 1855, privat (030) 892 5055.

Aus meiner Anzeige November und Dezember 1983 sind restlos ausverkauft: Agrippina 1845, David Söhne 1907, Jagdschlösschen Eberswalde 1899 und Nordsee Emdener Werft 1903. Noch lieferbar Henninger 1888 150,- DM, 1889 115,- DM und 1921 38,- DM, Königsberger Lagerhaus 1896 50,- DM sowie ein kleiner Rest Ludwigsbahn 1835/1869 450,- DM, Karlsruhe Brauerei K. Schremp 1893 150,- DM, 1919 und 1920 je 58,- DM. Arne Metzger, Halberstädter Straße 3, D-1000 Berlin 31, Telefon (030) 261 1855, privat (030) 892 5055.

Suche dringend: Helgoländer Straßenbahn von 1901 aus der 2000er Serie und/oder die Nr. 4711. Zahle DM 50,- per Stück. Arne Metzger, Halberstädter Straße 3, D-1000 Berlin 31, Telefon (030) 261 1855, privat (030) 892 5055.

Verkaufe kleine Restbestände günstig: Friedländer Zucker 1891 280,- DM, Gladbacher Rück 1877 500,- DM, Rinteln-Stadthagener Eisenbahn 1902 275,- DM, Bayerische Handelsbank Goldpfandbriefe Übergroße 1926 bis 1931 28,- DM. Viele Verschiedene solange Vorrat reicht. **Verkaufe günstig:** Breslauer Konzerthaus 1879 (ursprüngliche Auflage nur 250 Stück) leider in der bekannten schlechten Erhaltung etwas angesengt und wasser- u. stockfleckig zum Sonderpreis DM 125,- per Stück solange Vorrat reicht. Arne Metzger, Halberstädter Str. 3, D-1000 Berlin 31, Tel. (030) 261 1855, privat (030) 892 5055.

Suche Deutsche Centralboden-Kredit-Pfandbriefe je 1x. Zahle DM 10,- per Stück: 100 Mark/Emission 4, 10, 17, 20 und 22, 200 Mark/Emission 2, 5, 10, 12-17, 19-26, 28, 30-33, 500 Mark/Emission 2, 5, 6, 21, 22 und 30, 1000 Mark/Emission 5, 17, 20, 22 und 30. Zahle DM 12,50 per Stück: 2000 Mark/Emission 2, 4, 5, 8, 10-25, 27, 30-33. Zahle DM 17,50 per Stück: 5000 Mark/Emission 2, 4, 6, 9-11, 13-29. Arne Metzger, Halberstädter Str. 3, D-1000 Berlin 31, Tel. (030) 261 1855, privat (030) 892 5055.

Portafoglio Storica



AL VOSTRO SERVIZIO PER AZIONI ED OBBLIGAZIONI ANTICHE
Alex Witula - I-40100 Bologna - Cas. Post. 450
Tel. 051 - 520992 - 520326

Fordern Sie unverbindlich unsere kostenlose Preisliste an.

Historische Wertpapiere verbergen viel Interessantes über die Wirtschafts- und Finanzgeschichte

Ankauf · Verkauf · 2mal jährlich Auktionen

Handelsgesellschaft
für Historische Wertpapiere Ges.m.b.H.

A-1010 Wien, Kärntner Straße 21/1/13
Telefon 5288 22, 6451 89

Wertpapiere in der Deutschen Demokratischen Republik

Gibt es in den sozialistischen Ländern überhaupt Wertpapiere? Diese Frage wurde schon des öfteren von Sammlern dieser Länder an die Redaktion herangetragen. Daher veröffentlichen wir einen Beitrag über Wertpapiere in der Deutschen Demokratischen Republik. Kompetenter Autor ist Dr. Heinrich Fengler, Direktor der Staatlichen Museen in Berlin.

In den sozialistischen Ländern sind die Eigentumsverhältnisse dergestalt, daß Produktionsstätten, Handelseinrichtungen und Banken in Volkseigentum, d. h. in gesellschaftlichem staatlichem Eigentum stehen. Ein im traditionellen Sinne als Kapitalmarkt aufzufassender Teil des Geldmarktes ist nicht existent, infolgedessen gibt es auch

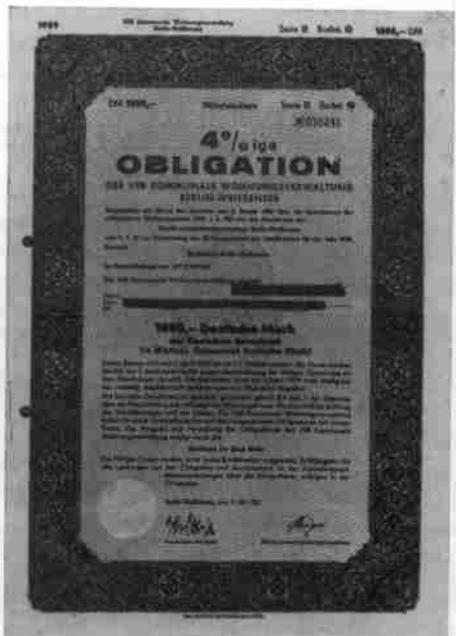
Die historische Entwicklung der Wertpapiere in der DDR begann 1946 mit den Wiederaufbauanleihen der fünf Länder der damaligen sowjetischen Besatzungszone (Mecklenburg, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen) über insgesamt 600 Mio RM. Die Obligationen wurden in Stücken über 100, 200, 500, 1000 und 5000 RM ausgegeben, die Verzinsung betrug 4%. Da alle früher tätig gewesenen Banken im Mai 1945 geschlossen und Auszahlungen aus alten Konten verboten worden waren, dienten diese Anleihen der Sammlung von in Umlauf befindlichem Bargeld zur Finanzierung öffentlicher Aufgaben, soweit die trotz erheblicher Steuererhöhungen erzielten Einnahmen dazu nicht ausreichten. Versucht wurde eine möglichst produktive Umverteilung der frei verfügbaren Geldmittel und die weitere Einschränkung der inflationistischen Auswirkungen des Geldüberhangs. Bei der Währungsreform von 1948 wurden die Wiederaufbauanleihen 1:1 umgewertet. Inzwischen sind die Anleihen vollständig getilgt und diese Papiere außerordentlich selten.

Eine unwesentliche Rolle spielte einige Jahre der gute Handelswechsel; der Sicherungsübereignung materieller Werte wurde bei Kreditgewährungen in der Regel der Vorzug gegeben. Deshalb sind aus dieser Zeit Wechsel ebenso selten.

Die Währungsreform von 1948 schuf durch die Umwertung der alten, bisher gesperrten Guthaben im Verhältnis 10:1 eine Staatsschuld, die in das Staatsschuldbuch der DDR eingetragen und auf die den Anspruchsberechtigten in Form eines Sparkassenbuches ein mit 3% verzinslicher „Anteil an der Altguthaben-Ablösungs-Anleihe“ ausgefertigt wurde. Von 1959 an erfolgten regelmäßig jährliche Auszahlungen von Guthabengruppen, begonnen wurde mit den niedrigsten Guthaben. In den Jahren vor 1959 waren mehrfach Auszahlungen an Rentner vorgenommen worden. Inzwischen ist die Tilgung abgeschlossen und vereinzelt auftauchende Anteilsbücher sind begehrte Sammelobjekte der Bewältigung einiger Geldprobleme des zweiten Weltkrieges.

Nach der Stabilisierung der Währung wurde durch die Ausgabe von Wertpapieren die Möglichkeit der günstigen langfristigen Anlage freier Geldmittel der Bevölkerung und der Sparkassen sowie der Versicherungen geschaffen. Die im Jahre 1948 gegründete Deutsche Investitionsbank fi-

nanzierte durch 4%ige „Schuldverschreibungen auf den Inhaber“ Investitionsvorhaben. Außerdem gelangten ab 1955 Hypothekendarlehen zu 5% zur Ausgabe. Der Zinssatz für täglich fällige Spargelder betrug damals 3%, sodaß für längerfristige Anlagen ein Anreiz geschaffen war. Zu dieser Gruppe von Wertpapieren trat 1958 die „Kommunalobligation“ hinzu, die vorwiegend zur Finanzierung des staatlichen Wohnungsbaues und volkseigener Gemeinschaftseinrichtungen diente. Der Zinssatz betrug 4%.



Obligation über 1000 DM DN zu 4% Zinsen, Serie II Buchstabe G Nummer 038241, ausgegeben vom VEB Kommunale Wohnungsverwaltung Berlin-Weißensee am 9. Juli 1959. 209 x 294 mm.

Mit dem Anwachsen der Spareinlagen konnte bei Vereinheitlichung des Zinssatzes auf 3 1/4% durch die Inanspruchnahme mündelsicherer Spareinlagen zu für den Investor günstigeren Bedingungen die Investitionsfinanzierung dieses Bereiches neu gestaltet werden; die Sparguthaben sind für den Sparer dennoch jederzeit verfügbar.

Heute haben die Probleme der Bedürfnisbefriedigung eine andere Qualität als zur Zeit der Währungsreform erlangt, weil mit verbesserten Einkommen die Ansprüche in höhere Preiskategorien hineinragen (erweiterter Wohnungsbau zieht qualitativere Wohnungsausstattung nach sich; Farbfernsehen und Unterhaltungselektronik; Haushaltstechnik; Auto; Wochenendgrundstück; Sportboot und dgl.), die systematisches Sparen voraussetzen. Diesen sich verändernden Bedingungen paßt sich auch das System der Wertpapiere an.

Dr. H. Fengler



Teilschuldverschreibung über 1000 RM zu 4% Zinsen der 60-Mio.-RM-Anleihe der Provinz Mark Brandenburg, Mai 1946. 208 x 296 mm (Muster ohne Serien- und Stücknummer sowie Kontrollvermerke; Bestand des Museums für Deutsche Geschichte).

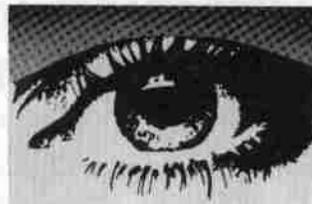
keine Börse mit ausgeprägtem Wertpapierhandel. Die Aktien der wenigen in der Privatrechtsform einer Aktiengesellschaft geführten Betriebe unterliegen weder einer Kursbildung, noch einem freien Handel, sondern sind in festen Händen. Auch für Obligationen gibt es keine freien, sondern nur fixe Kurse. An- und Verkauf obliegen den staatlichen und genossenschaftlichen Banken und Sparkassen.

**AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA**



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:
CENTENNIAL DOCUMENTS
1-21 28th Street, Fair Lawn, NJ 07410, USA
R. Urmston

**SEHEN
SIE
SELBST**



HISTORISCHE WERTPAPIERE

unterschrieben von Eisenbahn- und Industriearistokraten und berühmten
Persönlichkeiten: Rockefeller, Huntington, Morgan, Vanderbilt,
Durant, Rogers US-Präs. Fremont, J. F. Cooper, Gebr. Wright u. v. a.
(„In der Präsentation Ihrer Stücke sind Sie weltweit konkurrenzlos“, Jakob Schmitz)
Zweistiger Katalog in englischer Sprache, \$ 3,00.

Haley Garrison

P. O. Box J H, Williamsburg, VA 23187/U.S.A., Tel. 804-220-3838

**JOURNAL DES COLLECTIONNEURS
DE TITRES ANCIENS**

25, Rue Sarrette, F-75014 PARIS, France, Tel. (1) 5 40 72 39

11 Ausgaben pro Jahr und freie Anzeigen (english de-
tailed summary). Die Clubliste enthält die Adressen von
mehr als 200 Mitgliedern mit ihren Sammelgebieten.

Bezugspreis im ersten Jahr für neue Mitglieder aus Euro-
pa 50,- FF, aus Übersee 80,- FF.

**Bitte fordern Sie ein Probe-Exemplar und eine
Einladung zum nächsten monatlichen Treffen an.**

F. KUHLMANN

AKTIEN - GALERIE

10 - 12.30 und 15 - 18.30 Uhr

3000 Hannover 1

Friedenstraße 11

☎ 0511 - 28 12 84



Versand Historischer Wertpapiere seit 1974:

China, CSA, USA, Ägypten, Rußland, GB, D, B, F, A, E, S,
Afrika, Latein-Amerika, Asien, Australien u.v.a.

Berühmte Unterschriften; Eisenbahnen, Minen, Automobile,
Schifffahrt, Flugwesen, Banken, Versicherungen, Tabak etc.

HERKULES MÜNZHANDEL

An- und Verkauf von
antiquarischen Wertpapieren,
philatelistischen
Belegen und Münzen

Fordern Sie unverbindlich und kostenlos unsere Angebots-
liste an. Überzeugen Sie sich von unserem umfangreichen
Angebot mit über 600 Titeln in allen Preislagen.

Herkules Münzhandel GmbH, Obervielander-Straße 17
D-2800 Bremen 66, Telefon (0421) 58 82 20

**50 verschiedene
HISTORISCHE WERTPAPIERE
aus aller Welt für nur
99,- DM.**

EUROBOND

L. Peeters, Lingsforterweg 84
NL-5944 BG Arcen, Telefon (04703) 20 41

**HISTORISCHE WERTPAPIERE
aus aller Welt**

**Ankauf - Verkauf - Beratung -
Geschenkservice - Werbeaktionen**

Überzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit.
Wir führen alles von A bis Z.

Großposten für Wiederverkäufer und Werbung.
Einzelstücke für den Kenner.

Katalog gratis. Große Auswahl.

Euro-Nonvaleurs, K. + I. Siegle

Postfach 1211 · D-7064 Remshalden · Telefon (071 51) 73264

**FERN-(MAIL-)AUKTIONEN
HISTORISCHER WERTPAPIERE**

werden immer beliebter.

Unsere langjährigen Bieter wissen, daß man korrekt
bedient wird.

Es entstehen weder Reisekosten noch Zeitverlust.

Katalog kostenlos
gegen Portoersatz von DM 2,-.



Auktionator Gottfried Haas

Postfach 340, D-7144 Asperg
Telefon (071 41) 32064 · Telex 7264444 Seri D



AGENDA

Der Eintrag in die Agenda ist kostenlos. Verlangen Sie die Meldekarten gratis bei der Redaktion.
Copyright by HP - Verlag für Historische Papiere.



Sammlertreffen
Börse
Collectors' Meeting
Exchange

2. 2. Frankfurt, Wertpapier-Gränzchen (WC),
Börsenkeller, Frankfurt, c/o Ingo Korsch,
Schillerstraße 11, Telefon (061 92) 398 25
4. 2. Aachen, René Thevis,
Novotel-Hotel, Fischbachstraße 86 a,
D-5190 Stolberg,
Telefon (024 02) 735 86
5. 2. Gent, Gentër Vereinigung
„Dulle Griet“, für Scriptophilia,
Vrijdagmarkt 48, Eeklostraat 159,
B-9068 Ertvelde
8. 2. Wien ÖCHW,
„Café Landtmann“, Postfach 213,
Dr.-K.-Lueger-Ring 14, A-1013 Wien
12. 2. Ludwigshafen Stadtparkasse Ludwigshafen,
H. Storck, Am Ludwigsplatz,
D-6700 Ludwigshafen,
Telefon (0621) 5992319
16. 2. Paris, Club Francaise,
15, av. Hoche, 25, rue Sarrette,
F-75014 Paris,
Telefon 5407239
18. 3. Frankfurt, Freunde Historischer
Börse, Wertpapiere,
Schillerstraße 11, Goethestraße 23,
D-6000 Frankfurt 1
Telefon (0611) 291452
31. 3. Stuttgart, Süddeutsche Förderer
Studio, Historischer Wertpapiere,
Landesgirokasse, Postfach 1346,
D-7050 Waiblingen,
Telefon (071 51) 73264
31. 3. Brüssel, Gilbert J. L. Masure,
Hotel „Royal Windsor“ Rue Rosendaelstraat 130,
B-1190 Brüssel,
Telefon 3444158



Ausstellung
Exhibition

23. 2.-22. 3. Alex Witula,
Turin, Via Malvasia 1,
FIAT, I-40131 Bologna,
Telefon (051) 520992 - 520326



Auktion
Auction

4. 2. Aachen, René Thevis,
Novotel-Hotel, Fischbachstraße 86 a,
D-5190 Stolberg,
Telefon (024 02) 735 86
11. 2. Ludwigshafen, Stadtparkasse
H. Storck,
Am Ludwigsplatz,
D-6700 Ludwigshafen,
Telefon (0621) 5992319
25. 2. Köln, H.-J. Herbst,
Hotel „Baseler Hof“ Amselhang 2,
D-5353 Mechernich,
Telefon (02443) 6767
25. 2. Den Haag Scriporama,
Eurostraat 60,
NL-4671 EW Dinteloord
2. 3. New York R. M. Smythe & Co.,
24 Broadway, USA-New-York,
N. Y. 10004
10. 3. Neuss, R. Tschöpe,
Novotel-Hotel, Bruchweg 8,
D-4044 Kaarst 2,
Telefon (021 01) 602756
17. 3. Frankfurt, Freunde Historischer
Börse, Wertpapiere,
Schillerstraße 11, Goethestraße 23,
D-6000 Frankfurt 1
Telefon (0611) 291452
31. 3. Stuttgart, Süddeutsche Förderer
Studio Landesgirokasse, Historischer Wertpapiere,
Postfach 1346,
D-7050 Waiblingen,
Telefon (071 51) 73264
31. 3. Brüssel, Gilbert J. L. Masure,
Hotel „Royal Windsor“ Rue Rosendaelstraat 130,
B-1190 Brüssel, Telefon 3444158
28. 4. Bern, HP-Verlag für Historische
Casino, Papiere AG,
Postfach 2118, CH-3001 Bern,
Telefon (031) 250565
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1,
Telefon (0234) 797839
5. 5. Wien, Handlungsgesellschaft
Cercle für Historische Wertpapiere,
Kärtner Straße 21/1/13,
A-1010 Wien,
Telefon 528822, 645189

Bética - Sociedad Anónima Cooperation Agricola Industrial

Die Aktien-Frage dieses Monats gilt einer spanischen Anleihe, ausgegeben in Sevilla im Jahre 1931. Dem Besitzer ist nur bekannt, daß es sich bei der ausgebenden Gesellschaft um eine Zuckerfabrik handelt. Er möchte gern Näheres über das Unternehmen wissen.

Darüber hinaus ist unklar, warum über die Wappen nachträglich zwei Kronen aufgedruckt wurden, denn Spanien wurde 1931 Republik. Die Experten für spanische Wertpapiere werden um eine mögliche Aufklärung gebeten.

Zur Aktien-Frage Nr. 16 erhielten wir keine Nachricht, so daß davon ausgegangen werden kann, daß Arne Metzger tatsächlich die ersten bekannten Obligationen des Berliner Zoos besitzt.

Leserbrief

Betr.: Aktien-Frage des Monats (15)

Sehr geehrter Herr Hellwig!

Wie immer habe ich neugierig auf die

neueste Ausgabe des HP-Magazins gewartet. Zu meiner großen Freude gab es schon diesmal eine ausführliche Antwort auf meine Frage: Mark oder Reichsmark. Herzlichen Dank dafür. Obwohl ich zu der Generation gehöre, die im ersten Weltkrieg geboren wurde, und also so der damaligen Zeit noch näherstehe, war ich sehr überrascht zu lesen, wie schwierig es in einem zwar neugegründeten, aber doch geschlossenen Staat mit sogar gleicher Sprache gewesen ist, eine einheitliche Währung zu schaffen. Das dauerte offenbar 40 Jahre. Diese Tatsachen waren mir nicht bekannt, das war hochinteressant. Auch Herrn Dube dafür Dank, daß er dieses Kapitel ausgekratzt hat. Und ein Vergleich mit der heutigen Zeit: wir beschweren uns schon und sind verzweifelt (und zweifeln), weil sich die Europäische Gemeinschaft in 25 Jahren bei so unterschiedlichen Staaten und mit so verschiedenen Sprachen und Völkern noch nicht zu einer Einheit entwickelt hat. Wir sollten aus der Geschichte lernen und nicht so ungeduldig sein, wenn unsere Wunschvorstellungen nicht umgehend Wirklichkeit werden!

Mit freundlichen Grüßen
J. Haager



bhbhjh

Auktionshaus Hans-Joachim Herbst
Amselfhang 2, 5353 Mech.-Kommern-Süd, Tel. (02443) 67 67

14. Spezialauktion

am Sonnabend, dem 25. Februar 1984
5000 Köln
Hotel Baseler Hof, Breslauer Platz 2 (Konferenzraum)

Zur Versteigerung kommen:
Vorphila - Ansichtskarten - Briefmarken
Autographen - Landkarten
Auktionsbeginn 10.00 Uhr

Münzen - Banknoten - Histor. Wertpapiere
Auktionsbeginn 15.00 Uhr

Die Besichtigung der Lose ist am Samstag,
25. Februar, vor Auktionsbeginn von 8 Uhr
im Hotel Baseler Hof möglich.

Interessenten erhalten auf Wunsch den Auktionskatalog
kostenlos zugesandt.

5. Auktion in Aachen

4. Februar 1984

Novotel-Hotel Aachen · Beginn 11.00 Uhr

– Jetzt schon vormerken –

Angebot von über 500 Losen aus aller Welt

Erstmalig bei einer HWP-Auktion:
75% aller Lose sind deutsche Aktien und Anleihen
in allen Preisklassen.

Bedeutender Sonderteil:
Varia, Menükarten, Werbung
und Emailleschilder

Ab 16 Uhr internationaler Tauschbasar.

Diese Auktion, die 1. in 1984 überhaupt, verspricht ein
voller Erfolg und einer der Höhepunkte des Auktions-
jahres zu werden.

Sollten Sie noch keinen Katalog haben –
bitte rasch anfordern.

RENÉ THEVIS

Fischbachstraße 86 a · D-5190 Stolberg
Telefon (02402) 73586



Münzen

Möchten Sie

- die neuesten Preise der Schweizer Münzen ab 1850 kennen?
- Neuerscheinungen anderer Länder erfahren?
- Verkaufs- und Kaufangebote erhalten?

Dann abonnieren Sie die monatlich erscheinende

Helvetische Münzenzeitung

Postfach 26 · CH-3652 Hilterfingen
Telefon (033) 43 1964

Jahresabonnement sFr. 30,-/Einzelnummer sFr. 3,-

Im Rahmen der Berna 84 werden wir
Ende April 1984 unsere

6. HP-AUKTION

veranstalten. Für diese Auktion nehmen wir ab sofort Ihre Einlieferungen entgegen und sichern Ihnen schon jetzt eine zügige Abwicklung innerhalb eines Monats nach dem Auktionstag zu.

Unsere Anschriften:

Für Einlieferungen aus Deutschland:

Haferweg 13, D-4630 Bochum 1
Telefon (0234) 797839

Für Einlieferungen aus sonstigen Ländern:

Postfach 2118, CH-3001 Bern
Telefon (031) 25 05 65



Komplettprogramm
Entwurf
Gestaltung
Satz - Druck
Verarbeitung

**WIR
MACHEN
IHNEN DRUCK**

DER DRUCKER

(Alte) Buscheystraße 138 · 4630 Bochum 1
Telefon (0234) 7041 16

Münzen Revue

INT. MONATSZEITSCHRIFT
FÜR MÜNZEN-, BANKNOTEN-
UND WERTPAPIER-SAMMLER

**Preisbewegungen, Neuheiten,
Fälschungen, Auktionen, Börsen,
Treffpunkte, Münzgeschichte,
Münzfreunde, Anzeigen,
Veranstaltungen**

Eine der meistgelesenen internationalen Fachzeitschriften.
12 Ausgaben im Jahr. Jeden Monat aktuell. Abonnements-
preis DM/sFr. 54,- - Einzelnummer DM/sFr. 5,-
Verlangen Sie ein Gratis-Probe-Exemplar

Münzen-Revue AG, Blotzheimerstrasse 40, CH-4055 Basel
Telefon (061) 44 55 04



**The sign that stands
for international banking**

Dieses Zeichen steht für Sicherheit

**L'emblème qui signale la présence
de votre banque**

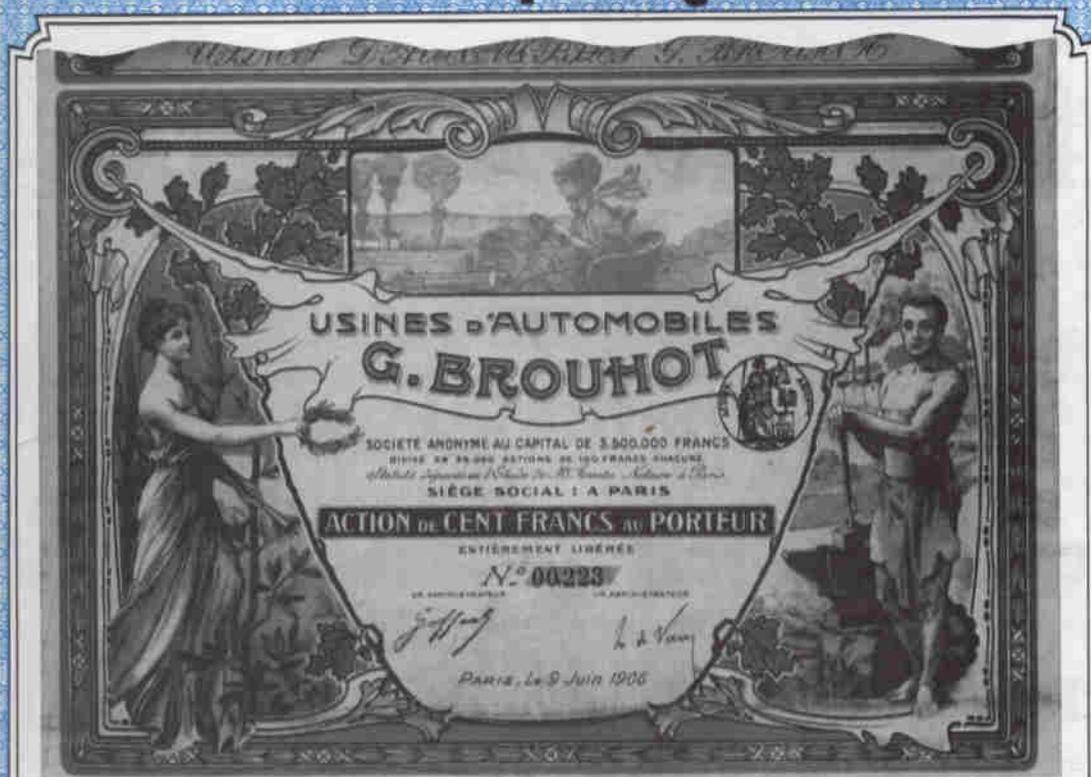


**Swiss Bank Corporation
Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse**



HP

**Magazin für Historische Papiere
Historic Paper Magazine**



TITELGESCHICHTE:

Der Markt im Jahre 1983

*Weltweit
die einzige monatliche
Fachzeitschrift*



**The sign that stands
for international banking**

Dieses Zeichen steht für Sicherheit

**L'emblème qui signale la présence
de votre banque**



**Swiss Bank Corporation
Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse**

Inhaltsverzeichnis

- 4 „In dieser Ausgabe. . .“
- 4 Der Markt im Jahre 1983
- 7 Pressespiegel
- 9 telex
- 10 Auktionsvorschau
- 12 Societè d'Assurances Maritimes Établie à Bruges
- 17 Kohle, Stein und Eisen bricht . . . – Entstehung und Entflechtung der Vereinigte Stahlwerke AG
- 20 Das Sammlerporträt: Udo Buitink
- 22 Kleinanzeigen
- 25 Agenda
- 26 Aktien-Frage des Monats (18) / Leserbriefe

Titelblatt Automobiles G. Brouhout.

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig; alle abgebildeten historischen Original-Wertpapiere wurden von der Firma Wertpapier-Antiquariat-Hellwig zur Verfügung gestellt.

Dieser Ausgabe liegt die Beilage „Vorteilhafte Geldanlagen“ aus dem Rudolf Haufe Verlag bei; wir bitten um Beachtung.

Redaktionsschluß für die April-Ausgabe: 20. März 1984

Impressum

4. Jahrgang

Abonnemente: sFr. 40,-/DM 44,- jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen

Einzelpreis: sFr./DM 4,-

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / Doppel-Nr. Juli/August

Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern

Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig

Satz und Druck: Der Drucker, (Alte) Buscheystraße 138, D-4630 Bochum 1

Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839

Anzeigen: Annahmeschluß 4 Wochen vor dem Erscheinungsdatum, Anzeigentarife gemäß Preisliste vom Dezember 1980.

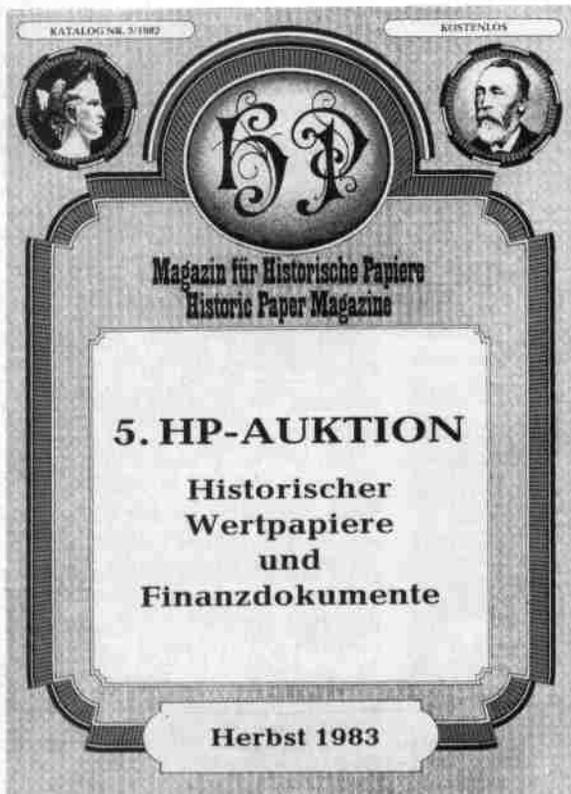
Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 25 05 65

Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Tel. (04703) 2041

Bankverbindungen: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0

Postscheckamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460

Rabo-Bank, Filiale Arcen, NL-5944 BG Arcen, Konto-Nr. 103318852



Nach der 5. HP-Auktion am 5. November 1983 zahlten wir bis zum **30. November 1984** rd. 40000 Franken (etwa 50000 DM) an unsere Einlieferer aus. Auf diese prompte und zuverlässige Abwicklung glauben wir mit Recht stolz sein zu dürfen.

Wenn Sie Historische Wertpapiere und Finanzdokumente problemlos verwerten möchten, bitten wir Sie um Ihre Einlieferung zu unserer

6. HP-Auktion,

die am 28. April 1984 – als einzige HWP-Auktion in der Schweiz – im Rahmen der BERNA 84 in Bern stattfinden wird.

Unsere Anschriften:

Für Einlieferungen aus Deutschland: HP-Magazin
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1
Telefon (0234) 797839

Für Einlieferungen aus der Schweiz und sonstigen Ländern HP-Verlag
Postfach 2118, CH-3001 Bern
Telefon (031) 25 05 65

In dieser Ausgabe...

... finden Sie unseren umfassenden Bericht über die Marktentwicklung im Jahre 1983. Nur das HP-Magazin informiert Sie regelmäßig in solcher Ausführlichkeit über das aktuelle Geschehen.

Der Markt im Jahre 1983

Da wir uns nicht scheuen, heiße Eisen anzufassen, unternehmen wir in diesem Bericht erstmals den Versuch, eine konkrete Umsatzzahl zu ermitteln. Unsere Ergebnisse stellen wir gerne zur Diskussion; wenn Sie aufgrund Ihrer Eindrücke zu anderen Erkenntnissen kommen, bitten wir um Kontaktaufnahme. Die Verbesserung der Markttransparenz kommt uns allen – ob Sammler, Händler oder Auktionator – zugute.

Aktuelle Ereignisse

Über das Tagesgeschehen werden Sie informiert in unseren Rubriken telex, in der wir Sie wieder einmal vor dubiosen Prakti-

ken warnen müssen; Auktionsvorschau, die sich mit drei bevorstehenden Auktionen befaßt; im Pressespiegel, der vor allem zwei Artikel über die Sammelgebiete „Autos“ (von Urs Schaffner) und „Schiffahrt“ (von Klaus Hellwig) herausstellt; Kleinanzeigen, Leserbriefe und Agenda ergänzen diesen Heftteil.

Sammler-Porträt

Unsere Porträt-Serie, die gut ankommt, wie wir immer wieder hören, setzen wir fort mit der Vorstellung von Udo Buitink aus Kleve, der sich auf „Goldminen“ spezialisiert hat. Lesen Sie selbst, unter welchen, auch humorvollen, Aspekten man sich mit seinen Wertpapieren beschäftigen kann. Herrn Buitink danken wir für seine Bereitschaft zu diesem Gespräch.

Ein neuer alter Titel

Jakob Schmitz, Spezialist für die ganz frühen Titel, recherchierte sogleich die Geschichte der „Seeverversicherungs-Gesell-

schaft von Brügge“, als die ersten Aktien auf den Markt kamen. Das Ergebnis seiner Arbeiten finden Sie heute schon in diesem Heft.

Vereinigte Stahlwerke

Der zweite Teil des Beitrages von Claus Müller über die Vereinigte Stahlwerke AG und deren Entflechtung bringt aufschlußreiche Erkenntnisse und die Abbildung von Aktien, die viele von uns bisher nicht gesehen haben – und auch einige Anmerkungen, welches Wertsteigerungspotential in den fünfziger Jahren am Aktienmarkt zur Verfügung stand.

Anzeigen

Der Umfang dieser Ausgabe beträgt 28 Seiten; daher möchten wir uns an dieser Stelle bei unseren Inserenten bedanken, die es uns ermöglichen, zum unveränderten Preis unseren Lesern Ihr Hobby näherzubringen.

Klaus Hellwig

DER MARKT IM JAHRE 1983

Über einzelne Phasen der Entwicklung des Sammelgebietes „Historische Wertpapiere“ haben wir Sie im Laufe des Jahres 1983 immer wieder informiert. Hiervon ausgehend wollen wir versuchen, ein Fazit zu ziehen – doch hier wird es schon schwierig: ein Fazit für einen solch differenziert sich darstellenden Markt? Nein, gehen wir die Sache anders an und betrachten wir zunächst verschiedene Segmente für sich; vielleicht gelingt uns anschließend dann doch noch ein nicht allzu langer Satz, der für das Jahr 1983 prägnant und exemplarisch stehen kann.

Die Umsätze

Beginnen wir unseren Marktbericht – den Sie in dieser ausführlichen Form, ebenso wie die Monatsberichte, nur im HP-Magazin finden – mit einem der heißesten Themen: den Umsätzen, die in diesem Sammelgebiet stattfinden. Hier wurden und werden die unterschiedlichsten Zahlen genannt, an denen sich teilweise sogar die Interessenlage desjenigen, der diese Zahlen nennt, erkennen läßt. Diese Angaben werden dann von Publikationen, die über unser Hobby berichten, unkritisch – weil nicht kontrollierbar – übernommen und veröffentlicht. So wurden Beträge zwischen 1,5 und 10 Millionen Mark genannt; doch

schon der simple Hinweis, auf welche Länder man sich bezog, fehlte zumeist.

Zugegeben, eine Umsatzschätzung für einen Markt, in dem überwiegend Personengesellschaften und Einzelpersonen tätig sind, ist sicher nicht einfach – wenn Sie aufgrund persönlicher Eindrücke zu anderen Ergebnissen kommen sollten, bitten wir um Mitteilung, um ggf. eine Diskussion zu dieser Thematik zu eröffnen.

Unsere Schätzung begünden wir so:

Die Auktionen

In Deutschland gibt es fünf Veranstalter von Auktionen, über die wir regelmäßig berichten. Sie führen i. d. R. jeweils zwei Auktionen im Jahr durch, manchmal erhöht sich die Zahl auf drei. Im Jahre 1983 ergaben sich folgende Ergebnisse:

- Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt (2x), 243 000 DM;
- Reinhild Tschöpe, Neuss (3x), 280 000 DM;
- René Thevis, Aachen (2x), 72 000 DM;
- Süddeutsche Förderer Historischer Wertpapiere, Stuttgart (2x), 64 000 DM;
- H.-J. Herbst, Köln (2x), 16 000 DM.

Zusätzlich werden von Briefmarken- und Münz-Auktionatoren Historische Wertpa-

piere mitversteigert; das Volumen setzen wir hier mit 50 000 DM an.

Insgesamt ergeben sich demnach 725 000 DM, zu denen die Auktionsprovisionen und die Umsatzsteuer hierauf mit rd. 125 000 DM addiert werden müssen, so daß wir ein Gesamtergebnis für 1983 von 850 000 DM erhalten.

An dieser Stelle soll erwähnt werden, daß zu den Auktionumsätzen noch die Fern-Auktionen der Firma G. Haas und die der Freunde Historischer Wertpapiere hinzuzurechnen sind. Eine Veröffentlichung der Firma Haas erfolgt nicht, so daß ein geschätzter Betrag in die Endaddition eingestellt wird.

Die größte „Tradition“ (in Anführungszeichen zu setzen in einem noch jungen Sammelgebiet) unter den Veranstaltern haben die Frankfurter Freunde, die über die Jahre marktführend geliebt sind und die immer ein internationales Publikum anziehen. Dies soll sich auch nicht ändern, wenn Ulrich Drumm in den nächsten Wochen sein Domizil aus beruflichen Gründen nach München verlegen wird. Der bayerische Raum wird also – ebenso wie Norddeutschland und Berlin – im Auktionsspektrum unterrepräsentiert bleiben; denn drei der vier übrigen Auktionshäuser sind in Nordrhein-Westfalen angesiedelt, lediglich in Stuttgart

finden süddeutsche Wertpapiersammler ein Angebot in Auktionsform. (Dies wird in 1984 durch die Aktivitäten der Stadtparkasse Ludwigshafen und der Kupfer-Bank in Nürnberg verbessert.)

Nördlich von Neuss gibt es für die dort ansässigen Interessenten jedoch nur die Alternative, entweder schriftlich zu bieten oder etwas weitere Reisen auf sich zu nehmen. Ob sich in diesem Raum 1984 entsprechende Aktivitäten entwickeln werden?

Die Händler

Ähnlich wie bei den Auktionen sieht es bei den Händlern, der zweiten Gruppe, deren Umsätze wir ermitteln wollen, im Hinblick auf die regionale Streuung aus. Eine Auswertung der im HP-Magazin erschienenen Händler-Anzeigen ergibt, daß den Firmen Herkules in Bremen und Kuhlmann in Hannover ganz Norddeutschland „HWP-mäßig“ zur Verfügung steht. (Die Firma Borek gibt HWP nur im Abonnement ab.) In Berlin offeriert nur noch Stefan Adam offiziell alte Aktien und Anleihen, nachdem die Firma Kruppa ihren Rückzug aus dem Markt abgeschlossen hat.

Ähnlich wie bei den Auktionen hat sich ein Schwerpunkt für Händleraktivitäten in Nordrhein-Westfalen gebildet: Ausschließlich im Handel mit Historischen Wertpapieren tätig sind in Bochum die Firmen Wertpapier-Antiquariat-Hellwig (hier wird auch das HP-Magazin herausgegeben) und Erstes-Wertpapier-Antiquariat R. Ullrich, die seit 1977 bzw. 1976 ein konstantes Angebot repräsentieren und die über diese Jahre feste Verbindungen sowohl auf der Einkaufs- als auch auf der Verkaufsseite knüpfen konnten.

Sie sind die Händler mit der längsten Erfahrung im Markt, die auch an der ehemaligen „Auktionsgemeinschaft Düsseldorf“ beteiligt waren.

In Düsseldorf und Dormagen finden wir die übrigen drei Mitglieder dieser Auktionsgemeinschaft, die ebenfalls noch, wenn auch in unterschiedlichem Maße, im Markt tätig sind: die Galerie Spanier und H.-J. Weber sowie H. Cassellius.

Die Firma Tschöpe in Kaarst gibt Preislisten heraus; beschränkt sich also nicht nur auf die Durchführung von Auktionen. Neu als Händler meldet sich aus Krefeld R. Weng, der z. Z. allerdings nur Teilbereiche des Sammelgebietes abdeckt.

In Richtung Süden befindet sich der nächste Anbieter in Frankfurt: Das Historische Portfolio wickelt seine Geschäfte in den Räumen des Bankhauses Hauck ab, das an dieser GmbH beteiligt ist. Im „Mekka für die Freunde alter Wertpapiere“ (wie die Stadt im Zusammenhang mit den Freunde-Auktionen einmal bezeichnet wurde) besitzt das Historische Portfolio ein Mono-

pol; frühere Händler sind ausgefallen und neue haben sich nicht etablieren können.

Weiter südlich der Mainlinie bieten im Stuttgarter Raum K. Siegle und M. Felger, sowie seit neuestem die Firma Bayer alte Aktien und Anleihen an. In Bayern war bisher E. Keizer tätig – ansonsten bietet sich hier das gleiche Bild wie im nördlichen Teil Deutschlands.

Da keiner dieser genannten Händler Umsatzzahlen veröffentlicht, gleicht der Versuch einer Schätzung dem Zusammensetzen eines Puzzles – aus vielen Einzelteilen ergibt sich ein Gesamteindruck, der, auch mit Lücken, ein aussagefähiges Bild ergibt. Unser Puzzle ergibt die Zahl 2 250 000 DM mit einer Abweichung von $\pm 10\%$.

Die Sammler

Mit diesen Aussagen müßte eigentlich das Thema „Umsatz“ abgeschlossen sein, wenn da nicht der Zweifel wäre, ob wir den Umsatz mit Auktionen und Händlern richtig definiert haben. Sollten nicht die Kauf-, Tausch- und Verkaufsaktionen der Sammler einbezogen werden? Die Abgaben an Bekannte und Arbeitskollegen; die Verwertung von Dubletten in Auktionen; die Verkäufe an Händler, wenn man zu viele Titel übernehmen mußte; die Spekulation auf Wertsteigerungen? Wenn man es genau nimmt, sind natürlich die Erlöse aus Auktionen von Einlieferern, die nicht Händler sind, ebenfalls Umsätze.

Wir wollen es jedoch mit diesen Denkanstößen bewenden lassen, die u. E. deutlich machen, daß der Markt doch größer ist als viele „Kenner“ meinen.

Ein Blick über die Grenzen

Da das HP-Magazin in Deutschland geschrieben wird, werden es uns unsere Schweizer Leser nachsehen, daß wir die Schweiz (in Bern domiziliert der HP-Verlag) an dieser Stelle erwähnen. Die Schweiz gehört mit Österreich und Belgien zu den Ländern, in denen z. Z. jeweils nur ein Haus Auktionen veranstaltet: der HP-Verlag in Bern; die Handelsgesellschaft in Wien und G. Masure in Brüssel.

Händler sind in diesen Ländern in größerer Zahl vertreten. Die Schweiz weist insoweit eine Besonderheit auf, als mit Hanspeter Albisser von der Galerie Sevogel der erste und weltweit wohl auch der größte Händler tätig ist, auf den ein Großteil des von uns geschätzten 1983er Umsatzes von ca. 2 Millionen Franken (wiederum ohne Werbung) entfällt.

In den übrigen Ländern, die Aktivitäten in unserem Sammelgebiet melden, gibt es jeweils mehr als einen Auktionsveranstalter und mehr als einen Händler (wir rechnen hier mit den Ländern Holland, Frankreich, Italien, Schweden und den USA).



Die Addition der einzelnen Auktionsumsätze und die – zugegeben teilweise vage – Schätzung der Umsätze der bekannten Händler in diesen Ländern führt uns zu dem Schluß, daß weltweit von Händlern und in Auktionen mindestens 10 Millionen DM umgesetzt werden. Hierbei ist berücksichtigt, daß Käufe und Verkäufe auch unter Händlern stattfinden. Sie müßten wie die Innenumsätze eines Konzerns behandelt werden, doch sind sie u. E. relativ gering („gute“ Titel gibt man nicht der Konkurrenz, nicht wahr, und „schlechte“ Titel möchte diese nicht).

Damit wollen wir das Thema „Umsätze“, daß u. W. bisher noch nicht in dieser Ausführlichkeit und mit konkreten Zahlen behandelt wurde, abschließen und uns den einzelnen Sammelgebieten und ihrer Entwicklung im Jahre 1983 zuwenden.

Die Sammelgebiete ...

Die folgenden Aussagen basieren auf Informationen, die wir im Hinblick auf diesen Marktbericht in unseren Interviews mit Sammlern und Händlern sowie in einer Vielzahl von weiteren Gesprächen gesammelt haben. Eine Fragebogen-Aktion haben wir nicht durchgeführt, da uns der Zeitabstand zu gering erscheint.

Eindeutig bleibt die These, daß der Trend zur Spezialisierung weiter anhält; neue Sammler beginnen mit festen Vorstellungen. Zu dieser Einstellung hat sicher das Buch „Historische Wertpapiere“ von Jakob Schmitz und auch die entsprechende Berichterstattung des HP-Magazins beigetragen. Natürlich gibt es weiterhin die „Spontankäufer“ und die „Dekokäufer“, doch werden hier keine Sammlungen zusammengestellt.



Nach wie vor steht der Bereich „Eisenbahnen“ an der Spitze der Beliebtheitsskala, ländermäßig angeführt von den Vereinigten Staaten von Amerika. Hier gibt es in der Preislage bis zu 400 DM immer noch Titel mit phantastischen Stahlstich-Vignetten. Zwar wird in Zeitabständen von interessierter Seite darauf hingewiesen „amerikanische Eisenbahnen gehen nicht“, diese Aussage ist jedoch sofort widerlegbar; vergleichen Sie nur einmal die Kataloge! Der Markt reagiert nur dann zurückhaltend, wenn die z. Z. geltende Obergrenze überschritten wird, ohne daß eine entsprechende Qualität dahinter steht. Eines erscheint noch wichtig: unter den Eisenbahnsammlern finden wir viele, die sich von der dekorativen Gestaltung leiten lassen, daher fallen deutsche Eisenbahnen in diesem Vergleich etwas ab. Zugenommen hat das Interesse an den sonstigen Werten des Bereichs „Verkehr“, Auto, Luftfahrt- und Schiffstitel sind vermehrt gefragt. Beobachten Sie selbst einmal die Angebote und die Preisentwicklung!

... und die Preise

Händler, die über Jahre erfolgreich im Markt bestehen wollen, müssen, bildhaft gesprochen, „ihre Hand stets am Puls des Marktes“ haben. Wenn sie z. B. über drei Kataloge überwiegend Titel anbieten, die von der Sammler-Gilde nicht nachgefragt werden, können sie sich nicht halten. Dabei können die Preise durchaus extrem niedrig angesetzt sein; dies wird wenig helfen, da nur über die Preisgestaltung nicht das Interesse für ein Sammelgebiet geweckt wird.

Um das Stichwort „Preise“ gleich aufzugreifen, insgesamt gesehen stellt sich das Preisniveau u. E. zu je einem Drittel als steigend, gehalten und fallend dar. Extreme Ausreißer blieben die Ausnahme. Da die „high lights“ der Auktionen von J. Schmitz zusammengestellt und auch vom HP-Magazin veröffentlicht werden, wollen wir an dieser Stelle nicht mehr darauf eingehen.

Generell ist jedoch festzustellen, daß oberhalb von 1000 DM die Luft schon dünner wird – achten Sie einmal darauf, welchen Anteil diese Wertpapiere mengenmäßig – nicht betragsmäßig – in den Angeboten und Auktionen ausmachen.

Steigende Preise im Vergleich 1983 zu 1982 stellten wir fest bei deutschen Gründer-Aktien von bekannten Gesellschaften, ebenso bei deren Reichsmark-Ausgaben; bei allen nur selten angebotenen Schweizer Titeln; bei seltenen (= niedrige Auflage) US-Eisenbahn-Bonds; bei der Standard-Oil-Aktie (weiterhin) und vor allem bei allen Ausgaben der American Express Company (ausgelöst durch den Artikel von Prof. Dr. Hielscher!); bei Auto- und Flugwerten.

Unter die gehaltenen Preise stufen wir Titel des 18. Jahrhunderts ein, mit der Anmerkung positiver Ausnahmen. Auch die bekannten amerikanischen Autographen waren gehalten, einige fielen auch etwas ab. Doch Wellenbewegungen gibt es immer wieder und der Zeitraum eines Jahres ist eigentlich zu kurz, um nachhaltige Trends zu erkennen.

Unter den Titeln mit fallenden Preisen (für den Käufer natürlich kein Unglück, ganz im Gegenteil – „timing“ ist auch bei alten Wertpapieren wichtig) finden wir deutsche Stadtanleihen, soweit sie häufig angeboten werden; Raritäten steigen wieder (so ist auch die Anleihe der Stadt Düsseldorf von 1899–1911 eine Rarität, wie sich noch



nachhaltig erweisen wird). Zu niedrigeren Preisen konnten auch Bergbauwerte – kaum jedoch Kuxe – sowie einige deutsche Eisenbahn- und Straßenbahntitel erworben werden.

Das Sammelgebiet Bergbau stellt sich nicht so spektakulär dar wie andere, weil die hier tätigen Gesellschaften teilweise nicht so bekannt sind, da einem die Namen nicht täglich begegnen. Eine besondere Faszination geht aber wohl von dem Teilbereich Gold, Silber und Diamanten aus. Wichtig erscheint uns aber, daß der „Bergbau“ einen treuen Sammlerstamm hat, der sich nicht so sehr von Modeerscheinungen beeinflussen läßt, wie mancher andere, spezielle Sammelzweig. Diese Aussage gilt auch für die konstant beliebten „Banken“, für die man sich häufig berufsbezogen entscheidet.

Über die genannten „großen“ Bereiche hinaus bestehen viele spezielle Sammlungen, deren Umfang teilweise schon durch die Anzahl der verfügbaren Titel begrenzt wird.

Fazit

Zusammenfassend stellen wir folgende Thesen auf:

1. 1983 wurden in Deutschland Historische Wertpapiere im Wert von mind. 3,5 Mill. DM abgesetzt (Umsätze für Werbung und aus „internen“ Geschäften nicht berücksichtigt).
2. Weltweit erreichte das Sammelgebiet mind. 10 Mill. DM.
3. Die Summe aller Händlerumsätze hat sich gegenüber 1982 um etwa 5 % bis 10 % erhöht.
4. Höherwertige Titel waren z. T. kaum noch oder gar nicht verfügbar.
5. Dies führte zu Preissteigerungen, die etwa ein Drittel des Marktvolumens berührte. Ansonsten blieben die Preise unverändert bzw. fielen leicht.
6. Eindeutige Favoriten waren gebietsmäßig nicht auszumachen; vielmehr trennte sich häufig die „Spreu vom Weizen“.
7. Auf der Anbieterseite ist ebenfalls eine Bereinigung eingetreten, die sich noch fortsetzt und die in 1984 zu deutlichen Veränderungen führen wird.
8. In Deutschland werden 75 % der Umsätze über Händler und 25 % über Auktionen abgewickelt.
9. Der Aufbau von sog. Regional- oder Heimatsammlungen hat sich in Deutschland und in der Schweiz verstärkt; die Branche spielt hierbei keine große Rolle.
10. Mit einem Satz gesagt: In positiver Grundstimmung, die sich zum Jahresende hin verstärkte, wuchs die Sammler-Gilde wiederum um etwa 10 %; in diesem Umfang stieg auch die Summe aller Umsätze.

Pressespiegel

Münzen-Revue

Ein attraktives Sammelgebiet: Schifffahrt

Die Liebe zur See ist auch unter den Sammlern Historischer Wertpapiere weit verbreitet. In diesem Artikel stelle ich Ihnen einige dekorative Titel aus diesem Sammelgebiet vor, auf denen verschiedenartige Schiffe abgebildet sind. Ich möchte nicht so sehr auf die Historie der einzelnen Gesellschaften eingehen, sondern einige Hinweise zum Aufbau einer entsprechenden Sammlung geben und Ihnen die Schönheit von Schiffahrtswerten anhand einiger Beispiele vor Augen führen.



United States Lines, Inc., Aktie von 1930. Die Vignette auf der Aktie der berühmten amerikanischen Reederei zeigt die „Leviathan“, ein 50000-Tonnen-Passagierschiff, das 1914 von Blohm & Voss in Hamburg gebaut wurde. Im 1. Weltkrieg internierten die Amerikaner den Luxusliner, der von ihnen später auch als Truppentransporter eingesetzt wurde. Preis ca. 45 DM.

Beim Stichwort „Schifffahrt“ werden wahrscheinlich die verschiedensten Assoziationen geweckt: Während der eine an Luxusliner und Namen wie „Europa“, „Bremen“, „Queen Elizabeth“ oder „America“ denkt, fällt dem anderen der Bereich „Handelsschiffe und Öltanker“ ein. Nicht wenige werden aber auch in die Vergangenheit zurückblicken und an die großen Handelsgesellschaften des Mittelalters denken, deren Schiffe ferne Erdteile erreichten und mit Gold und Gewürzen zurückkehrten. Schon aus diesen wenigen Andeutungen ergibt sich, daß man ein „Sammelgebiet Schifffahrt“ eingrenzen sollte, wenn man eine möglichst umfassende Zusammenstellung erreichen will. Wer weltweit alle verfügbaren Schiffahrtswerte erwerben möchte, wird mit einem Betrag von 100000 DM nicht auskommen.

Wie könnte man nun vorgehen, wenn die genannte Summe nicht zur Verfügung steht? Zunächst bietet sich an, die Schiffahrtswerte des eigenen Landes zu sammeln; hier kann man dann wieder unterscheiden nach Reedereien und Werften. Sollte das Angebot aufgrund der geographischen Situation nicht sehr umfangreich sein, kann man sich Nachbarländern oder Staaten, zu denen man eine besondere Beziehung hat (sei es durch den Urlaub, durch Verwandte oder durch geschäftliche Verbindungen), zuwenden.

Wer gerne sehr alte Schiffahrtswerte zusammentragen möchte, wird sich den klassischen Seefahrernationen Belgien, England, Holland, Spanien und Schweden zuwenden. Aus diesen Ländern stehen Titel zur Verfügung, die schon vor 1800 ausgegeben worden sind. Große Namen und geschichtsträchtige Gesellschaften finden sich hier; allerdings waren – bis auf die spanischen Wertpapiere – die Aktien relativ schlicht gehalten.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in der industriellen Gründerzeit, wurden auch die Aktien und Anleihen der



Entreprises Maritimes Belges, Aktie von 1920, ausgegeben in Antwerpen. Die verschiedenen Aktien dieser 1909 gegründeten Gesellschaft, die äußerlich gleich gestaltet sind, gehören zu den meistverkauften dieses Genres; denn nur auf wenigen Titeln finden sich Vergangenheit und Gegenwart (= Segelschiff und Dampfer) so sinnfällig zusammen. Preis ca. 50 DM.



Submarine Signal Company, Aktie von 1940. Die Vignette zeigt eines der ungewöhnlichsten Schiffsmotive: Ein Dampfer mit Zusatzsegeln in stürmischer See. Preis ca. 70 DM.

Schiffahrtsgesellschaften aufwendig gestaltet. Die Wertpapiere, die damals ja nach Hause getragen wurden, sollten schon durch ihr äußeres Bild zum Kauf animieren. In dieser Zeit und zu Beginn des 20. Jahrhunderts stieg die wirtschaftliche Bedeutung der Schifffahrt auch in anderen Ländern an; der Sammler dekorativer Schiffswerte muß nun noch Frankreich, Italien, Deutschland und die Vereinigten Staaten von Amerika berücksichtigen.

Neben der Einteilung nach Ländern kann sich der Sammler aber auch branchenmäßig spezialisieren: Länderübergreifend kann er sich beschränken auf Werften; Reedereien (getrennt nach Passagier- oder Handelsschiffen); Übersee-, Regional- oder Binnenschifffahrt. Letztendlich muß hier die eigene Neigung entscheiden – genügend Wertpapiere sind auf dem Markt!

Da jedoch das für das Hobby verfügbare Budget eine große Rolle spielt, sollen hier einige Hinweise zu den Preisen gegeben werden. Dies erscheint mir besonders wichtig zu sein, da Beiträge über Historische Wertpapiere oft dann erscheinen, wenn irgendwo ein besonders hoher Preis erzielt worden ist. Daher kann leicht der Eindruck entstehen, daß viele alte Aktien und Anleihen nur mit großem finanziellen Aufwand zu erwerben sind.

Abgesehen von den Wertpapieren, die vor 1800 ausgegeben wurden und die heute in der Preislage zwischen 1000 DM und 7000 DM liegen, kann man mit Beiträgen von etwa 50 bis 300 DM eine Vielzahl schöner und geschichtsträchtiger Titel erstehen. In allen Katalogen der bedeutenden Händler Historischer Wertpapiere und in allen großen Auktionen werden Aktien und Anleihen mit Schiffsmotiven angeboten. Zudem stehen Ihnen die Fachhändler beim Aufbau einer Sammlung beratend zur Seite.

Zum Abschluß meiner kleinen Einführung in dieses Sammelgebiet möchte ich noch den Vorschlag unterbreiten, unabhängig von Ländern und Branchen nur nach Motiven zu sammeln: Auf Aktien und An-

leihen von Schiffahrtsgesellschaften finden sich die unterschiedlichsten Schiffstypen: Natürlich Segelschiffe, natürlich Dampfschiffe, aber auch Dampfschiffe mit zusätzlichen Segeln, sogar Kriegsschiffe sind vertreten.



Ateliers & Chantiers de Nicolaieff S. A., Gründer-Aktie von 1911, ausgegeben in Paris. Die Werksanlagen befanden sich in Rußland, zur Kapitalbeschaffung ging man an die Pariser Börse. U. a. sind auf der Aktie Kriegsschiffe dargestellt. Preis ca. 40 DM.

Vielleicht hat mein Beitrag Sie dazu angeregt, eine Sammlung Historischer Wertpapiere von Schiffahrtsgesellschaften aufzubauen; falls dies der Fall sein sollte, würde ich mich über eine Nachricht freuen, da ich dann weiteres Material zur Verfügung stellen könnte.

Klaus Hellwig

auto exklusiv

Urs Schaffner, bekannter Schweizer Sammler von Autotiteln, veröffentlichte im Magazin „auto exklusiv“ einen Artikel über das Sammeln Historischer Wertpapiere von Autoherstellern. Warum dieses Sammelgebiet für ihn so interessant ist, begründet Urs Schaffner so:

Wer sich heute mit der wirtschaftshistorischen Seite des Automobils beschäftigt, stößt auf eine verwirrende Fülle von Firmen, die sich in dieser Branche getummelt haben. So findet man allein in Europa etwa 3000 Firmennamen. In Amerika sind es noch einmal um die 2000 Unternehmen. Verschiedene waren Einmannbetriebe, die sich aus Einzelteilen einen Wagen gebaut haben und versuchten, für diesen einen Käufer zu finden. Andere existieren als Weltkonzerne wie Ford oder General Motors noch heute.

Es ist interessant festzustellen, wie sich vielfach Kapital und Arbeit, d. h. ein begabter Ingenieur und ein Finanzier zusammengetan haben, um die heute noch bewundernten Automobile wie Rolls-Royce, Hispano Suiza, Panhard et Levassor, de Dion Bouton, Benz usw. zu bauen.

Andere wiederum haben sich von den angestammten Betrieben her, vielfach aus der Fahrrad-, Nähmaschinen-, Waffen- oder Motorenindustrie gewandelt und sich voll auf den Automobilbau konzentriert. Als Beispiele seien Citroën, Daimler, Martini oder Opel erwähnt.

Als herausragendes Beispiel eines Self-made-Mannes ist Ettore Bugatti zu nennen. Nach seinen Wanderjahren bei Prinetti + Stucchi, de Dietrich, Mathis und Deutz eröffnete er 1909 in Molsheim sein eigenes Werk. Leider hat er nie eine Aktiengesellschaft gegründet oder Anleihen herausgegeben, so daß für den Sammler von Histori-



schen Wertpapieren nur indirekt ein Zeugnis existiert: In der Rheinischen Automobilbau AG (Rabag), welche Bugatti-Lizenzwagen baute und dies auf ihren Aktien erwähnte.

Faszinierende Aspekte

Ein anderer Aspekt, der dem Sammler Historischer Wertpapiere auffällt, sind die vielen französischen Papiere. Obwohl die Wiege des Automobilbaus in Deutschland stand, fand die Massenverbreitung in Frankreich statt. Der Grund dafür lag im gut

ausgebauten französischen Straßennetz durch Napoleon und die zentrale Ausstrahlung von Paris. Es war für die vielen reichen Müßiggänger um die Jahrhundertwende ein angenehmer Zeitvertreib, in den Straßen von Paris herumzufahren. Durch die Klagen der Bevölkerung über den Gestank wurde der Bau von Elektromobilen gefördert. Dies ging soweit, daß der Stadtrat von Paris ein Zeitlang nur noch Taxis mit Elektrobetrieb gestattete; die meisten solcher Papiere stammen aus den Jahren 1900 bis 1910. Die weitere Entwicklung dieser Automobile wurde jedoch durch die begrenzte Batteriekapazität und die wenigen Ladestationen verunmöglicht.

Abschließend darf man feststellen, daß das Sammeln von Historischen Wertpapieren ein faszinierendes Hobby bedeutet. Speziell in der Automobilbranche entdeckt man immer wieder neue Tatsachen und Querverbindungen unter den damaligen Automobilherstellern, welche dem bisher nur technisch interessierten Liebhaber alter Automobile verborgen waren.

Pan

„Pan“, ein Magazin, das sich normalerweise nur mit Bildern und einer zusätzlichen Reportage über Geschichte befaßt, veröffentlichte im Dezember 1983 eine Reportage über Historische Wertpapiere, die sechs Seiten umfaßt und in der zehn Abbildungen gebracht wurden. Ein recht sachlicher Kommentar stellt unser Sammelgebiet dem Laien vor. Insgesamt ein informativer Beitrag, in dem leider keine Bezugsadresse über Informationen genannt wurde, so daß mögliche Interessenten keinen direkten Kontakt aufnehmen können. (Dank an Frau Esther Koch, die uns eine Kopie dieses Artikels zusandte.)

Informationen, Kontakte,
Aktualitäten, Berichte, . . .

HP - Magazin für Historische Papiere

Für den aktiven Scripophilisten

Neue Aktivitäten in Stuttgart

Aus Stuttgart erhalten wir soeben einen aufwendig gestalteten Farbprospekt, mit dem Historische Wertpapiere gerahmt angeboten werden. Herausgeber ist Herr Bayer, der sich in den letzten Monaten verstärkt diesem Bereich gewidmet hat.

Leser erhielten erneut Historische Aktie

Wie in den Vorjahren verteilte die Schweizer Zeitung „Finanz und Wirtschaft“ zum Jahresende 1983 ein Historisches Wertpa-



pier an Ihre Leser. Diesmal hat man eine Aktie der „Builders Investment Group“ ausgewählt.

Rudolf Haufe Verlag Vorteilhafte Geldanlagen

Dieser Ausgabe unseres Magazins liegt ein Prospekt für den Informationsdienst „Vorteilhafte Geldanlagen“, herausgegeben von dem bekannten Freiburger Wirtschaftsverlag Rudolf Haufe, bei. Wir bitten um Beachtung.

Kurt Tucholsky und die Börse

Nicht nur Börsianer werden hoffentlich schmunzeln, wenn sie lesen, wie Kurt Tucholsky 1931 die Börse sah:

Die Wirtschaft wäre keine Wirtschaft, wenn wir die Börse nicht hätten. Die Börse dient dazu, einer Reihe aufgeregter Herren den Spielklub und das Restaurant zu ersetzen; die frömmen gehen außerdem noch in die Synagoge. Die Börse sieht jeden Mittag die Weltlage an: Dies richtet sich nach dem Weitblick der Bankdirektoren, welche jedoch meist nur bis zu ihrer Nasenspitze sehen. Schreien die Leute auf der Börse außergewöhnlich viel, so nennt man das: Die Börse ist fest.

In diesem Fall kommt – am nächsten Tag, das Publikum gelaufen und engagiert sich, nachdem bereits das Beste wegverkauft ist. Ist die Börse schwach, so ist das Publikum allemal dabei. Dieses nennt man Dienst am Kunden. Die Börse erfüllt eine wirtschaftliche Funktion. Ohne sie verbreiteten sich neue Witze wesentlich langsamer.

Erben gesucht: Alte Aktien sind Gold wert

Ein interessanter Bericht erreichte uns aus London:

Die Geschichte klingt wie ein modernes Märchen: Irgendwo – vermutlich in Großbritannien – sitzen unbekannte Erben, die über Nacht zu Millionären geworden sind. Es geht um 1800 Aktien im Wert von umgerechnet 36 Millionen Mark, nach deren Besitzer augenblicklich fieberhaft gesucht wird. Die Anteile an der britischen Nachrichtenagentur Press Association waren im Jahre 1868 bei der Gründung der Agentur von fünf regionalen Zeitungsverlegern erworben worden. Über einhundert Jahre waren sie ziemlich wertlos und wurden daher teilweise nicht einmal in den Testamenten aufgeführt. Plötzlich aber sind diese Papiere Gold wert: Press Association besitzt einen Anteil von 41 Prozent an der internationalen Nachrichtenagentur Reuters, die noch in diesem Jahr mit einem geschätzten Wert von umgerechnet vier Milliarden Mark an der Londoner Börse gehandelt werden sollen. Jede Aktie von Press Association erhält dadurch einen Wert von über 20 000 Mark. Insgesamt 1200 Aktien waren vor 116 Jahren von Charles Dundas, dem Eigentümer einer Provinzzeitung in Bristol erworben worden. Sie sind heute 24 Millionen Mark wert. 200 Aktien wurden gemeinsam von Charles Bayley und George Bradley, je 200 von E. H. Jones und G. H. Bowyer gekauft. Jedes Paket ist vier Millionen Mark wert. Anfang der Woche wurde bekannt, daß nach den Nachkommen der fünf Aktionäre gefahndet wird. Press Association wurde seitdem mit Anrufen von Leuten überschwemmt, die behaupten, die rechtmäßigen Erben zu sein. Inzwischen haben sich Ahnenforscher eingeschaltet. Zur Verwaltung der Aktien hat Press Association bis zur Auffindung der rechtmäßigen Eigentümer Treuhänder eingesetzt.

blickpunkt – Zeitung der Deutschen Bundesbahn

Die Hauszeitschrift der Deutschen Bundesbahn befaßt sich in ihrer neuesten Ausgabe mit der Gründung der „Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft“, also der ersten deut-

schen Eisenbahn. Der nachstehende Absatz aus diesem Beitrag erscheint uns besonders aufschlußreich:

Schon Jahre vor der Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahnstrecke zwischen Nürnberg und Fürth im Dezember 1835 gab es den Gedanken an die Zukunft der Eisenbahn. Viele sahen in dem neuen Verkehrsmittel ihre Chance. Fast alle Berufe waren daher vertreten, als die Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft in Nürnberg am 18. November 1833 ihre erste Aktionärsversammlung abhielt.

Sie vereinte Kaufleute, Militärs und hohe königliche Beamte. Advokaten waren dabei, ein Tuchfabrikant, ein Studien-Rektor, ein Gastwirt und ein praktischer Arzt. Sogar ein „Hauptprediger“ findet sich in den Zeichnungslisten der ersten deutschen Eisenbahngesellschaft.

Zögernd, wenn nicht vielleicht sogar gleichgültig, verhielt sich allein die bayerische Regierung. Zur Enttäuschung des Direktors zeichnete sie lediglich zwei Aktien, die zudem lange Zeit nicht bezahlt wurden. Die Bahnmanager mußten den zweihundert Gulden buchstäblich nachlaufen.

Doch das war nicht typisch. Innerhalb von sechs Monaten hatte die neue Eisenbahngesellschaft 1320 Aktien absetzen können, das Stück zu hundert Gulden. Damit war in recht kurzer Zeit das Startkapital von 132 000 Gulden für den Bahnbau sichergestellt. Nicht zuletzt die in Aussicht gestellte Rendite von 12 1/2 Prozent für das erste Jahr hatte 207 Personen zum Aktienkauf bewogen.

119 von ihnen, mit 70 000 Gulden, kamen aus Nürnberg, 25 mit 13 600 Gulden aus Fürth. 53 Aktionäre waren „Auswärtige“. Sie zeichneten auch in Berlin, und selbst ein Kaufmann aus Liverpool wird genannt. Einer fällt auf, weil er als einfacher Beamter gleich für 6900 Gulden Aktien zeichnete: der „geheime königliche Ober-Postamts-Secretair“ Franz Alexander Fabri aus Würzburg.

Der Postsekretär befand sich in guter Gesellschaft. Die Original-Zeichnungslisten, die im Verkehrsmuseum in Nürnberg aufbewahrt werden, nennen klingende Namen. Man findet dort beispielsweise den Eintrag: „Herr Max, Königliche Hoheit, Herzog in Bayern, in München“. Herzog Max, der Vater der filmberühmten Kaiserin Sissy, war mit zehn Aktien zu 1000 Gulden eingestiegen. Man findet den Freiherrn von Holzschuher mit gleich vier Familienmitgliedern, den alten Feldmars. hall Fürst von Wrede, den Generalleutnant Graf v. Pappenheim und den Schweinfurter Freiherrn von Tucher.

Etwas Besonderes: Russische Nonvaleurs

Aus Bayern flattert uns ein „besonderes Angebot“ auf den Tisch. Wörtlich heißt es: „Ein ganz spezielles weil auch seltenes Sammelgebiet ist das Sammeln von russischen Obligationen. Es gibt heute nur sehr wenige Quellen, die dieses so exquisite Spezialgebiet mit diesen raren Historischen Wertpapieren beliefern. Warum? Es ist eine Tatsache, daß russische Obligationen keinesfalls



in der gleichen Art und Weise gestreut waren, wie man es von westlichen Papieren her kennt. Russische Wertpapiere waren seinerzeit in festen Händen von Insidern, also fast ausschließlich in den Händen von Russen oder der in Rußland lebenden Oberschicht, den Deutschrussen bzw. den Balten. Seinerzeit gehörte ja zum zaristischen Großreich das Baltikum, also die Ostseeprovinzen, die ja zum größten Teil von deutschstämmigen Familien besiedelt waren. Recherchen im In- und Ausland haben wiederholt bewiesen, daß zufolge der Rarität russische Nonvaleurs im festen Besitz von einigen Sammlern sind und dadurch einen besonderen Wert besitzen.“

Nichts gegen ein wenig Phantasie bei der Darstellung eines Angebotes, aber hier wird doch zu dick aufgetragen. Zwar gibt es unter den russischen Obligationen auch rare Titel, die entsprechend bezahlt werden müssen, die Masse jedoch ist jederzeit preiswert beschaffbar. Zudem wurden gerade die russischen Obligationen in Westeuropa plaziert. Namhafte Bankhäuser wirkten mit. Und wie beschafft man sich größere Mengen dieser Titel? Ganz einfach. Man ordert an der Pariser Börse, an der die Anleihen noch notiert sind (insofern stimmt auch das Wort „Nonvaleur“ nicht), und läßt sich diese ausliefern. Eine Garantie für einen guten Erhaltungszustand ist damit nicht verbunden.

Vorsicht also, wenn man Ihnen Masseware als etwas Besonderes anbieten will.

Insgesamt läßt sich feststellen, daß es dem Veranstalter gelungen ist, sein Angebot gegenüber früheren Auktionen deutlich zu verbessern; teilweise sind die Limite sehr niedrig angesetzt bzw. fehlen ganz, d. h. es wird mit einem Mindestbetrag von 10 DM begonnen.

11. Auktion der Firma R. Tschöpe am 10. März 1984 in Neuss

Der Katalog für diese Auktion – wie immer voll bebildert – liegt zwar noch nicht vor; das HP-Magazin erhielt jedoch von den Eheleuten Tschöpe die folgenden Vorabinformationen über das Angebot, das am 10. März 1984 im Neusser Novotel-Hotel ausgerufen wird:

Es werden 330 Lose zur Versteigerung gelangen, darunter Spitzentitel wie

- Pfandbrief der Schlesischen Landschaft von 1823 / 1800 DM
- Gründer-Aktie der Württembergische Notenbank AG in Stuttgart von 1871 / 1800 DM
- Bank des Berliner Kassenvereins; Gründer-Anteil von 1850 mit Or.-Unterschrift Rob. Mendelssohn / 4000 DM
- Lebensversicherungsbank Arminia (Vorläuferin der Allianz-Versicherung) aus der Gründer-Emission, ausgegeben 1903 / 4000 DM
- Societ  d'Assurances Maritimes Etabli  a Bruges 1782 / 3300 DM
- Zwei handgeschriebene Briefe aus dem Hause Fugger, Or.-Unt. Hans Fugger o. D. / 850 DM; Or.-Unt. M. Fugger 1608 / 750 DM
- Ein originelles Los für Freunde des Apfelweines „Apfelweinloge“ aus Frankfurt-Oberrad von 1924, Schuldschein Nr. 1 / 60 DM.

Auktionsvorschau

Im bevorstehenden Zeitraum bis zum Erscheinen unseres März-Heftes finden drei Auktionen in Deutschland statt, über deren Angebot wir Sie schon jetzt informieren können. (Im März-Heft finden Sie die ausführlichen Berichte über die Auktionen vom 4., 11. und 25. Februar 1984.)

14. Auktion der Firma H.-J. Herbst am 25. Februar 1984 in Köln

Die Auktionen des Monats Februar schließt Hans-Joachim Herbst am 25. Februar 1984 in Köln ab; Veranstaltungsort ist wiederum das – verkehrsgünstig am Hauptbahnhof gelegene – Hotel „Baseler Hof“. Am Vormittag des Versteigerungstages werden Ansichtskarten, Briefmarken und Landkarten ausgerufen; der Auktionsbeginn für Historische Wertpapiere ist auf 15.00 Uhr festgesetzt. Insgesamt werden ca. 350 Lose angeboten.

Der Teil „Banken“ umfaßt eine Reihe deutscher Titel, darunter eine Rheinische Volksbank Köln 1925 / 50 DM.

Unter „Bauereien“ finden sich die Kalker Brauerei AG 1888 / 140 DM und Ganter AG 1925 / 60 DM.

Bei „Bergbau“ sind anzumerken: Union M tall. de France 1870 / 120 DM und Vereinigte Burgholzhausen Kux 1900 / 120 DM.

Unter „Eisenbahnen“ fallen auf: Staffordshire & Shropshire Junction RW London 1845 / 190 DM; Sao Paulo Brazilian RW 1860 / 160 DM; Dahme-Uckro'er Eisenbahn 1885 / 200 DM und äthiopische Eisenbahn 1899 / 350 DM.

Unter „Sonstige Branchen“ befinden sich Bayerische Celluloidwaren 1911 / 290 DM; 6 Nordwolle 1898–1928 / 390 DM; Zucker Stavenhagen 1882 / 50 DM; Petit Journal 1896 / 200 DM; Gräflich G rtzische Partial-Obligation 1837 / 400 DM; Stadt Eupen-Aktie 1848 / 200 DM und -Obligation 1862 / 300 DM.

14. Internationales Sammlertreffen mit Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere am 17./18. März 1984 in Frankfurt

Auch aus Frankfurt liegt noch kein Auktionskatalog vor. Mitveranstalter Ulrich Drumm sagte uns jedoch, daß die 14. Veranstaltung – wie immer in der Frankfurter Börse – seiner Meinung nach eine der besten Auktionen seit längerem zu werden verspricht. Unter den 553 Losen befinden sich Titel wie die attraktiven Uralt-Spanier (Sevilla, Barcelona, Estremadura); eine Accessory Transit mit „Commodore“-Vanderbilt-Unterschrift; eine bisher unbekannte Siemens-Anleihe von 1920, entworfen von H. Sütterlin, sowie eine ägyptische Zahlungsanweisung aus dem 3. Jahrhundert v. Chr. (mit Echtheits-Zertifikat).

AKTIEN VON FIRMEN AEG • Allianz •
MIT RANG UND NAMEN American
WARTEN AUF SIE Expreß • Badische
 Bank • Bayer • Berliner Handelsgesell-
 schaft • Berliner Kindl • BMW • Commerz-
 bank • Conti-Gummi • Dahlbusch • Daim-
 ler • Deutsche Babcock • Deutsche Bank •
 • Deutsche Conti-Gas • Deutsche Spiegel-
 glas • Dresdner Bank • Dynamit Nobel •
 Feldmühle • Felten • Fordwerke • Gelsen-
 berg • Glückauf-Brauerei • Goldschmidt •
 Hapag • Harpener Berg • Hoesch • I. G. Far-
 ben • ITT • KHD • Krupp • Löwenbräu •
 MAN • Mannesmann • National-Bank •
 Nordseewerke • NSU • Playboy • Preußisch-
 • Rheinische-Dampfschiffahrt • Rigibahn •
 Rheinstahl • RWE • Schering • Schuckert •
 Siemens • Sperry • Standard Oil • Thyssen •
 Ver. Berliner Mörtel • Ver. Stahlwerke •
 Westfalenbank • Zoo Frankfurt • Zucker-
 fabrik Fraustadt •



Bitte fordern Sie unsere reichbebilderten Kataloge 39, 40 und 41 an.

Erstes - Wertpapier - Antiquariat

R. Ullrich, Surken-Straße 55, D-4630 Bochum 1 (Stiepel), Telefon: 0234-79 73 82, Telex 825416 heerd

Ein neuer alter Titel

Societè d'Assurances Maritimes Établie à Bruges

Schon immer suchten sich die ersten Kolonialgesellschaften, die mit großer Flotte den Handel nach Ostindien und Westindien (sprich: Amerika) betrieben, gegen die unbekanntenen Risiken auf ferner See zu schützen. So entstanden die ersten Seeversicherungsgesellschaften. Als 1778 der Seekrieg zwischen England und Holland entbrannte, wurden die neutralen Österreichischen Niederlande, das heutige Belgien, zum Mittelpunkt des Handels mit Kolonialprodukten. Der Krieg trieb das Risiko der friedlichen Handelsschifffahrt in bisher unbekanntene Höhen, so daß private Unternehmen außerstande waren, hierfür Versicherungsschutz zu bieten. Zu dieser Zeit entstanden in den damaligen Österreichischen Niederlanden mehrere große Seeversicherungsgesellschaften in der Rechtsform der Aktiengesellschaft. Nur die Kapitalkraft, die eine breite Beteiligung des Publikums bieten konnte, schien in der Lage, Sicherheit und Schutz gegen See- und Kriegsrisiken zu bieten. Eine dieser Gesellschaften war die Societè d'Assurances Maritimes Établie à Bruges, die am 1. Juni 1792, als vor 202 Jahren, in Brügge ins Leben gerufen wurde. Bekannte belgische Reeder und Kaufleute der damaligen Zeit liehen dem Projekt ihre Namen: Ritter d'Hont de Nieuwburg, van Outryve de Merckem, Frederic Romberg (der bedeutendste belgische Reeder im 18. Jahrhundert), de Stoop, Willaert de Baere, Stassignon, Donche Vercruysse, G. de Brouwere und Serweytens. Die beiden letzteren haben die Aktien als Direktoren der Gesellschaft schwungvoll original signiert. Das Kapital betrug 1 000 000 fl. und bestand aus 1000 Anteilen zu je 1000 fl. Innerhalb von drei Tagen war das gesamte Kapital gezeichnet. Kaufleute und Bankiers vornehmlich waren die Zeichner, aber auch einige Städte ließen sich vormerken: Brüssel mit 75 000 fl., Gent mit 150 000 fl. Der Erfolg der neuen Seeversicherungskompagnie hatte alle Erwartungen übertroffen. Schon kurz darauf erhöhte man daher das Kapital zunächst auf 1,5 Mio fl. und wenig später gar auf 3,0 Mio. fl. Die Statuten des Unternehmens waren streng und zum Teil auch atypisch für den heutigen Begriff der Aktiengesellschaft: Für den Fall, daß die Versicherungsleistungen höher waren als die aufgebrauchten Prämien, konnten die Direktoren unverzüglich das Kapital erhöhen und die Aktionäre zur Kasse bitten. Leistete der Aktionär dieser Aufforderung nicht inner-

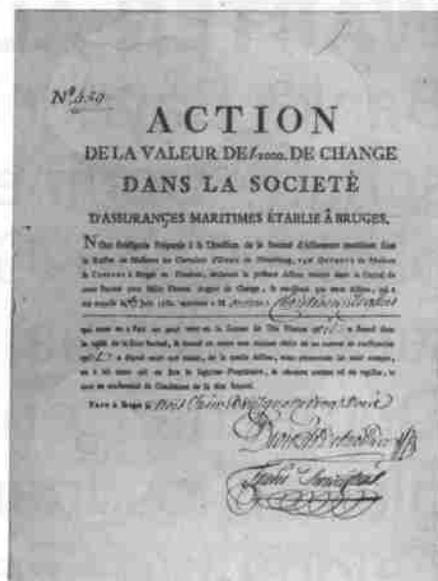
halb von acht Tagen Folge, drohte ihm der sofortige Ausschluß aus der Gesellschaft.

Wo Erfolg ist, sind die Neider nicht weit. Die Ostendische Versicherungskompagnie forderte unter Berufung auf ihr Octroy die Auflösung des Konkurrenzunternehmens aus Brügge, aber ohne Erfolg. Die „Brügger“ blieben gefährliche Mitwettbewerber der „Ostender“: Regelmäßig publizierten sie ihre Prämientarife und vergaßen dabei nicht, die Tarifsätze der Konkurrenz gleich danebenzusetzen. Schließlich erwarb Heries, der der Ostender Versicherungskompagnie vorstand, selbst eine Police der Konkurrenz im Werte von 2500 fl. Dies geschah zwei Monate nach Gründung der Brügge'schen Gesellschaft und seine Police trug schon die Nr. 188.

Schließlich drangen die Brügger auch noch mit einem eigenen Agenten nach Gent vor, wohin sich die Antwerper und Ostender Konkurrenz erfolglos zurückgezogen hatte. Die Societè d'Assurances Maritimes Établie à Bruges hatte binnen kurzem eine führende Stellung am Seeversicherungsmarkt erreicht.

Als der Seekrieg zu Ende ging, folgte im Handel eine tiefe Depression, eine Entwicklung, die auch das blühende Geschäft der Seeversicherer in Mitleidenschaft zog.

Geblichen ist die Geschichte dieser erfolgreichen und kapitalstarken Seeversicherungsgesellschaft der Handelsstadt Brügge



als ein wichtiges Kapital nicht nur der belgischen, sondern der europäischen Wirtschafts- und Finanzgeschichte, geblieben sind auch einige der Anteilscheine, die ihren Inhabern einstmalig reichlich Pfründe brachten. Dreizehn dieser Aktien sind bisher in Belgien aufgetaucht, vor geraumer Zeit drei davon aus der 2. Emission und im Dezember 1983 – beim Abbruch eines mehr als 200 Jahre alten Hauses in Brüssel – 10 Stück der 1. Emission.

Zu den wenigen Anteilscheinen von Aktiengesellschaften aus dem 18. Jahrhundert gehörend, sind sie ein sammelwürdiges historisches Finanzdokument.

Jakob Schmitz



Brügge - PitzamhoeKaai

Richard Uebelhör

Hebelstraße 6 · 6900 Heidelberg

Sammler gibt Dubletten ab:

Lfd. Nr.	Anzahl	Titel	DM	Lfd. Nr.	Anzahl	Titel	DM
1	1	BMW Aktie 1925 (selten)	170,-	15	1	Germanischer Lloyd AG Berlin (ausg. auf Nordd. Lloyd), 300 M 1924, sehr selten	680,-
2	1	Automobiles Martini Aktie 1908 (selten)	130,-	16	1	Bergwerksgesellschaft Königin Elizabeth zu Essen 1873, sehr selten (gehört zu Mannesmann)	780,-
3	4	Automobiles Villard (France) 1930, bisher unbekannt	95,-	17	1	Deutsche Erdöl AG (heute Texaco) 1000 M, 1922	170,-
4	5	Automobiles Vans (France) Gründer-Aktie 1908, bisher unbekannt	45,-	18	1	Friedrich Krupp AG (mit 10 Vignetten) Schuldv. 1000 M, 1921	550,-
5	1	Automobiles Rosengart Aktie 1929 (Lizenz H. Austin, wie BMW Dixi)	280,-	19	1	Hohenzollernhütte, Roer, König & Co. AG Emden, 1000 M, 1906 (sehr schön)	430,-
6	1	Aeroplanes (und Auto) G. Voisin Bon 1928	280,-	20	4	Heyligenstaedt & Comp. 1000 M, 1922	150,-
7	3	Usines Pipe 1925 (1. NSU-Wagen war eine Pipe-Lizenz)	38,-	21	1	AG für bergbauliche Arbeiten Aachen, 1000 M, 1907	150,-
8	1	Hispano Suiza 1910	700,-	22	1	Anleihe Stadt Frankfurt 5000 M, 1923	55,-
9	2	Russisch Baltische Waggonfabrik Aktie 1906 (berühmtes Auto- und Flugzeugwerk)	115,-	23	1	Anleihe Stadt Frankfurt 10000 M, 1923	65,-
10	2	André Citroën Benéfic (blau), 1927	85,-	24	1	Anleihe Stadt Frankfurt 20000 M, 1923	75,-
11	1	Etabl. De Dion Bouton Benéfic (rosé), 1930 (über 30 Her- steller bauten dessen Motore ein, 1927 von Peugeot übernommen)	190,-	25	1	Anleihe Stadt Stettin (Pommern, Deutschland), 100000 M, 1923	420,-
12	1	Ford France	120,-	26	1	Anleihe Stadt Nürnberg 1000 M, 1920	180,-
13	1	Keyserlich Indische Compagnie Aktie 1723	1600,-	27	1	Anleihe Stadt Karlsruhe 500 M, 1920 (sehr selten)	480,-
14	1	Allianz Versicherungs AG II. Emission nach Gründung, 1905	560,-	28	1	Anleihe Stadt Regensburg 5000 M, 1923	280,-

Richard Uebelhör

Hebelstraße 6 · 6900 Heidelberg

Sammler gibt Dubletten ab:

Lfd. Nr.	Anzahl	Titel	DM	Lfd. Nr.	Anzahl	Titel	DM
29	1	Annaberger AG für Flachsindustrie 100 Thaler, 1860	290,-	43	1	Gewerkschaft „Ernst August“ Kux, Braunschweig, 1906	290,-
30	1	Mühlenwerke Gottschalk AG Krefeld	130,-	44	1	Gewerkschaft Wahrenholz Kux, Braunschweig, 1906	290,-
31	1	Jagdschlösschen Brauerei AG Eberswalde, 600 M, 1899	140,-	45	1	Gewerkschaft Marienglück zu Siegen Kux, 1907	280,-
32	1	Minimax AG Berlin, 20 M, 1924	g. Geb.	46	1	Kalibohrgesellschaft Oechtringen Anteil, Kreis Uelzen/Hannover, 1905	190,-
33	1	Bürohaus Börse AG Berlin, 1912 (100er Auflage)	530,-	47	1	Kalibohrgesellschaft Schneeren Anteil, Braunschweig, 1907	220,-
34	1	Deutsche Äussere Anleihe (Bond) \$ 500, 1924	115,-	48	1	Sächs. Bankgesellschaft Interimsschein 200 M, 1881, selten, schlecht erhalten, mit Loch, geklebt	280,-
35	1	Electric Power Elektrowerke (Bond), \$ 1000, 1928	115,-	49	7	Deutsche Vereinsbank Frankfurt/M. Satz Gründer-Aktie 200 Th., 1873; 1200 M, 1910; 1200 M, 1921; 1000 M, 1. 1923; 1000 M, 6. 1923; 5000 M, 1923; 20 M, 1925	900,-
36	1	Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk \$ 1000, 1925 (blau)	80,-	50	1	Landwirtschaftliche vorm. Landschaftl. Bank Danzig 1924, 25 Danziger Gulden, selten	280,-
37	1	Free State of Bavaria \$ 1000, 1925	75,-	51	1	Rheinische Girozentrale & Provinzialbank Schuldv. 2000 M, 1941	120,-
38	1	Saal Unstrut Eisenbahn-Gesellschaft 100 Thaler, 1872	190,-	52	1	Chiemgauer Volksbank Traunstein, 1000 M, 1922	120,-
39	1	AG Erholung zu Essen (Gründer-Aktie), 200 M, 1888	190,-	53	1	Hallescher Bankverein Halle a. S., 100 RM, 1938	80,-
40	1	Deutscher Offiziersverein (Gründer-Aktie), 1884	330,-	54	1	Kieler Handelsbank Kiel, 10000 M, 1923	130,-
41	1	Immobilien Verwaltungs-Gesellschaft Anteil Berechtigungsschein, 1/1000 Anteil, Berlin 1879 (stockfleckig)	180,-	55	1	Nordbank für Handel & Landwirtschaft Kiel, 10000 M, 1923	75,-
42	1	Vereinigte Thüringische Kupferbergbau-Gewerkschaft in Eisenach ca. 380,- Kux, 1899					

Richard Uebelhör

Hebelstraße 6 · 6900 Heidelberg

Sammler gibt Dubletten ab:

Lfd. Nr.	Anzahl	Titel	DM	Lfd. Nr.	Anzahl	Titel	DM
56	1	Nieders. Landesbank AG Bodenwerder, 1000 M, 1923	170,-	70	1	New York & New England RR 1886	150,-
57	1	Deutsche Effecten- & Wechselbank (Warburg), Ffm. Inter. 100 Thaler, 1872 (Gründer)	490,-	71	1	Preoria & Bureau Valley RR (N. R. Judd), 1855	170,-
58	1	Deutsche Effecten- & Wechselbank (Warburg), Aktie 1200 M, 1923, selten	230,-	72	1	Snohomish Valley RW Bond \$ 1000, 1906, schön	190,-
59	1	Eisenbahn-Renten-Bank Ffm., Obl. 500 M, 1906 (selten)	270,-	73	1	Wichita Falls & Southern RW Bond \$ 1000, 1908, schön (gelocht)	120,-
60	1	Mecklenb. Depositen- u. Wechselbank Schwerin, 100 M, 1928	230,-	74	1	Yosemite Short Line RW Bond \$ 100, 1905	240,-
61	1	Mecklenb. Hypoth. u. Wechselbank Schwerin, 1000 M, 1927 (selten)	280,-	75	1	Kentucky & Great Eastern RW Bond \$ 1000, 1872 (schön)	200,-
62	1	Bayer. Bodenkredit Anstalt Würzburg, Schuldv. 10. Mill., 1923, Auflage 169 Stück	140,-	76	1	Boston, Hartford & Erie RR Bond \$ 1000, 1863	170,-
*****				77	1	Southern Indiana RW (Auflage 394), Bond \$ 1000, 1908	260,-
63	1	Konföderierte Anleihe (Cotton-Loan), Crisw. 116, 100 £	490,-	78	1	Brooklyn & Brighton Beach RR Bond \$ 1000, 1896	170,-
64	1	Konföderierte Anleihe (Cotton-Loan), Crisw. 117, 200 £, selten	750,-	79	1	Broadway & Seventh Avenue (Auflage 500), Bond \$ 1000, 1884, gelocht	100,-
65	1	Konföderierte Anleihe (Cotton-Loan), Crisw. 118, 500 £	850,-	80	1	Florida Midland RW (Sign. Edward Page), Bond \$ 1000, 1886	420,-
66	2	Tuolumne County Water Company 1862, etwas stockfleckig	90,-	*****			
67	1	Porter Zinc & Lead Mining Company 1891, sehr schön, mit Goldsiegel	230,-	81	1	Ethiopische Eisenbahn Aktie 1899 (schön)	300,-
68	1	Chicago, Burlington, Quincy RR orange, 1899	60,-	82	1	Canal Des Deux Mers Benefic. 1892 (schön)	140,-
69	1	Boston & Providence RR 1843	230,-	83	1	Banque de Cochinchine rot, 1908 (schön)	350,-

Richard Uebelhör

Hebelstraße 6 · 6900 Heidelberg

Sammler sucht:

- Anglo-American Corporation
- Anglo-German Brewery Comp.
- **United States of America**
Bond 1866 „Antonio Lopez de Santa Anna“,
mit Originalunterschrift
- F. J. Rijwiël Industrie (Holland)
- Framo Werke, Frankenberg
- Rapp Motorenwerke, München
- Motor-Fahrzeug & Motorenfabrik AG
Berlin-Marienfelde
- **Motorenwerke, Mannheim**
- **Deutsche
Gold- & Silberscheideanstalt**
- \$-Anleihe Stadt Heidelberg
- Cramer & Klett, Nürnberg
- Koenig & Bauer, Würzburg
- Deutsche Maschinenbau AG
- Waggonfabrik Hannover-Linden
- MAN-Roland, Offenbach
- Neue Berliner Eisengießerei
- Continental Telegraphen Comp.
- Königliche Eisengießerei
- Neckarsulmer Strickmaschinen AG
- **Gasmotorenfabrik Mannheim**
- Maschinenfabrik Gebr. Windhoff
- Kleyer-Werke, Frankfurt
- Winkelhofer & Jaenicke, Schönau
- A. Horch, Köln
- Bergmanns Industrierwerke
- Bergmanns Elektrizitätswerke
- **Bochumer Verein für Bergbau und
Gußstahlfabrikation**
- Diskontogesellschaft Berlin
- Stahlwerke Brammen
- Deutsche Tiefbohr AG
- Deutsche Handels- & Plantagen-Gesell-
schaft der Südsee-Inseln
- **Blohm & Voss**
- Berlin Anhaltische Eisenbahn
- Hamburger Feuerkasse
- Generalfeuerkasse, Hamburg
- Stadt Thorn
- Loeb & Cie.
- Wimpf & Sohn, Stuttgart
- Süddeutsche Automobilfabrik Gaggenau
- Badenia Automobilwerke, Hamburg
- Schwäbische Hüttenwerke, Böblingen
- Luxwerke, Ludwigshafen
- **Mauser-Werke, Oberndorf**
- **Dürkopp-Werke, Bielefeld**
- Ramesol & Schmidt, Bielefeld
- Pulvermühle M. Duttenhofer
- Patronenfabrik W. Lorenz, Klrh.
- Bielefelder Maschinenfabrik
- Nationale Automobil-Ges.
- Wanderer-Werke, Siegmarsdorf
- Junkers-Fokker AG

Kohle, Stahl und Eisen bricht...

Entstehung und Entflechtung der Vereinigte Stahlwerke AG

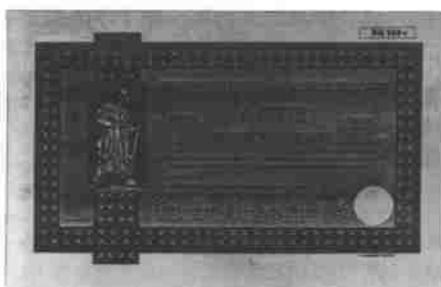
(Fortsetzung aus Heft 1/1984)

Mit der totalen deutschen Niederlage war das Schicksal dieses mittlerweile zum größten Eisen- und Stahlerzeuger Westeuropas aufgestiegenen Konzerns freilich besiegelt. Im Geschäftsjahr 1944/45 sank die Rohstahlproduktion auf einen Bruchteil der Kapazität (nur noch 0,7 Mill. t!) ab, die Zechen förderten immerhin noch knapp 8 Mill. t Kohle. Diese wurden am 22. Dezember 1945 einer alliierten Kontrollbehörde („North German Coal Control“) unterstellt, die Eisen- und Stahlwerke folgten am 20. August 1946. Wie der weitere Verlauf dieser Geschichte zeigen wird, erstand der Konzern nicht wieder in seiner ursprünglichen Form.

Die erste Nachkriegsbilanz bezifferte die durch unmittelbare Kriegsfolgen erlittenen Schäden auf etwa 1 Mrd. RM. Darüber hinaus wurde eine Reihe von Werken, darunter die Thyssenhütte als einer der Kernbetriebe, auf die alliierte Demontageliste gesetzt. Es war die Zeit der großen Diskussion um die Zukunft Deutschlands. Der Amerikaner Henry Morgenthau forderte gar, das geschlagene Deutsche Reich in einen reinen Agrarstaat zu verwandeln (so weit gehen heute nicht einmal die „Grünen“). Wenn diese Gefahr auch letztlich abgewendet werden konnte, so waren doch wirtschaftliche Machtkonzentrationen, wie sie verschiedene deutsche Konzerne darstellten, aus Sicht der Siegermächte durchaus unerwünscht. Trotz unablässiger Bemühungen der damaligen deutschen Wirtschaftsführer und Politiker trat am 10. November 1948 das alliierte Gesetz Nr. 75 in Kraft, das die völlige Neuordnung der deutschen Montanindustrie vorsah. Neben den Vereinigten Stahlwerken waren davon auch andere Ruhrkonzerne wie Mannesmann, Klöckner und Gutehoffnungshütte betroffen. Wie bekannt, verfügten die Alliierten darüber hinaus auch die Entflechtung der Großbanken und der IG Farbenindustrie.

Die Abschlußvorlagen des Konzerns für die Geschäftsjahre bis 1947 ließen erkennen, daß trotz der in dieser Phase unvermeidlichen Verluste die Substanz der Betriebe weitgehend intakt geblieben war, dieses ungeachtet der im Kriege zwangsläufig vernachlässigten Investitionen und der hohen Inanspruchnahme der Anlagen durch die überwiegend notwendige mehrschichtige Nutzung der Zechen und Stahlwerke.

Um den einzelnen Betriebsstätten des Altkonzerns wenigstens die Tätigkeit in begrenztem Umfang wieder zu ermöglichen, erfolgte bereits 1951 die Ausgründung ver-



schiedener Stahlwerke mit geringem Grundkapital, die in gewisser Weise bereits die Weichen für die endgültige Entflechtung stellten. Instandsetzung und Wiederaufbau der Anlagen machten rasche Fortschritte, unter den obwaltenden Umständen (alliierte Kontrolle, keine völlige Freiheit des Managements bei den Investitionsentscheidungen, kein Zugang zu den Kapitalmärkten) eine erstaunliche Tatsache. In den Stahlbetrieben wurden 1951 bereits wieder etwa 5,2 Mill. t Rohstahl erzeugt. Dies kam der Produktion während der Kriegsjahre (zwischen 5,9 und 6,6 Mill. t) bereits ziemlich nahe, dies obwohl die demontierte Thyssenhütte dazu noch keinen Beitrag leisten konnte. Die Bergbaubetriebe erreichten eine Förderung von 22 Mill. t Steinkohle, das waren 80% der durchschnittlichen Leistung der Kriegsjahre. Ein wie bedeutendes Unternehmen der „Stahlverein“ auch nach dem 2. Weltkriege noch war, zeigte sich am Umsatz von fast 5 Mrd. DM (Stahl 3, Bergbau und Verarbeitung je rd. 1 Mrd. DM). Vor diesem Hintergrund war es verständlich, daß die Aktionäre der bevorstehenden Entflechtung mit wachsendem Optimismus entgegensehen. Am ehesten kann dies an der Kursentwicklung der

Aktien in den ersten Nachkriegsjahren abgelesen werden:

Ende 1948	13,5 %
1949	59,5 %
1950	48,0 %
1951	167,0 %
1952	198,0 %
1953	204,0 %

Der bedeutende Kurssprung des Jahres 1951 war eine unmittelbare Folge der Bilanzvorlage, aus der sich ableiten ließ, daß die Aktionäre für je RM 1000,- ihrer VSt-Aktien solche der Nachfolgesellschaften von mindestens DM 3000,- erhalten könnten. Da man zu diesem Zeitpunkt aber weder abschätzen konnte, wie lange sich das Entflechtungsverfahren hinziehen würde und ob die Nachfolgesellschaften rasch eine Dividendenfähigkeit erlangen würden, begrenzte man die Kurserwartungen noch lange im Durchschnitt auf unter pari.

Als größtes Unternehmen der Stahl- und Kohleindustrie hatte der Stahlverein das umfangreichste und komplizierteste Entflechtungsverfahren zu durchlaufen. Während es bei anderen Montankonzernen zur Gründung von drei bis vier Nachfolgesellschaften kam, sind aus den Vereinigten Stahlwerken letztlich 17 Unternehmen ausgegliedert worden, an denen die Aktionäre nach Maßgabe ihres Altaktienbesitzes beteiligt wurden.

Technisch stellte die Entflechtung für den damit befaßten Bankenapparat ein großes Problem dar, verfügten doch allein die Vereinigten Stahlwerke über rd. 52000 Kleinaktien. Man stelle sich einmal vor, daß die Einbuchung der Nachfolgeraktien rd. 950000 Buchungsvorfälle – damals noch manuell ohne EDV – erforderte. Ich habe



persönlich in dieser Phase als Lehrling einer Großbank „Überstunden geschoben“, um mitzuhelfen, diesen enormen Arbeitsaufwand abzuwickeln. Schließlich war es ja nicht nur die Entflechtung der Vereinigten Stahlwerke, die das Bankenpersonal in Atem hielt. Hinzu kamen auch andere Entflechtungen und Umstellungstransaktionen für alle noch auf Reichsmark lautenden Aktien und festverzinslichen Wertpapiere. In einem anderen Artikel dieser Zeitung habe ich auf diese für die Wiederherstellung der Funktionsfähigkeit der deutschen Wertpapiermärkte unerläßliche Sysphusarbeit des deutschen Bankensystems bereits hingewiesen.

Kehren wir zu Entflechtung des Stahlvereins zurück. Das Konzept der Alliierten war klar: Trennung von Stahl, Kohle und Weiterverarbeitung, verbunden mit der Zielsetzung, eine sogenannte „übermäßige Konzentration wirtschaftlicher Macht“ unter dem Dach einer einzelnen Gesellschaft zu vermeiden. Man wollte einen schnellen Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft, vor allem aber eine Wiederaufrüstung, vermeiden. Daneben waren aber auch vordergründige wirtschaftliche Zielsetzungen,

nämlich eine Reduzierung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Montanindustrie eine freilich nicht offen ausgesprochene Absicht der Siegermächte. Das Interesse der wieder installierten Regierung der jungen Bundesrepublik Deutschland mußte sich in dieser Situation darauf richten, zumindest halbwegs lebensfähige Gebilde entstehen zu lassen. Bundeskanzler Dr. Adenauer hat sich wiederholt aktiv in das Geschehen eingeschaltet, unterstützt von seinem Berater in Wirtschaftsfragen, dem Bankier Pferdenges.

Nachdem die Vereinigten Stahlwerke in Liquidation getreten waren, erhielten die Anteilseigner anstelle der alten Aktienurkunden im Jahre 1953 Liquidationsanteilscheine im gleichen Nennwert. Dieses kleinformatige Wertpapier unterschrieben die VSt-Liquidatoren Schwede und Dr. Sohl (nachmalig Vorstandsvorsitzender der August-Thyssen-Hütte, später Präsident des BDI). Es hatte 20 Berechtigungsscheine zur Entgegennahme der Nachfolgeraktien. Damit konnte die technische Abwicklung der Liquidation beginnen. Und dies war die „reiche Beute“, die die VSt-Aktionäre in den Folgejahren einfahren konnten:

Daß die Aktionäre die Entflechtung gut überstanden hatten, ließ sich bereits 1954 nachweisen. Am 25. Februar dieses Jahres hätte ein früherer Besitzer von RM 1000,- Vereinigte-Stahlwerke-Aktien bereits DM 2601,- aus dem Verkauf der Nachfolgeraktien Erlösen können. Noch besser „rechnete“ sich dies exakt zehn Jahre später, als die meisten Nachfollegesellschaften bereits wieder in voller Blüte standen. Eine von mir selbst damals angestellte Rechnung (ich war zeitweise mit Erfolg Aktionär) wies Ende 1964 – allerdings incl. zwischenzeitlich zugeflossener Dividenden und Bezugsrechte – für die gleichen nom. RM 1000,- Altaktien DM 9902,- aus. Dies entsprach ungefähr dem umgekehrten Umstellungsverhältnis der festverzinslichen Wertpapiere, das 10:1 betragen hatte. Mit Recht wurde damals dieser Umstand als Beweis der Überlegenheit der substanzgesicherten Anlage gegenüber dem reinen Geldwerttitel angesehen.

Ein besonderes Problem der Stahlvereins-Entflechtung war der Umstand, daß einige Großaktionäre vorhanden waren, und zwar

1. Frau Amélie Thyssen (Witwe von Fritz Thyssen) rd. 10,0 %
 2. Gräfin Anita de Zichy-Thyssen (Tochter von Amélie und Fritz) rd. 10,0 %
 3. Rheinische Stahlwerke rd. 16,0 %
 4. Kon. Ned. Hoogovens, Holland rd. 4,5 %
 5. Ostdeutsche Privatbank rd. 1,8 %
 6. Hermann D. Krages (in der Nachkriegszeit aufgebaut) rd. 2,2 %
- rd. 44,5 %

Die alliierten Bestimmungen sahen vor, daß sich diese Großaktionäre auf einzelne Nachfollegesellschaften konzentrieren sollten, wozu Tauschtransaktionen innerhalb der gehaltenen Aktienpakete erforderlich und auch erlaubt waren. Es konnte bei dieser Konstellation nicht ausbleiben, daß unmittelbar nach Beendigung der Entflechtung die ersten Schritte in Richtung Konzentration eingeleitet wurden, denn selbstverständlich wollte man möglichst bald wieder die Vorteile einer früher üblichen Zusammenarbeit einzelner Werke nutzen.

In den Folgejahren haben diese Unternehmenszusammenführungen die Börse oft beschäftigt. Um das Fazit vorwegzunehmen: Der Stahlverein ist in seiner alten Form nicht wieder erstanden. Dies konnte schon deshalb nicht geschehen, weil Kohle und Stahl getrennt blieben. Die Stahlgesellschaften hatten ohnehin wenig Neigung gezeigt, sich kapitalmäßig wieder an den Zechen zu beteiligen, weil die veränderten Produktionsbedingungen dies nicht mehr als ratsam erscheinen ließen. Das Problem löste sich im übrigen ohnehin insofern, als 1968 die Ruhrkohle AG als Einheitsgesellschaft gegründet wurde, in die auch alle Zechen des ehemaligen VSt-Bereiches (Gel-

Abschnitt Nr.	DM-Nominalbetrag auf je RM 1000,- Liquis	Aktienkapital Mill. DM	Name der Nachfollegesellschaft
1	120,-	55,2	Rheinstahl-Union Maschinen- und Stahlbau AG, Düsseldorf (Verarbeitungsholding)
2	50,-	40,0 ^{*)}	Stahlwerke Südwestfalen AG, Geisweid (Edelstahl)
3	150,-	69,0	Gußstahlwerk Bochumer Verein AG, Bochum
4	150,-	69,0	Rheinisch-Westfälische Eisen- und Stahlwerke AG, Mülheim (Gießerei-Holding)
5	30,-	13,8	Gußstahlwerk Witten AG, Witten (Edelstahl)
6	90,-	41,4	Deutsche Edelstahlwerke AG, Krefeld
7	200,-	92,0	Rheinische Röhrenwerke AG, Mülheim
8	150,-	69,0	Hamborner Bergbau AG, Duisburg
9	75,-	34,5	Ruhrstahl AG, Hattingen
10	400,-	184,0	Dortmund-Hoerder Hüttenunion AG, Dortmund
11	250,-	115,0	Hüttenwerke Phoenix AG, Duisburg-Ruhrort
12	800,-	368,0	Gelsenkirchener Bergwerks-AG, Essen
13	100,-	46,0	Handelsunion AG, Düsseldorf
14	90,-	41,4	Niederrheinische Hütte AG, Duisburg
15	250,-	115,0	August Thyssen-Hütte AG, Duisburg-Hamborn
16	100,-	46,0	Hüttenwerke Siegerland AG, Siegen
17	50,-	23,-	Erin Bergbau-AG, Castrop-Rauxel
	3055,-	1405,3	

^{*)} davon nur 23,0 Mill. DM an VSt-Aktionäre.

senkirchener Bergwerks-AG, Hamborner Bergbau AG) eingebracht wurden. Lediglich die Zeche Erin landete beim Eschweiler Bergwerks-Verein und damit indirekt beim luxemburgischen ARBED-Konzern.

Dennoch kam es auf der Stahlseite zu einer weitgehenden Konzentration, deren Kristallisationspunkt die Thyssen AG (vormals August-Thyssen-Hütte AG) bildete. Zunächst wurde bereits 1956 die benachbarte Niederrheinische Hütte AG übernommen. Es folgten dann 1958 die Deutsche Edelstahlwerke AG, 1961 die Handelsunion AG sowie 1964 die Phoenix-Rheinrohr AG.

Die letztgenannte Gesellschaft war selbst bereits aus der Fusion der Hüttenwerke Phoenix AG mit den Rheinischen Röhrenwerken hervorgegangen. Damit waren bereits sechs Stahlvereins-Nachfolger unter einem Firmendach vereint. Die 1968 im Wege der Fusion aufgenommene Hüttenwerk Oberhausen AG war aus der Entflechtung eines anderen Montankonzerns, der Gutehoffnungshütte, entstanden.

Im Jahre 1973 sicherte sich die Thyssen AG die Kapitalmehrheit an den Rheinischen Stahlwerken, die heute als Thyssen-Industrie AG die Verarbeitungsseite der Thyssen-Gruppe darstellt. Dieser ehemalige Großaktionär des Stahlvereins hatte bereits früher folgende VSt-Nachfolger aufgenommen: 1954 die Ruhrstahl AG, 1957 die Rhein Stahl Union Maschinen- und Stahlbau

AG, 1957 die Rheinisch-Westfälische Eisen- und Stahlwerke AG sowie 1959 die Gußstahlwerk Witten AG (Kapitalmehrheit).

Damit erhöhte sich die Zahl der bei der Thyssen AG gelandeten Stahlvereins-Nachfolger auf insgesamt 10. Wenn also überhaupt von einem Wiedererstehen des alten Stahlvereins gesprochen werden kann, dann findet man heute große Teile davon in der Thyssen AG wieder. Dies war ausgerechnet diejenige Gesellschaft, die mit den schwersten Start nach dem Kriege hatte. Der Bergbau wird in der Ruhrkohle AG fortgesetzt, die allerdings im Zuge einer allmählichen Senkung der Förderung und Konzentration auf die rentabelsten Betriebe eine Reihe der alten „Pütts“ aus dem ehemaligen Stahlvereinsbereich geschlossen hat.

Bleibt noch kurz das Schicksal derjenigen Gesellschaften zu behandeln, die bislang noch nicht erwähnt worden sind. Die Dortmund-Hoerder Hüttenunion AG – eine der größten Stahlbasen – wurde mit Hoesch verschmolzen und bildet ebenso wie die Hüttenwerke Siegerland AG einen Bestandteil der deutsch-niederländischen ESTEL-Gruppe. Der Bochumer Verein gehört heute zu Krupp, ebenso wie die Stahlwerke Südwestfalen. Ob damit freilich der Konzentrationsprozeß in der deutschen Stahlindustrie bereits abgeschlossen ist, darf bezweifelt werden (siehe Beginn dieser Geschichte). Für diesen Wirtschaftszweig

haben sich die Rahmenbedingungen erheblich verändert, so daß die Schaffung immer größerer und kostengünstiger Anlagen eine Notwendigkeit zum Überleben darstellt.

Bleibe aus der Stahlvereins-Entflechtung noch nachzutragen, daß Anfang 1955 die Firma „Vereinigte Stahlwerke AG“ aus dem Handelsregister gelöscht wurde. Auf die letzten Liquidationsanteilscheine wurden insgesamt noch DM 60,60 pro RM 1000,- Nennwert gezahlt, wobei es sich um den Erlös aus einer ehemaligen Auslandsbeteiligung (Gebr. Böhler, Wien) handelte.

Ich will diesen Artikel über Deutschlands einstmals größten Stahlkonzerne nicht schließen, ohne dem Sammler nochmals zu sagen, welche Urkunden zu diesem Thema passen:

- Aktien der Vereinigten Stahlwerke AG von 1934 in verschiedenen Stückelungen;
- Dollaranleihen der Vereinigten Stahlwerke Serien A + C von 1926 bzw. 1927;
- Dollaranleihe der Rheinische-Union von 1926;
- Liquidationsanteilscheine der Vereinigten Stahlwerke AG i. L. von 1953 (selten, da anlässlich der letzten Ratenzahlung größtenteils vernichtet).

Die im Rahmen dieses Artikels abgebildeten Blanketten (Aktienmuster) einiger Nachfolgesellschaften dürften dem „normalen“ Sammler dagegen i. d. R. nicht zur Verfügung stehen.

Claus Müller

bhb
hjh



Auktionshaus Hans-Joachim Herbst
Amalhang 2, 5353 Mech.-Kommern-Süd, Tel. (02443) 6767

14. Spezialauktion
am Sonnabend, dem 25. Februar 1984
5000 Köln

Hotel Baseler Hof, Breslauer Platz 2 (Konferenzraum)

Zur Versteigerung kommen:
Vorphila - Ansichtskarten - Briefmarken
Autographen - Landkarten
Auktionsbeginn 10.00 Uhr

Münzen - Banknoten - Histor. Wertpapiere
Auktionsbeginn 15.00 Uhr

Die Besichtigung der Lose ist am Samstag,
25. Februar, vor Auktionsbeginn von 8 Uhr
im Hotel Baseler Hof möglich.

**Interessenten erhalten auf Wunsch den Auktionskatalog
kostenlos zugesandt.**



Historische Wertpapiere

11. Auktion
am 10. März 1984
im „Novotel“, Neuss
Derikumer Hof
Beginn 10.45 Uhr

R. TSCHÖPE
Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2
Telefon (021 01) 60 27 56

Das Sammlerporträt: Udo Buitink

Unsere Porträtserie setzen wir fort mit der Vorstellung von Udo Buitink, einem langjährigen und aktiven Sammler. Herrn Buitink danken wir für dieses, unter verschiedenen Aspekten interessante, Gespräch.

HP: Herr Buitink, bitte stellen auch Sie sich zunächst unseren Lesern vor.

U. B.: Ich bin 40 Jahre alt, gelernter Einzelhandelskaufmann und leitete 11 Jahre eine Filiale eines Lebensmittelkonzerns. Erst nach dem dreißigsten Lebensjahr studierte ich Betriebswirtschaft und übernahm nach dem Studienabschluß eine Versicherungsagentur als selbständiger Versicherungskaufmann im deutsch-niederländischen Grenzgebiet in Kleve am Niederrhein. Ich bin verheiratet und habe eine Tochter von sechs Jahren.

HP: Es wäre demnach naheliegend, wenn Sie Versicherungsktinen sammeln würden.

U. B.: Ich sammle keine Versicherungsktinen, habe aber einige schöne aussagekräftige Stücke zurückgelegt und besitze einige ältere Versicherungspolizen.

HP: Sie sammeln also...

U. B.: Ich trenne Beruf und Hobby und habe mich auf Goldminenpapiere festgelegt.

HP: Wie entstand Ihre Zuneigung zu diesem Sammelgebiet?

U. B.: Gold ist und bleibt faszinierend. Wer möchte sich nicht als Anteilseigner an einer Goldmine wissen – wenn auch dieser

direkte Vergleich hinkt. Außerdem glaube ich, daß dieses Gebiet überschaubar ist und daß noch in ausreichender Menge relativ günstige Papiere zu haben sind. Obwohl ich kräftige Preisausrutscher nach oben hin und wieder in Auktionskatalogen feststelle. Woher die Berechtigung zu manch hohen Ausrufpreisen kommt, mag ich nicht beurteilen. Diese Frage bleibt vorerst auch für mich unbeantwortet.

HP: Wann begann Ihre Sammeltätigkeit?

U. B.: Ich fand meine ersten Papiere in Berlin auf dem Trödelmarkt. Das mag etwa im Jahre 1974 gewesen sein. Erst sammelte ich alle Papiere, die ich bekommen konnte, ohne jegliches System und erfreute mich an den alten Drucken und Abbildungen. Das wurde auf die Dauer zu teuer und zu unübersichtlich. Also habe ich mich aus den vorerwähnten Gründen auf Goldminen spezialisiert.

HP: Wieviele Titel umfaßt Ihre Sammlung?

U. B.: Ich besitze ungefähr 400 verschiedene Goldminentitel aus aller Welt und ergänze die Sammlung mit Untersuchungsberichten, Schürfrechten usw. Erst vor einigen Tagen erhielt ich noch eine Prospektorlizenz.

HP: Welche Wertpapiere gefallen Ihnen denn besonders?

U. B.: Sehr schön finde ich Papiere mit Abbildungen von Goldsuchern und typi-

schen Bergbauszenen. Obwohl der Goldsucher auf dem Papier der „Great San Anton Gold Mining Comp. Ltd.“ eine Hand voll Nuggets hält, macht er mir einen traurigen Eindruck. Er muß von dem Problem ei-



nes kommerziellen Abbaues gewußt haben. Das Papier „Gold Run (Klondike) Mining Comp.“ erinnert mich an das Buch von Jack London und die Verfilmung des Goldrausches von Klondike.



HP: Beide Wertpapiere bilden wir gerne ab. – Wie haben Sie nun Ihre Sammlung aufgebaut?

U. B.: Den größten Teil meiner Sammlung erhielt ich von Händlern. Manches Stück erwarb ich auf Auktionen, jedoch wurde ich meist überboten. Ich habe gewisse Preisvorstellungen, von denen ich nicht abweiche, da ich nicht unbedingt dieses oder jenes Stück um jeden Preis haben muß.

HP: Sehen Sie in dieser Struktur Änderungen voraus?

U. B.: Nein, hier wird sich wohl in Zukunft nichts ändern. Ich meine, daß ein je-



der nur eine gewisse Summe für sein Hobby ausgeben kann.

HP: Herr Buitink, wenn Sie sich die Angebotsseite ansehen, meinen Sie, daß sich diese als für Sie ausgewogen darstellt? Als langjähriger Marktteilnehmer können Sie diese Frage ja kompetent beantworten.

U. B.: Es wird wohl in Zukunft einige Händler mehr geben, da der Bekanntheitsgrad der HWP steigt. Es werden einige Händler auf diesen vermeintlich lukrativen Geschäftszweig aufspringen und versuchen, etwas von diesem Kuchen zu erhaschen. Halten werden sich nur einige wenige Händler, die bereits fest am Markt sind. Auch mehr Auktionen wird es in Zukunft geben. Es kann meines Erachtens nicht genug Händler geben, da der verstärkte Wettbewerb dem Sammler zu Gute kommt.

HP: Spielt das Angebot sogenannter „Feierabendhändler“ für Sie eine Rolle?

U. B.: Feierabendhändler fallen unter den vorerwähnten Händlerkreis. Ich bekomme hin und wieder Angebote, die ich gerne akzeptiere, da sie nicht die Kostenmarge der Berufshändler enthalten. Allerdings ist das Angebot naturgemäß sehr begrenzt, da man ja nur dann billig anbieten kann, wenn man auch billig eingekauft und keine Kosten hat. Eine umfangreiche Sammlung ist so nicht aufzubauen. Ich sehe auch ein, daß hauptberuflich tätige Händler eine größere Marge benötigen – nicht für den persönlichen Verdienst –, sondern um z. B. ihre Werbung zu finanzieren, über die neue Sammler für dieses Hobby geworben werden. Dies ist ja auch in anderen Sammelgebieten so und kommt allem Sammlern zu Gute.

HP: Wie sieht es denn mit begleitender Literatur aus?

U. B.: Ich bekomme von meinen Bekannten und Geschäftsfreunden unaufgefordert Artikel übersandt, die sich irgendwie mit Gold und Goldfunden befassen. Ich kenne die größten derzeit bestehenden Goldminen und deren Kurse. Ich glaube, heute ein Wissen über das Metall Gold zu haben, das über das Sammeln von historischen Goldminentiteln weit hinausgeht. Als Literatur nenne ich hier die zwei Bücher aus der Serie „Der wilde Westen“ und zwar die Titel „Goldgräber und Bergarbeiter“ und „Der Goldrausch“, Verlag Time-life.

HP: Sie selbst sind ja auch aktiv, um unser Hobby bekannter zu machen. Schildern Sie doch bitte einige Ihrer Aktivitäten.

U. B.: Nun, ich hatte bereits sechs Ausstellungen mit Historischen Wertpapieren in Sparkassen und Volksbanken. Zehn regionale Tageszeitungen brachten Artikel über mein Hobby. Des weiteren hielt ich Vorträge vor kaufmännischen Berufsschülern, Handelsschülern und Bankangestell-

ten. Auch hatte ich eine Einzelveranstaltung (Vortrag) über eine Volkshochschule.

HP: Dies ist natürlich besonders zu begrüßen. – Artikel haben Sie ebenfalls veröffentlicht?

U. B.: Ja, das HP-Magazin veröffentlichte einen Artikel über die Bosteler Bahn; ein weiterer Artikel ist in Vorbereitung; der aber leider aus zeitlichen und beruflichen Gründen zurücktreten muß.

HP: Glauben Sie, auch zukünftig Titel für Ihre schon recht umfangreiche Sammlung zu finden?

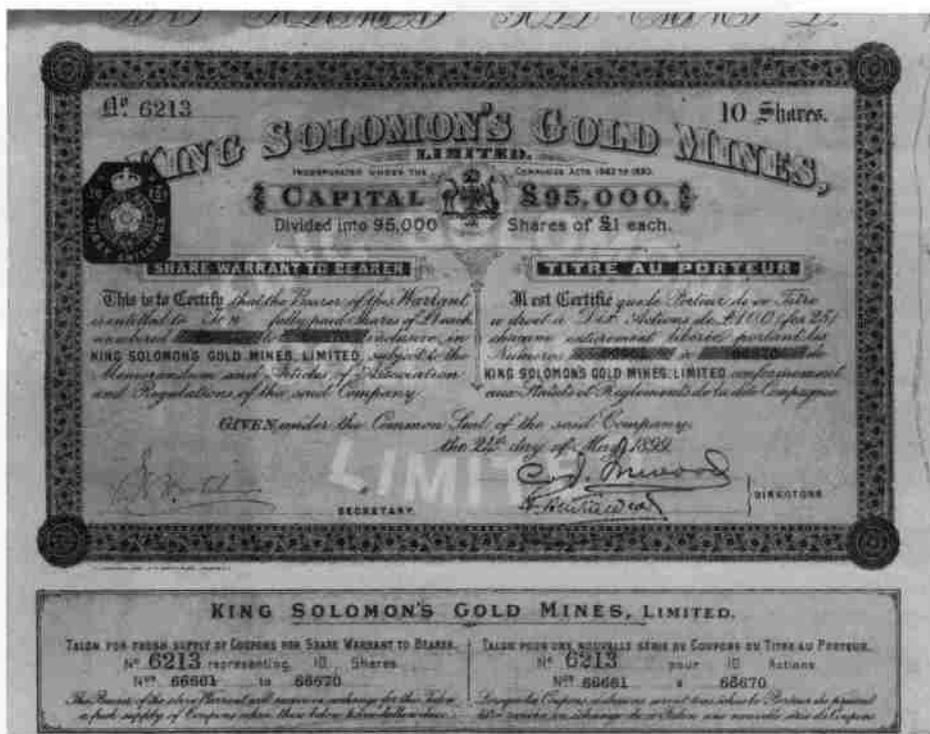
U. B.: Es gibt genügend Historische Wertpapiere für mich. Sporadisch tauchen Goldminenpapiere auf, die ich noch nicht habe. Sofern es meine Freizeit zuläßt, fahre ich auch gerne zu Auktionen.

U. B.: Natürlich erwarte ich, auch in Zukunft weitere Goldminenpapiere zu erhalten. Leider wird, wie schon erwähnt, die Ware knapper. Ich rechne mit der unbekannteren Zahl der Papiere, die immer noch in Tresoren schlummern. Goldbergbau hat es schon vor tausenden von Jahren gegeben, obwohl z. Z. keine Anteilscheine ausgegeben wurden. Oder gibt es nicht doch Anteilscheine aus König Salomons Minen?

Die gibt es wirklich! Leider wurden sie nicht zu seiner Zeit ausgegeben; sehen Sie hier den Anteil über 10 shares „King Solomons Gold Mines“ vom 24. Mai 1899.

HP: Den wir natürlich abbilden werden. – Und nun zu unserer letzten Frage nach Ihren Ratschlägen an neue Sammler.

U. B.: Er sollte nicht so beginnen wie ich. Ich habe nun mal diese Stücke aus allen



HP: Konkret gefragt, wieviele Exemplare konnten Sie 1983 erwerben?

U. B.: Ich habe im Jahr 1983 ca. 40 neue Titel erworben und glaube, in etwa auch diese Zahl im Jahr 1984 zu erreichen.

HP: Wie schätzen Sie die Preisentwicklung ein?

U. B.: Die Papiere werden merklich knapper und bedingt durch das rare Angebot auch leider merklich teurer.

HP: Welche Auswirkungen wird diese Entwicklung für Sie haben?

Branchen, die ich für Ausstellungen brauche. Der Sammler sollte sich doch auf ein Gebiet spezialisieren und dieses möglichst eng begrenzen. Ich sah es zunächst wie ein jugendlicher Briefmarkensammler, der alles sammelte und dann auf dem Schulhof prahlte, ich habe schon 1000 verschiedene Stücke.

HP: Herr Buitink, vielen Dank für dieses Gespräch.

Wenn Sie sich mit Herrn Buitink in Verbindung setzen möchten, hier ist seine Anschrift: Rembrandtstraße 7, D-4190 Kleve 1.

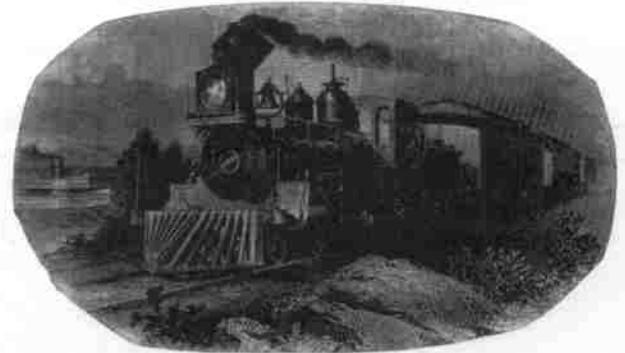
★★★★★★ Wichtige Information ★★★★★★

für alle Sammler Historischer Wertpapiere

Historische Wertpapiere werden seit etwa 1974 in verstärktem Maße gesammelt. Zu den Sammlern der ersten Stunde gehörte auch ich. Neben meiner Sammeltätigkeit begann ich 1977 zunächst nebenberuflich den Handel mit Historischen Wertpapieren; denn hier gab es die Chance, **Hobby und Beruf** zu verbinden. Nach drei Jahren war es dann soweit, kontinuierliche Arbeit und Investitionen zahlten sich aus: 1980 machte ich mich als **Händler Historischer Wertpapiere** selbstständig.

Von Anfang an war es mein Bestreben, **Sammler** beim Aufbau Ihrer Gebiete zu **betreuen** und zu **beraten**. Zu diesem Zweck habe ich entsprechende Literatur gesammelt, um die **finanz- und wirtschaftsgeschichtlichen Hintergründe** der angebotenen Historischen Wertpapiere ergründen zu können. In meinen **Katalogen** versuche ich daher, im Rahmen des Möglichen, die offerierten Historischen Wertpapiere jeweils mit **Informationen** zu versehen. Meine Kataloge erscheinen in regelmäßigen Abständen; sie enthalten **Aktien und Anleihen aus allen Branchen und aus aller Welt**, schwerpunktmäßig bevorzuge ich die Länder USA, Deutschland, Belgien und die Schweiz. Mittlerweile sind **30 Kataloge** mit einigen tausend Historischen Wertpapieren erschienen. Ein solch umfangreiches Angebot ist nur möglich durch **ausschließliche und intensive Beschäftigung** mit diesem Gebiet; **internationale Kontakte** und die Teilnahme an allen bedeutenden Veranstaltungen im Markt sind selbstverständlich.

Mein Angebot wird ergänzt durch die Lieferung dekorativer Titel zur **Ausstattung von Heim und Geschäft**; durch individuellen **Geschenk-Service** sowie durch die Beschaffung von **Großposten für Werbezwecke** einschließlich der Gestaltung von Kalendern. – Ein spezieller Kundenkreis, der wirklich **rare Spitzentitel** auch zum Zwecke der **Geldanlage** und im Hinblick auf eine langfristige **Wertsteigerung** erwirbt, wird von mir **fajr beraten und betreut**. Die hierzu unerlässlichen Informationen über das aktuelle Marktgeschehen erhalte ich zusätzlich aus meiner Tätigkeit als **verantwortlicher Redakteur** des einzigen monatlich erscheinenden Magazins für Historische Wertpapiere; das eine weitere Möglichkeit darstellt, **die faszinierende Welt der Historischen Wertpapiere** vielen Interessenten näher zu bringen. Diesem Zweck dienen auch meine fachbezogenen Artikel, die in verschiedenen Publikationen veröffentlicht werden.



Der Traum vom Westen: Amerikanische Wertpapiere



Rare deutsche Aktien: Ford Motor Company AG, Berlin 1929, erstmals auf dem Markt – in meinem Angebot!

Die Zukunft des Sammelgebietes Historische Wertpapiere, die Ihnen „Wirtschaftsgeschichte zum Anfassen“ vermitteln, hat begonnen; wählen auch Sie dieses Hobby und wählen Sie Ihren Berater: Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf! Sie erhalten umgehend meine Gratis-Kataloge sowie die Informationen, die Sie wünschen!

Klaus Hellwig – Ihr Partner im Markt für Historische Wertpapiere seit 1977

Wertpapier-Antiquariat-Hellwig

Haferweg 13e · D-4630 Bochum-Stiepel · Telefon (02 34) 79 78 39

**AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA**



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS

1-21 28th Street, Fair Lawn, NJ 07410, USA
R. Urmston

HERKULES MÜNZHANDEL

An- und Verkauf von
antiquarischen Wertpapieren,
philatelistischen
Belegen und Münzen

Fordern Sie unverbindlich und kostenlos unsere Angebots-
liste an. Überzeugen Sie sich von unserem umfangreichen
Angebot mit über 600 Titeln in allen Preislagen.

Herkules Münzhandel GmbH, Obervielander-Straße 17
D-2800 Bremen 66, Telefon (04 21) 58 82 20

Aktuelle Nachricht:

**Die 5. Auktion in Aachen
war wiederum ein großer
Erfolg!**

Mit 60 000,- DM Zuschlagssumme wurde
eine Steigerung gegenüber der 4. Auktion
von 16 % erzielt; die Rückgänge lagen un-
ter 15 %.

Wir bedanken uns bei allen Einlieferern und
Bieterern für die erfreuliche Zusammenar-
beit.

**Einlieferungen für unsere nächste Auk-
tion im Juni 1984 nehmen wir ab sofort
entgegen.**

RENÉ THEVIS

Fischbachstraße 86 a · D-5190 Stolberg
Telefon (02402) 73586

**FERN-(MAIL-)AUKTIONEN
HISTORISCHER WERTPAPIERE**

werden immer beliebter.

Unsere langjährigen Bieter wissen, daß man korrekt
bedient wird.

Es entstehen weder Reisekosten noch Zeitverlust.

Katalog kostenlos
gegen Portoersatz von DM 2,-.



Auktionator Gottfried Haas

Postfach 340, D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064 · Telex 7264444 Seri D

F. KUHLMANN

AKTIEN - GALERIE

10 - 12.30 und 15 - 18.30 Uhr

3000 Hannover 1

Friedenstraße 11

☎ 0511 - 28 12 84



Versand Historischer Wertpapiere seit 1974:

China, CSA, USA, Ägypten, Rußland, GB, D, B, F, A, E, S,
Afrika, Latein-Amerika, Asien, Australien u.v.a.

Berühmte Unterschriften; Eisenbahnen, Minen, Automobile,
Schifffahrt, Flugwesen, Banken, Versicherungen, Tabak etc.



The First Dutch Old Stocks Antiquary
Keizersgracht 727 · NL-1017 DX Amsterdam
Telefon (020) 241129 - 243075 · Telex 16396 STROE NL

1979 bis 1984

Wir danken unseren Geschäftsfreunden in aller Welt für
das Vertrauen, daß Sie uns in diesen fünf Jahren ge-
schenkt haben.

Aus diesem Anlaß haben wir für unsere Freunde einige

SONDERANGEBOTE

- | | |
|--|-----------|
| Paket 1: 10 verschiedene Eisen- und
Straßenbahn-papiere (intern.) | DM 67,50 |
| Paket 2: 10 verschiedene Schifffahrt- und
Hafen-papiere | DM 112,50 |
| Paket 3: 10 verschiedene Bank-, Finanz-
und Versicherungs-papiere | DM 130,- |
| Paket 4: 25 verschiedene alte Wertpapiere
(international) | DM 25,- |

In jedem Paket sind wirklich interessante Papiere!

Handwritten signature and date: 5.11.1984



AGENDA

Der Eintrag in die Agenda ist kostenlos. Verlangen Sie die Meldekarten gratis bei der Redaktion.
Copyright by HP - Verlag für Historische Papiere.



Sammlertreffen
Börse
Collectors' Meeting
Exchange

3. Frankfurt, Wertpapier-Cränzchen (WC),
Börsenkeller, Frankfurt, c/o Ingo Korsch,
Schillerstraße 11, Telefon (061 92) 398 25
(D)
2. 3. Paris, Club Francaise,
15, av. Hoche, 25, rue Sarrette,
F-75014 Paris, Tel. 540 7239
(F)
4. 3. Gent, Genter Vereinigung
„Dulle Griet“, für Scriptophilia,
Vrijdagmarkt 48, Eeklostraat 159,
B-9068 Ertvelde
(B)
14. 3. Wien, ÖCHW,
„Café Landtmann“, Postfach 213,
Dr.-K.-Lueger-Ring 14, A-1013 Wien
(A)
17. 3. Lüttich, Ass. Belge de Scriptophilie,
Hotel L'Univers, Section Liège,
116, rue des guillemins, 1, rue de la Tombe,
B-4248 Verlaine
(B)
18. 3. Frankfurt, Freunde Historischer
Börse, Wertpapiere,
Schillerstraße 11, Goethestraße 23,
D-6000 Frankfurt 1
Telefon (06 11) 29 14 52
(D)
31. 3. Stuttgart, Süddeutsche Förderer
Studio, Historischer Wertpapiere,
Landesgirokasse, Postfach 1346,
D-7050 Waiblingen,
Telefon (071 51) 732 64
(D)
31. 3. Brüssel, Gilbert J. L. Masure,
Hotel „Royal Windsor“, Rue Rosendaelstraat 130,
B-1190 Brüssel, Telefon 3 44 41 58
(B)
29. 4. Bern, HP-Verlag für Historische
Casino Bern, Papiere,
„Berna 84“, Postfach 2118, CH-3001 Bern,
Telefon (031) 25 05 65
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1,
Telefon (0234) 79 78 39
(CH)



Ausstellung
Exhibition

23. 2.-22. 3. Alex Witula,
Turin, Via Malvasia 1,
FIAT, I-40131 Bologna,
Telefon (051) 520992 - 520326
(I)



Auktion
Auction

25. 2. Köln, H.-J. Herbst,
Hotel „Baseler Hof“, Amselhang 2,
D-5353 Mechernich,
Telefon (02443) 67 67
(D)
25. 2. Den Haag, Scriporama,
Eurostraat 60,
NL-4671 EW Dinteloord
(NL)
2. 3. New York, R. M. Smythe & Co.,
24 Broadway, USA-New-York,
N. Y. 10004
(USA)
10. 3. Neuss, R. Tschöpe,
Novotel-Hotel, Bruchweg 8,
D-4044 Kaarst 2,
Telefon (021 01) 60 27 56
(D)
17. 3. Frankfurt, Freunde Historischer
Börse, Wertpapiere,
Schillerstraße 11, Goethestraße 23,
D-6000 Frankfurt 1
Telefon (06 11) 29 14 52
(D)
29. 3. Turin, Sotheby's,
Borsa Valori, Kontakt Alex Witula,
Via Malvasia 1,
I-40131 Bologna,
Telefon (051) 520992
(I)
31. 3. Stuttgart, Süddeutsche Förderer
Studio Landesgirokasse, Historischer Wertpapiere,
Postfach 1346,
D-7050 Waiblingen,
Telefon (071 51) 732 64
(D)
31. 3. Brüssel, Gilbert J. L. Masure,
Hotel „Royal Windsor“, Rue Rosendaelstraat 130,
B-1190 Brüssel, Telefon 3 44 41 58
(B)
28. 4. Bern, HP-Verlag für Historische
Casino Papiere AG,
Postfach 2118, CH-3001 Bern,
Telefon (031) 25 05 65
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1,
Telefon (0234) 79 78 39
(CH)
5. 5. Wien, Handelsgesellschaft
Cercle für Historische Wertpapiere,
Kärtner Straße 21/1/13,
A-1010 Wien,
Telefon 52 88 22, 64 51 89
(A)
12. 5. Kupfer-Bank, Kupfer-Bank KG,
Enderstraße 5,
D-8500 Nürnberg 40,
Telefon (09 11) 44 30 61
(D)

GEWERKSCHAFT LUCHERBERG

Der Besitzer des abgebildeten Kuxscheines No. 600 der „Gewerkschaft Lucherberg“ bittet um nähere Angaben zur Geschichte des Unternehmens, das im rheinischen Braunkohlenbergbau tätig war. Es bestan-

den Konzessionen für die folgenden, im Bergrevier Düren gelegenen Gruben: Goltsteingrube, Mathilde, Johanne, Paula, Otto, Adolf, Max, Alt-Bayern, Carl Heinrich, Johann Friedrich, Kaethe, Else, Alfred, Gustav und Fritz.

Ausgegeben wurde der Kuxschein im Jahre 1899 in Lucherberg, Post Langerwehe. Auf den Innenseiten finden sich insgesamt 10 Übertragungen, die den Weg des Kuxes von 1899 bis 1924 aufzeigen. Unter den Gewerken befinden sich bekannte Namen, wie Wilhelm Werhahn in Neuss und das Bankhaus Gebr. Stern in Dortmund; für die Gewerkschaft Lucherberg finden sich zwei Original-Unterschriften des damaligen Vorstandes Moritz Ribbert, einer der bekanntesten Persönlichkeiten des rheinischen Braunkohlenbergbaus.

Als letzter Eigentümer wird die „Braunkohlen-Industrie-Aktiengesellschaft „Zukunft“ Weisweiler ausgewiesen.

Wir würden uns über weitere Informationen freuen und bitten um Zuschriften an die Redaktion.

Zur Aktien-Frage Nr. 17 erreichte uns keine Zuschrift; das Problem ist wahrscheinlich zu speziell und führt zu weit über den Finanzbereich hinaus.

Betrifft: Auktionen

Nachdem das Jahr 1983 vorüber ist und ich als vielbeschäftigter Händler weltweit an nahezu 20 Auktionen teilgenommen habe, meine ich, einen angemessenen Überblick über die Auktionsszene bekommen zu haben.

In der Berichterstattung der bekannten Zeitungen werden Auktionen fast ausschließlich an ihren Spitzenergebnissen gemessen, doch meine ich, daß es für den Auktionsteilnehmer auch noch andere Bewertungskriterien geben kann.

Besonders beeindruckt hat mich die schnelle Bearbeitung der Einlieferungen und vor allem die äußerst zügige Abrechnung durch den HP-Verlag.

Hier wird deutlich, daß mit Herrn Ruprecht ein ausgesprochener Fachmann die Organisation der „HP-Auktionen“ übernommen hat. Es war wirklich eine erfreuliche Erfahrung, statt nach zwei Monaten die Zahlung anmahnen zu müssen, Abrechnung und Scheck bereits zwei Wochen nach dem Auktionstermin erhalten zu haben.

Auf einem anderen Gebiet unübertroffen sind wohl die Tschöpe-Auktionen. Bereits zum 10. Mal konnte man den reichhaltigen Katalog mit den hervorragenden Beschreibungen und den Abbildungen aller Lose bewundern. Die Mühe, die sich das Ehepaar Tschöpe bei der Gestaltung dieses Werkes macht, ist wohl einmalig.

Schnelle Bearbeitung und Abrechnung der Einlieferungen, ausführliche und genaue Katalogbeschreibungen (Abbildungen); dies sollte bei allen Auktionen zur Selbstverständlichkeit werden.

Rüdiger K. Weng

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg und ein erfolgreiches Jahr für das HP-Magazin.

Mit freundlichen Grüßen Ihr
J. Ruschke



Leserbriefe

Sehr geehrter Herr Hellwig, anliegend finden Sie die Fotokopie eines Titels der „Standard Oil Trust“-Aktie von 1887, unterschrieben von J. D. Rockefeller. Angesichts der Publizität, die die Aktie der „Standard Oil Company“ mit den berühmten Unterschriften genießt, frage ich mich, warum man nie etwas von der Nachfolge-Gesellschaft, die meines Wissens 1882 von Rockefeller als „Trust“ gegründet wurde, hört und liest. Demnach müßte der „Trust“-Titel viel seltener sein, denn er wird ja nie angeboten. Vielleicht können Sie das mal zur Diskussion stellen.

Übrigens besitze ich den erwähnten Titel nicht, sondern habe nur eine Abbildung, es ist also unnötig, ihn mir evtl. „abspenstig“ machen zu wollen.





Münzen

Möchten Sie

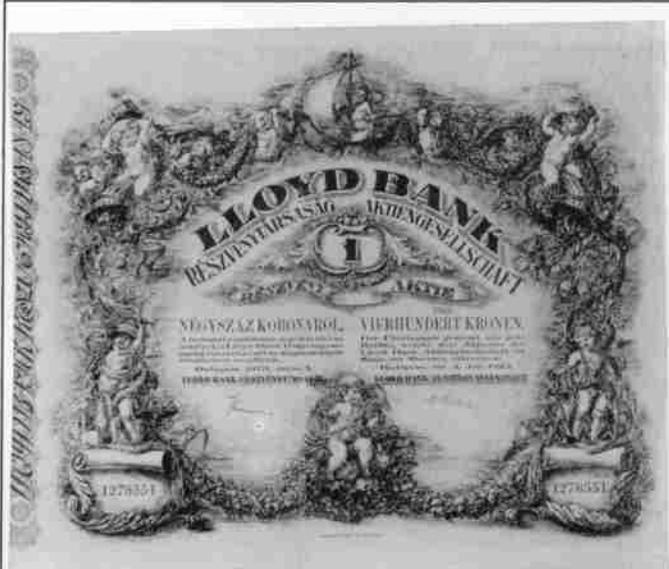
- die neuesten Preise der Schweizer Münzen ab 1850 kennen?
- Neuerscheinungen anderer Länder erfahren?
- Verkaufs- und Kaufangebote erhalten?

Dann abonnieren Sie die monatlich erscheinende

Helvetische Münzenzeitung

Postfach 26 · CH-3652 Hilterfingen
Telefon (033) 43 1964

Jahresabonnement sFr. 30,-/Einzelnummer sFr. 3,-



Lloyd Bank Aktiengesellschaft

Aktie Budapest 1921 sFr. 100,-

Solange der Vorrat reicht

Ruprecht & Co.

Effinger Straße 10 · CH-3001 Bern
Telefon (031) 25 05 65



Komplettprogramm
Entwurf
Gestaltung
Satz - Druck
Verarbeitung

**WIR
MACHEN
IHNEN DRUCK**

DER DRUCKER

(Alte) Buscheystraße 138 · 4630 Bochum 1
Telefon (0234) 70 41 16

Münzen Revue

INT. MONATSSCHRIFT
FÜR MÜNZEN-, BANKNOTEN-
UND WERTPAPIER-SAMMLER

**Preisbewegungen, Neuheiten,
Fälschungen, Auktionen, Börsen,
Treffpunkte, Münzgeschichte,
Münzfreunde, Anzeigen,
Veranstaltungen**

Eine der meistgelesenen internationalen Fachzeitschriften.
12 Ausgaben im Jahr. Jeden Monat aktuell. Abonnements-
preis DM/sFr. 54,- — Einzelnummer DM/sFr. 5,-
Verlangen Sie ein Gratis-Probe-Exemplar

Münzen-Revue AG, Blotzheimerstrasse 40, CH-4055 Basel
Telefon (061) 44 55 04



Herr Fritz Niklaus, Maitre d'hôtel in der
Schultheissenstube des Hotels Schweizerhof, Bern.

«Viele unserer bestbekanntesten Gäste zahlen mit der American Express Karte. Genau wie ich, wenn ich ins Burgund reise, um die neuen Weine kennenzulernen.»



«Seit ich die American Express Karte selbst benütze, sehe ich sie in unserem Restaurant noch lieber. Denn ich weiss, wie gerne man sich auf dieses sichere Zahlungsmittel verlässt. Besonders natürlich auf Reisen. Fast jedes Jahr fahre ich in die wichtigsten Weingebiete, um mich an Ort und Stelle mit dem neuesten Jahrgang vertraut zu machen. Dabei zahle ich in Hotels und Restaurants wo immer es geht mit der American Express Karte. So brauche ich mich weniger mit Fremdwährungen herumzuschlagen, und die Rechnung erhalte ich nach Hause - in Schweizer Franken.»

Einmal in Spanien, in Al Maria - das hatte zwar nichts mit Wein zu tun - wollte ich einen Wagen mieten und die Kautions in Schweizer Franken leisten. Aber da stiess ich nur auf Kopfschütteln. Also zog ich die American Express Karte hervor - und voilà! Ich hatte meinen Mietwagen, und erst noch ohne Kautions.

Etwas fällt mir bei uns im Schweizerhof immer wieder auf: American Express Karteninhaber sind Leute mit Savoir-vivre. Sie verstehen ihren Aufenthalt bei uns zu geniessen. Über solche Gäste freue ich mich natürlich immer.»



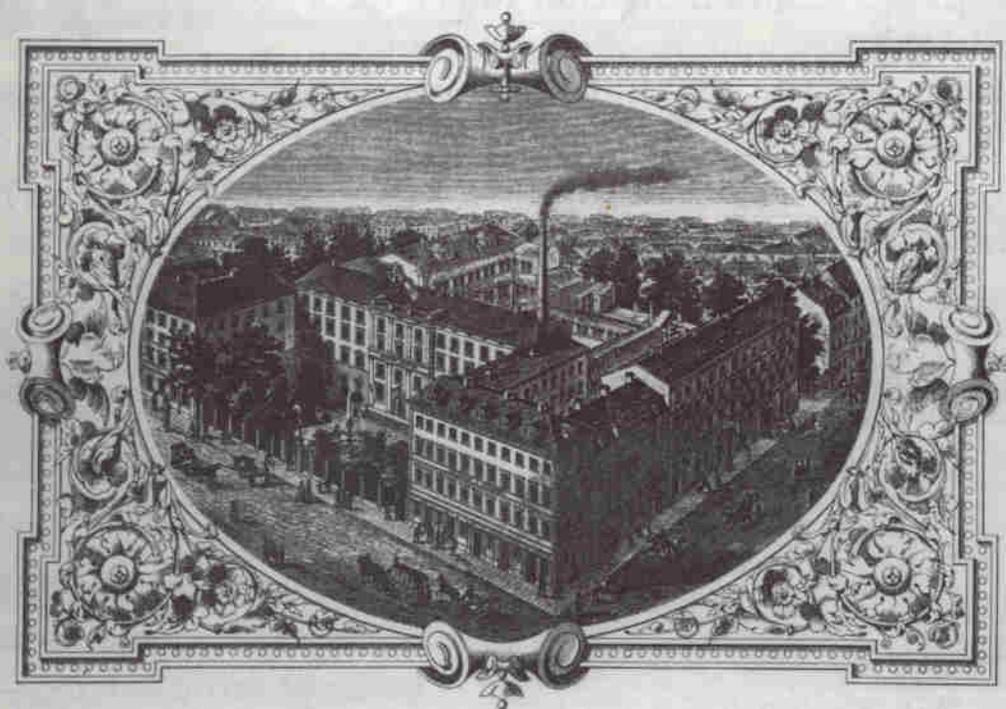
**Die American Express Karte.
Selbstverständlich.**

Jetzt ohne Aufnahmegebühr.
Informationen über 01/252 96 72.



HP

**Magazin für Historische Papiere
Historic Paper Magazine**



Das Typographische Institut von Giesede & Debrient.

*Weltweit
die einzige monatliche
Fachzeitschrift*

★★★★★ Wichtige Information ★★★★★

für alle Sammler Historischer Wertpapiere

Ende Februar 1984 wurde mein Katalog Nr. 30 an meine Kunden versandt. Der Katalog enthält 172 Angebote aus aller Welt: Historische Wertpapiere – Zubehör – Literatur. Schon jetzt läßt sich eine sehr gute Resonanz feststellen. Besonders nachgefragt waren:

Chicago and Rock Island Rail Road 1857 mit Original-Unterschrift von **Henry Farnam** / 450 DM – Marietta, Pittsburg and Cleveland Railway, Bond von 1874 / 370 DM – Niederlausitzer Eisenbahn-Gesellschaft von 1898 / 150 DM – Bern-Muri-Gümligen-Worb-Bahn 1898 / 270 DM und Bern-Worb-Bahn 1910 / 260 DM – Chemin du Fer par le Jura Industriel **1858** / 180 DM – Tramway Electrique de Roma à Civita-Castellani **1904** / 130 DM – Tramways et Electricité de Bangkok 1913 / 38 DM American Motors Company 1960 / 40 DM – Usines d'Automobiles G. Brouhot



1906 / 330 DM – Canal Interocéanique de Panama, Aktie 1880 / 60 DM – Panama-Kanal 3 % Obligation über 500 Francs 1884 / 220 DM – The Andover National Bank 1909 / 35 DM – Agrippina-Versicherung **1845** / 800 DM – Badenwerk-Anleihe 1922 / 95 DM.

Wenn Ihnen dieser Katalog noch nicht vorliegt, sollten Sie ihn unbedingt anfordern!

Die Zukunft des Sammelgebietes Historische Wertpapiere, die Ihnen „Wirtschaftsgeschichte zum Anfassen“ vermittelt, hat begonnen; wählen auch Sie dieses Hobby und wählen Sie Ihren Berater.

Klaus Hellwig – Ihr Partner im Markt für Historische Wertpapiere seit 1977

Wertpapier-Antiquariat-Hellwig

Haferweg 13 e · D-4630 Bochum-Stiepel · Telefon (02 34) 79 78 39

Inhaltsverzeichnis

- 4 „In dieser Ausgabe. . .“
- 4 Auktionsberichte
- 7 Druckfirmen für Wertpapiere
- 8 Das typografische Institut von Giesecke und Devrient
- 10 telex
- 12 Pressespiegel
- 16 Die Gründer-Aktie des Wuppertaler Zoos
- 17 New Jersey Copper Mine Ass. 1793
- 18 Aktien-Frage des Monats (19)
- 18 Leserbriefe
- 21 Agenda
- 22 Kleinanzeigen

Titelblatt Betriebsgebäude des Typografischen Instituts von Giesecke & Devrient.

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Einem Teil dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Fa. Bayer bei; wir bitten um Beachtung.

Redaktionsschluß für die Mai-Ausgabe: 20. April 1984

Impressum

4. Jahrgang

Abonnement: sFr. 40,-/DM 44,- jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen

Einzelpreis: sFr./DM 4,-

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / Doppel-Nr. Juli/August

Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern

Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig

Satz und Druck: Der Drucker, (Alte) Buscheystraße 138, D-4630 Bochum 1

Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839

Anzeigen: Annahmeschluß 4 Wochen vor dem Erscheinungsdatum, Anzeigentarife gemäß Preisliste vom Dezember 1980.

Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 250565

Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Tel. (04703) 2041

Bankverbindungen: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0

Postscheckamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460

Rabo-Bank, Filiale Arcen, NL-5944 BG Arcen, Konto-Nr. 103318852



Wenn auch Sie „dicke Fische“ an Land ziehen möchten, beteiligen Sie sich an der

6. HP-AUKTION,

die am 28. April 1984 im **Casino Bern** stattfinden wird.

Der Versand des kostenlosen Auktionskataloges erfolgt Anfang April 1984.

Unsere Anschriften:

in Deutschland

Haferweg 13, D-4630 Bochum 1
Telefon (0234) 797839

in der Schweiz

Postfach 2118, CH-3001 Bern
Telefon (031) 250565

In dieser Ausgabe...

... widmet sich unsere Berichterstattung in einem ausgewogenen Verhältnis sowohl dem aktuellen Marktgeschehen als auch der Finanzhistorie.

Gestatten Sie mir zunächst noch eine Anmerkung zu meinem Bericht über den Markt im Jahre 1983:

Marktberichte

Die Resonanz aus dem Leserkreis zu ausführlichen Berichten ist durchweg positiv, wenn auch eine Minderheit die Meinung vertritt, es sollte doch mehr im Dunkel bleiben. Hierzu ist das HP-Magazin nach wie vor nicht bereit. Wir wollen versuchen, so viel Transparenz wie möglich in das Marktgeschehen zu bringen. Dies kann sich u. E. auf das Sammelgebiet nur positiv auswirken; informierte Sammler bleiben auch Sammler! Daß eine Berichterstattung, vor allem wenn sie nicht auf Vergleichbares zurückgreifen kann, notwendigerweise auch subjektive Eindrücke vermitteln muß, ist dann kein Nachteil, wenn sich die Marktteilnehmer mit ihr auseinandersetzen und ihrerseits Stellung beziehen. Die angegebenen Zahlen wurden uns im großen und ganzen bestätigt; für den amerikanischen Markt werden teilweise noch höhere Umsätze geschätzt.

Auf die Thematik werden wir in unserem Marktbericht für die Monate Januar bis März 1984 im nächsten Heft noch eingehen.

Auktionen

Der Auktionsreigen des Jahres 1984 ist eröffnet worden; in diesem Heft finden Sie vier Auktionen, die im Februar stattgefunden haben und die positiv aufgenommen worden sind. In diesem Monat gibt es dann

die beiden bedeutendsten Veranstaltungen in Neuss und Frankfurt sowie die einzige Frühjahrsauktion in Belgien. Über die Ergebnisse berichten wir im April-Heft.

Hitliste/Kursliste

Ergänzend zum Marktbericht lesen Sie bitte die aktuelle Information über die Auktionshits des Jahres 1983, die von Jakob Schmitz erstellt und im „Wertpapier“ veröffentlicht worden ist. Der Bedeutung des Artikels entsprechend haben wir ihn in voller Länge mit der Tabelle abgedruckt. Eine Kursliste anderer Art stellen wir Ihnen im telex vor: Die Galerie Sevogel veröffentlicht in der „Finanz und Wirtschaft“ eine Übersicht von gesuchten Titeln mit Geldkursen, die bei einem Ankauf der genannten Historischen Wertpapiere gezahlt werden. Auch dies erscheint uns als ein weiterer Weg zu mehr Transparenz.

Giesecke & Devrient

Der bekanntesten deutschen Wertpapierdruckerei ist unsere Titelgeschichte gewidmet, die von Rainer Dube kenntnisreich recherchiert und geschrieben wurde. Die Mehrzahl von Ihnen wird schon Wertpapiere aus diesem Hause in der Hand gehabt haben. Die im Zusammenhang mit diesem Beitrag von Rainer Dube ausgesprochene Bitte, ihn bei der Erstellung einer Übersicht weiterer Wertpapier-Druckereien zu helfen, möchten wir unterstützen, indem wir Sie bitten, ihm entsprechendes Material zur Verfügung zu stellen. Wir hoffen, Sie dann auch später über die Ergebnisse informieren zu können. Gerade in letzterer Zeit haben die Qualität der Drucke und der Bekanntheitsgrad der beteiligten Künstler und Graveure Eingang in die Preisgestaltung besonders höherwertiger Titel gefunden.

Windfalls...

Über Windfalls und ähnliche Möglichkeiten, am Kunstmarkt Geld zu machen, hat Dr. Paul C. Martin in einem anderen Heft berichtet. Diesen Beitrag stellen wir Ihnen auszugsweise vor, da die hier getroffenen Feststellungen auch auf unser Sammelgebiet zutreffen können. Hierzu passend bitten wir Sie, den Artikel von Hanswerner Gerlich über das Auftauchen einer sehr alten amerikanischen Aktie zu lesen.

Neu aufgetauchte Titel

Wie in diesem Beitrag beschrieben, gibt es immer wieder alte Aktien und Anleihen, die auf die verschiedensten Arten dem Markt zugeführt werden. So wird in der 6. HP-Auktion am 28. April 1984 erstmals eine Aktie des Wuppertaler Zoos versteigert; eine Rarität allerersten Ranges. Wir danken Herrn Albert Bender, daß er für uns aus diesem Anlaß einige Daten und auch eine Anekdote zusammengetragen hat.

In eigener Sache

Hiermit leiten wir über zu einem Anliegen an unsere Leser: Wenn Sie, sei es als Sammler oder als Händler, wirklich neue Titel erhalten haben, die auch für unsere Leser interessant sind, so bitten wir um Mitteilung mit einigen Angaben hierzu und einer möglichst guten Fotokopie. Wir werden im Rahmen einer neuen Rubrik gerne die Vorstellung vornehmen. Ebenso bitten wir alle Clubs und Sammlervereinigungen, uns über ihre Aktivitäten zu informieren, damit wir diese Angaben bekanntmachen können. Hierzu sind wir gerne bereit, nur, wie gesagt, Ihre Information ist Voraussetzung.

Klaus Hellwig

• AUKTIONSBERICHTE •

5. Auktion

der Firma René Thevis am
4. Februar 1984 in Aachen

Der Auktionsreigen des Jahres 1984 wurde am 4. Februar 1984 von René Thevis im Aachener Novotel-Hotel eröffnet. Vor einer recht umfangreichen Kulisse (nach Angaben des Auktionators wurden 90 Bieternummern im Saal ausgegeben) rief René Thevis kurz nach 11.00 Uhr das erste Los auf.

Das Angebot umfaßte 572 Lose, von denen ca. 80% deutsche Titel waren. Das Gesamtergebnis stellte sich (ohne Gebühren) auf rd. 60000 DM und übertraf damit das der vorigen Auktion nochmals um ca. 8000





DM. Auch die Durchschnittssumme je Los (ohne Berücksichtigung der Rückgänge, die knapp unter 15 % lagen) erhöhte sich nochmals um 20 DM auf 105 DM. Dies ist sicherlich auf die Vielzahl deutscher Titel zurückzuführen, die zu Preisen bis zu 150/200 DM gut aufgenommen wurden.

Allerdings gab es zu denken, daß unter den Rückgängen Titel waren, deren Limite offensichtlich z. Z. nicht den Marktpreis widerspiegeln (z. B. AG für Trebertrocknung 245 DM; Badische Bank 2. Emission 300 DM; Falkenroth, Kocher & Co. 1862 1200 DM; Nieder-Rheinische Güter-Assekuranz Gesellschaft 1840 850 DM; Tuchfabrik Langensalza 1872 400 DM).

Unter den zugeschlagenen Losen sind jedoch eine Reihe bemerkenswerter Ergebnisse, die z. T. auf eine Neubewertung bestimmter Titel hindeuten:

- Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft 1853 / 450 DM
- Actien-Bauverein Passage 1870 / 700 DM
- Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank 1911 / 220 DM
- Geisweider Eisenwerke AG 1893 / 380 DM
- Magdeburger Straßen-Eisenbahn-Ges. 1898 / 250 DM
- Preußisch Rheinische Dampfschiffahrt AG 1832 / 2200 DM
- Dito von 1846 / 1200 DM
- Rheinisch-Westfälische Bank 1895 / 300 DM
- Siegener Eisen-Industrie AG 1898 / 350 DM
- Ein Anteilschein der Deutschen Reichsbank aus dem Jahre 1939 mit rückseitiger Originalunterschrift von Hermann Josef Abs stieg von 190 auf 510 DM
- Emdener Häringsfischerei 1872 war schon zu 370 DM zu haben

- Stadtanleihen und Dollarbonds waren gehalten, höhere Preise erzielten nur selten angebotene Exemplare sowie Titel aus Eupen.

Unter den Ausländern sind zu erwähnen:

- La Hispano Suiza 1906 / 900 DM
- Dito von 1918 zu 400 DM nicht zugeschlagen
- Kirchliche Bank von Florenz, Schuldverschreibung von 1669 / 1200 DM
- Kupfer Manufaktur und Aluminiumwerk, holländische Anleihe von 1770 / 1000 DM
- American Express Company (Zugvignette, Or.-Unt. Fargo und Butterfield) / 3000 DM

Es bleibt nunmehr abzuwarten, ob der Veranstalter sein Konzept, überwiegend deutsche Titel in die Auktion aufzunehmen, beibehält. Natürlich sind diese Titel im eigenen Lande gefragt, doch gibt es eine Vielzahl von Sammelgebieten und Sammlern, die auf diese Weise nicht berücksichtigt werden.

René Thevis plant auf jeden Fall noch vor dem Sommer eine weitere Auktion, die aber nicht in Aachen, sondern in Köln stattfinden soll.

Auktion von Mike Veissid am 12. Februar 1984 in London

Der 12. Februar 1984 stand in London wieder einmal ganz im Zeichen der „Bond and Share Certificates“.

Der Mittelpunkt war eine internationale Wertpapierbörse, an der sich ca. 25 Händler aus den USA, England, Deutschland, Frankreich, Belgien, Italien und Holland

beteiligten. Der Basar war über acht Stunden lang sehr gut besucht, doch war hochwertiges Material absolute Mangelware, wie dies momentan auf allen anderen Börsen zu beobachten ist. Dekorative Ware wurde – zu allerdings weiter sinkenden Preisen – gut umgesetzt.

Die unter Leitung von Mike Veissid durchgeführte Auktion litt etwas unter dem Interesse am gleichzeitig stattfindenden Basar. So wurden die 229 Lose überwiegend an Fernbieter zugeschlagen. Der Schwerpunkt lag bei mittelklassigem Material aus aller Welt, welches durchweg die Schätzpreise erreichte.

Einige Spitzenstücke erzielten gute Preise:

- Reorganisation Loan „Duplicate Bond“ (China) / 280 Pfund (1100 DM)
- London & Birmingham Railroad von 1833 / 155 Pfund (600 DM)
- Moskau-Windau-Rybinsk Railway / 160 Pfund (625 DM)
- Cuba Railroad (Signatur W. C. van Horne) / 140 Pfund (550 DM)
- Cuba Railroad (Signatur Percy Rockefeller) / 140 Pfund (550 DM)
- Low Hill General Cementary (engl. Friedhofsaktie) / 150 Pfund (600 DM)

Den Spitzenpreis erbrachte wiederum ein „Autographenpapier“. Das absolut schmucklose, aber geschichtlich interessante Zertifikat der Cuba Railroad von 1903, ausgestellt auf- und rückseitig signiert von dem berühmten amerikanischen Eisenbahnkönig Edward H. Harriman, erbrachte 310 Pfund (1200 DM). Es wird dem Besitzer sicherlich noch viel Freude bereiten.

Der Gesamtzuschlag stellte sich auf ca. 7500 Pfund (30000 DM).

Es bleibt zu hoffen, daß Mike Veissid durch seine Aktivitäten (es sind zwei weitere Auktionen geplant) das Interesse an historischen Wertpapieren weiter vergrößern kann.

Rüdiger K. Weng

14. Auktion der Firma H.-J. Herbst am 25. Februar 1984 in Köln

Im Rahmen der 14. Auktion versteigerte Hans-Joachim Herbst im Hotel „Baseler Hof“ in Köln ca. 350 Historische Wertpapiere und Finanzdokumente. Das verbesserte Angebot erbrachte teilweise recht hohe Preise, die die Einlieferer zufriedenstellen konnten.

So notierten wir

- Scheldebank Antwerpen 1923 / 110 DM
- Kölnische Immobilien-Gesellschaft 1892 / 190 DM
- Kalker Brauerei 1888 / 155 DM

- Staffordshire & Shropshire Junction RW 1845 / 190 DM
- Sao Paulo Brazilian RW 1860 / 160 DM
- Äthiopische Eisenbahn 1899 / 350 DM
- Accumulatoren u. Electr.-Werke 1898 / 300 DM
- 6 Nordwolle von 1898-1928 / 485 DM
- Eupener Stadt-Obligation 1862 / 730 DM
- Stafford Meadow 1858 / 140 DM

Ohne den Bereich Varia, den wir hier ausklammern, wurde trotz einer Anzahl von Rückgängen ein Gesamtergebnis von mehr als 15000 DM erreicht.

2. Auktion für Historische Wertpapiere der Stadtparkasse Ludwigshafen am Rhein am 11. Februar 1984

Positiv aufgenommen wurde die 2. Auktion für Historische Wertpapiere der Stadtparkasse Ludwigshafen, die im Anschluß an die an den Vortagen stattgefundene Münzauktion abgehalten wurde. Vor gut 60 anwesenden Gästen versteigerte Ulrich

Drumm aus Frankfurt 250 von insgesamt 281 ausgerufenen Losen, die sich zu einem Gesamtergebnis von rd. 46000 DM summierten.

Hierzu trugen bei

- Aktien und Anleihen aus Mannheim und Umgebung mit 8365 DM (2 Bürgerbräu Ludwigshafen von 1891 und 1908, 1300 DM; Anleihe der Israelitischen Religionsgemeinschaft Mannheim 1925, 1300 DM)
- Aktien und Anleihen aus Deutschland mit 15125 DM (Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft 1835/1869, 600 DM; Neu Guinea Comp. 1914, 300 DM (!); Sächsische Bank zu Dresden 1870, 330 DM; Gebrü-

der Stollwerck AG zu Cöln 1907, 550 DM)

- Aktien und Anleihen aus den USA mit 12742 DM (American Express 1866, 1600 DM; New York and Harlem RR 1873, 1100 DM; Standard Oil Company Nr. 154, 1878, 5200 DM)

Damit entfielen rd. $\frac{3}{4}$ des Auktionsergebnisses auf die Länder Deutschland und USA. Dies bestätigt die Beliebtheit der Titel aus diesen Ländern, doch sind wir der Meinung, daß für eine Vielfalt des Angebotes nach wie vor andere Bereiche und Länder berücksichtigt werden sollten. Allerdings ist anzumerken, daß die Limite hier sehr bedacht gesetzt werden sollten. In aller Regel kommt es zu Rückgängen, weil die Kunden aufgrund einer mittlerweile doch recht großen Markttransparenz selektiv vorgehen.

Dagegen werden dann für Regionalwerte, die nicht unbedingt für eine HWP-Spezial-, sondern für eine Regionalsammlung bestimmt sind, auch wesentlich höhere Preise akzeptiert, da man wahrscheinlich nicht immer genau informiert ist und nicht alle Auktionen und Händlerkataloge verfolgt.

- IMMER ETWAS BESONDERES -



Bitte fordern Sie unsere reichbebilderten Kataloge 39, 40 und 41 an.

ERSTES-WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

R. Ullrich, Surkenstraße 55, D-4630 Bochum 1 (Stiepel), Telefon (0234) 797382, Telex 825416 heerd

Druckfirmen für Wertpapiere

von Rainer Dube

Vorwort

Ungefähr zu der Zeit, als der damalige Herausgeber der Swiss Nonvaleurs News seine Broschüre über den „Wertpapierdruck im Wandel der Zeit“ schrieb, beschäftigte ich mich mit den Themen „Druk-

kereien, Künstler, Graveure, Kupferstecher und Wasserzeichen sowie Drucktechniken“.

Bis heute habe ich noch kein befriedigendes Ergebnis. Daher bitte ich die Leser des „HP-Magazins für Historische Papiere“, mir bei den fehlenden oder falschen Angaben zu helfen.

1. Bei der Übersicht der Druckereien in der abgedruckten Aufstellung geht es mir um alle, die *Aktien*, Obligationen usw. gedruckt haben mit den entsprechenden Jahreszahlen (keine Banknoten-Druckereien).
2. Teilen Sie mir bitte Künstlernamen oder Signaturen mit, die Sie auf Ihren Papieren erkennen, am besten Fotokopien gegen Kostenerstattung.

Die verschiedenen Techniken der Stahl- und Kupferstecher sowie die Arten des

Zeitraum	Land	Name, Ort	Bemerkungen
	Deutschland	Gebrüder Parcus, München	
	Deutschland	J. A. Schwarz, Lindenburg	
	Deutschland	J. P. Himmer, Augsburg	
	Deutschland	Dondorf, Frankfurt/Main	
	Deutschland	C. Naumann, Frankfurt/Main	verschiedene Druckaufträge gemeinsam mit Dondorf
	Deutschland	Fleming Wiskolt, Glogau	
	Deutschland	Schleicher und Schüll, Düren (jetzt Einbeck)	
	Deutschland	König und Ebhardt, Hannover	
	Deutschland	Edler und Krische, Hannover	
	Deutschland	Du Mont Schauberg, Köln	spezialisiert auf Notgeld
ab 1852–1943 1949–heute	Deutschland	Giesecke & Devrient, Leipzig (heute München)	einige Drucke mit Reichsdruckerei, 1924 neue Papiertechnik auf Geldscheinen (Streifen), 1943 zerstört, lebt unter „Deutsche Notendruckerei“ in der DDR weiter eigener typischer Stil Künstler: K. Moser, F. Schirnböck, K. Wolf
	Österreich	Wiener Staatsdruckerei, Wien	
	Schweiz	Orell, Füssli	
		Benziger, Einsiedeln	
	CSSR	Unic, Prag	
	Ungarn	Mag. Penzjegy Myomda Rt. Budapest	
	Frankreich	Franz. Staatsdruckerei, Paris	
	Frankreich	Saunier	
	Frankreich	Aonoud Paris und Lyon	
	Frankreich	Lith Sedille & Cie, Paris	
	Holland	I. Enschede en Zonen in Haarlem	Spezialität: mehrfarbige Guillochen
	Holland	Bussy Amsterdam	
ab 1916–1960	England	Thomas de la Rue & Co London	1960 Übernahme der Firma de la Rue; 1924 Doppeldruck von 380 000 Stück
	England	Waterlow und Sons, London	Esudos not
ab 1818	England	Perkins & Bacon, London	seit 1799 Patent für gravierte Stahlplatten mit getrennten Stahlstempeln
	England	Perkins & Heath	
	England	Perkins & Fairman + Heath, London	
	England	Barclay & Fry Ltd., London	
	England	Bradbury, Wilkinson & Co. Ltd., London	
ab 1857	USA	American Banknote Company New York	früher Rawdon, Wright, Hatch & Edson New York, O Hawa, Mexico
	USA	Security Banknote Comp. New York	
	USA	Watson Printing Comp. New York	
	USA	Union Printing	
	USA	Lith Payot Lipham & Co., San Francisco	
	USA	Bureau of Engraving and Printing	
	USA	Hoyer & Ludwig, Richmond/Virginia	druckte größten Teil der konföd. Staaten-Noten von 1861–1864. Karl Ludwig, erfahrener Lithograph, wahrscheinlich noch Schüler von Senefelder, kam 1840 nach Richmond und tat sich mit dem Goldschmied und Uhrmacher zusammen. Er wurde als Geldgeber in die Firma aufgenommen.

Druckes sollen einem späteren Artikel vorbehalten sein, wenn mit Hilfe der Leser des HP-Magazins weiteres Material zur Verfügung steht.

Ich glaube, die Übersicht der Druckfirmen dürfte auch mit den oben erwähnten Mängeln interessant sein, zumal bisher diese Aufstellung nicht veröffentlicht wurde.

Da selbst in der Firmenfestschrift zum 125jährigen Bestehen der Firma Giesecke & Devrient im Jahre 1977 nicht sehr viel über das damalige Stammhaus in Leipzig steht und eine Beschreibung der alten Techniken der Weltfirma für historische Wertpapier-sammler längst überfällig ist, soll jetzt die Lücke geschlossen werden.

Das typografische Institut von Giesecke und Devrient

Als im Jahre 1852 von Hermann Giesecke, dem Sohn eines Schriftgießerei-Besitzers, mit Alphonse Devrient das Leipziger Institut gegründet wurde, gab es schon bekannte Firmen in Deutschland, die sich



Hermann Giesecke (1831-1900)

durch den Wertpapierdruck auszeichneten (z. B. Falkenberg in Magdeburg, Köbner und Lehmkuhl in Altona).

Zuerst beschränkte sich die Firma auf den Buchdruck in ihrer Kunstdruckerei sowie auf die in der Lithografie (Steintiefdruckerei) erstellten Farbdruckbilder und Kunstblätter in illustrierten Büchern, die schon 1854 auf der Münchener Ausstellung mit einer Ehrennadel und 1855 in Paris mit dem 1. Preis ausgezeichnet wurden.

Wegen der vielen Druckaufträge reichten schon bald die Räumlichkeiten nicht mehr aus und so zog man 1857 in den palastartigen Bau in der Nürnberger Straße (siehe Abbildung). Hier wurde auch eine Abtei-

lung für den Kupfer- und Stahlruck errichtet. Durch Hinzufügen einer guillochir- und galvanoplastischen Anstalt konnten auch Aufträge aus Amerika angenommen werden, da diese in der Regel sehr schnell erledigt werden mußten und einen besonderen Fälschungsschutz benötigten.

Im Jahre 1867 trat der jüngere Bruder des Mitbegründers, Dr. Bruno Giesecke, als Teilhaber mit in die Firma ein. Vor allem unter seiner sachverständigen Leitung wurden neue technische Hilfsmittel konstruiert und eingesetzt. Dabei halfen ihm seine im Studium der Physik, Chemie und Geologie erworbenen Kenntnisse. Im gleichen Jahr konnte Giesecke und Devrient auf der Weltausstellung in Paris als *einzigste deutsche Privatdruckerei* die goldene Medaille empfangen.

Die inzwischen weltweite Bedeutung des Unternehmens wird auch durch folgende Zahlen dokumentiert

Von 1869 bis 1887 hat die Firma ca. 23. Mill. Kassenscheine und Banknoten im Wert von rd. 742 Mill. Mark sowie 61 Mill. Stück Aktien und Obligationen im Wert von ca. 11773 Mill. Mark gedruckt.

Als im Jahre 1878 der Mitbegründer Alphonse Devrient starb, kam ein weiterer Sohn von Hermann Giesecke als Teilhaber in die Firma.

Im Jahre 1887 waren 400 Personen bei dem Institut beschäftigt. Darunter befand sich eine ansehnliche Zahl von Künstlern, die aufgrund der von ihnen entwickelten Methoden und Verfahren nicht bekannt werden wollten. Manche Techniken befanden sich im Alleinbesitz des Künstlers, der sie erfunden hatte. Daher finden wir auf deutschen Aktien selten eine Signatur, an der man den Künstler erkennen kann.

Von den 162 Maschinen, die in den einzelnen Abteilungen genutzt worden, waren allein 16 Buchdruck- und acht Steindruck-

maschinen, die mit Dampf betrieben wurden.

Besondere Bedeutung, wenn nicht sogar Berühmtheit, erlangte die Druckerei vor allem durch die Methoden und Erfindungen, die den Notenfälschern die Arbeit erschwerten:

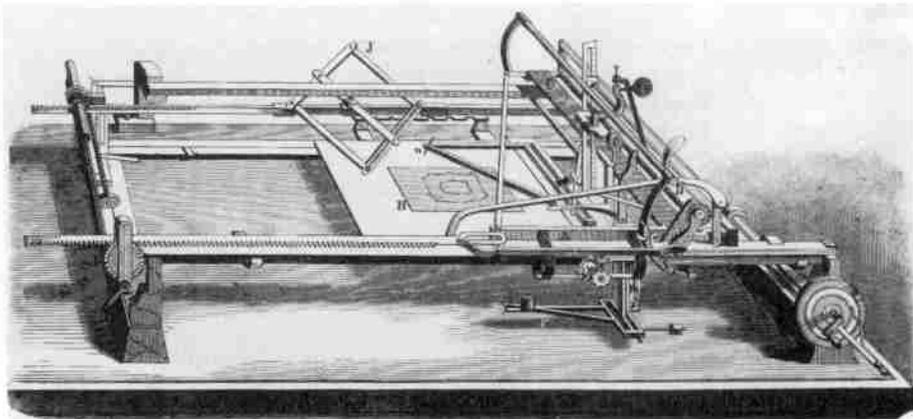
- eigenes Papier
- eigenes Wasserzeichen
- mehrfarbige Guillochen
- Entwicklung der Glyphotopie
- spezielle Kontrollziffern

Diese Sicherheitstechniken fanden auch internationale Anerkennung, die sich wiederum in Druckaufträgen aus dem Ausland niederschlugen.

Um einen Überblick zu bekommen, welche Arbeiten die einzelnen Abteilungen des typografischen Institutes, die aus Sicherheitsgründen streng abgetrennt waren, ausführen, soll hier der Ablauf, angefangen von der Papiereinlieferung bis zu den fertigen Wertpapieren aufgezeigt werden:

Von der Papierfabrik (meistens Gebr. Ebart aus Berlin) wurde nicht das normale in Ballen gelieferte Druckpapier an das Institut gesandt, sondern ein spezielles Hanfpapier, das in Bögen schon von der Papierfabrik gezählt und versiegelt wurde. Bei der Warenannahme im Hause Giesecke und Devrient erfolgte erneut eine Zählung. Außerdem schrieb man ein Übergabeprotokoll, aus dem zu erkennen war, daß kein Druckbogen fehlte.

Die erste Behandlung erfuhr das Papier durch ein Schwefelsäurebad, um die Festigkeit des Papiers zu erhöhen. In den großen luftigen Räumen wurden die „Bögen“ zum Trocknen aufgehängt. Im Anschluß an den Trockenraum lagen die Säle, die zum Druck der Wertpapiere nötig sind. Vorher kommt man noch durch die Zimmer, in dem die Lithographen, Kupferstecher und Holzschneider sitzen. Jeder hatte sein eigenes Atelier. Man ist erstaunt, mit welcher mi-



Die Relief-Kopiermaschine wurde von dem Franzosen Colas erfunden, um u. a. zunächst Münzen und Medaillen zu kopieren. Im Hause Giesecke & Devrient standen ähnliche Ausführungen, wie bei der Firma Dondorf in Frankfurt. Die Vorlage konnte um das Achtfache vergrößert oder verkleinert werden. Zum Verkleinern diente der Pantograph „J“. „A“ ist der Schlitten, den man durch die Kurbel „B“ hin- und herfahren konnte. „N“ ist der über das Original zu führende Kopierstift. „P“ ist der gravierende Stift. „H“ ist das Original.

kroskopischer Genauigkeit die wiederkehrenden Verzerrungen entstehen. Hierbei helfen dem Künstler verschiedene Geräte z. B. der Pantograph. Er ist uns als Storchschnabel aus der Schule besser bekannt. Man kann mit ihm Zeichnungen kopieren, verkleinern und vergrößern. Die Lithographen brauchten zum Übertragen auf den Stein also kein Pauspapier mehr. Die Arbeit mit den Pantographen erforderte sehr viel Geduld und Ruhe, da man den Führungsstift fest und sicher über das Original bewegen mußte. Neben diesem Gerät arbeiten die Künstler noch mit Linien-, Wellen-, Schlingen-, Guillochir- und Reliefkopiermaschinen.

Mit Hilfe der Reliefkopier-Maschine (siehe Abbildung) wurden die Reliefs hell auf dunkeltem Grund dargestellt. Dies war eine Besonderheit des typografischen Institutes von Giesecke und Devrient, da selbst Fälscher, die im Besitz einer Reliefkopier-Maschine waren, dies nicht nachahmen konnten (das Relief konnte immer nur im selben Ton wie der Grund kopiert werden).

Von den Graviermaschinen schauen wir nun zu den Kupferstechern, die in freier Führung des Grabstichels und der Radier-nadel Zeichnungen herstellen, die nicht durch mechanische Hilfsmittel erstellt werden konnten. Eine künstlerisch vollendete Kupfer- oder Stahlstichplatte war am allerschwierigsten nachzuahmen und daher befand sich das Institut immer im Wettbewerb mit den Druckereifirmen American Banknote Company, Waterlow u. Sons, die diese Technik, wie wir wissen, auch in Vollen-dung beherrschten.

Damit die Fälscher von Banknoten und Wertpapieren keine leichte Arbeit hatten, kamen im Hause Giesecke und Devrient die verschiedenen Techniken für eine Druckplatte zur Anwendung. So arbeiteten die Kupferstecher-, Relief-Kopiermaschine, Guillochirmaschine, Liniermaschine und Pantograph zusammen um eine Druckplatte zu bilden. Die betreffenden Teile wurden aus der Platte geschnitten und zu einer Hauptplatte zusammengefügt. Dies war eine schwierige Aufgabe, die nur wenige lösen konnten, da keine Lücken entstehen durften, die später im Abdruck erscheinen würden.

Mit der Kupferplatte konnten nur zwei-bis dreitausend Abdrucke erfolgen, danach waren die Wertpapiere nicht mehr scharf ausgeprägt. Ein Wiederaufstechen der Platte konnte wegen der Übereinstimmung der späteren Abzüge nicht vorgenommen werden, daher mußte ein Verfahren erfunden werden, das diesen Mangel behob (während der Gründerzeit gab es viele Firmen, die mehr als dreitausend Stück wünschten).

Hierfür hatte Dr. Bruno Giesecke die galvanische Abteilung bauen lassen. In ihren Räumen wurde die entsprechende Anzahl von Galvanotypen erstellt, die man be-



Viele Staatsmänner aus aller Herren Länder besuchten die Kupfer- und Stahldruckerei des typografischen Institutes von Giesecke und Devrient. Im Jahre 1868 konnte der Prinz Jerome Napoleon (besser als König „Lustig“ im Reich Westfalen bekannt) mit seiner Frau 35 Kupferdruckpressen, 16 Numerierapparate sowie drei Schnellpressen bewundern.

nötigte. Durch eine „Verstählung“ erreichte man Druckleistungen von ca. 6000 Stück. Wurden die Platten mehrfach nach diesem Verfahren behandelt, konnte man zwanzig-bis dreißigtausend Abzüge aus einer Platte bekommen, ohne daß die Schärfe nachließ.

Nach dem Erstellen der Druckplatten kommen wir in einen Raum, der vollständig abgeschlossen ist und nur durch den Chef der Firma geöffnet werden konnte. In ihm arbeiten besonders zuverlässige Mitarbeiter, die damit beschäftigt sind, die einzelnen Bögen zu zählen und zum Drucken herauszugeben. In der Regel erhalten die Wertpapiere zuerst einen farbigen Unterdruck auf der Buchdruckerpresse. Der Untergrund ist als Barriere für Fälschungen gedacht. Ist der Tonunterdruck angebracht, so werden die einzelnen Bogen noch verschiedenen Druckmethoden unterworfen. Erst wird die schwarze Zeichnung aufgedruckt, danach mit der Zweifarbmaschine die Guillochen, das letzte Druckverfahren ist das Numerieren. Wieder in einem verschlossenen Raum befinden sich acht verschiedene Maschinen, die die fortlaufenden Nummernbezeichnungen vornehmen. Wenn in der Mittagszeit oder am Abend die Arbeit unterbrochen wird, werden an den Maschinen Siegel durch einen Kontolleur angebracht, damit sichergestellt ist, daß keiner unbefugt weiterdrucken kann.

Nach der Numeriermaschine kommen die Papiere in die Satinierringe, wo sie ge-glättet werden. Bei einigen Papieren war es gewünscht, einen Trockenstempel anzubringen, der von dem Stempelschneider bisweilen sehr kunstvoll ausgeführt wurde.

Anschließend werden die Wertpapiere beschnitten, gezählt, in Pakete verpackt und bis zur Auslieferung in einzelnen Kisten aufbewahrt.

Soweit zu dem Ablauf im Hause Giesecke und Devrient im 19. Jahrhundert.

Am 4. Dezember 1943 sank ein großer Teil Leipzigs unter den Bomben des 2. Weltkrieges zu Schutt und Asche. Davon waren die Fabrikgebäude der Firma Giesecke und Devrient einen Tag später auch betroffen. Das Archiv der Firma wurde völlig zerstört. Aus diesem Grunde ist es heute auch sehr schwierig, eine vollständige Anzahl der im Hause gedruckten Papiere aufzustellen.

In der Nähe des Flughafens München-Riem wurde im Jahre 1949 die Firma in der Bundesrepublik weitergeführt.

Benutzte Literatur:

C. Clericus – Die Druckfirmen der Wertpapiere, München 1891

P. Hirschfeld – Leipzigs Großindustrie und Großhandel, Leipzig 1887

Dr. A. Keller – Die Druckformen des Papiergeldes, Dortmund 1970

A. Loehr – Entwicklung von Wertpapieren und Geldzeichen, Wien 1982

Buch der Erfindungen

50 Jahre Giesecke & Devrient in Berlin 1889–1939

Ludwig Devrient, Theodor Bruno Giesecke, Leipzig 1935

E. Rauschenbauch – Wertpapiere und deren Herstellung, Leipzig 1922

M. Pohl – Grundlagen der „Weißen Kunst des Wertpapierdrucks“, München 1981

Walter Herdeg – Kunst im Wasserzeichen, Zürich 1952

Daniel Ch. Rischik – Wertpapierdruck im Wandel der Zeiten, Schweizerische Kreditanstalt, Zürich 1980

Albert Pick – Papiergeld-Lexikon, München 1978

Kursliste für HWP

Wie das HP-Magazin bereits im Januar dieses Jahres ankündigte, ist nunmehr das erste „Kursbarometer für Historische Wertpapiere der Galerie Sevogel Basel“ im Schweizer Finanzblatt „Finanz und Wirtschaft“ erschienen.

Hanspeter Albisser von der Galerie Sevogel kündigt in einem anderen Beitrag (Weltwoche) hierzu an, daß ähnlich wie bei den außerbörslichen Werten, bei denen einige spezialisierte Bankinstitute monatlich über die Preisentwicklungen berichten, die Galerie Sevogel alle 30 Tage ihr Angebot bekannt machen werde. Damit werde der Versuch unternommen, den Markt nach den üblichen Kriterien zu ordnen, denn es sei anzunehmen, daß sich die „Nonvaleurgarde“ in den nächsten Jahren ständig vergrößere. Es finde sich kein anderes Sammelgebiet, das so viele Bezugspunkte biete.

Bei der Auswahl seien aber diverse Kriterien zu beachten, wolle man nicht schiefliegen mit seinen Anlagen. Die Seltenheit stehe mit im Vordergrund: Über die wichtigsten Qualitätstitel könne recht genau gesagt werden, wie viele Stücke überhaupt noch vorhanden seien. Die künstlerische Ausgestaltung – also wer das Papier hergestellt, wer die Druckvorlage geliefert hat und welches Druckverfahren angewandt wurde – sei preisentscheidend. Nicht zuletzt die Signatur des betreffenden Gesellschaftsinhabers garantiere, daß der Investor sich nicht einen Scherbenhaufen einhandle. Wie bei den Briefmarken spiele es auch hier eine Rolle, ob das Papier gut erhalten ist. Treffen diese Bedingungen zu, so eigne sich das „Nonvaleur“ als zusätzliche Investition. Nur müsse man Zeit haben, nachher auf den richtigen Käufer, der einem das Papier abnehme, zu warten. Nur geduldige Anleger würden den Schnitt machen.

Nachstehend finden Sie das erste „Börsenbarometer“ vom 4. Februar 1984.

Auswahl hochklassiger

Werte Geld 21. 2. 1984

- Aktienbrauerei Thun, 1897 / sFr. 3100,-
- American Express Company, 1850er, Original signiert von H. Wells und W. Fargo / sFr. 3000,-
- Edison Portland Cement Company, 1899, Original signiert von Th. Alva Edison / sFr. 3300,-
- Frauenfeld-Wyl-Strassenbahn, 1887 / sFr. 1250,-
- Great Cariboo Gold Company, 1910er, sFr. 1000,-

- Hispano Suiza, Gründer 1904 / sFr. 1800,-
- Leihkasse Enge, Gründer 1896 / sFr. 4000,-
- Mannesmannröhren-Werke, 1890, Original signiert von Mannesmann / sFr. 1150,-
- Photographie des Couleurs, 1899 / sFr. 2500,-
- Real Comp. de Commercio Establecida en Barcelona, 1747 / sFr. 13500,-
- Real Comp de San Fernando de Sevilla, 1748 / sFr. 12000,-
- Standard Oil Company, 1870er, Original signiert von John D. Rockefeller / sFr. 4500,-
- Staten Island Rail-Road Company, 1864, Original signiert von C. W. Vanderbilt / sFr. 2800,-
- Tarasp Schulser Gesellschaft, 1864 / sFr. 2200,- *

Die Geldkurse verstehen sich für Titel in erstklassiger Erhaltung.

Kommentar:

Bisher hat eine systematische und übersichtliche Preisgestaltung bei hochklassigen Historischen Wertpapieren gefehlt. Nunmehr publiziert die Galerie Sevogel monatlich eine Liste von Titeln aus diesem Sammelgebiet. Dabei werden jeweils die Geldkurse veröffentlicht. Die Aufstellung bezieht sich auf erstklassige Papiere, die in bestem Zustand erhalten sind und den Kriterien eines Spitzenwertes entsprechen.

Tee-Aktien für Tee-Trinker

Ein bekanntes Tee-Versandhaus aus Bremen bietet als Tip für den Teefreund gerahmte Aktien der „National Tea Company“ aus den USA an. Eine passende Idee!

Berna 84

Die 13. Internationale Münzbörse in Bern findet in diesem Jahr vom 27. bis 29. April statt und bietet sowohl den Münz- als auch den HWP-Sammlern ein umfangreiches Programm mit Auktionen (Schweizerische Kreditanstalt, HP-Verlag) und Bazar.

Genaue Termine entnehmen Sie bitte der Anzeige in diesem Heft.

Eine weitere Sammlerzeitschrift in der Schweiz

Unter dem Titel „Sammeln“ erscheint seit Beginn dieses Jahres in der Schweiz ein neues zweimonatlich erscheinendes Magazin für Sammler der verschiedensten Gebiete. Auch über unser Sammelgebiet sind Beiträge geplant.

Veränderungen beim Historischen Portfolio

Im Februar 1984 erhielten wir die Mitteilung, daß Karin Datz zum 1. April 1984 die Leitung der „Historisches Portfolio“ Handelsgesellschaft für Historische Wertpapiere mbH übernimmt. Der bisherige Geschäftsführer Hans-Georg Glasemann scheidet zum 31. März 1984 aus, wird aber weiterhin als Sammler Kontakt zum Markt halten.

Historische Aktien als Geschenk

Offensichtlich sehr erfolgreich ist die Werbung mit Historischen Wertpapieren für Finanzzeitsungen. So benutzt auch in diesem Jahr das Handelsblatt alte Aktien der „Coty, Inc.“ (ca. 1935 ausgegeben, s. abgebildete Vignette) als Blickfang für die Werbung von neuen Lesern.



Auch wer das zweiwöchige Probe-Abonnement nicht verlängert, kann diese Aktie behalten. Erfahrungsgemäß ist davon auszugehen, daß auf diese Weise einige zehntausend dieser Aktien verteilt werden.



BERNA 84

13. Internationale

Münzen-Börse Bern

Sonntag, 29. April 1984
09.00 Uhr bis 17.00 Uhr im Casino Bern

Ankauf – Verkauf – Tausch

Münzen und Medaillen aller Zeiten und Länder
Münzenzubehör – Messe numismatischer Literatur
Händler und Banken aus dem In- und Ausland
Börse für Historische Wertpapiere mit
internationaler Beteiligung

Sonderschauen

Münzen und Rechnungswesen zur Zeit Gotthelfs
eine Ausstellung des Numismatischen Vereins Bern
B B B Börsen – Banken – Bern
eine Ausstellung des Swiss Nonvaleurs Club

Rahmenprogramm

27. bis 28. April

Auktion Schweizerische Kreditanstalt, Bern,
Hotel Bellevue Palace, Bern

28. April

Auktion des HP-Verlages für Historische Papiere AG,
Bern, im Casino Bern

29. April

BERNA 84, 13. Internationale Münzenbörse Bern
im Casino Bern

29. April

Markt für Historische Papiere im Casino Bern

NUMISMATISCHER VEREIN BERN

Postfach 1995, CH-3001 Bern

Telefon (031) 6621 11, intern 295 (Bankverein)

Mit Spannung erwartet!

6. Auktion Historischer Wertpapiere René Thevis

19. Mai 1984

erstmals im

Excelsior-Hotel Ernst in Köln

Jetzt schon vormerken!

Modernste EDV-Technik garantiert
rasche Abwicklung.

Einlieferungen interessanter Stücke
sind noch bis zum 1. April 1984
möglich.

Bereits jetzt liegen Topstücke aus
folgenden Gebieten vor:

- **Deutschland**
- **USA**
- **Zoo**
- **Bücher**
- **Menükarten**

**Jeder Saalbieter erhält ein
ORIGINAL-WERTPAPIER
einer bedeutenden deutschen
Automobilfabrik gratis!**

RENÉ THEVIS

Fischbachstraße 86a

D-5190 Stolberg-Vicht

Telefon (02402) 735 86

◆◆ **Wir bieten mehr als** ◆◆
HWP und Auktionen

Pressespiegel

Wertpapier

Auch für 1983 legt Jakob Schmitz im „Wertpapier“ seine „Hitliste für HWP-Auktionen“ vor; eine wichtige Information über die Entwicklung der Spitzentitel.

Aufgrund der Bedeutung veröffentlichen wir nachstehend den vollen Wortlaut dieses Artikels:

Exklusives mit Topaufschlägen

Die Hochstimmung, die im Jahre 1983 an den Börsen der Welt herrschte, breitete sich auch in den Auktionssälen aus. Hausse auch bei „Historischen“ – das ist das Ergebnis der Auktionsauswertung, die das „Wertpapier“ hiermit ein weiteres Mal vorlegt. Unsere Analyse ergab: Wer ein Spitzenstück ergattern wollte, mußte diesmal erheblich mehr auf den Tisch blättern als noch im Jahre 1982.

Wider den Trend am Markt für Antiquitäten entwickeln Historische Wertpapiere offenbar eine Sonderrolle, die sich sowohl aus der Tatsache, „wirtschaftsnahes Sujet“ zu sein, als auch aus einer immer noch geltend Pioniermentalität – gesammelt wird schließlich erst rund ein Jahrzehnt – erklären läßt. Die Fakten des Jahres 1983 jeden-

falls sprechen eine eindeutige Sprache: Der Spitzenreiter des Jahres 1982 wäre diesmal nicht einmal unter den ersten Sechzehn der Hitliste vertreten. Und das teuerste Altpapier kostete 1983 gleich viermal so viel wie ein Jahr zuvor: Die „Fünfte Assekuranz-Kompagnie“ von 1808 „spielte“ sage und schreibe 22 221 DM ein. Die Rangliste, die „Wertpapier“ als einziges Publikumsorgan der Welt alljährlich veröffentlicht, verdeutlicht diese Entwicklung. „Ranglisten“ dieser Art sind dem einen oder anderen ein Dorn im Auge – ausschweifendem „Sammelerlatein“ entziehen sie schließlich die Nahrung. Hier regieren allein „facts and figures“ – und damit ist allen, die sich für das Sammeln Historischer Wertpapiere interessieren, am meisten gedient. Auch der Einwand, ein Jahresergebnis mit dem anderen zu vergleichen sei unzulässig, weil nicht jedes Jahr die gleichen Papiere auf Auktionen kommen, ist nicht ganz stichhaltig. Spitzenpapiere kommen oft erst dann an den Markt, wenn sich die Erwartung höherer Preise zu konkretisieren beginnt – siehe 1983. Im übrigen kann man allein an der Entwicklung der Rockefeller-Altaktie von 1982 zu 1983 deutlich den Trend ablesen:

Fünffmal lag sie auf Auktionen höher als im Jahr zuvor.

Fragt man sich mit einem Blick auf die Rangliste, was den professionellen Sammler zu Höchstgeboten verleitet, dann ist es vor allem das Fascinosum großer Namen der Geschichte: die Originalunterschrift des einstmals reichsten Mannes der Welt, John D. Rockefeller, auf einer Aktie, die Signatur der großen Maria-Theresia, die stets in Geldverlegenheit war, auf einer Schuldverschreibung, und der Name des berühmten belgischen Monarchen, Leopold I., auf der Aktie einer deutschen Bank. Kann Geschichte „menschlicher“ sein? Wann je konnte man ein Stück davon – schwarz auf weiß – getrost nach Hause tragen? Sieben der sechzehn Spitzenpapiere atmen etwas von dem Geist, der den Lauf der Dinge in Gang hält . . . Fünf der Exponate sind aus dem 18. Jahrhundert überliefert, entstammen also der Frühzeit des Wertpapiers. Die Popularität dieser beiden Sammelgebiete, über die wir schon berichteten, hat sich somit aufs Neue bestätigt – und ein Ende ist dabei noch nicht in Sicht.

Aus welchen Ländern kommen die „Auktionssieger“? Fünf aus Deutschland, fünf aus den USA (fünffmal das gleiche Papier), drei aus Spanien, zwei aus China und eines aus der K. u. K.-Monarchie. Unter den Erfolgreichen sind elf Aktien und fünf Anleihen – auch hier die Bestätigung für das, was allgemeine Sammlermeinung ist: Alte Aktien sind seltener und daher teurer

Hitliste 1983

1. Aktie der „Fünfte Assekuranz-Kompagnie“ v. 1808 über 600 Mark (älteste bekannte deutsche Aktie), Tschöpe-Auktion, 25. 6., Neuss 22 221,- DM
2. Aktie der „Real Compania de Barcelona“ v. 1756, Sotheby's-Auktion, 6. 11., London 10 400,- DM
3. Aktie des „Actien-Vereins für den Zoologischen Garten zu Dresden“ über 50 Thaler v. 1861, Tschöpe-Auktion, 26. 11., Neuss 9 868,- DM
4. Chines. Regierungsanleihe v. 1898, ausgegeben von der Deutsch-Asiatischen Bank, Phillips-Auktion, 8. 12., London 8 000,- DM
5. 4%-Anleihe des Fürstentums Braunschweig Lüneburg über 200 Thaler v. 1784, Auktion der „Freunde Historischer Wertpapiere“, 10. 9., Frankfurt 7 026,- DM
6. Aktie der „Real Compania de Barcelona“ v. 1756 (Blank.), Tschöpe-Auktion, 25. 6., Neuss 7 017,- DM
7. Schuldverschreibung v. 1756 mit der Originalunterschrift von Kaiserin Maria-Theresia, Auktion der „Handelsges. f. Hist. Wertpapiere“, 12. 11., Wien 6 751,- DM
8. Chinesische Regierungsanleihe v. 1898 ausgegeben von der Deutsch-Asiatischen Bank, Philipps-Auktion, 10. 3., London 6 479,- DM
9. 4%-Anleihe „Chur-Hannoversche Landschaft der Herzogthümer Lüneburg, Bremen und Verden usw.“ v. 1804, Auktion der „Freunde Historischer Wertpapiere“, 10. 9., Frankfurt 6 440,- DM
10. Aktie der „Standard Oil Company“ mit der Originalunterschrift von John D. Rockefeller, Smythe-Auktion, 5. 11., New York 5 940,- DM
11. dito, Thevis-Auktion, 29. 10., Aachen 5 855,- DM
12. dito, Auktion der „Freunde Historischer Wertpapiere“, 19. 3., Frankfurt 5 848,- DM
12. Aktie der „Rostocker Bank“ v. 1854 ausgestellt auf Leopold I., König der Belgier, Auktion der „Freunde Historischer Wertpapiere“, 19. 3., Frankfurt 5 848,- DM
13. Aktie der „Standard Oil Company“ mit der Originalunterschrift von John D. Rockefeller, Auktion des „HP-Magazins“, 23. 4., Bern 5 796,- DM
14. dito, Auktion der „Freunde Historischer Wertpapiere“, 10. 9., Frankfurt 5 680,- DM
15. Aktie der „Comp. de la Real de la Extremadura“ v. 1746, Tschöpe-Auktion, 25. 6., Neuss 5 614,- DM

als Anleihen. Die Internationalisierung des Sammelns Historischer Wertpapiere hat weitere Fortschritte gemacht: An den Spitzenwerten sind Auktionshäuser aus fünf Ländern beteiligt: Deutschland (10), England (3), USA, Österreich und Schweiz (je 1). Auch in Frankreich, Belgien, Holland und Italien fanden 1983 Auktionen statt, doch drangen die Ergebnisse (noch) nicht in jene Höhen vor, die hitlistenwürdig sind. Die derzeit erfolgreichsten Auktionshäuser für Historische Wertpapiere haben ihre Heimat in der Bundesrepublik, wo auch das Sammeln am weitesten verbreitet ist: die „Freunde Historischer Wertpapiere“ am Börsenplatz Frankfurt (fünfmal in unserer Liste vertreten) und das Auktionshaus Tschöpe in Neuss, mitten im Zentrum des Rhein-Ruhr-Raumes (viermal vertreten). Die größten Auktionshäuser der Welt, Sotheby's und Christie's in London, befinden sich dagegen noch im Hintertreffen.



herausgegeben wird; Mitarbeiter dieser Ausgabe war Hans-Georg Glasmann.

Die alten Wertpapiere des Ottomanischen Kaiserreiches und der Türkei sprechen uns aus zwei Gründen besonders an: einmal durch ihre exotische Gestaltung und zum anderen durch die recht häufige Verflechtung mit westeuropäischen Kapitalgebern.

Die Herausgeber stellen ihrem Katalog geschichtliche Daten voran und geben einen Einblick in die wirtschaftliche Struktur des früheren Riesenreiches, das sich seit Mitte des 14. Jahrhunderts in Europa über den Balkan und später in Nordafrika bis Tunis und Algerien sowie in Vorderasien über die Randgebiete Arabiens ausdehnte. Im Laufe der Jahrhunderte verkleinerte sich dieses Reich bis auf die heutige Größe. Auch in dem Zeitraum, den der Katalog umfaßt, gab es Kriege, Landverluste, Staatsbankrotte und Schuldenabkommen. Vor dieser Zeit, also bis etwa Anfang des 19. Jahrhunderts, hatte das Ottomanische Kaiserreich infolge der Verankerung des gesamten Wirtschaftslebens in religiös-sittlichen Vorstellungen kaum am wirtschaftlichen Geschehen der übrigen Welt teilgenommen. Lediglich die Handelsbeziehungen waren zu europä-

Münzen-Revue

Ottomanisches Kaiserreich und Türkei – Aktien und Anleihen 1854–1938

Für einen weiteren Teilbereich des Sammelgebietes Historische Wertpapiere liegt

zunehmend ein neuer Katalog vor. Der Katalog erfaßt Aktien und Anleihen des Ottomanischen Kaiserreiches aus der Zeit von 1854–1938 einschließlich der im Ausland begebenen Emissionen. Dieser Katalog ist schon der 5. Band, der von den Frankfurtern Ulrich Drumm und Alfons Henseler

– IMMER ETWAS BESONDERES –



Das ERSTE-WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

ist das Spezialantiquariat für den Handel mit historischen Wertpapieren.

Unser Serviceprogramm:

- Verkauf von historischen Wertpapieren per Versand und in unserer Galerie
- Ankauf und Taxierung sowie Durchführung von Auktionen
- Verkauf von Zubehör wie Alben, Sichthüllen, Literatur und Rahmen
- Regelmäßige Information unserer Kunden über Neuzugänge durch unsere bebilderten Kataloge
- Ausstellungen bei Banken, Sparkassen und sonstigen Gelegenheiten

ERSTES-WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Surkenstraße 55 – D-4630 Bochum 1 (Stiepel)
Telefon (0234) 7979 12

schen Ländern, vor allem zu Italien, recht lebhaft. Im Lande selbst war eigentlich nur das handwerkliche Gewerbe gut entwickelt. Dieses Kleingewerbe konnte sich jedoch ab Mitte des 19. Jahrhunderts nicht mehr halten, als billige europäische Fertigfabrikate ins Land gelangten. Ein entsprechender Strukturwandel war die Folge.

Ein wirtschaftlicher Aufschwung war durch Kriege, Verwaltungswillkür und innere Unruhen nicht möglich. Zudem wurde die Wirtschaftspolitik durch eine Besonderheit, die sogenannte „Kapitulationen“, das heißt durch wirtschaftliche, finanzielle, religiöse, rechtliche und politische Privilegien zugunsten fremder Staaten, ihrer Möglichkeiten beraubt.

Diese Beschränkungen sowie das Fehlen einer vorausschauenden Wirtschaftspolitik führten zu immer mehr Schwierigkeiten, die sich in ständigen Handels- und Zahlungsbilanzdefiziten niederschlugen. Als Folge ergab sich eine ständige Zufuhr ausländischen Kapitals, das durch die Zeichnung von Staatsanleihen und durch Investitionen in den Verkehrsbetrieben (Eisenbahnen, Straßenbahnen) und in den städtischen Versorgungsbetrieben (Elektrizitäts- und Wasserwerke, Telefon usw.) in das Land gelangte.

Da in der Folgezeit einerseits die Produktivität im Lande und damit die Einnahmen des Staates immer mehr abnahmen und andererseits der Kapitalbedarf durch Investitionen und andauernde militärische und politische Niederlagen wuchs, vergrößerte sich die Staatsschuld immer mehr; der Haushalt konnte auf Dauer nicht mehr ausgeglichen werden. Dies führte dann zum unvermeidlichen Staatsbankrott im Jahre 1875, dem sich in den folgenden Jahrzehnten drei Schuldenregelungen anschlossen.

Das Eisenbahnwesen

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts konnte in vielen Ländern die Infrastruktur durch den Bau von Eisenbahnlinien verbessert werden. Im Ottomanischen Kaiserreich war eine in wirtschaftlichen Dingen wenig erfahrene Regierung, die kaum über landeseigene Finanzierungsmittel verfügte, nicht in der Lage, ein leistungsfähiges Eisenbahnnetz aufzubauen. Auch für diesen Wirtschaftszweig war daher ausländisches Kapital erforderlich. Der Staat vergab daher Konzessionen an die Kapitalgeber im Ausland. So entstanden zunächst einige wenige Bahnlinien, häufig in Küstennähe, da man sich hier die größten Profite erhoffte.

Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts erkannte auch die ottomanische Regierung die Bedeutung eines leistungsfähigen Eisen-

bahnnetzes und bemühte sich verstärkt um dessen Ausbau. Als Sicherheit bot man eine Kilometergarantie über die Staatsschuldenverwaltung. Erst jetzt waren vermehrt ausländische Investitionsgruppen interessiert, die sich um Eisenbahnkonzessionen bemühten. Zwei bekannte Bahnlinien wurden von Dr. Georg von Siemens (1839 bis 1901), Vorstandsmitglied der Deutsche Bank AG, initiiert: die Anatolische Eisenbahn und die Bagdad-Bahn-Gesellschaft.

Der Katalog

Der Katalogteil enthält auf 235 Seiten alle bisher bekannten Aktien und Anleihen, die fast alle abgebildet werden konnten. Neben einer ausführlichen Beschreibung der einzelnen Titel (mit Ausgabejahr, Emissionsbetrag, ausstehenden Summen, Paritäten, Amortisation, Zahlstellen und gegebenenfalls weiteren Bemerkungen) wird – wie in den früheren Katalogen – der Versuch einer Bewertungsskala unternommen. Diese Skala umfaßt zehn Gruppen: 1 ist die niedrigste, 10 die höchste Bewertung. Die Bewertung resultiert aus dem Alter, der Stückelung, Schönheit und Seltenheit des Wertpapiers. Zu- und Abschläge für den Erhaltungsgrad sollten berücksichtigt werden.

Historische Wertpapiere dieses beschriebenen Sammelgebietes stehen in allen Preisklassen zur Verfügung. In der gegenwärtigen Phase können Bewertung und Marktpreis durchaus unterschiedlich sein. Dies ist damit zu begründen, daß zum Beispiel eine Obligation mit einer ursprünglichen Auflage von 30 000 Stück auf dem Sammlermarkt nicht mehr verfügbar ist, weil sie an keiner Börse mehr gehandelt und keine Exemplare mehr aufzutreiben sind. Dagegen kann es passieren, daß von einem anderen Titel, dessen Ursprungsaufgabe nur bei 1 000 Stück lag, diese Auflage komplett verfügbar ist.

Der Markt für dieses Sammelgebiet wird sicher noch Zeit brauchen, um sich einzuspielen. Daher sollten gute Gelegenheiten zum Ankauf von seltenen Aktien und Anleihen jetzt genutzt werden, bevor die Zahl der Sammler ansteigt.

Der Katalog „Ottomanisches Kaiserreich und Türkei – Aktien und Anleihen 1854 bis 1938“ kostet 34,50 DM und ist bei den Händlern Historischer Wertpapiere erhältlich. Klaus Hellwig

Penthouse

Von Windfall, Arbitrage, Connaissieurs und Spekulanten berichtete Paul C. Martin im Penthouse. Was damit gemeint ist? Nun, es

werden die Möglichkeiten aufgezeigt, im Kunstmarkt „Geld zu machen“:

Natürlich ist es nicht jedermann gegeben, einen Windfall zu machen, wiewohl man das schon seine Augen offenhalten sollte. Windfalls gibt es nicht nur beim Trödler oder auf Nachlaßauktionen, im Sperrmüll oder auf dem Flohmarkt. Ich habe einmal Schopenhauers „Welt als Wille und Vorstellung“ in Erstaussgabe bei einer Frau entdeckt, die mir die Bücher führte. Seitdem habe ich mir angewöhnt, in jedem Haus, in das ich komme, in den Bücherregalen zu stöbern. Selbst eine „Blechtrömel“ des



Honoré Daumier: Die Kunstliebhaber, Holzstich (1863).

Günther Grass kommt in erster Ausgabe heute schon auf 200 Mark und mehr. Windfalls setzen ein gutes Auge, Kenntnisse der betreffenden Objekte und vor allem Entschlußfreude voraus. Da muß man auch mal Risiken tragen und Schrott mitnehmen, der sich dann als Schrott entpuppt.

Neben dem Windfall ist die zweite Form, mit Kunst Geld zu machen, die Arbitrage. Dabei nutzen Sie die teils extremen Preisgefälle aus, die sich zwischen einzelnen Ländern und/oder Sammlergruppen ergeben. Die Kunst-Arbitrage ist ein todsicheres Geschäft, das eigentlich nur ein gewisses Startkapital voraussetzt. Hundert Mille sollten es schon sein. Und da wir alle häufig reisen, können wir als Art-Arbitreure sehr schön abstauben. Achtung nur: Grenzübertritte sind steuerpflichtig. Machen Sie sich rechtzeitig vertraut. Generell ist überall der normale oder der für Luxusgüter geltende Mehrwertsteuersatz zu zahlen (Bundesrepublik bei Einfuhr: 14 bzw. 7 Prozent bei

ausgewählten, historisch gesicherten Sammelstücken).

Die dritte Art, mit Kunst zu profitieren, ist die des Connaisseurs. Langsam, aber sicher. Man baut sich einfach in einem ausgepaukten Gebiet eine Sammlung auf. Literatur über den Gegenstand, breites Sammler-, zumeist auch Museumsinteresse und stetiger Marktumschlag in großen Auktionen – alles ist vorhanden.

Die beste Nummer in diesem Genre lieferte der Aachener Schokoladenmacher Ludwig („Trumpf“-Pralinetten). Er legte sich die schönste Sammlung von illuminierten Handschriften und frühen Büchern an, die es außerhalb der Bibliotheken von München, London, Paris, Brüssel und New York wohl je gegeben hat. Das Geld entnahm er seiner Firma, das heißt, das Unternehmen kreierte seine Käufe. Die blieben strikt privat, und so konnte er den Profit aus seiner Sammlung, die er für geschätzte hundert Millionen an das Getty-Museum abgab (und die ihn höchstens 10 bis 20 Prozent davon gekostet hat), steuerfrei, da außerhalb der Spekulationsfrist von zwei Jahren erzielt, einstreichen – und wieder seinem Unternehmen als Eigenkapital zur Verfügung stellen. Ein Meisterstreich!

Damit der Connaisseur auch richtig greift, muß er nicht einfach Einzelstücke, sondern eben eine Sammlung haben. Die ist

en bloc besser abzugeben (Museum als Käufer) oder in einer Auktion zu vermarkten, die dann mehr Käufer anzieht, weil viele andere ihrerseits Sammlungen aufbauen bzw. komplettieren wollen.

Um die Connaisseurs-Tour zu fahren, braucht man aber reichlich Geld. Ich selbst habe zum Beispiel in meine Kollektion von Finanzdokumenten vor 1800 schon reichlich sechsstellig gesteckt, dafür ist diese Sammlung auch schon welteinmalig. Su-

chen Sie sich also rechtzeitig etwas Pfiffiges aus. Und falls Sie die mindestens 10000 Mark im Vierteljahr nicht lockermachen können – werden Sie Spekulant.

Das ist die vierte und letzte Vereinigung von Geld und Kunst. Der Spekulant kauft etwas, von dem er hofft, daß es eines Tages teurer wird. Wiewohl dies auch für alte Kunst gilt, ist das Spekulieren doch die Domäne der Moderne, vor allem in Kunst von Zeitgenossen.

Informationen, Kontakte,
Aktualitäten, Berichte, . . .

HP-Magazin für Historische Papiere

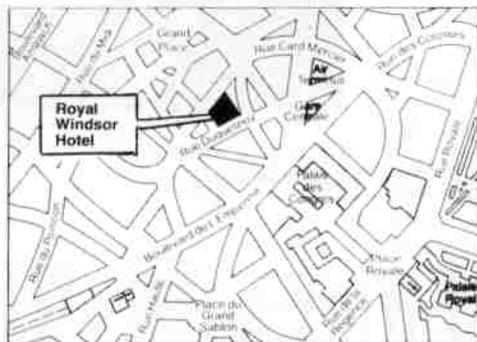
Für den aktiven Scripophilisten

Gilbert J. L. Masure

Antiquar – Experte in Scripophilie
Rue Rosendael 130, B-1190 Bruxelles
Tel. 0032/2/3444158

veranstaltet eine öffentliche Auktion
von Historischen Wertpapieren am:
31. März 1984

im Hotel **ROYAL WINDSOR**
Rue Duquesnoy (Nähe Grand Place)
im Herzen von Brüssel



Brüssel ist eine Reise wert
Katalog und Auskünfte auf Anfrage

**Historische
Wertpapiere**

Einlieferungen für
unsere nächste Auktion
nehmen wir ab sofort
entgegen.

R. TSCHÖPE
Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2
Telefon (02101) 602756

Die Gründer-Aktie des Wuppertaler Zoos

Unter den Sammlern von Zoo-Aktien ist sie schon seit längerer Zeit begehrt – die Gründer-Aktie der „Gesellschaft Zoologischer Garten in Elberfeld“ von 1881. Man wußte zwar, daß es eine Aktie gibt, doch diese ist unverkäuflich und wird höchstens zu bestimmten Anlässen ausgestellt oder abgebildet. Erstmals ist nun eine weitere Aktie aufgetaucht, die am 28. April 1984 in der 6. Auktion des HP-Verlages versteigert wird.

Dies war für uns Anlaß, einen unserer Leser, der in Wuppertal tätig ist, um einige Anmerkungen über den Wuppertaler Zoo zu bitten.

logischen Gesellschaft aufzubringen. Auf etwa 300 Mark sollte die Aktie lauten und statt des Zinscoupons sollten die Aktionäre Jahreskarten für den kostenlosen Zoobesuch bekommen.

Im September 1881 eröffnete der Zoo seine Pforten und bot den ersten Besuchern nur ganz wenige Tiere. Ein Bär war die Hauptattraktion. Allerdings war auch das imposante Restaurationsgebäude schon fertiggestellt.

Eine besondere Rolle spielten die Dickhäuter im Wuppertaler Zoo. Als der Zoo im September 1881 seine Pforten öffnete, wurde daher am meisten ein Elefant vermißt.

1945 ab – ständig gewachsen und erreichten in den Anfängen der 70er Jahre ihren absoluten Rekord. Eine Million Besucher wurden damals gezählt. Inzwischen hat sich die Zahl bei etwa 800 000 pro Jahr eingependelt.

Der Zoo ist ein beachtlicher Wirtschaftsfaktor der Stadt. Fast 100 Bedienstete sind fast ausnahmslos in Wuppertal beheimatet. Die Neubaumaßnahmen werden von einheimischen Firmen ausgeführt – die Garten- und Handwerksarbeiten für die Instandhaltung der Gebäude und Gehege liegen in den Händen Wuppertaler Firmen.

Der Kauf von Futtermitteln wird an Firmen, die in Wuppertal oder im Bergischen Land angesiedelt sind, vergeben.

So wird der Hauptanteil der rd. 4 Millionen DM Zuschuß der Stadt als Träger des Zoos dem Handel und der Wirtschaft des Wuppertaler Raumes zugeführt.

Heute vermittelt der Zoo mit seinem Tierbestand von über 3500 Lebewesen aus allen Klassen des Tierreichs längst nicht mehr nur Natur. Die zoologischen Gärten haben aktiv den Schutz und die Erhaltung



Der Wuppertaler Zoo

Der Wuppertaler Zoo ist einer der landschaftlich schönsten Tiergärten Europas – eine Tatsache, auf die jeder echte Wuppertaler stolz ist. Haben doch erst die hochherzigen Spenden und das leidenschaftliche Engagement der Wuppertaler Bürger den Wunsch nach dieser Attraktion für die Stadt realisiert – jedenfalls zu einem ganz wesentlichen Teil. Im Wuppertaler Stadtarchiv wird eine umfangreiche Aktensammlung mit Briefen Elberfelder und Barmer Bürger aufbewahrt, in denen Vorschläge und Gedanken zur Zoogründung niedergeschrieben sind. Darunter auch der Vorschlag, das Kapital für die Gründung des Zoos durch Aktienzeichnung unter Bildung einer Zoo-

Deshalb überlegten die Zoogründer ernsthaft, wie sie trotz der nicht prall gefüllten Kasse an einen Dickhäuter kommen könnten und was der wohl kosten würde.

„Na achtzehntausend Mark bestimmt“, meinte einer der Herren der Zoo-Aktiengesellschaft. „Was ist denn so teuer an dem Kerl?“ Antwort: „Der Rüssel!“ „Und was kostet der?“ „Wollte der Bankier und Zoo-Aktionär August von der Heydt wissen. Als die Antwort kam „viertausend Mark“, griff er ungeniert in seine Brieftasche und füllte einen Scheck über diesen Betrag als Anzahlung für den begehrten Elefanten aus.

Seitdem sind über 100 Jahre vergangen.

In dieser Zeit sind die Besucherzahlen – sieht man einmal von den Jahren 1933 bis



Einzigartig auf der Welt: die Wuppertaler Schwebebahn.

gefährdeter Tierarten übernommen. Für viele dieser aussterbenden und bedrohten Arten sind die Tierparks die letzten Zufluchtstätten geworden. Von hier aus kann – unter verbesserten Umweltbedingungen – eine Wiedereinbürgerung erfolgen.

Albert Bender

New Jersey Copper Mine Association 1793

Nicht beim Trödler oder auf dem Flohmarkt, auch nicht in den alten, ehrwürdigen Gewölben einer Bank, sondern in einem alten Buch wurde die Aktie der New Jersey Copper Mine Association gefunden. Ein Berliner Sammler amerikanischer Literatur hat sie entdeckt und zwar gleich in zwei Exemplaren.

Es dürften mit großer Wahrscheinlichkeit die einzigen Exemplare sein, die von dieser alten Kupfermine am Passaic-Fluß erhalten geblieben sind. Mit dem Ausstellungsdatum von 1793 gehören die Aktien zu den ältesten in Europa bekannt gewordenen amerikanischen Wertpapieren. Mit Sicherheit aber sind sie die bisher ältesten Bergbauaktien der Welt.

Die sehr gut erhaltenen Stücke der New Jersey Copper Mine Nr. 27 und 28 zeigen innerhalb einer einfach gestalteten Bordüre eine fein gestochene Schrift von bestechender Ästhetik. Ausgestellt sind die Papiere auf eine Lady Gilten, geborene Hagen und original unterschrieben von Philip A. Schuyler. Er war General unter George Washington und Schwiegervater von Alexander Hamilton, der als Gründer der Bank der Vereinigten Staaten und als Finanzminister berühmt wurde. Neben Washington und Jefferson wird er heute zu den drei größten Staatsmännern der USA gerechnet.

Das Jahr der Gründung der Kupfermine ist nicht überliefert. Es muß jedoch in den ersten Jahren des 18. Jahrhunderts angenommen werden, da der Gründer des Bergwerks Arent Schuyler schon vor 1735 verstorben ist. Über die Entdeckung des Kupfers bei New Barbadoes Neck (Newark, N. J.) wird folgende Geschichte überliefert:

Ein alter Sklave, der nicht weit von der Residenz der Schuyler in New Jersey pflügte, fand einen Stein, und wunderte sich über seine Seltsamkeit. Er nahm ihn mit zu sei-

nem Herrn, der den Stein zur Analyse nach New York sandte. Es stellt sich heraus, daß der Stein einen großen Prozentsatz Kupfer enthält.



Wie die gute Fee im Märchen fordert Schuyler seinen Sklaven auf, sich drei Dinge zu wünschen, die ihm erfüllt würden, soweit dies möglich sei. Der alte Sklave erbat sich zuerst, immer bei seinem Herrn leben zu dürfen; desweiteren so viel Tabak zu haben, wie er rauchen könne und drittens einmal eine so herrliche Kleidung tragen zu dürfen wie sein Herr. Aufgefordert, sich etwas Wertvolleres zu wünschen, erwidert der schwarze Mann, nachdem er ein wenig gezögert hatte: Gut, geben Sie mit ein wenig mehr Tabak.

Später unter Arent Schuylers Sohn John macht die New Jersey Copper Mine Industrie Geschichte. Amerika erhält 1753 seine erste Feuermaschine. Sie wird in den Schuylerschen Kupfergruben bei Newark (N. J.) in Betrieb gesetzt. Es handelt sich um eine von dem englischen Ingenieur Hornblower erbaute Wasserhaltungsmaschine. Zu Beginn der Revolutionskriege (1775) wird sie zerstört.

Die Gewinne aus dem Bergwerk erlaubten den Schuylers jeglichen Luxus und ei-

nen eleganten Lebensstil. Nach der Überlieferung übertraf ihre Residenz Petersborough alle Anwesen am Passaic an Pracht und Größe. Berühmt durch Heldentaten in den Kriegen, reich durch Landbesitz bildeten die Schuyler in New Jersey und Albany einen gesellschaftlichen Mittelpunkt wie ein Jahrhundert später die Rockefeller, Astor u. a. Neuen Ruhm und Reichtum brachten – wie überliefert wird – „the famous Schuyler Copper Mines“.

Die beiden Aktien der New Jersey Copper Mine sind von Philip A. Schuyler unterschrieben, der im Unabhängigkeitskrieg als General Washingtons diente und neben General Steuben die Reorganisation des Heeres durchführte. Im Hause seiner Schwester in Morristown hatte Washington 1780 sein Hauptquartier aufgeschlagen. Dort lernte seine Tochter Elisabeth auch den 21-jährigen Alexander Hamilton kennen, der vordem General Schuylers, zu dieser Zeit der Adjutant und Sekretär General Washingtons, war.

In einer der letzten Ausgaben des HP-Magazins wurde die Frage gestellt: Wann findet man schon einen Schatz auf dem Trödelmarkt? – Die Entdeckung der New Jersey Copper Mine in einem alten Buch wurde zum Schatz, als es gelang, ihre fast 200-jährige Geschichte aufzuhellen.

Hw. Gerlich

Quellen:

- Gustavus Myers, Die großen amerikanischen Vermögen, Frankfurt 1979*
- W. Jay Mills, Historic houses of New Jersey, New York 1904*
- A. Rein, Die drei großen Amerikaner Hamilton, Washington, Jefferson, 1923*
- F. F. von Consing, Ein Offizier Friedrich des Großen unter dem Sternenbanner, 1931*
- C. Matschoss, Geschichte der Dampfmaschine 1925*

Wer's nicht hat, dem wird's fehlen:

HP-Magazin für Historische Papiere

Bayerische Celluloidwaarenfabrik

In dieser Frage bitten wir unsere Leser um Mithilfe bei der Suche nach Informationen über die „Bayerischen Celluloidwaarenfabrik“ vormals Albert Wacker A.-G. in Nürnberg. Unserem fragenden Leser liegt eine Aktie von 1911 vor. Handelt es sich hier um ein Gründerstück? Die niedrige Nummer 1218 läßt darauf schließen.

Vielen Dank schon jetzt für Ihre Mithilfe.

Zur Aktien-Frage Nr. 18 aus dem Februar-Heft gab uns unser Leser H.-J. Plücker recht umfangreiche Informationen:

Nachstehend einige Daten zu obiger Gesellschaft: Anzahl 1000 Kuxe, Grube: Goltsteingrube bei Luchenberg, 2 Tagebaue, durchschnittliche Förderung pro Tag 1911: 1068 t, 1 Brikettfabrik, Produktion 1911: 81542 t, Arbeiter 1911: 228 Mann, Gesamtsumme 15000 Morgen, Besitz = 250 Morgen und Arbeiterkolonie Goltsteingrube.

1925 = Vorsitzender des Grubenvorstandes: Lucien Delloye, Paris, durchschnittliche Förderung: 1800 t, Briketterzeugung: 110000 t, 340 Mann Belegschaft.

1906 = Sitz Luchenberg, Bez. Aachen, konstituiert 1. 5. 1897, Betriebsanlagen: Braunkohlengrube, Brikettfabrik, Ring-ofenziegelei und Sandwäsche, Grubenvorstand: Alfred vom Rath, Köln-Rhein, Mitglieder: Albert Schaper, Jülich, Otto Lank-

horst, Düsseldorf, Willy Hammerstein, Mülheim-Ruhr, Leiter Dir. Nitsch. Geldkurse Januar bis Dezember 1906: 1300 bis 3025 (Dez.) Mark, Beteiligungsziffer am

Braunkohlen-Brikett-Verkaufsverein: ca. 1,4 %.

1921 bis 1922, Geldkurse, Oktober 1921: 16000 (höchst)/33000 (tiefst), November 1921: 35000/46000, Dezember 1921: 20000/34000.

Rh. Braunkohlen-Syndikat-Beteiligungsziffer Briketts 130000 t - 1,64 %; Kohle 450000 t - 4,65 %.



Leserbriefe

HP-Magazin 2/1984/Frage J. Ruschke
STANDARD OIL TRUST

Sehr geehrter Herr Hellwig, zwar halte ich mich nicht für eine von den großen Wissens-Koryphäen über Rockefeller/Standard Oil, obzwar ich seit vielen Jahren auch den Handel mit HWP dieser Gesellschaft exakt verfolgte und alles archiviere

– auch die Nummern der gehandelten Aktien und wo und wieviel shares usw.

Der Standard Oil Trust war wohl nicht eine eigentliche Nachfolgesellschaft der Standard Oil (Ohio, N. J. usw.), sondern einer der ersten großen Trust, also eine eigentliche Dachgesellschaft, in den Staaten. Er ermöglichte es, sich aus der Zwangsjacke

des amerikanischen Gesellschaftsrechts zu befreien (als in Ohio ansässige Körperschaft war es der Standard Oil möglich, als eigene Unternehmung sich von diesem Recht zu befreien und Organisationen zu gründen, die über einzelne Bundesstaatsgrenzen hinaus tätig sein konnten: Genial. Zusätzlich bediente sich die Standard Oil ihrer eigenen Angestellten als Treuhänder.

J. Ruschke hat Recht: In der Tat finde ich auch über mehrere Jahre zurück keine Hinweise über den Handel in der HWP-Region auch nur eines dieser frühen Standard-Oil-Trust-Papieren. Ob sie wohl irgendwo thesauriert sind, bis sie auf den Markt „gebracht“ werden? Na, wir werden sehen.

Mit freundlichen Grüßen als Ihr
Alexander Kipfer

Sehr geehrter Herr Hellwig, mit großem Interesse habe ich den Leserbrief von Herrn Ruschke im letzten HP-

Magazin gelesen, zeigt er doch wieder, wie sehr sich auch „Nicht-Autographensammler“ mit der Historie und den Zertifikaten der Standard Oil beschäftigen.

Als u. a. auf Autographenpapiere spezialisierter Händler und Besitzer einer bedeutenden Standard-Oil-Spezialsammlung habe ich selbstverständlich auch die Geschichte und den Verbleib der „Standard Oil Trust“-Zertifikate recherchiert.

Der Standard Oil Trust wurde 1882 von John D. Rockefeller als Holdinggesellschaft für alle seine Beteiligungen und Aktivitäten im Ölbereich gegründet. Die alten Standard-Oil-Papiere wurden dabei im Verhältnis 1:20 in Anteile des neuen S.-O-Trustes umgetauscht, wie dies auch auf der Rückseite der meisten bekannten Standard-Oil-Stücke zu sehen ist. Die eingezogenen Papiere wurden dann archiviert, weswegen sie heute weitestgehend erhalten geblieben sind.

Jeder Aktionär der alten Standard Oil war nun Inhaber von zwanzig mal so vielen shares im Trust. Der Trust mußte dann jedoch per Gerichtsbeschluß 1899 aufgelöst werden. Daraufhin wurden die Trust-Anteile wieder eingezogen, was bei der relativ geringen Zahl der Aktionäre wohl weitestgehend kein Problem war.

Rockefeller richtete daraufhin im Bundesstaat New Jersey, der eine liberalere Gesetzgebung hatte, als neue Holding die „Standard Oil of New Jersey“ ein. Auf diese Gesellschaft wurden schließlich die Anteile des Trustes und verschiedener Tochtergesellschaften übertragen. Dies wiederum ist auf der Rückseite der bekannten „National Transit“ dokumentiert.

Die Standard Oil of New Jersey firmiert heute als Exxon, in Deutschland Esso (für S. O.).

Dies zur Geschichte – doch bleibt die Frage offen, was mit den Zertifikaten des Standard Oil Trustes geschah? Wahrschein-

lich wurden diese Papiere, sofern sie zum Umtausch eingereicht wurden, vernichtet, wie dies auch gesetzlich vorgeschrieben war. Bis heute sind lediglich zwei Trust-Zertifikate, die ausgegeben wurden, bekannt. Beide tragen die Unterschrift von John D. Rockefeller. Als Secretary fungierten mit John D. Archbold und William Macy bzw. Jabez Bostwick weitere bedeutende Persönlichkeiten des Standard-Oil-Konzerns. Beide Papiere sind jedoch dem Sammlermarkt nicht zugänglich, da sie in Museen verwahrt werden.

Daneben tauchten allerdings vor einigen Jahren ca. fünf Halbblanketten dieser Aktienaussgabe auf, die nummeriert und von John D. Rockefeller als Präsidenten signiert worden sind, aber niemals ausgegeben wurden.

Zwei dieser Halbblanketten sind in deutschem Besitz, eine wurde auf einer amerikanischen Auktion versteigert. Die restlichen Papiere dürften sich in amerikanischer Hand befinden.

Natürlich wäre es sehr erstrebenswert, wenn Aktien dieser legendären Gesellschaft – deren Umsatz in Spitzenjahren höher als das Bruttosozialprodukt ganz Afrikas war (!) – dem Sammlermarkt zur Verfügung ständen.

Doch bleibt vorerst wohl allen Interessenten nur die Möglichkeit, zu suchen oder zu warten.

Rüdiger K. Weng

Nochmals „Kohle, Stahl und Eisen bricht...“

Durch ein technisches Versehen wurde im Februar-Heft in diesem Beitrag die Aktie der „Hüttenwerke Siegerland AG“ in mangelnder Qualität abgebildet.

Wir bilden hier zu Ihrer Information nochmals diese Aktie ab.

Club-Nachrichten

Association Francaise des Collectionneurs de Titres Anciens

Roger Polani schreibt monatlich ein doppelseitiges Journal mit Informationen über den französischen Markt; zusätzlich werden für bestimmte Gebiete Kurslisten veröffentlicht.

Eine Kurzfassung der wichtigsten Themen erscheint auch in englischer Sprache.

Gentse Vereniging voor Scriptophilie

Das 1. „Berichtenblad“ des Jahres 1984 befaßt sich mit der Firma „de Keyser“, mit Gesellschaften aus dem Kongo von 1888–1891 sowie mit Antwerper Gesellschaften.

Österreichischer Club für Historische Wertpapiere

Im Februar-Bulletin werden vorgestellt „Die österreichische Nordwestbahn“ und Wien als Stadt des Assekuranzwesens.



HP-Magazin für Historische Papiere

Wenn Sie sich für Historische Wertpapiere und Finanzdokumente interessieren, sollten Sie sich regelmäßig informieren!

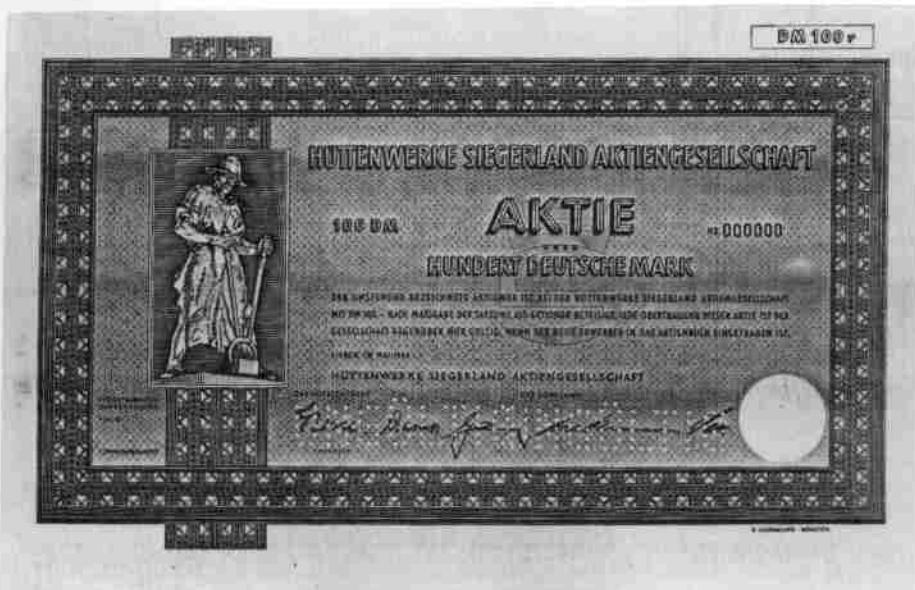
Nur im HP-MAGAZIN finden Sie monatliche Berichte über

- das aktuelle Marktgeschehen mit Auktionsberichten, Veranstaltungskalender, Neuigkeiten, Pressespiegel, Umfragen, Tendenzen und Meinungen
- Sammler, Händler und Auktionshäuser, die in einer Porträtsérie vorgestellt werden
- Firmen- und Finanzgeschichte aus allen Sammelgebieten
- Zusätzlich bietet Ihnen der große Anzeigenteil den Kontakt zu namhaften Händlern und Sammlern.

Historische Wertpapiere und das HP-Magazin gehören zusammen. Ein Jahresabonnement kostet nur DM 44,-.

Probehefte gratis vom
HP-Magazin

Haferweg 13, D-4630 Bochum 1
Telefon (02 34) 79 78 39



**AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA**



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:
CENTENNIAL DOCUMENTS
1-21 28th Street, Fair Lawn, NJ 07410, USA
R. Urmston

**FERN-(MAIL-)AUKTIONEN
HISTORISCHER WERTPAPIERE**

werden immer beliebter.

Unsere langjährigen Bieter wissen, daß man korrekt bedient wird.

Es entstehen weder Reisekosten noch Zeitverlust.

Katalog kostenlos
gegen Portoersatz von DM 2,-.



Auktionator Gottfried Haas

Postfach 340, D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064 · Telex 7264444 Seri D

HERKULES MÜNZHANDEL

An- und Verkauf von
antiquarischen Wertpapieren,
philatelistischen
Belegen und Münzen

Fordern Sie unverbindlich und kostenlos unsere Angebotsliste an. Überzeugen Sie sich von unserem umfangreichen Angebot mit über 600 Titeln in allen Preislagen.

Herkules Münzhandel GmbH, Obervielander-Straße 17
D-2800 Bremen 66, Telefon (0421) 588220

F. KUHLMANN

AKTIEN - GALERIE

10 - 12.30 und 15 - 18.30 Uhr

3000 Hannover 1

Friedenstraße 11

☎ 0511 - 28 12 84



Versand Historischer Wertpapiere seit 1974:

China, CSA, USA, Ägypten, Rußland, GB, D, B, F, A, E, S,
Afrika, Latein-Amerika, Asien, Australien u.v.a.

Berühmte Unterschriften; Eisenbahnen, Minen, Automobile,
Schiffahrt, Flugwesen, Banken, Versicherungen, Tabak etc.



W. H. Collectables Ltd.

Alle zwei bis drei Monate geben wir eine bebilderte „Weltliste“ heraus. Spezialgebiete umfassen Flug- und Autowerte, Minen, Eisenbahn, Staatsanleihen und Uraltstücke.

Postkarte in Deutsch genügt.

Bitte fordern Sie die letzte Liste an bei:

W. H. Collectables Ltd.,
Westcombe House, 56/58 Whitcomb Street, London,
WC2H 7DR, England

5%, 10%, 20%

Rabatt für mehrere
aufeinanderfolgende Anzeigen im

HP-Magazin für Historische Papiere

Verlangen Sie die gültigen Anzeigentarife!
Anzeigenschluß ist am 18. des Vormonats!

Neue Anschrift:

HELGE KREBS

17, rue Eugène Manuel
F-75016 Paris

Aktiver Käufer von
Historischen Wertpapieren aus
der Zeit vor 1800, guten
Händlerlots und aus England.

**Kaufe zu Höchstpreisen
American
Express Company.**



AGENDA

Der Eintrag in die Agenda ist kostenlos. Verlangen Sie die Meldekarten gratis bei der Redaktion.
Copyright by HP - Verlag für Historische Papiere.



Sammlertreffen
Börse
Collectors' Meeting
Exchange

18. 3. **D** Frankfurt, Freunde Hist. Wertpapiere
Börse, Goethestraße 23,
Schillerstraße 11, D-6000 Frankfurt 1,
Telefon (06 11) 29 14 52
2. 3. **F** Paris, Club Francaise,
15, av. Hoche, 25, rue Sarrette,
F-75014 Paris, Tel. 5 40 72 39
31. 3. **B** Brüssel, Gilbert J. L. Masure,
Hotel „Royal Windsor“ Rue Rosendaelstraat 130,
B-1190 Brüssel, Tel. 3 44 41 58
31. 3. **NL** Amsterdam, V.V.O.F.,
Effectenbeurs Postfach 7071,
NL-1061 JB Amsterdam
5. 4. **D** Frankfurt, Wertpapier-Cränzchen (WC),
Börsenkeller, Frankfurt, c/o Ingo Korsch,
Schillerstraße 11, Telefon (061 92) 3 98 25
7. 4. **B** Gent, Genter Vereinigung
„Dulle Griet“, für Scriptophilia,
Vrijdagmarkt 48, Eeklostraat 159,
B-9068 Ertvelde
9. 4. **GB** London, M. Veissid & Co.,
Victory Serc. Club 87 Park Avenue,
Ruislip, Middx. HA4 7UL
Telefon Ruislip 3 20 96
11. 4. **A** Wien, ÖCHW,
„Café Landtmann“, Postfach 213,
Dr.-K.-Lueger-Ring 14, A-1013 Wien
21. 4. **B** Lüttich, Ass. Belge de Scriptophilie,
Hotel L'Univers, Section Liège,
116, rue des guillemins, 1, rue de la Tombe,
B-4248 Verlaine
29. 4. **CH** Bern, HP-Verlag für Hist. Papiere,
Casino Bern, Postfach 2118, CH-3001 Bern,
„Berna 84“, Telefon (031) 23 05 65,
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1,
Telefon (02 34) 79 78 39
12. 5. **D** Kürnbach, EDHAC, H. Feeser,
Ringstr. 3, D-7500 Kürnbach 41,
Tel. (07 21) 49 12 13 (ab 18 Uhr)
27. 5. **D** Stuttgart, Süddeutsche Förderer
Studio, Historischer Wertpapiere,
Landesgirokasse Postfach 1346,
D-7050 Waiblingen,
Telefon (071 51) 7 32 64
3. 6. **GB** London, M. Veissid & Co.,
Ivanhoe-Hotel, 87 Park Avenue,
Bloomsbury Street, Ruislip, Middx. HA4 7UL,
Telefon Ruislip 3 20 96



Ausstellung
Exhibition

23. 2.-22. 3.
I Turin,
FIAT

Alex Witula,
Via Malvasia 1,
I-40131 Bologna,
Telefon (051) 52 09 92 - 52 03 26



Auktion
Auction

17. 3. **D** Frankfurt,
Börse, Schillerstraße 11

Freunde Historischer
Wertpapiere,
Goethestraße 23,
D-6000 Frankfurt 1,
Telefon (06 11) 29 14 52

29. 3. **I** Turin,
Borsa Valori

Sotheby's,
Kontakt Alex Witula,
Via Malvasia 1,
I-40131 Bologna,
Telefon (051) 52 09 92

31. 3. **B** Brüssel, Gilbert J. L. Masure,
Hotel „Royal Windsor“ Rue Rosendaelstraat 130,
B-1190 Brüssel, Telefon 3 44 41 58

28. 4. **CH** Bern,
Casino

HP-Verlag für Historische
Papiere AG,
Postfach 2118, CH-3001 Bern,
Telefon (031) 25 05 65
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1,
Telefon (02 34) 79 78 39

5. 5. **A** Wien,
Cercle

Handelsgesellschaft
für Historische Wertpapiere,
Kärtner Straße 21/1/13,
A-1010 Wien,
Telefon 52 88 22, 64 51 89

12. 5. **D** Kupfer-Bank

Kupfer-Bank KG,
Enderstraße 5,
D-8500 Nürnberg 40,
Telefon (09 11) 44 30 61

19. 5. **D** Köln,
Excelsior-Hotel Ernst

René Thevis,
Fischbachstraße 86 a,
D-5190 Stolberg,
Telefon (02 40 2) 7 35 86

26. 5. **D** Stuttgart,
Studio Landesgirokasse

Süddeutsche Förderer
Historischer Wertpapiere,
Postfach 1346,
D-7050 Waiblingen,
Telefon (071 51) 7 32 64

2. 6. **GB** London,
Ivanhoe-Hotel,
Bloomsbury Street

M. Veissid & Co.,
87 Park Avenue,
Ruislip, Middx. HA4 7UL,
Telefon Ruislip 3 20 96

Wir bitten alle Veranstalter von Sammlertreffen, Ausstellungen und Auktionen, uns die geplanten Termine rechtzeitig mitzuteilen, damit wir sie in die Agenda aufnehmen können.



Münzen

Möchten Sie

- die neuesten Preise der Schweizer Münzen ab 1850 kennen?
- Neuerscheinungen anderer Länder erfahren?
- Verkaufs- und Kaufangebote erhalten?

Dann abonnieren Sie die monatlich erscheinende

Helvetische Münzenzeitung

Postfach 26 · CH-3652 Hilterfingen

Telefon (033) 43 1964

Jahresabonnement sFr. 30,-/Einzelnummer sFr. 3,-

AG Elektrische Bahn sFr. 270,-

Steffisburg – Thun – Interlaken
Rechtsuferige Thuner See-Bahn
Zertifikat über 1 Stamm-Aktie von
1950, 100 Franken.
Gültige Aktie, sehr gut rentierende
Gesellschaft

RUPRECHT & CO.

Effinger Straße 10
CH-3001 Bern



Komplettprogramm
Entwurf
Gestaltung
Satz – Druck
Verarbeitung

**WIR
MACHEN
IHNEN DRUCK**

DER DRUCKER

(Alte) Buscheystraße 138 · 4630 Bochum 1

Telefon (0234) 7041 16

Münzen Revue

INT. MONATSZEITSCHRIFT
FÜR MÜNZEN-, BANKNOTEN-
UND WERTPAPIER-SAMMLER

**Preisbewegungen, Neuheiten,
Fälschungen, Auktionen, Börsen,
Treffpunkte, Münzgeschichte,
Münzfreunde, Anzeigen,
Veranstaltungen**

Eine der meistgelesenen internationalen Fachzeitschriften.
12 Ausgaben im Jahr. Jeden Monat aktuell. Abonnements-
preis DM/sFr. 54,- – Einzelnummer DM/sFr. 5,-
Verlangen Sie ein Gratis-Probe-Exemplar

Münzen-Revue AG, Blotzheimerstrasse 40, CH-4055 Basel
Telefon (061) 44 55 04



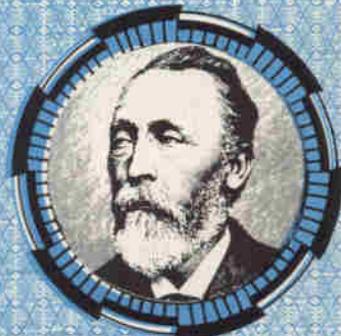
**The sign that stands
for international banking**

Dieses Zeichen steht für Sicherheit

**L'emblème qui signale la présence
de votre banque**



**Swiss Bank Corporation
Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse**



HP

Magazin für Historische Papiere Historic Paper Magazine



**Eine weitere „Perle“ aus dem Spanien
des frühen 18. Jahrhunderts aufgetaucht!**

*Weltweit
die einzige monatliche
Fachzeitschrift*

Inhaltsverzeichnis

- 4 „In dieser Ausgabe. . .“
- 4 Der Markt von Januar bis März 1984
- 6 Auktionsberichte
- 8 Auktionsvorschau
- 9 telex
- 11 Eine weitere „Perle“ aus dem Spanien des frühen 18. Jahrhunderts aufgetaucht!
- 13 Pressepiegel
- 14 Club-Nachrichten
- 15 Aktien-Frage des Monats (20)
- 17 Agenda
- 18 Kleinanzeigen

Titelblatt La Compania Real de Zaragoza, Aktie Nr. 283 vom 18. Oktober 1746.

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Helliwig.

Redaktionsschluß für die Juni-Ausgabe: 20. Mai 1984

Impressum

4. Jahrgang

Abonnemente: sFr. 40,-/DM 44,- jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen

Einzelpreis: sFr./DM 4,-

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / Doppel-Nr. Juli/August

Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern

Verantw. Redakteur: Klaus Helliwig

Satz und Druck: Der Drucker, (Alte) Buscheystraße 138, D-4630 Bochum 1

Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839

Anzeigen: Annahmeschluß 4 Wochen vor dem Erscheinungsdatum, Anzeigentarife gemäß Preisliste vom Dezember 1980.

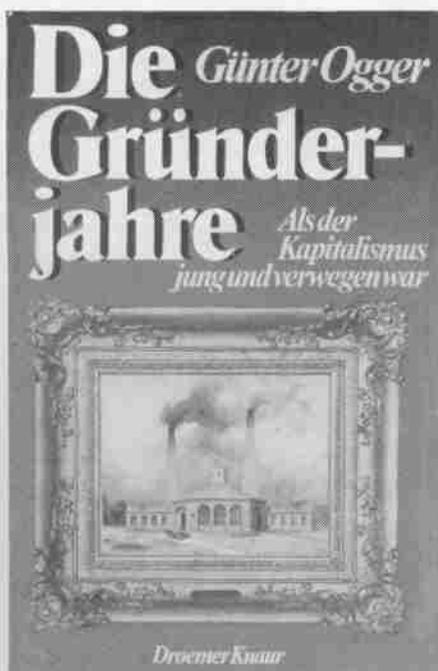
Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 25 05 65

Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Tel. (04703) 2041

Bankverbindungen: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0

Postscheckamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460

Rabo-Bank, Filiale Arcen, NL-5944 BG Arcen, Konto-Nr. 103318852



Günter Ogger

Die Gründerjahre

38,- DM, 384 Seiten, 32 Seiten Abb. (s. HP 1/1983)

Zu beziehen bei:

HP-Magazin

Haferweg 13 · D-4630 Bochum 1



In dieser Ausgabe ...

... steht das aktuelle Marktgeschehen im Mittelpunkt unserer Berichterstattung. Nach Ablauf des ersten Vierteljahres 1984 ziehen wir ein Fazit der weiteren Entwicklung unseres Sammelgebietes.

Der Markt

Wie Sie es gewohnt sind, beschränken wir uns nicht nur auf allgemeine Formulierungen, sondern nennen Zahlen und versuchen, Trends aufzuzeigen. Zusammengefaßt in einem Satz läßt sich sagen, daß diese drei Monate besser verlaufen sind, als die entsprechenden in den beiden letzten Jahren.

Viele Auktionen

Im März fanden die beiden bedeutendsten Auktionen des deutschen Marktes statt. Wir informieren Sie ausführlich über

deren Verlauf und versuchen auch hier, Wertungen vorzunehmen. Weitere Auktionen folgen; in der Schweiz und in Österreich sind es die jeweils einzigen im ersten Halbjahr 1984.

„Eine königliche Aktie“

Die bisher bekannten Aktien der sog. „Königlichen Spanischen Gesellschaften“ werden um einen weiteren Titel ergänzt: Alexander Kipfer danken wir für die Vorstellung der „La Compania Real de Zaragoza“ aus dem Jahre 1746, die damit z. Z. die älteste dieser wunderschönen Wertpapiere ist. Das Fachwissen des Autors wird der Bedeutung dieser Titel gerecht.

Pressespiegel

Wie sehr sich verschiedene Publikationen mittlerweile des Themas „Historische Wertpapiere“ annehmen, zeigen exemplarisch die beiden Artikel, mit denen wir Sie

in diesem Heft bekanntmachen: Das renommierte „Geld-Magazin“ stellt in einem mehrseitigen Artikel die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand seinen Lesern dar; besonders erfreulich ist die sachliche und realistische Aufmachung.

In der „Ostfriesen-Zeitung“ widmet man sich der Heimatgeschichte und bildet eine alte Aktie zur Illustration ab – dies wäre vor einigen Jahren sicher nicht geschehen. (Die Aktie der „Leer-Delfzyler Ems-Dampfschiffahrts-Gesellschaft“ war bisher vollkommen unbekannt; wenn sie auch mit großer Wahrscheinlichkeit dem Sammlerkreis nicht zur Verfügung stehen wird, so ist doch die Kenntnis der Existenz einer solchen Aktie aus dem Jahre 1845 ein erneuter Anreiz, sich auf die Suche nach derartigen Titeln zu begeben.)

Unsere Porträt-Serie mußte diesmal der aktuellen Information weichen, der schon vorbereitete Beitrag wird im Mai-Heft erscheinen.

Klaus Hellwig

Der Markt von Januar bis März 1984

Bevor wir auf die aktuelle Marktentwicklung in den ersten drei Monaten dieses Jahres eingehen, kommen wir noch einmal kurz auf unseren Bericht über das Jahr 1983 zurück, da wir ein Resümee der Reaktionen auf diesem Beitrag ziehen wollen, das uns recht aufschlußreich erscheint: Die überwiegende Mehrheit unserer Leser hat die Untersuchung und die Veröffentlichung von konkreten Zahlen begrüßt; die negativen Äußerungen blieben zahlenmäßig unter 10%. Der Tenor war, daß realistische Angaben sowohl für Sammler als auch für Händler bei Planungen und Entscheidungen nur hilfreich sein können und vor Fehleinschätzungen schützen.

Wir wollen auch weiterhin um diese Transparenz des Marktes bemüht bleiben und beginnen daher unsere Übersicht über die Entwicklung des Marktes im ersten Vierteljahr 1984 wiederum mit konkreten Zahlenangaben: Allein in Deutschland fanden im Februar und März fünf Auktionen statt, bei denen (einschließlich der Gebühren) rund 400 000 DM umgesetzt wurden. Folgt man unserer im Februar aufgestellten These, daß die Auktionsumsätze etwa ein Drittel der Gesamtumsätze (ohne Werbung) ausmachen, so kann man mit großer Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, daß in diesem Zeitraum schon historische Wertpapiere für mehr als eine Million Mark den

Besitzer wechselten. Hält diese Entwicklung an, kann davon ausgegangen werden, daß im Jahre 1984 in Deutschland erstmals ein Gesamtumsatz von rd. vier Millionen Mark erreicht werden wird.

Gespräche mit Händlern haben ergeben, daß in 1984 ein positiver Trend vorherrscht. Dies bestätigen die Sammler, die in diesem Jahr vielfach besonders aktiv sind. Diese Einstellung werden alle diejenigen bejahen,



Neu aus Deutschland: Haeberlein-Metzger, Nürnberg, Aktie 1938. Die bekannte, bestehende Lebkuchenfabrik.



Neu aus den USA: Bond von 1903 der „Chicago, Rock Island and El Paso Railway“.

die sich im Umfeld der Auktionen, auf Basaren und bei Sammlertreffen aufmerksam umgehört haben.

Einer derartigen Umsatzausweitung könnte jedoch, wie einige Auguren meinen, Materialmangel entgegenstehen; sie beklagen, daß nur wenige neue, vor allem wenige neue hochwertige Titel verfügbar seien. Diese Befürchtungen teilen wir jedoch nicht: In vielen Auktionen und Händlerkatalogen finden sich immer wieder bisher unbekannte bzw. bisher nicht verfügbare Titel. Gewiß stehen diese nicht immer in ausreichender Menge zur Verfügung, doch macht natürlich auch die Suche nach fehlenden Wertpapieren den Aufbau einer Sammlung erst reizvoll. So paradox es klingen mag, vertreten wir doch die Auffassung, daß, stünden immer ausreichend Exemplare für alle Sammler zur Verfügung, sich das Geschäft eher verschlechtern würde.

Hinzu kommt noch, daß die Titel, die von langjährigen Sammlern nicht mehr benötigt werden und für die diese vielleicht nur noch ein Achselzucken übrig haben, von neuen Sammlern heiß begehrt werden. Und so mancher Titel, der früher als gängig überall angeboten wurde, ist plötzlich vom Markt verschwunden und wird von Händlern heftig für Neukunden gesucht; Beispiele sind genügend vorhanden.

Die Geschäftsausweitung in 1984 ist sowohl auf neue Sammler als auch auf Preissteigerungen zurückzuführen, die per Saldo höher lagen als die Preisrückgänge. Für viele Titel werden heute wieder Preise bewilligt, die vor etwa ein bis anderthalb Jahren nicht akzeptiert wurden. Dies ist besonders bei deutschen und amerikanischen Wertpapieren festzustellen. Das Niveau für

Schweizer Titel war und ist relativ hoch. Französische und belgische Titel tun sich dagegen schwer, gewisse Obergrenzen zu durchbrechen. Verstärkt nachgefragt sind spanische Wertpapiere. Bei den Spitzenwerten des Jahres 1983 wird mittlerweile selektiert: Amerikanische Autographen müssen eine wirkliche Bedeutung haben, von den Händlern wird die Aufhellung des geschichtlichen Hintergrundes erwartet. „An den Haaren herbeigezogene Berühmtheiten“ ohne Gewichtung werden nur auf niedriger Basis akzeptiert. Ebenso verhält es sich mit Aktien und Anleihen aus dem 18. Jahrhundert, die natürlich von Hause aus sich von späteren Stücken abheben. Auch hier wird nicht jede Anleihe oder jeder Schuldbrief zu hohen Preisen aufgenommen. Dies verhält sich anders bei den frühen spanischen Handelsgesellschaften, deren herrliche Aktien durchweg „teuer“ (in Anführungszeichen, denn „teuer“ ist naturgemäß relativ) sind. Allerdings ist das Potential der Sammler, die sich solche Aktien leisten können, begrenzt. Die Masse der Umsätze spielt sich nach wie vor in dem Bereich bis 1000 DM ab.

Um die Verwertung höherwertiger Titel konkurrieren die Veranstalter von Auktionen mit den Händlern. Dies wirkt sich z. Z. für die Verkäufer positiv aus; sie erzielen in der Regel gute Erlöse. Wer als Sammler sich nicht nur auf sein Spezialgebiet konzentriert hat, sondern auch günstige Ankaufs- oder Tauschmöglichkeiten wahrgenommen hatte, der sieht augenblicklich gute Absatzchancen für seine Dubletten.

Auf der Anbieterseite haben sich in diesem Jahr keine Veränderungen ergeben; neue Händler oder Geschäftsaufgaben sind nicht zu melden.

Die Werbung in überregionalen Tageszeitungen und in Magazinen wird nach wie vor nur von einem bestimmten Händlerkreis betrieben; erfreulicherweise haben sich Auktionshäuser dieser Handhabung angeschlossen. Ein Braunschweiger Briefmarken- und Münzenhaus hat kurzzeitig die überregionale Werbung für Historische Wertpapiere aufgenommen, allerdings nicht in Fachpublikationen. Inwieweit diese Werbung fortgeführt werden wird, ist nicht zu übersehen, zumal das Angebot lediglich die Belieferung von HWP im festen Abonnement vorsieht. Diese Form ermöglicht natürlich nicht den gezielten Aufbau einer Spezialsammlung nach den Interessen des jeweiligen Erwerbers. – Ansonsten begrüßen wir jede Werbung, die unser Sammelgebiet einem größeren Publikum näher bringt.

Die allgemeine Berichterstattung war in den vergangenen Monaten recht umfangreich; die Veröffentlichungen über die Auktionsergebnisse der großen Veranstaltungen waren im Vergleich zu früher zahlreich. Er-



Neu aus Belgien für Tabaksammler: „Nestor Gianacis“ – die Gesellschaft existiert heute noch in Deutschland als Zigarettenhersteller.

freulicherweise sind die meisten dieser Artikel recht sachlich abgefaßt und vermeiden Übertreibungen.

Als Fazit unserer Marktbeobachtung fassen wir zusammen: Der Markt entwickelt sich weiter positiv; das erste Vierteljahr 1984 erbrachte allein in Deutschland mehr als eine Million DM Umsatz; die Gründe hierfür liegen in einer weiter gestiegenen Sammlerzahl und in höheren Preisen; die Berichterstattung wird zunehmend sachlicher; neue Sammler kommen daher mit realistischen Vorstellungen in den Markt.

• AUKTIONSBERICHTE •

11. Auktion R. Tschöpe am 10. März 1984 in Neuss

Die erste der beiden bedeutendsten Auktionen dieses Frühjahrs, die immer sowohl für die Händler als auch für die Sammler eine gewisse Standortbestimmung erkennen lassen, fand am 10. März 1984 im Neusser Novotel-Hotel statt. Die Auktion umfaßte diesmal 338 Lose, die im Auktionskatalog wie schon gewohnt – fast ausnahmslos abgebildet waren. Gegenüber früheren Auktionen war das Bemühen des Veranstalters zu erkennen, möglichst nur hochklassige Titel anzubieten und auch darauf zu verzichten, nicht zum Sammelgebiet Historische Wertpapiere gehörendes Material anzubieten. Dies wirkte sich positiv auf den Ablauf der Veranstaltung aus, in der das „Sitzfleisch“ der mehr als 80 Besucher nicht zu sehr strapaziert wurde.

Von 338 offerierten Losen konnte Auktionator K. Leonhardt, der zügig versteigerte, 282 zuschlagen. Bei einem Gesamtergebnis von rd. 82.000 DM ergab sich somit ein Durchschnittswert von ca. 312 DM – Ausdruck der veränderten Angebotsstruktur.

Aus den einzelnen Sammelgebieten erscheint uns erwähnenswert:

- Schlesische Landschaft, Pfandbrief von 1823 / 1800 DM
- Bank des Berliner Kassenvereins, Aktie von 1850 / 5000 DM
- Bank für Niedersachsen, Aktie von 1923 / 150 DM
- Dresdner Privat-Bank AG, Aktie von 1923 / 160 DM
- Volksbank Füssen AG, Aktie von 1937 / 240 DM

Nur noch selten zu findende deutsche Bankentitel aus den zwanziger und dreißiger Jahren können vermehrt nur zu steigenden Preisen erworben werden.

- Nieder-Rheinische-Güter-Assekuranz-Gesellschaft (Rückversicherungsverein) Gründer-Aktie von 1863 / 1200 DM
- Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft, Gründer-Aktie von 1856 / 4400 DM
- Deutsche Lebensversicherungsbank „Arminia“ AG in München, Int.-Schein 1903 (1922 von der Allianz übernommen) / 3600 DM
- Sociéte d'Assurances Maritimes établie à Bruges, Aktie von 1782 (vgl. HP-Magazin 3/1984) / 3300 DM
- Terraingesellschaft Neu-Westend AG, Berlin, Aktie von 1900 / 800 DM
- Gas-Actien-Commandit Gesellschaft W. Ritter & Cie in Solingen, Aktie 1859 (erstmalig angeboten), obwohl beschädigt / 1000 DM
- Fabricia de Faiancas das Caldas da Rainha, Lissabon, Gründer-Aktie, 1884 (die wohl am aufwendigsten gestaltete Aktie, die z. Z. auf dem Markt ist) / 3300 DM
- Rasselsteiner Eisenwerks-Gesellschaft, Gründer-Aktie 1873 (seit Jahren nicht mehr auf dem Markt) / 1650 DM
- Deutsch-Österreichische Mannesmann-Röhren-Werke, Gründer-Aktie 1890 / 2000 DM
- Canal de Richeliéu, Anteil 1753 / 1800 DM
- Königsberger Pferdeisenbahn-Gesellschaft, Aktie 1881 / 750 DM
- Real Comp. de Filipinas, Aktie 1785 / 3000 DM
- Braunschweig-Schöninger Eisenbahngesellschaft, Aktie 1901 / 750 DM
- Anleihe der Stadt Bremen 1890, 2000 M / 320 DM

Zusammengefaßt läßt sich sagen, daß die zunehmende Transparenz des Marktes und der Informationsstand der Marktteilnehmer sich in den Ergebnissen auch dieser Auktion niederschlagen. Für rare und für

wirklich interessante Titel werden höhere Preise bewilligt. Nicht zugeschlagen werden Aktien und Anleihen, die auf dem Markt genügend vorhanden sind; vor allem auch dann nicht, wenn die Limite den Marktpreis erreichen oder gar übertreffen. Hierzu einige Beispiele:

- Bank of Charleston 1838 / Limit 600 DM ✗
- Comptoir Portuguez 1919 / Limit 1200 DM ✗
- Mainzer Actien-Bierbrauerei 1873 / Limit 680 DM ✗
- Kaiserjubiläums-Stadttheater 1898 / Limit 700 DM ✗



- Staten Island Rail-Road Company 1864 (William H. Vanderbilt) / Limit 3700 DM ✗

Diese und andere Positionen hätten zu ermäßigten Beträgen sicherlich noch Käufer gefunden, zumal dann auch Händler eingestiegen wären.

Wie uns Reinhold Tschöpe noch mitteilte, wurden im Wege des Nachverkaufs drei weitere Titel zum Ausrufpreis (insgesamt 6000 DM) abgegeben, darunter die US-Anleihe von 1866 mit der Original-Unterschrift von A. L. de Santa Anna.

Für die nächsten Auktionen ist geplant, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen, der unter dem Motto stehen soll „Mehr Qualität statt Quantität“.

Fotos: Parfümerie Müllers, Bättgen



14. Internationales Sammlertreffen mit Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere am 17./18. März 1984 in Frankfurt

Zur 14. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere am 17. März 1984 im Festsaal der Frankfurter Börse hatten sich wiederum mehr als 200 Sammler und Händler aus aller Welt eingefunden, die eindrucksvoll die Be-



Vor der Auktion: Erwartung.

deutung dieser Veranstaltung für unser Sammelgebiet unterstrichen.

Der Auktionskatalog wies mit 553 Positionen ein umfangreiches Angebot aus, für dessen Bewältigung Ulrich Drumm und Alfons Henseler dann auch gut 4½ Stunden benötigten.

Bei Rückgängen von etwas mehr als 10% ergab sich eine Zuschlagssumme von rd. 135.000 DM und damit ein Durchschnittspreis von etwa 270 DM pro Los; sicher ein Beweis für den überwiegend hohen Standard der Auktion.

Vorab sei zu den Rückgängen gesagt, daß auch hier – ähnlich wie bei anderen Veranstaltungen – deutlich erkennbar ist, daß Titel, deren Limite über den gängigen Marktpreisen liegen bzw. deren tatsächliche Bedeutung nicht den Ausrufpreisen entsprechen, nicht vom Markt aufgenommen werden. Dies ist insbesondere bei ausländischen Sammelgebieten der Fall, während Wertpapiere aus Deutschland häufig dann noch von Regionalsammlern gesucht werden, wenn die Spezialemmler nicht interessiert sind.

Doch wenden wir uns jetzt den Titeln zu, die Interessenten fanden und dies teilweise zu Preisen, wie sie schon des längeren nicht mehr vom Markt bewilligt worden waren. (An dieser Stelle sei eingefügt, daß im allgemeinen eine positive Grundstimmung bei den Marktteilnehmern erkennbar war, was sich natürlich in einer gewissen Kaufbereitschaft niederschlug.)

Die folgenden Einzelergebnisse erscheinen uns besonders erwähnenswert:

- Aachener Rückversicherungsgesellschaft, Gründer-Aktie 1853 / 1100 DM
- AG für landwirtschaftliche Maschinen, Würzburg, Aktie 1909 / 660 DM
- Frankfurter Bierbrauerei Henninger, Aktie 1888 / 500 DM
- Nieder-Rhein. Güter-Assecuranz-Gesellschaft, Aktie 1840 / 1400 DM
- Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft, Stettin, Aktie 1846 / 1800 DM

- Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk AG, Essen, Aktie 1906 / 420 DM
- Anleihe Königreich Hannover 1836 / 2000 DM
- Daimler-Benz AG, Aktie 1934 / 520 DM
- Siemens & Halske, Anleihe 1920 / 500 DM
- The Accessory Transit 1856 mit Or.-Unt. von „Commodore“ Cornelius Vanderbilt / 7050 DM
- dito von 1855 mit Or.-Unt. von Charles Morgan / 1900 DM

Insgesamt blieb der Eindruck für die amerikanischen Titel etwas zwiespältig: Wirklich bedeutende und weitgehend unbekannte Werte wurden problemlos zu guten Preisen aufgenommen; überzogene Vorstellungen mancher Einlieferer für recht gängiges Material zahlten sich nicht aus.

- Monti della Citta di Firenze 1755 / 1250 DM
- Co. Real de Toledo unida a la Extremadura 1751 / 4000 DM
- Co. de Commercia Establecida en Barcelona 1750 / 5000 DM
- Co. de San Fernando de Sevilla 1749 / 11500 DM

Bei einem Ausruf von 6000 DM erreichte diese prachtvolle spanische Aktie mit 11500 DM den höchsten Preis, dem ein heftiges Bietgefecht zweier Interessenten im Saal vorausging. – Die in dieser Auktion vertretenen Titel aus dem 18. Jahrhundert erreichten durchweg die ihrer Bedeutung angemessenen Preise.

Die dekorativen Wertpapiere der mittleren Preisklasse erreichten entsprechende Mittelpreise; im Bereich Varia waren wie eigentlich immer in den letzten Jahren Börsenstiche und Bücher gut gefragt.

Basar am Sonntag

Nach dem feucht-fröhlichen Galeriefest am Auktionsabend sah man am Sonntag zu Beginn des Basars zwar noch unausgeschlafene

gesichter, doch war der Börsensaal schon früh gut gefüllt. Während hinter den Tischen auf Käufer gewartet wurde, haben sich andere Händler darauf spezialisiert, auf diesem Basar gezielt zur Auffrischung der Bestände oder direkt für Kunden einzukaufen. Zusätzlich mit den anwesenden Sammlern bildeten sie eine große Gruppe, die für recht erkleckliche Umsätze sorgte. Es ist immer wieder erstaunlich, welche Entdeckungen auch „alte Hasen“ auf einem solchen Basar machen können. Dies ist wohl mit ein Grund für den immer noch anhaltenden Erfolg dieses Basares, wenn sich auch die Strukturen verschoben haben. In der ersten Zeit gab es wohl keinen Händler, der nicht an einem Tisch seine historischen Wertpapiere anbot. Mit der Ausweitung des jeweiligen Geschäftes (in der Form des Versandhandels) verlagerten sich die Aktivitäten, vor allem der hauptberuflich tätigen Händler. Sie bedienen aufgrund ihrer Mög-



F. Tschumi, U. Drumm und M. Spanier: Fachgespräche.

lichkeiten permanent Sammler und Interessenten. Sie sind daher ständig auf der Suche nach fehlenden Stücken, und sie hoffen, diese auf Basaren bei den Anbietern zu finden, deren Verkaufsmöglichkeiten (aus welchen Gründen auch immer) eingeschränkter sind. Da der Basar auch unter diesen veränderten Prämissen funktioniert, ist sein Erfolg geblieben, wenn auch der Grad der Zufriedenheit zuweilen bei den Käufern größer ist als bei den Verkäufern.

13. Auktion von Gilbert J. L. Masure am 31. März 1984 in Brüssel

Der Auktionsaal im Hotel „Royal Windsor“ war mit etwa 50 Personen (überwiegend aus Belgien; vor der Auktion war ein umfangreicher Artikel mit einer Vorankündigung in einer Brüsseler Börsenzeitung erschienen) voll besetzt. Das Auktionsangebot umfaßte 567 Lose, deren Versteigerung naturgemäß mehrere Stunden in Anspruch nahm. Da teilweise recht gängige Ware aufgenommen worden war, fanden aber nur knapp 300 Titel einen Abnehmer. Wie der Veranstalter nach der Auktion sagte, soll in

Zukunft das Angebot kleiner und hochwertiger gehalten werden.

So wurde diesmal mit gut 300000 bfrs. (ca. 15000 DM bzw. 12000 sFr.) ein Ergebnis erreicht, das nicht ganz den vorhergehenden Auktionen entsprach. Die höchsten Preise erzielten auch hier einheimische Werte (100 bfrs. = 5 DM bzw. 420 sFr.):

- Chemins de Fer de la Flandre Occidentale 1854 / 9000 bfrs.
- dito, jedoch 1865 / 12000 bfrs.
- Ville d'Anvers 1854 / 20000 bfrs.
- Soc. d'Assurances Maritimes établie à Bruges 1783 / 65000 bfrs.
- Soc. du Commerce d'Asie & d'Afrique (Triestische Compagnie) 1781 / 67500 bfrs.

Andererseits bot auch diese Auktion das, was für den Kenner, der einkaufen will, naturgemäß reizvoller ist als für den jeweiligen Einlieferer: neue und unbekannte Titel gün-

stig zu erwerben. So wird sich der Käufer der Anleihe von 1861 des Schweizer Kantons Fribourg über den Zuschlag mit 1000 bfrs. gefreut haben.

Der Basar nach der Auktion sah eine Vielzahl von Geschäften, allerdings war auch diesmal das Angebot an Spitzenware nur gering, doch ist dies sicher nicht auf diesen Basar beschränkt.

Auktion bei Sotheby's in Turin am 29. März 1984

Über Verlauf und Ergebnis dieser Auktion lag uns bei Redaktionsschluss leider kein Bericht vor. Es wurde bisher nur mitgeteilt, daß außerordentlich gute Ergebnisse erzielt worden seien, die in ihrer Höhe z. B. deutsche Auktionspreise weit übertroffen hätten.

Ruf öS 10000,-, eine Anweisung über 200000 Francs an den Korps der Armee General Marmonts, mit eigenhändiger Unterschrift von Eugene Napoleon (Vizekönig von Italien), Ruf öS 3500,-, und ein Konzessionsurkundenentwurf der Steyr Talbahn AG. aus dem Jahre 1886, Ruf öS 5000,- sowie österr. Lokalbahnen, welche erstmals angeboten werden. Außerdem eine Aktie der Philadelphia and Lancaster Turnpike Road aus 1795 mit eigenhändiger Unterschrift des Präsidenten William Bingham, der auch Mitbegründer der Bank of North America war. Weiters eine Schuldverschreibung der k.u.k. DDSG sowie eine Aktie der Pullman's Palace Car. Comp., unterschrieben von George Mortimer Pullman. Ferner gelangen Jugendstilplakate von Sterrer, Diveky, Dreger, Stiebersky und ein Aquarell von Josef Danilowatz (Station Grünberg am Schneeberg, 1924) zur Versteigerung, ebenso wie Bilder von Karl Schwetz (Wiener Werkstättenmaler).

Heinz Weidinger

Auktionsvorschau

6. Auktion des HP-Verlages am 28. April 1984 in Bern

Die einzige Auktion Historischer Wertpapiere und Finanzdokumente dieses Frühjahrs führt der HP-Verlag am 28. April 1984 im Rahmen der BERNA 84 im Casino Bern durch. Es ist mittlerweile schon die 6. Auktion des HP-Verlages, der damit schon recht nachhaltig für unser Sammelgebiet in der Schweiz geworben hat.

Das Auktionsangebot ist bewußt auf 356 Lose begrenzt worden, um den Verlauf der Auktion überschaubar zu halten; auf allzu gängige Titel wurde verzichtet.

Aus dem vorliegenden Katalog entnehmen wir folgende Positionen, die einen ersten Eindruck vermitteln sollen (bei den angegebenen Preisen handelt es sich im Gegensatz zu deutschen Auktionen nur um Schätzpreise, nicht um Limite):

- AG Elektrische Bahn Brunnen-Morschach 1905 / 500 sFr.
- Bodensee-Toggenburgbahn-Gesellschaft 1907 / 300 sFr.
- C. d. f. Nyon-St. Cergue-Morez S.A. 1912 / 250 sFr.
- C. d. f. Regional Saignelegier-Glovelier 1903 / 600 sFr.
- SA della Ferrovie Electrica Vellinzona-Mesocco 1912 / 450 sFr.
- Ste. des „Usines de l'Orbe“ SA 1917 / 320 sFr.
- AG Gürbenthal-Bahn 1902 / 55 sFr.
- Schweiz. Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein AG 1964 / 380 sFr.
- AG Spinnerei an der Lorze in Baar/Zug 1875 / 1300 sFr.
- Selve-Automobilwerke AG 1928 / 200 sFr.

- Feldmühle AG 1937 / 90 sFr.
- AG „Zoologischer Garten“ in Elberfeld 1881 / 3800 sFr.
- Banque Territoriale, Paris i. 10 J. n. d. Revolution / 750 sFr.
- Roulette de Monte Carlo-Marcel Duchamps / 2000 sFr.
- Schuldverschreibung: Anleihe der Kaiserin Maria Theresia mit Or.-Unterschrift von 1779 über die fast unvorstellbare Summe von 4,8 Mill. Gulden zur Finanzierung des Bayerischen Erbfolgekrieges / 7000 sFr.
- American Express Company 1859 (Fargo-/Butterfield-Or.-Unterschriften) / 2700 sFr.
- Great Cariboo Gold Company 1908 / 1000 sFr.
- Canton de Fribourg 1861 / 150 sFr.
- Westerwald-Rhein. Bergwerks-Gesellschaft, Köln, 1853 / 350 sFr.

Das Auktionsangebot mit einer Reihe von Titeln, die erstmals überhaupt offeriert werden, verspricht einen guten Verlauf der Veranstaltung.

9. Auktion Historischer Wertpapiere der Handelsgesellschaft für historische Wertpapiere am 5. Mai 1984 in Wien

Die 9. Auktion Historischer Wertpapiere findet am Samstag, dem 5. Mai 1984, um 10.30 Uhr wieder im Spielcasino in Wien statt.

Die Spitzenstücke der Auktion sind eine Versteigerungsurkunde mit eigenhändiger Unterschrift von Kaiser Karl VI. aus 1793,

6. Auktion von René Thevis am 19. Mai 1984 in Köln

René Thevis hat sein Aktionsfeld von Aachen nach Köln verlagert, um hier eine noch größere Resonanz zu erreichen. Das verkehrsgünstig gelegene Köln mit seinem bevölkerungsreichen Einzugsgebiet erscheint ihm hierzu besonders geeignet. Die Veranstaltung wird im „Excelsior-Hotel Ernst“ stattfinden.

Da der Auktionskatalog noch nicht vorliegt, nannte uns der Veranstalter folgende Titel, auf die er jetzt schon hinweisen möchte (in Klammern Limitpreise):

- Preussisch Rheinische Dampfschiffahrt 1829 / 3200 DM
- Aper Canal 1849 / 1400 DM
- Dresdner Zoo 1861 / 6000 DM
- Gladbacher Feuerversicherung 1862 / 500 DM
- Nähmaschinenfabrik und Eisengiesserei H. Koch 1898 / 250 DM
- Compania Real de Zaragoza 1747 / 8000 DM

Ein Sonderteil umfaßt nur Kölner Wertpapiere, insbesondere aus dem Braunkohlenbergbau.

Im Bereich Varia gelangen mehrere Saling's zur Versteigerung.

Insgesamt ist ein Angebot von ca. 500 Losen geplant.

Über das Angebot der Auktionen am 19. Mai 1984 in Paris und ebenfalls am 19. Mai in Nürnberg liegen uns bisher keine Informationen vor; zur Anforderung der Kataloge finden Sie die entsprechenden Anschriften in der Agenda.

Emaillieschilder

In verschiedenen HWP-Auktionen wurden in der Vergangenheit zur Abrundung Emaillieschilder versteigert. Wer sich für dieses Gebiet, speziell für Schilder deutscher Feuerversicherungen interessiert, sei hiermit auf das Taschenbuch „Feuerversicherung, Brevier der deutschen Feuerversicherungs-Schilder“ von William Evenden hingewiesen (hb-press, Postfach 15 16 26, D-8000 München 15, DM 20,-).

Wanderausstellung der Dresdner Bank AG in Süddeutschland

Eine große Resonanz fand in der deutschen Presse die Eröffnung einer Wanderausstellung Historischer Wertpapiere durch die Dresdner Bank AG, die Ende März in München eröffnet wurde.

Nach München folgen acht weitere Städte in Bayern. Die Termine finden Sie jeweils in unserer Rubrik Agenda.

„Aktien“ für ein Theaterstück

Die Finanzierungsform „Aktie“ wurde in Bern für ein kulturelles Anliegen gewählt. Hierzu berichtet die Berner Zeitung:

Zähringer-Refugium greift zur Selbsthilfe – Neue Finanzierungsform für Theaterproduktionen

Im Oktober dieses Jahres soll im Berner Zähringer Refugium das Stück „Vineta“ von Jura Soyfer aufgeführt werden. Um das Stück realisieren zu können, wurde die „Vineta AG, eine Tochtergesellschaft der Zähringer-Holding“ (natürlich nicht im Sinne des Handelsrecht), gegründet. Eine – mindestens für die Berner Theaterszene – völlig neue Finanzierungsform.

Um das Stück realisieren zu können, wurde die „Vineta AG“ gegründet. Die Aufführung des Stückes ist mit 12 000 Franken (Theater ist teuer) budgetiert. Wenn 120 Leute eine Aktie zum Nennwert von 100 Franken erwerben, wird „Vineta“ im Oktober im Zähringer-Theater zu sehen sein. Die 100 Franken pro Aktie sind als private Kulturförderung zu verstehen. Einen realen Gegenwert wird den Aktionären aber zugesichert. Die AG bietet dafür folgendes an:



- Der Aktionär kann (nach Voranmeldung) eine beliebige Vorstellung von „Vineta“ mit (bis) 10 Begleitpersonen gratis besuchen.
- Der Aktionär hat für alle übrigen „Vineta“-Vorstellungen freien Eintritt (nicht übertragbar).
- Der Aktionär erhält Programm-Unterlagen und die Vineta-AG-Abrechnung zugestellt.

Falls die Idee an zu wenig Aktionären scheitern sollte, wird die „Aktiengesellschaft“ liquidiert, und das einbezahlte Geld bis zum 31. August 1984 zurückbezahlt.

Regisseur Lukas Leuenberger: „Die Idee, auf diese Art Theater zu realisieren, stammt nicht von mir allein. Sie wurde in Zusammenarbeit mit Jürg Jegge auf einer gemeinsamen Fahrt nach Wien geboren.“

Vineta-Aktien können an der Kasse des Zähringer-Refugiums (Dienstag bis Freitag 16 bis 19 Uhr, Samstag 15 bis 18 Uhr, Badgasse 1, CH-3011 Bern, Telefon (031) 41 06 49, direkt, oder durch Vorauszahlung unter PC 30-9336 bezogen werden (Vermerk: Vineta).

BuM-Konkurs: Die WestLB haftet

Aktionären der 1979 in Konkurs gegangenen Düsseldorfer Beton- und Monierbau AG (BuM), die junge Aktien aus der Kapitalerhöhung des Baukonzerns von 1978 nach Veröffentlichung des Börsenprospekts erworben haben, muß die Westdeutsche Landesbank (WestLB) haften. Das ent-

schied das Oberlandesgericht Düsseldorf im Berufungsverfahren der Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz gegen die WestLB. Der maximale Haftungsumfang beläuft sich nach Angaben des Gerichts auf rund eine Mill. Mark. Die WestLB erklärte dazu, sie sei bei Abfassung des Prospekts seiner Zeit davon überzeugt gewesen, daß trotz erkennbarer Risiken eine Sanierung von BuM erfolgreich durchzuführen gewesen wäre.

(VWD)

Mitteilung von Gerd Kleinewefers

Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften – Jahrgang 1941 Eisenbahnen und Straßenbahnen

Kataloge über türkische bis chinesische Spezialitäten sind bereits erschienen – die Sammler deutscher Historischer Wertpapiere tappen leider nach wie vor weitgehend im Dunkeln.

Dabei gibt es seit 1896 das „Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften“. Aber: einmal ganz abgesehen davon, daß sich infolge der Kriegereignisse offensichtlich nirgends eine komplette Sammlung erhalten hat (selbst Großbanken verfügen – wenn überhaupt – meist nur über einige „Bruchstücke“), diese Handbücher sind leider ausgesprochen unhandlich. Der Jahrgang 1941 zum Beispiel besteht aus 6 Bänden, über 6000 Seiten, sicherlich 15 Kilo. Und von irgendwelcher Ordnung nach Branche oder Alphabet keine Spur – alles kunterbunt durcheinander.

Dabei ist gerade dieser Jahrgang besonders interessant. Beschreibt er doch nicht nur die einzelnen Gesellschaften sehr ausführlich, er gibt auch nahezu exakt Auskunft über den Endstand der deutschen AG und ihrer Aktien zum Kriegsende (von 1942 bis 1945 tat sich verständlicherweise nicht mehr viel) – also über diejenigen Goldmark- und Reichsmark-Aktien, die infolge Umstellung der Firmen im Osten bzw. Umstellung auf DM zu Nonvaleurs wurden und daher im Mittelpunkt des Interesses der Sammler Historischer Wertpapiere stehen.

Aus der Branche der Eisenbahnen und Straßenbahnen erreichten genau 238 deutsche Aktiengesellschaften das Kriegsende. Die Berichte zu diesen Gesellschaften wurden aus dem Handbuch 1941 sauber fotokopiert, alphabetisch sortiert und zu einem Spezialkatalog neu zusammengestellt. Insgesamt 355 Seiten.

Man erhält genaue Auskunft über Gründung, Zweck, Vorstand, Aufsichtsrat, Stimmrecht, Gewinnverwendung, Geschäftsjahr, Zahlstellen, Bankverbindungen, Zugehörigkeit zu Verbänden, Großaktionäre, Kapital, Kapitalveränderungen, Dividenden, Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, bei größeren Gesellschaften auch über Firmengeschichte, Beteiligungen, Kurse, Strecken und Wagenpark.

Dieser Spezialkatalog wird ergänzt durch ein Inhaltsverzeichnis und ist solide gebunden (hardcover). Front und Rücken werden mit Schriftprägung versehen (wie es sich für ein ordentliches Buch gehört). Der Katalog erscheint in einer einmaligen Auflage, deren Höhe sich nach der Anzahl der Vorbestellungen richtet. Um dem beliebten Raubkopieren Vorschub zu leisten, kann ich nur gegen Vorauszahlung liefern, wofür ich um Verständnis bitte.

Der Preis pro Katalog wird zwischen DM 200,- und DM 250,- liegen – je nach Höhe der Auflage. Abgesehen von dem ziemlich aufwendigen Herstellungsverfahren, das allerdings beste Qualität zur Folge hat, orientiert sich der Preis auch an den daraus zeit- und aufwendigen Vorbereitungen sowie an der Notwendigkeit, Freixemplare für diejenigen abzuzweigen, die die Herausgabe des Werkes ermöglichten.

Wenn Sie Interesse an diesem Katalog haben, fordern Sie bitte ein Bestellformular

an. Annahmeschluss wird sein ein Monat nach Erscheinen einer Anzeige zu diesem Thema in der nächsten Ausgabe der Zeitung für Historische Wertpapiere sowie im HP-Magazin.

Sobald die Auflagenhöhe feststeht, teile ich Ihnen den genauen Preis mit, den Sie dann bitte umgehend an mich überweisen. Lieferung des Kataloges sichere ich Ihnen innerhalb von vier Wochen nach Eingang der Zahlung zu.

Mit freundlichem Sammlergruß
Gerd Kleinewefers

Presse-Mitteilung des Numismatischen Vereins Bern

BERNA 84, 13. Internationale Münzenbörse in Bern

Im Rahmen dieses numismatischen Großanlasses in der Bundeshauptstadt werden wiederum verschiedene Veranstaltungen durchgeführt. Der Reigen dieser Aktivitäten wird mit einer bedeutenden Münzenauktion der Schweizerischen Kreditanstalt, Bern, eröffnet, welche am 27. und 28. April im Hotel Bellevue-Palace in Bern stattfindet. Samstag, den 28. April, führt der HP-Verlag für Historische Papiere AG seine 6. HP-Auktion im Casino Bern durch, an

welcher rund 350 Historische Wertpapiere und Finanzdokument zur Versteigerung gelangen.

Zur Münzenbörse vom Sonntag, 29. April, werden über 100 Aussteller aus dem In- und Ausland in den Sälen des Casinos von Bern erwartet. Neben dem großen Angebot an Münzen und Medaillen aller Zeiten und Länder erwartet den Besucher eine Messe für numismatische Literatur sowie ein Markt für Historische Papiere.

Auch Bildungshungrige sollen auf ihre Rechnung kommen. So zeigt der Numismatische Verein, Bern, Organisator der Münzenbörse, unter dem Titel „Münz- und Rechnungswesen in Bern zur Zeit Gottfrieds“ in den Sälen eine interessante Sonderschau. Darin werden die letzten Berner Prägungen des 18. Jahrhunderts, gegengestempelte französische Laubtaler, Konkordatsmünzen und die letzten kantonalen Münzen aus der Berner Münzstätte zu sehen sein. Aber auch zeitgenössische Arztrechnungen und Erbschaftsverträge usw. werden nicht fehlen, welche die damalige Kaufkraft des Geld illustrieren sollen. Schließlich zeigt der Swiss Nonvaleurs Club unter dem Titel „B - B - B / Börsen - Banken - Bern“ eine Ausstellung über bernegezogene Finanzdokumente, welche der vorerwähnte Club mit dem Berner Börsenverein zusammengestellt hat. Die Berner Börse wird dieses Jahr übrigens 100 Jahre alt.

– IMMER ETWAS BESONDERES –



Das ERSTE-WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

ist das Spezialantiquariat für den Handel mit historischen Wertpapieren.

Unser Serviceprogramm:

- Verkauf von historischen Wertpapieren per Versand und in unserer Galerie
- Ankauf und Taxierung sowie Durchführung von Auktionen
- Verkauf von Zubehör wie Alben, Sichthüllen, Literatur und Rahmen
- Regelmäßige Information unserer Kunden über Neuzugänge durch unsere bebilderten Kataloge
- Ausstellungen bei Banken, Sparkassen und sonstigen Gelegenheiten

ERSTES-WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Surkenstraße 55 – D-4630 Bochum 1 (Stiepel)
Telefon (0234) 797912

Eine weitere „Perle“ aus dem Spanien des frühen 18. Jahrhunderts aufgetaucht!

Zu den schönsten Historischen Wertpapieren die wir kennen, zählen bekanntermaßen die „Spanischen Königlichen Gesellschaften“ der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Sie bilden die Prunkstücke jeder Ausstellung und Auktion (richtige Aahh-Erlebnisse) und werden heute auch unter diesem Eindruck als Kapital-Anlage in spezielle Sammlungen oder Depots eingelegt.

Bei diesen Pergament-Aktien (mit einer Ausnahme wurden sie nicht auf Papier gedruckt) handelt es sich um Original-Ganzkupferstiche, Vignetten und Text radiert. Sie sind auf weichem oder sehr dickem („schweren“) unfaltbarem weißen Kalbspergament im Tiefdruck-Verfahren hergestellt. Diese Aktien weisen unterschiedliche Masse auf: je größer die Kupferplatte des Stechers, umso knapper ist normalerweise der erhaltene Plattenrand. Zu dieser frühen Zeit konnten die Kupferplatten noch nicht

4. **1751 LA COMPAÑIA REAL DE TOLEDO UNIDA A LA EXTREMADURA**, seinerzeitige Auflage bis über 2000 Exemplare;
5. **1758 LA REAL COMPAÑIA DE COMERCIO ESTABLECIDA EN BARCELONA**, seinerzeitige Auflage bis über 1000 Exemplare;
6. **1785 REAL COMPAÑIA DE FILIPINAS** (auf Papier!) seinerzeitige Auflage bis über 15000 Exemplare.

Je kleiner die Emissions-Nummer einer der obigen Aktien ist, desto besser ist naturgemäß auch der Druck. Die künstlerische Darstellung ist bei jedem Papier sehr eindrucksvoll, jedoch bei 1. und 3. direkt überwältigend. Hier feiert der Hoch-Barock seinen Triumph, der für das Auge des 20. Jahrhunderts vielleicht reichlich überladen ist.

Doch müssen wir uns in diese Zeit zurückversetzen, als der Handel im Großen mit der ganzen Welt und dabei auch in Übersee einsetzte. Dies gab dem damaligen Zeitgenossen bestimmt ein ähnliches Gefühl, wie wir es im beginnenden Computerzeitalter mit erfolgreich durchgeführten Weltraumflügen (Menschen auf dem Mond!) kennen.

Oft sind diese Aktien auf illustre Namen des seinerzeitigen Adels (Verwandtschaft mit dem Königshaus) ausgestellt. Aber auch Bankiers, Militärs und die ganze damalige soziale Stufenleiter bis zu den Handelsherren und Kaufleuten des Bürgertums sind vertreten.

Allein das Studium der unglaublich verschnörkelten Unterschriften (zwischen drei bis sieben auf jeder Aktie) ist eine recht unterhaltsame und zeitraubende Angelegenheit. Als Bestätigung haben diese Aktien auch ein aufgeleimtes, reiches Blindprägepapiersiegel, welches kunstvoll in Scherenschnitt-Manier ausgeschnitten wurde (dies im Gegensatz zu den modernen Papiersiegeln, die ausgestanzt werden). Bei den Stücken 1, 2, 3, 4 und 5 ist es gefaltet einklappbar. Der Schnitt ist scharf, jedoch oft unregelmäßig. Bei der „BARCELONA“ wurde der Scherenschnitt sogar in komplizierter Filigran-Manier ausgeführt. Oft sind dann diese Papiersiegel am unteren Rand lädiert oder nur noch rudimentär vorhanden, weil sie mit einem Teil über die Aktie hinausragten. Infolge Gebrauchs sehen solche Filigran-Papiersiegel heute aufgefaltet oft krabbenähnlich aus. Von der „BARCELONA“ sind auch Blanketten in unterschiedlicher Qualität und Erhaltung bekannt (frühere und später nicht ausgebe-

ne Stücke). Eine wissenschaftliche Abklärung allein kann aussagen, ob die bekannten ancolorierten Stücke aus der Zeit stammen. Solche sind m. W. nur von der „BARCELONA“ bekannt.

Die von jeder Aktie bisher umgegangenen Stücke liegen meist innerhalb 15 Exemplaren; weitere unbekannte Exemplare



dürften noch in Archiven oder Kupferstich-Kabinetten liegen und thesauriert sein. Eine Monographie dieser speziellen „Königlichen Spanier“ wäre auf später vorbehalten.

Jetzt tauchten dieses Frühjahr (1984) zwei Exemplare der bislang noch ganz unbekannt „LA COMPAÑIA REAL DE ZARAGOZA“ auf. Der Leser des HP-Magazin nimmt also an einer Premiere teil. Datiert ist die Aktie Nr. 283 (s. Titelbild) wie folgt: „diez yocho de octubre de Mil senecientos quareinta y seis“ = 18. Oktober 1746! Damit ist es vorderhand die früheste solche Gesellschaft, die aus dieser Reihe der „Spanischen Königlichen Gesellschaften“ bekannt wird. Erstmals liegt auch eine sehr niedrige Emissions-Nummer (Nr. 283) vor. Kein Wunder also, daß der Kupferstich sich in einer einmalig frischen Erhaltung zeigt. Da die Abbildungen die Details zeigen, kann auf die vorläufige Erwähnung der Eigenheiten verzichtet werden. Der Platten-Innenrand hat die Maße: 245 x 175 mm, die gesamte Platte vermutlich 280 x 210 mm. Besonders eindrücklich ist wieder das Papier-Blindprägeseigel; bei dieser Aktie ausnahmsweise rund und nicht einklappbar. Es zeigt zwei Engel über einer großen Brücke neben einer imposanten Kathedrale. Auf dem Fluß im Vordergrund zieht ein Fischer in seinem Boot Netze ein. Bezüglich der Prägung ist dieses Papiersiegel plastisch eines der besten seiner Art bei den „Spanischen Königlichen Gesellschaften“.

Diese außergewöhnliche Aktie rechtfertigt ihre Erstveröffentlichung im HP-Magazin. Von den beiden aufgetauchten Exemplaren liegt ein Stück in einer Privat-Sammlung, das andere findet seinen Weg in den Handel.

Alexander Kipfer



verstärkt werden: deshalb zeigen bei Großauflagen die späteren Stücke Spuren der Beanspruchung deutlich, wie z. B. Kratzer, Auslichtungen und verschwommenen „pastos“-Strich. Der Kenner von Radierungen wird deshalb solche Stücke auch unter dem binokularen Mikroskop – dem Stereoskop – oder zumindest mit einer 12fach-Lupe beurteilen:

Es sind folgende Gesellschaften bekannt:

1. **1747 LA COMPAÑIA REAL DE GRANADA**, seinerzeitige Auflage bis über 1000 Exemplare;
2. **1748 LA COMPAÑIA REAL DE LA EXTREMADURA**, seinerzeitige Auflage bis über 1000 Exemplare;
3. **1749 LA REAL COMPAÑIA DE SAN FERNANDO DE SEVILLA**, seinerzeitige Auflage bis über 2000 Exemplare;

★★★★★ Wichtige Information ★★★★★

für alle Sammler Historischer Wertpapiere

Anfang Mai 1984 wird ein neuer Katalog (Nr. 31) mit einem umfangreichen Angebot Historischer Wertpapiere aus vielen Branchen und Ländern an meine Kunden verschickt. Schon jetzt möchte ich Sie auf einige besonders interessante Titel aus diesem Katalog hinweisen: Holsten-Brauerei Hamburg 1900 (s. Abb.) – Kleinbahn AG Kiel-Schönberg Kiel 1897 – Charbonnages de l'Iduna Brüssel 1873 (die Gewerkschaft Iduna betrieb Zechen in Bochum) – Haerberlein-Metzger AG Nürnberg 1938 – Anciens Ets. Pieper Lüttich 1920 – Nestor Gianacis (Zigarettenfabrik) Brüssel 1928 – Bank Biedermann & Co. (Schumpeter-Unterschrift) Wien 1921 – Dayton and Michigan Railroad Bond 1853 – Standard Exploration Company (s. Abb.) + + + In meinen Beständen finden Sie weitere, teilweise nur einmal vorhandene Titel, unter denen sich vielleicht die Aktie oder Anleihe befindet, die Sie suchen – teilen Sie mir daher Ihr **Sammelgebiet** mit. + + + **6. HP-Auktion**



am 28. April 1984 in Bern: Zur nächsten Auktion des HP-Verlages werde ich persönlich in Bern anwesend sein. Wenn Sie es wünschen, vertrete ich Sie gerne (selbstverständlich kostenfrei) interessewährend; rufen Sie mich bitte an: (0234) 797839. + + + **Berna 84** Meinen Schweizer Kunden teile ich mit, daß ich mit einem Tisch an der Berna (am Sonntag, dem 29. April 1984, im Casino Bern) vertreten bin. Ich würde mich freuen, Sie zu einem Gespräch an diesem Tag begrüßen zu können. + + +

Die Zukunft des Sammelgebietes Historische Wertpapiere, das Ihnen „Wirtschaftsgeschichte zum Anfassen“ vermittelt, hat begonnen; wählen auch Sie dieses Hobby und wählen Sie Ihren Berater.

Klaus Hellwig – Ihr Partner im Markt für Historische Wertpapiere seit 1977

Wertpapier-Antiquariat-Hellwig

Haferweg 13 e · D-4630 Bochum-Stiepel · Telefon (0234) 797839

Pressespiegel

Ostfriesen-Zeitung

„Kronprinzessin Marie“ machte als erste Passagieren auf der Ems Dampf

Der erste dampfgetriebene Raddampfer auf der Ems war die „Kronprinzessin Marie“, die die „Ems“-Dampfschiffahrtsgesellschaft „Concordia“ aus Emden 1843 gekauft hatte. Der Passagier-Raddampfer „Kronprinz von Hannover“ wurde erst zwei Jahre später von der in Leer gegründeten Leer-Delfzyler Ems-Dampfschiffahrtsgesellschaft angeschafft. Diese Daten hält Maximilian Graf Spee, Vorstand der Aktien-Gesellschaft „Ems“, im Firmenarchiv bereit.

Wie das mit Erstgeburtsrechten so geht. Auch diese Mitteilungen lassen sich durch weitere Angaben ergänzen. Das erste Dampfschiff, das auf der Ems erschien und Emden am 9. August 1840 anlief, war ein Paketdampfer, der zwischen Bremen und Norderney fuhr. Für die „Kronprinz von Hannover“ wird bei Houwtrouw die Jungfernfahrt zwischen Leer und Delfzyl mit dem 20. März 1844 angegeben.

Anfangs im Passagierdienst konkurrierenden Reedereien erhielten in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts durch die Bremer Reederei Th. Rocholl & Co., die sich 1884 ab Leer mit dem Dampfschiff „Victoria“, im gleichen Jahr in England gebaut, am Inselverkehr beteiligte. Rocholl hatte zeitweise zwei Passagierschiffe in Leer stationiert („Auguste“ und „Victoria“).

Leer hatte sich als Ausgangshafen für den Inselverkehr durch seine günstige Verkehrslage empfohlen. Leer war 1843 bereits auf dem Landwege aus dem Binnenlande mit Postkutschen und Frachtwagen gut zu erreichen, Emden entbehrte noch der Zuwegung durch befestigte Straßen und als 1854 die Eisenbahn gebaut wurde, konnte in Leer bald vom Personenzug am Eisenbahndock direkt in das Schiff umgestiegen werden. Da nichts so beständig ist wie der Wandel, wanderten die Inselverkehre nach Emden und Norddeich ab, Rocholl fiel aus dem Rennen, die beiden Reedereien Leer-Delfzyler und „Concordia“ Emden fusionierten zur Aktien-Gesellschaft „Ems“ mit dem Sitz in Emden, der Lokalpatriotismus beugte sich der wirtschaftlichen Vernunft. Platz für zwei Passagierreedereien bot das Emsrevier nicht.

Von der Leer-Delfzyler Ems-Dampfschiffahrtsgesellschaft werden in Leerer Privathand als Dokumente zur Wirtschaftsgeschichte noch vier Aktien aus dem Jahre

1845 aufbewahrt, die ganze Aktie im Folio-Format auf rosa Papier hatte den Nennwert von hundert Thaler Gold, die halbe auf grünem Papier lautete auf 50 Thaler Gold. Zwei der Aktien wechselten 1872 und 1879 aus Bremer Hand nach Leer. Der Erbgang ist durch die Eintragungen auf der Rücksei-



te der Aktien bis 1885 zu verfolgen. Die Aktien tragen die Unterschriften von B. C. Ukena, H. Rahusen-Rsohn (Rsohn vermutlich als Rathusensohn im Sinne von jr. zu lesen), J. Fischer Hibben. Es ist anzunehmen, daß der abgebildete Raddampfer der „Kronprinz von Hannover“, für deren Kauf die Aktien ausgegeben worden waren, entspricht.

Geld-Magazin

Das in Köln erscheinende „Geld-Magazin“, das sich mit allen Themen zur Geldanlage befaßt, veröffentlichte in seiner April-Ausgabe einen umfassenden und gut recherchierten Artikel zu unserem Sammelgebiet unter der Überschrift „Historische Wertpapiere finden immer mehr Freunde“. Nachstehend zitieren wir einige Passagen aus diesem Artikel:

Sei es nun eine Anleihe der „Neu-Guinea-Companie“ aus dem Jahr 1914, eine Aktie der „Stadtbrauerei Wurzen“ von 1888 oder gar ein Anteilschein der „American Express-Company“ aus dem Jahr 1866 – ei-

nes haben sie alle gemeinsam: an der Börse sind sie keinen Pfennig mehr wert. Doch Sammler schätzen diese sogenannten „Historischen Wertpapiere“ umso mehr. Auch wenn der Markt erst seit rund 10 Jahren besteht und somit praktisch noch „in den Kinderschuhen“ steckt, so hat sich dieses Gebiet mittlerweile doch seinen Platz in der Sammlerschaft erkämpft.

Das steigende Interesse an antiken Wertpapieren hat einen leicht erkennbaren Grund: vor allem die Titel aus dem letzten Jahrhundert stellen oft wahre Kunstwerke dar, sowohl vom Entwurf wie auch von der graphischen Ausführung her. „Hier spürt man noch den Mut und den Ehrgeiz der damaligen Firmengründer“, sagte unlängst einmal ein Sammler der alten Wertpapiere.

Als sich die ersten Sammler für Historische Wertpapiere zu interessieren begannen (wozu nicht unerheblich die sog. „Nostalgiewelle“ beitrug), bestand praktisch noch kein Markt. Lediglich einige Briefmarken- oder Münzhändler, manchmal auch Antiquariate, konnten mit einigen wenigen Stücken aufwarten. Die Verkaufspreise lagen entsprechend niedrig und für 10 bis 20 Mark konnte man schon so manches interessante Stück erwerben. Dabei gingen allerdings – bedingt durch die fehlende Markttransparenz – die Preise oft sehr weit auseinander. Heute entfällt nur noch ein geringer Bruchteil des Marktes auf Briefmarken- und Münzhändler. Es gibt einer Reihe namhafter Firmen, die sich auf den An- und Verkauf sowie auf Auktionen und Sammlerbörsen spezialisiert haben. Über mangelnde Nachfrage brauchen sich diese Firmen nicht zu beklagen, denn das Gebiet verzeichnet eine kräftige Expansion.

Eine Spezialisierung bei der Anlage einer Sammlung alter Anteilscheine ist jedoch unbedingt geboten. Schon wenn man den heutigen Kurszettel der Börsen betrachtet, findet man eine beängstigende Vielfalt an Papieren. So kann man sich ein Bild davon machen, wie groß die Zahl der „Non-valeurs“ (wie Historische Wertpapiere auch gern genannt werden) ist. Dabei gibt es von deutschen Papieren oft nur relativ geringe Stückzahlen, denn die ausgesiedelten Stücke wurden oft von Banken und ausgebenden Instituten vernichtet. In den USA ist dies jedoch anders: Die Aktien waren in aller Regel nicht – wie hierzulande – auf den Inhaber, sondern auf den Namen des Besitzers ausgestellt. Dies erlaubte jedoch nur eine ein- oder zweimalige Übertragung. Danach wurden die Aktien von der Gesellschaft neu ausgestellt. Die alten Titel sind heute in großer Vielzahl – entwertet – im Umlauf.

Der Großteil der Papiere ist deutlich preiswert: bereits für unter 100 Mark kann man interessante Stücke erwerben. Das Angebot ist vielfältig, wobei hier aufgrund der fehlenden Übersichtlichkeit des Marktes derzeit noch keine übermäßig großen Aus-

sichten auf Wertsteigerungen gesehen werden. Auch sind die Händlerlager mit solchen Exemplaren durchaus noch gut bestückt und aus Kreisen von unerfahrenen Wertpapierbesitzern tauchen (z. B. aus einer Erbschaft oder aus einem Dachbodenfund) immer wieder entsprechende Stücke in großer Zahl auf.

Anders die Situation bei der gehobeneren Preisklasse. Hier klagen die Händler: „Wir bekommen kaum Material herein. Und wenn wirklich einmal etwas angeboten wird, ist unsere Interessentenliste schon sehr lang.“ Auch hier wieder der gleiche Trend wie bei den billigen Stücken: was besonders kunstvoll gestaltet ist, erzielt auch die höchsten Preise.

Doch man muß nicht gleich tausende von Mark investieren, um sich amerikanische Aktien zu kaufen. Auch hier gibt es – mehr sogar noch als in der Bundesrepublik Deutschland – zahlreiche preiswerte Titel. Besonders das Motiv „Eisenbahn“ hat es den Sammlern angetan. Doch die Vielfalt ist groß, denn zwischen 1860 und 1900 wuchsen neue amerikanische Eisenbahn-Gesellschaften wie Pilze aus dem Boden, ihre Gründung war keiner übermäßigen Reglementierung unterworfen. So bekommt man Eisenbahn-Aktien jetzt bereits zu Preisen

von 20 Mark aufwärts, wobei die Motive recht kunstvoll gestaltet sind. Deutlich teurer, weil seltener, sind die Anteilscheine der damaligen Dampfschiffahrtsgesellschaften. Hier muß man schon Preise von bis zu 200 Mark einkalkulieren.

Ein direkter Kauf in den USA lohnt sich übrigens in der Regel nicht: aufgrund großer Nachfrage und des hohen Dollarkurses, sind die Papiere in den Staaten meist teurer als hierzulande.

Daß die Preisentwicklung bei Historischen Wertpapieren weiter nach oben gerichtet ist, daran zweifelt bei der momentanen Marktlage niemand. In erster Linie werden für die teuren Stücke weitere Gewinne erwartet, während den billigen Werten auch nur gemäßigte Gewinne vorausgesehen werden. Über eines sind sich Fachleute jedoch einig: „Sollte es erst einmal eine detaillierte Katalogisierung von Historischen Wertpapieren geben (ähnlich wie bei Briefmarken) sind Gewinne vorprogrammiert.“ Bisher sind nur Teilbereiche katalogmäßig erfasst.

Abgeschlossen wird dieser informative Bericht, der unserem Sammelgebiet sicher neue Interessenten zuführen wird, mit Hinweisen auf die Fachpublikationen wie das HP-Magazin.

Geentse Vereniging voor Scriptophilie

Das Mitteilungsblatt Nr. 2/1984 enthält Berichte über die „Seeverversicherung von Brüggel“, die Fortsetzung des Artikels über die wirtschaftliche Entwicklung des Kongos (diesmal 1886–1899) sowie die Ankündigung, daß ab Herbst 1984 von E. Boone Auktionen veranstaltet werden.

Erster Deutscher Historic-Actien-Club e. V.

Mitteilung der Geschäftsstelle: „Zur ordentlichen Mitgliederversammlung 1984 laden wir die Mitglieder hiermit herzlich ein. Gäste sind willkommen. Ort: Kürnbach, Historic-Actien-Museum, Termin: Samstag, 12. Mai 1984, 10 bis 14 Uhr Sammler-Meeting und Tauschtreffen, ab 14 Uhr Mitgliederversammlung.“

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Konstituierung
2. Rechenschaftsbericht des Vorstandes
3. Bericht des Kassenprüfers
4. Aussprache, Entlastung des Vorstandes
5. Neuwahlen
6. Anträge
7. Verschiedenes

Anschließend gemütliches Beisammensein.

Anträge sind bis spätestens 1. Mai 1984 der Geschäftsstelle zuzuleiten.

Anschrift: Erster Deutscher Historic-Actien-Club e. V., Sitz 7519 Kürnbach, Geschäftsstelle: Heinrich Feeser, Ringstraße 3, D-7500 Karlsruhe 41.“

Club-Nachrichten

Association Belge de Scriptophilie

Der belgische Club hat einen neuen Vorstand gewählt; er setzt sich wie folgt zusammen: President: D. Stevens, Vices-Presidents: J. P. Magos, G. Bertrand, Adm. Vlanderen: E. Boone, Adm. Wallonie: N. Plompteux, Tresorier: J. Vogels, Membre de Conseil: C. Kaen, A. Robert, Secrétaire: G. Masure.

Im neuesten Bulletin werden verstärkte Anstrengungen, das Sammelgebiet Historische Wertpapiere bekannter zu machen, angekündigt.

Ass. Française des Collectionneurs de titres anciens

Die Club-Nachrichten vom März 1984 enthalten neben aktuellen Mitteilungen auch die Namen des neugewählten Vorstandes:

Président: Roger D. Polani, Secrétaire général: Thierry du Pasquier, Trésorier:

François Sermier, Animation des réunions; Lucien Lévy, Relations publiques; Maurice Balès.



NUMMER



0691

IX. AUKTION

am 5. Mai 1984
10.30 Uhr, Cercle,
Kärtner Straße 41, A-1010 Wien 1

Handelsgesellschaft für historische Wertpapiere
A-1010 Wien, Kärtner Straße 21/1/13
Telefon 528822, 645189

Bitte Gratis-Auktionskatalog anfordern!









Flexilis-Werke AG in Berlin-Wittenau

Unsere Aktien-Frage des Monats April 1984 umfaßt zwei Teile: Zum einen möchte der Besitzer gern Näheres über die Gesellschaft und deren Geschäftszweck erfahren. Handelt es sich bei der abgebildeten Aktie

(Berlin, 6. 2. 1917, 1000 Mark Nennwert) um eine Gründeraktie? Zum anderen ist ihm aufgefallen, daß die Unterschrift des Aufsichtsrats „Eich“ lautet. Diese Unterschrift findet sich auch auf der Aktie der

Mannesmannröhren-Werke aus dem Jahre 1912 als Vorstand. Bestand eine Verbindung zwischen der Flexilis-Werke AG und der Mannesmannröhren-Werke AG? Wir sind gespannt, ob auch diese Frage beantwortet werden kann.

Zur Aktien-Frage Nr. 19, Bayerische Celluloidwarenfabrik, aus dem März-Heft erhielten wir sowohl von Prof. Dr. E. Wanner als auch von R. Dube Hinweise; Ihnen beiden vielen Dank.

Die Gesellschaft war schon 1897 als Aktiengesellschaft gegründet worden. Fabriziert wurden hauptsächlich Toilettengegenstände, Spiegel, Dosen, Bürsten, Puppen, Spielsachen und Reklameartikel. Es wurden 1912 ca. 700 Personen beschäftigt („70 Beamte und ca. 625 Arbeiter und Arbeiterinnen“).

Die AG wurde mit einem Kapital von 750000 Mark gegründet, eingeteilt in 750 Aktien à 1000 Mark. 1906 erhöhte man das Kapital um 250000 Mark (= 250 Aktien) auf 1 Million. 1911 erfolgte eine weitere Kapitalerhöhung von 400000 Mark (= 400 Aktien) auf 1,4 Millionen Mark. Aus dieser Kapitalerhöhung stammt die abgebildete Aktie (man hatte die Aktien durchnummeriert).

In den zwanziger Jahren verschlechterte sich das Geschäft zusehendst, so daß 1930 die Liquidation beschlossen wurde.



Einladung

Wir geben uns die Ehre, Sie zur

6. Auktion Historischer Wertpapiere

in den exklusiven Rahmen des „Excelsior-Hotel Ernst“ in Köln am 19. Mai 1984 ab 11.00 Uhr einzuladen.

Der mit hochwertigen Antiquitäten und herrlichen Stuckdecken ausgestattete Auktionsaal, das erstklassige Angebot an Historischen Wertpapieren und die reizende Stadt Köln werden Sie begeistern.

Das reichhaltige Angebot dieser Auktion wird vor allem wieder deutsche Werte in allen Preisklassen enthalten. Besonders freuen wir uns, Ihnen erstmals aufgetauchte bzw. sehr seltene Titel aus dem Ruhrgebiet, aus den Sammelgebieten deutsche Eisenbahnen und Zoos sowie aus dem 18. Jahrhundert präsentieren zu dürfen. Der Besuch dieser Auktion wird für Sie zu einem unvergeßlichen Erlebnis werden.

Bitte fordern Sie den reichbebilderten Hochglanz-Auktionskatalog an.

RENÉ THEVIS

Fischbachstraße 86a · D-5190 Stolberg
Telefon (02402) 73586

Erleben Sie den Frühling in Paris –
und verbinden Sie das Nützliche mit
dem Angenehmen:

8. Auktion Historischer Wertpapiere in Paris.

Guy Cifré · A. Weil · Auktionator Lafarge

**Samstag, den 19. Mai 1984
Versteigerungszentrum Drouot**

9, rue Drouot, Paris 9^e
von 11.00 bis 14.00 Uhr.

Spitzenwerte aus Frankreich,
Deutschland, USA usw. gelangen zur
Versteigerung.

Für den Abend ist eine
gemeinsame Veranstaltung vorgesehen.

**AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA**



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:
CENTENNIAL DOCUMENTS
1-21 28th Street, Fair Lawn, NJ 07410, USA
R. Urmston

**FERN-(MAIL-)AUKTIONEN
HISTORISCHER WERTPAPIERE**

werden immer beliebter.

Unsere langjährigen Bieter wissen, daß man korrekt bedient wird.

Es entstehen weder Reisekosten noch Zeitverlust.

Katalog kostenlos
gegen Portoersatz von DM 2,-.



Auktionator Gottfried Haas

Postfach 340, D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064 - Telex 7264444 Seri D

HERKULES MÜNZHANDEL

An- und Verkauf von
antiquarischen Wertpapieren,
philatelistischen
Belegen und Münzen

Fordern Sie unverbindlich und kostenlos unsere Angebotsliste an. Überzeugen Sie sich von unserem umfangreichen Angebot mit über 600 Titeln in allen Preislagen.

Herkules Münzhandel GmbH, Obervielander-Straße 17
D-2800 Bremen 66, Telefon (0421) 58 82 20

F. KUHLMANN

AKTIEN - GALERIE

10 - 12.30 und 15 - 18.30 Uhr

3000 Hannover 1

Friedenstraße 11

☎ 0511 - 28 12 84



Versand Historischer Wertpapiere seit 1974:

China, CSA, USA, Ägypten, Rußland, GB, D, B, F, A, E, S,
Afrika, Latein-Amerika, Asien, Australien u.v.a.

Berühmte Unterschriften; Eisenbahnen, Minen, Automobile,
Schiffahrt, Flugwesen, Banken, Versicherungen, Tabak etc.

Borsafoglio Storica



AL VOSTRO SERVIZIO PER AZIONI ED OBBLIGAZIONI ANTICHE
Alex Witula - I-40100 Bologna - Cas. Post. 450
Tel. 051 - 520992 - 520326

Fordern Sie unverbindlich unsere kostenlose Preisliste an.

**Meine Kursliste für hochklassige Werte
Geld 21. 3. 1984**

Zoologischer Garten zu Dresden, 1861	sFr. 10000,-
Mannesmannröhren-Werke, 1890,	
Original signiert R. Mannesmann	sFr. 2500,-
Actienbrauerei Thun, 1897	sFr. 2500,-
Standard Oil Company, 1870er,	
Original signiert J. D. Rockefeller	sFr. 3500,-
Bei Abnahme ab 5 Stück	sFr. 3100,-

Die Geldkurse verstehen sich für Titel in erstklassiger Erhaltung!

MANFRED DENECKE

Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig

**EINZELSTÜCKE UND
GROSSPOSTEN**

Preisliste gratis!

STEFAN ADAM

Schaedestraße 7, D-1000 Berlin 37
Telefon (030) 8 15 84 65 und 8 11 44 85





AGENDA

Der Eintrag in die Agenda ist kostenlos. Verlangen Sie die Meldekarten gratis bei der Redaktion.
Copyright by HP - Verlag für Historische Papiere.



Sammlertreffen
Börse
Collectors' Meeting
Exchange

21. 4. Lüttich, Ass. Belge de Scriptophilie,
Hotel L'Univers, Section Liège,
116, rue des guillemins 1, rue de la Tombe,
B-4248 Verlaine
26. 4. Brüssel, Ass. Belge de Scriptophilie,
31, rue Ducale 130, rue des Carmélites,
B-1180 Brüssel, Tel. (2) 344 11 09
29. 4. Bern, HP-Verlag für Hist. Papiere,
Casino Bern, Postfach 2118, CH-3001 Bern,
„Berna 84“ Telefon (031) 23 05 65,
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1,
Telefon (02 34) 79 78 39
3. 5. Frankfurt, Wertpapier-Cränzchen (WC),
Börsenkeller, Frankfurt, c/o Ingo Korsch,
Schillerstraße 11 Telefon (061 92) 3 98 25
6. 5. Wien, ÖCHW,
„Café Landtmann“, Postfach 213,
Dr.-K.-Lueger-Ring 14 A-1013 Wien
12. 5. Kürnbach EDHAC, H. Feeser,
Ringstr. 3, D-7500 Karlsruhe 41,
Tel. (0721) 49 12 13 (ab 18 Uhr)
12. 5. Paris, Ass. Franc. de Collectionneurs
Hotel de titres anciens,
Novotel-Bagnolet 25, rue Sarrette, F-75014 Paris,
Telefon (1) 5 40 72 39
27. 5. Stuttgart, Süddeutsche Förderer
Studio, Historischer Wertpapiere,
Landesgirokasse Postfach 1346,
D-7050 Waiblingen,
Telefon (071 51) 7 32 64
3. 6. Gent, Genter Vereinigung
„Dulle Griet“, für Scriptophilia,
Vrijdagmarkt 48 Ecklostraat 159,
B-9068 Ertvelde
3. 6. London, M. Veissid & Co.,
Ivanhoe-Hotel, 87 Park Avenue,
Bloomsbury Street Ruislip, Middx. HA4 7UL,
Telefon Ruislip 3 20 96



Ausstellung
Exhibition

28. 3.-19. 4. Dresden, Dresden Bank AG,
München 2, Promenadeplatz 7,
Promenadeplatz 7, D-8000 München 2

26. 4.-17. 5.

- D Dachau, Dresden Bank AG,
Konr.-Adenauer-Str. 11 Promenadeplatz 7,
D-8000 München 2



Auktion
Auction

28. 4. Bern, HP-Verlag für Historische
Casino Papiere AG,
Postfach 2118, CH-3001 Bern,
Telefon (031) 25 05 65
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1,
Telefon (02 34) 79 78 39
5. 5. Wien, Handelsgesellschaft
Cerclé für Historische Wertpapiere,
Kärtner Straße 21/1/13,
A-1010 Wien,
Telefon 52 88 22, 64 51 89
19. 5. Kupfer-Bank Kupfer-Bank KG,
D Enderstraße 5,
D-8500 Nürnberg 40,
Telefon (09 11) 44 30 61
19. 5. Paris, Guy Cifré,
Hotel Drouot 49, rue Vivienne, F-75002 Paris,
Telefon (1) 2 33 93 45
19. 5. Köln, René Thevis,
Excelsior-Hotel Ernst Fischbachstraße 86a,
D-5190 Stolberg,
Telefon (02 42) 7 35 86
26. 5. Stuttgart, Süddeutsche Förderer
Studio Landesgirokasse Historischer Wertpapiere,
Postfach 1346,
D-7050 Waiblingen,
Telefon (071 51) 7 32 64
2. 6. Essen, Schneider-Auktionen,
D Flachsmarkt 11, D-4300 Essen,
Telefon (02 01) 22 14 44
2. 6. London, M. Veissid & Co.,
Ivanhoe-Hotel, 87 Park Avenue,
Bloomsbury Street Ruislip, Middx. HA4 7UL,
Telefon Ruislip 3 20 96
23. 6. Mechernich H.-J. Herbst, Amselhang 2,
D D-5353 Mechernich-Kommern-
Süd, Telefon (02 443) 67 67
23. 6. Brüssel, Gilbert J. L. Masure,
B Hotel „Royal Windsor“ Rue Rosendaelstraat 130,
B-1190 Brüssel, Telefon 3 44 41 58

Wir bitten alle Veranstalter von Sammlertreffen, Ausstellungen und Auktionen, uns die geplanten Termine rechtzeitig mitzuteilen, damit wir sie in die Agenda aufnehmen können.



**The sign that stands
for international banking**

Dieses Zeichen steht für Sicherheit

**L'emblème qui signale la présence
de votre banque**



**Swiss Bank Corporation
Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse**



HP

Magazin für Historische Papiere
Historic Paper Magazine



**Immer wieder faszinierend:
 Die Schönheit Historischer Wertpapiere**

*Weltweit
 die einzige monatliche
 Fachzeitschrift*

★★★★★ Wichtige Information ★★★★★

für alle Sammler Historischer Wertpapiere

Mein Katalog (Nr. 31), mit einem umfangreichen Angebot Historischer Wertpapiere aus vielen Branchen und Ländern, wird in diesen Tagen an Kunden und Interessenten verschickt. Aufgrund meiner Vorankündigung aus dem April-Heft des HP-Magazins sind zwar schon einige Titel vor Erscheinen ausverkauft, doch ist es mir gelungen, diese Lücken durch weitere seltene und dekorative Wertpapiere zu füllen. So finden Sie in diesem Katalog z. B. die wunderschöne Savana von 1927 (s. Abb.) – La Kotto – eine ausgestellte Aktie vom berühmtesten Zirkus der Welt, Ringling Brothers - Barnum & Bailey (s. Abb.) – Canadian North Pacific Fisheries (die Walfangaktie) von 1911 – Russisch-Baltische Waggon-Fabrik von 1906 (hier wirkte u. a. Sikorsky, bevor er in den USA Hub-schrauber entwickelte) – Hispano Suiza (verschiedene Jahrgänge) - Moteurs Salmson (für Auto- und Flugwerte-Sammler gleichermaßen interessant) – Automobiles Van den Plas – Tramways de Francfort von 1880 – Tramways de Teneriffe von 1899 – Eisenbahn von Malaga – Burlington and Missouri Railroad von 1872 – Lima Locomotive Works (große Lokomotiv-Abbildung) – AG Elektrische Bahn Steffisburg-Thun-Interlaken (gültige Aktie) – North American Land von 1795 – Standard Oil Company mit Or.-Unt. von John D. Rockefeller von 1878 – Bing-Werke Nürnberg von 1927 – Actien-Bierbrauerei in Essen von 1922 (jetzt Stern-Brauerei).



Kontakt mit mir auf! Sie erhalten umgehend meine Gratis-Kataloge sowie die Informationen, die Sie wünschen!

Klaus Hellwig – Ihr Partner im Markt für Historische Wertpapiere seit 1977

Wertpapier-Antiquariat-Hellwig

Haferweg 13e · D-4630 Bochum-Stiepel · Telefon (02 34) 79 78 39

Inhaltsverzeichnis

- 4 „In dieser Ausgabe. ...“
- 4 Auktionsberichte
- 6 telex
- 7 Auktionsvorschau
- 7 Das Pferd auf alten Wertpapieren . . .
- 8 Pressepiegel
- 11 Die „Sensetalbahn“
- 12 Wir stellen vor
- 14 Cornelius Vanderbilt und seine Finanz-Dynastie
- 18 Aktien-Frage des Monats (21)
- 21 Agenda
- 22 Kleinanzeigen
- 22 Ergebnisliste der 6. HP. Auktion

Titelblatt Société Française du Dahomey, Paris 1920.

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Redaktionsschluß für die Juli/August-Ausgabe: 20. Juni 1984

Impressum

4. Jahrgang

Abonnemente: sFr. 40,-/DM 44,- jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen

Einzelpreis: sFr./DM 4,-

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / Doppel-Nr. Juli/August

Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern

Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig

Satz und Druck: Der Drucker, (Alte) Buscheystraße 138, D-4630 Bochum 1

Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839

Anzeigen: Annahmeschluß 4 Wochen vor dem Erscheinungsdatum, Anzeigentarife gemäß Preisliste vom Dezember 1980.

Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 25 05 65

Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Tel. (04703) 2041

Bankverbindungen: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0

Postscheckamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460

Rabo-Bank, Filiale Arcen, NL-5944 BG Arcen, Konto-Nr. 103318852

Das Buchangebot des HP-Verlags



RALF R. ROSSBERG

Die Jungfrau-Region und ihre Bahnen

„Ein Führer durch Landschaft, Geschichte und Technik“. Informativ, leicht lesbar, mit vielen Abbildungen – nicht nur für Sammler Schweizer Eisenbahnen.

258 Seiten, Abb. teilweise farbig, **13,80 sFr./16,50 DM**

Problemlos bestellt – schnell geliefert vom

HP-VERLAG

Haferweg 13, 4630 Bochum 1, oder Postfach 2118, CH-3001 Bern

Der HP-Verlag bedankt sich bei allen Einlieferern und Bietern, die zum Erfolg der 6. HP-Auktion beigetragen haben, in der ein Netto-Umsatz von rd. 45 000 Franken erreicht wurde. Besonders gefreut haben wir uns über das persönliche Erscheinen so vieler Interessenten, denen es hoffentlich in Bern gefallen hat.

Mittlerweile hat schon ein Teil der Einlieferer die Abrechnung mit einem Scheck erhalten; bis Ende Mai 1984 werden alle Einlieferer bezahlt sein.

HP-Verlag

Postfach 2118, CH-3001 Bern

Telefon (031) 25 05 65

Merken Sie sich bitte schon den Termin der 7. Auktion des HP-Verlages am Samstag, dem 10. November 1984, vor.

In dieser Ausgabe ...

... können wir uns wieder einmal etwas ausführlicher dem finanzhistorischen Hintergrund einzelner Sammelgebiete und Gesellschaften widmen, da die aktuelle Berichterstattung etwas weniger Platz als in den Vormonaten einnimmt.

6. HP-Auktion

Im Monat April 1984 fand nur eine Auktion statt, über die wir zu berichten haben. Allerdings war der 6. Auktion des HP-Verlages besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, da sie als einzige derartige Veranstaltung in der Schweiz für das erste Halbjahr 1984 noch Aufschluß über die gegenwärtige Stimmung geben würde. Der Erfolg der Auktion durch viele Briefgebote und durch rege Teilnahme, auch neuer Interessenten, im Auktionssaal läßt einen eindeutig positiven Schluß zu.

Unsere Auktionsvorschau bereitet Sie dann auf weitere Veranstaltungen im Mai und Juni vor.

Das aktuelle Porträt

Unsere Porträtserie wird in diesem Heft fortgesetzt mit einem Gesprächspartner,

den wir Ihnen nicht namentlich und im Bild vorstellen. Es handelt sich nicht um einen Sammler, sondern um einen Kapitalanleger, der einen Teil seines Geldes regelmäßig in Historischen Wertpapieren investiert. Da wir wissen, daß dieses Thema viele Sammler ebenfalls interessiert (uns erreichen regelmäßig entsprechende Anfragen), hielten wir es an der Zeit, einen Praktiker auf diesem Gebiet nach seinen Erfahrungen zu befragen. Wir sind davon überzeugt, daß dieser Beitrag unseren Lesern von Nutzen sein wird. Auch hier beschreitet das HP-Magazin Neuland; denn u. W. ist ein derartiger Artikel mit konkretem Bezug bisher nicht veröffentlicht worden.

Warnung

Ebenfalls zum aktuellen Teil gehört die Warnung vor dem Erwerb von Titeln, die unrechtmäßig angeboten werden (Rubrik telex). Soeben erfahren wir noch, daß Anfang Mai 1984 Nachdrucke der „Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft“ im Markt aufgetaucht sind. Diese Papiere tragen die Nr. 11; sie unterscheiden sich sowohl in der Farb- als auch in der Papierqualität von den Originalen. Das Angebot dieser Aktie zu besonders günstigen Preisen sollte Sie stut-

zig machen, im Zweifel lassen Sie sich von einem Fachhändler beraten. Mehr können wir z. Z. nicht sagen; im Juni-Heft hoffen wir weitere Aufklärung geben zu können.

Finanz- und Firmengeschichte

Im historischen Teil erhalten Sie Informationen über das Sammelgebiet „Deutsche Banken von 1918–1945“ aus einem Beitrag aus der Münzen-Revue. Aus einer Regionalzeitung stellen wir Ihnen eine weitere bisher auf dem Sammlermarkt unbekannte Aktie und ihre Geschichte vor. Aus der Schweiz erfahren Sie wichtige Einzelheiten über die „Sensetalbahn“, deren Aktien im Sammlermarkt sehr begehrte sind.

Abgerundet wird dieser Bereich durch einen umfassenden Beitrag über die Familie Vanderbilt und den Aufbau ihres riesigen Vermögens. Autor ist Prof. Dr. Udo Hiel-scher, dem wir an dieser Stelle nochmals Dank sagen. Seine kenntnisreichen Ausführungen sind nicht nur für die Autographensammler bestimmt, sondern wenden sich an alle Liebhaber amerikanischer Eisenbahnwerte. Aber auch dann, wenn Sie andere Sammelgebiete bevorzugen, sollten Sie sich die Lektüre dieses Beitrages nicht entgehen lassen.

Klaus Hellwig

• AUKTIONSBERICHTE •

6. Auktion des HP-Verlages am 28. April 1984 in Bern

Die einzige Auktion Historischer Wertpapiere und Finanzdokumente in der Schweiz im ersten Halbjahr 1984 veranstaltete der HP-Verlag am 28. April 1984 in Bern. Traditionsgemäß wurde die Auktion im Casino Bern durchgeführt.

Viele Gäste

Bereits am Vorabend war eine Anzahl von Auktionsbesuchern aus dem In- und Ausland eingetroffen. Der HP-Verlag hatte im Hotel „Bellevue Palace“, eine der ersten Berner Adressen, einen ermäßigten Pauschalpreis ausgehandelt, so daß alle Gäste gut und preiswert untergebracht waren.

Das ganze Wochenende herrschte in Bern strahlender Sonnenschein – und strahlende Mienen sah man auch am Schluß der Auktion, die sowohl aus der Sicht des Veranstalters als auch der Teilnehmer nur als gut gelungen bezeichnet werden kann.

Rege Beteiligung

Das Auktionsangebot war im Markt positiv aufgenommen worden; dies zeigte die rege schriftliche Beteiligung, durch die schon vor Auktionsbeginn rd. zwei Drittel aller Lose beböten waren.

Zu Beginn der Auktion hatten sich dann ca. 80 Personen eingefunden, die den Saal bis auf den letzten Platz füllten. Diese Zahl liegt für die Schweiz sehr hoch und bestätigt den Platz, den sich die HP-Auktionen mittlerweile im Markt erobert haben. Erfreulicherweise konnte Auktionator Fritz Ru-



precht auch neue Interessenten begrüßen, die durch die konstante Werbung des HP-Verlages und des HP-Magazins zu unserem Sammelgebiet gefunden haben.

Heftige Bietgefechte

Durch die vielen Saalbieter kamen diesmal nur relativ wenige Schriftbieter zum Zuge – im Auktionsraum ergaben sich dadurch jedoch viele, den Verlauf der Auktion belebende, Bietgefechte.

Das Gesamtergebnis stellte sich schließlich auf rd. 45000 sFr. (= ca. 55000 DM) bei 356 aufgerufenen Losen, von denen etwa 330 einen Abnehmer fanden. Dies entspricht einem Durchschnittswert je Los von 133 sFr. oder 162 DM, der damit knapp 20% höher lag als der Wert in der 5. HP-Auktion.



Auktionator Fritz Ruprecht.

Nennenswerte Ergebnisse

Aus der Vielzahl der erwähnenswerten Ergebnisse, die auch für Trendentwicklungen wichtig sein können, erscheinen uns die folgenden erwähnenswert (eine Ergebnisliste finden Sie in diesem Heft; die DM-Preise liegen ca. 22% höher):

- AG Elektrische Bahn Brunnen-Morschach, Aktie 1904 / 400 sFr.
- Bodensee-Toggenburgbahn-Gesellschaft, Aktie 1907 / 500 sFr.
- Cie Chemin de fer Regional Saignelegier-Glovelier, Aktie 1903 / 550 sFr.
- Sensenthal-Bahn AG, Aktie 1903 / 360 sFr.
- Ferrovia Locarno-Pontebrolla-Bignasco SA, Aktie 1904 / 400 sFr.
- The Lake Valley of Switzerland Railway, Bond 1883 / 800 sFr.
- AG Gürbenthal-Bahn, Aktie 1902 / 650 sFr.
- AG Spinnerei an der Lorze in Baar/Zug, Aktie 1875 (erstmalig auf dem Markt) / 1200 sFr.



- Ste du Kursaal d'Interlaken, Aktie 1859 / 650 sFr.
- Keyserlich Indische Compagnie, Aktie 1723 / 900 sFr.
- Selve-Automobilwerke AG, Aktie 1928 / 450 sFr.
- Gewerkschaft des Eisensteinbergwerks Stadt Elberfeld, Kuxschein 1897 / 300 sFr.
- Aktien-Gesellschaft „Zoologischer Garten“ in Elberfeld, Aktie 1881 (erstmalig auf dem Markt) / 4000 sFr.
- Stadt Düsseldorf, Anleihe 5000 M 1908 / 500 sFr.
- Banque Territoriale, Aktie 1799 / 360 sFr.
- Roulette de Monte Carlo, Anleihe 1924 / 2000 sFr.
- La Hispano Suiza, Aktie 1918 / 400 sFr.
- Allegheny and Kinzua RR, Bond 1890 / 200 sFr.
- Missouri, Kansas and Texas RW, Aktie 1880 (rücks. Or.-Unt. Jay Gould) / 500 sFr.
- Philadelphia and Lancaster Turnpike Road, Aktie 1795 / 600 sFr.
- Great Cariboo Gold Co., Aktie 1908 / 950 sFr. (der bisher höchste Preis für diese wohl schönste Goldminenaktie)
- The Star Oil, Aktie 1865 / 220 sFr.
- Westerwald-Rheinische Bergwerks-Gesellschaft, Aktie 1853 / 200 sFr.
- Unsines d'Automobiles G. Brouhot, Aktie 1906 / 200 sFr.

Zusammenfassung

Als Zusammenfassung läßt sich feststellen, daß neu aufgetauchte bzw. nur noch selten verfügbare Titel für so viele Spezial-sammlungen gesucht werden, daß sie nur zu hohen Preisen erworben werden können. Gleichzeitig ist nicht zu verkennen, daß auch für gängige Werte marktgerechte Preise bezahlt werden, da viele neue Sammler die Nachfrage beleben. „Abstauberlimits“

(um einen Fachausdruck zu gebrauchen) hatten in dieser Auktion kaum eine Chance.

Aus den Ländern Schweiz, Deutschland und den USA ging fast kein Exemplar zurück; Belgien, Frankreich, Spanien und Südamerika werden wieder besser bezahlt. Eisenbahnen und Autos sind weiter sehr beliebt; Bergbau hat sich erholt. – Die größte Nachfrage von der Zahl der Gebote her entwickelt sich in dem Bereich zwischen 100 und 500 sFr.

Abends im „Beaumont“

Am Abend nach der Auktion fanden sich auf Einladung des HP-Verlages, der die Getränke-rechnung übernahm, 20 Personen im „Beaumont Taverne Alsacienne“ ein, um den Tag in angeregter Diskussion ausklingen zu lassen. Jos de Wolf hatte wieder das Beste aus Küche und Keller aufgeboten, so daß alle Besucher erst nach Mitternacht den Abend beendeten.



Blick aus dem Hotel auf das Casino Bern.

Der historische Bergbau auf Wertpapieren

Unter diesem Motto veranstaltet Alexander Kipfer einen Diavortrag anlässlich der Generalversammlung des Bergbauvereins Käpfnach, der auf große Resonanz stieß und der unserem Sammelgebiet vielleicht weitere Interessenten zuführen wird. Hierzu zitieren wir einen Augenzeugen:

Wer diesen Vortrag nicht gehört und gesehen hat, kann sich kaum vorstellen, in welcher vielfältiger Weise auf historischen Aktien verschiedenste Phasen der Entwicklung des Bergbaus dargestellt worden sind.

Der Bergbau weist gegenüber anderen Produktionszweigen durch seine bedeutende Tradition mit berufsbezogener Tracht und Sprache erstaunliche Besonderheiten auf. So auch in den Historischen Wertpapieren, den sogenannten Kuxen (Anteile an einer bergrechtlichen Gesellschaft). Der Referent konnte nun aus seiner persönlichen Sammlung mit prachtvollen Dias aus dem europäischen wie auch dem überseeischen Raum aufwarten. Da wechselten frühe holzschnittartige Darstellungen mit filigranen Beispielen aus dem Empire und der Biedermeierzeit ab. Ja, es gab sogar Beispiele, die von Johann Wolfgang von Goethe selber signiert waren, oder andere, die kaum größer als eine Postkarte waren. Mit Großaufnahmen von Details auf Bergbauaktien konnte der Referent auf Merkmale des Bergbaus der entsprechenden Zeit hinweisen, die man sonst leicht übersehen hätte. Da die Kuxscheine selten graphisch dekorativ gestaltet sind, zeigte der Referent in seinem Vortrag eine Fülle von Beispielen von Bergbauaktien, die so den Einblick in

ein für den Laien höchst interessantes Sammelgebiet abrundeten.

Mit großem Applaus konnte der Diavortrag verdankt werden. Für jedes Mitglied war dann noch eine spezielle Überraschung bereit: eine echte Bergbauaktie aus der Zeit! Nach gemütlichem Zusammensein wurde erst in später Stunde der Heimweg angetreten.

Bremer Pferdebahn

Das Historische Portfolio in Frankfurt teilt mit, daß vor einiger Zeit Historische Wertpapiere nach Frankreich geliefert worden sind, die nicht bezahlt wurden. Die unrechtmäßigen Besitzer dieser Titel bieten diese HWP nunmehr den Sammlern an. Darunter befindet sich ein Exemplar der Bremer Pferdebahn mit der Nr. 175. Vor dem Ankauf dieser Aktie wird gewarnt.

Magazin „Sammeln“

Ergänzend zu unserer Meldung im März-Heft teilt uns das Magazin „Sammeln“ mit: Erscheinungsweise monatlich (Doppelnummer jeweils Januar/Februar und Juli/August); Auflage 15000 Exemplare; Einzelpreis 8 sFr., Jahres-Abonnement 65 sFr. (Sammeler-Verlags AG, Postfach, CH-8030 Zürich).

Fiat-Aktie

Da vielen Sammlern die vor kurzem erstmals aufgetauchten alten Aktien der Fiat-Werke in Turin noch nicht bekannt sein dürften, bilden wir eine dekorative Aktie aus dem Jahre 1912 ab:

BERNA 84 am Sonntag, dem 29. 4. 1984

Anlässlich der BERNA, einer der größten Schweizer Münzbörsen, die auch in diesem Jahr vom Numismatischen Verein Bern vorbildlich ausgerichtet worden war, fand ein Bazar für Historische Wertpapiere statt.



Am HP-Stand.

Die Tische der Wertpapierhändler schlossen sich an die der Münzhändler an, so daß sich der Kreis der Besucher automatisch erweiterte und sich so mancher Münzsammler über unser Sammelgebiet informieren ließ. Die mit Tischen vertretenen Händler äußerten sich so auch sehr zufrieden über die an diesem Sonntag erzielten Umsätze. Zudem war es wiederum möglich, bei verschiedenen Münzhändlern günstig alte Wertpapiere zu erwerben.

1. Internationale Banknoten-Börse München 1984

Von N. Galke und S. Reichenberger wird am 27. Mai 1984 eine Internationale Banknoten-Börse veranstaltet, in die auch Historische Wertpapiere einbezogen sind. Nähere Angaben über Ort und Zeit entnehmen Sie bitte der Anzeige und der Agenda in diesem Heft.

E. Boone jetzt hauptberuflich Händler

Für den belgischen HWP-Markt dürfte sich belebend auswirken, daß Erik Boone aus seinem Hobby und seiner Nebenbeschäftigung jetzt einen Hauptberuf gemacht hat. Er wird zukünftig als Händler und Veranstalter von Auktionen, die in Antwerpen stattfinden sollen, tätig sein.



Aus „Die Tierwelt“

Das Pferd auf alten Wertpapieren amerikanischer Eisenbahngesellschaften

U. Reber verfolgt in seinem Artikel „Pferd und Eisenbahn“ die zuerst langsame, aber doch stete Verdrängung des Pferdes aus dem täglichen Einsatz. Auf alten Wertpapieren (sogenannten „Nonvaleurs“) läßt sich die Entwicklung schön verfolgen. Oft ist ein idyllisches Nebeneinander von Pferd und Technik festzustellen. Dabei ist es interessant zu beobachten, mit wieviel Mühe die Grafiker und Zeichner einen möglichst dicken und schwarzen Qualm aus Kaminen und Schornsteinen als Sinnbild prosperierender Wirtschaft hervorzeichneten.

Auf dem Bild 1 aus dem Jahre 1860 sieht man einen vom Zug gestörten Büffel, auch das Indianerpferd scheint an der technischen Errungenschaft keinen Gefallen zu finden, währenddem die Indianer noch friedlich, aber doch bewaffnet dem Zuge nachschauen. Die Landschaft ist noch unberührt.

Mit Bild 2 ändert sich die Szene bereits gewaltig: links und rechts des Wappens des Staates und dem amerikanischen Adler bereits die technischen Fortschritte: links Industrie mit Schifffahrt und Eisenbahn (und möglichst viel Qualm), rechts Großschiff für den Eriesee. Da es sich um eine Landgesellschaft handelte, gehören auch Wild und Jagd zum Bild. Das Wertpapier stammt ebenfalls aus den Jahren 1860, aber aus dem Osten der Staaten.

Bild 3 zeigt ein Pferdetransport aus den achtziger Jahren aus Boston in flottem Trab, ein liebliches Bild, das wohl kaum der Realität entsprach. Die Darstellung des Pferdetransports aus Philadelphia ist wohl realistischer; man beachte die schweren und klobigen Wagen!

Selbst als die Straßenbahnen elektrifiziert wurden – und die Pferde damit ausgedient hatten – wurden sie noch auf Wertschriftenbildern aufgenommen. Wozu die gewaltige Stoßstange am Tram wohl gedient hat, sei dem Betrachter überlassen! (Bild 5)

Auf dem Bild 6 ist die gleiche Zugkomposition wie auf Bild 1 zu sehen, doch hat die Landschaft geändert: Ackerbau mit Pferdekraft ist eingezogen und hat die unberührte Weite verdrängt. Noch sind Technik (Eisenbahn) und Pferd friedlich beieinander. Auf späteren Eisenbahnaktien bildet die Eisenbahn als wichtigstes Element (in der Mitte) eine Verbindung zwischen den weiten Landschaften des Westens und den industrialisierten Gegenden des Ostens (Bild 7). Später ist die landschaftliche Idylle gänzlich verschwunden, und die Zeichnungen stellen rein technische Ansichten wie Bahnhöfe und dergleichen dar. Pierre Burkhardt

Als Beispiel haben wir Bild 5 ausgewählt.



Auktionsvorschau

Auktion Historischer Wertpapiere London 3. Juni 1984

An diesem Tag veranstaltet Michael Veissid seine nächste Auktion in London. Aus dem vorliegenden Auktionskatalog mit insgesamt 279 Losen erscheinen uns erwähnenswert (Schätzpreise):

- Thames & Medway Canal Co 1809 / 180 bis 200 Pfund
- Holt Fleet Bridge 1826 / 140 bis 160 Pfund
- Liverpool Music Hall 1798 / 180 bis 220 Pfund
- United States Centennial Intern. Exhibition 1875 (eine der attraktivsten verfügbaren Aktien überhaupt) / 650 bis 750 Pfund

Das Schwergewicht des Angebotes bilden natürlich englische Titel; auch russische Aktien und Anleihen sind gut vertreten, nach diesen Titeln scheint immer noch die Nachfrage in England größer zu sein als auf dem Kontinent.

Aus Deutschland sind leider nur vier Lose vertreten, die Schweiz ist ganz ausgenommen.

7. Auktion der Süddeutschen Förderer Historischer Wertpapiere am 26. Mai 1984 in Stuttgart

Ein Katalog lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor, doch erhielten wir vorab von den Veranstaltern folgende Hinweise für die nächste Auktion am 26. Mai 1984 in Stuttgart:

Es werden rd. 400 Lose aufgerufen; der Schwerpunkt liegt bei deutschen Titeln sowie bei internationalen Bank- und Autowerten. Im einzelnen wurden uns genannt (Ausrufpreise):

- Dresdner Zoo 1861 / 4500 DM
- Zuckerfabrik Groß Dungen 1875 / 150 DM
- Deutsche Automobilfabrik Mannheim 1921 / 180 DM
- dito Düsseldorf 1923 / 70 DM
- Rostocker Bank, Obligation von 1901 / 100 DM
- Bremer Pferdebahn 1886 / 850 DM
- Norddeutsche Unionwerke 1922 / 900 DM
- Siemens & Halske 1898 / 650 DM
- Anleihe der Stadt Tübingen 1896 / 180 DM
- American Express Company 6000 sh. v. 1865 / 1100 DM

Übrigens . . .

. . . das größte Schwindelunternehmen aller Zeit war das Zündholzmonopol Ivar Kreugers. Der Schwede kontrollierte um 1927 über 60% der Streichhölzerproduktion der Welt, vergab Darlehen an acht europäische Staaten, war an über 200 Banken und Industrieunternehmen beteiligt und bewohnte Häuser in acht verschiedenen Ländern. Nach seinem Selbstmord am 12. März 1932 stellte sich heraus, daß Kreuger in nur 14 Jahren über 500 Millionen Dollar persönlich verbraucht hatte. Sein wöchentliches Taschengeld für Restaurantbesuche, Trinkgelder und Kleinkäufe: 180.000 Dollar.

(aus „Merkantile Rekorde“ von Krupp Stahl AG)

Pressespiegel

Münzen-Revue

Aktien deutscher Banken aus der Zeit von 1918 bis 1945

Das Sammelgebiet „Banken“ ist unter den Freunden Historischer Wertpapiere sehr beliebt. Wer weltweit alle verfügbaren Aktien und Anleihen von Banken zusammentragen möchte, steht allerdings vor einer kaum lösbaren Aufgabe. Daher beschränkt man sich teilweise auf bestimmte Bereiche, die je nach Auswahl größer oder kleiner gehalten werden können.

Mein Vorschlag für ein Spezialgebiet widmet sich heute den Aktien deutscher Banken aus der Zeit von 1918 bis 1945. Dieser Zeitraum, beginnend noch im Ersten Weltkrieg und endend nach dem totalen Zusammenbruch des Deutschen Reiches, ist besonders geschichtsträchtig und vermittelt dem Sammler bei der Beschäftigung mit seinen Wertpapieren einen intensiven Einblick in ein Kapitel Bankengeschichte.

In dem erwähnten Zeitraum durchlief das deutsche Bankwesen seine wohl schwersten Krisen. Schon während des Ersten Weltkrieges war das Bankwesen in seinen traditionellen Geschäften der Industrie- und Außenhandelsfinanzierung stark eingeschränkt. Zwar wurde die Rentabilität erhalten, da die dank der Geldschöpfung durch die Zentralbank rasch ansteigenden Einlagemassen in Staatspapieren angelegt wurden, doch verlor man erhebliche Teile der Auslandsaktiva. Die Realkreditinstitute lagen dagegen völlig darnieder.

Der Beginn der Inflation

Mit der Kriegsfinanzierung über Anleihen und insbesondere durch hohe kurzfristige Verschuldung sowie mit der Aufblähung des Notenumlaufs begann die Inflation der deutschen Währung. Zwar stieg der Dollarkurs von 1914 (Juli) bis 1918 (9. November) nur von 4,20 auf 7,43 Mark (40,49 Prozent), doch war die innere Kaufkraft der Mark schon viel mehr gesunken.

Nachdem die Unsicherheit der Revolution und die Auseinandersetzung um eine mögliche Sozialisierung vorüber waren, kam es zu einer Welle spekulativer Geschäfte. Die Beschäftigung nahm zunächst in allen Bereichen zu. Bei den Banken forderten inflatorisch bedingte aufgeschwemmte Bilanzpositionen bei ständig kürzer werdenden Kreditfristen und einer Rechnung in al-

len möglichen Währungen und Indexwerten zusätzliches Personal. Durch die anhaltende und ab 1922 galoppierende Inflation wurde die Kapitalbasis der Banken entscheidend geschwächt. Das im Verlauf von Generationen aufgebaute System von Förderungsbeziehungen mit seiner Mischung von Risiken und Fristigkeiten sowie dem Netz sehr verschiedenartiger Kreditketten wurde praktisch zerstört.

Der Wertverfall des deutschen Geldes, der mit der Kriegsfinanzierung begann und im Jahre 1923 seine dramatische Zuspitzung erreichte, ist der Modellfall einer Inflation, die sich zur Hyperinflation steigert. Sie ist



sowohl für die Wirtschafts- als auch Geschichtswissenschaft ein Lehrstück und als empirisch faßbares Modell von überaus großem Interesse. Sie gehört ohne Zweifel zu den gravierenden Schockerlebnissen, von denen die deutsche Mentalität im 20. Jahrhundert geprägt wurde.

Die offene Inflation setzte ein, als nach dem Krieg die Bewirtschaftungsmaßnahmen und Preisvorschriften nicht mehr galten. Eine Hauptquelle der Geldentwertung, das Defizit im Reichshaushalt, konnte auch nach der Beendigung des Kriegszustandes nicht verstopft werden.

Auswirkungen der Inflation auf die Banken

Die Wirkungen, die von der Inflation auf die Geschäftsbanken ausgingen, hörten z. T. mit der Währungsstabilisierung wieder auf. (Diese wurde erreicht durch die Ausgabe der Rentenmark ab 15. November 1923, die durch Hypotheken auf den Grundbesitz des Reiches gesichert war.) Zu diesen vorübergehenden Wirkungen gehörten die starke Zunahme der Depositen, der stark erhöhte Arbeitsaufwand und die dadurch notwendige Vermehrung des Personals, die Anpassung der Aktienkapitalien an

die gestiegene Geldmenge, die nur geringe Rolle des Emissionsgeschäftes und die Bedrängnis der Hypothekenbanken durch die Aufrechterhaltung des Mark = Mark-Prinzips. Dagegen erwiesen sich als dauerhaft und strukturverändernd vor allem die Beschleunigung des Konzentrationsprozesses im deutschen Bankwesen und damit verbunden das Übergewicht der Großbanken gegenüber den Provinzbanken. (Zu den Großbanken zählten: Disconto-Gesellschaft, Deutsche Bank, Dresdner Bank, Bank für Handel und Industrie-Darmstädter Bank, Nationalbank für Deutschland, Berliner-Handels-Gesellschaft, Commerz- und Disconto-Bank, Mitteldeutsche Creditbank.) Weiterhin ergab sich die Entwicklung der Sparkassen zu Universalbanken und der Verlust der Auslandsanlagen, vor allem der Großbanken.

Obwohl die Inflationsjahre „Gründerjahre“ ähnlich den Jahren nach der Reichsgründung waren (neue Aktiengesellschaften wurden, vielfach durch Umgründung von Personen- in Kapitalgesellschaften, gegründet und viele Aktiengesellschaften erhöhten ihr Kapital), spielten die Banken diesmal nur eine geringe Rolle.

Aber auch die Aktienbanken selbst paßten seit 1920/21 ihr haftendes Kapital dem sinkenden Geldwert durch Ausgabe neuer Aktien an; so belief sich das Aktienkapital der Deutschen Bank am Ende der Inflation auf 1,5 Milliarden Mark. Kapitalerhöhungen wurden auch durch Fusionen in großer Zahl erforderlich. Während einerseits eine ganze Anzahl von Banken-Neugründungen erfolgte, wurden viele Regional- und Lokalbanken von den Großbanken übernommen. So verschwanden z. B. 1920 die Hanoversche Bank, die Braunschweiger Privatbank und die Privatbank zu Gotha, die durch die Deutsche Bank übernommen wurden. Diese nahm später zusätzlich die Essener Credit-Anstalt, die Württembergische Vereinsbank und die Rheinische Creditbank auf. Die Commerz- und Disconto-Bank fusionierte 1920 mit der Mitteldeutschen Privatbank in Magdeburg. In diesem Jahr übernahm auch die Deutsche Nationalbank in Bremen die Nationalbank für Deutschland in Berlin. Das neue Institut fusionierte 1922 mit der Bank für Handel und Industrie zur Darmstädter und Nationalbank.

Wie schon erwähnt, war aber zu dieser Zeit eine gegenläufige Tendenz vorhanden: die Gründung neuer Aktien-Banken. 1921 waren es 32, 1922 schon 55 und 1923 sogar 134 neue Banken in der Form der AG oder der KGaA, die gegründet wurden. Unter diesen neuen Banken befanden sich 61 Branchen- und Hausbanken, ferner Kommunalbanken sowie Regional- und Lokalbanken ohne Filialnetz. Viele verschwanden jedoch nach der Währungsreform wieder.

Die deutschen Banken nach 1924

Nach der Inflation veränderte sich die Gliederung des deutschen Bankensystems gegenüber der Vorkriegszeit durch Gewichtverschiebungen zwischen den einzelnen Banktypen und durch die Entstehung neuer Banktypen (Arbeitnehmerbanken, Bausparkassen, Kommunalbanken, Banken mit Spezialaufgaben).

Im Jahr 1915 umfaßte das deutsche Bankensystem:

- 1 Zentralnotenbank (Reichsbank)
- 4 Privatnotenbanken, die aber öffentlich-rechtliche Institute waren
- 9 Staatsbanken
- 3 öffentliche Spezial- und Hausbanken
- 29 Girozentralen und Landesbanken
- 40 Kommunalbanken
- 562 sächsische Girokassen
- 2622 Sparkassen
- 8 landschaftliche Banken
- 29 öffentlich-rechtliche Bodenkreditinstitute
- 2 öffentlich-rechtliche Institute mit Sonderaufgaben
- 8 Berliner Großbanken
- 306 Provinzbanken in der Form der AG, KGaA oder GmbH
- 4 deutsche Auslandsbanken
- 85 Branchen- und Hausbanken
- 1406 Privatbankiers
- 38 Hypothekenbanken
- 15 gewerbliche Zentralkassen
- 1170 Volksbanken
- 26 ländliche Zentralkassen
- 18445 ländliche Kreditgenossenschaften
- 84 Arbeitnehmerbanken
- 3 Bausparkassen

Durch Steigerung des Konzentrationsprozesses, der 1929 seine Höhepunkt erreicht, verringerte sich die Zahl der selbständigen Banken weiter. Die bedeutendste Fusion war die der Deutschen Bank mit der Disconto-Gesellschaft.

Die deutsche Bankenkrise

Durch eine hohe Beteiligung ausländischer Gläubiger mit kurzfristigen Einlagen, die von den Kreditinstituten dann entgegen den Prinzipien der „goldenen Bankregel“ langfristig ausgeliehen wurden, kam es zwar zwischen 1925 und 1929 zu einer Belebung der Bankgeschäfte, jedoch wurden die hiermit verbundenen Risiken in der Weltwirtschaftskrise offengelegt. Zur Bewältigung der Bankenkrise erfolgten staatliche Eingriffe bis hin zu dem Notverordnungsrecht des Jahres 1931, mit dem das Kreditwesen einer direkten Aufsicht unterstellt wurde. Die öffentliche Kontrolle der Kreditinstitute wurde dann 1934 durch das

Kreditwesengesetz gesetzlich verankert. Die Banken wurden immer mehr veranlaßt, ihre Mittel in den Dienst der Staatspolitik zu stellen, d. h. in besonderem Maße Kredite an den Staat und für durch seine Organe herausgehobene Aufgaben zu gewähren. In diesen Jahren gab es praktisch keine Neugründungen; im Gegenteil, vor allem die Zahl der Privatbanken ging drastisch zurück.

Dieser notwendigerweise kurze Abriss der deutschen Bankengeschichte sollte dem Interessenten deutlich machen, daß eine entsprechende Sammlung zwar immer noch recht umfangreich werden wird und über einen längeren Zeitraum zusammengetragen werden müßte, daß aber auch geschichtliche Einblicke gewonnen werden, die zur heutigen Bankenstruktur in Deutschland hinführen.

Der Aufbau einer solchen Bankensammlung ist auch finanziell erschwinglich, da die einzelnen Aktien überwiegend zu Preisen zwischen 50 und 150 DM erworben werden können; Ausnahmen nach oben oder unten bestätigen diese Regel.

Klaus Hellwig

Landeszeitung Lüneburg

Nach unserem Bericht im vorigen Heft über die „Leer-Delfzyler Ems-Dampfschiffahrts-Gesellschaft“ stellen wir Ihnen heute eine weitere bisher auf dem Sammlermarkt unbekannte Aktie vor: „Ilmenau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu Lüneburg“ aus dem Jahre 1886. Auch hier fanden wir einen Bericht und eine Abbildung in einer örtlichen Zeitung; wiederum ein Indiz, wie sehr regionale Geschichte von Aktiengesellschaften beeinflußt wurde. Zur Gründung und zur Entwicklung der Gesellschaft heißt es:

Anders als das Lied vom Donaudampfschiffahrtsgesellschaftskapitän ist das Lied vom Ilmenaudampfschiffahrtsgesellschaftskapitän nie gesungen worden. Nein, beim Betrachten der nur noch zum Sammelwert gehandelten Aktien jener legendären „Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu Lüneburg“ von 1840 und einiger späterer Gründungen vermeint man förmlich den Spottgesang aus Bardowick zu hören: „Watt moakt dat Lünborger Dampschipp?“ Und die Chronik meldet, „bei den Aktionärs habe sich allgemeine Bestürzung verbreitet . . .“

Dem Aktionärskomitee der 1840 gegründeten „Dampfschiffahrtsgesellschaft zu Lüneburg“ gehört bestes Bürgertum an. Das Gründungskapital wird rasch bis auf 38935 Taler überzeichnet. So zukunftssträchtig und einleuchtend erscheint der Zweck der Aktiengesellschaft:

„ . . . hat die Aufgabe, den Transport von Kaufmannsgütern wie die Beförderung von Passagieren, Reisegepäck, Wagen, Vieh mittels einer zum Bugieren von Frachtschiffen wie zum Personentransport usw. einzurichtenden Dampfschiffahrt auf der Elbe zumindest zwischen der Mündung der Ilmenau und Hamburg zu betreiben.“



Der Gedanke an ein eigenes Schiff auf der Elbe hatte die Lüneburger nicht losgelassen. Nach der ersten Dampfschiffahrtsgesellschafts-Pleite von 1840 erfolgte 46 Jahre später ein erneuter Versuch, wie diese Original-Aktie ausweist.

So klar das Ziel, so Zick-Zack der Kurs. Da warnt als Gutachter ein Herr Tischbein von der „Magdeburger Dampfschiffahrts-compagnie“: „Nur kein Schiff aus Eisen. Denn Eisen beult ein und biegt sich durch.“

Da spottet der später berühmte Schiffbauer Roentgen von der „Niederlandsche Stoomboot-Maatschappij“, die Lüneburger Ausschreibung sei wohl mehr von Leuten aufgesetzt, die vielleicht Prozesse zu führen verstehen, aber von Technik und Dampfschiffahrt offenbar wenig Ahnung haben.

Auftrag ging an die Donau

Wohl wahr, denn die Lüneburger Dampfschiffahrts-Pioniere verzichteten merkwürdigerweise darauf, etwa die Gutehoffnungshütte in Ruhrort einzuschalten, die immerhin seit 1838 eiserne Dampfer baut. Nein, Lüneburg an der Ilmenau vergibt seinen Auftrag, einen eisernen Raddampfer „von 52,85 m hannoversch oder 56,90 m österreichisch = 180 Fuß Länge und 5,70 m hannoversch oder 6,16 m öster-

reichisch = 19,6 Fuß sowie Tiefgang von 0,58 m bzw. 0,63 m = 2 Fuß“ auf Stapel zu legen, zur allgemeinen Verwunderung an die Donau. Die im Schiffsbau bisher kaum bewanderte „K.-u.-k.-privilegierte Maschinenfabrik Noitzmühle“ in Wels bei Linz soll das ungewöhnlich lange, aber dafür auffallend schornsteinlose Wasserfahrzeug bauen (Dampf und Qualm sollen durch ein Gebläse abgeleitet werden). Lieferung prompt und pünktlich im August 1840, Vorkasse vorausgesetzt.

Das Abenteuer, vom Welser Mühlbach, an dem Noitzmühle liegt, ein Dampfschiff mit Heimathafen Lüneburg von Österreich nach Norddeutschland zu überführen, scheint wenig Kopfzerbrechen zu bereiten. Verläuft nicht in nächster Nähe die erste Schienenbahn Europas? Diese originale Pferde-Eisenbahn bringt Salz von Gmunden nach Linz und weiter nach Budweis. Warum nicht ein Schiff in Teilen von der Donau an die Moldau und von der Moldau an die Elbe und dann vom Montagehafen Melnik stromab zum Bestimmungshafen Artlenburg/Hoopte überführen?

Fest steht: Es kommt „keen Schipp“

Ja, warum nicht? Erst als 27390 Taler Aktionärs-Kapital ohne Sicherheit an

Noitzmühle ausgezahlt worden sind, kommen die Lüneburger Dampfschiffahrtsgesellschaftskapitäne langsam dahinter: Kein Land in Sicht. Man ist hereingelegt worden. Der Waterkanten-Schnack macht die Runde.

„Jetzt op See – un denn keen Schipp!“

Leider wahr. Auch Sendbote Dr. Nolte, eiligst gen Österreich beordert, vermag nichts mehr zu retten. Die K.-u.-k.-Schiffsbauer sind pleite. Der Vermittler des seltsamen Geschäfts, ein Hannoveraner namens Marquard, ist mit dem Geld der Aktionäre auf und davon. Daß sich nun herumspricht, wie die ungewöhnliche „Geschäftsverbindung“ angeblich über den ältesten Sohn des Kammereikassierers Burghard, angestellt in Noitzmühle, über Marquard eingefädelt worden ist, der alle Bedingungen natürlich glatt akzeptierte, ändert nichts mehr.

Lüneburg-Chronist Wilhelm Reinecke meldet bekümmert: „Der Schiffahrtsgesellschaft blieb nichts anderes übrig, als sich aufzulösen und sie mußte sich hintendrein allerlei Spott gefallen lassen. Immerhin fand noch am 3. November 1854 eine Versammlung von 25 unentwegten Aktionären statt.“

Unentwegt – gewiß! Aber auch die Actie Nr. 75 über 200 Mark für Herrn A. Grumbrecht der Ilmenaudampfschiffahrtsgesell-

schaft zu Lüneburg von 1866 weist nur aus: Das Dampfroß hat inzwischen längst das Dampfschiff überholt. Seit 1863 setzt eine Trajektfähre ganze Eisenbahnzüge zwischen Hohnstorf und Lauenburg über die Elbe, 1878 wird dort die Eisenbahnbrücke eröffnet. Und zwischen Hoopte und Lüneburg behält nicht die Actie der Ilmenaudampfschiffahrtsgesellschaft ihren Kurswert, sondern aus Richtung Bardowick die gallenbittere Frage:

„Watt moakt dat Lünborger Dampschipp?“

Zeitung für Historische Wertpapiere

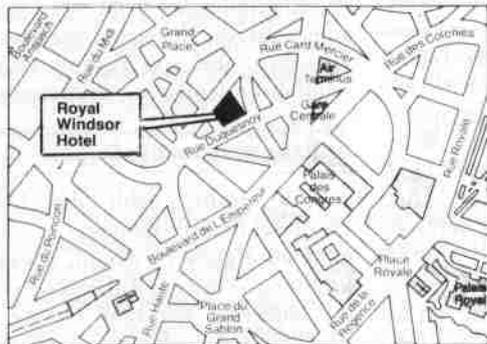
Im 2. Heft 1984 schließt Prof. Dr. Udo Hielscher seinen Artikel über die ersten ein- einhalb Jahrhunderte US-amerikanischer Wirtschaftsgeschichte im Spiegel Historischer Aktien ab. Gleichzeitig beginnt ein Beitrag von Dr. Barbara Dölemeyer über Kasino-Aktien. Aus der Hauszeitung der Ruhrgas AG wird berichtet, wie versucht wurde, mit alten Dollarbonds dieser Gesellschaft jetzt noch „Geld zu machen“. Aktuelle Meldungen runden die Berichterstattung ab.

Gilbert J. L. Masure

Antiquar – Experte in Scripophilie
Rue Rosendael 130, B-1190 Bruxelles
Tel. 0032/2/3444158

veranstaltet eine öffentliche Auktion
von Historischen Wertpapieren am:
23. Juni 1984

im Hotel **ROYAL WINDSOR**
Rue Duquesnoy (Nähe Grand Place)
im Herzen von Brüssel



Brüssel ist eine Reise wert
Katalog und Auskünfte auf Anfrage

Historische Wertpapiere

Einlieferungen für
unsere nächste Auktion
nehmen wir ab sofort
entgegen.

R. TSCHÖPE
Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2
Telefon (021 01) 602756

DIE „SENSETALBAHN“

In der 6. HP-Auktion gelangte eine heute noch gültige Aktie der Sensetalbahn über 200 Franken aus dem Jahre 1903 zur Versteigerung. Mit einem Zuschlag von 360 Franken gehörte diese Aktie zur Spitzengruppe der Schweizer Bahnaktien. Für uns war dies Anlaß, Ihnen die Sensetalbahn, deren Aktien heute noch so gefragt sind, vorzustellen.

Die Sensetalbahn verbindet Flamatt (mit Anschluß an die SBB-Strecke Bern–Freiburg) über Laupen mit Gümmenen (hier Anschluß an die Bern-Neuenburg-Bahn). Die Gesamtlänge der befahrenen Strecke beträgt rd. 11,5 km.

Schon zu Beginn der Eisenbahnära in den fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts bestanden Überlegungen, das Sensetal durch eine Eisenbahn zu erschließen, da die sog. Ost-West-Linie (Olten–Bern–Murtten–Payerne–Yverdon–Morges–Genf) über Laupen führen sollte. Letztlich wurden jedoch zwei durchgehende Bahnen, eine Berg- und eine Seelinie, gebaut, nämlich die sog. Jurafuss- und die Freiburg-Romont-Linie. Auch die Ende des 19. Jahrhunderts geplante Trasse einer Bern-Neuenburg-Bahn sollte ursprünglich von Gümmenen durch das Sensetal nach Thörishaus und von dort nach Bern führen. Im Berner Rat wurde jedoch 1898 die Linienführung über Rosshäusern beschlossen.

Bahnbau in eigener Initiative

Für die Bevölkerung von Laupen und Neuenegg war es daher erforderlich, eine Schienenverbidung sowohl talauf- als auch talabwärts anzustreben, um nicht ganz vom sich entwickelnden Eisenbahnverkehr abgeschlossen zu bleiben.

Daher bewarben sich 1898 die Gemeinden Laupen, Neuenegg und Dicki (seit 1958 Kriechenwil) bei den Bundesbehörden um die Konzession zum Bau und Betrieb einer normalspurigen Sensetalbahn von Laupen über Neuenegg nach Flamatt, evtl. nach Thörishaus, sowie von Laupen nach Gümmenen. Diesem Begehren wurde entsprochen und die Konzession am 1. Juli 1898 erteilt. Umgehend wurde ein Initiativkomitee gebildet, das den Auftrag erhielt, die Finanzierung zu betreiben und Detailpläne auszuarbeiten. Die beteiligten Gemeinden bewilligten die ihnen in einem Finanzierungsplan zugedachten Subventionen, und auch die Jura-Simplon-Bahn sicherte eine den Umbaukosten der Station Flamatt entsprechenden Betrag als Subvention zu. Dagegen verhielt sich der Kanton Freiburg passiv, da er an der Erstellung der Sensetalbahn kein Interesse habe. Auch die Bern-Neuenburg-Bahn konnte sich nicht zu Subventionen entschließen.

Schwierige Kapitalbeschaffung

Durch die Schwierigkeiten bei der Beschaffung des Kapitals verzögerte sich der Baubeginn der Bahn. Die angesprochenen Geldinstitute äußerten den Einwand, man solle nicht nur das Teilstück Laupen–Flamatt erstellen, sondern gleich die Verbindungslinie zwischen Jura-Simplon-Bahn und Bern-Neuenburg-Bahn in ihrer ganzen Länge erstellen. Das Komitee bemühte sich daher um die Finanzierung der ganzen Strecke von Flamatt bis Gümmenen. Das aufzubringende Kapital für die ganze Strecke belief sich auf 1 113 800 Franken. Durch die Übernahme von 350 000 Franken durch die Gemeinde Laupen, durch 500 000 Franken Subvention des Kantons Bern und durch die Beteiligung des Kantons Freiburg, der sich doch noch positiv entschloß, da 2 km Strecke auf Freiburger Gebiet lagen, war endlich die Finanzierung gesichert und der Bau konnte beginnen. Am 20. Januar 1904 erfolgte die Eröffnung; am 1. Juli 1904 war die gesamte Strecke befahrbar.

Entwicklung

Bis 1917 erzielte das Unternehmen befriedigende Betriebsergebnisse, bis es ab 1918 wieder zur einer Verschlechterung kam, die sich zur Katastrophe auswirkte, als 1921 die Firma Nestlé in ihrer Fabrik in Neuenegg (die zum positiven Ergebnis stark beigetragen hatte) die Produktion einstellte. Die Beschaffung neuer Geldmittel war damit unumgänglich geworden, nachdem eine Bundessubvention abgelehnt worden war; die Mittel der Bahngesellschaft vollständig aufgezehrt waren und der Staat Bern lt. den bestehenden Gesetzesbestimmungen keine weitere Hilfe mehr leisten konnte. Hilfe kam durch eine Bürgschaft der an der Linie interessierten Gemeinden für ein Bankdarlehen von 140 000 Franken. Im Jahre 1922 ging man auch wieder zum Selbstbetrieb über, um durch verstärkte Kontakte zwischen Verwaltungsbehörden und Betriebsleitung positive Impulse zu erhalten.

Elektrischer Bahnbetrieb seit 1938

Die Sensetalbahn hatte jedoch auch in den Folgejahren immer wieder ums Überleben zu kämpfen. Da alle beteiligten Stellen nicht an einer Betriebseinstellung interessiert sein konnten, führten die Rationalisierungsüberlegungen trotz der damit verbundenen Kosten für die Installation zu dem Entschluß, die Strecke zu elektrifizieren. Durch Subventionen, Bürgschaften und



Abb. Gründeraktie der „Sensetal-Bahn“ vom 1. 12. 1903 über 200 Franken, reduziert auf 120 Franken und auf 20 Franken.

Zinsübernahmen durch Gemeinden und Firmen gelang die Finanzierung und am 30. Januar 1938 wurde der elektrische Betrieb aufgenommen.

Kapitalveränderungen

Im Laufe der Verhandlungen über die Privatbahnhilfe stellte das eidgenössische Amt für Verkehr 1944 die Forderung nach einer gründlichen Sanierung der Finanzlage. Diese sollte die vollständige Entlastung der Sensetalbahn von langjährigem Schuldkapital zum Ziele haben und das Unternehmen von festen Zinslasten befreien. Die Verhandlungen führten zu folgendem Resultat:

Die festen Anleihen I. bis IV. Hypothek im Gesamtbetrag von 780 600 Franken wurden in Prioritätsaktien umgewandelt und der Nennwert der Stammaktien von 120 auf 20 Franken reduziert. Die Gemeinden Laupen und Neuenegg sowie andere Gläubiger verzichteten auf ihre Forderungen, so daß nach Abschluß der Verhandlungen als Sanierungsergebnis rd. 889 000 Franken zur Verfügung standen.

Bis heute hat die Sensetalbahn ihren Betrieb fortgeführt; Erneuerungen und Modernisierungen haben sie in die Lage versetzt, allen Anforderungen gewachsen zu sein.

Übrigens werden vom Verein Dampf-Bahn Bern zu besonderen Anlässen auf der Sensetalbahn-Strecke Dampflokomotiven eingesetzt.

(Quelle: 75 Jahre Sensetalbahn 1904–1979).

Wir stellen vor:



Zugegeben, unsere Porträtserie wird in ungewöhnlicher Form fortgesetzt; denn es ist ja eigentlich paradox, einen aktiven Marktteilnehmer vorzustellen und ihn gleichzeitig nur mit drei Sternchen zu kennzeichnen. Doch glauben wir, Ihnen unsere Gründe plausibel machen zu können, da wir uns diesmal mit einem Kapitalanleger unterhalten haben, der Historische Wertpapiere ausschließlich unter diesem Gesichtspunkt erwirbt. Ihm ist daran gelegen, weiterhin anonym zu bleiben. Da andererseits die Wertentwicklung ihrer HWP vielen Sammlern am Herzen liegt und wir zu diesem Thema immer wieder Fragen erhalten, sind wir davon überzeugt, daß dieser Beitrag Ihr Interesse finden wird.

? Seit wann ist Ihnen das Sammelgebiet Historische Wertpapiere bekannt?

! Es war etwa um die Zeit 1977/1978, als ich durch Zeitungsberichte aufmerksam wurde. Da ich schon seit Jahren an der Börse spekuliere, war schon eine gewisse Verbindung vorhanden. Alte Aktien und Anleihen von Gesellschaften, deren gültige Aktien sich in meinem Depot befanden, sprachen mich schon an. Mehr jedenfalls als Briefmarken und Münzen, deren Wertentwicklung ich zwar in einschlägigen Magazinen am Rande mitverfolgte, zu denen ich aber keinen Bezug entwickeln konnte.

? Sie haben also damals nicht daran gedacht, sich eine Sammlung aufzubauen.

! Nein, das war nicht meine Absicht, zumal ich als Börsenspekulant immer wieder mein Depot umschlage.

? Wie erfolgte dann Ihr Einstieg; haben Sie direkt gekauft?

! Es dauerte noch einige Zeit; ich wollte mich zunächst weiter informieren. Es erschienen zwar damals recht reißerische Anzeigen, mit denen auf Gewinne von 5000 % und mehr p. a. verwiesen wurde, doch bin ich bei derartigen Anzeigen immer mißtrauisch, da eigentlich niemand etwas zu verschenken hat. Ich frage mich dann immer, warum der Anbieter bei solch horrenden Gewinnen nicht die Ware behält und den Gewinn selbst einstreicht. Trotzdem habe ich mich nicht abschrecken lassen und begonnen, mich zu informieren. Ich schrieb Händler und Auktionsveranstalter an; trug Artikel zusammen und gewann so einen ersten Überblick. Dabei stellte ich fest, daß bei weitem nicht alle Händler den Wertsteigerungseffekt in den Vordergrund stellten; sie machten vielmehr auf geschichtliche Hintergründe, grafische Gestaltung usw. aufmerksam. Eine mögliche Wertsteige-

rung sollte als angenehme Beigabe – wenn sie eintreten sollte – angesehen werden.

? Waren Sie sich denn über die Größenordnung des Marktes im klaren?

! Dies wurde mir natürlich schnell klar, wenn ich die Auktionsumsätze hochrechnete. Damals gab es wesentlich weniger Transparenz als heute, ganz zu schweigen von Marktuntersuchungen und Umsatzveröffentlichungen, wie sie vom HP-Magazin vorgenommen werden. – Nein, ich war auf die vorhandenen Informationen angewiesen. Daher habe ich nur vorsichtig begonnen, als ich mich einigermaßen sicher fühlte.



Deutsche Gründer: wieder steigend.

? Mit welchen Beträgen sind Sie eingestiegen?

! Kapitalanlage in Historischen Wertpapieren habe ich nur als Abrundung betrieben, zumal ich nicht immer ausreichend Zeit hatte. Insofern war meine Beschäftigung mit alten Aktien und Anleihen nur dann intensiver, wenn an der Börse wenig los war. Ich habe mit einer Summe von 20000 DM begonnen.

? Welche Titel haben Sie für diesen Betrag gekauft?

! Da ich nicht auf ein Sammelgebiet festgelegt war, bin ich zum damaligen Zeitpunkt von zwei Überlegungen ausgegangen, die immer die spätere Wiederverwertung miteinschlossen: Einerseits erschienen mir deutsche Gründeraktien sehr geeignet,

vor allem von bekannten Gesellschaften, da sie in Deutschland immer absetzbar sein müßten; andererseits entschied ich mich für amerikanische Zertifikate, ganz einfach, weil diese Titel weltweit nachgefragt werden. Ich teilte diesen Betrag auf und kaufte je zur Hälfte deutsche Gründeraktien und amerikanische Verkehrswerte.

? Wie verlief dann die Entwicklung Ihrer Wertpapiere?

! Zwiespältig; hätte ich nur deutsche Gründeraktien gekauft, würde ich diese Titel wahrscheinlich heute noch besitzen; denn damals wurden sehr hohe Preise verlangt und bezahlt – oder ich hätte mich mit Verlust von Ihnen trennen müssen. Allerdings, um dies an dieser Stelle direkt einfließen zu lassen, gerade in den letzten zwölf Monaten ist wieder ein deutlicher Preisanstieg festzustellen. Der Tiefpunkt lag wohl im Herbst 1982.

Mein Fehler, dies ist heute klar zu erkennen, lag darin, Titel zu kaufen, über die jeder sprach und die damals „in“ waren. Obwohl kaum jemand etwas zu vorhandenen Mengen sagen konnte und obwohl die Zahl wesentlich geringer war als heute. Es war so, als hätte ich an der aktuellen Börse auf dem Höhepunkt einer Hausse die schon am stärksten gestiegenen Aktien gekauft.

Zum Glück hatte ich die zweite Hälfte meines Anlagebetrages in amerikanischen Verkehrswerten investiert. Hier lag eher die Schwierigkeit darin, für den Anlagebetrag gute Titel zu erhalten. So konnte ich zu sehr günstigen Preisen American Express (verschiedene Ausgaben), später auch Standard Oil, vor allem aber eine ganze Anzahl früher Eisenbahnaktien und -anleihen erwerben; teilweise mit bekannten Unterschriften, die zum damaligen Zeitpunkt preismäßig nicht honoriert wurden.

? Ihren Ausführungen entnehmen wir, daß Sie diesen Anfangsbestand nicht mehr besitzen.

! Das ist richtig, allerdings muß ich hier eine weitere Fehleinschätzung zugeben – ich hatte ursprünglich mit einem schnelleren Umschlag meiner Bestände gerechnet. Zunächst habe ich die amerikanischen Titel zu steigenden Preisen in den Markt geben können; sie waren bis Anfang 1983 verkauft. In 1983 habe ich dann auch die deutschen Aktien abgeben können; ein hier entstandener kleiner Verlust wurde durch die Gewinne der Amerikaner mehr als überkompensiert.

? Sie haben die freierwerdenden Beträge wieder reinvestiert?

! Ja, allerdings habe ich meine Strategie insofern geändert, als ich aufgrund der heu-

te größeren Markttransparenz durch eine umfangreiche Berichterstattung über die jeweiligen Favoriten besser informiert bin. Ich bemühe mich jetzt, in Bereiche zu gehen, die – obwohl interessant – aus was für Gründen auch immer vernachlässigt erscheinen. Ein entsprechendes Sammlerpotential setze ich jedoch immer voraus. Die Aktie einer kleinen Gesellschaft mit nur ganz geringer Auflage ist allein deswegen nicht interessant; sie muß aus einem Sammelgebiet stammen, für das sich eine Anzahl Sammler interessieren wird.

! Können Sie uns konkrete Beispiele nennen?

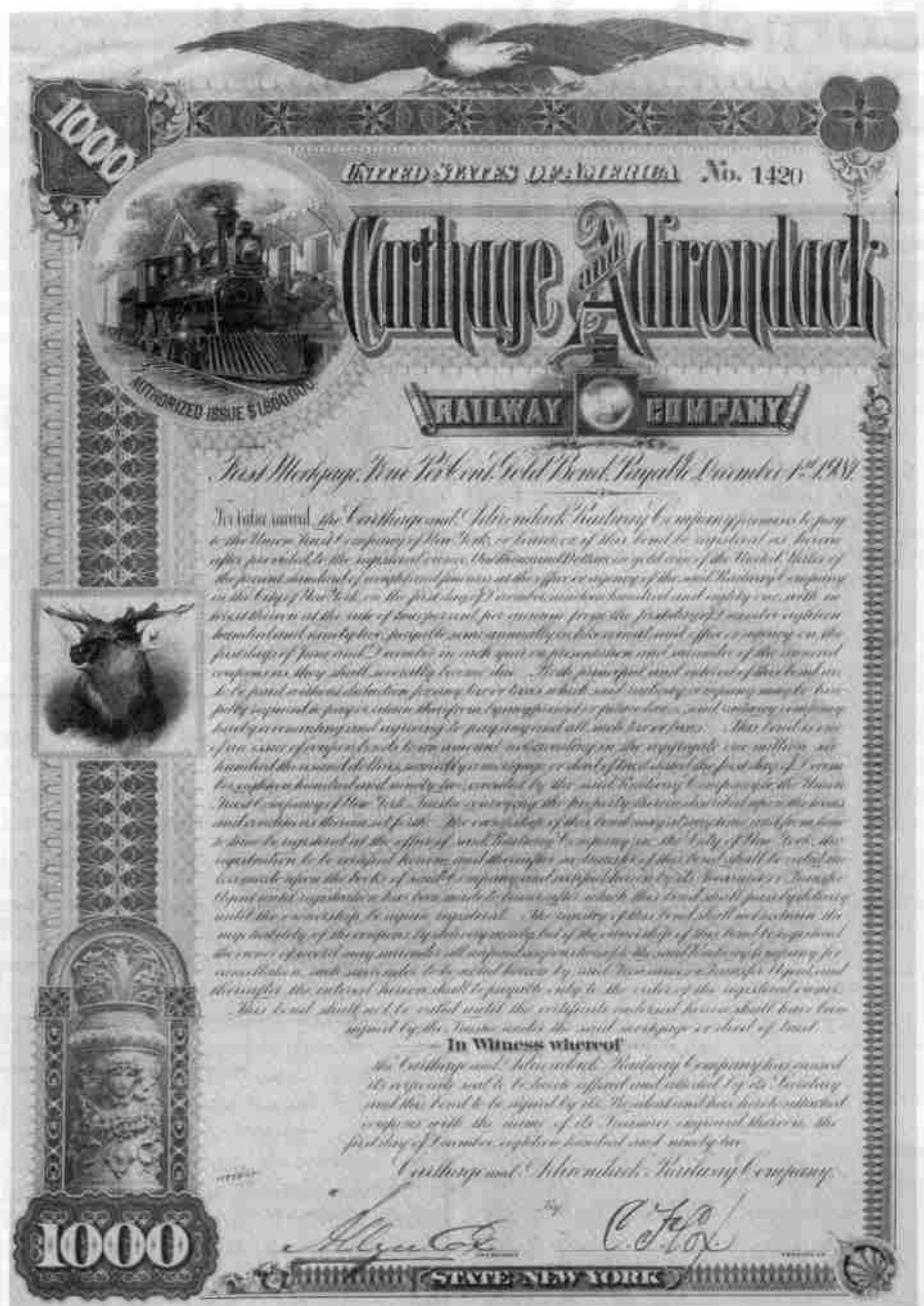
! Gerne, ich gehörte zu den ersten, die sehr alte Titel, also aus der Zeit vor 1850, erworben haben. Mir war klar, daß eine zwar begrenzte, aber dafür kapitalkräftige Sammlerschar derartige Titel würde besitzen wollen. So erwarb ich die „Keyserlich Indische Compagnie“ und die „Triestische Compagnie“, die ich mit guten Gewinnen wieder abstoßen konnte.

! Diese Titel waren aber doch in Auktionen nur recht teuer zu erwerben.

! Zu diesem Zeitpunkt habe ich nicht mehr ausschließlich auf Auktionen gekauft, da häufig meine gesetzten Limite von Sammlern überboten wurden. Dies ist verständlich, da sie von anderen Gesichtspunkten ausgehen. Ich habe die Händler einbezogen und mittlerweile mit einem Händler meines Vertrauens ein Konzept aufgestellt. Danach stimmen wir uns in bestimmten Zeitabständen ab, welche Bereiche uns besonders geeignet erscheinen. Von ihm bekomme ich dann entsprechende Titel zu einem sehr frühen Zeitpunkt. Teilweise gebe ich diese Titel zu einem späteren Zeitpunkt dann diesem Händler zur Verwertung. Ich gestehe ihm zu, daß er zweimal an einem Stück verdienen kann, doch wird mir der Verkauf ja so auch leicht gemacht. Zudem bin ich mir darüber im klaren, daß ohne die Aktivitäten der Händler und Auktionsveranstalter der Markt in diesem Umfang nicht vorhanden wäre und ich somit meiner „Hobby-Spekulation“, an der ich immer Gefallen habe, nicht nachgehen könnte. Unter dem Motto „leben und leben lassen“ ist ein geteilter Gewinn besser als gar keiner. Das ist zwar eine Binsenweisheit, doch sollte sie ruhig einmal ausgesprochen werden.

! Aus welchen Bereichen besitzen Sie denn z. Z. Historische Wertpapiere oder ist dies ein Betriebsgeheimnis?

! Alle Titel möchte ich natürlich nicht nennen, doch habe ich im vergangenen Jahr verstärkt Auto- und Flugzeugwerte erworben. Es war allerdings teilweise schwierig, zu günstigen Preisen zu kaufen; mancher Titel ist mir leider entgangen. Ich räume diesen Sammelgebieten überproportionale Steigerungen – auch unter den Sammlern – ein, da die Faszination der Technik sich



Amerikanische Eisenbahnen: nach wie vor beliebt.

über kurz oder lang auswirken wird. Trotz aller Bedenken gegen das moderne Verkehrssystem – oder vielleicht wegen der nostalgischen Rückschau, ich weiß es nicht – werden diese Titel vermehrt nachgefragt werden. Denken Sie nur an die vielen Veteranenclubs, an die Modellbauer.

! Welchen unter den höherwertigen Einzelstücken räumen Sie immer noch Chancen ein?

! An erster Stelle steht für mich nach wie vor die Aktie der „Standard Oil Company“; sie erfüllt für mich alle Voraussetzungen für eine positive Bewertung. Ein Preis von 10000 DM in absehbarer Zeit erscheint mir nicht unmöglich. An zweiter Stelle nenne ich aus Amerika die Aktien der „American Express“ – altbekannte Namen, doch sie haben ihre Besitzer nie enttäuscht. Hüten

sollte man sich vor künstlich hochgeputzten Autographen minderer Bedeutung. Man kann sie schon erwerben, doch nicht um jeden Preis. Titel aus der Zeit vor 1800 werden relativ teuer bleiben. Für den Einstieg in deutsche Gründeraktien – unter Kapitalgesichtspunkten, wohlgemerkt – ist es im Moment vielleicht noch nicht zu spät, doch muß die Entwicklung aufmerksam beobachtet werden, der Trend ist nach oben gerichtet. Neuerdings habe ich auch alte Schweizer Wertpapiere in meine Überlegungen einbezogen.

! Mit diesen Ausführungen wollen wir es bewenden lassen, obwohl natürlich viele weitere Punkte noch anzusprechen wären. Auf jeden Fall danken wir Ihnen für dieses Gespräch, das hoffentlich für unsere Leser von Interesse war.

Cornelius Vanderbilt und seine Finanz-Dynastie

1. Zur Persönlichkeit von Cornelius Vanderbilt

Mit „Commodore“ Cornelius Vanderbilt (1794–1877) erreichte das Faustrecht im amerikanischen Wirtschaftsleben seinen Höhepunkt: Am Ende seines Lebens war Cornelius Vanderbilt

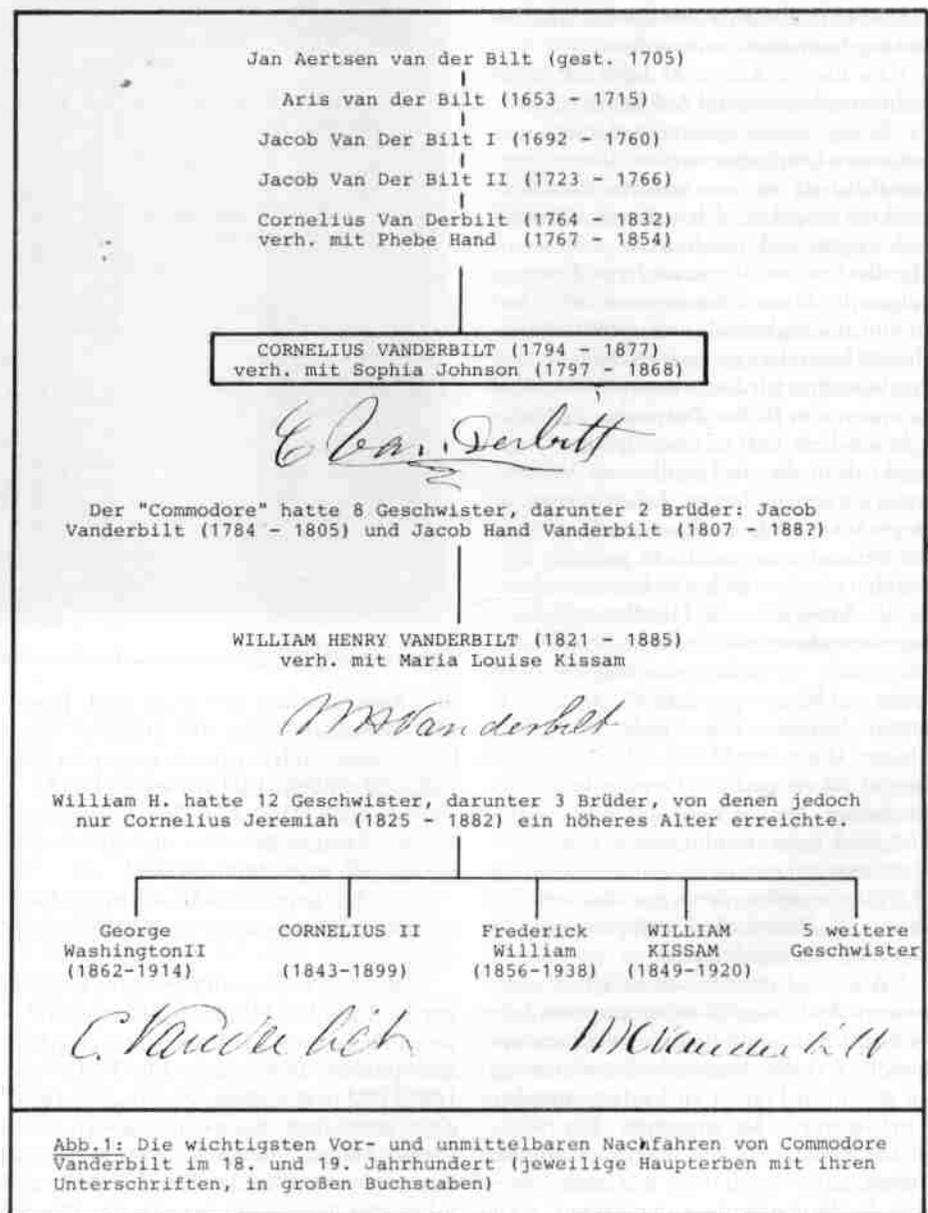
1. mit 105 Mio \$ (in heutigem Geld vergleichbar mit ungefähr fünftausend Millionen Dollar) der reichste Mann der USA,
2. begründete er darauf aufbauend eine ganze Dynastie von Multimillionären, die über Generationen zunächst das amerikanische Eisenbahnwesen und später die Regenbogenpresse beherrschte, und
3. verfügte Cornelius Vanderbilt über eine nahezu unumschränkte Macht, wie sie kein amerikanischer Magnat vor oder nach ihm besaß.

Zwar belief sich beispielsweise J. D. Rockefellers Vermögen kurz vor dem 1. Weltkrieg nominal auf das zehnfache und real ca. auf das fünffache desjenigen des Commodore, und auch der wirtschaftliche und politische Einfluß der Rockefeller-Dynastie ist heute noch vergleichbar größer. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß Vanderbilt (zu einer Zeit geboren als Napoleon I. in Frankreich gerade seine ersten militärischen Triumphe feierte) 45 Jahre, m. a. W. eineinhalb Generationen früher lebte als J. D. Rockefeller, in einer Zeit also, als die US-Bevölkerung viel kleiner war und die Industrialisierung kaum begonnen hatte. Dennoch übertraf Cornelius Vanderbilt zweifellos alle vor und nach ihm in der persönlichen Macht. „Kurz und bündig und ungeniert proklamierte er die Tatsache, daß Geld Gesetz sei und daß es Gesetze kaufen oder Straffreiheit erwirken könne“ (Gustavus Myers: Money, S. 269). Diese Position konnte Vanderbilt bis zu seinem Lebensende durchhalten, während Rockefeller nach 30jährigen Auseinandersetzungen mit Politikern (dazu zählte am Ende insbesondere auch Präsident Theodore Roosevelt) und Gerichten schließlich 1911 die Aufspaltung seines Standard-Oil-Imperiums hinnehmen mußte – was ihn allerdings nur noch reicher machte als zuvor. Denn durch die Aufspaltung des Trusts wurde dessen ungeheure Substanz und Ertragskraft allgemein bekannt, was wiederum die Kurse der Nachfolgesellschaften und damit den Wert von Rockefellers 25%-Anteil an ihnen in die Höhe trieb. Doch Rockefeller hatte sich

letztlich den Gerichten beugen müssen, eine Erfahrung, die Vanderbilt zeitlebens erspart blieb. Im Gegenteil, er hatte, wenn es darauf ankam, letztlich stets die „richtigen“ Gerichte auf seiner Seite.

Vanderbilt war, ganz ähnlich wie J. D. Rockefeller, kein „schöpferisches Genie“, das durch organären Erfindungsgeist, Gesetzestreue, Tugend- und Ehrenhaftigkeit sowie einsame Weitsicht den Reichtum seines Landes erschlossen hat und dafür mit einem großen Vermögen belohnt wurde, wie uns manche Biographen glauben machen wollen, etwa W. A. Crofut mit seiner 1886 erschienenen Publikation „The Vanderbilts

and The Story of Their Fortune“. Wenn Vanderbilt auch, wie im folgenden kurz skizziert, sich seine ersten Dollar körperlich hart erarbeitete, so erwarb er doch später die größeren Summen mit anderen Mitteln: Cornelius Vanderbilt war ein kommerzieller Freibeuter oder, noch genauer, der bedeutendste Finanz-Hai seiner Zeit. So beobachtete er etwa in aller Ruhe, wo andere rentierliche Dampferlinien errichteten, um danach in bis bis dahin unerreichter Meisterschaft finanziellen Druck auszuüben: entweder mußten ihm seine Konkurrenten hohe Stillhalte-Zahlungen leisten oder aber er ruinierte sie z. B. durch Preisunterbietungen, um sich nach ihrem Bankrott an massiven Preiserhöhungen schadlos zu halten. Mit potenten Konkurrenten schloß er dagegen heimliche Subventions- und Gewinnverteilungsabsprachen. So wurde Vanderbilt einer der bedeutendsten Reeder der USA. Aus dieser Zeit resultiert



auch der Spitzname „Commodore“, den Vanderbilt ürigens gerne hörte. Ende der 1850er Jahre belief sich sein Vermögen auf ca. 10 bis 20 Mio \$, wobei eher die niedrigere Schätzung zutreffen sollte.

Nach dem Beginn des Bürgerkrieges 1861 stieg Vanderbilt in das Eisenbahngeschäft ein. Im Gegensatz zu Schiffen verstand er von der Eisenbahntechnik nichts. Dies erschien ihm nunmehr auch unnötig, konnte man doch tüchtige Fachleute immer engagieren. Vielmehr übertrug er auf die Eisenbahngesellschaften seine im Reedereigenschaft erworbenen persönlichen Spezialkenntnisse: Manipulation von Aktien und Anleihen, Gemeinderäten, Beamten, Richtern und gesetzgebenden Körperschaften, Einschüchterung und Ausschaltung von Konkurrenten zwecks Ausdehnung und Arrondierung von Besitz und Macht sowie die Unterdrückung von Arbeitern und ihren Organisationen zwecks Lohnkostensparnis. Diese Fertigkeiten, verbunden mit einem außerordentlich feinen Gespür für Situationen und tendenzielle Entwicklungen, waren sein Erfolgsgeheimnis.

2. Zum Werdegang von Cornelius Vanderbilt

a) Vanderbilt als Reeder

Verlässliche Einzelheiten aus der Jugend von Cornelius Vanderbilt sind weitgehend unbekannt. Er wurde 1794 auf Staten Island, einer New York vorgelagerten Insel, geboren. Sein Vater verrichtete mit einem Boot einen Pendel-Fährdienst zwischen New York und Staten Island. Dem späteren Commodore wird nachgesagt, er habe mit zwölf Jahren zwar kaum seinen Namen schreiben können, dafür aber alle Wasserwege gekannt und bereits im Knabenalter ebenfalls Passagier- und Gepäcktransporte von New York nach Staten Island und vice versa betrieben. Seine nachfolgenden beruflichen Stationen: eigener Segelbootsbau, Austernfischer in eigener Regie (damals ein beinhardter Job, bei dem Cornelius keiner körperlichen Auseinandersetzung mit Konkurrenten um die besten Fundstellen und den günstigsten Liegeplatz im New Yorker Hafen aus dem Wege ging), Küstenhandel, danach Dampfschiffkapitän, als er frühzeitig die künftige Überlegenheit von Dampfschiffen über Segelboote erkannte. Ab Ende der 1820er Jahre Beginn des eigenen Dampferbaus und Start als Reeder.

Erst ab 1847 begann Vanderbilt großes Geld zu verdienen, und zwar durch Postsubventionen. Mit größter Wahrscheinlichkeit bestand von diesem Zeitpunkt ab jahrelang eine Geheimabsprache zwischen Vanderbilt, der Europalinien nach Southampton, Le Havre und Bremen betrieb, und E. K. Collins mit der besonders bedeuten-

den Linie New York–Liverpool. Beide konkurrierten nach außen scheinbar erbittert, beklagten hohe Verluste und teilten sich doch einvernehmlich die Subventionen, die Collins 1847 durch Bestechung von Postbeamten und Kongreßabgeordneten erlangt hatte. Durch diese Strategie konnten beide leicht jeden Angriff auf ihr tatsächliches, wenn auch im Geheimen bestehendes ertragreiches Monopol abwehren und sich zusätzlich nach staatlich alimentieren lassen.

Auch bis Kalifornien reichte schon damals der Arm des Commodore. Insbesondere nach der Entdeckung der kalifornischen Goldfelder 1848 schwoll der Fracht- und Passagierverkehr nach dem Westen enorm an und damit auch die Gewinne der Schiffahrtsgesellschaften, die den Transport besorgten – die Pacific Mail Steamship Company (Harris-Line) und die United States Mail Steamship Company (Sloo-Line). Die transkontinentalen Eisenbahnen waren damals noch nicht gebaut, so daß diese Schiffahrtslinien nahezu konkurrenzlos waren, dennoch aber nach dem gleichen Muster wie Collins/Vanderbilt im Europa-Verkehr staatliche Subventionen für die Postbeförderung nach Kalifornien erhielten (900000,- Dollar jährlich). Vanderbilt drohte nun mit einer öffentlichen Agitation zur Aufdeckung des Subventionsbetruges der beiden Linien. Um seinen Drohungen noch mehr Nachdruck zu verleihen, gründete er eigens eine Gesellschaft, die der Harris- und der Sloo-Line Konkurrenz machen sollte: The Accessory Transit Co. (of Nicaragua). Vanderbilts Gegner zeigten sofort Wirkung – mehr als die Hälfte der Staatssubventionen flossen fortan in die Taschen des Commodore, als Schweige- und Stillhaltegeld, also im Grunde nur dafür, daß er seine Schiffe im Hafen ließ und keine Schiffsverluste riskierte. Postsubventionen waren also der Grundstock des riesigen Vanderbilt-Vermögens. Aus dieser Zeit sind uns einige der ganz seltenen finanzhistorischen Wertpapiere mit Originalunterschriften von C. Vanderbilt erhalten: Anleihen der Nicaragua Accessory Transit über 5000,- \$ aus dem Jahre 1856 (vgl. Abb. 2).



Abbildung 2.

Der Ausbruch des amerikanischen Bürgerkrieges im Jahre 1861 wirkte sich äußerst nachteilig auf die nordamerikanische Handelschiffahrt aus, denn die Südstaaten kaperten nunmehr jeden Nordstaater, dessen sie habhaft werden konnten. Andererseits fügte es sich für die Reeder günstig, daß die Regierung der Nordstaaten, unvorbereitet wie sie war, dringend Schiffsraum für Truppen- und Materialtransporte benötigte. Für die Reeder ergab sich so die einmalige Gelegenheit, auch älteste Seelenverkäufer zu Spitzenpreisen loszuschlagen. Staatsbeauftragter für den gesamten Schiffserwerb war kein anderer als Cornelius Vanderbilt. Nachdem auch der führende Reeder Vanderbilt seine Schiffe zu sicher nicht unvorteilhaften Konditionen losgeworden war, standen ihm genügend Barmittel für eine zweite Karriere als Eisenbahnkönig zur Verfügung.

b) Vanderbilt als Eisenbahnmagnat

Mit dem ihm eigenen Gespür erkannte Vanderbilt als einer der ersten die enormen ökonomisch nutzbaren Vorteile großer Eisenbahnsysteme gegenüber den damals noch dominierenden zahlreichen kleinen und selbständigen Gesellschaften. Zu Beginn der 1860er Jahre besaß Vanderbilt nur eine einzige winzige Eisenbahn: die Staten Island Railroad, die den Verkehr auf der Insel, von der Schiffsanlegestelle Vanderbilt-Landing ausgehend besorgte. Die seltenen Aktien der Staten Island Railroad gibt es mit Originalunterschrift von Jacob Hand Vanderbilt (Bruder des Commodore, vgl. Abb. 3) und William H. Vanderbilt (Sohn des Commodore) als Vice-President.



Abbildung 3.

Das erste Ziel Vanderbilts im großen Eisenbahngeschäft war 1863 die wichtige New York and Harlem R.R. Besonders pikant an dieser Erwerbung war, daß ihn die auf seiner „Lohnliste“ stehenden bestechlichen, jedoch vorinformierten New Yorker Stadträte durch politische Intrigen, wie Manipulation bzw. Verhinderung von benötigten Konzessionen, überlisten wollten. Bei einem Kurs von 90 \$ pro Aktie verkauften die Räte leer, doch Vanderbilt bekam Wind von der Sache und trieb – unter Einsatz seiner erheblichen flüssigen Mittel –

den Kurs durch Kauf aller greifbaren Aktien auf 170 \$ pro Stück. Da nur Vanderbilt liefern konnte, mußten die Stadträte und andere die Stücke, die sie ihm zuvor für 90 \$ verkauft hatten, von ihm wieder für 170 \$ zurückkaufen. Als ganz besondere Rarität sind einige wenige Vorzugsaktien der New York and Harlem Rail Road erhalten geblieben, die im Kampfsjahr 1863 von Commodore Vanderbilt gekauft und von ihm später rückseitig eigenhändig indossiert wurden. Eine solche in Abb. 4 gezeigte Ak-



Abbildung 4.

tie wurde von ihm 1869 auf seinen Enkel Cornelius II. übertragen. Durchaus etwas häufiger sind demgegenüber Stammaktien dieser Gesellschaft aus den 1870er Jahren, bei denen der Sohn des Commodore, William H. Vanderbilt, als Vice-President zeichnete. Teilweise sind diese Stücke zusätzlich auch von Williams Bruder Cornelius Jeremiah Vanderbilt als Kontrollbeamter, seltener als Treasurer (vgl. Abb. 5) original unterzeichnet.



Abbildung 5.

Nach seinem Erfolg bei der Harlem RR wurde der Commodore 1864 auch Mehrheitseigentümer der Konkurrenzlinie New York and Hudson River Railroad. Bei dem Versuch, die Harlem RR und die Hudson-River zu vereinigen, um die Konkurrenzsituation zu beseitigen, versuchten jedoch nunmehr die Mitglieder des New Yorker Staats-Parlaments ähnliche Tricks, wie ein Jahr zuvor die Stadträte. Vanderbilt revanchierte sich, indem er den Kurs der Harlem RR auf 285 \$ pro Aktie trieb und nun den Parlamentariern ihr Geld abnahm. Am 12. November 1867 schließlich kapitulierten auch die Aktionäre der New York Central

RR vor dem nun schon 73jährigen Mann, nachdem dieser der New York Central zur Überraschung aller mit Hilfe eines längst vergessenen Gesetzes, das ursprünglich sogar von eben dieser NY-Central initiiert wurde, die Verbindung zum Schienennetz der Metropole New York blockierte. Die New Yorker Finanzgrößen, unter ihnen J. J. Astor jr. und Moses Taylor, überließen dem überlegen agierenden Commodore das Kommando über die New York Central RR in der berechtigten Erwartung, höhere Gewinne mit als gegen ihn zu erzielen.

Seine einzige herbe Punktniederlage als Eisenbahnkönig mußte Vanderbilt im folgenden Jahr 1868 durch Jay Gould und James Fisk im Kampf um die Erie-Railroad hinnehmen. Die Erie-Linie wäre eine ideale Ergänzung seines New York Central-Systems im Nordosten der USA gewesen. Von den Absichten Vanderbilts unterrichtet, verkaufte das Duo Gould/Fisk dem nichtsahnenden Commodore massenhaft in einer Nacht- und Nebelaktion illegal ausgestellte Aktien der Erie-Railroad bis an die Grenze der Erschöpfung seiner Barmittel. Als Vanderbilt dies im letzten Moment erkannte, hetzte er ungeachtet seines hohen Alters mit äußerster Tatkraft in einer persönlich geleiteten Gegenaktion seine „Bluthunde“, wie er später einmal erwähnte, auf die Spur seiner Kontrahenten. Zwar wurden über diese Aktion des Commodore niemals Details bekannt, jedoch gehörten zu den Bluthunden mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht lediglich bezahlte Schläger und Spitzenanwälte, sondern insbesondere auch von ihm generös nonorierte Richter, Politiker und Abgeordnete. Jedenfalls bekam der Commodore sein Geld bis auf 2 Mio \$ zurück, was der fast blindwütig geldgierige Gould niemals freiwillig getan hätte. Niemand ohne die machtpolitischen Verbindungen eines C. Vanderbilt hätte die Attacken von Gould und Fisk überstanden, nachdem die beiden dessen Geld bereits physisch in der Tasche hatten.

Als der Commodore neun Jahre später verstarb, hatte er nach weiteren umfangreichen finanziellen Feldzügen, hierbei teilweise tatkräftig unterstützt von seinem Sohn William Henry, innerhalb von knapp 15 Jahren (1863–1877) sein Eisenbahnnetz bis weit in den mittleren Westen und sein Vermögen von ca. 10 Mio \$ auf rund 105 Mio \$ vergrößert.

3. Zu den Erben

Nach dem Tod des Dynastiegründers wuchs das Vermögen seines Sohnes und Haupterben William Henry Vanderbilt, nicht zuletzt aufgrund des vom Erblasser durchaus weitsichtig einprogrammierten

Wachstumspotentials, aber auch durch Williams eigene Tüchtigkeit und der Mitwirkung seines Finanzbevollmächtigten J. Pierpont Morgan in acht Jahren weiter bis auf 200 Mio \$ an. William H. Vanderbilt war damit im Jahre 1885 der reichste Privatmann der Welt. Mit seinem anschwellenden Reichtum begann er auch seinen Lebensstil zu ändern und umgab sich in zunehmendem Maße mit einem geradezu verschwenderischen Luxus, wie er in den USA bis dahin noch nicht dagewesen war. Im Dezember 1885 traf ihn mitten in einer Geschäftsbesprechung mit Robert Gerrett ein tödlicher Gehirnschlag.

Im Gegensatz zu seinem Vater vermachte William H. Vanderbilt sein Vermögen nicht einem Nachfolger, sondern verteilte es, durch Erbschaftssteuern nur minimal geschmälert, auf seine Witwe, Kinder und Enkel sowie auf Familienstiftungen. Den Löwenanteil allerdings, nämlich jeweils 50 Mio \$, darunter alle wichtigen Eisenbahnen, bekamen seine beiden Söhne Cornelius Vanderbilt II. und William Kissam Vanderbilt.

Damit war eine neue Entwicklung eingeleitet, denn nunmehr repräsentierte nicht mehr nur eine einzige Person das Vanderbilt-Vermögen. Wie aus Abb. 1 hervorgeht, zeichneten sich die Vanderbilts durch eine beachtliche Nachkommenschaft aus, auch Cornelius II. beispielsweise hatte immerhin sieben Kinder, so daß eine Zersplitterung des Erbes vorprogrammiert war. Zudem erreichten die Erben nie nur annähernd das geschäftliche Format von William Henry oder gar des Commodore, zumal sie persönlich viel stärker an einem von einer stauenden Öffentlichkeit bewunderten, glänzenden Luxusleben interessiert waren. William Kissam Vanderbilt und sein Sohn Harold beispielsweise beschäftigten sich liebevoll mit der mehrfachen Eroberung bzw. Verteidigung des berühmten America's Cup für Rennyachten als mit der Eroberung neuer Gesellschaften. Für die Regenbogenpresse schließlich war die Heirat William Kissams Tochter Consuelo mit dem finanziell etwas klammen Neunten Herzog Marlborough das gesellschaftliche Ereignis des Jahres



Abbildung 6.

1895. Diese hochadlige englische Verbindung ließ sich William Kissam Vanderbilt immerhin insgesamt rund 10 Mio \$ kosten – selbst für damalige vanderbiltische Begriffe ein ordentlicher Brocken, denn dieser Betrag ist heute vergleichbar mit einer knappen halben Milliarde Dollar. Zur Mitgift gehörten insbesondere auch Aktien der lukrativen Beech Creek RW sowie der Pine Creek Railway (vgl. Abb. 6), von deren Rückseite die in Abb. 1 gezeigten Unterschriften von Cornelius II. und William Kissam stammen. Es verwundert daher nicht sonderlich, daß in der jüngsten For-

bes-Liste der reichsten 400 Amerikaner für 1983 der Name Vanderbilt kein einziges Mal auftaucht.

Professor Dr. Udo Hielscher

Ausgewählte Literaturhinweise

Hielscher, Udo: *Wie groß waren große amerikanische Privatvermögen wirklich?* In: ZHW, Nr. 314 (1982), S. 28–31.

Holbrock, Stewart, H.: *Cäsaren der Wirtschaft. Die Entstehung der amerikanischen Gelddynastien.* Biederstein Verlag, Mün-

chen 1964. *Deutsche Übersetzung des Originals „The Age of Moguls“ von 1954.*

Josephson, Matthew: *The Robber Barons. The Great American Capitalists 1861–1901.* Harcourt Brace Jovanovich Verlag, New York/London 1962.

Myers, Gustavus: *Money. Die großen amerikanischen Vermögen.* Nachdruck, 2. Aufl., Verlag Zweitausendundeins, Frankfurt/M. 1979. *Übertragung aus dem Original „The History of Great American Fortunes“ von 1916.*

Tebbel, John: *The Inheritors.* G. P. Putnam's Sons Verlag, New York 1962.



**Gönnen Sie sich jetzt noch eine
Ruhepause –**

Nach einer Anzeige im

HP-Magazin für Historische Papiere

**werden Sie alle Hände voll
zu tun haben**

AKTIEN VON FIRMEN AEG • Allianz •
MIT RANG UND NAMEN American
WARTEN AUF SIE Expresß • Badische
Bank • Bayer • Berliner Handelsgesell-
schaft • Berliner Kindl • BMW • Commerz-
bank • Conti-Gummi • Dahlbusch • Daim-
ler • Deutsche Babcock • Deutsche Bank •
Deutsche Conti-Gas • Deutsche Spiegel-
glas • Dresdner Bank • Dynamit Nobel •
Feldmühle • Felten • Fordwerke • Gelsen-
berg • Glückauf-Brauerei • Goldschmidt •
Hapag • Harpener Berg • Hoesch • I. G. Far-

ben • ITT • KHD • Krupp • Löwenbräu •
MAN • Mannesmann • National-Bank •
Nordseewerke • NSU • Playboy • Preußisch-
Rheinische-Dampfschiffahrt • Rigibahn •
Rheinstahl • RWE • Schering • Schuckert •
Siemens • Sperry • Standard Oil • Thyssen •
Ver. Berliner Mörtel • Ver. Stahlwerke •
Westfalenbank • Zoo Frankfurt • Zucker-
fabrik Fraustadt •

Bitte fordern Sie unsere reichbebilderten Kataloge Nr. 40, 41 und 42 an.



Erstes-Wertpapier-Antiquariat

R. Ullrich, Surken-Straße 55, D-4630 Bochum 1 (Stiepel), Telefon: 0234-79 73 82, Telex 825416 heerd



Aktien-Frage des Monats (21):

Vereinigte Dampfschiffahrtsgesellschaft des Thuner & Brienersee's

Wir freuen uns, Ihnen im Rahmen dieser Rubrik die wohl schönste bisher bekanntgewordene Schweizer Aktie vorstellen zu können. Dieses prachtvolle Wertpapier erscheint uns wert, möglichst groß abgebildet zu werden.

Die Aktie befindet sich seit kurzem in der

Sammlung von Fritz Ruprecht, der besonders stolz auf diesen Erwerb ist. Er hat es von dem Schweizer Händler Peter Barmettler erstanden. Um seine Freude an dieser Aktie zu vervollkommen, möchte Fritz Ruprecht versuchen, Näheres über diese bisher unbekannte Gesellschaft herauszu-

finden. Er wendet sich daher mit der Bitte an die HP-Leser, ihm bei diesem Versuch zu helfen. Wer also etwas über diese Gesellschaft weiß, wende sich daher bitte an den HP-Verlag.

Zur Aktien-Frage Nr. 20, Flexilis-Werke AG in Berlin-Wittenau, und zur möglichen Verbindung des Aufsichtsrats „Eich“ zu den Mannesmannröhren-Werke AG sind uns bisher keine Informationen zugegangen.

1. Internationale Banknoten-Börse München 1984

Banknoten, Historische Wertpapiere, Zubehör, Literatur

◆ Verkauf ◆ Tausch ◆ Ankauf ◆ Beratung ◆

Sonntag, 27. Mai 1984, 9.00 bis 18.00 Uhr (Händlereinlaß 8.00 Uhr)
D-8000 München 19, Hanebergstraße 8, Kolpinghaus

Information:

N. Galke + S. Reichenberger

Dornröschenstraße 18, D-8000 München 83, Telefon (089) 601 6202



UNSER ANGEBOT FÜR HP-LESER

Emprunt Chinois 5 % Or 1903, Brüssel 1905, Kat.-Nr. CA 106	30,- sFr.
Emprunt Chinois 5 % Or 1903, Brüssel 1907, Kat.-Nr. CA 107	30,- sFr.
Tabacofino 1946, mit Abb.	2,- sFr.
Sogep S.A., Genf, Gen.-Schein	2,- sFr.
Tehuantepec-National-Eisenbahn-Ges. Mexico 1909, Anleihe 408 M	15,- sFr.
Autobus Belges 1924, Autobus-Abb.	7,- sFr.
Kilo-Moto	3,- sFr.
„Kartoffelunruhe“-Lotterie, Rotterdam, Los von 1870, gut erhalten, mit Abb. wie vor, jedoch von 1871	25,- sFr. 12,- sFr.
Mindestbestellwert 100 Franken.	

Ruprecht & Cie

Effinger Strasse 10 · CH-3001 Bern · Telefon (031) 25 05 65

– IMMER ETWAS BESONDERES –



Das ERSTE-WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

ist das Spezialantiquariat für den Handel mit historischen Wertpapieren.

Unser Serviceprogramm:

- Verkauf von historischen Wertpapieren per Versand und in unserer Galerie
- Ankauf und Taxierung sowie Durchführung von Auktionen
- Verkauf von Zubehör wie Alben, Sichthüllen, Literatur und Rahmen
- Regelmäßige Information unserer Kunden über Neuzugänge durch unsere bebilderten Kataloge
- Ausstellungen bei Banken, Sparkassen und sonstigen Gelegenheiten

ERSTES-WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Surkenstraße 55 – D-4630 Bochum 1 (Stiepel)
Telefon (0234) 797912

**AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA**



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:
CENTENNIAL DOCUMENTS
1-21 28th Street, Fair Lawn, NJ 07410, USA
R. Urmston

**FERN-(MAIL-)AUKTIONEN
HISTORISCHER WERTPAPIERE**

werden immer beliebter.

Unsere langjährigen Bieter wissen, daß man korrekt bedient wird.

Es entstehen weder Reisekosten noch Zeitverlust.

Katalog kostenlos
gegen Portoersatz von DM 2,-.



Auktionator Gottfried Haas

Postfach 340, D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064 · Telex 7264444 Seri D

HERKULES MÜNZHANDEL

An- und Verkauf von
antiquarischen Wertpapieren,
philatelistischen
Belegen und Münzen

Fordern Sie unverbindlich und kostenlos unsere Angebotsliste an. Überzeugen Sie sich von unserem umfangreichen Angebot mit über 600 Titeln in allen Preislagen.

Herkules Münzhandel GmbH, Obervielander-Straße 17
D-2800 Bremen 66, Telefon (0421) 58 82 20

F. KUHLMANN

AKTIEN - GALERIE

10 - 12.30 und 15 - 18.30 Uhr
3000 Hannover 1
Friedenstraße 11
☎ 0511 - 28 12 84



Versand Historischer Wertpapiere seit 1974:

China, CSA, USA, Ägypten, Rußland, GB, D, B, F, A, E, S,
Afrika, Latein-Amerika, Asien, Australien u.v.a.

Berühmte Unterschriften: Eisenbahnen, Minen, Automobile,
Schiffahrt, Flugwesen, Banken, Versicherungen, Tabak etc.

p.v.b.a.

**CENTRUM VOOR SCRIPTOPHILIE
- ZENTRUM FÜR SCRIPOPHILIE -**

E. BOONE

Eeklostraat 159 · B-9068 Ertvelde
Telefon (091) 44.87.45

Ankauf - Verkauf - Schätzung - Auktionen

Einlieferungen für meine Auktion am 20. Oktober 1984 nehme ich ab sofort gerne entgegen.

**JOURNAL DES COLLECTIONNEURS
DE TITRES ANCIENS**

25, Rue Sarrette, F-75014 PARIS, France, Tel. (1) 5 40 72 39

11 Ausgaben pro Jahr und freie Anzeigen (english detailed summary). Die Clubliste enthält die Adressen von mehr als 200 Mitgliedern mit ihren Sammelgebieten.

Bezugspreis im ersten Jahr für neue Mitglieder aus Europa 50,- FF, aus Übersee 80,- FF.

Bitte fordern Sie ein Probe-Exemplar und eine Einladung zum nächsten monatlichen Treffen an.



La Vigne, Toulouse und andere Titel aus Frankreich

Spar- & Leihkasse Bern sowie Banken aus vielen Ländern

Taxis Citroen und mehr als 20 weitere Autowerte Europas

Baltimore Ohio Railroad Co. und Bahnen aus der ganzen Welt

Peter Barmettler
Frankentaler Straße 20
CH-8049 Zürich
Telefon (01) 56 87 27

- Faire Preise, Suchdienst
- Fordern Sie die Gratisliste mit über 300 Angeboten an

**7. Auktion Historischer Wertpapiere
der Süddeutschen
Förderer Historischer Wertpapiere**

am 26. Mai 1984, 10.30 Uhr, in Stuttgart.

Bitte fordern Sie den bebilderten Katalog an bei
Süddeutsche Förderer Historischer Wertpapiere,
Postfach 1346, D-7050 Waiblingen.

- Spitzenwerte aus aller Welt gelangen zur Versteigerung -



AGENDA

Der Eintrag in die Agenda ist kostenlos. Verlangen Sie die Meldekarten gratis bei der Redaktion.
Copyright by HP – Verlag für Historische Papiere.



Sammlertreffen Börse Collectors' Meeting Exchange

26. 5. Stuttgart, Süddeutsche Förderer
Studio, Historischer Wertpapiere,
Landesgirokasse Postfach 1346,
D-7050 Waiblingen,
Telefon (071 51) 732 64
27. 5. München 19, N. Galke + S. Reichenberger,
Hanebergstraße 8, Dornröschensstraße 18,
Kolpinghaus D-8000 München 83
Telefon (089) 601 62 02
2. 6. Gent, Genter Vereinigung
„Dulle Griet“, für Scriptophilia,
Vrijdagmarkt 48 Eeklostraat 159,
B-9068 Ertvelde
3. 6. London, M. Veissid & Co.,
Ivanhoe-Hotel, 87 Park Avenue,
Bloomsbury Street Ruislip, Middx. HA4 7UL,
Telefon Ruislip 3 20 96
7. 6. Frankfurt, Wertpapier-Cränzchen (WC),
Börsenkeller, Frankfurt, c/o Ingo Korsch,
Schillerstraße 11 Telefon (061 92) 3 98 25
7. 6. Paris, Ass. Franc. de Collectionneurs
Club 13, de titres anciens,
15, av. Hoch 25, rue Sarrette, F-75014 Paris,
Telefon (1) 5 40 72 39
13. 6. Wien, ÖCHW,
„Café Landtmann“, Postfach 213,
Dr.-K.-Lueger-Ring 14 A-1013 Wien
16. 6. Lüttich, Ass. Belge de Scriptophilie,
Hotel L'Univers, Section Liège,
116, rue des guillemins 1, rue de la Tombe,
B-4248 Verlaire
28. 6. Brüssel, Ass. Belge de Scriptophilie,
31, rue Ducale 130, rue des Carmélites,
B-1180 Brüssel, Tel. (2) 3 44 11 09



Ausstellung Exhibition

28. 5.–13. 6. Dresden
Augsburg, Dresdner Bank AG,
Holbeinstraße 2 Promenadeplatz 7,
D-8000 München 2



Auktion Auction

19. 5. Kupfer-Bank Kupfer-Bank KG,
Endterstr. 5, D-8500 Nürnberg 40,
Telefon (09 11) 44 30 61

19. 5. Paris, Guy Cifré,
Hotel Drouot 49, rue Vivienne, F-75002 Paris,
Telefon (1) 2 33 93 45
19. 5. Köln, René Thevis,
Excelsior-Hotel Ernst Fischbachstraße 86 a,
D-5190 Stolberg,
Telefon (024 02) 7 35 86
26. 5. Stuttgart, Süddeutsche Förderer
Studio Landesgirokasse Historischer Wertpapiere,
Postfach 1346,
D-7050 Waiblingen,
Telefon (071 51) 7 32 64
2. 6. Essen Schneider-Auktionen,
Flachsmarkt 11, D-4300 Essen,
Telefon (02 01) 22 14 44
3. 6. London, M. Veissid & Co.,
Ivanhoe-Hotel, 87 Park Avenue,
Bloomsbury Street Ruislip, Middx. HA4 7UL,
Telefon Ruislip 3 20 96
21. 6. New York R. M. Smythe & Co.,
24 Broadway, New York,
N. Y. 10004, USA
23. 6. Brüssel, Gilbert J. L. Masure,
Hotel „Royal Windsor“ Rue Rosendaelstraat 130,
B-1190 Brüssel, Telefon 3 44 41 51
7. 7. Mechernich H.-J. Herbst, Amselhang 2,
D-5353 Mechernich-Kommern-
Süd, Telefon (024 43) 67 67
16. 7. London, Sotheby & Co, Tim Robson,
Sotheby's Manusc. 34–35 New Bond Street,
Dep. London W1A 2AA,
Telefon (01) 493 80 80
22. 9. Frankfurt, Freunde Hist. Wertpapiere,
Börse, Goethestr. 23, D-6000 Frankfurt 1,
Schillerstraße 11 Telefon (06 11) 29 14 52
20. 10. Antwerpen E. Boone, Eeklostraat 159,
B-9068 Ertvelde,
Telefon (091) 44 87 45
21. 10. London, M. Veissid & Co.,
Ivanhoe-Hotel, 87 Park Avenue,
Bloomsbury Street Ruislip, Middx. HA4 7UL,
Telefon Ruislip 3 20 96
10. 11. Bern HP-Verlag für Historische
Papiere AG,
Postfach 2118, CH-3001 Bern,
Telefon (031) 25 05 65
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1,
Telefon (02 34) 79 78 39
24. 11. Düsseldorf, R. Tschöpe, Bruchweg 8,
Hotel Ramada, D-4044 Kaarst 2,
„Renaissance“ Telefon (021 01) 60 27 56

Wir bitten alle Veranstalter von Sammlertreffen, Ausstellungen und Auktionen, uns die geplanten Termine rechtzeitig mitzuteilen, damit wir sie in die Agenda aufnehmen können.



Münzen

Möchten Sie

- die neuesten Preise der Schweizer Münzen ab 1850 kennen?
- Neuerscheinungen anderer Länder erfahren?
- Verkaufs- und Kaufangebote erhalten?

Dann abonnieren Sie die monatlich erscheinende

Helvetische Münzenzeitung

Postfach 26 · CH-3652 Hiltterfingen
Telefon (033) 43 1964

Jahresabonnement sFr. 30,-/Einzelnummer sFr. 3,-

Handelsgesellschaft für historische Wertpapiere Ges.m.b.H.

Kärtner Str. 21/1/131 · A-1010 Wien · Tel. 52 88 22 und 64 51 89

FRÜHJAHRSSANGEBOT

Aktie Centralbank d. deutschen Sparkasse, Wien 1921, über 400 Kronen	DM 40,-
Aktie d. Kontinentale Handels-AG, 25 x 200 Kr., Wien 1923	DM 20,-
Gründeraktie Marosludas-Bistritzer Vicinal-Eisenbahn über 200 Gulden, 1886	DM 70,-
Aktie d. Böhmisches Zuckerindustrie-Ges. üb. 500 Kr., 1940	DM 60,-
Aktie Mocsolád-Tab-Siófok Railway-Comp. Ltd. über 5 shares, Budapest 1912	DM 35,-
Prioritäts-Obligationsanleihe d. Electric Local Railways Comp. Ltd. 4 1/2 % 1000 kr., 1914	DM 40,-
Prioritätsobligation 3 1/2 % über 2000 Kronen der Somogy County Local Railways Comp. Ltd, 1913, Auflage 1000 Stück	DM 70,-
Aktie Telemarken Copper Mining & Smelting Comp. Ltd. 5x je 1 Pfund Sterling, 1906	DM 35,-
Aktie Austro-Ungarische Salamifabr. AG, 50 x 200 Kr., 1922	DM 30,-
Interimsschein d. Universal Lloyd Elementar- u. Transp.-Versicherungs AG. über 10000 Kr., Budapest 1923	DM 35,-
Aktie „Cservenka“ Zuckerfabriks-AG, 25 x 50 Pengo, 1943	DM 40,-
Aktie d. Ung. Nationalbank über 500 Kr., 1924	DM 30,-
7% Anleihe Companhia Paranaense de Electricidade, Rio de Janeiro 1912	DM 25,-
Aktie Bauxit Trust AG, 100 x 50 sFr., Zürich 1927	DM 50,-
Aktie d. Bosnische Industrie- u. Handelsbank AG über 200 Kronen, Sarajevo 1922	DM 30,-
Aktie Bank f. Handel, Gewerbe u. Industrie AG in Zagreb 1919, 5 x 20 Kronen	DM 40,-
Aktie Wiener Lombard- u. Escompte-Bank 1890 über 200 G.	DM 120,-
Aktie Allgem. Depositen-Bank 1881 über 200 Gulden	DM 200,-
4% Anleihe Budapester Strassen-Eisenbahn-Ges. über 200 Kr., 1905	DM 50,-
SONDERANGEBOT	
10 Stück Historische Wertpapiere von 1868 bis 1918	DM 70,-

Münzen Revue

INT. MONATSSCHRIFT
FÜR MÜNZEN-, BANKNOTEN-
UND WERTPAPIER-SAMMLER

**Preisbewegungen, Neuheiten,
Fälschungen, Auktionen, Börsen,
Treffpunkte, Münzgeschichte,
Münzfreunde, Anzeigen,
Veranstaltungen**

Eine der meistgelesenen internationalen Fachzeitschriften.
12 Ausgaben im Jahr. Jeden Monat aktuell. Abonnements-
preis DM/sFr. 54,- -- Einzelnummer DM/sFr. 5,-
Verlangen Sie ein Gratis-Probe-Exemplar

Münzen-Revue AG, Blotzheimerstrasse 40, CH-4055 Basel
Telefon (061) 44 55 04

**Komplettprogramm
Entwurf
Gestaltung
Satz - Druck
Verarbeitung**



**WIR
MACHEN
IHNEN DRUCK**

DER DRUCKER

(Alte) Buscheystraße 138 · 4630 Bochum 1
Telefon (0234) 70 41 16



**The sign that stands
for international banking**

Dieses Zeichen steht für Sicherheit

**L'emblème qui signale la présence
de votre banque**



**Swiss Bank Corporation
Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse**



Magazin für Historische Papiere Historic Paper Magazine



**Neu für Autosammler:
Compagnie Parisienne Voitures Électriques**

*Weltweit
die einzige monatliche
Fachzeitschrift*

Wer das Geld hat: der liest das Geld-Magazin!

Ob Sie Geld (oder Kapital) haben, kann keiner sagen – außer Ihnen. Denn der Eine ist mit 10 000 Mark ein „reicher Mann“, und für den Anderen sind 50 000 Mark noch wenig.

Steuern sparen beginnt ganz einfach: Füllen Sie den untenstehenden Coupon aus. Dann sparen Sie schon beim Kauf der Zeitschrift Geld-Magazin 20 Prozent vom Kiosk-Preis (denn nur eins ist besser als Steuerersparnis: Kostenersparnis). Außerdem erhalten Sie eine Jahresrechnung mit Geldrückgabe-Garantie für nichtverbrauchte Abogebühren (und diese Rechnung können Sie viel einfacher zu Ihren Steuer-Unterlagen nehmen und bei den Einkünften aus Kapitalvermögen absetzen als einzelne Kiosk-Belege).

Was aber viel wichtiger ist: Sie erhalten jeden Monat die neuesten Steuerspar-Tips auf mehreren Seiten. Darüber hinaus eine aktuelle Übersicht, mit welchen Steuerspar-Anlagen Sie heute Steuern sparen und Vermögen bilden können. Und welche Aktien im In- und Ausland Sie kaufen oder verkaufen sollten. Wo es die höchsten Zinsen gibt. Wie es mit Gold, Silber, Platin weitergeht. Und was sonst noch zur Geldanlage gehört: Antiquitäten und Kunst,

Der Eine verdient monatlich 5 000 Mark und fühlt sich „reich“ – dem anderen reichen 8 000 Mark gerade zum Leben. Was beide gemeinsam haben: Sie wollen ihren Wohlstand bis ins

Briefmarken, Hypotheken, Immobilien, Investmentfonds etc.

Auch Warnungen vor unseriösen Angeboten und Ratgebern. Weil Sie nicht alles auf einmal lesen wollen und können, erhalten Sie jeden Monat auf rund 70 Seiten nur das Wichtigste. Deshalb brauchen Sie auch etwa drei Monate und drei Ausgaben des Geld-Magazin, um festzustellen: daß Ihnen das Geld-Magazin nützt, daß Sie – bevor Sie investieren – erst einmal Zeit und Geld für die Lektüre des Geld-Magazin aufwenden sollten. Sie wissen dann auch, welche Anlagemöglichkeiten es gibt und welche davon für Sie in Frage kommen. Sie haben nach einiger Zeit Ihre Geldanlage-Kenntnis so verbessert, daß Sie bessere Anlageentscheidungen treffen, bei denen Sie sich wohler fühlen.

Den Weg dorthin haben wir Ihnen leicht gemacht: Stecken Sie einfach einen Zwanzigmarkschein und den ausgefüllten Coupon in einen Briefumschlag und senden Sie beides an den Verlag Geld-Magazin. Sie erhalten

hohe Alter sichern. Und deshalb lesen Sie jeden Monat Tips und Informationen für ihre Geldanlage im Geld-Magazin.

ten dann drei Monate lang jeden Monat ein aktuelles Geld-Magazin und außerdem das „Jahrbuch der deutschen Anlageberatung“ mit 233 Seiten Tips und Informationen für Ihre Geldanlage.



Anlagetips am Kiosk: Monatszeitschrift Geld-Magazin

Senden Sie Ihren Zwanzigmark-Schein und den ausgefüllten Coupon an: Geld-Magazin Verlags GmbH, Kitschburger Str. 236, 5000 Köln 41

Wir wollen, daß Sie mehr aus Ihrem Geld machen!

„Geld-Magazin“ Kennenlern-Angebot

3 „Geld-Magazin“-Exemplare und 1 Jahrbuch für nur DM 20,-, dazu 20 % Preisvorteil.

Ja, ich will mich künftig bei meinen Anlage-Entscheidungen sicherer und besser fühlen. Senden Sie mir 3 Monate lang jeden Monat das neueste „Geld-Magazin“ zum Kennenlernen, zusammen mit dem Jahrbuch der deutschen Anlageberatung für nur DM 20,-. Meinen Zwanzig-Mark-Schein finden Sie beigefügt. Möchte ich das „Geld-Magazin“ nicht regelmäßig lesen, so sende ich innerhalb von 10 Tagen nach Erhalt der 3. Ausgabe eine Mitteilung an Geld-Magazin-Service, Kitschburger Straße 236, 5000 Köln 41. Damit ist alles für mich erledigt. Wenn Sie nichts von mir hören, so möchte ich das „Geld-Magazin“ regelmäßig für mindestens 1 Jahr beziehen. Ich erhalte dann 20 % Preisvorteil (DM 6,- pro Heft) statt 7,50. Der regelmäßige Bezug umfaßt 11 Hefte und 1 Jahrbuch pro Jahr. Es entstehen für mich keine zusätzlichen Kosten. Und mein Zwanzig-Mark-Schein wird mir voll angerechnet. Ich kann jederzeit den regelmäßigen Bezug beenden – ohne Kündigungsfristen zu beachten. Geld, das ich für noch nicht gelieferte Ausgaben bereits gezahlt habe, wird mir zurückerstattet.

Ja, ich nehme das „Geld-Magazin“
Kennenlern-Angebot wahr.

Name/Vorname

Straße/Nr.

PLZ

Wohnort

Datum

Unterschrift

Vertrauens-Garantie: Ich weiß, daß ich das Recht habe, die Bestellungen innerhalb von 10 Tagen zu widerrufen und bestätige dies durch meine 2. Unterschrift

Datum

Unterschrift

gmhp



Nur beim Verlag erhältlich: Jahrbuch der deutschen Anlageberatung

Inhaltsverzeichnis

- 4 „In dieser Ausgabe. . .“
- 4 Auktionsberichte
- 6 Deutsche Straßen- und Kleinbahnen 1903
- 9 Auktionsvorschau
- 10 telex
- 11 Leserbriefe
- 12 Pressespiegel
- 14 Aktien-Frage des Monats (22)
- 17 Agenda
- 18 Kleinanzeigen
- 18 Club-Nachrichten

Titelblatt Compagnie Parisienne Voitures Électriques, Obligation aus dem Jahre 1906.

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Redaktionsschluß für die September-Ausgabe: 20. August 1984

Impressum

4. Jahrgang

Abonnemente: sFr. 40,-/DM 44,- jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen

Einzelpreis: sFr./DM 4,-

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / Doppel-Nr. Juli/August

Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern

Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig

Druck: Stamm-Druck, Hedwigstraße 5, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 511453

Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839

Anzeigen: Annahmeschluß 4 Wochen vor dem Erscheinungsdatum, Anzeigentarife gemäß Preisliste vom Dezember 1980.

Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 250565

Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Tel. (04703) 2041

Bankverbindungen: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0

Postscheckamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460

Rabo-Bank, Filiale Arcen, NL-5944 BG Arcen, Konto-Nr. 103318852

– IMMER ETWAS BESONDERES –



Das ERSTE-WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

ist das Spezialantiquariat für den Handel mit historischen Wertpapieren.

Unser Serviceprogramm:

- Verkauf von historischen Wertpapieren per Versand und in unserer Galerie
- Ankauf und Taxierung sowie Durchführung von Auktionen
- Verkauf von Zubehör wie Alben, Sichthüllen, Literatur und Rahmen
- Regelmäßige Information unserer Kunden über Neuzugänge durch unsere bebilderten Kataloge
- Ausstellungen bei Banken, Sparkassen und sonstigen Gelegenheiten

ERSTES-WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Surkenstraße 55 – D-4630 Bochum 1 (Stiepel)
Telefon (0234) 797912

In dieser Ausgabe...

... widmet sich die aktuelle Berichterstattung zunächst den vier Auktionen Historischer Wertpapiere, die im Mai stattfanden; drei davon im deutschsprachigen Raum.

Vier Auktionen im Mai

Damit sind die Auktionen des ersten Halbjahres 1984 abgeschlossen. Schon jetzt läßt sich ein insgesamt höherer Umsatz als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum feststellen. Dennoch stellt sich ein ungutes Gefühl ein, wenn man bestimmte Entwicklungen betrachtet. Mehr noch als Händlerangebote sind Auktionen ein Barometer des Marktes. „Höhere Umsätze und trotzdem ein ungutes Gefühl, wie paßt das zusammen?“, wird mancher fragen. Die Erklärung werden wir Ihnen im nächsten Heft geben, in dem wir eine Analyse über Verlauf und Ergebnisse der bisherigen Veranstaltungen veröffentlichen werden. Fakten und Zahlen zu den Mai-Auktionen finden Sie also in diesem Heft; weitergehende Informationen dann in der Juli-Ausgabe.

Für die bevorstehenden Veranstaltungen geben wir die Auktionsvorschau in diesem Heft – damit ist dann zunächst Pause an der Auktionsfront bis Mitte September 1984.

Deutsche Straßen- und Kleinbahnen

Über deutsche Straßen- und Kleinbahnen und deren Besitzverhältnisse nach dem Stand von 1903 finden Sie eine Aufstellung, die in dieser Form bisher nicht im Markt veröffentlicht wurde. Insbesondere die Kapitalbindungen sind aufschlußreich, führen sie doch u. E. dazu, daß einige Titel unter diesem Aspekt anders zu bewerten sein werden als bisher. Wir wissen, daß diese Tabelle für einen Teil unserer Leser nicht benutzbar sein wird, doch bitten wir um Verständnis, daß wir diese wichtige Informationsquelle, die zusätzlich alle Regionalsammler ansprechen wird, weitergeben möchten. Unserem Leser Hanswerner Gerlich danken wir für die Zusendung der Unterlagen.

Historische Wertpapiere aus Köln

Im Pressespiegel stellen wir Ihnen einen Beitrag vor, der sich mit Kölner Wertpapieren beschäftigt. In der Domstadt ist eine Anzahl von Gesellschaften ansässig, die weit über die Grenzen der Stadt (die auch eine Börse in ihren Mauern beherbergte) hinaus bekannt sind. Auch die Kölner Anleihen mit Adenauer-Unterschrift sind im Sammlermarkt immer wieder gefragt. (Sachliche Fehler in diesem Artikel haben

wir durch kursiv gesetzte Anmerkungen korrigiert.)

Information im Handelsblatt

Aus dem Handelsblatt, das immer wieder über unser Sammelgebiet berichtet, stellen wir Ihnen einen Beitrag vor, der sich mit der Marktentwicklung beschäftigt; u. E. vorwiegend zutreffend, wenn wir auch nicht in allen Punkten mit dem Inhalt übereinstimmen – bilden Sie sich bitte selbst ein Urteil darüber, wie ein außenstehender Journalist z. Z. unseren Markt sieht.

Geld-Magazin

Im April-Heft haben wir Sie über einen großen Artikel, der im Geld-Magazin über unser Sammelgebiet erschienen ist, informiert. Dieser Artikel war für uns Veranlassung, in der Juni-Ausgabe dieses Magazins für Historische Wertpapiere zu werben; die Leser können Gratis-Hefte des HP-Magazins anfordern. Wir hoffen, daß dies reichlich geschieht, damit unser Hobby weitere Interessenten findet. Umgekehrt bietet Ihnen das Geld-Magazin die Möglichkeit des Kennenlernens – bitte, machen Sie Gebrauch von diesem Angebot.

Klaus Hellwig

• AUKTIONSBERICHTE •

9. Auktion Historischer Wertpapiere und Dokumente am 5. Mai 1984 in Wien

Die Handelsgesellschaft für historische Wertpapiere veranstaltete am 5. Mai 1984 im Spielcasino Wien ihre 9. Auktion, in der neben Historischen Wertpapieren auch Plakate, Graphiken und sonstige Dokumente versteigert wurden.

Der Auktionskatalog enthielt 451 Lose, von denen 297 zugeschlagen werden konnten. Die Rücklose beliefen sich demnach auf 154.

Als Ergebnis meldete Heinz Weidinger 350.000 öS (also etwa 49.000 DM oder 41.000 \$Fr.) und somit ein Durchschnittsergebnis je Los von rd. 165,- DM.

Besonders gefragt waren alte Aktien und Anleihen von Eisenbahnen aus der k. u. k.-Monarchie, die teilweise neue Höchstpreise erzielten (von 68 wurden 66 Titel zugeschlagen):

- Prioritätsanleihen der Schneebergbahn 1899 / 3500 öS
- Lokalbahn Gänserndorf, Aktie 1903 / 2800 öS
- Gailthalbahn Arnoldstein, Gr.-Aktie 1894 / 1600 öS
- Kaiserin Elisabethbahn, Anleihe 1890 / 1800 öS
- Gut gefragt waren auch Autowerte:
- Österr. Waffenfabrik, Aktie 1922 (Stammfirma der heutigen Steyr-Daimler-Puch AG) / 2800 öS
- Austro-Grade Automobilfabrik, Aktie 1923 / 1100 öS

Unter den Wirtschafts- und Finanzdokumenten sind hervorzuheben:

- Schiffsversicherungsversicherungspolice der Kaiserl. Ind. Compagnie von 1697 / 18500 öS – das Spitzenstück der Auktion –
- Versteigerungsurkunde von Kaiser Karl VI. von 1739 / 11000 öS
- Obligation des Grafen Hardegg von 1732 / 2800 öS

6. Auktion Historischer Wertpapiere von René Thevis am 19. Mai 1984 in Köln

Relativ schnell nach seiner 5. Auktion am 4. Februar 1984 in Aachen ließ René Thevis seine 6. Auktion folgen. Als Veranstaltungsort wurde das Kölner Excelsior-Hotel-Ernst gewählt. Zur Begründung für den Wechsel wurde u. a. eine relativ große An-



zahl Kölner Titel unter den 607 Auktionslosen genannt. Doch war die örtliche Resonanz gering; im Saal wurden 53 Bieter-Nummern ausgegeben und damit weniger als bei den letzten beiden Auktionen in Aachen, die viel Publikumsresonanz hatten. Der Standortwechsel über eine soch relativ große Entfernung und der erneute Aufbau eines Bekanntheitsgrades war wohl in der Kürze der Zeit etwas problematisch.

Da zudem der Auktionskatalog erst wenige Tage vor der Auktion bei den Interessenten eintraf, war auch daher der Zuspruch zur Auktion geringer als vorher. Der Veranstalter wies auf Arbeitsüberlastung hin, doch schließt die Verpflichtung gegenüber den Einlieferern u. E. auch den rechtzeitigen Versand der Kataloge ein.

Die Marktteilnehmer wissen um die enormen Belastungen für die Vorbereitung und die Durchführung einer Auktion – aber mit einem genügend großen Abstand zwischen den Auktionen kann die Bewältigung der Arbeit sichergestellt werden. Immerhin sollte bedacht werden, daß René Thevis als einziger Auktionsveranstalter im deutschsprachigen Raum in diesem Jahr drei Auktionen durchführt.

Neben dem Arbeitsaufwand bildet für alle Veranstalter die Beschaffung von „auktionswürdigen“ Titeln das Hauptproblem. Wir verwenden bewußt dieses Wort, da sich z. Z. wohl zwei Auffassungen im Auktionsmarkt gegenüberstehen: Während die eine Seite das Angebot bewußt auf gefragte und möglichst höherwertige Titel beschränkt, vertritt die andere Seite die Ansicht, möglichst viele Historische Wertpapiere in allen Preisklassen anzubieten. (Auch hierzu werden wir in unserer Analyse im nächsten Heft eingehen.)

René Thevis rief am 19. Mai 1984 in seiner 7. Auktion 607 Lose auf, von denen 400 einen Abnehmer fanden. Der Gesamtumsatz belief sich auf 85000 DM und somit im Durchschnitt je Los auf rd. 212,-DM. Diese Angaben erhielten wir von René Thevis vorab; die Ergebnisliste lag bis Redaktionsschluß noch nicht vor.

Wir nennen Ihnen daher einige Einzelergebnisse, die in der Auktion notiert wurden und die uns erwähnenswert erscheinen:

- Actien-Bauverein Passage (trotz Erhaltung F) / 550 DM
- Friedr. Bayer & Co. russ. Emission 1912 / 180 DM
- Freien Grunder Eisenbahn AG 1904 / 300 DM
- Kölnische Baumwollspinnerei und Weberei, Gr.-Aktie 1856 / 1400 DM
- Saarlegen, Kuxschein 1902 / 400 DM
- Berninabahn 1933 / 190 DM
- Bürgercompagnie der gedienten Schützen und Jäger zu Aachen, Aktie 1848 / 1800 DM
- Compania Real de Zaragoza, Aktie 1746 / 10100 DM

Unter den Rückgängen finden sich folgende Titel:

- Altenaer Baugesellschaft, Gr.-Aktie 1871 / 520 DM Ausruf
- Crefelder Baumwoll-Spinnerei, Gr.-Aktie 1898 / 250 DM Ausruf
- Dresdner Papierfabrik, Gr.-Aktie 1860 (!) / 150 DM Ausruf
- Maschinenfabrik Gebr. Dürr AG, Aktie 1923 (!) / 120 DM Ausruf
- Frankfurter Bierbrauereigesellschaft (Henninger) 1889 / 130 DM Ausruf

7. Auktion Historischer Wertpapiere am 26. Mai 1984 in Stuttgart

Die „Süddeutschen Förderer Historischer Wertpapiere“ (ein Zusammenschluß regionaler Händler) luden am 26. Mai 1984 in die Landesgirokasse Stuttgart zur 7. Auktion.

410 Lose waren in die Auktion aufgenommen worden; 24 Interessenten hatten sich im Saal eine Bieternummer genommen. Das Schwergewicht der Gebote lag somit im schriftlichen Bereich, so daß wenig Bietgefechte im Saal entbrannten. 272 Lose fanden einen Abnehmer, 138 blieben unverkauft. Als Summe ergab sich ein Betrag von rd. 35000 DM, d. h. 129 DM je Los.

Herausragende Preise erzielten u. E. folgende Titel:

- Stadtgemeinde Eßlingen, Anleihe 1923 / 900 DM
- Stadt Tübingen, Anleihe 1896 / 750 DM



- Intern. Presscigarren-Gesellschaft, Anteil-Schein 1906 / 570 DM
 - Siemens & Halske AG, Aktie 1898 / 650 DM
 - La Hispano Suiza, Aktie 1905 II. Emission / 1600 DM
 - Automobilbau AG Mannheim, Aktie 1921 / 450 DM
 - Rheinische Automobilbau AG Düsseldorf, Aktie 1923 / 240 DM
- Unter den Rückgängen fallen auf:
- AG Bad Salzschlirf, Gr.-Aktie 1900 / 700 DM Ausruf

- Eisenacher Ziegelei AG, Gr.-Aktie 1876 / 480 DM Ausruf
- Katholisches Vereinshaus, Trevisis AG, Gr.-Aktie 1897 / 400 DM Ausruf
- AG für Zink-Industrie, Gr.-Aktie 1894 / 500 DM Ausruf.

Auch auf diese Auktion werden wir in unserer Analyse im Juli-Heft ausführlich eingehen.

Auktion Historischer Wertpapiere am 19. Mai 1984 in Paris

Guy Cifré hatte für den 19. Mai 1984 in das Pariser Auktionszentrum „Hotel Drouot“ eingeladen. Im Saal waren etwa 40 Personen anwesend. Das Auktionsangebot umfaßte 357 Lose, darunter befanden sich 99 Händler-Lots. Das Gesamtergebnis stellte sich auf 165000 FF (ca. 53000 DM oder 44000 sFr.), von dem nach Angaben des Veranstalters mehr als 50% nach Deutschland gingen. Diese Aussage erscheint uns bedeutsam; denn es waren lediglich 18 Positionen aus Deutschland im Programm.

Uns ist dies ein Hinweis darauf, daß nach wie vor international gesammelt wird und daß von einer Anzahl Sammler in deutschen Auktionen ein internationales Angebot in der Qualität, wie in Paris geboten, vermißt wird.

- Einige Ergebnisse greifen wir heraus:
- Aéroples Morane-Saulnier 1915 / 780 FF
 - Le Moteur Laviator 1911 / 700 FF
 - Canal Maritime de Suez Obl. 1906 / 1600 und 1750 FF
 - Draps Fins d'Abbeville 1855 (Textil) / 8500 FF
 - American Express Company 1854 / 6000 FF



- Le Bulletin des Halles 1882 / 1650 FF
- Bevorzugt waren Flugzeuge, Autos, Presse, Kino und Theater.

Verzeichnis der dem Verein Deutscher Straßenbahn- und Kleinbahn-Verwaltungen angehörenden Verwaltungen und Betriebe nach dem Stand vom 1. Januar 1903

Hinter diesem Bandwurmtitlel verbirgt sich eine interessante Aufstellung, die sowohl den Straßen- und Eisenbahn- als auch den Regionalsammlern neue Erkenntnisse vermittelt. Unter den 129 Namen finden sich viele Gesellschaften, die als AG firmierten. Sie sind teils im Sammlermarkt bekannt, teils noch ganz unbekannt. Darüber hinaus werden interessante Zusammenhänge über die Mehrheitsverhältnisse sichtbar, durch die einige Titel in einem neuen Licht gesehen werden müssen. So wird vielen Lesern nicht bekannt sein, daß z. B. folgende Verbindungen bestanden: Helios Elektrizitäts-Akt.-Ges. Köln und Trierer Straßenbahnen; Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft Darmstadt und Essener Straßenbahnen oder Gebrüder Körting und Elektrische Kleinbahnen Emden-Außenhafen und Neumarkt i. Schl.

Unserem Leser Hanswerner Gerlich, von dem wir schon früher aufschlußreiche Unterlagen erhalten haben, danken wir für die Weitergabe dieser Aufstellung.

- | | | | |
|-----------------------------------|---|---|--|
| Aachen. | 1. Aachener Kleinbahn-Gesellschaft. (Straßenbahnen in Aachen und Umgegend.) | Berlin NW.
29 Luisenstraße. | 10. Allgemeine Lokal- und Straßenbahn-Gesellschaft. (Straßenbahnen in Bromberg, Chemnitz i. S., Danzig-Langfuhr, Dortmund, Duisburg, Frankfurt a. Oder, Görlitz, Kiel, Lübeck, ferner Hörder Kreisbahnen und Drachenfelsbahn.) |
| Aachen-Köhlscheid. | 2. Rheinische Elektrizitäts- und Kleinbahnen-Akt.-Ges. (Aachen-Herzogenrath.) | Berlin W. 9.
14 Leipziger Platz. | 11. Berlin-Charlottenburger Straßenbahn. |
| Aschersleben. | 3. Aschersleben - Schneidlingen - Nienhagener Kleinbahn-Akt.-Ges. | Berlin SW. 46.
88/89 Großbeerens-
straße. | 12. Centralverwaltung für Sekundärbahnen. Herrm. Bachstein. (Dampfstraßenbahn Gr. Lichterfelde-Teltow-Seehof-Stahnsdorf.) |
| Augsburg. | 4. Augsburger Elektrische Straßenbahn-Akt.-Ges. | Berlin W. 9.
1 Schellingstraße. | 13. Continentale Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Gesellschaft. (Straßenbahn Neumühl-Dinslaken, Kleinbahn Cöln-Frechen.) |
| Bamberg. | 5. Elektrische Straßenbahn Bamberg. | Berlin SW. 11.
15/16 Bernburger-
straße. | 14. Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft (Akt.-Ges.) zu Berlin. (Kleinbahn Voldagsen-Duingen, Kleinbahn Groß-Peterwitz-Katscher, Kleinbahn Ensdorf-Saarlouis-Wallerfangen, Kleinbahn Saarlouis-Fraulautern.) |
| Barmen. | 6. Barmer Bergbahn. | Berlin W. 64.
10 Rosmariens-
straße. | 15. Eisenbahn-Gesellschaft Becker & Co., G. m. b. H. (Elektrische Straßenbahn Jena, Königswusterhausen-Mittenwalde-Töpchiner Kleinbahn, Kleinbahn Kreuz-Schloppe, Lübben-Kottbuser Kreisbahnen.) |
| Barmen. | 7. Barmer Straßenbahn. (Barmer Straßenbahn, Barmen-Schwelmer Straßenbahn.) | Berlin-
Oberschöneeweide | 16. Gesellschaft für den Bau von Untergrundbahnen, G. m. b. H. (Berliner Ostbahnen: Schlesischer Bahnhof-Treptow, Niederschöneeweide-Sadowa, Niederschöneeweide-Rummelsburg.) |
| Berlin W.
19 Linkstraße. | 8. Allgemeine Deutsche Kleinbahn-Gesellschaft, Akt.-Ges. (Straßenbahn Eltville-Schlagenbad, Alt-Landsberger Kleinbahn, Biebertalbahn [Gießen-Bieber], Breslau-Trebnitz-Präusnitzer Kleinbahn, Dessau-Radegast-Köthener Kleinbahn, Liessau-Gr. Lichtenau, Liessau-Mielenz, Elektr. Kleinbahnen im Mansfelder Bergrevier, Nassauische Kleinbahnen, Neukirch-Neuteich-Lindenau, Trachenberg-Militscher Kreisbahn, Westpreußische Kleinbahnen.) | Berlin W. 9.
14 Leipziger Platz. | 17. Große Berliner Straßenbahn. |
| Berlin NW.
22 Schiffbauerdamm. | 9. Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft. (Stadtbahn Halle a. S., Elektr. Straßenbahn Halle-Merseburg, Elektr. Straßenbahn Spandau.) | Berlin W.-
Wilmersdorf | 18. Havestadt & Contag, Königl. Bauräte. (Brandenburger Straßenbahn, Kehdinger Kreisbahn.) |
| | | Berlin W. 64.
11 Behrenstraße. | 19. Rheinisch-Westfälische Bahngesellschaft. (Straßenbahnen Bonn und Bonn-Mehlem.) |
| | | Berlin SW. 46.
3 Askanischer
Platz. | 20. Siemens & Halske, Akt.-Ges., Abt. für elektr. Bahnen. (Berliner Elektrische Straßenbahnen, Akt.-Ges.: Behrenstraße-Treptow, Mittelstraße-Pankow, Elektrische Straßenbahn Groß-Lichterfelde-Lankwitz-Steglitz-Südende bei Berlin und Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen.) |

- | | | | |
|--|---|------------|--|
| Berlin NW. 7.
43 Dorotheen-
straße. | 21. Union Elektrizitäts-Gesellschaft.
(Straßenbahn Elberfeld-Kronberg-
Remscheid.) | Elberfeld. | 52. Bergische Kleinbahnen. (Straßenbah-
nen Elberfeld-Velbert-Werden mit
Abzweigung Neviges-Langenberg,
Düsseldorf-Benrath-Hilden-Haan-
Vohwinkel und Hilden-Ohligs, Klein-
bahn Velbert-Heiligenhaus-Hösel.) |
| Berlin W. 66.
46/47 Wilhelm-
straße. | 22. Vereinigte Eisenbahnbau- und Be-
triebsgesellschaft. (Riesengebirgsbahn
Zillertal-Krummhübel.) | Elberfeld. | 53. Elektrische Straßenbahn Barmen-El-
berfeld. Straßenbahn der Stadt Elber-
feld.) |
| Bielefeld. | 23. Stadt Bielefeld. (Städt. elektrische Stra-
ßenbahn.) | Elberfeld. | 54. Farbenfabriken, vorm. Friedr. Bayer
& Co. (Kleinbahn Mülheim a. Rhein-
Leverkusen.) |
| Bochum.
(Direktion in
Letmathe.) | 24. Westfälische Kleinbahnen-Akt.-Ges.
(Straßenbahn Hagen-Hohenlimburg,
Straßenbahn Paderborn-Neuhaus-
Senne, Kleinbahn Letmathe-Iserlohn
mit Abzweigung Grüne-Nachrodt.) | | |
| Bonn. | 25. Stadt Bonn. (Städt. Straßenbahn
Bonn-Beuel.) | | |
| Braunschweig. | 26. Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft in
Braunschweig. | | |
| Bremen. | 27. Bremer Straßenbahn. | | |
| Bremerhaven-Lehe. | 28. Bremerhavener Straßenbahn. | | |
| Breslau. | 29. Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesell-
schaft. | | |
| Breslau-Gräbschen. | 30. Elektrische Straßenbahn Breslau. | | |
| Breslau. | 31. Stadt Breslau. (Städtische elektrische
Straßenbahn.) | | |
| Brilon in Westfalen. | 32. Kleinbahn Steinhelle-Medebach,
G. m. b. H. | | |
| Cassel-
Wahlershausen. | 33. Große Casseler Straßenbahn. | | |
| Celle. | 34. Landkreis Celle. (Kleinbahn Garßen-
Bergen.) | | |
| Cloppenburg. | 35. Kleinbahnverein Cloppenburg.
(Kleinbahn Cloppenburg-Lindern.) | | |
| Coblenz. | 36. Coblenzer Straßenbahn-Gesellschaft. | | |
| Colmar i. Els. | 37. Stadt Colmar. (Städtische elektrische
Straßenbahn.) | | |
| Cöln-Ehrenfeld. | 38. Helios Elektrizitäts-Akt.-Ges. (Trie-
rer Straßenbahn.) | | |
| Cöln a. Rh. | 39. Cöln-Bonner Kreisbahnen. (Klein-
bahn Brühl-Vochem-Wesseling-God-
dorf.) | | |
| Cöln a. Rh. | 40. Stadt Cöln. (Städtische elektrische
Straßenbahnen.) | | |
| Crefeld. | 41. Crefelder Straßenbahn-Aktien-Gesell-
schaft. | | |
| Danzig-
Neufahrwasser. | 42. Danziger Elektrische Straßenbahn-
Akt.-Ges. | | |
| Darmstadt. | 43. Stadt Darmstadt. (Städtische elektri-
sche Straßenbahn.) | | |
| Darmstadt. | 44. Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft.
(Essener Straßenbahnen, Mainzer Stra-
ßenbahnen, Nerobergbahn-Wiesba-
den, Wiesbadener elektrische Bahnen.) | | |
| Dessau. | 45. Dessauer Straßenbahn-Gesellschaft. | | |
| Dresden. | 46. Deutsche Straßenbahn-Gesellschaft in
Dresden. | | |
| Dresden. | 47. Dresdner Straßenbahn. | | |
| Dresden. | 48. Elektra, Akt.-Ges. (Elektrische Stra-
ßenbahn in Schandau und Schwebe-
bahn Loschwitz.) | | |
| Dresden-Leuben. | 49. Gemeinde Leuben. (Dresdner Vor-
ortsbahn.) | | |
| Düsseldorf. | 50. Rheinische Bahn-Gesellschaft.
(Elektr. Kleinbahn Düsseldorf-Cre-
feld.) | | |
| Düsseldorf. | 51. Stadt Düsseldorf. (Städt. Straßenbah-
nen in Düsseldorf, Kleinbahn Düssel-
dorf-Grafenberg-Rath-Ratingen.) | | |



- | | |
|------------------------------|---|
| Emden-Larrelt. | 55. Kleinbahn Emden-Pewsum. |
| Erfurt. | 56. Erfurter Elektrische Straßenbahn. |
| Frankfurt a. M. | 57. Elektrizitäts-Akt.-Ges., vorm. W.
Lahmeyer & Co. (Elektr. Straßenbahn
Gotha.) |
| Frankfurt a. M. | 58. Frankfurter Lokalbahn-Akt.-Ges. |
| Frankfurt a. M.-
Oberrad. | 59. Frankfurt-Offenbacher Trambahn-
Gesellschaft. |
| Frankfurt a. M. | 60. Stadt Frankfurt. (Städtische elektrische
Straßenbahn.) |
| Frankfurt a. M. | 61. Städtische Waldbahn. (Städtische
Waldbahn und Vorortsbahn Frankfurt
a. M.-Fschersheim.) |

Freiberg i. S.	62. Straßenbahn und Elektrizitätswerk Freiberg i. S.	Meißen.	97. Meißeener Straßenbahn-Akt.-Ges.
Freiburg i. Brsg.	63. Stadt Freiburg. (Städtische elektrische Straßenbahn.)	Metz.	98. Metzger Straßenbahn-Akt.-Ges.
Gera (Reuß).	64. Geraer Straßenbahn-Aktien-Gesellschaft.	Minden i. W.	99. Mindener Kreisbahnen.
M.-Gladbach.	65. Stadt M.-Gladbach. (Städtische elektrische Straßenbahn.)	Mülhausen a. d. R.	100. Tramways Mülhausen.
Graudenz.	66. Stadt Graudenz. (Städtische elektrische Straßenbahn.)	Mülheim a. d. R.	101. Stadt Mülheim a. d. R. (Städtische elektrische Straßenbahn.)
Hagen i. W.	67. Hagener Straßenbahn-Aktien-Gesellschaft.	München.	102. Münchener Trambahn-Akt.-Ges.
Halberstadt.	68. Stadt Halberstadt. (Städtische elektrische Straßenbahn.)	Münster i. W.	103. Stadt Münster i. W. (Städtische elektr. Straßenbahn.)
Halle a. d. S.- Giebichenstein.	69. Hallesche Straßenbahn.	Nienstedten.	104. Elektrische Bahn Altona-Blankenese. (Betrieb durch Helios Elektr.-Akt.-Ges., Cöln.)
Hamburg.	70. Straßenbahn-Eisenbahn-Gesellschaft in Hamburg.	Nürnberg.	105. Nürnberg-Fürther Straßenbahn-Gesellschaft.
Hamburg. (Direktion in Altona.)	71. Hamburg-Altonaer Zentralbahn-Gesellschaft.	Nürnberg.	106. Kontinentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen. (Elektrische Straßenbahnen Berlin-Hohenschönhausen, Mühlhausen i. Th., Ulm und Zwickau, Schwebbahn Barmen-Elberfeld-Vohwinkel.)
Hamm i. W.	72. Elektrizitätswerk und Straßenbahn Hamm i. Westf.	Oberhausen-Rhld.	107. Stadt Oberhausen. (Städtische elektrische Straßenbahn.)
Hannover.	73. Straßenbahn Hannover.	Osnabrück.	108. Georgs-Marien Bergwerks- und Hüttenverein. (Kleinbahn Kirchlingern-Wallücke.)
Hannover- Körtingsdorf.	74. Gebrüder Körting. (Elektrische Kleinbahnen Emden-Außenhafen und Neumarkt i. Schl.)	Plettenberg i. W.	109. Plettenberger Straßenbahn-Gesellschaft.
Heidelberg-Leimen.	75. Elektrische Straßenbahn Heidelberg-Wiesloch.	Posen.	110. Posener Straßenbahn.
Heidelberg.	76. Heidelberger Straßen- und Bergbahngesellschaft. (Straßenbahn in Heidelberg und Bergbahn Heidelberg-Molkenkur.)	Recklinghausen- Bruch.	111. Herne-Baukau-Recklinghausener Straßenbahn.
Herford.	77. Schmalspurbahnen des Ländkreises Bielefeld. (Bielefeld-Schildesche-Enger und Schildesche-Werther.)	Reichenstein.	112. Kleinbahn Camenz-Reichenstein.
Herford.	78. Herforder Kleinbahnen. (Herford-Wallenbrück und Herford-Salzuffen-Vlotho.)	Remscheid.	113. Remscheider Straßenbahn-Gesellschaft.
Herten.	79. Straßenbahn Recklinghausen-Herten-Wanne.	Rheydt.	114. Stadt Rheydt. (Städtische elektrische Straßenbahn.)
Hirschberg i. Schl.	80. Hirschberger Talbahn-Gesellschaft.	Ruhrort.	115. Kreis Ruhrorter Straßenbahn, Akt.-Ges.
Homburg v. d. H.	81. Elektrizitätswerk Homburg v. d. H. (Straßenbahn Homburg v. d. H.)	Soest.	116. Ruhr-Lippe-Kleinbahnen. (Neheim-Hüsten-Sundern.)
Hoya a. d. W.	82. Kleinbahn Hoya-Syke-Asendorf.	Sögel.	117. Hümmlinger Kreisbahn. (Dortmund-Emskanal-Werlte.)
Kaiserswerth.	83. Düsseldorf-Duisburger Kleinbahn.	Solingen.	118. Solinger Kleinbahn-Akt.-Ges. (Straßenbahn Stadt Solingen und Kreis Solingen.)
Kattowitz.	84. Oberschlesische Kleinbahnen- und Elektrizitätswerke-Akt.-Ges. (Kleinbahn Königshütte-Myslowitz.)	Stettin.	119. Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.
Königsberg i. Pr.	85. Königsberger Straßenbahn-Akt.-Ges.	Stralsund.	120. Elektrische Straßenbahn Stralsund. (Betrieb durch Helios Elektr.-Akt.-Ges., Cöln.)
Königsberg i. Pr.	86. Stadt Königsberg. (Städtische elektrische Straßenbahn.)	Straßburg i. E.	121. Straßburger Straßenbahn-Gesellschaft.
Königswinter.	87. Petersberger Zahnradbahn-Gesellschaft.	Stuttgart.	122. Stuttgarter Straßenbahnen.
Lahr in Baden.	88. Lahrer Straßenbahn-Gesellschaft.	Thorn.	123. Elektrische Straßenbahn Thorn. (Betrieb durch Helios Elektr.-Akt.-Ges., Cöln.)
Landsberg a. d. W.	89. Elektrische Straßenbahn Landsberg. (Betrieb durch Helios, Elektr.-Akt.-Ges. Cöln.)	Tilsit.	124. Elektrische Straßenbahn Tilsit.
Leipzig.	90. Große Leipziger Straßenbahn.	Waldenburg i. Schl.	125. Niederschlesische Elektrizitäts- und Kleinbahn-Akt.-Ges. (Straßenbahn Dittersbach-Waldenburg.)
Leipzig.	91. Leipziger Außenbahn-Akt.-Ges.	Wiesbaden.	126. Elektrizitäts-Akt.-Ges. vorm. C. Buchner. (Kreisbahn Neuwied-Oberbieber.)
Leipzig.	92. Leipziger Elektrische Straßenbahn.	Witten a. d. R.- Krengeldanz.	127. Märkische Straßenbahn.
Liegnitz.	93. Elektrische Straßenbahn Liegnitz.	Würzburg.	128. Würzburger Straßenbahnen.
Ludwigshafen a. Rh.	94. Stadt Ludwigshafen. (Städtische elektrische Straßenbahn.)	Znin.	129. Kreis Znin. (Kleinbahnen Znin-Biscupin-Hohenau und Biscupin-Scheljewo.)
Magdeburg.	95. Magdeburger Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.		
Mannheim.	96. Stadt Mannheim. (Städtische elektrische Straßenbahn.		

Auktionsvorschau

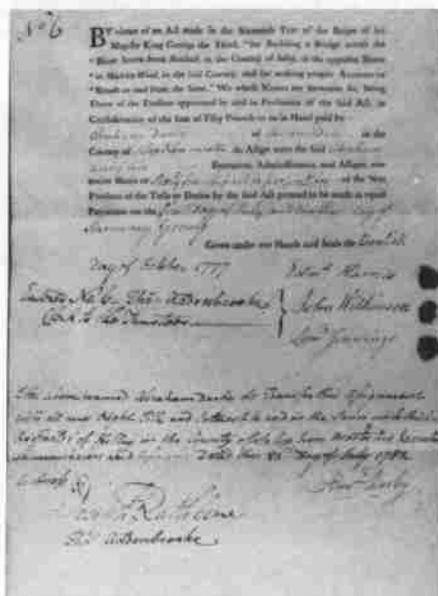
Auktion bei Sotheby's am 16. und 19. Juli 1984

Die nächsten Auktionen mit Historischen Wertpapieren werden von Sotheby & Co. am 16. und 19. Juli 1984 in London in eigenen Räumen veranstaltet.

Die Auktionskataloge liegen noch nicht vor, doch erhielten wir vom Veranstalter vorab folgende Informationen über das Angebot:

Es wird besonders hingewiesen auf eine Aktie der „Iron Bridge Company“ aus dem Jahre 1777 mit der laufenden Nr. 6 bei einer Gesamtauflage von nur 64 Exemplaren, die mit einem Schätzpreis von 800 bis 1000 Pfund aufgerufen werden wird. Die Gesellschaft war zum Bau der ersten eisernen Brücke in der Welt (über den River Severn bei Coalbrookdale) gegründet worden. Die Aktie ist unterschrieben von John Wilkinson, einem bekannten Fachmann für Eisenkonstruktionen, und von Abraham Darby III., der den Vertrag über den Brückenbau abschloß.

Diese Aktie wird am 16. Juli 1984 im Rahmen einer Autographen-Auktion im „Manuscript Department“ versteigert.



Am 19. Juli 1984 werden dann im „Coin Department“ anlässlich einer Münzen-Auktion etwa 70 Historische Wertpapiere versteigert, darunter die folgenden Titel:

– eine Aktie der „Liverpool & Manchester Railway“ von 1828;

- eine Aktie der „Mersey and Irwell Navigation“ von 1724;
- eine „Tontine for Dublin“ von 1776;
- sehr frühe Aktien aus Spanien, Portugal und Italien;
- eine große Auswahl russischer Anleihen und amerikanischer Aktien.

17. Auktion der Fa. Herbst am 7. Juli 1984 in Düsseldorf

Hans-Joachim Herbst teilt mit, daß er sein Geschäft zukünftig mit einem Partner, Herrn Scholz, um Antiquitäten erweitert in eigenen Geschäftsräumen in Düsseldorf führen wird.

Im Geschäft in Düsseldorf wird auch die nächste Auktion Historischer Wertpapiere am 7. Juli 1984 stattfinden. Insgesamt werden über 500 Lose zur Versteigerung gelangen, davon entfällt etwa die Hälfte auf deutsche Titel; der USA-Teil umfaßt etwa 80 Positionen. In diesem Bereich erscheinen besonders erwähnenswert:

- Central Bridge Corp. 1823
- New York and Harlem RR mit Or.-Unt. von William H. Vanderbilt
- Chicago, Burlington and Quincy RR, ausgestellt auf Rothschild
- Im Varia-Teil erscheinen verschiedene Holzstiche der Börsen von London, Paris, Marseille, Triest u. a. interessant.

Informationen zum Sammelgebiet – Wir geben günstig ab

FESTSCHRIFTEN

50 Jahre Gewerbekasse in Bern 1905–1955 mit herrlichen Abb. der ausgegebenen Aktien	sFr. 30,-
100 Jahre Hypothekarkasse des Kantons Bern 1846–1946	sFr. 35,-
100 Jahre Kantonbank von Bern 1834–1934	sFr. 30,-
100 Jahre Schweizerische Bankgesellschaft 1892–1962	sFr. 20,-
75 Jahre Sandoz 1886–1961	sFr. 25,-
100 Jahre Gebr. Sulzer 1834–1934 mit Lithographien	sFr. 35,-
150 Jahre Georg Fischer 1802–1952	sFr. 40,-
100 Jahre Christen & C., Bern 1844–1944	sFr. 22,-
100 Jahre von Roll 1823–1923, Bd. II, groß und farbig	sFr. 45,-

(Versandspesen zu Lasten des Käufers.)

Ruprecht & Cie.

Effinger Straße 10 · CH-3001 Bern · Telefon (031) 25 05 65

Arth-Rigi-Bahn-Gesellschaft

Umtausch der Aktien Arth-Rigi-Bahn-Gesellschaft 3. Rang. Ab sofort können die Aktien der Arth-Rigi-Bahn-Gesellschaft 3. Rang, mit Talons und allfälligen alten Coupons gegen neue Aktien mit Coupons 1 und folgende, umgetauscht werden. Bezugsstelle: Kantonalbank Schwyz, 6430 Schwyz, den 24. April 1984.

Mitteilung des Wertpapier-Cränzchen: Großes Sammlertreffen am 1. September 1984

Programm des III. großen Sammlertreffens des WC in Ober-Ramstadt aus Anlaß unseres 50. Treffens in ununterbrochener Reihenfolge:

Datum: 1. 9. 1984; Beginn: 10 Uhr; gemeinsames Mittagessen (prima bürgerliche Küche) 13 Uhr; Ende: ca. 16 Uhr oder später; Ort: Saalbau Suppes in Ober-Ramstadt bei Darmstadt (separater Saal), Autobahnabfahrt Pfungstadt, Telefon (06154) 3540, Stichwort „Alex“; Besonderheiten: Die ganze Familie ist willkommen!, große Kirchweih, Spaziergang mit Kindern, Eisdielen nebenan; Eintritt: frei; Motto: lecker-locker – schwer beladen; NB: unsere Händler sind herzlich willkommen.

Gegebenenfalls spontane Arbeitstagung unserer Frauen mit dem Thema: „Die Familie des Nonvaleuristen – Freud oder Leid?“

WC in BILD

Am 27. April 1984 wurde in der Bild-Zeitung unter der Überschrift „Das Frankfurter Wertpapier-Cränzchen ist millionenschwer“ über die Frankfurter Sammlervereinigung berichtet. U. a. heißt es:

Sie besitzen Anteile von Banken, Autofirmen, Weingütern und sogar Bergwerken – an der Börse werden ihre Aktien schon lange nicht mehr gehandelt.

Früher mal wären sie mit solchen Papierreichen Leuten gewesen – vielleicht sogar Millionär. Heute kann sich der glücklich schätzende, dessen Aktie möglichst exotisch alt und selten ist. Landschaften, Fabrikhallen, Autos, Maschinen und überseeische Eisenbahnen begeistern die Mitglieder des „Frankfurter Wertpapier-Cränzchen“ besonders. Der Verein, der Sammeln und Tauschen Historischer Wertpapiere betreibt, hat 50 Mitglieder. „Ein Freund schenkte mir eine Aktie als Wand schmuck“, schildert Dr. Jörgen Ter-Ned-

den (42) den Beginn seiner Sammlung. Jetzt hat sich der Arzt auf Aktien medizinischer Firmen spezialisiert. Andere Berufe – andere Steckenpferde: Ein Taxifahrer sammelt Brauereiaktien, ein Flughafenarbeiter Aktien von Fluglinien, ein Bankangestellter Weingüter. Für Historische Wertpapiereraritäten werden sogar bis zu 20000 Mark gezahlt.

„Historiska Aktiebrev“

In Schweden ist ein Buch über „Historische Wertpapiere aus Schweden“ erschienen. Es umfaßt 100 Seiten, nennt über 1700 Titel und enthält mehr als 200 Abbildungen. Der Preis beträgt 80,- skr.

Generalversammlung der Rhätische Bahn AG

Die diesjährige Generalversammlung der Rhätische Bahn AG findet am 28. Juni 1984 in Chur statt.



Fiat-Aktie

Die im vorigen Heft abgebildete Aktie der Fiat-Werke stammte aus einer Ausstellung. Speziell diese Ausgabe von 1912 wurde bisher noch nicht verkauft.

Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft

Zu unseren Hinweis aus dem Mai-Heft über Nachdrucke von Aktien der „Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft“ konnten wir bisher in Erfahrung bringen, daß diese Drucke von der Bundesbahn aus Anlaß des bevorstehenden 150jährigen Jubiläums im nächsten Jahr hergestellt worden sind. Allerdings fehlt der Hinweis auf einen Nachdruck. Damit kein Mißbrauch mit diesen

Drucken getrieben werden kann, weisen wir nochmals darauf hin, daß die Drucke die Aktien-Nr. 11 aufweisen; auch ist das Papier als neu zu erkennen. Für diese Drucke sollten Sie kein Geld ausgeben!

Arbeitskreis Geldscheine/ Wertpapiere: Jahrbuch 1983

Der Kulturbund der DDR, Gesellschaft für Heimatgeschichte, hat soeben das Jahrbuch 1983 veröffentlicht, in dem der Artikel von Eckardt Wanner über „Steuerstempel auf Historischen Wertpapieren“ enthalten ist.

Neues aus Rapport

Die Schweizer Sammlerzeitschrift „Rapport“ berichtet in ihrer April-Ausgabe wiederum über Historische Wertpapiere. So werden die Ergebnisse unserer umfassenden Marktuntersuchung für das Jahr 1983 (siehe HP-Magazin 2/1984), die wir in zehn Punkten zusammengefaßt haben, den Rapport-Lesern bekanntgegeben.

In einem anderen Beitrag wird vor Aktien einer Scheinfirma „Balla & Dupree Corp.“ gewarnt. Es handelt sich um reine Schwindelpapiere einer extra für den Vertrieb „Historischer Wertpapiere“ in Delaware gegründeten Corporation. Mit diesen schlicht gestalteten Papieren (Adler-Vignette, neue Ausgabedaten) soll in Frankreich „gutes Geld verdient“ worden sein.

HP-Leser wissen zwar, daß man für derartige „Wertpapiere“ kein Geld ausgeben sollte, doch wollen wir die Warnung – die sich im übrigen auch auf Nachdrucke allgemein bezieht – weitergeben.

Ein dritter Beitrag widmet sich ebenfalls unserem Sammelgebiet unter der Überschrift „Von der ‚South-Sea-Bubble‘ zu Pleitefirmen wie die IOS“.

Trödler- & Antiquitäten-Magazin

Im Juni-Heft stellt Walter Sellar in der Rubrik „Leser stellen ihre Sammlung vor“ seine Historischen Wertpapiere vor und begründet seine Sammelleidenschaft. U. a. führt er aus:

War es also nicht nur eine Frage der Zeit, daß man die finanzielle Seite der Wirtschaftsgeschichte einfach aufgreifen mußte? Warum sollen große Literaten, Maler, Musiker, Politiker und Wissenschaftler mehr bewundert werden als große Industriepioniere und geniale Unternehmer?



Leserbriefe

In Prof. Hielschers fundiertem Beitrag über die Vanderbilts ist m. E. zu Unrecht ein Familienmitglied nicht besonders hervorgehoben, das aus mehreren Gründen zu den Großen des Finanzclans gehört: Frederick William Vanderbilt (1856–1938), einer der vier Söhne von William H. Vanderbilt.

Gründlicher als irgendeiner seiner Brüder hatte sich F. W. V. auf die Arbeit im Eisenbahnbetrieb vorbereitet. Als einziger der vier Söhne schaffte er einen akademischen Abschluß. Danach erhielt er eine systematische Ausbildung in den Eisenbahnbetrieben der Familie, bis er 1881 als erster Vanderbilt Direktor der Chicago & Northwestern Railroad wurde. Seine Zukunft schien vorgezeichnet wie die seiner anderen Brüder, doch dann machte er den Fehler, der in den Augen seines Vaters unverzeihlich war und ihn den Großteil des Erbes kostete: Er heiratete eine geschiedene Frau,



die noch dazu seine Cousine war. Aber das sprichwörtliche Glück der Vanderbilts heftete sich auch an seine Fersen – wenn auf andere Weise. Ihm lächelte Fortuna in Gestalt des Börsenglücks: Aus den 10 Millionen Dollar, die er erbt, machte er durch geschickte Aktien-Investments 76 Millionen Dollar. Nach Rockefeller, Ford, Meilon u. a. war er 1924 der achtgrößte Steuerzahler der USA.

„Fred“ war nun so reich wie einst sein Bruder William K., der die Hälfte des väterlichen Vermögens geerbt hatte, es aber nicht zu mehren wußte. Frederick W. erwies sich aber auch als ein ausgezeichnete Unternehmer: Er saß nicht nur 61 Jahre lang im Aufsichtsrat der New York Central, sondern ließ darüber hinaus noch 43 Eisenbahnlinien und weiteren zwanzig anderen Gesellschaften das Gewicht seiner Stimme. Es gab längere Zeit nur einen einzigen Vanderbilt, der noch das Familienerbe vergrößerte. Das war Frederick W., „ein Finanzgenie, auf das der Commodore selbst in seinen besten Zeit stolz gewesen wäre“ (Hoyt).

An seiner Familie nahm F. W. spät, aber gründlich Rache: Als er 83jährig, älter geworden als alle seine Brüder, starb, war in seinem Testament kein einziger Dollar für einen Vanderbilt vorgesehen. 1938 teilten sich die 76 Millionen Dollar in alle Winde. . . . Vieles davon diente philanthropischen Zwecken, nichts Selbstverständliches in der Vanderbilt-Dynastie.

Der zu seinen Lebzeiten recht sparsame Mann hat wohl auch mit seiner Signatur geizt. Im Gegensatz zu anderen bedeutenden Familienmitgliedern ist seine Unterschrift bisher nur auf der Aktie einer einzigen Gesellschaft bekannt, auf der „Pittsburgh, McKeesport and Youghiogeny Railroad Company“ von 1883. 14 Exemplare davon sind erhalten geblieben.

Jakob Schmitz

AKTIEN VON FIRMEN AEG • Allianz • **MIT RANG UND NAMEN** American WARTEN AUF SIE Expresß • Badische Bank • Bayer • Berliner Handelsgesellschaft • Berliner Kindl • BMW • Commerzbank • Conti-Gummi • Dahlbusch • Daimler • Deutsche Babcock • Deutsche Bank • Deutsche Conti-Gas • Deutsche Spiegelglas • Dresdner Bank • Dynamit Nobel • Feldmühle • Felten • Fordwerke • Gelsenberg • Glückauf-Brauerei • Goldschmidt • Hapag • Harpener Berg • Hoesch • I. G. Far-

ben • ITT • KHD • Krupp • Löwenbräu • MAN • Mannesmann • National-Bank • Nordseewerke • NSU • Playboy • Preußisch-Rheinische-Dampfschiffahrt • Rigibahn • Rhestahl • RWE • Schering • Schuckert • Siemens • Sperry • Standard Oil • Thyssen • Ver. Berliner Mörtel • Ver. Stahlwerke • Westfalenbank • Zoo Frankfurt • Zuckerfabrik Fraustadt •

Bitte fordern Sie unsere reichbebilderten Kataloge Nr. 40, 41 und 42 an.



Erstes-Wertpapier-Antiquariat

R. Ullrich, Surken-Straße 55, D-4630 Bochum 1 (Stiepel), Telefon: 0234-79 73 82, Telex 825416 heerd

Pressespiegel

Handelsblatt

Am 9. Mai 1984 schreibt das Handelsblatt „Die Preise weisen jetzt wieder eine steigende Tendenz auf“ und „Ein noch recht junges Sammelgebiet hat zuletzt immer mehr Freunde gefunden“.

Der Verfasser beschäftigt sich vor allem mit der Markt- und Preisentwicklung in den letzten Jahren und kommt zu durchaus zutreffenden Feststellungen. In allen Punkten können wir jedoch nicht zustimmen (Beispiel: Wann wurde nach 1978 im Handel oder auf Auktionen eine gut erhaltene Mannesmann-Gründeraktie für weniger als 1000 DM angeboten?), doch bilden Sie sich selbst ein Urteil:

Historische Wertpapiere erfreuen sich weltweit ständig steigender Beliebtheit. Sie werden zwar an keiner Börse der Welt mehr gehandelt, dennoch liegen die Preise einzelner Stücke nicht selten deutlich über dem Niveau, das die Investoren für börsengelistede Titel auszuliegen bereit sind.

Die älteste Aktie der Welt, die bekannt ist, nämlich die Aktie der Ostindischen Handelskompanie, ist heute in der Amsterdamer Börse ausgestellt. Sie ist mit einer Million Gulden versichert. Historische Wertpapiere, die Zeugen des ehemaligen Pioniergeistes unternehmerischen Schaffens sind, werden nicht selten etwas salopp als „Nonvaleurs“ bezeichnet. Händler, die sich ernsthaft mit Historischen Wertpapieren beschäftigen, wehren sich allerdings gegen eine solche Formulierung. „Wie soll ich einem Kunden klarmachen, daß ich ihm ein Nonvaleurs für 10000 DM anbieten möchte?“, so die berechtigte Frage eines führenden deutschen Händlers.

Was zunächst nur Freude und Hobby der Börsianer war, hat sich inzwischen zu einer ernstzunehmenden Anlageform entwickelt. Historische Wertpapiere werden heute bereits ebenso ernsthaft wie Briefmarken, Münzen oder Antiquitäten gesammelt. Die Preissteigerungen, die in den letzten Monaten bei einzelnen, seltenen Papieren erzielt wurden, geben den leidenschaftlichen Sammlern und Anlegern recht. Ein im vergangenen Jahrzehnt zu beobachtender Preiseinbruch ist inzwischen bereits Geschichte. Wenn man in Fachkreisen für die nächsten Jahre weitere Preissteigerungen erwartet, so auch deshalb, weil von einzelnen Papieren nur wenige Exemplare existieren. Dies, so die Argumentation von Experten, werde den gesamten Handel mit Historischen Wertpapieren beleben. Es sei festzu-

stellen, daß sich immer mehr ernsthafte Sammler und Anleger für die Sildokumente und Kunstwerke aus den letzten Jahrhunderten interessieren und begeistern.

Als der Handel mit diesen Titeln in den siebziger Jahren begann, wurden meist nur Papiere aus den USA angeboten. Später hat sich das Geschäft auch auf Wertpapiere aus Deutschland ausgeweitet, die zunächst nur spärlich verfügbar waren und meist das Datum aus diesem Jahrhundert trugen.

Erst in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre standen nämlich – wenn auch nur vereinzelt – einige deutsche Gründertitel zur Disposition. Namen wie Sächsische Bank, Passage, Reitbahn zu Plauen oder Agrippina tauchten auf. Die anfangs als große Seltenheit apostrophierten Dokumente wurden kurze Zeit später als „Risikopapiere“ deklariert; denn es tauchten immer mehr Dokumente auf, die vom Markt in der von Händlern gewünschten Form und Schnelligkeit nicht zu plazieren waren. Daraufhin kam es in diesem jungen Sammelgebiet zu einer zwängsläufigen Eskalation. Die Händler saßen ohne Absatz-Chancen auf ihren Papieren; das Problem der Finanzierung tat sich auf.

Ehemals geforderte Preise für alte, schöne und geschichtlich hochinteressante Dokumente wurden in kürzester Zeit halbiert, gedrittelt oder noch stärker zurückgenommen. Eine Mannesmann-Gründeraktie aus dem Jahr 1890 fiel von ca. 4000 DM auf unter 1000 DM. Viele der damals dieses Geschäft mit Engagement betreibenden Händler mußten das Handtuch werfen. Sogenannte Insider wußten zu berichten, daß es angeblich massenweise deutsche Gründeraktien gäbe. Kaum jemand hatte damals geglaubt, daß dieser junge Markt angesichts solcher spektakulärer Preiseinbrüche und solcher Äußerungen wieder in geordnete Bahnen finden könnte. Es wurde vor diesem Hintergrund auch kaum darauf geachtet, ob auch tatsächlich die große Masse an deutschen Gründeraktien auf den Markt kam. Diejenigen, die darauf warteten, daß sich die Prognosen bewahrheiten würden, wurden arg enttäuscht.

Die Masse der deutschen Gründertitel kam nie auf den Markt – weder in der Bundesrepublik noch in einem anderen Land. Die Preise haben sich in den letzten Jahren erholt und liegen teilweise über den ehemals geforderten Preisen.

Der Artikel schließt mit dem Hinweis auf zwei europäische Händler und deren Angebot, auf das besonders hingewiesen wird.

Köln – Vierteljahresschrift für die Freunde der Stadt Köln

In einem großen Farbbericht stellt Erich W. Wolf, freischaffender Journalist und Fernsehkritiker, Historische Wertpapiere aus Köln vor. Die wirtschaftliche Bedeutung der Domstadt, in der auch eine Börse zuhause war, schlägt sich in zahlreichen Gesellschaften nieder, deren Bedeutung weit über die Stadt hinausging und deren alte Aktien bei vielen Sammlern begehrt sind.

Ebenso gefragt sind die Kölner Stadtanleihen mit der Faks.-Unterschrift des damaligen Oberbürgermeisters Konrad Adenauer.

Die in dem Beitrag enthaltenen Fakten zur Geschichte Kölns und einiger seiner Gesellschaften, veranlaßt uns, Ihnen den Inhalt vorzustellen:

Als die Aktien laufen lernten . . .

Konrad Adenauer, seines Zeichens Oberbürgermeister der Stadt Köln, unterzeichnete am 1. Juli 1919 eine von der Stadtverordnetenversammlung am 27. Dezember 1918 bzw. am 3. April 1919 beschlossene Schuldverschreibung der Stadt und legte damit eine Anleihe von einhundert Millionen Mark auf, die in Einzelstücke aufgeteilt und mit jährlich vier Prozent zu verzinsen war. Käufer solcher Einzelstücke erhielten



eine grafisch dekorativ mit dem Kölner Stadtwappen geschmückte Urkunde mit der Originalunterschrift Adenauers, eine „Aktie“. Anmerkung der Redaktion: Natürlich handelt es sich nicht um Originalsondern Faksimilie-Unterschriften – Konrad Adenauer hätte viel Zeit aufwenden

müssen – und natürlich meint der Verfasser „Anleihen“.) Diese Schuldverschreibung nannte sich offiziell „Anleihe 1919“. Ihre Aktien sind heute begehrte Stücke für Sammler Historischer Wertpapiere. Dazu gehört auch die am 15. März 1925 aufgelegte amerikanische Anleihe der „City of Cologne“ in Höhe von zehn Millionen Dollar. Sie war mit 6½ Prozent zu verzinsen, in Einzelstücke zu je 500 und 1000 Dollar aufgeteilt und trug die Unterschrift von Konrad Adenauer. Die Laufzeit dieser Anleihe betrug ebenfalls 25 Jahre und endete am 15. März 1950. Ob sie je eingelöst wurde oder der Weltwirtschaftskrise zum Opfer fiel, ist unbekannt (die in den zwanziger Jahren aufgelegte Dollar-Anleihe der „Free and Hanseatic City of Hamburg“ erlitt jedenfalls dieses Schicksal).

Der Anlaß der Ausgabe solcher Wertpapiere war klar: Die Stadt Köln braucht in jenen Zeiten wirtschaftliche Engpässe für alle möglichen kommunalen Aufgaben dringend Geld. Sie erhielt es von den Käufern der Aktien (*Anleihen*), denen sie dafür Zinsen und die Rückzahlung des „Darlehens“ versprach. Das gleiche galt natürlich (und gilt auch heute noch) für die vielen Unternehmen, die ihr Geschäftskapital mit der Ausgabe von Schuldverschreibungen an ihre Aktionäre verpfändeten.

Köln, die Rheinprovinz und das Rheinland überhaupt haben im übrigen auf dem deutschen und internationalen Aktienmarkt schon immer eine bedeutende Rolle gespielt. Zumal sich gerade im Kölner Raum im Laufe der Zeit viele große Industriebetriebe ansiedelten. Dies vor allem in und nach den sogenannten Gründerjahren nach 1871, als das Bismarcksche Aktiengesetz von 1870 die Zahl der Aktiengesellschaften rapide ansteigen ließ. Viele Unternehmen wandelten damals ihre Firmen in Aktiengesellschaften um und legten auf dem freien Markt Aktien auf, die jedermann erwerben konnte. Mit dem Kauf solcher Papiere wurde man Anteilseigner an der betreffenden Firma. Für viele Käufer war dies ein besonderer Anreiz. Außerdem konnte man mit den Papieren an der Börse Handel treiben.

Die Kölner Börse gab es bereits im Jahre 1553. Sie wurde damals als Folge des ständig steigenden Handelsvolumens der Stadt gegründet. Als reine Produktenbörse war sie für die Kaufleute jener Zeit eine wertvolle Hilfe beim Umschlag ihrer Waren. 1820 fand schließlich die Erweiterung der Kölner Börse zur Effektenbörse statt, d. h., von diesem Zeitpunkt an beschäftigte sie sich auch mit dem An- und Verkauf von Wertpapieren. Anreger und Förderer waren dabei eine Reihe Kölner Fabrikanten, an ihrer Spitze die Herren Mevissen, Merckens und Camphausen und ebenso die großen Bankiers wie Deichmann und Oppenheim. Letztere aus nicht ganz uneigennützigem

Motiven, denn schließlich wurden die nun auf dem offiziellen Börsenmarkt erscheinenden Aktien auch bei ihren Banken gehandelt. Zunächst waren es vor allem Effekten von meist überregionalen Versicherungen und Bergwerksgesellschaften. Doch



schon 1829 wurde die erste Kölner Aktiengesellschaft gegründet, die „Preussisch-Rheinische Dampfschiffahrts-Gesellschaft“. Ihre Aktien waren sehr schnell vergriffen. Als die Konkurrenz sah, daß man den Papieren großes Vertrauen entgegenbrachte, erschien alsbald am 13. Mai 1836 in Düsseldorf eine weitere Aktiengesellschaft auf dem Plan, die „Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein“, auf deren Aktien (heute begehrte Sammlerstücke) ausdrücklich vermerkt war: „Bestätigt von Seiner Majestät dem König von Preussen“. Die beiden Transportfirmen lieferten sich viele Jahre erbitterte Kämpfe um Kunden und Aktionäre. Doch clevere Direktoren sahen bald ein, daß diese Marktgefechte letzten Endes zu nichts führten. Sie kosteten nur immer mehr Investitionen und gingen ans finanzielle Mark. Also schloß man im Jahre 1853 einen Kooperationsvertrag. Beide gaben zwar weiter separat Aktien heraus, kamen sich aber geschäftlich nicht mehr ins Gehege. Eine Fusion gingen die beiden übrigens erst im Jahre 1967 ein. Seitdem heißt die Firma „Köln-Düsseldorfer Deutsche Rheinschiffahrt AG“ und wurde mit ihrer „Weißen Flotte“ als erfolgreiches Verkehrs- und Touristikunternehmen weltbekannt.

Die ständig wachsende Gemeinde von Sammlern Historischer Wertpapiere ist hinter den aus dem Börsenverkehr gezogenen Uralt-Aktien mit leidenschaftlichem Spürsinn her. Wo immer sie solche Schätze vermuten, versuchen sie, ihre Sammlungen zu erweitern.

Köln ist ein reiches Feld für solche Schatzsucher. Begehrt sind zum Beispiel die alten Aktien der „Kölnischen Hagelversicherung“, bei der es sich um die zweitälteste Basisgesellschaft der „Colonia Kölnische Feuer- und Unfall-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Köln“ handelt, die 1838 gegründet wurde und heute zu den führenden deutschen Versicherungsgesellschaften gehört. Hier kam es im Laufe der Jahre und

Jahrzehnte zu Verschmelzungen und Übernahmen anderer Firmen, wie z. B. der „Silesia“, der „Gladbacher Feuer“, der „Schlesischen Feuer“ und der „Stettiner Rückversicherung“, die bis ins Jahr 1970 reichen. Zu den großen Versicherungsgesellschaften Kölns gehört auch die „Agrippina See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungsgesellschaft in Köln“, deren alte Aktien an den Sammler-Börsen ebenso gehandelt werden wie die der „Kölnischen Immobilien-Gesellschaft Bayenthal“ von 1904, der „Actien-Gesellschaft Flora zu Köln“ (sie entstand 1863, im gleichen Jahr übrigens wie die Kölner Zoo-Aktiengesellschaft), der „Köln-Ehrenfelder Gummiwerke Aktiengesellschaft“ von 1907, der „Kalker Brauerei Aktiengesellschaft“ von 1921 oder die der „Stollwerck AG“ – um nur einige Firmennamen zu nennen.

Nebenbei gesagt ist die Geschichte des Traditionshauses Stollwerck, einer Firma, deren Name mit Köln immer verbunden bleibt, besonders interessant. Franz Stollwerck gründete im Jahre 1839 das Unternehmen als Bonbonfabrik und Mürbeteigbäckerei. Bis zum Jahre 1902 existierte die Firma unter dem Namen „Königliche Hof- und Chokoladenfabrikanten Gebrüder Stollwerck“ und besaß damals schon Zweigwerke in Berlin, Wien und Preßburg. Nachdem das Unternehmen 1902 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden war, richtete man auch noch Filialen in den USA, in Rumänien und Ungarn ein, die aber alle später aufgegeben wurden. Schließlich erwarb bekanntlich die Imhoff-Gruppe im Jahre 1972 den Hauptanteil der Stollwerck-Aktien.

Es ist unmöglich, hier alle Kölner Aktiengesellschaften aufzuzählen, die kamen, gingen oder noch existieren. Heute stehen neben den Banken vor allem die Versicherungen wie die Colonia-Gruppe, der Agrippina- und Gerling-Konzern an der Spitze der Kölner AGs. Umsatzgrößter Konzern ist Ford Köln mit 11 Milliarden Mark Jahresumsatz auf Platz eins.

Viele Firmen, deren Gründungszeit im vergangenen Jahrhundert liegt (darunter viele mit großen Namen), gibt es heute nicht mehr. Sie wurden inzwischen liquidiert, haben fusioniert oder sind infolge wirtschaftlicher oder politischer Entwicklungen verschwunden. Ihre außer Kurs geratenen Papiere bzw. die aus dem Handel gezogenen Aktien aber sind plötzlich wieder zu gefragten Objekten geworden. Bei den offiziellen Banken und Börsen gelten sie zwar als sogenannte „Nonvaleurs“, d. h. als wertlos, doch an den inoffiziellen Sammler-Börsen zahlt man oft mehr für sie als den ihnen aufgedruckten Betrag. Besonders begehrt sind dabei natürlich die hunderte Jahre alten Zertifikate der Aktiengesellschafts-Pioniere aus dem 17. und 18. Jahrhundert (eine der ersten deutschen Ak-

tien stammt aus dem Jahre 1682), für die Liebhaberpreise in fast unbegrenzter Höhe gezahlt werden. Je nach Seltenheitswert zahlt man heute für Historische Wertpapiere Preise zwischen 5 und 50000 Mark (zu hoch angesetzt). Die Amerikaner sammeln schon seit hundert Jahren, in Deutschland gibt es seit 1975 Wertpapiersammler. Sammler-Clubs und jede Menge Fachzeitschriften und einschlägige Literatur beweisen das große Interesse (*ganz so viel ist es nun doch nicht*). In Köln gibt es zur Zeit etwa 30 Sammler. Einer von ihnen, der Bürokaufmann Harry Dieter, hat inzwischen bereits fünf Ausstellungen seiner wertvollen Stücke veranstaltet. Im übrigen bewegen sich die Umsätze auf dem deutschen Markt für Historische Wertpapiere um zwei bis drei Millionen Mark im Jahr.

Uralt-Aktien sind Bilderbücher der Wirtschaft. Sie erzählen interessante Geschichten von Konjunkturen und Krisen, von Siegen und Kriegen, von Wohltätern und Bankrotteuren, von Gewinn und Verlust. Jede einzelne von ihnen hat eine eigene Geschichte. Sammlern, die in ihren Schätzen blättern, öffnen sich aber nicht nur Blicke in die Historie – viel öfter noch kann so manches persönlich-menschliche Schicksal mit alten Papieren verbunden sein. Man braucht nur daran zu denken, daß jede dieser Aktien sich einmal in der Hand eines Menschen befand, dem sie Glück oder Unglück, Reichtum oder herben Verlust gebracht hat...

Friends of Financial History

Im Mai erreichte uns die neueste Ausgabe der amerikanischen Zeitschrift, die gleichzeitig den Auktionskatalog für die 11. Auktion in New York enthält.

Zur Geschichte Historischer Wertpapiere erschienen u. a. folgende Beiträge:

- Das Sammeln religiöser Titel
- Der erste Tunnel unter dem Broadway
- John Taylor, Minen-Ingenieur aus Wales
- Herbert C. Hoover
- Die Titel der „Houston & Texas Central Railway“.

Münzen-Revue

Im Juni-Heft der Münzen-Revue schreibt Klaus Hellwig über die „Rhätische Bahn AG in Chur“. Über die verfügbaren Aktien und deren Bewertung im Sammlermarkt wird ausgeführt:

Wie bei vielen bestehenden Schweizer Bahnen, sind auch die im Sammlermarkt sehr gesuchten Aktien der Rhätischen Bahn noch gültig. Generell stehen bei den Schweizer Bergbahnen sehr oft nur geringe

Mengen zu Verfügung, da die Aktienmehrheit bei der öffentlichen Hand liegt und daher kaum Umsätze stattfinden. Derartige Aktien sind nicht selten schwerer beschaffbar als „echte Nonvaleurs“. Man muß daher immer den jeweiligen börslichen oder außerbörslichen Kurs und den Preis auf dem Sammlermarkt auseinanderhalten. Das Problem bei der Beschaffung derartiger Aktien liegt darin, daß es mit hohen Kosten verbunden ist, wenn man nur ein Stück, das über eine Bank gekauft wurde, ausgeliefert haben möchte. Diese Kosten steigen noch, wenn das Auslieferungsbegehren aus dem Ausland kommt. Zudem ist ja vorher nicht bekannt, in welchem Erhaltungszustand sich das ausgelieferte Papier befindet, da dies für die Gültigkeit nicht entscheidend ist.

Von der Rhätischen Bahn sind Aktien aus dem Jahre 1944 verfügbar. Von den grünen Prioritätsaktien wurden 68 520 Stück ausge-

geben. Allerdings wurde nicht diese Menge ausgedruckt, da auch Zertifikate über jeweils zwanzig Prioritätsaktien ausgegeben wurden. Die Vorzugsaktien gewähren im Fall der Liquidation des Unternehmens ein Vorrecht auf Befriedigung vor den Stammaktien. Auch eine Dividendenberechtigung vor den Stammaktien ist mit ihnen verbunden. Von den braunen Stammaktien wurden 7394 Stück ausgegeben. Der Nennwert beläuft sich für beide Arten auf 500 Franken. Die Stammaktien sind aufgrund ihrer wesentlich geringeren Stückzahl schwieriger zu erhalten als die Prioritätsaktien. Wenn eine Aktie der „Rhätischen“ in Ihrer Sammlung enthalten sein sollte (oder wenn Sie sich ein solches Exemplar beschaffen möchten) lassen Sie doch die Umschreibung auf Ihren Namen vornehmen. Damit haben Sie die Möglichkeit, an der Generalversammlung mit kostenloser Fahrt teilzunehmen.

Aktien-Frage des Monats (22):

North German Pitwood Company Ltd.

Zur Aktien-Frage dieses Monats schreibt uns der Besitzer: „Trotz jahrelanger Bemühungen konnte ich bisher noch nichts über die ‚North German Pitwood Company Ltd.‘ (Nörddeutsche Grubenholz-Gesellschaft) herausfinden. Der Sekretär ist wohl Deutscher; beim Direktor konnte ich die Unterschrift nicht entziffern. Weiterhin ist interessant, daß es parallele Couponbögen gab, einmal die unter Punkt 2 angeführten 6% (Halbjahrescoupon), zusätzlich aber einen weiteren Bogen mit 3 Pfund auf 500 Pfund Kapital.“

Ich bin sehr gespannt, ob einer der Bergbausammler mehr weiß.“

Zur Aktien-Frage Nr. 20 „Flexilis-Werke AG in Berlin-Wittenau“ erhielten wir vom „WC Research Dienst“ folgende Mitteilung, für die wir uns bedanken:

Flexilis-Werke, Gründung: 1. 10. 1916, Register-Eintragung: 6. 2. 1917, Gründer: u. a. Mannesmann-Röhren-Werke. Im ersten Aufsichtsrat als Vorsitzender: Generaldirektor Com.-Rat Nic. Eich. Zweck: Verwaltung Warenzeichen „Flexilis“, Herstellung von Tiegel-Stahlguß, später Großhandel-Ein- und Ausfuhr von Erzen und erhaltigen Produkten sowie von Holz und



Brennmaterialien aller Art sowie Betrieb aller mit den genannten Artikeln zusammenhängenden Geschäften. 1250 Aktien à 1000 Mark wurden emittiert.

Stilllegung des Betriebes im Juli 1919; im Jahre 1920 Verkauf des Fabrikgrundstückes, der Einrichtungen und der Vorräte.

Zur Aktien-Frage Nr. 21 „Vereinigte Dampfschiffahrtsgesellschaft des Thuner & Brienzsee's“ aus dem Jahre 1843 gingen uns bisher keine Informationen zu.

HP - Magazin für Historische Papiere

Für den aktiven Scripophilisten

★★★★★ Wichtige Information ★★★★★

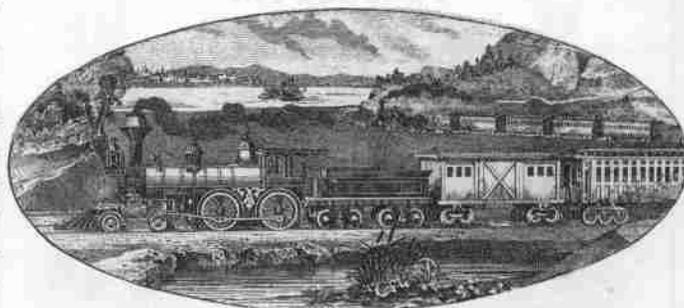
für alle Sammler Historischer Wertpapiere

Historische Wertpapiere werden seit etwa 1974 in verstärktem Maße gesammelt. Zu den Sammlern der ersten Stunde gehörte auch ich. Neben meiner Sammeltätigkeit begann ich 1977 zunächst nebenberuflich den Handel mit Historischen Wertpapieren; denn hier gab es die Chance, **Hobby und Beruf** zu verbinden. Nach drei Jahren war es dann soweit, kontinuierliche Arbeit und Investitionen zahlten sich aus: 1980 machte ich mich als **Händler Historischer Wertpapiere** selbstständig.

Von Anfang an war es mein Bestreben, **Sammler** beim Aufbau Ihrer Gebiete zu **betreuen** und zu **beraten**. Zu diesem Zweck habe ich entsprechende Literatur gesammelt, um die **finanz- und wirtschaftsgeschichtlichen Hintergründe** der angebotenen Historischen Wertpapiere ergründen zu können. In meinen **Katalogen** versuche ich daher, im Rahmen des Möglichen, die offerierten Historischen Wertpapiere jeweils mit **Informationen** zu versehen. Meine Kataloge erscheinen in regelmäßigen Abständen; sie enthalten **Aktien und Anleihen aus allen Branchen und aus aller Welt**, schwerpunktmäßig bevorzuge ich die Länder USA, Deutschland, Belgien und die Schweiz. Mittlerweile sind **30 Kataloge** mit einigen tausend Historischen Wertpapieren erschienen. Ein solch umfangreiches Angebot ist nur möglich durch **ausschließliche und intensive Beschäftigung** mit diesem Gebiet; **internationale Kontakte** und die Teilnahme an allen bedeutenden Veranstaltungen im Markt sind selbstverständlich.

Mein Angebot wird ergänzt durch die Lieferung dekorativer Titel zur **Ausstattung von Heim und Geschäft**; durch individuellen **Geschenk-Service** sowie durch die Beschaffung von **Großposten für Werbezwecke** einschließlich der Gestaltung von Kalendern. – Ein spezieller Kundenkreis, der wirklich **rare Spitzentitel** auch zum Zwecke der **Geldanlage** und im Hinblick auf eine langfristige **Wertsteigerung** erwirbt, wird von mir **fair beraten und betreut**. Die hierzu unerlässlichen Informationen über das aktuelle Marktgeschehen erhalte ich zusätzlich aus meiner Tätigkeit als **verantwortlicher Redakteur** des einzigen monatlich erscheinenden Magazins für Historische Wertpapiere; das eine weitere Möglichkeit darstellt, **die faszinierende Welt der Historischen Wertpapiere** vielen Interessenten näher zu bringen. Diesem Zweck dienen auch meine fachbezogenen Artikel, die in verschiedenen Publikationen veröffentlicht werden.

Die Zukunft des Sammelgebietes Historische Wertpapiere, die Ihnen „Wirtschaftsgeschichte zum Anfassen“ vermitteln, hat begonnen; wählen auch Sie dieses Hobby und wählen Sie Ihren Berater: Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf! Sie erhalten umgehend meine Gratis-Kataloge sowie die Informationen, die Sie wünschen!



Der Traum vom Westen: Amerikanische Wertpapiere.
(Ausschnitt aus der Aktie
„Burlington and Missouri Railroad Company“.)



Klaus Hellwig – Ihr Partner im Markt für Historische Wertpapiere seit 1977

Wertpapier-Antiquariat-Hellwig

Haferweg 13e · D-4630 Bochum-Stiepel · Telefon (0234) 797839

bhb**hjh**

DÜSSELDORF
Samstag, 7. Juli 1984
 15.00 Uhr
 Kronprinzenstraße 42
 (Ecke Fürstenwall)

17. Spezial-Auktion

Auktionskataloge auf Anforderung kostenlos.
 Einlieferungen für die kommenden Auktionen
 werden schon jetzt gern entgegengenommen.

Antiquitäten und Auktionshaus
H. J. Herbst und H. Scholz
 Telefon (0211) 379693



**Historische
 Wertpapiere**

Einlieferungen für
 unsere nächste Auktion
 nehmen wir ab sofort
 entgegen.

R. TSCHÖPE
 Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2
 Telefon (02101) 602756

**FERN-(MAIL-)AUKTIONEN
 HISTORISCHER WERTPAPIERE**

werden immer beliebter.

Unsere Bieter wissen, daß man korrekt bedient wird.

Es entstehen weder Reisekosten noch Zeitverlust.

Katalog kostenlos gegen Portoersatz von DM 2,-.



Gottfried Haas, Auktionator

Postfach 340, D-7144 Asperg
 Telefon (07141) 32064
 Telex 7264444 Seri D

HERKULES MÜNZHANDEL

An- und Verkauf von
 antiquarischen Wertpapieren,
 philatelistischen
 Belegen und Münzen

Fordern Sie unverbindlich und kostenlos unsere Angebots-
 liste an. Überzeugen Sie sich von unserem umfangreichen
 Angebot mit über 600 Titeln in allen Preislagen.

Herkules Münzhandel GmbH, Obervieländer-Straße 17
 D-2800 Bremen 66, Telefon (0421) 58 82 20

p.v.b.a.
CENTRUM VOOR SCRIPTOPHILIE
 – ZENTRUM FÜR SCRIPOPHILIE –

E. BOONE

Eeklostraat 159 · B-9068 Ertvelde
 Telefon (091) 44.87.45

Ankauf – Verkauf – Schätzung – Auktionen

Einlieferungen für meine Auktion am 20. Okto-
 ber 1984 nehme ich ab sofort gerne entgegen.

**AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
 DIREKT AUS AMERIKA**



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:
CENTENNIAL DOCUMENTS
 1-21 28th Street, Fair Lawn, NJ 07410, USA
 R. Urmston



AGENDA

Der Eintrag in die Agenda ist kostenlos. Verlangen Sie die Meldekarten gratis bei der Redaktion.
Copyright by HP - Verlag für Historische Papiere.



Sammlertreffen
Börse
Collectors' Meeting
Exchange

28. 6. Brüssel, Ass. Belge de Scriptophilie,
31, rue Ducale 130, rue des Carmélites,
B-1180 Brüssel, Tel. (2) 344.1109

5. 7. Frankfurt, Wertpapier-Cränzchen (WC),
Börsenkeller, Frankfurt, c/o Ingo Korsch,
Schillerstraße 11 Telefon (061 92) 398 25

11. 7. Wien, ÖCHW,
„Café Landmann“, Postfach 213,
Dr.-K.-Lueger-Ring 14 A-1013 Wien

12. 7. Paris, Ass. Franc. de Collectionneurs
Club 13, de titres anciens,
15, av. Hoch 25, rue Sarrette, F-75014 Paris,
Telefon (1) 540 7239

26. 7. Brüssel, Ass. Belge de Scriptophilie,
31, rue Ducale 130, rue des Carmélites,
B-1180 Brüssel, Tel. (2) 344.1109

2. 8. Frankfurt, Wertpapier-Cränzchen (WC),
Börsenkeller, Frankfurt, c/o Ingo Korsch,
Schillerstraße 11 Telefon (061 92) 398 25

1. 9. Ober-Ramstadt, Wertpapier-Cränzchen (WC),
bei Darmstadt Frankfurt, c/o Ingo Korsch,
Saalbau Suppes Telefon (061 92) 398 25



Ausstellung
Exhibition

18. 6.-13. 7. Dresdner Bank AG,
Regensburg, Promenadeplatz 7,
Neupfarrplatz 14 D-8000 München 2



Auktion
Auction

26. 6. Fernauktion N. P. Gottfried Haas
3 Hasen Postfach 340, D-7144 Asperg,
Telefon (071 41) 320 64

7. 7. Düsseldorf H.-J. Herbst,
Kronprinzenstraße 42,
D-4000 Düsseldorf 1,
Telefon (02 11) 3796 93

16. 7. London, Sotheby's Manusc.
Dep. Sotheby & Co, Tim Robson,
34-35 New Bond Street,
London W1A 2AA,
Telefon (01) 493 8080

15. 9. Den Haag Scriporama,
Europastraat 60,
NL-4671 EW Dinteloord

22. 9. Frankfurt, Freunde Hist. Wertpapiere,
Börse, Goethestr. 23, D-6000 Frankfurt 1,
Schillerstraße 11 Telefon (0611) 2914 52

25. 9. Fernauktion N. P. Gottfried Haas,
3 Hasen Postfach 340, D-7144 Asperg,
Telefon (071 41) 320 64

13. 10. Paris, Guy Cifré,
Hotel Drouot 49, rue Vivienne,
F-75002 Paris,
Telefon (1) 233 9345

20. 10. Antwerpen, E. Boone, Eeklostraat 159,
Crest-Hotel B-9068 Ertvelde,
Telefon (091) 44 87 45

21. 10. London, M. Veissid & Co.,
Ivanhoe-Hotel, 87 Park Avenue,
Bloomsbury Street Ruislip, Middx. HA4 7UL,
Telefon Ruislip 32096

27. 10. Köln, René Thevis,
Excelsior-Hotel Ernst Fischbachstraße 86 a,
D-5190 Stolberg,
Telefon (024 02) 735 86

3. 11. Wien, Handelsgesellschaft für
Cercle Historische Papiere,
Kärntner Straße 21/1/13,
A-1010 Wien,
Telefon 52 88 22, 64 51 89

6. 11. Fernauktion N. P. Gottfried Haas,
3 Hasen Postfach 340, D-7144 Asperg,
Telefon (071 41) 320 64

10. 11. Bern HP-Verlag für Historische
Papiere AG,
Postfach 2118, CH-3001 Bern,
Telefon (031) 25 05 65
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1,
Telefon (0234) 79 78 39

24. 11. Düsseldorf, R. Tschöpe, Bruchweg 8,
Hotel Ramada, D-4044 Kaarst 2,
„Renaissance“ Telefon (021 01) 60 27 56

Wir bitten alle Veranstalter von Sammlertreffen, Ausstellungen und Auktionen, uns die geplanten Termine rechtzeitig mitzuteilen, damit wir sie in die Agenda aufnehmen können.



Münzen

Möchten Sie

- die neuesten Preise der Schweizer Münzen ab 1850 kennen?
- Neuerscheinungen anderer Länder erfahren?
- Verkaufs- und Kaufangebote erhalten?

Dann abonnieren Sie die monatlich erscheinende

Helvetische Münzenzeitung

Postfach 26 · CH-3652 Hiltterfingen
Telefon (033) 43 1964

Jahresabonnement sFr. 30,-/Einzelnummer sFr. 3,-



Günter Ogger

Die Gründerjahre

38,- DM, 384 Seiten, 32 Seiten
Abb. (s. HP 1/1983)

Zu beziehen bei:

HP-Magazin

Haferweg 13 · D-4630 Bochum 1

Handelsgesellschaft für historische Wertpapiere Ges.m.b.H.

Kärtner Str. 21/1/13 · A-1010 Wien · Tel. 52 88 22 und 64 51 89

SOMMERANGEBOT

Österreichisch-ungarische Eisenbahnen

Bares-Pakracer Eisenbahn AG, Aktie der Kategorie B zu 380 Pengö, Budapest 1937, grün, zweisprachig	öS 350,-
Bares-Pakracer Eisenbahn AG, Aktie der Kategorie B 25 x 380 Pengö, Budapest 1937, lila, zweisprachig	öS 350,-
4% Prioritäts-Anleihe der Localbahn Laibach-Stein über 200 Gulden, sehr selten, erstmals angeboten	öS 1400,-
Genuß-Schein der Grazer Tramway-Gesellschaft, 1918	öS 350,-
4% Prioritätsanleihe Lokalbahn Absdorf-Stockerau über 400 Kronen, Wien 1903	öS 350,-
Aktie der Szentlörinc-Drava-Shore Railway Comp. Ltd. über 50 Pengö, Budapest 1936, zweisprachig	öS 450,-
4% Prioritäts-Anleihe 1900 der Brünner Local-Eisenbahn-Ges. üb. 200 Kron., 800 Stück Auflage	öS 850,-
4% Prioritäts-Anleihe 1900 der Brünner Local-Eisenbahn-Ges. üb. 500 Kron., 1000 Stück Auflage	öS 750,-
Obligation der Ungarischen Localbahnen AG, 4%, über 2000 Kronen, Budapest 1895, dreisprachig	öS 400,-
Prioritäts-Aktie der Szilágyvárosi Vicinal-Eisenbahn AG, Budapest 1887	öS 450,-
Stamm-Aktie der Torontaler Localbahnen AG über 100 Gulden, 1887, Gründertitel	öS 650,-
Gründeraktie der Raab-Ödenburg-Ebenfurth Eisenbahn über 200 Gulden, Budapest 1876, gesuchter Wert	öS 1860,-

Münzen Revue

INT. MONATSSCHRIFT
FÜR MÜNZEN-, BANKNOTEN-
UND WERTPAPIER-SAMMLER

**Preisbewegungen, Neuheiten,
Fälschungen, Auktionen, Börsen,
Treffpunkte, Münzgeschichte,
Münzfreunde, Anzeigen,
Veranstaltungen**

Eine der meistgelesenen internationalen Fachzeitschriften.
12 Ausgaben im Jahr. Jeden Monat aktuell. Abonnements-
preis DM/sFr. 54,- – Einzelnummer DM/sFr. 5,-
Verlangen Sie ein Gratis-Probe-Exemplar

Münzen-Revue AG, Blotzheimerstrasse 40, CH-4055 Basel
Telefon (061) 44 55 04



**The sign that stands
for international banking**

Dieses Zeichen steht für Sicherheit

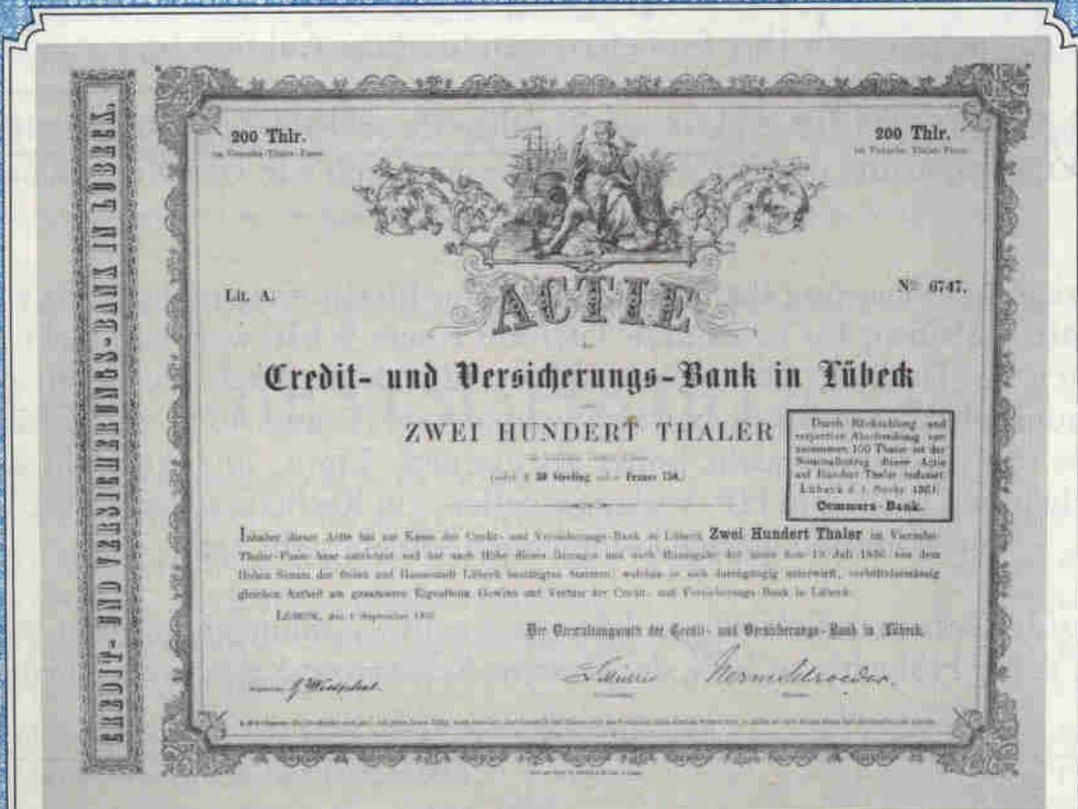
**L'emblème qui signale la présence
de votre banque**



**Swiss Bank Corporation
Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse**



Magazin für Historische Papiere Historic Paper Magazine



TITELGESCHICHTE: DIE HANDELSBANK IN LÜBECK

Weltweit
die einzige monatliche
Fachzeitschrift

HP-Verlag für Historische Papiere AG

– Ihr Auktionspartner in der Schweiz –

10. November 1984

An diesem Tag wird der HP-Verlag in Bern seine 7. Auktion Historischer Wertpapiere und Finanzdokumente veranstalten. Es wird auch im zweiten Halbjahr 1984 die einzige derartige Auktion in der Schweiz sein.

Bis zum

15. September 1984

nehmen wir Ihre Einlieferungen für diese Auktion an.

Sie wissen ja, in den HP-Auktionen erreichen Ihre Historischen Wertpapiere gute Ergebnisse und den Erlös erhalten Sie innerhalb von vier Wochen nach dem Auktionstermin.

Als wichtige Neuerung für unsere Einlieferer bieten wir nun erstmals eine **à-conto-Zahlung** für besondere Titel mit einem Schätzwert von mehr als 800 sFr. je Titel an. Die Vorabzahlung, die direkt nach Vorliegen des Auktionsauftrages erfolgt, beträgt zwischen 20% und 40% des Schätzwertes. Sie ist jedoch nicht höher als ein evtl. Limit. Die Auswahl und Entscheidung wird vom HP-Verlag getroffen; ein Rechtsanspruch für jeden theoretisch infrage kommenden Titel besteht nicht.

Auch für Gesamteinlieferungen können à-conto-Zahlungen geleistet werden, deren Höhe bis zu 30% des Gesamt-Schätzwertes ausmachen kann.

Bitte senden Sie Ihre Auktionseinlieferungen an den HP-Verlag:

In Deutschland:

Haferweg 13
D-4630 Bochum 1
Telefon (0234) 79 78 39

In der Schweiz

Postfach 2118
CH-3001 Bern
Telefon (031) 25 05 65

Inhaltsverzeichnis

- 4 „In dieser Ausgabe. . .“
- 4 Einige Anmerkungen zu den Auktionen
des ersten Halbjahres 1984
- 7 Verkauf gegen Brief-Gebot
- 8 telex
- 9 Pressespiegel
- 13 Die Handelsbank in Lübeck
- 21 Agenda
- 22 Kleinanzeigen
- 22 Aktien-Frage des Monats (23)
- 22 Club-Nachrichten

Titelblatt Credit- und Versicherungs-Bank, Gründer-Aktie von 1856 (s. Titelgeschichte).

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Redaktionsschluß für die September-Ausgabe: 20. August 1984

Impressum

4. Jahrgang

Abonnemente: sFr. 40,-/DM 44,- jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen

Einzelpreis: sFr./DM 4,-

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / Doppel-Nr. Juli/August

Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern

Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig

Druck: Stamm-Druck, Hedwigstraße 5, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 51 14 53

Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 79 78 39

Anzeigen: Annahmeschluß 4 Wochen vor dem Erscheinungsdatum, Anzeigentarife gemäß Preisliste vom Dezember 1980.

Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 25 05 65

Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Tel. (04703) 20 41

Bankverbindungen: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0

Postscheckamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460

Rabo-Bank, Filiale Arcen, NL-5944 BG Arcen, Konto-Nr. 103318852

Informationen zum Sammelgebiet – Wir geben günstig ab

FESTSCHRIFTEN

50 Jahre Gewerbekasse in Bern 1905–1955 mit herrlichen Abb. der ausgegebenen Aktien	sFr. 30,-
100 Jahre Hypothekarkasse des Kantons Bern 1846–1946	sFr. 35,-
100 Jahre Kantonalbank von Bern 1834–1934	sFr. 30,-
100 Jahre Schweizerische Bankgesellschaft 1892–1962	sFr. 20,-
75 Jahre Sandoz 1886–1961	sFr. 25,-
100 Jahre Gebr. Sulzer 1834–1934 mit Lithographien	sFr. 35,-
150 Jahre Georg Fischer 1802–1952	sFr. 40,-
100 Jahre Christen & C., Bern 1844–1944	sFr. 22,-
100 Jahre von Roll 1823–1923, Bd. II, groß und farbig	sFr. 45,-

(Versandspesen zu Lasten des Käufers.)

Ruprecht & Cie.

Effinger Straße 10 · CH-3001 Bern · Telefon (031) 25 05 65

In dieser Ausgabe...

... finden Sie unseren angekündigten Beitrag über den Verlauf der Auktionen im ersten Halbjahr 1984, auch im Vergleich zu den Auktionen im ersten Halbjahr 1983 sowie den Versuch eines Fazits im Anschluß an unsere Anmerkungen.

Handelsbank in Lübeck

Im finanzhistorischen Teil stellen wir Ihnen mit der Handelsbank in Lübeck ein Institut vor, das schon im Jahre 1856 als „Credit- und Versicherungs-Bank“ gegründet wurde. Wir haben diesen Beitrag bewußt ausführlich gehalten („ausführlich“ in Relation zu dem uns zur Verfügung stehenden Platz), da wir der Meinung sind, am Beispiel dieser Bank exemplarisch die Gründerzeit und den Beginn der Industrialisierung im Deutschland des vergangenen Jahrhunderts, die ohne Hilfe der Banken nicht möglich gewesen wäre, aufzuzeigen. Eben-

so wird in diesem Artikel die Bedeutung der Rechtsform der Aktiengesellschaft besonders deutlich.

Wenn man die mehr als hundertjährige Geschichte dieses Instituts betrachtet, wird uns zudem bewußt, wie viele Geschehnisse in der Wirtschaft sich wiederholen. (Nehmen wir als Beispiel die Zeichnung neuer Aktien in der heutigen Zeit – trotz enormer technischer Veränderungen hat sich im Prinzip nichts geändert. Die Aktiengesellschaft ist heute so aktuell wie damals!)

Verkauf gegen Gebot

Der HP-Verlag bietet in diesem Heft einige Historische Wertpapiere zum Verkauf gegen Gebot an – ähnlich wie unsere Fernauktion vor zwei Jahren. Es handelt sich um eine Sondersituation; auf die Bezeichnung „Auktion“ oder „Fern-Auktion“ haben wir verzichtet. Der technische Ablauf entspricht jedoch der Behandlung schriftlicher Gebote in unseren sonstigen Auktionen. Ablauf und Versteigerung wer-

den auch in diesem Fall überwacht und von einem Treuhändler protokolliert.

In eigener Sache

In eigener Sache merken wir an, daß die Redaktion nach dem Erscheinen dieses Heftes in Urlaub geht; wir sind nach dem 12. August 1984 wieder erreichbar. Gemäß den Bezugsbedingungen erscheint im August keine Ausgabe. Pünktlich am 18. September 1984 werden wir unser nächstes Heft versenden. Bis dahin wollen wir jedoch nicht untätig sein. Wir bereiten z. Z. eine Änderung in der äußeren Form des HP-Magazins vor und hoffen, daß Ihnen das nächste und die dann folgenden Hefte noch besser gefallen werden. In diesem Zusammenhang betonen wir nochmals, daß Anregungen und sachliche Kritik nach wie vor erwünscht sind.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer – und wenn es doch einmal regnen sollte, widmen Sie sich Ihrem Hobby, dem Sammeln Historischer Wertpapiere.

Klaus Hellwig

Einige Anmerkungen zu den Auktionen des ersten Halbjahres 1984

Als Leser des HP-Magazins sind Sie es gewohnt, daß wir die Ereignisse im Markt für Historische Wertpapiere kommentierend begleiten. Nach Ablauf des ersten Halbjahres 1984 wollen wir daher einige Anmerkungen zur Auktionsszene, beschränkt auf den deutschsprachigen Raum, machen. Dies erscheint uns auch deswegen notwendig, weil wir meinen, daß sich in der Gestaltung der Auktionen interessante Unterschiede ergeben haben.

Zunächst ein Vergleich

An den Beginn unserer Betrachtungen wollen wir zunächst den Vergleich der Auktionsergebnisse des 1. Halbjahres 1983 mit denen des Jahres 1984 stellen. Vorab haben wir aber unsere Aussage aus dem vorigen Heft zu korrigieren. Wir haben geschrieben, daß die Umsätze in 1984 höher gelegen hätten als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Dieser Eindruck, der aus verbesserten Ergebnissen einiger Auktionen entstanden war, hält den nüchternen Zahlenergebnissen nicht stand:

Im ersten Halbjahr 1983 fanden neun Auktionen statt:

- Süddeutsche Förderer / 29000 DM
- R. Tschöpe / 55000 DM

- Freunde Hist. Wertpapiere / 113000 DM
- H.-J. Herbst / 6000 DM
- René Thevis / 20000 DM
- HP-Verlag / 47000 DM
- Handelsges. Wien / 40000 DM
- Peter Ineichen, Zürich / 120000 DM
- R. Tschöpe / 120000 DM

Diese Zahlen summieren sich zu rd. 550000 DM, incl. Gebühren auf rd. 633000 DM.

Aufgerufen waren etwa 4000 Positionen (allerdings einschl. des jeweiligen Varianteils, der in den einzelnen Auktionen unterschiedlich hoch anzusetzen ist). Die Rückgänge machten insgesamt etwa 15%, also 600 Positionen aus (wobei zu berücksichtigen ist, daß von der Firma Ineichen keine Ergebnislisten versandt wurden und wir daher eine Schätzung vornehmen mußten). Der Durchschnittsbetrag je Los stellte sich damit auf ca. 140 DM bezogen auf das ursprüngliche und auf ca. 160 DM bezogen auf das tatsächlich abgesetzte Angebot (ohne Gebühren).

Die Auktionsszene im 1. Halbjahr 1984 zeigte z. T. deutliche Veränderungen, in denen unterschiedliche Strategien schon zum Ausdruck kommen (auf die wir im Einzelnen später eingehen). Wir nennen jeweils den Veranstalter, den Netto-Umsatz, die

Zahl der aufgerufenen Lose und Rückgänge in Prozent:

- René Thevis / 60000 DM / 572 / 14%
- Sparkasse Ludwigshafen / 46000 DM / 281 / 11%





- H.-J. Herbst / 15 000 DM / 350 × 26 %
- R. Tschöpe / 82 000 DM / 338 × 17 %
- Freunde Hist. Wertpapiere / 135 000 DM / 553 × 13 %
- HP-Verlag / 55 000 DM / 356 × 8 %
- Handelsges. Wien / 49 000 DM / 451 × 34 %
- René Thevis / 85 000 DM / 600 × 33 %
- Südd. Förderer / 35 000 DM / 410 × 34 %

Mit neun ist die Zahl der Auktionen dieselbe geblieben; P. Ineichen ist nicht mehr vertreten, die Sparkasse Ludwigshafen neu hinzugekommen.

Während das Durchschnittsergebnis je Los, bezogen auf den Ausruf, um 10 auf 130 DM sank, stieg die Zahl, bezogen auf die verkauften Lose, um 7 auf 167 DM an (wieder ohne Gebühren gerechnet).

Bei rd. 3500 aufgerufenen Positionen aus allen Auktionen war das Angebot der Veranstalter entsprechend geringer; zugeschlagen wurden hiervon rd. 2700 (Rückgänge = 23 %).

Im Vergleich der Auktionshäuser ist festzuhalten: In Deutschland sind die Freunde Historischer Wertpapiere nach wie vor führend, die Zahl der Rückgänge hat sich aber auch hier erhöht, der Varia-Teil nimmt immer einen relativ großen Platz ein, die Zahl der aufgerufenen Lose blieb konstant.

R. Tschöpe führte nur eine Auktion durch, das Angebot wurde deutlich auf höherwertige Titel begrenzt (die höchste Durchschnittssumme je Los), die Rückgänge hielten sich im Rahmen, der Varia-Teil wurde klein gehalten.

René Thevis führte als einziger Veranstalter zwei Auktionen durch, sein Ergebnis lag mit 145 000 DM insgesamt bei 1172 aufgerufenen Losen am höchsten, allerdings ist er auch bei den Rückgängen mit rd. 280 Positionen führend, in seinen Auktionen ist der Varia-Teil recht hoch.

Die Süddeutschen Förderer in Stuttgart konnten ihren Umsatz um 6000 DM steigern, hatten aber in ihrer 84er Auktion 34 % Rückgänge zu verzeichnen, ein fast gleiches Ergebnis gab es also in 1983 bei rd. 50 weniger aufgerufenen Positionen.

H.-J. Herbst verdoppelte seinen Umsatz, benötigte hierzu allerdings mehr Titel (seine Auktionen umfassen auch Briefmarken, Münzen, Banknoten usw.).

Die Stadtparkasse Ludwigshafen versteht sich als regionaler Anbieter, der im Rahmen seiner Münz-Auktionen neue Interessenten ansprechen will. Der Auftakt im Frühjahr d. J. war schon recht vielversprechend.

In der Schweiz hat sich Peter Ineichen aus dem Markt zurückgezogen. Einziger Veranstalter von Auktionen ist der HP-Verlag, der mit einer in etwa gleichen Zahl angebotener Titel und bei nur geringen Rückgängen eine 20 %ige Steigerung seiner Umsätze verzeichnen konnte, der Varia-Teil ist sehr klein gehalten.

Die Handelsgesellschaft in Wien erzielte eine ähnliche Umsatzsteigerung (einziger Veranstalter in Österreich), hatte auch die Zahl der Lose deutlich auf 451 erhöht, mußte aber den Rückgang von 34 % des Angebotes feststellen. Der Anteil an Varia (incl. Plakate, Grafik usw.) ist hoch.

Schlußfolgerungen

Welche Schlußfolgerungen lassen sich aus diesen objektiv vorliegenden Zahlen ziehen?

Zunächst kann man einmal vordergründig davon ausgehen, daß sich die Zahl der auktionwürdigen Historischen Wertpapiere vermindert hat. Dies wird unterstrichen durch die teilweise recht hohen Rückgänge in verschiedenen Auktionen, in denen mehr auf Quantität als auf Qualität ge-

achtet wird. Dagegen kann man nicht daraus schließen, daß sich das Interesse an Historischen Wertpapieren generell verringert hat. (Von den führenden Händlern wurde uns auf Anfrage mitgeteilt, daß bei allen, die ihr Geschäft mit gegenüber dem Vorjahr vergleichbarem Engagement betreiben, eine deutliche Umsatzsteigerung eingetreten ist, die teilweise über 20 % hinausgeht.)

Wir vertreten die Auffassung, daß die Verminderung auf einen Mangel an Titeln, die entweder neu sind bzw. die mehr nachgefragt als angeboten werden, zurückzuführen ist. Hinzu kommt, daß die Händler mit entsprechend großem Kundenstamm vermehrt Titel direkt absetzen können und nicht auf die „Verkaufshilfe“ per Auktion angewiesen sind (von Ausnahmen abgesehen). Das Auktionsangebot muß daher vermehrt von Sammlern und Außenstehenden (in geringem Umfang auch von „Spekulanten“) aufgebracht werden. Händler sehen wir heute eher auf der Käuferseite, da sie aufgrund vorhandener Informationen Material aus dem Markt nehmen, bei dem sie von einer Verknappung ausgehen. Der Zufluß zu den Auktionen ist daher begrenzt, wenn auch Einlieferungen aus dem Ausland in den deutschsprachigen Raum nach wie vor vorgenommen werden. Doch ist hier nach übereinstimmenden Aussagen die Qualität der Titel oft nicht sehr hoch.

An dieser Stelle kommen wir zu der „Philosophie“ der einzelnen Veranstalter, mit anderen Worten: welche Strategie wird verfolgt, um die Marktstellung zu verbessern?

Der überwiegende Teil der Käufer beteiligt sich doch an einer Auktion, weil er bestimmte Aktien und Anleihen, die in seiner Sammlung noch fehlen, nur hier erhalten kann. Die Glimmlichter der Auktionen sind also Titel, die entweder noch gar nicht oder nicht mehr anderweitig (vor allem in Händlerkatalogen) angeboten werden. Es ist demnach das Bestreben jedes Veranstalters, sich derartige Wertpapiere für seine Auktion zu sichern. Das Optimale wäre eine Auktion, deren Angebot nur solche Titel enthält. Dies ist aber in der Praxis nicht durchführbar. Da jeder Veranstalter aus Kostengründen auf einen gewissen Umsatz je Auktion angewiesen ist, kommt nun eine weitere Komponente ins Spiel. Er versucht, Titel aufzunehmen, die zwar am Markt vorhanden sind, deren Ausruf er jedoch so niedrig ansetzt, daß sie (zunächst einmal) billiger sind als in anderen Angeboten. Zwar entspricht dies nicht immer den Intentionen des Einlieferers, doch im stillen hofft man ja auf Steigerungen in der Auktion. Diese Strategie mag teilweise aufgehen, aber in der Regel sind die Erlöse (und damit die Provisionen) recht niedrig. Die Folgerung ist, daß man dann noch mehr Titel aufnimmt, um so auf seine Kosten zu kommen.

Mittlerweile haben wir jedoch den Eindruck, daß die Sammler – und hier schließen



wir die Neusammler mit ein – bei diesen überwiegend geringwertigen Losen auf eine Beteiligung ganz verzichten und lieber direkt aus Händlerangeboten (mit Rückgaberecht) auswählen. Einen evtl. Mehrpreis nimmt man dabei durchaus in Kauf; hat man doch das ganze Verfahren vereinfacht.

Die vorstehend beschriebenen Überlegungen haben dazu geführt, daß ein Teil der

Veranstalter (HP-Verlag, Tschöpe) eher weniger, dafür aber qualitativ hochstehendere Titel anbietet (mit weniger Aufwand und Kosten für die Katalogerstellung), und damit eine Ergänzung zu den Händlerangeboten bietet. Ein anderer Teil (Süddeutsche Förderer, Thevis) weitet das Angebot aus, muß aber zwangsläufig auch gängige Werte aufnehmen, die in der gegenwärtigen Situation auch zu niedrigeren Preisen nicht angenommen werden (trotzdem sind Aufwand und Kosten für die Kataloge gestiegen und haben sich nicht ausgezahlt). Die Auktionen in Frankfurt nehmen bisher noch eine Ausnahmestellung ein, da trotz einer hohen Losanzahl (allerdings bei einem großen Varianteil) das Angebot überwiegend qualitativ hochstehend ist.

Mögliche Konsequenzen

Aus unseren Überlegungen wollen wir versuchen, ein Fazit zu ziehen:

- Auktionen mit einem von der Anzahl geringeren und von der Qualität her hochstehendem Angebot erwecken mehr Interesse, werden vom Markt positiv aufgenommen und überfordern die Interessenten nicht; der Veranstalter hat weniger Aufwand und Kosten, kann sein Umsatzpotential allerdings auch nicht bis zum Letzten ausreizen. Der Auktionsbesucher

freut sich über zügige Abwicklung, die Stimmung im Saal und die Bietgefechte wirken positiv.

- Auktionen mit einem sehr großen Angebot, das naturgemäß eine Reihe gängiger Werte enthalten muß, wirken eher wie ein Katalogangebot, ihr Studium über viele Seiten verlangt viel Zeit und kann ermüdend wirken. In die Katalogherstellung sind viel Aufwand und Kosten zu investieren, der Portoaufwand steigt. Die Abwicklung der Auktion selbst verlangt viel Zeit (teilweise fünf bis sechs Stunden); wenn dann wenig Bietgefechte stattfinden und viele Rückgänge zu verzeichnen sind, fühlen sich die Besucher schnell überfordert und verlassen zeitweise den Auktionsaal – dies alles wirkt sich auf die Stimmung negativ aus.

Soweit unser Fazit – die einzelnen Auktionsveranstalter werden aus dem Verlauf ihrer jeweiligen Auktionen entsprechende Schlüsse ziehen. Wenn unser Beitrag in der einen oder anderen Form berücksichtigt wird, würden wir uns freuen – ebenso, wenn für die Sammler Auktionsstrategien transparenter geworden sind.

Im Herbst dieses Jahres werden wir in einem umfangreichen Artikel darauf eingehen, was man als Einlieferer und als Bieter, wenn man sich an Auktionen beteiligt, beachten sollte, um nicht enttäuscht zu werden.

– IMMER ETWAS BESONDERES –



Das ERSTE-WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

ist das Spezialantiquariat für den Handel mit historischen Wertpapieren.

Unser Serviceprogramm:

- Verkauf von historischen Wertpapieren per Versand und in unserer Galerie
- Ankauf und Taxierung sowie Durchführung von Auktionen
- Verkauf von Zubehör wie Alben, Sichthüllen, Literatur und Rahmen
- Regelmäßige Information unserer Kunden über Neuzugänge durch unsere bebilderten Kataloge
- Ausstellungen bei Banken, Sparkassen und sonstigen Gelegenheiten

ERSTES-WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Surkenstraße 55 – D-4630 Bochum 1 (Stiepel)
Telefon (0234) 79 79 12

VERKAUF GEGEN BRIEF-GEBOT

Der HP-Verlag wurde beauftragt, die nachstehenden Historischen Wertpapiere gegen Höchstgebot zu verkaufen. Zu jedem Titel sind Schätzpreise angegeben worden, die Ihnen die Bewertung erleichtern. Die Limite betragen jeweils 40 % der Schätzpreise; Gebote unter diesen Limiten können nicht berücksichtigt werden. Auf den Zuschlag sind 15 % Gebühr zu entrichten. Letzter Tag für Ihr Gebot ist der **20. August 1984**.

- Berner Alpenbahn-Gesellschaft Berne-Lötschberg-Simplon;** mehrfarbig, gr. Hochformat, Bern 1. 8. 1911, Stammaktie über 500 Franken. Gültige Aktie der bekannten Schweizer Bergbahn.
Schätzpreis 270,- sFr.
- Chemin de Fer par le Jura Industriel;** blau, Chaux de fonds, 1. 7. 1858, kleinformatige Prämien-Obligation der „Eisenbahn-Compagnie durch den industriellen Jura“. Eines der frühesten Schweizer Eisenbahndokumente.
Schätzpreis 150,- sFr.
- Aktiengesellschaft Elektrische Bahn Steffisburg-Thun-Interlaken;** gelb, Thun (Kanton Bern) 1951, gültige Stammaktie über 100 Franken auf den Inhaber. Damit ist die Teilnahme an der Generalversammlung ohne Umschreibung möglich. Nach Umstellung auf den Busbetrieb erwirtschaftet die Gesellschaft Gewinne. Gesuchter, an der Berner Börse notierter Wert.
Schätzpreis 270,- sFr.
- Chicago and Eastern Illinois Railroad;** grün, 1880er. Aufwendige Gestaltung, VG ebenfalls in grün: Die Eisenbahn wird von jubelnden Kindern begrüßt. Selten.
Schätzpreis 100,- sFr.
- Mobile & Ohio Railroad Company;** grün, 1890er. Vignette mit großer Lokomotive. Ein Spitzenwert. Muttergesellschaft war die Gulf, Mobile and Ohio RR.
Schätzpreis 60,- sFr.
- Chicago, Rock Island and El Paso Railway;** braun, 10000-Dollar-Bond von 1903. Mit attraktiver und großer Vignette: In den Bahnhof einlaufender Zug, zwei allegor. Gestalten.
Schätzpreis 150,- sFr.
- Evansville and Terre Haute Rail Road;** Schwarzweiß, Evansville/Indiana 1879, Aktie in klassischer Gestaltung der damaligen Zeit mit schöner Zug-Vignette.
Schätzpreis 110,- sFr.
- Burlington and Missouri Railroad Company;** Braun, Aktie von 1872 aus Iowa mit einer der schönsten Eisenbahn-Vignetten; ein Prunkstück in jeder Sammlung.
Schätzpreis 160,- sFr.
- Tramvie a Vapeur... Verona e Vicenza;** blau-grün, Großformat, Brüssel 1905, Anteil über 1/5220 des Kapitals. Aufwendige Gestaltung mit sehr vielen Details sowie dem Panorama von Verona – ein Prachtstück.
Schätzpreis 80,- sFr.
- Tramways Electrique de Teneriffe;** Mehrfarbig, gr. Hochformat, Brüssel 1899, action de dividende o. N. Gestaltet im Jugendstil mit gr. Panorama von Teneriffa mit Bergen und Hafen.
Schätzpreis 100,- sFr.
- Doriot, Flandrin & Parant;** braun-blau, Courbevoie 1917, Aktie über 200 Francs. Die Gesellschaft produzierte Autos von 1906 bis 1926. Doriot und Flandrin kamen von Peugeot. Ab 1912 verwendete man eigene 2-Liter-Motoren; die Lizenz für England erwarben die Brüder Bentley. Das Firmenemblem von DFP (Windhund „fidèle & vite“) ist auf der Aktie dargestellt. Unt. von Doriot (Or.) und Parant – ein bekannter Name unter den Autoproduzenten.
Schätzpreis 50,- sFr.
- Österreichische Daimler-Motoren-AG;** blaugelb, Wien 1927, Aktie über 10 Schilling. Die Pkw der Gesellschaft wurden allgemein nur „Austro-Daimler“ genannt. (Die Firmengeschichte wird mitgeliefert.) Ein großer Name in der europäischen Automobilindustrie!
Schätzpreis 50,- sFr.
- S. A. Ateliers H. P. Dechamps;** Stempelüberdruck: S. A. des Moteurs et Automobiles Dechamps / blau-rot, Hochformat, Brüssel 1900; Aktie über 100 Francs, Auflage nur 2400. Ein weiterer Spitzenwert dieser Branche mit großem Oldtimer im Unterdruck. Auch diese Gesellschaft begann mit der Herstellung von Fahrrädern, Motorrädern und Automobilen.
Schätzpreis 180,- sFr.
- Compagnie des Installations Maritimes de Bruges;** mehrfarbig, gr. Hochformat, Brügge 1904, Vz.-Aktie über 500 Francs. Die Gesellschaft war zur Finanzierung des Hafenausbaus von Brügge gegründet worden. Die Aktie gehört zu den schönsten, weltweit verfügbaren Maritimwerten.
Schätzpreis 270,- sFr.
- Comptoir Intern. de Banque et de Change;** mehrfarbig, Hochformat, Brüssel 1901, Aktie o. N. Dieser dekorative Titel ist eine Bereicherung jeder internationalen Bankensammlung (Knickfalten).
Schätzpreis 60,- sFr.
- Oriental Bank Corporation;** ockerfarben, London 1852, Aktie über 25 Pfund. Einer der ältesten verfügbaren Bankentitel mit Abb.: Löwe und Einhorn sowie Wappen.
Schätzpreis 100,- sFr.
- City of Philadelphia;** braun, großformatig, Philadelphia 1905. Anleihe zur Durchführung verschiedener kommunaler Aufgaben. Dekorative Gestaltung mit zwei Vignetten.
Schätzpreis 50,- sFr.
- Grande Distillerie du Centre;** mehrfarbig, Brüssel 1898, Aktie über 100 Francs, Auflage 10000. Eine eigentlich französische Gesellschaft aus Limoges im Dpt. Haut-Vienne, die Wein, Liqueur und sonstige Spirituosen herstellte und vertrieb. Eine exclusive Likörmarke trug den Namen „La Martial-Franciscaine“. Ein wunderschön in zarten Farben gestaltetes Wertpapier, auf dem die Fabrikanlagen in Limoges und sechs erorbene Ehrenmedaillen abgebildet sind.
Schätzpreis 150,- sFr.
- La Rubia – S. Alcoholera Castellana;** grün-braun, Hochformat, Valladolid 1915, Aktie über 500 Ptas, Auflage nur 1000. Große VG mit den Fabrikanlagen; Valladlid – gelegen in Altkastilien.
Schätzpreis 40,- sFr.
- L'Hotel Westminster;** grün-braun, gr. Hochformat, Paris 1904, part bénéficiaire. Hotel aus der Rue de la Paix mit Motiven von Westminster auf der ungewöhnlichen Aktie.
Schätzpreis 40,- sFr.
- Standard Exploration Company;** braun-violett, London 1900, Aktie über 25 Pfund. Gestaltet unter Verwendung einer bisher einzigartigen Vignette: zwei Löwen vor einem Gladiatortwagen mit Frau.
Schätzpreis 120,- sFr.

Ihre Gebote richten Sie bitte formlos an den

HP-Verlag, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 25 05 65

– HP-Verlag für Historische Papiere AG –
Ihr Schweizer Auktions-Partner bei der Verwertung Historischer Wertpapiere

Sammlertreffen in Köln

J. Ruschke teilt uns mit, daß seit einigen Monaten in Köln ein regelmäßiges Sammlertreffen, jeweils am 1. Montag des Monats, im Lokal Miebach in Köln-Nippes stattfindet. Anschrift und Termine finden Sie in der AGENDA.

Dresdner Bank fördert den Handel in Münzen und Historischen Papieren

In der Publikation des Haufe-Verlages „Vorteilhafte Geldanlagen“ fanden wir den folgenden Hinweis, der auch unser Sammelgebiet betrifft:

Seit Anfang dieses Jahres steht die erste und einzige amerikanische Olympia-Münze in Gold anlässlich der Sommer-Olympiade 1984 in Los Angeles zum Verkauf. Damit wird das US-Olympia-Münzen-Programm mit den beiden 1-Dollar-Münzen in Silber abgerundet.

Angeregt durch diese neuen Olympia-Münzen wurden die Preise für die Prägungen 10-Gold-Mark Preußen mit dem Bildnis Wilhelms II., die in letzter Zeit gedrückt lagen. Hiervon profitierten auch die Prägungen zu 10-Gold-Mark Wilhelm I. und die 20-Gold-Mark-Prägungen verschiedener Bundesländer. Zunehmendes Interesse ist auch im ausländischen Goldmünzenbereich festzustellen. Als ausgezeichnete Nachschlagewerke empfehlen wir Ihnen die Broschüren „Gold-Münzen“ und „Silber-Münzen“ jeweils mit den Preisständen vom Frühjahr 1984, die Sie sich bei der nächstgelegenen Zweigstelle der Dresdner Bank besorgen oder zur Einsichtnahme aushändigen lassen können.

Historische Wertpapiere werden in einer Wanderausstellung durch Bayern von der Dresdner Bank gezeigt, die nach München zunächst in Garmisch und dann in Augsburg veranstaltet wird (*das HP-Magazin berichtete*).

Die Tatsache, daß eine von den Großbanken der Bundesrepublik sich dieses noch jungen Sammlergebiets annimmt, zeigt die richtige Beurteilung der Wertentwicklung Historischer Wertpapiere in Ihrem VG-Handbuch Gruppe 10 S. 129 ff. Der Verfasser dieses aus 1981 stammenden Berichts, Klaus Hellwig, beurteilte schon damals die Chance, mit dem in Historische Wertpapiere eingesetzten Kapital auch Gewinne zu erzielen, als relativ groß. Die tatsächliche Entwicklung zeigt, daß das keine zu optimistische Vorhersage war. Bisher konnte man von der Regel sprechen, daß mancher Briefkurs, d. h. der Kurs, den man für ein

Historisches Wertpapier beim Kauf am Markt, z. B. beim Händler, aufwenden mußte, innerhalb von zwei Jahren zum Geldkurs wurde, d. h., daß man schon nach so kurzer Wartezeit seinen Einstandskurs beim Wiederverkauf wieder erlösen konnte. Die Händlerspanne wurde also innerhalb von zwei Jahren Wartezeit eingeholt. In Zukunft ist eher mit einer Beschleunigung des bisher beobachteten Preisauftriebs zu rechnen, weil sich der Kreis der Sammler laufend erweitert.

Neues vom Wertpapier-Cränzchen

Zehn „Gebote“ für den Sammler gibt das Wertpapier-Cränzchen per Rundschreiben bekannt. Wir wollen unseren Beitrag zum Bekanntwerden leisten und veröffentlichen sie nachstehend:

Erstes Gebot:

Sammele aus Freude!

Zweites Gebot:

Denk nicht an Profit und Spekulation, erleide sie!

Drittes Gebot:

Suche den Rat erfahrener Sammler und Händler!

Viertes Gebot:

Spezialisiere Dich auf ein möglichst enges Thema!

Fünftes Gebot:

Versuche nicht alles zu jedem Preis haben zu wollen!

Sechstes Gebot:

Tu etwas für das gemeinsame Hobby!

Siebtes Gebot:

Wo Du auch immer bist: Suche!

Achtes Gebot:

Pflege Deine Kontakte!

Neuntes Gebot:

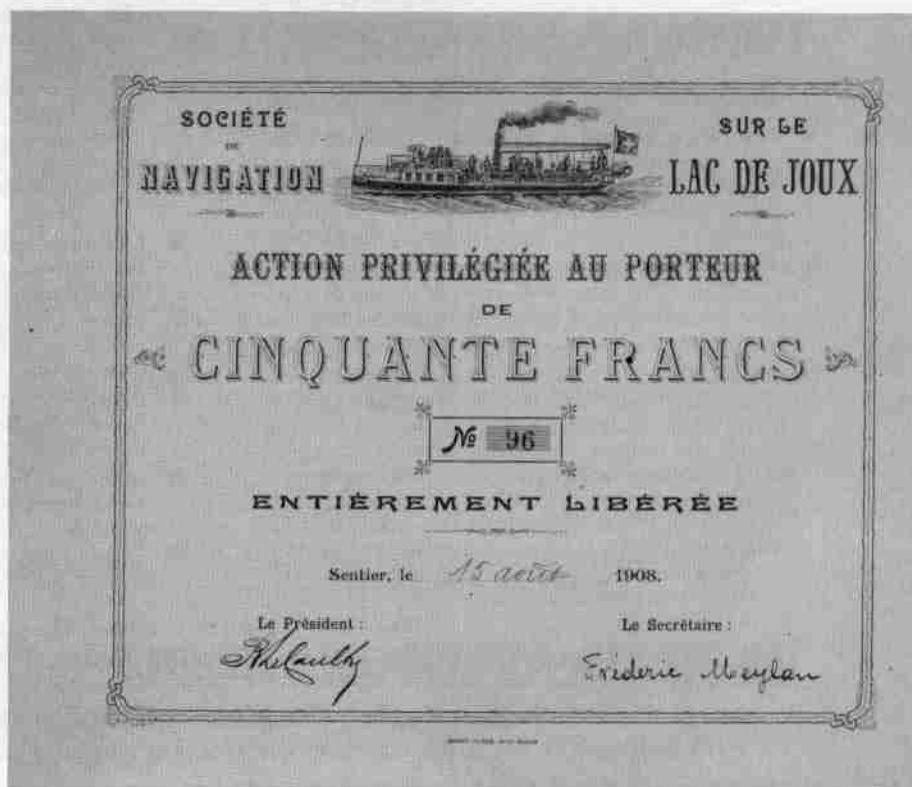
Pflege die Sammlung, sammele Informationen über Deine Stücke!

Zehntes Gebot:

Komm zum WC!

Ein weiterer Schiffahrtswert aus der Schweiz: Société De Navigation Sur Le Lac De Joux

Eine ganze Anzahl der Gesellschaften, die auf den Schweizer Seen Schiffahrt betreiben, wurde in Form einer AG geführt. Nach der „Dampfschiffahrtsgesellschaft des Thuner & Brienersee's“ ist ein weiterer Titel dieses Genres aufgetaucht. Wir freuen uns, Ihnen eine Abbildung der Vorzugsaktie von 1908 der Société De Navigation Sur Le Lac De Joux im Bild vorstellen zu können.



Historische Wertpapiere für Werbezwecke

In der Fachzeitschrift „Werbeartikelberater“ berichtet F. Kuhlmann über den Einsatz Historischer Wertpapiere für Werbe- und Geschenk-Aktionen. Nachdem im Jahre 1976 erstmals in dieser Zeitschrift über dieses Thema berichtet wurde, bietet der Autor einen kurzen Rückblick nach sieben Jahren und geht auf die Entwicklung des Sammelgebietes ein.

Zusätzlich verweist er auf den Investmentcharakter dieses Werbemittels und führt Beispiele an. Dies mag zwar dann zutreffen, wenn höherwertige Titel gezielt verschenkt werden, doch sollte nicht der Eindruck erweckt werden, als würden z. B. amerikanische Aktien, die zu mehreren Tausenden verteilt werden, in absehbarer Zeit einen nennenswerten Preisaufschwung nehmen.

Westfälische-Transport AG

Vielen Sammlern ist die Gründeraktie der „Westfälische Transport-AG“ aus Dortmund bekannt. Mit Ablauf der diesjährigen Hauptversammlung am 20. Juni 1984 erlosch dieser traditionsreiche Name. Die WTAG wurde mit der RHENUS-WTAG



AG als übernehmende Gesellschaft verschmolzen. Das gesamte Vermögen der WTAG wird auf die RHENUS-WTAG AG übertragen; die Aktionäre der WTAG erhalten Aktien der in RHENUS AG umbenannten RHENUS-WTAG AG im Verhältnis 1:1,28. Uns ist bekannt, daß einige Sammler über die raren gültigen Aktien der WTAG (s. Abb.) verfügen. Unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten sollten die Aktien schon umgetauscht werden. Allerdings wird die Sammlung dann um eine schöne Aktie ärmer. In wie weit es nach dem Umtausch möglich ist, die dann ungültigen WTAG-Aktien zurückzuerhalten, ist zur Stunde ungeklärt. Das HP-Magazin bemüht sich in dieser Angelegenheit um eine Klärung.

Die Hauptversammlungen der RHENUS AG werden auch zukünftig im

Westfälischen Industrieclub in Dortmund stattfinden. Dies als Trost für alle, die bisher persönlich an den, immer in familiärer Atmosphäre verlaufenden, Aktionärstreffen teilgenommen haben.

Bericht im Sammler-Anzeiger in der Schweiz

Immer mehr Sammler-Zeitschriften berichten über das Sammelgebiet „Historische Wertpapiere“. Die in Effretikon (Schweiz) erscheinende Zeitschrift „Sammler-Anzeiger“ berichtet im Juni-Heft unter der Überschrift „Das zweite Leben der Wertpapiere“ mit vier Abbildungen über das Sammelgebiet. Autor ist E. Ghidelli.

14. Masure-Auktion in Brüssel ausgefallen

Erst nach Redaktionsschluß des Juni-Hefes erfuhren wir, daß die für den 23. Juni 1984 geplante Auktion von Gilbert Masure nicht stattfinden würde. Der Veranstalter teilt mit, daß als neuer Termin Samstag, der 15. Dezember 1984, gewählt worden ist. Ort der Auktion wird das Hotel Royal Windsor in Brüssel sein.

Pressespiegel

Zeitung für Historische Wertpapiere

Am 23. Juni 1984 erreichte uns die dritte Ausgabe dieses Jahres der Zeitung für Historische Wertpapiere. In diesem Heft wird der Beitrag über Kasino-Aktien fortgesetzt. Über die Entwicklung der Hamburger Börse, die vor kurzem ihren 425. Geburtstag feierte, berichtet H. Bachmann; ein Beitrag über die aussterbenden gültigen Reedereiaktien stammt von Kurt Wendt. Schließlich schreibt Bernard Bonset unter der Überschrift „Als die Züge fahren lernten“ über die ersten deutschen Eisenbahngesellschaften 1835–1850.

U. a. finden wir hier folgende Informationen:

Die erste deutsche Eisenbahngesellschaft: Die Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft

Ursprünglich hatte Joseph von Baader im Jahre 1814 den ersten Vorschlag für eine Ei-

senbahnverbindung von Nürnberg nach Fürth gemacht. 1818 legte er einen Bauentwurf vor. Die Zeit war jedoch nicht reif. Vorurteile und Aberglaube waren noch zu groß. Darüberhinaus befürchteten die Inhaber von Kanal- und Chaussee-Aktien, daß die Rentabilität ihrer Unternehmungen auf Null sinken würden. Obwohl der bayerische König 1826–1827 den Plan wieder aufgriff, scheiterte das Projekt an den zu hoch gegriffenen Kostenanschlägen.

Die entscheidenden Impulse kamen schließlich von Johannes Scharrer, dem zweiten Bürgermeister, von Dr. Johann-Friedrich Binder, dem Bürgermeister von Fürth, und dem Nürnberger Kaufmann Georg Zacharias Platner. Am 1. Januar 1833 erschien ein „Aufruf zur Gründung einer Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth“ in der Nürnberger Allgemeinen Handlungszeitung. Scharrer setzte sich unermüdlich für die wirtschaftlichen und tech-

nischen Vorarbeiten ein. Am 14. Mai 1833 ließ er die „Einladung zur Gründung einer Gesellschaft für die Errichtung einer Eisenbahn mit Dampfkraft zwischen Nürnberg und Fürth“ ergehen.

Die Aktien waren nach einem halben Jahr gezeichnet, so daß am 18. November 1833 die „Nürnberg-Fürther Ludwigsbahn-Gesellschaft“ mit einem Kapital von 132000 Gulden gegründet wurde. Schließlich verlieh König Ludwig I. von Bayern der Gesellschaft das Privilegium zum Bau und Betrieb einer Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth auf 30 Jahre am 19. Februar 1834. Die Gesellschaft übertrug die Ausführung dem bayerischen Bezirksingenieur Paul Denis (1795–1872), der Stephenson, Vater und Sohn, bei einer Studienreise in England kennengelernt hatte. Mitte Februar 1834 begannen die Bauarbeiten. Die Firma H. W. Remy aus Neuwied lieferte die Schienen. Platner auftragte Stephenson mit dem Bau der Lokomotive, des Adlers. Der „Adler“ kam als eine Ladung von 18 Stücken mit über 100 Einzelteilen, mit einem Gewicht von 170 Zentnern aus England nach Nürnberg an. Man stelle sich die Transportschwierigkeiten vor, wenn man bedenkt, daß es weder ausgebaute Straßen, noch Eisenbahnen gab und daß der Zollverein noch nicht existierte!

Der erste Lokomotivführer, Mr. William Wilson, wurde ebenfalls aus England „importiert“. Seine erste Aufgabe bestand darin, die Maschine zusammenzubauen. Am 7. Dezember 1835 fand die Eröffnung statt. Die regelmäßigen Fahrten begannen am 8. Dezember 1835.

Die ersten Personenwagen waren nach der Art der Postkutschen gebaut und beherbergten in jedem Coupé 18 Personen.

Die Ludwigsbahn verwendete auch noch Pferde, weil sie den Betrieb mit einer einzigen Lok eröffnete und es noch sehr viel Leute gab, die sich um keinen Preis der Welt entschließen konnten, sich der Lokomotive anzuvertrauen, denen schon das Fahren auf dem Schienenweg als ein kühnes Unterfangen erschien.

Durch diese Tatsache dürfte jedem Sammler klar sein, daß etliche Pferdebahn-Gesellschaften eindeutig den Eisenbahngesellschaften zuzuordnen sind.

Die weitere Entwicklung der Eisenbahnen in Deutschland 1835–1850

Die Entwicklung in Bayern

Von Augsburg gingen konkrete Eisenbahnpläne aus, die die Stadt zu einem Verkehrskreuz von Eisenbahnlinien machen sollten. Am 1. September 1839 war die erste Teilstrecke Augsburg–München fertig. Im Oktober 1840 wurde die Gesamtstrecke vollendet. Infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten übernahm der Staat diese Privatbahn.

Der Ludwigsbahn blieb die Eingliederung in ein großes Netz versagt. Sie blieb ein isoliertes Gebilde. Platners und Scharers Anstrengungen zur Verlängerung der Ludwigsbahn in Richtung Regensburg und Würzburg scheiterten am Widerstand des Königs, der darin eine Beeinträchtigung seines Ludwigskanals-Projektes sah. Damals schon sorgte also ein Kanal für Schlagzeilen. Der König kam der Gesellschaft insofern entgegen, da er am 11. Februar 1836 die Bildung eines „Aktienvereins für den Bau einer Bahn von Nürnberg über Bamberg nach Hof“ genehmigte. Durch Nichterfüllung des Termins der Fertigstellung zog der König 1840 seine Ermächtigung zurück. Eine Baukrise sowie Streitigkeiten der Ortschaften über die Linienführung verzögerten den Bau. Die Staatsregierung trug auch noch zum Aufgeben und schließlich zum Verschwinden der Privatbahnen in Bayern bei. Angesichts der wirtschaftlichen Erfolge der Ludwigsbahn hatte sie den neuen Gesellschaften zu schwere Bedingungen auferlegt.

Am 14. Januar 1841 kam ein Staatsvertrag zwischen Bayern, Sachsen und Sachsen-Anhalt über den Bau einer Eisenbahn von



Erster Eisenbahnzug nach Fürtth am 8. September 1835 (aus ZHW).

Nürnberg über Hof nach Leipzig zustande. Die erste Staatseisenbahn in Bayern, die Strecke Nürnberg–Bamberg der „Ludwigs-Süd-Nordbahn“, wurde am 25. August 1844 eröffnet. Am 1. Oktober 1844 wurde die private München-Augsburger Eisenbahn verstaatlicht.

Von da ab ging die Entwicklung in Bayern rasch voran:

15. Februar 1846: Fertigstellung der Strecke Bamberg–Lichtenfels.

20. November 1848: Nürnberg–Hof–Plauen.

1. Oktober 1849: München–Nürnberg.

25. April 1850: Staatsvertrag zwischen Bayern und Württemberg über den Bau der Strecke Augsburg–Ulm.

Die Entwicklung in Mitteldeutschland

Am 24. April 1837 wurde die Teilstrecke Leipzig–Althen der bereits erwähnten Leipzig-Dresdener Bahn, am 7. April 1839 die Gesamtstrecke in Betrieb genommen. Auf dieser Linie verkehrte die erste brauchbare Lokomotive deutscher Herkunft „Saxonia“. Die Maschinenfabrik und Werft Übigau stellte sie nach Entwürfen von Professor Johann Andreas Schubert (1808–1870) her, der außerdem die ersten Personen-Elbedampfschiffe baute. Im September 1837 wurde die Konzession für die Berlin-Potsdamer-Eisenbahn-Gesellschaft und im November für die Magdeburg-Halle-Leipziger-Eisenbahn-Gesellschaft erteilt. Die Strecke Magdeburg–Köthen–Halle wurde 1840 fertiggestellt.

Am 20. Dezember 1841 schlossen Preußen, Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Coburg-Gotha und Kurhessen einen Staatsvertrag zur Förderung des Baus einer Eisenbahn von Halle über Weimar–Erfurt–Gotha–Eisenach nach Kassel. Der Initiator und unermüdete Förderer dieses Projektes, das eine Fortführung dieses Streckenzuges an das Westdeutsche Netz vorsah, war der berühmte Gothaer Verleger und Begründer des Bibliographischen Instituts, Josef Meyer (1796–1856). Die neue Bahn, die ihre erste Teilstrecke Halle–Weißfels am 6. Juni 1846 eröffnete, erhielt den Namen „Thüringer-Eisenbahn-Gesellschaft“. 1849 war die Strecke bis Kassel in Betrieb.

Die Entwicklung in Preußen

Im Bereich des damaligen preußischen Staates war der Eisenbahnbau ganz der privaten Initiative überlassen – also vielversprechende Voraussetzungen für den Spezialsammler preußischer Eisenbahngesellschaften.

Die erste preußische Gesellschaft war die Berlin-Potsdamer-Eisenbahn-Gesellschaft. Der Abschnitt Berlin–Zehlendorf wurde am 22. September 1838 eingeweiht, die Gesamtstrecke im Oktober vollendet.

Weitere wichtige Ereignisse waren:

- 1. März 1836: Gründung des Berlin-Stettiner Eisenbahn-Komitees.
- 26. April 1839: Staatsvertrag zwischen Preußen und Anhalt betreffend Bau der Bahn Berlin–Köthen.

- 15. Mai 1839: Konzession an die Berlin-Sächsische Eisenbahn-Gesellschaft für den Bau der Strecke Berlin-Köthen.
- 1. September 1840: Eröffnung der ersten Teilstrecke der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn (Dessau-Köthen).
- 12. Oktober 1840: Konzession für die Berlin-Stettiner-Eisenbahn-Gesellschaft. Zwischen 1840 und 1850 wurden zahlreiche Fernbahnen vollendet:
 - am 1. Juli 1841: Berlin-Jüterborg.
 - am 10. September 1841: Jüterborg-Wittenberg.
- Bau der ersten Teilstrecke der Berlin-Stettiner Eisenbahn, 1842-1843.
- 1841: Genehmigung der Berlin-Frankfurter Eisenbahngesellschaft (Fertigstellung 1842).
- 1846: Vollendung der Verbindung Berlin-Magdeburg durch eine erweiterte Berlin-Potsdam-Magdeburger-Eisenbahn-Gesellschaft.

Schon vor hundertvierzig Jahren hemmten Transitstaaten eine geplante Verbindung Berlin-Hamburg. Erst durch den Staatsvertrag vom 8. November 1841 zwischen Preußen, Mecklenburg-Schwerin, Dänemark, Lübeck und Hamburg kam eine Eisenbahnverbindung Berlin-Hamburg zustande.

Die Entwicklung im Staat Braunschweig und im Königreich Hannover

Der Staat Braunschweig mußte seine Pläne und Anstrengungen zunächst auf die eigenen Grenzen beschränken, da die Verhandlungen mit dem Königreich Hannover 1838 über eine gemeinsame Nord-Süd-Eisenbahn zu keinem Ergebnis führten. So baute der Staat Braunschweig die Strecke Braunschweig-Wolfenbüttel, die am 1. Dezember 1838 eröffnet wurde. Es war die erste Staatsbahn. Der König von Hannover verhielt sich zurückhaltend, zumal er die Residenzstadt von einer Eisenbahn freihalten wollte. Trotz des erwähnten Vertrags wurde zunächst kein Plan verwirklicht.

Erst nach dem Staatsvertrag vom 10. April 1841 zwischen Hannover, Braunschweig und Preußen über die Ausführung einer Eisenbahn von Magdeburg über Braunschweig-Hannover nach Minden steigerte sich die Aktivität. Von Magdeburg aus wurde deshalb die „Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft 1841“ gegründet. Braunschweig baute von Wolfenbüttel aus entgegen, und am 15. Juni 1843 wurde die durchgehende Verbindung Berlin-Köthen-Magdeburg-Oschersleben-Wolfenbüttel-Braunschweig für den Ost-West-Verkehr freigegeben. Braunschweig vollendete seine Staatsbahn bis Harzburg am 8. November 1843. Schließlich wurde die Strecke am 19. Mai 1844 mit einem Hannoverschen und Braunschweigischen Streckenanteil die Strecke Berlin-Hannover vollendet.

1845 entstanden die Strecken Lehrte-Celle und 1846 Lehrte-Hildesheim und somit das berühmte Eisenbahnkreuz Lehrte. Nach Norden wurde die Strecke über Uelzen-Lüneburg bis Harburg verlängert (1847). Nach Westen baute Hannover der Köln-Mindener-Eisenbahn entgegen.

Am 12. Dezember 1847 wurde in dem Gabelpunkt Wunstorf eine Hauptbahn nach Bremen angeschlossen.

Die Entwicklung in Westdeutschland

Sie begann mit der Rivalität zwischen den Städten Köln und Aachen. 1833 wurde dem Kölner Komitee unter Ludolf Camphausen (1803-1890) die Bildung einer AG zum Bau einer Bahn von Köln an die belgische Grenze genehmigt („Rheinische Eisenbahngesellschaft“, gegründet am 25. Juli 1835). Camphausen war Mitglied des Kölner Stadtrats und der Handelskammer. Die geplante Linie berücksichtigte nicht die Stadt Aachen, so daß in Aachen Camphausens Widersacher David Hansemann (1790-1864) prompt die „Preußisch-Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft“ am 31. März 1836 ins Leben rief. Beide Kontrahenten einigten sich jedoch ein Jahr später und führten die Gesellschaften am 9. Juni 1837 in der „Rheinischen Bahngesellschaft“ zusammen. Am 2. August 1839 wurde die erste Teilstrecke in Betrieb genommen und der erste Kölner Bahnhof „Am Türmchen“ eingeweiht.

Für den Sammler stellt David Hansemann eine bedeutende Persönlichkeit dar: er war nicht nur Vizepräsident der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft (1837-1843), sondern auch Gründer der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft (1834), preußischer Finanzminister (1838), Leiter der Preußischen Bank, Gründer der Disconto-Gesellschaft (1851) und der „Erste Preußische Hypotheken AG“ (1862). Seine Unterschrift auf einer Aktie der erwähnten Gesellschaften dürfte wohl jeden Sammler von besonderen Stücken erfreuen.

Am 6. September 1841 war Köln-Aachen als Gesamtstrecke fertig und am 15. Oktober 1843 der Übergangsverkehr mit dem belgischen Netz in Herbesthal eröffnet.

Am 18. Oktober wurde die Bergisch-Märkische Eisenbahn-Gesellschaft in Eberfeld gegründet. Sie resultierte aus den Bemühungen, eine durchgehende Eisenbahnverbindung Köln-Berlin und vom Ruhrgebiet an die Weser herzustellen. Letztere sollte dazu beitragen, die damals noch bestehenden holländischen Rheinzölle zu vermeiden. Ab 1850 wurden Betrieb und Verwaltung vom Staat übernommen.

Die Entwicklung im südwestdeutschen Gebiet

In Frankfurt (Main) wurde unter Mitwirkung des Hauses Rothschild die „Taunusbahn“ (Eisenbahn Ffm.-Wiesbaden über

Mainz-Kastel) gegründet. Am 10. Februar 1838 kam ein Staatsvertrag zwischen der Freien Stadt Frankfurt, Hessen (Großherzogtum) und Nassau zum Abschluß über den Bau der Taunusbahn. Am 19. Mai 1840 konnte die Gesamtstrecke eingeweiht werden.

Die Entwicklung bis 1850 sieht folgendermaßen aus:

- 25. Februar 1843: Staatsvertrag zwischen Baden, Hessen und Frankfurt (Main) über den Bau einer Eisenbahn von Frankfurt über Darmstadt nach Heidelberg (Main-Neckar-Bahn).
- 1. August 1846: Einweihung der Gesamtstrecke der Main-Neckar-Bahn.
- 11. Juni 1847: Eröffnung der „Pfälzischen Ludwigsbahn“.

Württemberg intensivierte seine Bemühungen, als es merkte, daß es in der Nord-Süd- wie in der Ost-West-Richtung umfahren werden könnte. Der württembergische Innenminister Johannes von Schlayer setzte sich unermüdlich für die Eisenbahn auf württembergischen Boden ein. Erste konkrete Erfolge verzeichnete er erst am 22. Oktober 1845, als die Strecke Cannstatt-Untertürkheim eingeweiht wurde. Am 26. September wurde der Bahnhof Stuttgart eröffnet. Von Schlayer beauftragte Karl von Etzel mit der Planung des gesamten Netzes.

Bis Juni 1850 vollendete er die Strecken Ulm-Friedrichshafen und Stuttgart-Ulm.

Eine Aufstellung der bisher bekannten deutschen Stadtanleihen (Fortsetzung aus Heft 6/1982) sowie Informationen über Veranstaltungen runden das Heft ab. In diesem Zusammenhang erlauben wir uns zu dem Bericht über die 6. HP-Auktion folgende Anmerkung. Es heißt „Der Gesamtverlauf bestätigte die Veranstalter, auch in der Schweiz regelmäßig Auktionen durchzuführen.“ Der HP-Verlag veranstaltet seine Auktionen in Bern auch zukünftig, nicht nur aufgrund des Ergebnisses dieser Auktion, sondern weil zwei Veranstaltungen pro Jahr seit 1981 Teil des Unternehmenskonzeptes sind.

Bond & Banknote News

Das englische Magazin für Banknoten- und HWP-Sammler (Erscheinungsweise alle zwei Monate) veröffentlichte im Juni folgende Beiträge über unser Sammelgebiet:

- Die Wertpapiere der F.I.A.T. (mit 6 Abbildungen, von H. Witula)
- Lateinamerikanische Anleihen in der City von London: 1822-1825 (von F. W. Dawson)
- Die Northern Pacific Railroad (von T. J. Robson)

★★★★★★ Wichtige Information ★★★★★★

für alle Sammler Historischer Wertpapiere

Historische Wertpapiere werden seit etwa 1974 in verstärktem Maße gesammelt. Zu den Sammlern der ersten Stunde gehörte auch ich. Neben meiner Sammeltätigkeit begann ich 1977 zunächst nebenberuflich den Handel mit Historischen Wertpapieren; denn hier gab es die Chance, **Hobby und Beruf** zu verbinden. Nach drei Jahren war es dann soweit, kontinuierliche Arbeit und Investitionen zahlten sich aus: 1980 machte ich mich als **Händler Historischer Wertpapiere** selbstständig.

Von Anfang an war es mein Bestreben, **Sammler** beim Aufbau Ihrer Gebiete zu **betreuen** und zu **beraten**. Zu diesem Zweck habe ich entsprechende Literatur gesammelt, um die **finanz- und wirtschaftsgeschichtlichen Hintergründe** der angebotenen Historischen Wertpapiere ergründen zu können. In meinen **Katalogen** versuche ich daher, im Rahmen des Möglichen, die offerierten Historischen Wertpapiere jeweils mit **Informationen** zu versehen. Meine Kataloge erscheinen in regelmäßigen Abständen; sie enthalten **Aktien und**

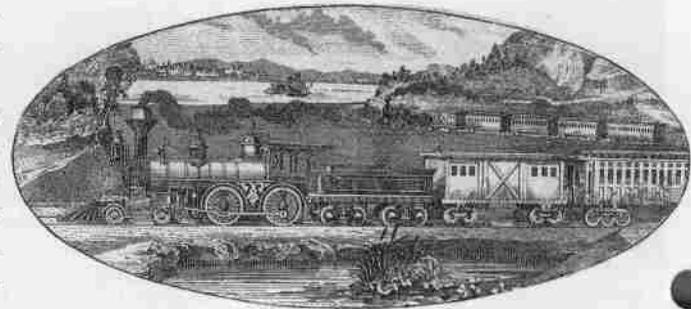
Anleihen aus allen Branchen und aus aller Welt, schwerpunktmäßig bevorzuge ich die Länder USA, Deutschland, Belgien und die Schweiz. Mittlerweile sind **30 Kataloge** mit einigen tausend Historischen Wertpapieren erschienen. Ein solch umfangreiches Angebot ist nur möglich durch **ausschließliche und intensive Beschäftigung** mit diesem Gebiet; **internationale Kontakte** und die Teilnahme an allen bedeutenden Veranstaltungen im Markt sind selbstverständlich.

Mein Angebot wird ergänzt durch die Lieferung dekorativer Titel zur **Ausstattung von Heim und Geschäft**; durch individuellen **Geschenk-Service** sowie durch die Beschaffung von **Großposten für Werbezwecke** einschließlich der Gestaltung von Kalendern. –



Ein spezieller Kundenkreis, der wirklich **rare Spitzentitel** auch zum Zwecke der **Geldanlage** und im Hinblick auf eine langfristige **Wertsteigerung** erwirbt, wird von mir **fair beraten und betreut**. Die hierzu unerlässlichen Informationen über das aktuelle Marktgeschehen erhalte ich zusätzlich aus meiner Tätigkeit als **verantwortlicher Redakteur** des einzigen monatlich erscheinenden Magazins für Historische Wertpapiere; das eine weitere Möglichkeit darstellt, **die faszinierende Welt der Historischen Wertpapiere** vielen Interessenten näher zu bringen. Diesem Zweck dienen auch meine fachbezogenen Artikel, die in verschiedenen Publikationen veröffentlicht werden.

Die Zukunft des Sammelgebietes Historische Wertpapiere, die Ihnen „Wirtschaftsgeschichte zum An-



Der Traum vom Westen: Amerikanische Wertpapiere.
(Ausschnitt aus der Aktie
„Burlington and Missouri Railroad Company“.)

Wertpapier-Antiquariat-Hellwig

Haferweg 13e · D-4630 Bochum-Stiepel · Telefon (02 34) 79 78 39

AUS DER FIRMENGESCHICHTE . . .

Die Handelsbank in Lübeck

Wir setzen die Reihe unserer Firmengeschichten fort mit einem bedeutenden Bankinstitut im norddeutschen Raum, der Handelsbank in Lübeck, die auf die bereits im Jahre 1856 gegründete Credit- und Versicherungs-Bank zurückgeht. Die Geschichte dieser Bank ist eng verbunden mit der Entwicklung von Handel und Industrie in der Hansestadt Lübeck.

Als die Credit- und Versicherungs-Bank im Jahre 1856 von Lübecker Kaufleuten gegründet wurde, gab es erst seit fünf Jahren

eine Eisenbahn, die Lübeck mit Büchen verband, und auf der Trave sah man bei weitem mehr Segel- als Dampfschiffe.

Die Lübecker Situation um 1850

Zu dieser Zeit hatte sich die alte Hansestadt zwar schon von den Schädigungen der französischen Besatzungszeit (1806–1813) erholt, doch vom Ruhm der „Königin der Ostsee“ war nach dem Zerfall des Städtebundes nicht viel verblieben. Im Vergleich zur wirtschaftlichen Entwicklung anderer deutscher Länder und Städte lag die Stadt

im Hintertreffen. Eine der Hauptursachen für diesen Zustand lag in der starren Haltung der dänischen Regierung, der Lübecks Umgebung unterstand. Die Handelswege zum rasch industrialisierten Westen waren weitgehend verbaut. Die dänische Regierung bevorzugte Altona und Kiel, die schon 1844 durch die erste Bahn Schleswig-Holsteins verbunden wurden.

Der dringend notwendige Ausbau des Straßen-, Bahn- und Seewegenetzes war voraussehbar mit erheblichem Kapitalaufwand verbunden. In Lübeck bestand jedoch nur ein Geldinstitut, die aus der 1820 gegründeten Disconto-Casse entstandene Lübecker Privatbank. Namhafte Versicherungen gab es ebenfalls nicht in der Stadt.

Credit- und Versicherungs-Bank in Lübeck.

Diejenigen unserer Mitbürger, welche sich mit Actien bei der obgenannten Gesellschaft zu be-theiligen wünschen, werden hiedurch aufgefordert, ihre Anmeldungen vom 18. bis 23. d. M. bei dem mitunterzeichneten Hermann Schroeder einzureichen, bei welchem Statuten der Bank und Formulare zur Anmeldung ausgegeben werden. Nur die mit Benutzung eines solchen Formulars vollzogenen Anmeldungen können berücksichtigt werden.

Bei Einreichung der Anmeldung sind fünf Procent — zehn Thaler Preussisch Courant — für jede verlangte Actie einzuzahlen, worüber Empfangs-scheinigung gegeben wird.

Eine Verpflichtung zur unbedingten Gewährung der angemeldeten Zahl von Actien übernimmt der Verwaltungsrath nicht, sondern es wird innerhalb der nächsten acht Tage nach dem Schlusse der Anmeldungen, also spätestens am 30. August, jeder Theilnehmer von der ihm nach gerechtem Ermessen zugetheilten Zahl von Actien, welche geringer sein kann als die angemeldete, benachrichtigt werden.

Die Einzahlung ist alsdann binnen weiteren vierzehn Tagen mit Zwei Hundert Thalern Preussisch Courant per Actie unter Abrechnung der bei der Anmeldung eingezahlten Summe und Rücklieferung der desfalligen Quittung zu leisten, wogegen die Ausbändigung der Actien nebst Dividendenscheinen und Talon erfolgt.

Lübeck den 9. August 1856.

Der Verwaltungsrath der Credit- und Versicherungs-Bank in Lübeck.

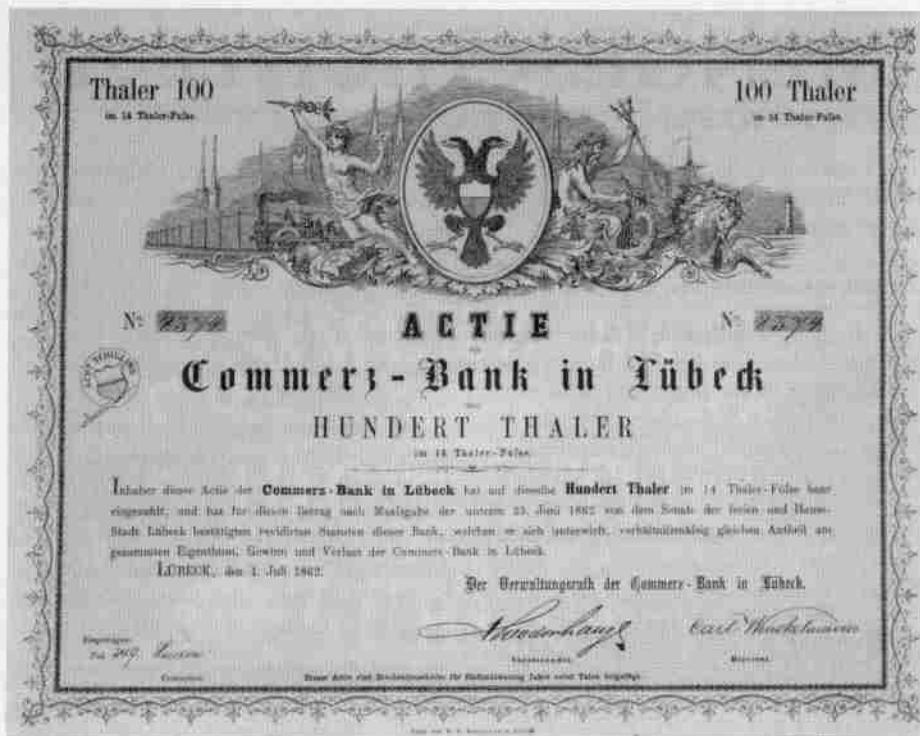
Geo. Heinr. Nölting,
p. l. Vorsitzender.

Herm. Schroeder,
Director.

Die Gründung der Bank

Als Rechtsform für die neue Bank wählten die Initiatoren (selbstverständlich, sollte man sagen) die Form der Aktiengesellschaft. Diese angesehenen Lübecker Bürger orientierten sich bei der Aufstellung der Statuten am Beispiel der Pariser „Crédit Mobilier“. Die Gründung von Aktiengesellschaften spielte in diesen Jahren eine große Rolle, sah man doch hier die Möglichkeit, durch entsprechende Stückelung an Kapitalien heranzukommen, die sonst „in der untätigen Verborgenheit von Sparstrümpfen und -töpfen“ verblieben wären. Die so gegründeten Banken wollten verdienen durch die Beteiligung an neuen Unternehmen, die man finanzierte, und durch den Verkauf eigener Aktien mit entsprechendem Agio. Daher hatte man von vornherein das Aktienkapital möglichst hoch ausgelegt, i. d. R. weit über den Bedarf des eigentlichen Bankgeschäftes hinaus. Nach dem Beispiel des Crédit Mobilier entstanden damals die Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, die Österreichische Creditanstalt in Wien und die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt (ADCA) in Leipzig. Auch die geplante Lübecker Bank sah in ihren Statuten keine Einschränkungen ihrer Geschäfte vor. Neben den üblichen Bankgeschäften war die Förderung industrieller Unternehmungen, die Notenemission und — dies war nicht vergleichbar mit anderen Banken — der Betrieb einer Versicherungsgesellschaft gegen „See- und Feuersgefahr“ vorgesehen.

Folgerichtig war als Kapital der Credit- und Versicherungs-Bank die enorme Summe von 3 Millionen Thaler Preussisch Courant, eingeteilt in 15000 Aktien zu je 200 Thaler, vorgesehen. Dies entsprach nach damaliger Lübecker Rechnung 7,5 Millionen Mark Courant.



Commerz-Bank in Lübeck, Aktie 100 Thaler von 1862.

Man war der Meinung, daß die Bank „leistungsfähiger sei und erfolgreicher arbeiten könne, wenn sie über beträchtliches Kapital verfüge“. Da Handel, Seeschifffahrt, Gewerbe und Handwerk, Senat und Handelskammer am Ausbau interessiert waren, erwarteten die Gründer zahlreiche Anträge auf Kapitalbeteiligungen, zumal sie nach dem Vorbild des Crédit Mobilier und der ADCA statutenmäßig vorgesehen hatten, daß sich die Bank in ihrer Arbeit nicht auf Lübeck beschränken, sondern ihr Geld anlegen sollte, wo immer sich lohnende Möglichkeiten boten. Schließlich war das Kapital für die Bank und für die Versicherung je zur Hälfte gedacht.

Per Zeitungsanzeige wurde am 9. August 1856 die Lübecker Bevölkerung zur Beteiligung aufgerufen. Bis zum 25. August hatten „401 Personen Anmeldungen auf 8136 Actien“ hinterlegt und jeweils 10 Thaler Courant per Actie eingezahlt.

Durch persönliche Verbindungen war vor der Aktien-Emission sichergestellt worden, daß die ADCA unter ihrem damaligen Vorstand Gustav Harkort für den Rest des Kapitals aufkommen sollte; dies wären demnach 6864 Aktien über insgesamt 1,4 Millionen Thaler gewesen. Doch da der Verwaltungsrat schon vorher beschlossen hatte, sich die endgültige Verteilung der Aktien vorzubehalten, sah die Praxis so aus: 1490 Aktien erhielten Lübecker Bürger, 510 die Mitglieder des Verwaltungsrates – und 13000 Aktien wurden an die ADCA ausgegeben. Dies war offensichtlich vorher schon fest vereinbart worden; die Lübecker Öffentlichkeit war entsprechend unzufrieden.

Doch im September 1856 wurden die Aktienzeichner aufgefordert, gegen Zahlung des Restbetrages ihre Aktien zu übernehmen. Die ADCA erhielt zunächst 4000 Aktien.

Büro Räume waren gemietet und bezogen; ein vollziehender Direktor und vier Angestellte vorhanden und mit der Beschaffung eines „Stempels mit der Signatur des Verwaltungsrathes in blau, einer Petschaft zur Expedition der Briefe und eines Thürschildes“ konnte der Betrieb anlaufen.

Die ersten Jahre der neuen Bank

Die Zusammenfassung dreier Geschäftszweige in einem Unternehmen (Kreditbank, Notenbank sowie See- und Feuer-Versicherung), in Europa einmalig, stieß von Anfang an auf Kritik, zumal nur ein Verwaltungsrat und ein Direktor sich Verantwortung und Leitung teilten. Doch der Verwaltungsrat sah gerade in dieser Konstruktion nur Vorteile. In der Folgezeit mußte man sich jedoch eines Besseren belehren lassen; denn zwei Gegebenheiten, die man als Vorteil ansah, erwiesen sich bald als nachteilig für die Bankgeschäfte:

- Die ADCA hatte einen Teil der Aktien erhalten, aber sie geriet mit der Überweisung des Gegenwertes in Verzug. Sie sandte anstatt zugesagter Barzahlungen auch Obligationen, Aktien der unter ihrer Beteiligung errichteten Unternehmen oder andere in der Hansestadt schlecht verwertbare Papiere, deren Annahme man dort gelegentlich sogar verweigerte. So weit wie möglich ging der Lübecker Verwaltungsrat auf die Vor-

schläge der ADCA ein, da dieses Institut aus einer immer unangenehmer werdenden Zwangslage heraus handelte. Es hatte sich an der Gründung einer Vielzahl neuer Aktiengesellschaften (wie eben auch an der Lübecker Bank) beteiligt und war auf Gewinne aus den Unternehmen und aus dem Verkauf von Aktien angewiesen. Doch dieser anscheinend immerwährende Zufluß von Geldern geriet ins Stocken, aus Gewinnen wurden Verluste und erste Kursrückgänge traten ein.

So erbat die ADCA zunächst monatliche Abzahlungen für die rückständigen Gelder, aber schon im Jahre 1857 sahen sich beide Verwaltungsräte gezwungen, ein Übereinkommen zu treffen, nach dem die ADCA „eine Million Thaler auf 6 Jahre zurückerhielt“.

Die Rückwirkungen dieses Umstandes auf die Entwicklung der jungen Lübecker Bank waren schwerwiegend: „Die Lübecker Actionäre haben volle Einzahlung geleistet, die Leipziger nicht. Es soll in der Casse eine so erstaunliche Ebbe herrschen, daß sich die Bank außerstande sieht, ihr angebotene gute Wechsel von nicht allzu hohem Betrag zu discountieren. Die Mißstimmung ist allgemein, das Mißtrauen groß, so daß die Actionäre trotz Aussicht guten Gewinnes froh sind, ihre Actien mit kleinen Einbussen abzugeben. Der Senat wird kraft seines Amtes die Lage untersuchen müssen, die Bank auf volle Einzahlung zu drängen.“ So schrieben die Lübecker Neuen Blätter. Der Bankabschluß für das erste volle Geschäftsjahr 1857 wies einen Bruttogewinn von 547125 Mark Courant aus.

- Dieser Gewinn wurde jedoch geschmälert durch Verluste in der Versicherungssparte, die eigentlich zur Gewinnerhöhung beitragen sollte. Doch sowohl bei der See- als auch bei der Feuer-Versicherung mußte man Verluste zugeben, die überwiegend im Ausland entstanden waren.

So blieb insgesamt nur ein Reingewinn von 300000 Mark Courant, der keineswegs den großen Erwartungen entsprach, die Verwaltungsrat und Aktionäre gehegt hatten.

Kapitalherabsetzung und Namensänderung

Vor allem der Verwaltungsrat der ADCA nahm von dem ungünstigen Ergebnis mit „offensichtlichem Befremden“ Kenntnis, obwohl gerade dieses Institut durch sein Verhalten die Geschäfte der Lübecker Bank beeinträchtigt hatte. Die ADCA bestand darauf, daß sich die Lübecker von ihrer Assekuranzsparte trennen sollten. Diese widdersetzten sich jedoch so lange, bis die ADCA die Zusage gab, das Anfangskapital für ein selbständiges Versicherungsunternehmen in Lübeck zur Verfügung zu stel-

len. Hintergrund dieser Forderung war, daß anschließend das Kapital der Credit- und Versicherungs-Bank durch Aktienausschüttung bei voller Rückzahlung des Wertes der ausgelosten Papiere reduziert werden sollte. Dieses Verfahren hätte natürlich die Leipziger bevorteilt. Daher favorisierte man in Lübeck die prozentuale Herabsetzung des Wertes aller Aktien. Letztlich setzten sich die Leipziger durch, allerdings einigte man sich darauf, die Rückführung der Mittel in sechs Auslosungen durchzuführen, deren erste zum 31. Dezember 1859 anberaumt wurde.

Kapitalherabsetzung und Aufgabe des Versicherungszweiges bedingten eine Änderung des Statuts. Ein entsprechendes Gesuch wurde dem Senat zugeleitet; dieser stimmte zu und die Umbenennung in die „Commerz-Bank in Lübeck“ konnte inkrafttreten. Als Nachfolgerin in der Assekuranzabteilung übernahm die „Lübecker See-Assecuranz-Gesellschaft“ die Weiterführung der laufenden Geschäfte. 20% des Grundkapitals von einer Million Mark stellte die ADCA zur Verfügung. Die Gesellschaft bestand bis in die neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts.

Zweite Kapitalherabsetzung

Die folgenden Jahre ließen sich recht erfolgversprechend an, wenn auch zu berücksichtigen ist, daß in der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre der europäische Kontinent, ausgehend von Amerika, von einer Handelskrise heimgesucht wurde, die weite Teile der Wirtschaft beeinträchtigte. 1860 hatte der Umsatz der Bank jedoch schon 54 Millionen Mark Courant erreicht. Die Haupt-

tätigkeit lag im Wechsel- und Lombardgeschäft, der Kontokorrent- und Scheckverkehr nahmen zu, die Depositen stiegen an, Sortenhandel sowie An- und Verkauf von Devisen wurden betrieben. Der Giroverkehr wurde propagiert und immer mehr angenommen.

Die Verbesserung der Lage wurde aber bald getrübt durch eine Bilanzposition, in der die „Credite an industrielle Unternehmen“ ausgewiesen wurden: Der größte Kreditnehmer war die Dortmunder Bergbau- und Hüttengesellschaft. Hierzu erfuhren die Aktionäre im Geschäftsbericht für das Jahr 1859, daß der Bank „bei der insolvent gewordenen Dortmunder Bergbau- und Hüttengesellschaft voraussichtlich ein größerer Verlust entstanden“ sei. Der Verwaltungsrat verband damit den Antrag, keine Dividende auszuschütten, etwaige Überschüsse auf das Reservekonto zu buchen, und weitere Aktienausschüttungen, vorerst hinauszuschieben. Die Generalversammlung lehnte ab; vor allem die ADCA bestand auf der fälligen Aktienausschüttung, da „man mit den Beträgen gerechnet habe“. Man drohte unverblümt mit dem Liquidationsantrag, so daß der Verwaltungsrat nachgab. Zusätzlich beschloß die Generalversammlung die Zahlung von 1% Dividende.

In einer außerordentlichen Generalversammlung am 12. Oktober 1860 erfuhr man die Höhe des Verlustes in Dortmund: Mit Zinsen mehr als 2 Millionen Mark Courant! Jetzt wurde doch die 3. fällige Aktienausschüttung verschoben; die Proteste der Leipziger Vertreter drangen nicht durch.

Dagegen beschloß die Versammlung, den Nominalwert aller verbliebenen Aktien dadurch um 50 Prozent herabzusetzen, daß

man 30 Prozent ihres Wertes bar auszahlte und ihn um weitere 20 Prozent kürzte. Auch hier legte die ADCA Protest ein, wurde aber von den anderen Aktionären überstimmt (dies war durch besondere Stimmrechte gemäß den Statuten möglich; denn sonst hätte die ADCA uneingeschränkt verfügen können). Mit dem 1. November 1861 kamen 30 Prozent des Nominalwertes zur Auszahlung, gleichzeitig rief man die Aktien zur Abstempelung nach dem neuen, verringerten Wert auf. Die abgeschriebenen 20% kamen mit 1250 Millionen Mark Courant auf dem Reservekonto zur Deckung bekannter sowie mutmaßlicher Verluste zur Gutschrift. Es wies nun die stattliche Summe von rd. 2042374 Mark Courant auf.

Der Dortmunder Verlust, der die Commerz-Bank in „vielfache unerquickliche und unabsehbare Streitigkeiten“ verwickelte, konnte dann aber im April 1862 endgültig reguliert werden. Die Hypotheken gingen gegen eine beträchtliche Barzahlung an die Berliner Handelsgesellschaft über. Eine neue Hypothek ließ die Bank auf die sanierte Dortmunder Zeche eintragen, die unter anderer Firma weiterbestand. Der endgültige Verlust der Commerz-Bank blieb zwar beträchtlich, doch ihre weitere Entwicklung lief so befriedigend, daß sie ihn ohne besondere Schwierigkeiten überwand.

Weiterer Ausbau, ein neues Haus

Die Commerz-Bank war bemüht, das Geschäft durch neue Methoden auszuweiten. Es ist heute teilweise amüsant zu lesen, wie sich damals der Giroverkehr entwickelte: Die Bank gab gedruckte Zahlungsanweisungen (Schecks) heraus, die allen Handelshäusern, Gewerbetreibenden und Privatpersonen zur Verfügung standen. Es wurde ihre Anerkennung zuteil, daß sie „trotz des anscheinend nur geringen Vortheils für das Institut Girokonten mit Privaten eingerichtet hat und diese Geschäftsform zu fördern bemüht ist. Denn es ist nicht zu verkennen, daß eine nicht geringe Menge von Capitalien, welche zeitweise ungenutzt liegen würden, produktiv gemacht werden können und dem Verkehr so erhalten bleiben.“ Die positive Einschätzung brachte zunächst nicht den erwarteten Erfolg. Von 23 Girokonten Ende 1857 stieg die Zahl auf 125 im Jahre 1861. Immerhin bewies die Zunahme die wachsende Anerkennung dieser Dienstleistung; auch die Inanspruchnahme durch die Konteninhaber stieg, im Giroverkehr wurden 1860 nur 200, 1861 aber schon 680 „Pösten“ bearbeitet; die Zahl der „Deposenten“ nahm zu.

Die vermehrte Inanspruchnahme der Bank führte dazu, daß die vorhandenen Räume an der Mengstraße nicht mehr aus-



Note der Commerz-Bank in Lübeck über 20 Thaler von 1865.

reichten. An der Ecke Breite Straße/Johannisstraße erwarb man ein geräumiges Haus für 95 000 Mark Courant, in das man 1863 einzog, und das bis 1910 Domizil der Bank blieb.

Dritte Kapitalherabsetzung und Notenausgabe

Das Recht der Notenausgabe, das in den Statuten verankert und dem der Lübecker Senat zugestimmt hatte, war zunächst nicht in Anspruch genommen worden. Solange das Versicherungsgeschäft mit seinen Risiken angegliedert war, verbot sich die Notenausgabe von selbst. Nach der Aufgabe des Versicherungszweiges und nach der Kapitalherabsetzung griff man den Gedanken auf und plante 1863 die Ausgaben von Banknoten, um auch in diesem Bereich Gewinne zu erwirtschaften und um den Namen der Bank auf diese Weise bekannter zu machen. Jedoch gerade zu diesem Zeitpunkt, im Herbst 1863, verlangte die ADCA erneut, das Aktienkapital durch Rückkauf eigener Aktien nochmals – nämlich auf 800 000 Thaler Preußisch Courant oder 2 Millionen Mark Courant – zu kürzen. Damit war der bevorstehenden Emission abermals die Grundlage entzogen. Die ADCA war bemüht, sich aus der Lübecker Verbindung vollständig zu lösen und führte an, „das Capital der Commerz-Bank sei im Vergleich zu anderen Provinzbanken immer noch zu hoch und für das künftige Tätigkeitsfeld ausschließlich in Lübeck mit 2 Millionen Mark Courant ausreichend.“ Obwohl der Verwaltungsrat den Vorschlag ablehnte, stimmte die Generalversammlung des Jahres 1864 überraschenderweise zu.

Die beschlossene Kapitalherabsetzung bedingte den Rückkauf von 4500 Aktien. So hatte die Commerz-Bank in Lübeck seit ihrer Gründung als Credit- und Versicherungs-Bank im September 1856 in drei getrennten, völlig verschiedenen Transaktionen ihr Aktienkapital von 7,5 Millionen auf 2 Millionen Mark Courant verringert. Die erste Reduktion 1860 – auf 6,25 Millionen Mark Courant – erfolgte durch Auslösung von Aktien, die zweite 1862 – auf 3,125 Millionen Mark Courant – durch Rückzahlung und Abschreibung des Wertes auf 50 %, die dritte 1864 – auf 2 Millionen Mark Courant – durch Rückkauf und Außerkurssetzung eigener Aktien. In der Durchführung dieser dritten Herabsetzung richtete sich der Verwaltungsrat nach dem Beispiel anderer 1856 errichteter Banken, wie auch der ADCA. Die drei Kapitalherabsetzungen gingen jeweils auf Anträge der ADCA zurück. Die damals zweifellos als bitter empfundenen Maßnahmen hatten das überhöhte Aktienkapital dem wirklichen Bedarf angepaßt; was der Bank jetzt blieb, konnte ohne Frage in der Stadt selbst und in ihrem Umfeld Anlage finden.

Auf dieses „natürliche Geschäftsgebiet“ beschränkte sich die Arbeit der Bank in den nächsten Jahren. Nur „ausnahmsweise, wenn unsere Mittel reichlicher waren“, berichtete der Direktor, „suchten wir dafür auswärts Verwendung.“

Jetzt ließ sich die Ausgabe der Banknoten verwirklichen, obwohl die ADCA immer noch Bedenken vortrug. Der Gesamtumfang mußte sich auf das Aktienkapital, also 2 Millionen Mark Courant, beschränken. Der Druck wurde von Giesecke & Devrient in Leipzig ausgeführt.

Die Nachfrage nach den Banknoten der Commerz-Bank war und blieb rege; sie waren als Zahlungsmittel begehrt.

Gründung der Lübecker Bank

Bald nach der Gründung des Deutschen Reiches wurde der Beschluß gefaßt, die oft geforderte Münzreform durchzuführen. Bereits am 4. Dezember 1871 verabschiedete der Reichstag das Gesetz über die Ausprägung von Goldmünzen und führte die „Mark“, eingeteilt in 100 Pfennige, als Rechnungseinheit ein. Die endgültige Regelung erfolgte durch das Münzgesetz von 1873. Für den Notenumlauf brachte das Gesetz einschneidende Veränderungen. Die Mark war als einheitliche Bezeichnung zu nehmen, der Mindestbetrag je Note mußte auf 100 Mark lauten; auf Thaler lautende Noten waren einzuziehen, neue Noten waren zu drucken. Das Reichsbankgesetz beließ zwar den noch bestehenden Notenbanken ihr Privileg, schränkte es jedoch dadurch ein, daß es ihnen die durch Bargeld gedeckte Notenausgabe zugestand, den Umlauf an ungedeckten Noten aber kontingentierte und mit einer fünfprozentigen Steuer belegte. Dies bedeutete für die Commerz-Bank eine Einschränkung ihres Notenumlaufes auf rd. 960 000 Mark; ein Antrag um Erhöhung dieser Grenze bis zum Grundkapital wurde abschlägig beschieden. Die Banken mit dem Recht zur Notenausgabe waren damals in einer Zwickmühle – das Notengeschäft behinderte das normale Bankgeschäft und umgekehrt. Wie von der Reichsbank gewollt, verzichteten eine Reihe von Banken auf ihr Notenprivileg, so auch die Lübecker Privatbank. Nicht jedoch die Lübecker Commerz-Bank, die weiterhin Noten ausgeben wollte. Die dadurch entstehenden Behinderungen im „normalen“ Bankgeschäft, das, um Risiken auszuschließen, per Gesetz begrenzt wurde, nahm man in Kauf, da man sich gleichzeitig mit einem erheblichen Betrag an der Gründung einer neuen Bank, der Lübecker Bank, beteiligte. Das übrige Kapital teilten sich überwiegend Lübecker Geschäftsleute, die auch an der Commerz-Bank beteiligt waren (AK 1,25 Millionen Mark Courant). Die neue Lübecker Bank domizilierte im

Hause der Commerz-Bank und nahm mit gutem Erfolg sämtliche Bankgeschäfte wahr. Zeit ihres Bestehens zahlte sie zwischen 2 und 9 Prozent Dividende.

Zusammenschluß

Die Commerz-Bank fungierte also weiter als Notenbank. Die Zahl der umlaufenden Noten schwankte, doch wurden sie von der Lübecker Wirtschaft nach wie vor gerne angenommen.

Aber die Reichsbank wollte – oder mußte – offensichtlich auch die zweite der Lübecker Notenbanken zum Verzicht auf ihr Privileg veranlassen. Sie zog daher laufend große Posten von Lübecker Scheinen an sich und präsentierte diese zur Einlösung immer dann, wenn man bei der Commerz-Bank am wenigsten damit rechnete. Die Bank entschloß sich daher zur Aufgabe des Notenprivilegs; den offiziellen Beschluß faßte im Jahre 1886 eine außerordentliche Generalversammlung.

Nach der Aufgabe des Notenprivilegs fielen für die Commerz-Bank die gesetzlichen Vorschriften fort, die bisher ihre Tätigkeit einschränkten. Damit wurde die Lübecker Bank, die man für die Durchführung derartiger Geschäfte eigens gegründet hatte, nicht mehr benötigt. Ebenfalls im Jahre 1886 wurde daher die Lübecker Bank liquidiert; das Unternehmen mit Aktiva und Passiva von der Commerz-Bank übernommen.

Weitere Entwicklung

In den sog. Gründerjahren nach 1871 wuchs die Bank beständig. Zwar ging der große Boom dieser Jahre an der Hansestadt und an der Commerz-Bank vorbei, doch konnten die Geschäfte kontinuierlich aufgebaut werden. Im Jahre 1872 betrug der Umsatz der Bank schon rd. 231 Millionen Mark Courant; aus dem Überschuß zahlte man eine Dividende von 7¼ %. Die Geldflüssigkeit begann der Bank sogar Sorgen zu bereiten. Allerdings nicht allzu lange; denn von den Firmenzusammenbrüchen, die auf den Gründungsboom folgten, blieb auch die Lübecker Commerz-Bank nicht verschont. Aber erst im Jahre 1887 führten die Verluste zu einem Defizit und damit zu der Notwendigkeit, zur Abdeckung das Kapital im Verhältnis 5:4, also um 480 000 Mark auf 1,92 Millionen Mark herabzusetzen.

In all diesen Jahren war die Commerz-Bank durch Beteiligungsnahme und Kredite am Auf- und Ausbau der Lübecker Wirtschaft beteiligt. Auch bei der Ansiedlung industrieller Betriebe half man kräftig. Aus den Gründungen der damaligen Zeit seien hier erwähnt: Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft, Drägerwerk Heinr. & Bernh.

R. TSCHÖPE

Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2, Telefon (02101) 602756

Unsere 12. Auktion Historischer Wertpapiere wird am 24. November 1984 erstmals in Düsseldorf stattfinden.

Als Veranstaltungsort haben wir das verkehrsgünstig gelegene Hotel Ramada „Renaissance“ gewählt. Auswärtige Besucher können ihren Pkw in der Hotel-Garage parken.

Zu dieser Auktion nehmen wir bis zum 20. August 1984 noch
Historische Wertpapiere an.

Unsere bebilderten Auktions-Katalog (Schutzgebühr 10 DM) senden wir
Ihnen gerne zu.



Erhalten Sie schon unsere regelmäßig erscheinenden voll bebilderten Verkaufskataloge mit vielen Angeboten Historischer Wertpapiere aus aller Welt? Der Katalog ist gratis – mit Ihrer Anforderung sichern Sie sich auch schon das nächste Exemplar, das im August 1984 erscheinen wird.

R. Tschöpe, Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2, Telefon (02101) 602756

Dräger, Maschinenfabrik Beth AG, Schiffs- werft Henry Koch, Hansa-Brauerei AG, Actien-Bierbrauerei Lübeck, Villeroy & Boch Keramische Werke AG, Lübecker Ölmühle AG, Hochofenwerk Lübeck AG und Lübecker Flender Werke AG.

Für den Ausbau des Eisenbahnnetzes gab man ebenfalls Geld, so an die Lübeck-Bü- chener-Eisenbahn-Gesellschaft und an die Eutin-Lübecker Eisenbahn-Gesellschaft. Ebenso unterstützte man den Hafenausbau und den Bau des Trave-Elbe-Kanals, für die auch Staatsanleihen aufgelegt wurden.

Die rege Finanzierungstätigkeit zwang nunmehr die Commerz-Bank wiederholt, ihr Kapital heraufzusetzen. Von 1,92 Mil- lionen Mark erhöhte man es 1898 auf 3 Mil- lionen Mark durch Ausgabe von 900 Aktien zu je 1200 Mark zum Kurse von 125 %; 1906 auf 4,5 Millionen Mark durch Schaf- fung von 1250 Aktien zu je 1200 Mark, Ausgabekurs 125 %. 1907 stieg das Kapital auf 6 Millionen Mark, es wurden 1250 Ak- tien zum Kurs von 120 % neu aufgelegt und 1910 setzte man das Kapital auf 8 Millionen Mark fest.

Der gestiegene Geschäftsumfang, der nur mit mehr Mitarbeitern abgewickelt werden konnte, machte den Umzug in ein eigenes Haus notwendig. Im Dezember 1910 bezog man das neue Bankgebäude am Kohlmarkt, das für 1,3 Millionen Mark fertiggestellt worden war (übrigens war der Voranschlag nicht um eine Mark überzogen worden). 50 Mitarbeiter werden mittlerweile beschäf- tigt.

Nach dem ersten Weltkrieg

Mit der Kriegserklärung vom August 1914 endet auch Lübecks wirtschaftlicher Aufschwung, doch auf den Konten sam- melten sich erhebliche Beträge an. Darüber hinaus wirkte sich für Lübeck die günstige Verbindung zum neutralen Skandinavien aus, mit dem bis 1917 ein begrenzter Au- ßenhandel getrieben wurde. Dies wirkte sich auch auf die Commerz-Bank günstig aus, die berichtet, daß sie infolge der „über- großen Geldflüssigkeit“ Sorge habe, „siche- re Anlagen für die ihr zuströmenden Mittel zu finden“. Dieser Zustand änderte sich schnell; von Lübecks wirtschaftlicher Kraft verblieb nach dem Ende des Krieges nur wenig. Betriebe lagen still, Schiffe waren verloren, der Hafen blieb leer. Rußland, ei- ner der ältesten Handelspartner, fiel aus, im Baltikum entstanden Konkurrenten, die Verbindungen zu den nordischen Märkten waren unterbrochen.

Ansätze zur wirtschaftlichen Gesundung in den Folgejahren wurden durch die Aus- wirkungen der Inflation beeinträchtigt. Was dies für die Commerz-Bank bedeutete, kann man sich ausmalen – einerseits steigen- de Geldflüssigkeit, Dividenden bis zu 40 %,

andererseits kaum zu befriedigende Anfor- derungen der Kreditkunden und eine Viel- zahl unsolider Effektingeschäfte durch die Kundschaft.

Nach dem Ende der Inflation waren 300 Angestellte beschäftigt; das Kapital wurde auf 1,6 Millionen Reichsmark umgestellt und Ende 1924 wieder auf 2 Millionen RM erhöht.



Handelsbank in Lübeck, Aktie 100 RM von 1941.

Die Bankenkrise in Deutschland über- stand die Commerzbank unbeschadet, nicht zuletzt dank einer Staats-Garantie, die der Lübecker Senat im Jahre 1932 für die Commerz-Bank aussprach, um eine ver- ständliche Unruhe unter der Bevölkerug zu vermeiden. Zwar setzte man vorsichts- halber das Kapital von 3 auf 2 Millionen RM herab, um evtl. Verluste aufzufangen, doch die Staats-Garantie wurde nie in Anspruch genommen.

Im Jahre 1937 verlor Lübeck seinen Sta- tus als Freie Stadt und wurde Teil der Pro- vinz Schleswig-Holstein. Daher konnte Lübeck seine 1924 gegründete Staatsbank, die Kreditanstalt (vor allem im Hypothe- kengeschäft tätig), nicht mehr weiterführen. Die Commerz-Bank übernahm die Kredit- anstalt unter Erhöhung des Aktienkapitals von 2 auf 3 Millionen RM im Jahre 1937. In der Presse las man zustimmend „Zwei Ban- ken, die seit ihrem Bestehen stets und stän- dig ihr Ziel und ihre Aufgaben in der Förde- rung des Lübecker Wirtschaftslebens sa- hen, werden nun als eine Bank ihre Arbeit erledigen.“

Zu dieser Zeit verfügte die Commerz- Bank schon über viele Niederlassungen und Depositenkassen in der näheren und weite- ren Umgebung der Hansestadt. 1943 wurde auch der Spar- und Vorschußverein Bad Schwartau übernommen.

Handelsbank in Lübeck

Seit mehr als 80 Jahren trug die Com- merz-Bank ihren Namen, sie war mit ihm bekannt geworden und hatte unter ihm An- sehen gewonnen. 1940 mußte das Institut aber eine bedeutsame Maßnahme durchfüh- ren. Nachdem 1918 in der Hansestadt eine Filiale der Commerz- und Privatbank AG zu arbeiten begonnen hatte, traten ärgerli- che Verwechslungen im täglichen Geschäft

immer störender auf, die sich vermehrten, als sich die Berliner Großbank 1940 ent- schloß, ihren bisherigen Börsennamen als Firmennamen anzunehmen. Ihre Lübecker Filiale mußte nun „Commerzbank AG, Fi- liale Lübeck“ firmieren, womit die Ver- wechslungsgefahr mit der Commerz-Bank in Lübeck noch größer geworden wäre. Be- sprechungen in Berlin hatten zur Folge, daß der Vorstand der Commerz-Bank in Lü- beck seinem Aufsichtsrat vorschlug, den bisherigen Namen durch dessen Verdeut- schung zu ersetzen. Die Hauptversamm- lung vom 26. April 1940 billigte die Na- mensänderung in „Handelsbank in Lü- beck“, wenn auch nur schweren Herzens.

Neuaufbau nach dem zweiten Weltkrieg

Im zweiten Weltkrieg wurde das Bankge- bäude am Kohlmarkt vernichtet. Die Bank- geschäfte wurden, soweit möglich, in einer Schule fortgeführt. Doch noch vor Ende des Krieges konnte man, wenn auch nur provisorisch, in den Räumen am Kohl- markt weitermachen. Zu dieser Zeit betrug das Aktienkapital 5 Millionen RM; nach Er- höhungen in 1941 von 3 auf 4 und in 1943 von 4 auf 5 Millionen RM.

Der eigentliche Wiederaufbau begann auch in Lübeck nach der Währungsreform 1948. Die RM-Schlußbilanz wies bei 5 Mil- lionen RM Kapital die Endsumme von rd. 287 Millionen RM aus. Die DM-Eröff- nungsbilanz vom 21. Juni 1948 zeigte einen Endbetrag von 15,5 Millionen DM bei ei- nem neuen Grundkapital von 1,250 Millio- nen DM. Dieses Kapital war ausreichend zur Finanzierung der verschiedenen Aufga- ben im Zuge des Wiederaufbaues von Han- del und Wirtschaft in Lübeck.

Traditionell verfügte die Handelsbank über einen hohen Anteil von Spargeldern, so daß bald wieder Gewinne erzielt werden konnten. Nachdem das Kapital 1955 auf 2 Millionen DM erhöht worden war, wurde der Hauptversammlung von 1956 zum hun- dertjährigen Bestehen der Bank neben der Dividende von 9 % die Zahlung eines Bonus von 2 % vorgeschlagen.

Seit ihrer Gründung im Jahre 1856 fühlte sich die Handelsbank in Lübeck eng mit der politischen und wirtschaftlichen Entwick- lung der Hansestadt verbunden. Gleichzei- tig spiegelt ihre Entwicklung die deutsche Bankengeschichte der letzten 100 Jahre wie- der – wenn auch immer mit betont regiona- ler Note – und vieles von dem, was vor mehr als 100 Jahren passierte, kommt uns heute – zwar mit veränderten Vorzeichen, im Kern aber immer gleich – doch recht be- kannt vor.

(Quelle: Die Handelsbank in Lübeck 1856 bis 1956)

DISCOUNT IN
WERTPAPIERAUKTION!
IST DAS MÖGLICH??

Ja, für einmal ist das möglich.

10 000 Stück Historischer Wertpapiere

geteilt über ± 550 Lose.

Mit vielen sehr interessanten Händlerlosen.
Ein großes Angebot von internationalen
Papieren.

15. Sept. 1984 in Den Haag/NL

SCRIPORAMA AUKTIONEN



Europastraat 60
NL-4671 EW Dinteloord
Oranjelaan 64
NL-2281 GG-Rijswijk

René Thevis
7. Auktion
HISTORISCHER WERTPAPIERE
27. Oktober 1984
– jetzt schon vormerken –
EXCELSIOR-HOTEL-ERNST in KÖLN
EINLIEFERUNGEN interessanter deutscher Wertpapiere:
internationaler Spitzenstücke, Papiere des 17., 18. und
19. Jahrhunderts, Bücher und Festschriften **AB SOFORT**
bis spätestens zum **1. 9. 1984** möglich.
Bitte fordern Sie meine wirklich günstigen
Einlieferungsbedingungen an.
Die Auktionskataloge werden meine Kunden bereits
Anfang Oktober erreichen.
Aufgrund der bereits jetzt schon vorliegenden Stücke erwarte
ich auch für meine Herbst-Auktion ein Spitzen-Ergebnis.
Sichern auch Sie sich TOP-Preise für Ihre TOP-Stücke
durch eine Versteigerung in meinen Auktionen.

AKTIEN VON FIRMEN AEG • Allianz •
MIT RANG UND NAMEN American
WARTEN AUF SIE Expresß • Badische
Bank • Bayer • Berliner Handelsgesell-
schaft • Berliner Kindl • BMW • Commerz-
bank • Conti-Gummi • Dahlbusch • Daim-
ler • Deutsche Babcock • Deutsche Bank •
Deutsche Conti-Gas • Deutsche Spiegel-
glas • Dresdner Bank • Dynamit Nobel •
Feldmühle • Felten • Fordwerke • Gelsen-
berg • Glückauf-Brauerei • Goldschmidt •
Hapag • Harpener Berg • Hoesch • I. G. Far-

ben • ITT • KHD • Krupp • Löwenbräu •
MAN • Mannesmann • National-Bank •
Nordseewerke • NSU • Playboy • Preußisch-
Rheinische-Dampfschiffahrt • Rigibahn •
Rheinstahl • RWE • Schering • Schuckert •
Siemens • Sperry • Standard Oil • Thyssen •
Ver. Berliner Mörtel • Ver. Stahlwerke •
Westfalenbank • Zoo Frankfurt • Zucker-
fabrik Fraustadt •

Bitte fordern Sie unsere reichbebilderten Kataloge Nr. 40, 41 und 42 an.



Erstes-Wertpapier-Antiquariat

R. Ullrich, Surken-Straße 55, D-4630 Bochum 1 (Stiepel), Telefon: 0234-79 73 82, Telex 825416 heerd

**AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA**



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:
CENTENNIAL DOCUMENTS
1-21 28th Street, Fair Lawn, NJ 07410, USA
R. Urmston

p.v.b.a.
CENTRUM VOOR SCRIPTOPHILIE
- ZENTRUM FÜR SCRIPOPHILIE -

E. BOONE

Eeklostraat 159 - B-9068 Ertvelde
Telefon (091) 44.87.45

Ankauf - Verkauf - Schätzung - Auktionen

Einlieferungen für meine Auktion am 20. Oktober 1984 nehme ich ab sofort gerne entgegen.

HERKULES MÜNZHANDEL

An- und Verkauf von
antiquarischen Wertpapieren,
philatelistischen
Belegen und Münzen

Fordern Sie unverbindlich und kostenlos unsere Angebotsliste an. Überzeugen Sie sich von unserem umfangreichen Angebot mit über 600 Titeln in allen Preislagen.

Herkules Münzhandel GmbH, Obervielander-Straße 17
D-2800 Bremen 66, Telefon (04 21) 570260

**FERN-(MAIL-)AUKTIONEN
HISTORISCHER WERTPAPIERE**

werden immer beliebter.

Unsere Bieter wissen, daß man korrekt bedient wird.

Es entstehen weder Reisekosten noch Zeitverlust.

Katalog kostenlos gegen Portoersatz von DM 2,-.



Gottfried Haas, Auktionator

Postfach 340, D-7144 Asperg
Telefon (071 41) 32064
Telex 7 264 444 Seri D

**Handelsgesellschaft für
historische Wertpapiere Ges.m.b.H.**

Kärtner Str. 21/1/13 · A-1010 Wien · Tel. 528822 und 645189

SOMMERANGEBOT

Österreichisch-ungarische Eisenbahnen

- | | |
|--|-----------|
| Aktie der k. k. priv. Lemberg-Czernowitz-Jassy Eisenbahn-Ges. über 200 Gulden, Wien 1877, sehr dekorativ, leicht beschädigt | öS 1200,- |
| Aktie der Chicago and Rock Island Rail Road Comp. Blankette mit Eisenbahnabb., 1850 | öS 650,- |
| Aktie d. K. K. Priv. Südbahn-Ges. vormalig k. k. priv. Südl. Staats-Lombardisch-Venetianische u. Central-Italienische Eisenbahn Ges., Wien 1883, sehr dekorativ mit vielen Abbildungen | öS 1400,- |
| Aktie der Wien-Pottendorf-Wr. Neustädter-Bahn über 200 Gulden, Wien 1874, Gründertitel, sehr dekorativ | öS 1400,- |
| 4% Partial-Obligation d. Budapester Vicinalbahnen AG über 2000 Kronen, 1911, zweisprachig | öS 180,- |
| Stamm-Aktie der Electricischen Localbahnen von Budapest-Vác und Budapest-Gödöllő über 200 Kronen, 1908, zweisprachig | öS 650,- |
| Gründeraktie der Temesvár-Buziäser Local-Eisenbahn-AG über 200 Kronen, Budapest 1895, zweisprachig | öS 700,- |
| Genuss-Schein d. Budapest-Neupest Räkospalotaer Elektrische Strassenbahn AG, 1913 | öS 300,- |
| Genuss-Schein d. Budapest-Neupest Räkospalotaer Elektrische Strassenbahn Actien-Ges., 1931 | öS 280,- |
| Aktie der Betriebs-Ges. d. Orientalischen Eisenbahnen über 200 österr. Gold-Gulden, Wien 1906 | öS 380,- |
| Stamm-Aktie d. Szent-Lörincz-Szlatina-Nasicer Local-Eisenbahn A. G. über 200 Kronen, Budapest 1894 | öS 450,- |
| Gründeraktie Steyrtalbahn 1889, eine der dekorat. Eisenbahntitel, die Bahn wurde 1982 eingestellt | öS 1800,- |

HISTORIA

GmbH

Fachhandlung für

Gold und Silber
Münzen und Medaillen
Schmiedestraße 2 · D-2000 Hamburg 1 · ☎ (040) 330189/330295
im Zentrum Hamburgs, 60 m von der Mönckebergstraße
hinter der Petrikerche

Aus unserem Lager bieten wir an:

- | | |
|--|----------|
| Norddeutsche Union-Werke, Hamburg 28. 12. 1922, 1000 Mark | 800,- DM |
| Transatlantische Güterversicherungs-Gesellschaft, Berlin 22. 3. 1872, 500 Thaler | 250,- DM |
| Centrale Credietbank voor Koffiehuis-, Restauranthouders en Slijters, Amsterdam 5. 7. 1920, 100 Gulden | 65,- DM |
| Holländische Bodenkreditanstalt, Amsterdam 21. 10. 1904, 15 Gulden, Prämien-Schuldschein | 90,- DM |
| Kaschau-Tornaer-Localbahn, Budapest September 1893, 200 Gulden | 75,- DM |
| De Beers, Diamantenmine, London 4. 11. 1906, 2,10 Pfund | 75,- DM |
| Schuldverschreibung, Wien 1. 10. 1868, 100 Gulden | 30,- DM |
| Schuldverschreibung, Wien 1. 3. 1920, 200 Kronen | 15,- DM |
| Cranzer Fischdampfer AG, Hamburg Juni 1974, 50 DM | 22,- DM |
| Tannerie Lang et Compagnie, Gründeraktie, Malmedy 14. 3. 1929 (Lederfabrik) | 12,- DM |
| Tannerie Lang et Compagnie, 500 Francs, Malmedy 14. 3. 1929 | 12,- DM |
| Obligation Rjasan-Uralsk Eisenbahn Gesellschaft St. Petersburg 1898, 500 Mark | 12,- DM |
| St. Petersburg 1898, 1000 Mark | 12,- DM |
| Landwirtschaftliche- vormalig Landschaftliche-Bank Danzig Oktober 1924, 25 Gulden | 80,- DM |
| Danzig Oktober 1924, 100 Gulden | 80,- DM |



AGENDA

Der Eintrag in die Agenda ist kostenlos. Verlangen Sie die Meldekarten gratis bei der Redaktion.
Copyright by HP – Verlag für Historische Papiere.



Sammlertreffen Börse Collectors' Meeting Exchange

26. 7. Brüssel, Ass. Belge de Scriptophilie,
31, rue Ducale 130, rue des Carmélites,
B-1180 Brüssel
Telefon (2) 344 1109
2. 8. Frankfurt, Wertpapier-Cränzchen (WC),
Börsenkeller, Frankfurt, c/o Ingo Korsch,
Schillerstraße 11 Telefon (061 92) 398 25
1. 9. Effectenbeurs, W. Schenau,
Beursplein 5, Hoofdstraat 35,
Amsterdam NL-8162 AP Epe,
Telefon (057 80) 139 69
1. 9. Ober-Ramstadt, Wertpapier-Cränzchen (WC),
bei Darmstadt Frankfurt, c/o Ingo Korsch,
Saalbau Suppes Telefon (061 92) 398 25
21. 9. Frankfurt, Wertpapier-Cränzchen (WC),
Börsenkeller, Frankfurt, c/o Ingo Korsch,
Schillerstraße 11 Telefon (061 92) 398 25



Ausstellung Exhibition

18. 6.–13. 7. Ingolstadt, Dresdner Bank AG,
Rathausplatz 3 Promenadeplatz 7,
(Dresdner Bank AG) D-8000 München 2
14. 8.–13. 9. Geretsried, Dresdner Bank AG,
Egerlandstraße 44 Promenadeplatz 7,
(Dresdner Bank AG) D-8000 München 2



Auktion Auction

16. 7. London, Sotheby & Co, Tim Robson,
Sotheby's Manuser. 34–35 New Bond Street,
Dep. London W1A 2AA,
Telefon (01) 493 80 80
15. 9. Den Haag, Scriporama,
Europastraat 60,
NL-4671 EW Dinteloord

22. 9. Frankfurt, Freunde Hist. Wertpapiere,
Börse, Goethestraße 23,
Schillerstraße 11 D-6000 Frankfurt 1,
Telefon (06 11) 29 14 52
25. 9. Fernauktion N. P. Gottfried Haas,
3 Hasen Postfach 340, D-7144 Asperg,
Telefon (071 41) 3 20 64
13. 10. Paris, Guy Cifré,
Hotel Drouot 49, rue Vivienne,
F-75002 Paris,
Telefon (1) 2 33 93 45
20. 10. Antwerpen, E. Boone, Eeklostraat 159,
Crest-Hotel B-9068 Ertvelde,
Telefon (091) 44 87 45
21. 10. London, M. Veissid & Co.,
Ivanhoe-Hotel, 87 Park Avenue,
Bloomsbury Street Ruislip, Middx. HA4 7UL,
Telefon Ruislip 3 20 96
27. 10. Köln, René Thevis,
Excelsior-Hotel Ernst Fischbachstraße 86a,
D-5190 Stolberg,
Telefon (024 02) 7 35 86
3. 11. Wien, Handelsgesellschaft für
Cercle Historische Papiere,
Kärntner Straße 21/1/13,
A-1010 Wien,
Telefon 52 88 22, 64 51 89
6. 11. Fernauktion N. P. Gottfried Haas,
3 Hasen Postfach 340, D-7144 Asperg,
Telefon (071 41) 3 20 64
10. 11. Bern HP-Verlag für Historische
Papiere AG,
Postfach 2118, CH-3001 Bern,
Telefon (031) 25 05 65
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1,
Telefon (02 34) 79 78 39
24. 11. Düsseldorf, R. Tschöpe, Bruchweg 8,
Hotel Ramada, D-4044 Kaarst 2,
„Renaissance“ Telefon (021 01) 60 27 56
15. 12. Brüssel, Gilbert J. L. Masure,
Hotel „Royal Windsor“ Rue Rosendaelstraat 130,
B-1190 Brüssel,
Telefon (02) 3 44 41 58

Wir bitten alle Veranstalter von Sammlertreffen, Ausstellungen und Auktionen, uns die geplanten Termine rechtzeitig mitzuteilen, damit wir sie in die Agenda aufnehmen können.



Münzen

Möchten Sie

- die neuesten Preise der Schweizer Münzen ab 1850 kennen?
- Neuerscheinungen anderer Länder erfahren?
- Verkaufs- und Kaufangebote erhalten?

Dann abonnieren Sie die monatlich erscheinende

Helvetische Münzenzeitung

Postfach 26 · CH-3652 Hiltterfingen

Telefon (033) 43 1964

Jahresabonnement sFr. 30,-/Einzelnummer sFr. 3,-



Stamm
Druck
Bochum

Druckerei
Buchbinderei

Günter Stamm
Hedwigstraße 5
4630 Bochum 1
Ruf (0234) 51 14 53

Münzen Revue

INT. MONATSSCHRIFT
FÜR MÜNZEN-, BANKNOTEN-
UND WERTPAPIER-SAMMLER

**Preisbewegungen, Neuheiten,
Fälschungen, Auktionen, Börsen,
Treffpunkte, Münzgeschichte,
Münzfreunde, Anzeigen,
Veranstaltungen**

Eine der meistgelesenen internationalen Fachzeitschriften.
12 Ausgaben im Jahr. Jeden Monat aktuell. Abonnements-
preis DM/sFr. 60,- – Einzelnummer DM/sFr. 5,50
Verlangen Sie ein Gratis-Probe-Exemplar

Münzen-Revue AG, Blotzheimerstrasse 40, CH-4055 Basel
Telefon (061) 445504

Das Buchangebot des HP-Verlags



RALF R. ROSSBERG

Die Jungfrau-Region und ihre Bahnen

„Ein Führer durch Landschaft, Geschichte und Technik“.
Informativ, leicht lesbar, mit vielen Abbildungen – nicht nur für
Sammler Schweizer Eisenbahnen.

258 Seiten, Abb. teilweise farbig, **13,80 sFr./16,50 DM**

Problemlos bestellt – schnell geliefert vom

HP-VERLAG

Postfach 2118, CH-3001 Bern



**The sign that stands
for international banking**

Dieses Zeichen steht für Sicherheit

**L'emblème qui signale la présence
de votre banque**



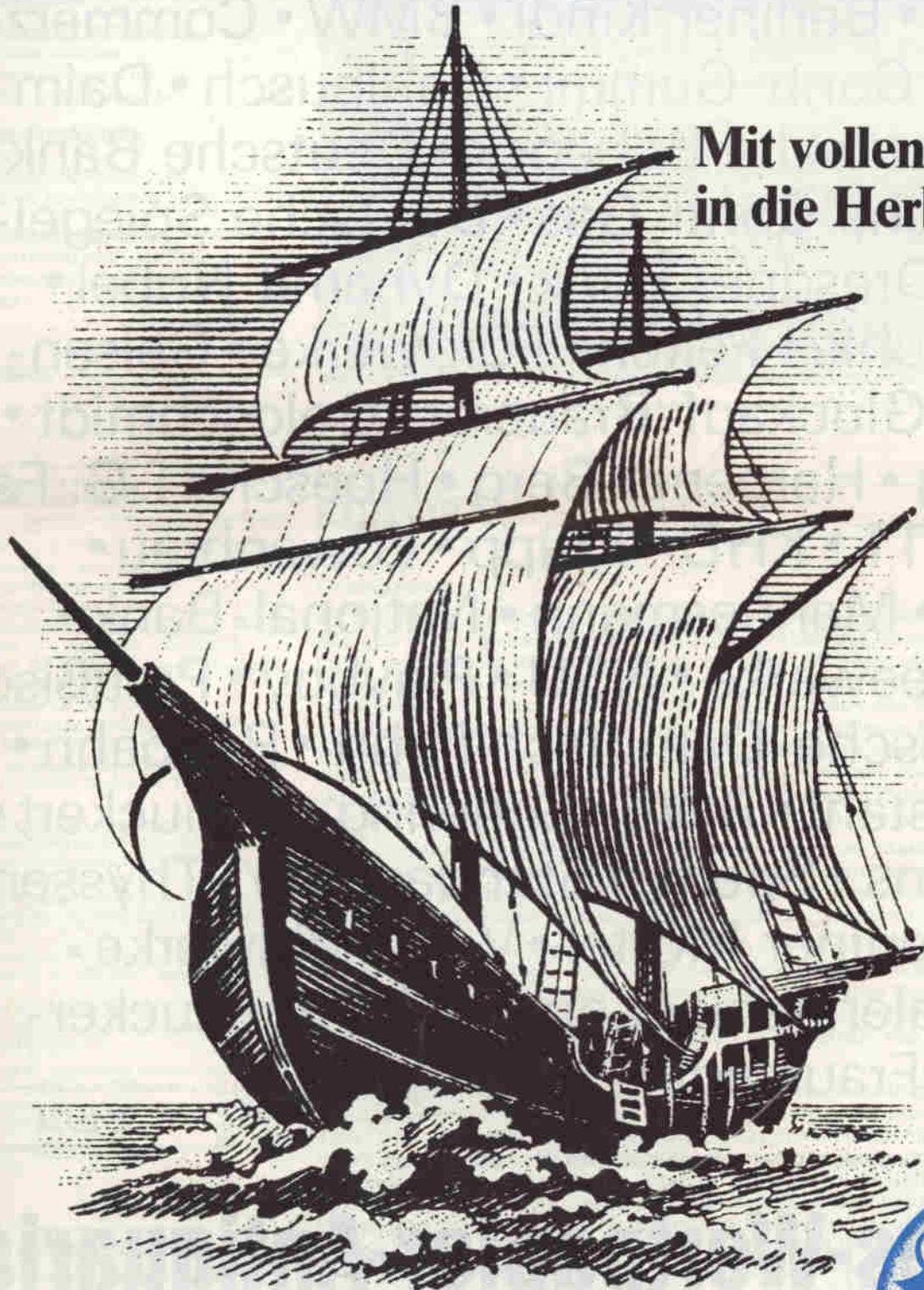
**Swiss Bank Corporation
Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse**

Y 9100 E sFr./DM 4,-

HPMagazin

Historische Wertpapiere · Historic papers

Nr. 8 · September 1984



**Mit vollen Segeln
in die Herbstsaison**

Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift



AKTIEN VON FIRMEN AEG • Allianz •
MIT RANG UND NAMEN American
WARTEN AUF SIE Expreß • Badische
Bank • Bayer • Berliner Handelsgesell-
schaft • Berliner Kindl • BMW • Commerz-
bank • Conti-Gummi • Dahlbusch • Daim-
ler • Deutsche Babcock • Deutsche Bank •
Deutsche Conti-Gas • Deutsche Spiegel-
glas • Dresdner Bank • Dynamit Nobel •
Feldmühle • Felten • Fordwerke • Gelsen-
berg • Glückauf-Brauerei • Goldschmidt •
Hapag • Harpener Berg • Hoesch • I. G. Far-
ben • ITT • KHD • Krupp • Löwenbräu •
MAN • Mannesmann • National-Bank •
Nordseewerke • NSU • Playboy • Preußisch-
Rheinische-Dampfschiffahrt • Rigibahn •
Rheinstahl • RWE • Schering • Schuckert •
Siemens • Sperry • Standard Oil • Thyssen •
Ver. Berliner Mörtel • Ver. Stahlwerke •
Westfalenbank • Zoo Frankfurt • Zucker-
fabrik Fraustadt •



Bitte fordern Sie unsere reichbebilderten Kataloge 41, 42 und 43 an.

Erstes-Wertpapier-Antiquariat

R. Ullrich, Surkenstraße 55, D-4630 Bochum 1 (Stiepel), Telefon (0234) 797382, Telex 825416 heerd

INHALT

Editorial	3
Aus der Firmengeschichte Die ersten Aktienemissionen der American Express Company	4
Pressespiegel	8
telex	9
Club-Nachrichten	10
Aktien-Frage des Monats (24) Aktiengesellschaft der Dithmer'scher Ziegel- und Thonwaren-Fabrik, Rennberg	10
Zur Aktien-Frage Nr. 21 Vereinigte Dampfschiffahrtsgesellschaft des Thuner & Brienersees	12
Aus der Firmengeschichte Kennen Sie Georg von Giesche's Erben – oder gehören Sie vielleicht selbst dazu?	14
Agenda	21
Kleinanzeigen	22

IMPRESSUM

4. Jahrgang

Abonnemente: sFr. 40,-/DM 44,- jährlich inkl.
Gutschein für 2 Kleinanzeigen

Einzelpreis: sFr./DM 4,-

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils
monatlich am 18. / Doppel-Nr. Juli/August

Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere,
Postfach 2118, CH-3001 Bern

Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig

Druck: Stamm-Druck, Hedwigstraße 5, D-4630
Bochum 1, Telefon (02 34) 51 14 53

Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere,
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (02 34)
79 78 39

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreislise Nr. 2.
Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Histori-
sche Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Te-
lefon (0 31) 25 05 65

Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters,
Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen, Telefon
(047 03) 2041

Bankverbindungen: Schweizerischer Bankver-
ein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr.
90-118.386.0

Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460
Rabo-Bank, Filiale Arcen, NL-5944 BG Arcen,
Konto-Nr. 103318852

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbil-
dungen, auch auszugsweise, ist nur mit schrift-
licher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von
Klaus Hellwig.

**Redaktionsschluß
für die November-Ausgabe:
20. Oktober 1984**



Die Titelseite zeigt einen vergrößerten Ausschnitt aus der Aktie Compania Trasatlantica, Barcelona, vom 23. März 1946.

EDITORIAL

Liebe Leser,

vor Ihnen liegt ein neues HP-Magazin – neu in seinem äußeren Erscheinungsbild und in der Gestaltung des Textteiles. Verlag und Redaktion hoffen, daß Ihnen diese Änderungen, mit denen wir unser Magazin attraktiver und lesbarer gemacht haben, gefallen. Nach fast vier Jahren in unveränderter Form waren wir der Meinung, daß unser HP-Magazin – nach wie vor die einzige monatliche Fachzeitschrift für das Sammelgebiet Historische Wertpapiere – ein neues Gesicht verdient hat. Am inhaltlichen Konzept werden wir im Prinzip wenig verändern. Wir haben uns jedoch vorgenommen, noch mehr über das aktuelle Marktgeschehen zu berichten; die bewährten Rubriken werden fortgeführt (übrigens auch unsere Porträtserie) und um Neuigkeiten ergänzt.

Die Zahl der Sammler Historischer Wertpapiere nimmt stetig zu – dies macht sich auch bei uns in einer steigenden Abonnentenzahl bemerkbar. Da ein Teil unserer Leser sich neu mit unserem Sammelgebiet beschäftigt, werden wir für sie in entsprechenden Beiträgen Tips und Hinweise geben.

Zusammengefaßt gesagt: Das HP-Magazin soll für seine Leser noch aktueller und noch informativer werden. In dieses Angebot wollen wir bewußt auch unseren Anzeigenteil einbeziehen; denn er ist nicht ohne Grund der größte im Markt. Unsere Inserenten wissen, daß HP-Leser aktive Marktteilnehmer sind, und unsere Leser wissen, daß von ihnen eine Vielzahl von Offerten genutzt werden kann.

Einen kleinen Wermutstropfen können wir Ihnen allerdings nicht ersparen. Mit dem nächsten Heft müssen wir, nachdem unser Abgabepreis seit Januar 1981 (!) unverändert war (das sind bisher 40 pünktlich erschienene Ausgaben; eine Tatsache, auf die wir stolz sind), unseren Einzelverkaufspreis auf sFr./DM 5,- erhöhen. Für unsere Abonnenten gibt es eine rd. 10%ige Ermäßigung auf den Grundpreis; das Jahresabonnement kostet ab Oktober sFr. 45,-/DM 50,-. Wir sind sicher, mit Ihrem Verständnis für diese leider unumgängliche Maßnahme rechnen zu können, die dazu beiträgt, daß Ihnen auch zukünftig das HP-Magazin Monat für Monat pünktlich vorliegen wird.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

Die ersten Aktienemissionen der American Express Company

Ich danke Herrn Tankred Menzel für die Freigabe von Aufnahmen aus seiner Amexco-Kollektion.

1. Entstehung sowie Entwicklung der Amexco bis 1860

Die American Express Company wurde am 18. März 1850 gegründet, nur neun Jahre nachdem Henry Wells seine erste „Express“-Fahrt von Albany (New York) nach Buffalo durchführte. Diese historische, im Jahre 1841 noch abenteuerliche Reise unternahm er mit nur einer schweren Reisetasche, vollgestopft mit Gold, Silber, Papiergeld, Wertpapieren und sonstigen Dokumenten für die Kaufleute von Buffalo. Sie dauerte drei Nächte und zwei Tage, wobei Wells häufig vom Zug auf Postkutschen und umgekehrt wechseln mußte, da die Verkehrserschließung noch recht unvollständig war. Die Straßen waren teilweise in einem so fürchterlichen Zustand, daß die Eisenbahnabschnitte vergleichsweise geradezu luxuriös erschienen, obwohl, wie Wells später (1863) berichtete, auf fast jeder seiner damaligen Reisen wenigstens eine Lokomotive aus den Schienen sprang und die Passagiere mit Hand anlegen mußten, um sie wieder flott zu machen. Erster Präsident der Amexco wurde Henry Wells, Vice-President John Butterfield, Secretary William G. Fargo and Treasurer Alexander Holland. Weitere Direktoren und Eigentümer der Neugründung waren Johnston Livingston, James D. Wasson, William A. Livingston und James McKay, alles Partner von Vorläufergesellschaften, aus deren Fusion dann die Amexco entstand.

Nach der Satzung war die Amexco zeitlich zunächst auf zehn Jahre bis zum 21. Dezember 1859 beschränkt. Silvester 1859 wurde sie daher aufgelöst und am gleichen Tag en bloc auf dem Wege einer öffentlichen Versteigerung von einer eigens zu diesem Zweck neu gegründeten Amexco erworben, die den gleichen Aktionären gehörte wie die alte Gesellschaft. Die Aktien der Altgesellschaft, d. h. die Emissionen des Grundtyps I „Zugvignette“ wurden eingezogen und am 1. Januar 1860 durch die völlig neu gestalteten Aktien der neuen Amexco (Grundtyp II, „Hundekopf links“) ersetzt (vgl. meinen Beitrag: Zur Katalogisierung und Bewertung der historischen Aktien der American Express Company. In ZHW, Nr. 1 [1983], S. 15–17). Die Ak-

tionenmissionen der ersten zehn Jahre mit der Zugvignette sind Gegenstand der folgenden Darlegungen.

1850 war die Amexco zunächst mit einem Kapital von 150 000,- \$ ausgestattet. Nach Angaben von Alden Hatch (American Express. A Century of Service. Garden City/New York 1950, S. 28/29) handelte es sich dabei um eine Personengesellschaft mit voller persönlicher Haftung der Eigentümer. Aktien aus dem Jahre 1850 dürfte es demnach nicht geben. Trotz der damaligen erheblichen Risiken des Expressgeschäfts erwies sich dieses aufgrund der dynamischen Leitung ihrer Direktoren speziell für die Amexco als sehr profitabel. Daher konnte das Kapital bald (wahrscheinlich 1852, möglicherweise aber auch erst 1853) auf 500 000,- \$, jetzt in Form von 5000 Shares à 100 \$, aufgestockt und aus dieser Kapitalerhöhung erstmals Anteile der Gesellschaft dem Publikum angeboten werden. Die älteste, dem Verfasser bisher begegnete Aktie ist die Nr. 259 vom 21. Mai 1853. Bereits 1854, wahrscheinlich am 1. März, erfolgte eine weitere Erhöhung des Capital Stock auf 750 000,- \$ (= 7500 Shares à 100 \$), ein Betrag, der dann bis Ende 1859 beibehalten wurde. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, daß Alden Hatch in seiner zitierten Firmenbiographie die Kapitalaufstockung von 150 000,- \$ auf 500 000,- \$ überhaupt nicht erwähnt. Vielmehr konstatiert er lediglich auf S. 38: „By 1854

the capitalization of the company had risen from a meek \$ 150 000 to a robust \$ 750 000.“

Räumlich erstreckte sich der Tätigkeitsbereich der American Express Company bereits in den 1850er Jahren von New York und der Ostküste westlich bis zum Missouri. Das Gebiet westlich des Missouri bis Kalifornien wurde von der Wells Fargo and Company versorgt. Diese Aufteilung ging auf eine Entscheidung im Jahre 1852 zurück, als Butterfield und zwei weitere Direktoren Bedenken anmeldeten, die Amexco bis nach Kalifornien auszudehnen und dadurch dort insbesondere den mächtigen Konkurrenten Adams-Express von Alvin Adams direkt anzugreifen. Wells und Fargo machten die Sache allein und errichteten letztlich erfolgreich die führende Expressgesellschaft des Westens, die heute legendäre Wells Fargo & Co.

2. Katalogisierung

Unter skripophilistischen Aspekten spielen insbesondere finanzhistorisch bedeutungsvolle Änderungen des Capital Stock sowie grundlegende Neu- bzw. Umgestaltungen der emittierten Aktienurkunden eine Rolle. Speziell bei den ersten Aktienemissionen der Amexco („Zugvignette“) sind eine *Personenzugvignette* und eine *Güterzugvignette* zu unterscheiden. Wählt man dementsprechend Kapitalveränderungen und die unterschiedlichen Zugvignetten als Haupteinteilungskriterien für die Katalogisierung der ersten Amexco-Aktienemissionen, so lassen sich folgende drei Hauptnummern unterscheiden:



Abbildung 1



Abbildung 2

- Nr. 1: 1852/53–1854, Personenzug, 5000 Shares à 100 \$ (vgl. Abb. 1).
 Nr. 2: 1854–1859, Personenzug, 7500 Shares à 100 \$.
 Nr. 3: 1859, Güterzug, 7500 Shares à 100 \$ (vgl. Abb. 2).

Diese bereits vor rund eineinhalb Jahren in der Zeitung für Historische Wertpapiere (ZHW) Nr. 1 von 1983 vorgeschlagene Unterteilung hat sich zwischenzeitlich bewährt. Dennoch bedarf sie, wie verschiedene an den Verfasser gerichtete Anfragen zeigten, einer Ergänzung. Bei Nr. 2 existieren nämlich zwei charakteristische Untertypen, die zu Verwechslungen Anlaß gaben. Es empfiehlt sich daher, diese Untertypen mit Nr. 2a und Nr. 2b zu kennzeichnen.

Ein Vergleich der Abbildungen 1 und 2 läßt erkennen, daß sich die vorgedruckten Felder für die Aktien-Nummer und die Anzahl der Shares deutlich unterscheiden. Bei Nr. 1 ist der Unterdruck wolkenähnlich und etwas zerfasert, kurz



Abbildung 3

„wolkig“, während bei Nr. 3 der Unterdruck genau begrenzt doppelt „umrahmt“ ist, mit jeweils einer ornamentierten Spitze links und rechts. Den wolkenigen Unterdruck findet man durchgängig bei der Nr. 1 (Personenzug, 5000 Shares) sowie bei der Nr. 2a (Personenzug, 7500 Shares) bis ungefähr Ende 1855 (die jüngste dem Verfasser vorgelegene Nr. 2a war auf den 30. Oktober 1855 datiert).

Den umrahmten Unterdruck (Nr. 2b, Personenzug, 7500 Shares) findet man ab etwa 1856 (frühestes vorgelegenes Stück datiert vom März 1856) und nachweislich bis Mai 1859. In der zweiten Jahreshälfte 1859 bis zum 31. Dezember 1859 wurde dann die Nr. 3 emittiert: Güterzugvignette, 7500 Shares, umrahmter Unterdruck (wie bei Nr. 2b).

Zusammenfassend lassen sich die ersten Emissionen der American Express Company mit der Zugvignette also wie folgt katalogisieren:

- Nr. 1 : 1852/53–1854, Personenzug, 5000 Shares.**
Nr. 2a: 1854–1855, Personenzug, 7500 Shares, Nummern- und Shares-Zahl-Unterdruck wolkig.
Nr. 2b: 1856–1859, Personenzug, 7500 Shares, Nummern- und Shares-Zahl-Unterdruck umrahmt.
Nr. 3 : 1859, Güterzug, 7500 Shares.
 Dem Verfasser übermittelte Mißverständnisse, wie „Nr. 3 jedoch Personenzug“ dürfte die Unterteilung in Nr. 2a (vgl. Abb. 3) und Nr. 2b (vgl. Abb. 4) künftig vermeiden helfen.

3. Ursprüngliche Auflage und Seltenheit

Aufgrund des heute verfügbaren Materials lassen sich, trotz aller gebotenen Vorsicht, für die einzelnen Nummern ungefähr folgende geschätzte **ursprüngliche** Auflagen angeben, wobei die Schätzung für Nr. 3 besonders unsicher ist:

- Nr. 1 : ca. 550 Stück
 Nr. 2a: 1000 bis 1100 Stück
 Nr. 2b: 1800 bis 1900 Stück
 Nr. 3 : 200 bis 300 Stück

Die ursprüngliche Auflagenhöhe gibt jedoch keine Auskunft über die tatsächliche Seltenheit der einzelnen Nummern. Gespräche mit weltweit führenden

Sammlern und Händlern, insbesondere jedoch die systematische Beobachtung der wesentlichen europäischen und amerikanischen Auktionen zeigt, daß die Nr. 1 weitaus am seltensten ist.

Differenzen zwischen tatsächlicher Seltenheit und ursprünglicher Auflage werden verständlich, wenn man die Auffindungsgeschichte der historischen Amexco-Aktien kennt, die dem Verfasser von dem bekannten amerikanischen Händler George H. LaBarre in persönlichen Gesprächen übermittelt wurde. Danach ließ die Amexco Anfang der 1960er Jahre ihre Archive räumen und das Material per Lastwagen auf eine Müllkippe



Abbildung 4

transportieren. Glücklicherweise gefiel dem Fahrer und dem Beifahrer sowie zwei zusätzlichen Aufsichtspersonen eines Transportes das „Altpapier“. Sie griffen sich aus dem „Abfall“ jeweils eine Handvoll oder gar ein Päckchen als Souvenir. Unter den Papieren befanden sich, wie dem Verfasser von LaBarre aufgrund zahlreicher Belege gezeigt wurde, keineswegs nur die heute so gesuchten Aktien, sondern genauso alte Einzahlungsbelege, Quittungen, Zahlungsanweisungen, Fracht- und Geschäftsbriefe usw., u. a. ein persönlicher Brief des FBI-Chefs Edgar Hoover an den Präsidenten der Amexco bezüglich der Fahndungserfolge nach einem Überfall auf die Amexco. Was übrig blieb, hing also weitgehend vom Zufall ab und die Mehrzahl der ursprünglich vorhandenen Aktien dürfte wohl für immer verloren sein. Heute ist es deshalb schon recht schwierig, alle vier Nummern für eine USA-Sammlung zusammenzubekommen. Immerhin kann man bereits mit zwei Aktien alle wesentlichen Merkmale dokumentieren: 5000 und 7500 Shares, Personen- und Güterzugvignette sowie wolkeniger und umrahmter Unterdruck, nämlich mit der Nr. 1 und der Nr. 3.

4. Druckbesonderheiten

In der bewegten Anfangszeit erschien es dem Management der Amexco vermutlich notwendig, für ihre Aktien neben dem Wertpapierdruck noch eine zusätzlichen Fälschungsschutz vorzusehen.

Wie die aus der Kollektion Menzel erstellte Auswahl in Abb. 5 zeigt, weist die Personenzugvignette markante Detailvariationen in den Telegraphenleitungen neben dem Zug auf:

1. In der Anzahl der Telegraphenleitungen, und zwar zwischen zwei und fünf Leitungen in verschiedenen Varianten;
2. in dem Verlauf der Leitungen und der Stellung der Telegraphenmasten am bzw. über dem Zugende sowie
3. in der Positionierung des ersten Telegraphenmastes vor den ersten drei Fenstern des ersten Personenwagens (vgl. hierzu in Abb. 5 die drei obersten Vignettendarstellungen).

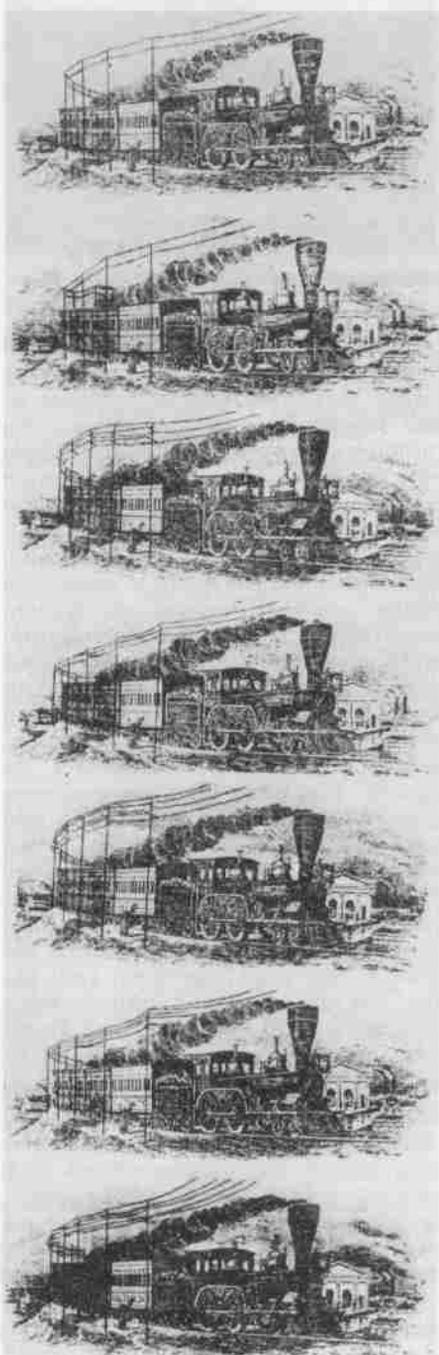


Abbildung 5

Bei Nr. 2 b und 3 sind ferner die ornamentierten Spitzen der umrahmten Felder für Aktiennummern und Anzahl der Shares unterschiedlich gestaltet. Zwei entsprechende Varianten zeigt Abb. 6.

Diese Vorgehensweise war natürlich aufwendig und kostspielig. Daher wurden vermutlich die Druckplatten der Nr. 1 (5000-Shares-Serie) ganz und/oder in Teilen auch zum Druck der folgenden Auflagen verwendet. Hierzu wurde beispielsweise in der linken senkrechten Druckleiste „Capital Stock 5,000 Shares“ lediglich die 5,0 (von 5,000 Shares) durch eine 7,5 (für 7,500 Shares) ersetzt. Die „Schnittstellen“ sind in den Originalen oft deutlich zu erkennen. Darüber hinaus fällt die „7“ und das nachfolgende Komma recht unterschiedlich aus (vgl. Abb. 6). Demgegenüber erscheint die „5,0“ bei der Nr. 1 immer gleichmäßig. Abschließend sei erwähnt, daß ein USA-Spezialist diese Feinheiten natürlich kennen sollte. Andererseits handelt es sich jedoch nicht um „Abarten“, die besonders zu bewerten wären, sondern



Abbildung 6

vielmehr um sich aus der geschilderten Vorgehensweise zwangsläufig ergebende Varianten, die im Wesentlichen bewußt erzeugt wurden und somit als inhärentes, eigentümliches und typisches Charakteristikum der Zugvignettenausgabe der American Express Company zu gelten haben. Für Bewertungszwecke erscheint allein die Unterteilung in die Nummern 1, 2 (a und b) sowie 3 sinnvoll.

Prof. Dr. Udo Hielscher

**EERSTE NEDERLANDSCHE
OUDE EFFECTEN ANTIQUARIAAT**

The First Dutch Old Stocks Antiquary

Keizersgracht 727 · NL-2027 DX Amsterdam · Tel. (020) 24 11 29 - 24 30 75 · Telex 16 396 STROE NL

1979 bis 1984

Wir danken unseren Geschäftsfreunden in aller Welt für das Vertrauen, daß Sie uns in diesen fünf Jahren geschenkt haben.

Aus diesem Anlaß haben wir für unsere Freunde einige

SONDERANGEBOTE

Paket 1: 10 verschiedene Eisen- und Straßenbahnpapiere (international)	DM 67,50
Paket 2: 10 verschiedene Schifffahrt- und Hafenspapiere	DM 112,50
Paket 3: 10 verschiedene Bank-, Finanz- und Versicherungspapiere	DM 130,—
Paket 4: 25 verschiedene alte Wertpapiere (international)	DM 25,—

In jedem Paket sind wirklich interessante Papiere!

SPITZENSTÜCKE ALLERHAND:

1. Autobus Belges, Anvers, 1923, Aktie 100 Fr., sehr dekorativ	DM 15,—
2. Comp. Gen. des Autobus, Bruxelles, 1909, Aktie 50 Fr., sehr dek.	DM 35,—
3. Noord Brabantsch Deutsche Spoorweg, Rotterdam, 1869, Aktie 250 Gulden	DM 35,—
4. Spoorweg My Rotterdam-MUNSTER, Haag, 1876, Obl. 236 Gulden, selten	DM 65,—
5. Moskau-Smolensk Eisenbahn, St. Petersburg, 1869, Obl. 200 Thaler, sehr schönes dekoratives Papier mit alter Lokomotive	DM 55,—
6. Lemberg, Czernowitz, Jassy Eisenbahn, Wien, 1868, Aktie 200 Gulden	DM 80,—
7. Comp. Ch. de Fer St. Etienne-St. Bonnel, 1872, Obl. 500 Fr.	DM 30,—
8. Comp. Ports, Debarc. Maritims et Terrains de Cadix, Paris, 1869, Obl. 400 Fr.	DM 30,—
9. Russian Canadian American Passenger Agency, Moskau 1924, Share £ 50,— Auflage nur 400 Stück. Sehr seltenes Papier, einzige Aktie von der Sowjet-Regierung ausgegeben, Unterschrift Volkskommissar	DM 75,—
10. Zeevischhandel Ymuiden, 1908, 1000 Gulden, nur 30 Stück ausgegeben, später erhöht bis 50. Einzig. Papier einer Seefischhandlung, sehr schön, mit Randschm. kl. Fische usw.	DM 75,—
11. Credito en España, 1856, Aktie 1900 Reales	DM 35,—
12. Russ. Bank für Ausw. Handel, St. Petersburg 1902, Aktie 250 Rubel	DM 35,—
13. Comp. Centre d'Electricité de Moscou, Liège, 1899, Aktie 250 Rubel	DM 35,—
14. Imperial Russian Three Per Cent Loan, 1859, 100,— £	DM 35,—
15. Banque Nationale, Paris, 1879, Aktie 500 Fr.	DM 25,—
16. Koninklijke My „De Algemeene Veeverzekering“ Rotterdam, 1866, sehr schönes Papier einer Viehverversicherung; selten	DM 70,—
17. Salamander Feuer Vers. Ges. in St. Petersburg, Zert. 250 Rubel, ausgeg. Amsterdam, 1856	DM 75,—
18. „Boerenverlang“, Pferde- und Viehvers. Ges. Abcoude 1904, sehr seltenes und schönes Papier. Jugendstil. Aktie 100 Gulden	DM 40,—
19. Drukkerij „Plantijn“, Leiden, 1918, Aktie 250 Gulden, wunderschönes Papier einer damals bekannten Druckerei; selten, Auflage 200 Stück	DM 65,—
20. Park-Hotel-Restaurant, Amsterdam, 1895, Aktie 500 Gulden	DM 20,—
21. Le Logement Populaire, Bruxelles, 1931. Seltenes Papier eines Volkswirtschaftshauses, Unterschrift Prinz de Merode, P. Soc.	DM 25,—

RABATT: 20 % bei Abnahme 5 Stück einer Nummer; 5 verschiedene Nummern: 15 %; 10 verschiedene Nummern: 20 %; 15 verschiedene Nummern: 25 %; 20 % und mehr: 30 %.

Bei Bestellung bitten wir um Überweisung auf Postscheck Essen (BLZ 360 100 43) Konto-Nr. 204 33-439, L. Rietveid, + DM 7,50 für Versandkosten pro Sendung. Sofort nach Eingang des Geldes wird Ihnen das Bestellte per Einschreiben zugestellt. Bestellungen ab 200 DM ohne Versandkosten.

R. TSCHÖPE

Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2, Telefon (02101) 602756

Unsere 12. Auktion Historischer Wertpapiere wird am 24. November 1984 erstmalig in Düsseldorf stattfinden.

Als Veranstaltungsort haben wir das verkehrsgünstig gelegene Hotel Ramada „Renaissance“ gewählt. Auswärtige Besucher können ihren Pkw in der Hotel-Garage parken.

Unseren bebilderten Auktions-Katalog (Schutzgebühr 10 DM) senden wir Ihnen gerne zu.

Für unsere am **9. März 1985** stattfindende 13. Auktion Historischer Wertpapiere nehmen wir ab sofort Ihre Einlieferungen entgegen.



Erhalten Sie schon unsere regelmäßig erscheinenden voll bebilderten Verkaufskataloge mit vielen Angeboten Historischer Wertpapiere aus aller Welt? Der Katalog ist gratis – mit Ihrer Anforderung sichern Sie sich das neueste Exemplar, das soeben erschienen ist.

R. Tschöpe, Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2, Telefon (02101) 602756

Braunschweiger Zeitung

In der regionalen Presse in Deutschland wurde im August 1984 auf einer Sonderseite nicht nur über das Sammelgebiet Historische Wertpapiere, sondern auch über zwei bekannte Sammler berichtet. In der „Braunschweiger Zeitung“ vom 11. August 1984 fanden wir folgende Beiträge:

– Niederländer machten 1602 den Anfang: Anteilschein, Anleihe und Kux. Den Lesern werden die Unterschiede der einzelnen Wertpapierarten erläutert; darüber hinaus gibt es Hinweise für den Erwerb.

– Historische Wertpapiere sind auch ein schöner Wandschmuck: Alte Aktien haben Geschichte. In diesem Beitrag wird der Sammler Werner P. Schmidt vorgestellt:

„Wenn mich die Sammlerwut packt, dann sitze ich hier schon morgens um acht Uhr und immer noch, wenn meine Frau zum Mittagessen ruft“ – seit Werner P. Schmidt vor elf Jahren ein altes chinesisches Wertpapier als Geschenk erhielt, hat ihn das Interesse an Historischen Wertpapieren nicht mehr losgelassen. War es anfangs der Dekorationswert der Papiere – gerade die chinesischen Anleihe-Bonds sind oft sehr schön – so faszinierte den Wolfsburger bald auch die Geschichte der Aktien oder Anleihen, die immer auch Aufschlüsse auf die Wirtschaftsgeschichte des betreffenden Landes geben. Nach den chinesischen sammelte Schmidt brasilianische Wertpapiere, da er dieses Land aus einem mehrjährigen Aufenthalt besonders gut kennt. Inzwischen gilt seine Sammel Leidenschaft historischen Autoaktien. „Das wird eines der großen Sammelgebiete der Zukunft sein“, ist der erfahrene Sammler überzeugt.

Auch in die deutsche Wirtschaftsgeschichte führen Schmidts historischen Autoaktien, die er neben britischen, spanischen oder französischen Werten gesammelt hat, zum Beispiel die ersten Aktien der Auto-Union nach dem Zusammenschluß von damals vier Automobilfabriken.

– Gründeraktien gelten als Raritäten: Im Lande des Zuckers. Der dritte Artikel der Sonderseite beschäftigt sich mit dem Sammler Manfred Denecke: Noch vor zwei Jahren war Manfred Denecke aus Braunschweig „Großaktionär“ – 2000 Historische Wertpapiere nannte der technische Angestellte einer Braunschweiger Forschungsanstalt sein eigen. Inzwischen hat er den weitaus größten Teil dieser Wertpapiere abgegeben, obwohl sein Sammeleifer keineswegs erlahmt ist: Aber Denecke hat sich jetzt auf Gründerak-



Vor 125 Jahren wurde diese Aktie der kurz zuvor gegründeten Braunschweiger Zucker-Raffinerie ausgegeben – auf dieses Historische Wertpapier ist der Sammler Manfred Denecke mit Recht stolz.

tien spezialisiert, auf Aktien, die deutsche Firmen im vergangenen Jahrhundert bei ihrer Gründung ausgaben, also keine Wertpapiere von Kapitalerhöhungen oder Gesellschaftsänderungen.

Rund 60 meist sehr dekorative Papiere bilden jetzt den Kern von Deneckes Sammlung, darunter besonders viele Zuckeraktien. „Wer regional sammelt, kommt automatisch auf Zucker“, erläutert der Sammler. Als Regionalsammlung des Gebietes zwischen Harz und Heide dürften Deneckes „Nonvaleurs“ nicht ihresgleichen haben. Ein Prachtstück ist die Aktie der Bergbau- und Hüttengesellschaft zu Peine von 1857, dem Vorläufer der späteren Ilseder Hütte.

Eine Aktie der Zucker-Raffinerie zu Braunschweig über 500 Taler Courant wurde schon 1859 herausgegeben.

„Der Markt ist wie leergefegt“, schildert Denecke seine Schwierigkeiten, die Sammlung zu erweitern. Seltene Stücke bekomme man fast nur noch im Tausch gegen andere Raritäten. Deshalb hat er sich eine „Zweitsammlung“ von ebenfalls wertvollen Aktien angelegt, entweder Stücke, die er doppelt hat, oder die nicht zu seinem Sammelgebiet gehören. Diese Wertpapiere tauscht Denecke gegen Gründeraktien ein, die noch in seiner Sammlung fehlen.

Bevor das Interesse des Braunschweigers sich den Historischen Wertpapieren zuwandte, sammelte er römische Münzen und Briefmarken. Bei den „alten“ Aktien aber wird seine Sammel-Leidenschaft wohl „hängenbleiben“, vermutet Denecke selbst: „Es ist nicht nur schön, ein seltenes Stück zu haben, sondern auch, die Geschichte dieser Aktie zu erforschen.“ Das hat er

bei seinen Gründeraktien inzwischen so sorgfältig gemacht, daß bald ein Werk aus seiner Feder veröffentlicht werden soll, über deutsche Gründeraktien aus der Zeit von 1840 bis 1900. Seine Sammlung wird darunter nicht leiden, wie bisher will sich Manfred Denecke in Auktionen selbst in der Schweiz oder Österreich um neue Aktien bemühen, Reisen, die er gern unternimmt: „Das ganze Drum und Dran ist immer wieder interessant, außerdem kann ich dazu meine Frau mitnehmen und diese Auktionsbesuche manchmal mit Urlaubsreisen verbinden“, meint der Sammler.

Erfreulich ist, daß die Leser nicht nur in theoretischer Form über Historische Wertpapiere informiert werden. Die Vorstellung von zwei gestandenen Sammlern mit unterschiedlichen Interessengebieten und ihre persönlichen Äußerungen heben sich wohltuend von anderen Veröffentlichungen ab. Lediglich die Hinweise über den aktuellen Markt und die heute bestehenden Informationsmöglichkeiten sind u. E. zu kurz geraten.

„50 Plus“

In der Schweiz erscheint neuerdings ein Magazin für die zweite Lebenshälfte „50 Plus“, das in seiner ersten Ausgabe in der Rubrik „Geld“ über unser Sammelgebiet berichtet. Unter der Schlagzeile „Alte Wertpapiere: Altpapier mit Wert“ schreibt Kurt Aeschbacher u. a.:

Gut gefahren sind Sammler, die sich auf teurere Papiere konzentriert haben, von denen es nur noch wenige Exemplare auf dem Markt gibt. Wer sich beispielsweise die Amexco-Gründeraktie mit den Unterschriften der beiden Westernhelden Wells und Fargo kaufte, hat innert fünf Jahren gut und gerne 2500 Franken verdient.

Eine echte Rarität unter den Historischen Wertpapieren ist die Aktie der Standard Oil Company aus den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts. Geadelt mit der Originalunterschrift von John D. Rockefeller, einem der erfolgreichsten Unternehmer unserer Zeit, gilt diese Aktie als „blaue Mauritius unter den Wertpapieren“. Vor drei Jahren noch für rund tausend Franken zu haben, kostet sie heute gut und gerne ihre 7000 Franken.

Niemand sollte sich aber die Freude am Sammeln durch solche Preisentwicklungen verderben lassen. Mit einem kritischen Qualitätsgefühl und einem guten Gespür für dekorative Papiere macht man auf diesem Gebiet auch heute noch Trouvaillen. Besonders spannende und preislich günstige Motive trägt der Motivsammler zusammen. Ein Weinliebhaber wird sich auf alte Weinaktien kon-

zentrieren, der Autofan sucht unter den über 3000 Autofirmen früherer Jahre die schönsten Titel.

Als führender Händler in der Schweiz wird die Galerie Sevogel vorgestellt.

„Rapport“

Da der HP-Redaktion bekannt ist, daß ein Teil der HWP-Sammler zur Abrundung auch alte Original-Schecks sammelt, sei darauf hingewiesen, daß die Schweizer Sammlerzeitschrift „Rapport“ im Juni 1984 auf einer halben Seite schreibt „Schecks – auch Historische Wertpapiere“:

Ein Engländer soll es angeblich auf einige zehntausend Stück gebracht haben. Die Rede ist von kleineren Papieren, die heute praktisch jeder griffbereit hat,

nämlich Schecks, die man ohne weiteres als Randgebiet innerhalb des Oberbegriffes „Historische Wertpapiere“ einstuft kann. Zwar sind diese kleinen Papierchen keine Kapitalanlage im eigentlichen Sinne und auch kein Bargeld, ein Zahlungsmittel dagegen aber alleweil. Die Zahl der Sammler dieser Objekte ist heute noch klein, und man kann alte Schecks heute noch weitaus günstiger erstehen als alte Aktien und Obligationen. Ein Grund also, zu überlegen, ob man nicht in dieses doch recht interessante Sammelgebiet einsteigen möchte. Groß ist das Angebot zwar (noch) nicht, aber auf sogenannten „Papierbörsen“, die in Deutschland meist unter dem Motto „alles aus Papier“ laufen, kann man alte Schecks gelegentlich billig erstehen. Wie bei den eigentlichen Historischen Wertpapieren kann man auch hier zwei

Fliegen auf einen Schlag mit der Klappe erlegen: Man kann nämlich einfach alte Schecks sammeln oder diese Objekte aus dem Gesichtspunkt des Autographensammlers erwerben. Die Schweiz – seit Jahren ein beliebtes Urlaubs- und Kurland – könnte im Hinblick auf Originalunterschriften bekannter Persönlichkeiten auf alten Schecks eine wahre Fundgrube sein.

Konzentrieren sollte man sich vor allem auf ältere Schecks, aber man kann natürlich auch neue Schecks sammeln, die ja auch einmal auf werden. Der genannte Engländer beispielsweise schreibt insbesondere Persönlichkeiten in aller Welt an und bittet um einen Scheck über einen Minimalbetrag zwecks Einverleibung in seine Sammlung. Natürlich werden diese Schecks niemals von einer Bank eingelöst.

TELEX

Giesecke & Devrient

Im März-Heft 1984 haben wir in unserer Titelgeschichte über die Geschichte der Banknoten- und Wertpapier-Druckerei Giesecke & Devrient berichtet. Nunmehr finden wir im August-Heft des „Manager-Magazins“ unter der Überschrift „Zarte Muster für harte Werte“ ein Fir-



menporträt, das allerdings weniger auf die Geschichte als vielmehr auf die gegenwärtige Situation eingeht. Die zahlreichen Neu-Emissionen gerade der letzten Zeit brachten für die Sparte „Wertpapierdruck“ eine deutliche Geschäftsbelebung.

17. Spezialauktion der Firma Herbst & Scholz am 7. Juli 1984

In eigenen Räumen führte die Firma Herbst & Scholz am 7. Juli 1984 eine Auktion Historischer Wertpapiere in Düsseldorf durch. (Frühere Auktionen veranstaltete H.-J. Herbst im Hotel „Basler Hof“ in Köln.) Der Umzug nach Düsseldorf beeinträchtigte sicher die Vorbereitungen; zudem war in Nordrhein-Westfalen schon Ferienzeit. Daher fanden sich im neuen Domizil mit rd. 20 Perso-

nen weniger Interessenten ein als bei vorherigen Auktionen.

Das größte Interesse unter den angebotenen Titeln fanden deutsche Wertpapiere der unteren und mittleren Preislage. Als Beispiel seien hier genannt

- AG Bad Homburg, Aktie 1918 / 65 DM
- Hotelbetriebs-AG, Aktie 1899 / 65 DM
- Mannesmannröhrenwerke, Aktie 1912 / 125 DM
- Schaeffelfensche Papierfabrik, Aktie 1920 / 160 DM
- Sichel & Co., Aktie 1923 / 76 DM
- Straßenbahn Hannover, Aktie 1896 / 215 DM
- Nassauische Kleinbahn AG, 2 Aktien 1963 / 180 DM

Die nicht sehr stark vertretenen Autotitel waren gut gefragt; Dekorativa aus aller Welt wurde teilweise aufgenommen. Häufig angebotene Titel blieben liegen. Die Firma Herbst & Scholz wird auch ihre zukünftigen Auktionen in eigenen Räumen veranstalten.

Auktionen bis Mitte Oktober

Eine Vorschau auf die Auktionen bis Mitte Oktober konnten wir Ihnen nicht geben, da bis zum Redaktionsschluß für diese Ausgabe noch keine Kataloge vorlagen.

Ein neuer Händler in Köln

Aus Köln meldet die Firma „HWP Historische Wertpapiere Handelsgesellschaft mbH“ die Aufnahme ihrer Tätigkeit. Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb von Historischen Wertpapieren, Exklusivkalendern, Büchern und ausgefallenen Werbepäsenten. Geschäftsführer sind Stephan Winkler und Dieter Seefeld. Das HP-Magazin wünscht zum Start alles Gute.

Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften 1941

– Eisenbahnen, Straßenbahnen, Seilbahnen –

Das im April-Heft des HP-Magazins angekündigte Handbuch, das Gerd Kleinfewers durch das Zusammenstellen entsprechender Kopien aus den Originalbüchern für die Sammelbereiche Eisenbahnen, Straßenbahnen und Seilbahnen gefertigt hat, ist im August dieses Jahres ausgeliefert worden. Die Durchsicht des 365 Seiten umfassenden, sauber verarbeiteten Buches erschließt dem Interessenten sofort eine Fülle von bisher vielfach nicht bekannten Informationen. Die Zusammenstellung ist alphabetisch gegliedert; in einem Vorwort gibt Gerd Kleinfewers Erläuterungen und weist auf Besonderheiten hin.

Eidgenössische Bank

Alle Besitzer von nicht entwerteten Aktien der „Eidgenössische Bank, Bern“ weisen wir darauf hin, daß die Schweizerische Bankgesellschaft noch immer eine Aktie „Eidgenössische Bank“ in zwei Partizipationsscheine (PS) der SBG umtauscht. Hierzu lesen wir in „Finanz und Wirtschaft“ vom 18. August 1984:

„Eidgenössische Bank“ stärkte Reserven

Die vor zwei Jahren durch Übernahmeangebot zu praktisch 100 % in den Besitz der SBG übergegangene „Eidgenössische Bank“ Beteiligungs- und Finanzgesellschaft steigerte im Geschäftsjahr 1983/84 (per 31. März) die Bilanzsumme um 3 % auf 117,6 (114,2) Mio. Fr. und wies einen Reingewinn von 2,25 (2,13) Mio. Fr. aus. Dieser wurde im Blick auf die Ausweitung der Geschäftstätigkeit



in Richtung Wagnisfinanzierung zum größten Teil (2 Mio. Fr.) zur Dotierung der offenen Reserven verwendet. Auf eine Ausschüttung wurde erneut verzichtet. An der Generalversammlung vom 15. August erneuerte die SBG die Offerte zum Umtausch von einer Aktie „Eidgenössische Bank“ in zwei PS SBG. Offenbar sind noch immer einige wenige Titel im Publikum. Die Dekotierung erfolgte vor zwei Jahren.

100-Jahr-Jubiläum der Jurabahnen

Die „Chemins de fer du Jura“ wurde im August hundertjährig. Am 16. August 1884 hatte man die erste Strecke von Tavannes nach Tramelan nach knapp einjähriger Bauzeit eröffnet. Die Tavannes-Tramelan-Bahn wurde damals von der zu jener Zeit größten Schweizer Eisenbahngesellschaft, der „Jura-Bern-Luzern-Bahnen (JBL)“ unterstützt. Im Laufe der folgenden Jahrzehnte entstanden im Jura vier weitere Privatbahnen, bis im Jahre 1944 sich alle jurassischen Privatbahnen zur „Chemins du fer du Jura (CJ)“ zusammenschlossen.

Aktien sind auch in China „in“

Nicht nur für China-Sammler dürfte die Nachricht von Interesse sein, daß die kommunistische Regierung in China die Ausgabe von Aktien einiger Gesellschaften zuläßt. Es ist davon auszugehen, daß man über die Aktien die beträchtlichen Mittel aufsaugen möchte, die sich bei den staatlichen Banken des Landes angesammelt haben; denn die Chinesen sind eifrige Sparer. Hat sich also in den letzten hundert Jahren so viel geändert? Investitionskapital ist auch in China gefragt!

Die Nachricht aus der FAZ vom 1. August 1984 lautet:

Erstmals seit 34 Jahren hat die Volksrepublik China in diesen Wochen wieder das Aktienfieber ergriffen. Wie die Presseagentur Reuter berichtet, hat das Land im Juli unter großem Zuspruch die erste von drei geplanten öffentlichen Aktienplazierungen seit der kommunistischen Machtübernahme im Jahre 1949 erlebt. Die Bank von China wertete die Reaktion auf die erste, weit überzeichne-

te Offerte von Aktien der Foshan Trust and Investment Corp (Guangdong Provinz) als „sehr günstig“. Sie pries die Aktienausgabe als neues und wichtiges Instrument zur Nutzbarmachung des wachsenden Wohlstandes der chinesischen Bürger.

In zwei weiteren, unmittelbar bevorstehenden Aktionen unter Führung staatlicher Banken sollen Aktien einer Baufirma in Canton und einer Pekinger Einzelhandelsfirma der Öffentlichkeit angeboten werden. Über eine Renaissance des alten Finanzzentrums Shanghai wird bereits nachgedacht.

Wirtschaftsexperten hatten kürzlich auf einer Konferenz die Gründung einer Aktienbörse vorgeschlagen.

Sie warfen den Staatsbanken vor, ihnen fehle es an Kreativität, um neue Instrumente zur Förderung von Investitionen und zur Umverteilung der privaten Ersparnisse zu schaffen.

Bei den neuen chinesischen Aktien handelt es sich um Anteilscheine mit geringem Risiko, eine Kombination aus Aktie und Rentenpapier westlicher Prägung. So wird bei der bevorstehenden Emission von Aktien der New Peking Heavenly Bridge Department Store Corp. Ltd. den Anlegern für eine Festanlage über fünf Jahre ein Zinssatz von 5,4 Prozent und zusätzlich eine jährliche Dividende zugesichert. Nach Ablauf der fünf Jahre soll zusätzlich eine Schlußdividende fällig werden. Bei dieser Emission sollen über eine Bank insgesamt Aktien über zehn Millionen Yuan (rund 13 Millionen DM) im Nennwert von 100 Yuan (rund 130 DM) angeboten werden. Die chinesischen Aktien sind zwar übertragbar, können aber nicht gehandelt werden.

AKTIEN-FRAGE DES MONATS (24)

Aktiengesellschaft der Dithmer'schen Ziegel- und Thonwaren-Fabrik, Rennberg

Von dieser Gesellschaft sind bisher nur ganz wenige Exemplare der Aktie von 1872 (ausgegeben in Kiel über 200 Thaler Preußisch Courant) bekannt. Angeblich soll das Unternehmen den Bau des Kieler Rathauses durchgeführt haben. Der Besitzer der Aktie ist sehr an Informationen zur Geschichte der Gesellschaft interessiert. Kann einer unserer Leser helfen?

Zur Aktien-Frage des Monats Juli (23) „The Edinburgh Funeral and Posting Company Ltd.“ haben wir bisher leider keine Hinweise erhalten.

CLUB-NACHRICHTEN

Österreichischer Club für Historische Wertpapiere

In der letzten Ausgabe der Club-Nachrichten wird über den Plan, eine gemeinsame Fahrt mit dem Oldtimerzug nach Ungarn zu unternehmen, berichtet. Daneben finden wir Beiträge über die Geschichte der Edelsteine und über die Banken Österreich-Ungarns in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (2. Teil).

Ass. Italiana Scripofili

In der 2. Ausgabe dieses Jahres wird u. a. über die Straßenbahn Rom-Civita-Castellana-Viterbo, das Kasino von Locarno und über die Börse von Genua berichtet.

Gentse Vereniging voor Scriptophilie

Im Juli erschien das 4. „Berichtenblad“ dieses Jahres. Berichtet wird über die „Bank von St. Charles“, die „Real Compania de Filipinas“ und über die „Kaufleute von Antwerpen“ (Fortsetzung).

Ass. Francaise des Collecteurs des titres anciens

Für Juli-August erschien eine Ausgabe der Club-Nachrichten mit aktuellen Analysen, Neuigkeiten und letzten Preisen.



★★★★★ Wichtige Information ★★★★★

für alle Sammler Historischer Wertpapiere

Historische Wertpapiere werden seit etwa 1974 in verstärktem Maße gesammelt. Zu den Sammlern der ersten Stunde gehörte auch ich. Neben meiner Sammeltätigkeit begann ich 1977 zunächst nebenberuflich den Handel mit Historischen Wertpapieren; denn hier gab es die Chance, **Hobby und Beruf** zu verbinden. Nach drei Jahren war es dann soweit, kontinuierliche Arbeit und Investitionen zahlten sich aus: 1980 machte ich mich als **Händler Historischer Wertpapiere** selbständig.

Von Anfang an war es mein Bestreben, **Sammler** beim Aufbau Ihrer Gebiete zu **betreuen** und zu **beraten**. Zu diesem Zweck habe ich entsprechende Literatur gesammelt, um die **finanz- und wirtschaftsgeschichtlichen Hintergründe** der angebotenen Historischen Wertpapiere ergründen zu können. In meinen **Katalogen** versuche ich daher, im Rahmen des Möglichen, die offerierten Historischen Wertpapiere jeweils mit **Informationen** zu versehen. Meine Kataloge erscheinen in regelmäßigen Abständen; sie enthalten **Aktien und**

Anleihen aus allen Branchen und aus aller Welt, schwerpunktmäßig bevorzuge ich die Länder USA, Deutschland, Belgien und die Schweiz. Mittlerweile sind **30 Kataloge** mit einigen tausend Historischen Wertpapieren erschienen. Ein solch umfangreiches Angebot ist nur möglich durch **ausschließliche und intensive Beschäftigung** mit diesem Gebiet; **internationale Kontakte** und die Teilnahme an allen bedeutenden Veranstaltungen im Markt sind selbstverständlich.

Mein Angebot wird ergänzt durch die Lieferung dekorativer Titel zur **Ausstattung von Heim und Geschäft**; durch individuellen **Geschenk-Service** sowie durch die Beschaffung von **Großposten für Werbezwecke** einschließlich der Gestaltung von Kalendern. –

Ein spezieller Kundenkreis, der wirklich **rare Spitzen-titel** auch zum Zwecke der **Geldanlage** und im Hinblick auf eine langfristige **Wertsteigerung** erwirbt, wird von mir **fair beraten und betreut**. Die hierzu unerlässlichen Informationen über das aktuelle Marktgeschehen erhalte ich zusätzlich aus meiner Tätigkeit als **verantwortlicher Redakteur** des einzigen monatlich erscheinenden Magazins für Historische Wertpapiere; das eine weitere Möglichkeit darstellt, die **faszinierende Welt der Historischen Wertpapiere** vielen Interessenten näher zu bringen. Diesem Zweck dienen auch meine fachbezogenen Artikel, die in verschiedenen Publikationen veröffentlicht werden.

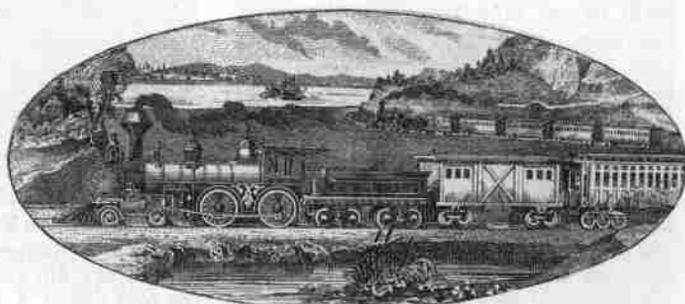
Die Zukunft des Sammelgebietes **Historische Wertpapiere**, die Ihnen „Wirtschaftsgeschichte zum An-

fassen“ vermitteln, hat begonnen; wählen auch Sie dieses Hobby und wählen Sie Ihren Berater: Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf! Sie erhalten umgehend meine **Gratis-Kataloge** sowie die Informationen, die Sie wünschen!

Klaus Hellwig – Ihr Partner im Markt für Historische Wertpapiere seit 1977

Wertpapier-Antiquariat-Hellwig

Haferweg 13 e · D-4630 Bochum-Stiepel · Telefon (02 34) 79 78 39



Der Traum vom Westen: Amerikanische Wertpapiere.
(Ausschnitt aus der Aktie
„Burlington and Missouri Railroad Company“.)



Vereinigte Dampfschiffahrtsgesellschaft des Thuner & Brienersees

Zu dieser besonders schönen Schweizer Aktie, die wir Ihnen im Rahmen unserer Aktien-Frage des Monats Mai (21) vorgestellt haben, erhielten wir mittlerweile Informationen, die einige Aufschlüsse über die Geschichte der Gesellschaft geben, wenn auch nicht alle Fragen gelöst werden konnten. Aus einer zeitgenössischen Publikation (Polygrafisches Institut AG, Zürich: „Die industrielle und kommerzielle Schweiz beim Eintritt ins 20. Jahrhundert“ von 1907) entnehmen wir folgende Darstellung über die Entstehung und Entwicklung der Dampfschiffahrt auf dem Thuner- und Brienersee.

Lange bevor sie die Erfindung des genialen Amerikaners Fulton zu Nutzen gezogen hatte, war die Schifffahrt auf den beiden Seen zu einem wichtigen Faktor im wirtschaftlichen Leben der Bevölkerung des Berner Oberlandes im allgemeinen und der Uferanwohner im besonderen geworden.

Da bis in die vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts keine eigentlichen Fahrstrassen, sondern nur holperige Karrwege und schmale Saumpfade die Ufer begleiteten, so war der Gütertransport fast ausschliesslich auf den Wasserweg angewiesen. Dabei handelte es sich aber in der Hauptsache um lokale Verkehrsbedürfnisse. Die Alimentation der Schifffahrt durch den Warenverkehr des Grimselfasses, schon vorher nicht sehr bedeutend, ging mit der Eröffnung einer Kunststrasse über den als internationale Verbindung günstiger gelegenen Gotthardpass auf ein Minimum zurück. Mehr als etwa 15 «Böcke» (Lastschiffe von 2–4 Mann Bedienung und 10–30 Tonnen Tragfähigkeit, bei günstigem Winde durch Segeln, sonst aber durch Rudern fortbewegt) dürften kaum je für den gewerbmässigen Gütertransport auf dem Thuner- und Brienersee verwendet worden sein. Die Ausübung dieses Gewerbes war durch keine Privilegien beschränkt.

Der Personen- und Postbeförderung dienten in erster Linie die staatlichen «Postschiffe», kleinere, von 3–4 Mann bediente Ruderboote. Daneben verkehrten nach Bedarf die privaten «Märtschiffe» (Marktschiffe), welche zwar, als «Böcke» gebaut, hauptsächlich dem Gütertransport dienten. Postschiff sowohl als Märtschiff entbehrten jeglichen Komfortes. Diesem Umstande wird es zuzuschreiben sein, wenn man für die Kaiserin Josephine, welche im Jahre 1811 das Oberland bereiste, eine Gondel vom Bielersee kommen liess.

So lagen die Schifffahrts-Verhältnisse auf dem Thuner- und Brienersee, als gegen Mitte der dreissiger Jahre des vorigen Jahrhunderts das Projekt, Interlaken und das engere Oberland mit Thun und dem Unterland durch eine Kunststrasse zu verbinden, festere Gestalt annahm. Als Trace-Varianten standen sich gegenüber die kürzere aber kostspieligere «Sonnseitenstrasse» (längs des nördlichen Thunerseeufers) und die längere, aber nur wenige Kunstbauten erfordernde «Schattenstrasse» (längs des südlichen Ufers, am Fusse des Leissigengrates und seiner Ausläufer). Nach langen Verhandlungen in den kantonalen Behörden siegte das letztere.

Zu den Interessenten und Befürwortern der «Sonnseitenstrasse» – die dann 50 Jahre später mit Hilfe des Bundes doch erstellt wurde und nun ihrem Konkurrenten den durchgehenden Verkehr fast vollständig abgenommen hat – zählten auch die Herren Gebrüder Knechtenhofer von Thun, Eigentümer der im Jahre 1834 eröffneten, 5 Minuten oberhalb Thun (auf dem nördlichen Aareufer) gelegenen Fremdenpension «Bellevue». Bisher an der Route Unterland-Oberland (Wasserstrasse und Saumweg) gelegen, war das genannte Etablissement nun der Gefahr ausgesetzt, durch die neue Poststrasse vom Verkehr abgeschnitten zu werden. Einmal um diese Einwirkung zu paralisieren und sodann, um dem oberländischen Fremdenverkehr einen neuen Impuls zu geben, entschlossen sich die Herren Gebrüder Knechtenhofer, eine Dampfschiffverbindung zwischen Thun und Neuhaus (Interlaken)

ins Leben zu rufen. An der zu diesem Zwecke innerhalb ihres Familien- und Bekanntenkreises errichteten Gesellschaft beteiligten sich die Brüder Oberst Joh. Jak. Knechtenhofer, Oberstlieutenant Johann Knechtenhofer und Hauptmann Johann Friedrich Knechtenhofer mit ca. 3/4 des Kapitals und durch Uebernahme der Geschäftsführung. Ihnen gebührt das Verdienst, der Dampfschiffahrt auf den schönen Oberländerseen Eingang verschafft zu haben.

Das erste Dampfschiff

Noch im Jahre 1834 bestellte die Gesellschaft bei der Maschinenfabrik Cavé in Paris ein eisernes Dampfschiff von 16 nom. Pferdestärken. Am 26. Juni 1835 ging der letzte Transport einzelner Bestandteile per Fuhrwerk von Paris ab und bereits am 31. Juli gleichen Jahres konnte das in Thun montierte Schiff «Bellevue» seine erste Fahrt antreten. Angeregt durch die günstigen Betriebsergebnisse des «Bellevue» führte ein Herr Matti aus Vivis, später Eigentümer des Gasthofes Bellevue im Kienholz in Brienz, im Jahre 1839 die Dampfschiffahrt auf dem Brienersee ein. Ein eisernes Dampfboot von 8 nom. Pferdekraften wurde anfangs März 1839 auf einem mit 26 Pferden bespannten Wagen vom Genfersee auf den Brienersee überführt. Dieses Boot, auf dem Brienersee «Giessbach» getauft, kursierte während der Reisesaison regelmässig zwischen Brienz (Kienholz) und Interlaken (Zollbrücke) und machte hierbei am weltberühmten Giessbach Zwischenstation. Befehligt wurde dasselbe von Herrn Matti selbst. Bereits im Jahre 1842 bildete sich in Thun eine Aktiengesellschaft für den



Betrieb eines zweiten Dampfschiffes auf dem Thunersee. Damit war namentlich auch bezweckt, die Stadt Thun selbst zum Ausgangspunkt der Dampfschifflinie nach Neuhaus zu machen. Noch bevor diese Gesellschaft definitiv konstituiert war, begaben sich Vertreter derselben nach Zürich, um mit der Firma Escher, Wyss & Cie. über die Erstellung des gewünschten Dampfschiffes Rücksprache zu nehmen. Dort, im Bureau des Herrn Kaspar Escher, trafen sie mit einem der Herren Knechtenhofer zusammen, welcher ihnen soeben mit der Bestellung eines zweiten Thunersee-Schiffes zuvorgekommen war. Dank den Bemühungen des Herrn Escher einigten sich nun die beidseitigen Abordnungen noch am gleichen Tage – am 10. November 1842 – auf einen Fusionsvertrag, aus welchem die «Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Thuner- und Brienzersee» hervorging. Es ist dies die noch heute bestehende Gesellschaft, welche den Anspruch erheben darf, die älteste Transport-Gesellschaft der Schweiz zu sein. Deren Aktienkapital war auf 140,000 L. (alte Schweizerfranken) = Fr. 207,142.84 in heutiger Währung angesetzt.

Im Winter 1842/43 wurde das Dampfschiff «Bellevue», fortan «Faulhorn» genannt, auf den Brienzersee deplaziert; am 3. Juni fand der Stapellauf des neuen, für den Thunersee bestimmten Bootes «Niesen» statt und am 28. Juni 1843 eröffnete die neue Gesellschaft auf beiden Seen gleichzeitig ihren Betrieb.

Inzwischen, d. h. im Winter 1842/43 war das Dampfschiff «Giessbach» des Herrn Matti auf den Thunersee versetzt worden, wo es bereits am 9. Mai 1843 mit seinen Konkurrenzfahrten zwischen Thunhofstetten und Neuhaus begann, zuerst unter dem Namen «Schiff Matti» und später als «Helvetia». Bereits im Jahre 1846 zog jedoch die Dampfschiff-Gesellschaft dieses Schiff durch Kauf an sich und blieb dann ohne Konkurrenz, bis im Jahre 1856 die Herren von Rappard, Besitzer des Hotels am Giessbach, mit einem in Brienz montierten Schraubendampfer regelmässige Fahrten zwischen Interlaken und Brienz einerseits und dem Giessbach andererseits ausführen liessen. Schon Ende 1857 ging aber die Giessbach-Besitzung in das Eigentum der Dampfschiffgesellschaft über, und jenes Schraubenschiff wurde nun, seiner mangelhaften Konstruktion halber, in den Ruhestand versetzt.

Mit dem Anwachsen des schweizerischen Eisenbahnnetzes in den Fünfziger Jahren ging eine bedeutende Verkehrsvermehrung auf den beiden Seen Hand in Hand. Die Gesellschaft sah sich deshalb veranlasst, ihren Schiffspark zu vermehren.

Von 1856/57 an wurde auf dem Thunersee der regelmässige Betrieb auch während des Winters aufrecht erhalten, freilich zunächst nur mit einer einzigen täg-



Hauptmann Johann Friedrich Knechtenhofer.

lichen Fahrt in jeder Richtung. Der Brienzersee folgte diesem Beispiel erst im Winter 1862/63. Mit dem Uebergang von der Saison- zur Jahres-Transportanstalt fällt auch die Aufnahme der Güterbeförderung im grösseren Stil zusammen.

Anschluß an die Eisenbahn

Als ein Wendepunkt in der Entwicklung der Dampfschiffahrt auf den Oberländerseen ist zu betrachten die am 1. Juli 1859 erfolgte Eröffnung der Eisenbahnlinie Bern–Thun, deren Erstellung die Dampfschiffgesellschaft durch Uebernahme von 1 Million Franken in Aktien wesentlich gefördert hatte. Am 1. Juni 1861 folgte die Eröffnung des kleinen Verbindungsstückes Thun–Scherzlingen, zunächst zwar nur für den Gütertransport, im Jahre 1863 auch für den Personenverkehr. Der so bewerkstelligte Anschluss der Dampfschiffahrt auf dem Thunersee und damit des Berner Oberlandes an das schweizerische und internationale Eisenbahnnetz brachte eine bedeutende Verkehrssteigerung mit sich. Auf dem Thunersee musste der Güterverkehr von den Personenschiffen weg in Schleppkähne verwiesen werden, welche teils mit Personenkursen teils in Extrafahrten geschleppt wurden.

Unzufrieden mit dem vielleicht allzu sparsamen Betriebe der Dampfschiffahrt auf dem Brienzersee gründeten die Verkehrsinteressenten von Interlaken und dem engern Oberlande im Jahre 1869 ein Konkurrenzunternehmen, die «Oberländische Dampfschiffahrts-Gesellschaft». Schon im folgenden Jahre, noch bevor letztere ihren Betrieb eröffnet hatte, kam jedoch eine Vereinigung zu stande, in dem Sinne, dass die neue Gesellschaft das von ihr bei den Herren Gebrüder Sulzer in Winterthur bestellte Salonboot «Oberland» zum Selbstkostenpreise der alten Gesellschaft überliess, wogegen diese für die Zukunft eine bessere Berücksichtigung der oberländischen Verkehrsinteressen zusicherte und den Aktionären der nun in Liquidation tretenden

den Oberländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft 500 neue Aktien zum Parikurse zur Verfügung stellte.

Kaum war diese Konkurrenzgefahr beseitigt, so brach der deutsch-französische Krieg aus, wodurch die Einnahmen des Jahres 1870 auf $\frac{2}{3}$ derjenigen des Vorjahres reduziert wurden. Um so grossartiger nahm sich dann aber der Verkehrsaufschwung aus, welcher mit dem Jahre 1871 einsetzte. Die neuen Boote «Oberland» (1870), «Brienz» (1871) und «Beatus» (1870) der nun die Firma «Vereinigte Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Thuner- und Brienzersee» führenden Unternehmung fanden so lohnende Verwendung, dass auf das Jahr 1874 nochmals ein grösseres Schiff, das Halbsalonboot «Bubenberg», in Bestellung gegeben wurde. Schon war aber der Höhepunkt der Verkehrsentwicklung überschritten. Mit dem Jahre 1874 trat eine allgemeine wirtschaftliche Depression ein, welche den Fremdenverkehr des Berner Oberlandes schwer schädigte. Erst nach 15 Jahren wurde die Einnahmen-Ziffer von 1873 wieder erreicht.

Soweit also der zeitgenössische Text, der uns die geschichtlichen Hintergründe lebendig näherbringt. Nach der vorliegenden Aktie ist lediglich nicht damit übereinzustimmen, daß die Bezeichnung «vereinigte» Dampfschiffahrts-Gesellschaft, die wir auf der Aktie von 1845 finden, nicht erwähnt wird. Von einer Vereinigung ist erst im Jahre 1869 die Rede. Wir vermuten, daß man im Text des Beitrages das klein geschriebene «vereinigte» einfach fortgelassen hat. Der Sinn dieses Wortes geht aus dem vorliegenden Text hervor; er wird auch bestätigt durch ein Schreiben der Berner Alpenbahn-Gesellschaft Bern-Lötschberg-Simplon, die heute den Schiffsbetrieb auf dem Thuner- und Brienzersee führt. In einem Schreiben an das HP-Magazin heisst es:

Im Jahre 1835 wurde auf dem Thunersee das erste Dampfschiff in Betrieb gesetzt. 1839 wurde die Dampfschiffahrt auch auf dem Brienzersee eingeführt.

Angeregt durch die Erfolge dieser beiden Schiffe bildete sich 1842 in Thun eine Aktiengesellschaft für den Betrieb eines zweiten Dampfschiffes auf dem Thunersee. Noch bevor diese Gesellschaft definitiv konstituiert war, begaben sich Vertreter zur Firma Escher-Wyss nach Zürich, um über die Bestellung ihres Dampfschiffes zu verhandeln. Dort trafen sie mit dem Besitzer des ersten Dampfschiffes auf dem Thunersee zusammen, welcher ihnen mit der Bestellung eines zweiten Schiffes zuvorgekommen war. Dank den Bemühungen des Herrn Escher einigten sich die beiden Abordnungen auf einen Fusionsvertrag, aus welchem die «Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Thuner- und Brienzersee» hervorging.

Claus Müller:

Kennen Sie Georg von Giesche's Erben – oder gehören Sie vielleicht selbst dazu...?

Eine seltsame Frage, werden Sie sagen, mit Ausnahme vielleicht derjenigen unter Ihnen, die einem alten schlesischen Adelsgeschlecht angehören. Diesen Kreisen entstammten nämlich zahlreiche Erben des schlesischen Kaufmanns und Industriegründers Georg von Giesche (1653–1716), der den Grundstein für eines der größten Unternehmen östlich der Elbe legte. Diese in vieler Hinsicht außergewöhnliche Gesellschaft der drohenden Vergessenheit zu entreißen, ist sicher auch eine Aufgabe für ein Sammlerblatt wie dieses.

Mitte 1974 fanden Pressemitteilungen über den Konkurs der „Gesellschaft Georg von Giesche's Erben“ in Hamburg eher spärliche Beachtung. Wie konnte es auch anders sein, denn hier beendete ein mittelständischer Betrieb unter wenig erfreulichen Umständen sein Dasein, der sich zuletzt mit Brenn- und Baustoffhandel und einer recht bescheidenen Produktion befaßt hatte. Freilich wurde darauf hingewiesen, daß die Gesellschaft 270 Jahre in unveränderter Rechtsform bestanden hatte und seinerzeit zu den bedeutendsten Unternehmen der oberschlesischen Industrie gehörte. Natürlich wäre der Autor eines solchen Berichtes überfordert, mehr als 2½ Jahrhunderte Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte an dieser Stelle aufzurollen, so daß nur im groben Raster hier nachvollzogen werden kann, was Giesche für Schlesien und die gesamte deutsche Industrie einst bedeutet hat.

Beginn in Schlesien

Georg von Giesche war ein Breslauer Kaufmann, der sich zunächst mit dem Tuchhandel beschäftigte, ehe er sich – nachweislich seit 1702 – dem Handel mit Galmei zuwandte. Galmei ist ein oxydisches Zinkerz, das in reichlichen Vorkommen bei Beuthen und Tarnowitz in Oberschlesien auftritt. In jenen Tagen wurde es vor allem für die Herstellung von Messing verwendet. Giesche beließ es nicht bei Handelsgeschäften, sondern betätigte sich bald auch bergmännisch mit der Gewinnung dieses Erzes, indem er sich 1704 für sich und seine leiblichen Erben für 20 Jahre von Kaiser Leopold I. von Österreich (zu dem Schlesien damals gehörte) das ausschließliche Recht des Bergbaus auf Galmei und des Handels damit für ganz Schlesien sichern ließ.

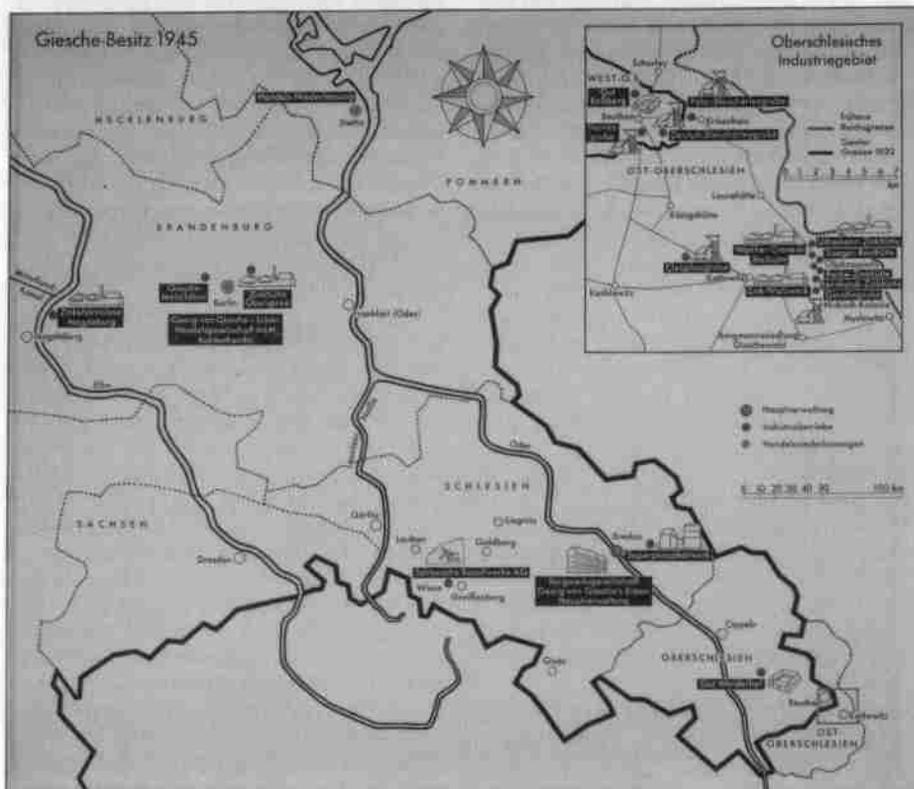
Dies war die Geburtsstunde der „Bergwerksgesellschaft Georg von Giesche's Erben“, ebenso wie der später sehr bedeutenden oberschlesischen Zinkindustrie.

Das Geschäft in Galmei gestaltete sich am Anfang sehr erfolgreich. Mit der Konstruktion einer „Erbengemeinschaft alten Rechtes“ hatte der Firmengründer erreichen wollen, daß das von ihm begründete Geschäft auf jeden Fall zusammengehalten wurde. Dies war insofern notwendig, weil hier aufgrund eines kaiserlichen Privilegs Bergbau und Handel betrieben wurden; dieses Recht war nicht teilbar. Georg von Giesche starb 1716, sein Sohn kinderlos 1754. Seither waren drei Familienlinien (Teichmann, Wildenstein, Pogrell) je zu einem Drittel an der Gesellschaft beteiligt. Diese Regelung blieb bis 1953 in Kraft (!). Das Eigentum an der Gesellschaft konnte bis Mitte des 19. Jahrhunderts nur unter Blutsverwandten vererbt werden, später ließ man auch angeheiratete Männer und Frauen zu. Diese konnten sich zunächst nur an der aktiven Geschäftsführung des Unternehmens beteiligen. Es

war also schon von der Rechtsform und von der Satzungsausgestaltung eine höchst ungewöhnliche Gesellschaft, die sich dort in Schlesien etabliert hatte. Für die damalige Zeit mag es nicht einmal sehr bemerkenswert gewesen sein, wie die Firma Giesche zu verfahren. Erstaunlich ist vielmehr, daß eine solche Unternehmensform mehr als 2½ Jahrhunderte überdauern konnte. Dieser Fall ist einmalig in der deutschen Wirtschaftsgeschichte.

Technisch war die Gewinnung des Galmei nicht schwierig. Wegen der geringen Tiefe konnten die mehrere Meter dicken Schichten roten und weißen Galmeis im Tagebau gewonnen werden. Erste Galmeigrabungen sind schon um die Mitte des 16. Jahrhunderts nachweisbar, und zwar im Anschluß an den um 1526 begonnenen Blei- und Silberbergbau bei Tarnowitz. Der Galmei mußte erst verwittern, dann wurde er mit Holzfeuer gebrannt und anschließend an Messingfabriken versandt. Die Verarbeitung zu Messing erfolgte seinerzeit hauptsächlich in Preußen und Schweden.

Giesche's kaiserliches Privileg war natürlich nicht unumstritten und es gab zahlreiche Versuche, dieses zu hintertreiben, vor allem seitens des Grafen Henckel, auf dessen Gütern die Firma Giesche Pachtfelder erhalten hatte. 1741 wurde Schlesien preußisch, so daß sich



Richard Uebelhör

Hebelstraße 6 · 6900 Heidelberg

Sammler gibt Dubletten ab:

Fabrica de Faiancas, Portugal 1884 (künstlerisch schönste und wertvollste farbige Aktie).	DM 3500,-
Allianz Gründeraktie, 1890	7800,-
Preuß. Lebensversicherungs AG, 1865, mit Stempel: jetzt Berlinische Lebensvers. AG	980,-
Magdeburger Lebensversicherung, 1856 (gute Erhaltung)	3500,-
Stadt Gelsenkirchen, 5000 M, 1922, rot	650,-
Stadt Frankfurt, 100 000 M, 1923, selten	350,-
Stadt Nürnberg, 1000 M, 1920	150,-
Stadt Stettin (Pommern Deutschland) m. Bild	550,-
Fr. Krupp, Teilschuld v. 1000 M, 1921	550,-
Norrd. Lloyd, Aktie 100 M, 1933	680,-
Rhein.-Westfäl. Elektriz. AG, 1000 M, 1906	490,-
Lokomotivfabrik Krauss (heute Krauss Maffei), 1920	480,-
Int. Quittung für die Aktie „Helios“, Dortmund 1857, ältest. Mineralöltitel	320,-
Dahlbusch Bergwerk, 1873	490,-
1 Satz (3 Stück) AG d. Chem. Fabrik Fr. Bayer in Moskau, 1912	320,-
Zeiss Ikon AG, Dresden 1926 (Rarität)	520,-
Deutscher Turnerbund in Wien (Teilschuldverschreibung)	190,-
Duisburger Maschinenbau AG, 1873	1400,-
Keyserlich Indische Comp., 1723	1600,-
Österr. Daimler Motoren AG, 1913, Rarität, nur 4 Stück bekannt	1150,-
Diesel Verkaufs-Ges., Breslau 1898, Orig.-Unterschrift Buz (MAN), siehe Artikel Freunde hist. Wertpapiere 1/84	650,-
Automobiles Ind. Saurer, 1924, franz. Niederlassung, in der Pkw gebaut wurden	90,-
Steyr Werke AG, 1926	180,-
Peugeot Automobiles	680,-
Panhard & Levassor	590,-
Lincoln, orig. Unterschr. Nash/Leyland	240,-
Hispano Suiza, 1916	490,-

Sammler sucht folgende Titel:

Daimler-Benz
Blohm & Voss
Messerschmidt AG
Bibliographisches Institut
Construction de Levallois-Perret
Falcon-Werke
Presto-Werke Chemnitz
Vorster & Stolle AG
Schweizer Lokomotiv- & Maschinen-Fabrik
Lanchester Engine Comp.
Lanchester Motor Comp.
Morris Garage

Deutsch-Asiatische Bank
Neu Guinea Company
Deutsch-Ostafrikanische Bank
Schantung Eisenbahn
Anglo American Comp.

Anglo German Brewery
Britische Ostindische Comp.
Consolidated Diamond Mines
Deutsch-Ostafrikanische Ges.
Deutsche Diamanten Ges.

Deutsche Kolonial-Ges. für Südwestafrika
Diamanten-Regie des Südwestafrikanischen
Schutzgebiets
Forsayth GmbH
Germania Diamanten-Ges.
Jahut-Gesellschaft
Marokko Minensyndikat m.b.H.
Missions Handlung-Ges. AG, Basel
Robertson & Hershheim

Schantung Bergbau Ges. D.K.G.
F. H. Schmidt, Altona
Siemens & Co.
Société Commerciale de l'Océanie
South East Afrika Ltd.

**Südseehandelsgesellschaft Godefroy
Hamburg**
Vereinigte Diamantenminen Lüderitzbucht GmbH
Heinrich Rudolf Wahlen GmbH
C. Woermann
Hamburg Bremer Afrika-Linie
Hamburg Südamerikanische Dampfschiffahrts-Ges.

„Georg von Giesche's Erben“ 1742 von Friedrich dem Großen ein neues Privileg auf 20 Jahre einräumen lassen mußte. Dieses wurde auch gewährt, weil man Giesche's Bemühungen anerkennen mußte. Man mußte sich jedoch nun verpflichten, das preußische Messingwerk in Hegemühle bei Eberswalde bevorzugt zu beliefern.

1756 brach der siebenjährige Krieg aus und beeinflusste das Galmeigeschäft erheblich. Ab 1769 galt die Gesellschaft als Bergwerksunternehmen, das einem neu errichteten Bergamt für Schlesien unterstellt war, nachdem man sie vorher als „Galmeifabrik“ betrachtet hatte. 1802 erfolgte dann ein weiterer tiefer Einschnitt, indem das kaiserliche Privileg endgültig auslief. Die letzte 20-Jahres-Periode des Privilegs war zugleich die für Giesche ungünstigste, mußten doch erheblich höhere Abgaben sowohl an den preußischen Staat als auch an die Eigentümer der Pachtfelder (das waren die Henckelschen Familien in Tarnowitz und Neudeck) gezahlt werden. – Das Galmeigraben und -verhütten blieb übrigens während des gesamten 18. Jahrhunderts noch äußerst primitiv. Erst danach begann man damit, das Brennen nicht mehr mit Holz, sondern mit oberschlesischer Steinkohle zu besorgen.

„Erbengemeinschaft alten Rechtes“

Spätestens an dieser Stelle muß die Frage auftauchen, wie sich denn eine solche Gesellschaft eigentlich verwaltete. Dies wurde in der Tat wohl lange Zeit noch recht lose gehandhabt. Erst ab 1780 gab es das „Repräsentanten-Kollegium“. Die Zahl der Gesellschafter war nämlich mittlerweile auf 28 angestiegen. Jede der drei Familien bestimmte einen „Repräsentanten“; erster Vorsitzender dieses dreiköpfigen geschäftsführenden Kollegiums war der Landrat Sylvius Christoph Sigismund von Walther und Cronck, der bis 1819 amtierte und wichtige Entscheidungen für die Gesellschaft traf. Eine gemeinsame Sitzung fand einmal monatlich in Breslau statt. Dabei mußte der „Faktor“ (eine Art – familienfremder – Geschäftsführer) berichten, es wurden Verfügungen getroffen, Korrespondenzen verfaßt und Buchprüfungen durchgeführt.

Nachdem 1802 das kaiserliche Privileg nicht mehr erneuert worden war, begann für Giesche eine neue Epoche. Inzwischen war die Zahl der Anteilseigner durch weitere Erbteilungen auf 43 gewachsen, mit Anteilen zwischen $\frac{1}{9}$ und $\frac{1}{432}$. Die persönlichen Beziehungen begannen sich zu lockern. Noch immer aber waren die Anteile unveräußerlich und konnten lediglich vererbt werden. Technisch war ein wichtiger Schritt nach vorn geglückt, als im Harz erstmals metallisches Zink aus Galmei gewonnen

werden konnte. Damit galt es erstmals auch offiziell als „Erz“, für das ein landesherrliches Regal bestand. Giesche mußte sich also um Konzessionen bemühen und erhielt die wichtigste „Scharleygrube“ bei Beuthen und andere kleinere Lagerstätten als „Bergwerke“ verliehen. Die Aufsicht übte danach das Tarnowitzer Bergamt aus. 1806 wurde in Lydogonia die erste Zinkhütte als preußischer Staatsbetrieb gegründet. Giesche begann 1810 mit der Zinkverhüttung auf der „Sigismund-Hütte“, einige Jahre

keiten zur Sicherung des Unternehmens erwogen. Zum einen handelte es sich um den Verkauf des gesamten Unternehmens für 4,1 Mill. Thaler an die Hauptkonkurrentin „Schlesische AG für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb“ (mehrheitlich in französischem Besitz), zum anderen auch um die mögliche Umwandlung in eine beweglicher zu führende Aktiengesellschaft. Diese Pläne wurden jedoch mit der knappsten aller denkbaren Möglichkeiten von der Gesellschafterversammlung verworfen. Kurz nach diesem



Blick von der Deutsch-Bleischarleygrube auf die Heinitzgrube und die Stadt Beuthen OS.

später kam die „Concordia-Hütte“ hinzu. Damit wurde Giesche Zinkproduzent. Nach dem Erlöschen des Privilegs kamen aber Konkurrenten hinzu, mit der Folge stark sinkender Zinkpreise. Mit den Jahren besserten sich die Verhältnisse, da für das Metall zusätzliche Anwendungsgebiete gefunden wurden. Auch der Export nahm erheblich zu. 1833 wurde Giesche auch erstmals im Kohlenbergbau tätig, um sich eigene Energiequellen für die Verhüttung der Galmeierze zu sichern.

Um das Jahr 1840 herum verstärkten sich Tendenzen, daß sich familienfremde Kreise für eine Beteiligung an Giesche interessierten. Diese Gefahr wurde 1846 mit einem neuen Statut abgewendet, so daß die bisherige Gesellschaftsstruktur weiterhin gewahrt blieb. Andererseits offenbarte die innere Struktur des Unternehmens auch zunehmende Schwächen. Die Familiengesellschafter waren vor allem an hohen Ausschüttungen interessiert und taten sich oftmals auch schwer, geeignete Persönlichkeiten in die Geschäftsleitung zu entsenden. Um 1855 wurden sogar zwei völlig neue Möglich-

wichtigen Beschluß wurde Giesche 1860 per Dekret die Eigenschaft einer juristischen Person zugesprochen (vorher persönliche Haftung jedes Gesellschafter).

Positive Entwicklung

Dieser Schritt leitete die fruchtbarste und erfolgreichste Epoche des Unternehmens ein. War der größte Vermögenswert bislang die Scharley-Galmeigrube, so dehnte sich das Unternehmen jetzt rasch aus. Eine gute Ertragslage ermöglichte es, neben den Ausschüttungen an die Familien größere Beträge einzubehalten, die für bedeutende Investitionen eingesetzt werden konnten. Die Konzessionen wurden 1869 durch die „Bleischarleygrube“ bei Beuthen erheblich erweitert, dort stieß man wenig später auf große Vorkommen an Zinkblende (das sulfidische Zinkerz). Mehrere Zinkhütten wurden errichtet, Kohlenruben hinzugekauft.

Überspringen wir hier einmal Einzelheiten aus dieser expansiven Zeit und machen wir eine Bestandsaufnahme aus

● Baltimore Fire Insurance 1850er ● Barnstable Bank 1834-63 ● Bank of Charleston 1870er ● Sté Hypothécaire Belge-Americaine ● Riesaer Bank 1924 ● American Smokeless Coal 1901 Bond ● Charbonnages Anglais et Belges 1869 ● New York and Pennsylvania Coal Comp. 1857 ● Pêcheries Cameleyre Frères ● Henschel Flugzeug-Werke 1943 ● Taxis-Citroen ● Stadt Berlin 1919 ● Volksstaat Hessen 1923 ● Stadt Leipzig 1918 ● Preussische Staatsanleihe 1905/6 ● Thüringische Staatsanleihe 1941 ● La Kotto ● Alais an Rhone 1882 ● Cincinnati, Georgetown RR Bond ● Flint and Pere Marquette RW ● American Merchant Union Express ● American Express 1865 (Bulldog)* ● dto. 1855 (Fargo-Wells)* ● dto. 1859 (Fargo-Butterfield)* ● Merchant Union Express 1867* ● Philadelphia Lancaster Turnpike ● Standard Oil Co. (Rockefeller-Flagler)* ● Kaiserlich Indische Kompanie ● Ludwigsbahn ● Bank of America ● Sächsische Bank* ● Fabrica de Faianças* ● Rancocus Toll Bridge*

SAMMELALBEN - BILDERRAHMEN - PASSEPARTOUTZUSCHNITTE

Gratisliste anfordern!

*Einzelstücke

HWP Historische Wertpapiere Handelsgesellschaft Köln mbH

Unter Sachsenhausen 35 - D-5000 Köln 1 - Telefon 0221/132013 - Telex 8883026 wipa d



... auf nach Bern

Am Samstag, dem 10. November 1984 veranstaltet der HP-Verlag in Bern seine

7. Auktion Historischer Wertpapiere und Finanzdokumente

Es ist auch im 2. Halbjahr 1984 die einzige Auktion für dieses Sammelgebiet in der Schweiz.

Diese Auktion sollten Sie sich nicht entgehen lassen. Schon jetzt ist ein hochinteressantes Angebot aus aller Welt - jedoch mit den Schwerpunkten Schweiz, Deutschland und USA - abzusehen.

Die Abonnenten des HP-Magazins erhalten den Auktionskatalog gratis zugesandt. Alle anderen Interessenten bitten wir, den Katalog rechtzeitig anzufordern.

Unsere Anschriften:

in Deutschland:

Haferweg 13, D-4630 Bochum 1
Telefon (0234) 79 78 39

in der Schweiz

Postfach 2118, CH-3001 Bern
Telefon (031) 25 05 65

dem Jahre 1913, in dem das Familienunternehmen Giesche den höchsten Blütestand erreichte. Die Gesellschaft produzierte 41300 t Zink, das waren 23 % der schlesischen Produktion. Hauptkonkurrenten waren die jeweils etwas kleineren „Schlesische AG für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb“ sowie die Hohenlohe-Werke AG. Die 9130 t Blei entsprachen einem Marktanteil von 22 %, an Kohle wurden 4,5 Mill. t gefördert, entsprechend 10 % der Gesamtleistung des oberschlesischen Reviers. Damit war Giesche das bedeutendste oberschlesische Unternehmen. Es arbeitete rentabel, Schulden gab es nicht, vielmehr war man ausgesprochen liquide. Es wurde die absolut höchste Ausbeute von 3000 Mark pro Anteil bezahlt. Die gesamte Unternehmenskapitalisierung (ermittelt aufgrund eines 1914 vorliegenden Übernahmeangebotes) erreichte 350 Mill. Mark. 1915 gelangte die Gesellschaft erstmals in größerem Umfang über

Nach dem 1. Weltkrieg

Nachdem der erste Weltkrieg vergleichsweise glimpflich überstanden wurde, waren seine Folgen für Giesche (und auch für andere oberschlesische Unternehmen) eine Katastrophe. Unmittelbar nach dem für Deutschland verlorenen Krieg kam es in dieser Region zu Unruhen und Ausschreitungen. Ging es zunächst nur um Lohnsteigerungen und mehr Rechte für die Arbeitnehmer (vertreten durch KP und Spartakusbund), so rückte später immer stärker die national-polnische Bewegung in den Vordergrund, die den Anschluß des gesamten Oberschlesien an den neuen polnischen Staat anstrebte und von Frankreich unterstützt wurde. Seit jeher hatten in Oberschlesien Deutsche und Polen miteinander gelebt. Danach kam es 1921 zu der denkwürdigen Volksabstimmung, bei der 60 % für den Verbleib bei Deutschland und nur 40 % für den Anschluß an Polen stimmten. Der Völkerbund beschloß dagegen gleichwohl noch im gleichen Jahr, Oberschlesien zu teilen, mit dem Ergebnis, daß praktisch das gesamte Industriegebiet an Polen kam. Giesche's Besitz lag jetzt zu 80 % in Polen (siehe Karte). U. a. handelte es sich um 85 % der Kohlenreserven, 45 % der Vorräte an Zink- und Bleierzen sowie 100 % der Zink- und Bleiverarbeitungsbetriebe. Zwar wurde dieses Vermögen nicht enteignet, es wurde aber in eine eigene polnische Gesellschaft, die Giesche Spółka Akcyna mit Sitz in Kattowitz eingebracht. Im deutsch gebliebenen Teil Oberschlesiens verblieben als größte Anlagen die Heinitzgrube (Steinkohle) sowie ein Teil der Bleischarleygrube (Zinkerze). Diese mußten in den polnisch gewordenen Zinkhütten bei Kattowitz verarbeitet werden. So wurde der Plan diskutiert, Giesche's Hauptsitz von Breslau nach Kattowitz zu verlagern, dann entschloß man sich aber doch, ein deutsches Unternehmen zu bleiben und so gut es ging die Rechte auf das polnische Vermögen zu wahren.

Da man im deutschen Teil der Bleischarleygrube neue Tageanlagen bauen mußte, die restlichen Kuxe der Gewerkschaft Westfalen erwarb und neue Aktivitäten begann (Kupfererzbergbau im Riesengebirge, Bau einer Kunstseidefabrik), wurden die Finanzen bald knapp, zumal auch die in Reichsanleihen angelegten flüssigen Mittel der Inflation unterlagen. Es wurden daher dringend Anleihemittel gesucht. Da Verhandlungen in Deutschland ohne Erfolg blieben, suchte und fand man Partner in den Vereinigten Staaten. Die langen und zähen Verhandlungen führten schließlich dazu, daß die bedeutende Bergbaugesellschaft Anaconda Copper Mining Co. (zeitweilig größter Kupfererzeuger der Welt) die polnische Giesche Spółka Akcyna mehrheitlich (51 %) übernahm. Giesche be-

hielt die restlichen 49 %, ferner je 10 Mill. \$ Vorzugsaktien der zu diesem Zweck gegründeten „Silesian American Corporation“ (SACO) sowie weitere 10 Mill. \$ in bar. Obwohl Giesche danach noch eine 8 1/2 % Anleihe über 6 Mill. \$ erhielt, gelang damit noch keine endgültige Sanierung des deutsch geliebten Giesche-Konzerns.

Aber die Dinge wendeten sich für das Unternehmen noch einmal zum Guten. Nach Überwindung der Weltwirtschaftskrise Anfang der 30er Jahre errichtete



Privileg Friedrichs des Großen für Georg von Giesche's Erben vom 14. Dezember 1742:

Wir, König Friedrich in Preußen von Gottes Gnaden, Markgraf zu Brandenburg, Erzkämmerer und Kurfürst des Heiligen Römischen Reiches, Unabhängiger und Oberster Herzog von Schlesien, Unabhängiger Prinz von Oranien usw., bestätigen hiermit, was Uns die Erben des Georg von Giesche, im einzelnen ...

Oberschlesien hinaus, indem die Kuxenmehrheit an der Gewerkschaft Westfalen in Ahlen bei Recklinghausen erworben wurde. Diese heute noch in Betrieb stehende Anlage wurde aber bereits in der 20er Jahren wieder an die CONTIGAS in Dessau veräußert, nachdem Giesche keine Freude an dieser ertraglosen Anlage mehr hatte.



Giesche eine neue Zinkhütte in Magdeburg, seinerzeit der größte Betrieb seiner Art in Deutschland. Danach folgte eine Phase der Konsolidierung und der Erholung. 1939 hatte die Gesellschaft die Vorkriegsproduktion bei Zink wieder erreicht, die Kohleförderung blieb dagegen trotz des Ausbaus der Heinitzgrube um die Hälfte hinter der früheren zurück.

Dann brach der 2. Weltkrieg aus. Dieser brachte mit dem Einmarsch der deutschen Truppen in Oberschlesien schließlich 1941 die Rückgewinnung des nach dem Teilungsbeschluß 1921 verlorengegangenen Vermögens. Auf dem Wege über die Schweiz versuchte man, die noch immer bestehende Beteiligung der Anaconda Co. an der Giesche Spółka Akcyna abzulösen. Zuvor hätte man jedoch die auf Dollar lautenden Bonds der Holding „Silesian American Corp.“ zurückkaufen müssen. Die dazu notwendigen Devisen sollten durch Metallverkäufe über die Schweiz beschafft werden. Die Amerikaner waren damit einverstanden. Mit Hilfe befreundeter Schweizer Banken wurde auch versucht, die SACO in den treuhänderischen Besitz dieser Banken zu überführen, jedoch versagte die US-Regierung ihre Zustimmung.

Fortsetzung folgt

Ruprecht & Cie.

Effinger Straße 10 · CH-3001 Bern
Telefon (031) 25 05 65

DAS EXCUSIV-ANGEBOT NUR FÜR HP-LESER

- Eisenbahngesellschaft
Uerikon 330,- sFr.
Bauma, Aktie über 500 Franken,
16. 8. 1900, großformatig,
grün/orange/braun
- Elektrische Strassenbahn
Wetrikon 230,- sFr.
Meilen, Aktie über 500 Franken,
19. 4. 1904, sehr kleine Auflage,
dekorativ, violett/orange

Raritäten – in Top-Erhaltung

Neu aus den USA:



... und noch vieles mehr!!!

Über 50 verschiedene US-Eisenbahnen,
z. T. noch nie angeboten, so z. B.:

Valley Railway Co., 1878	DM 125,-
Rock Island & Peoria Railway Company, 1878	DM 140,-
Buffalo Rochester & Pittsburg Railway Co., 1892/97	DM 115,-
Chic. Rock Island & El Paso Railway, Bond von 1903	DM 130,-
Memphis & Little Rock Railway, großform., Bond von 1873	DM 295,-
Ohio & Mississippi Railway Co., Bond von 1887	DM 185,-

Alle Stücke mit äußerst dekorativen Abbildungen.

Desweiteren im Angebot: US-Autographen wie Wells, Fargo,
Dix, Farnam, Farbez, Vanderbilt u. a.

Großposten aller Art und Stückzahlen für Werbung und Wieder-
verkäufer.

K. u. I. Siegle

Postfach 1211, D-7064 Remshalden, Telefon (07151) 73264

Wir sind ständig am Ankauf von Einzelstücken und Großposten
interessiert!!!

HANDELSGESELLSCHAFT FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE Ges.m.b.H.

Kärtner Straße 21/1/13 · A-1010 Wien · Telefon 528822/645189

Die 10. Auktion

(Jubiläumsauktion) Historischer Wertpapiere findet am 3. No-
vember 1984 um 10.30 Uhr wieder im Spielcasino statt.

Die Spitzenstücke der Auktion sind:



Schuldverschreibung von Kaiser Rudolf II aus dem Jahre 1601 (s. Abb.)	Rufpreis öS 18000,-
Gründeraktie des Raimundtheatervereins (heutiges Raimundtheater) 1890, es sind nur 6 Stück bekannt	öS 8000,-
Triestische Compagnie aus dem Jahre 1781	öS 15000,-
Brief von Maria Theresia an Ernst Friedrich Herzog zu Sachsen, wo die Kaiserin die Vermählung ihres Sohnes Joseph II. mit Isabella von Parma mitteilt, 1760	öS 12000,-
Michigan Central Railroad Company , ausgest. auf W. H. Vanderbilt, unterschrieben von dessen Sohn Cornelius, 1881	öS 7700,-
Österr.-Ungarische Bank , Aktie 1879	öS 2500,-
American Express mit Unterschrift von Wells Fargo	öS 7000,-

René Thevis

7. Auktion HISTORISCHER WERTPAPIERE

KÖLN, EXCELSIOR-HOTEL-ERNST
am 27. 10. 1984, ab 11.00 Uhr

Neben einer großen Anzahl von deutschen Stücken
in allen Preisklassen gelangen internationale
Spitzenstücke zum Ausnut

Bedeutende Sonderteile der Auktion:

Auto-Werte, Fahrräder, Flugzeuge, Raritäten des
18. und 19. Jahrhunderts, Börsenführer und
Festschriften.

Sollten Sie den reichbebilderten Auktionskatalog noch
nicht erhalten haben, so fordern Sie ihn bitte möglichst
rasch an.

Auktionator René Thevis

Fischbachstraße 86a, D-5190 Stolberg-Vicht
Telefon (02402) 73586

** Wir bieten mehr als HWP und Auktionen **



**AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA**



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:
CENTENNIAL DOCUMENTS
1-21 28th Street, Fair Lawn, NJ 07410, USA
R. Urmston

HERKULES MÜNZHANDEL

An- und Verkauf von
antiquarischen Wertpapieren,
philatelistischen
Belegen und Münzen

Fordern Sie unverbindlich und kostenlos unsere Angebots-
liste an. Überzeugen Sie sich von unserem umfangreichen
Angebot mit über 600 Titeln in allen Preislagen.

Herkules Münzhandel GmbH, Obervielander-Straße 17
D-2800 Bremen 66, Telefon (0421) 570260



W. H. Collectables Ltd.

Alle zwei bis drei Monate geben wir eine bebilderte
„Weltliste“ heraus. Spezialgebiete umfassen Flug- und
Autowerte, Minen, Eisenbahnen, Staatsanleihen und
Uraltstücke.

Postkarte in Deutsch genügt.

Bitte fordern Sie die letzte Liste an bei:

W. H. Collectables Ltd.

500 Chesham House, 150 Regent Street,
London W1R 5FA, England.

p.v.b.a.
**CENTRUM VOOR SCRIPTOPHILIE
- ZENTRUM FÜR SCRIPOPHILIE -**

E. BOONE

Eeklostraat 159 · B-9068 Ertvelde
Telefon (091) 44.87.45

Ankauf - Verkauf - Schätzung - Auktionen

Einlieferungen für meine Auktion am 20. Okto-
ber 1984 nehme ich ab sofort gerne entgegen.

**FERN-(MAIL-)AUKTIONEN
HISTORISCHER WERTPAPIERE**

werden immer beliebter.

Unsere Bieter wissen, daß man korrekt bedient wird.

Es entstehen weder Reisekosten noch Zeitverlust.

Katalog kostenlos gegen Portoersatz von DM 2,-.



Gottfried Haas, Auktionator

Postfach 340, D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telex 7264444 Seri D

HISTORIA GmbH

Schmiedestraße 2 · D-2000 Hamburg 1
Telefon (040) 330189 / 330295

Zoologische Gesellschaft, Hamburg	
11. 6. 1867, 500 Taler	2700,- DM
JAKOR Handelsgesellschaft, Hamburg	
Mai 1923, 5000 Mark	60,- DM
Norddeutsche Union-Werke, Hamburg	
28. 12. 1922, 1000 Mark	800,- DM
Hypotheken-Pfandbriefe, Deutsche Centralbodenkredit AG	
Berlin 16. 1. 1940, 21. 9. 1942, 100 RM	à 12,- DM
Berlin 21. 8. 1942, 500 RM	à 12,- DM
Berlin 2. 1. 1935, 6. 11. 1941, 21. 12. 1942, 1000 RM	à 18,- DM
Landwirtschaftlicher Central Pfandbrief,	
Berlin 1. 7. 1940, 1000 RM	9,- DM
Schuldverschreibung, Berlin 25. 9. 1925, 50 RM	9,- DM
Schuldverschreibung, Berlin 14. 3. 1940, 1000 RM, 4 1/2 %	9,- DM

**Nächster Auktionstermin für
HISTORISCHE WERTPAPIERE
17. November 1984**

Antiquitäten und Auktionshaus

hjh Herbst & Scholz GbR **hgs**

Kronprinzenstraße 42 / Ecke Fürstenwall
D-4000 Düsseldorf 1
Telefon (02 11) 379663

ZAHLE

Höchstpreise für alle alten niederländischen Aktien von Au-
to-, Flug- und Petroleumgesellschaften sowie alle sonsti-
gen interessanten niederländischen Papiere bis ca. 1820.

SUCHE

dekorative Lehr-, Gesellen- und Meisterbriefe, Diplome, Ur-
kunden sowie alles über die Baltimore and Ohio Railroad.

BIETE

durch Sammlungsumstellung viele interessante preiswerte
Papiere zum Kauf oder Tausch. Liste gegen 1,30 DM in
Briefmarken.

Michael Liebig

Tannenweg 8, D-7243 Vöhringen

AGENDA

Der Eintrag in die Agenda ist kostenlos. Verlangen Sie die Meldekarten gratis bei der Redaktion.
Copyright by HP-Verlag für Historische Papiere.

Sammlertreffen

21. 9. Frankfurt, Wertpapier-Cränzchen (WC),
Börsenkeller, Frankfurt, c/o Ingo Korsch,
Schillerstraße 11 Telefon (06192) 39825
(D)
23. 9. Frankfurt, Freunde Hist. Wertpapiere,
Börse, Goethestraße 23,
Schillerstraße 11 D-6000 Frankfurt 1,
Telefon (0611) 291452
(D)
27. 9. Brüssel, Ass. Beige de Scriptophilie,
31, rue Ducale 130, rue des Carmélites,
B-1180 Brüssel
Telefon (2) 3441109
(B)
1. 10. Köln-Nippes, Jürgen Ruschke,
Lokal Miebach, Zülpicher Straße 207,
Siebachstraße/ D-5000 Köln 41
Ecke Sechzigstraße Telefon (0221) 418190
(D)
4. 10. Frankfurt, Wertpapier-Cränzchen (WC),
Börsenkeller, Frankfurt, c/o Ingo Korsch,
Schillerstraße 11 Thüringer Straße 17,
D-6238 Hofheim/Ts.,
Telefon (06192) 39825
(D)
6. 10. Gent, Gentse Vereniging voor
„Dulle Griet“, Scriptophilie,
Vrijdagmarkt 50 Eeklostraat 159,
B-9068 Ertvelde,
Telefon (091) 448745
(B)
10. 10. Wien, ÖCHW,
Café Landtmann, Postfach 213,
Dr.-K.-Lueger-Ring 14 A-1013 Wien
(A)
12. 10. Paris, Ass. Franc. des Collectionneurs
Club 13, de titres anciens,
Av. Hoch 25, rue Sarrette,
F-75014 Paris,
Telefon (1) 5407239
(F)
13. 10. Effectenbeurs, W. Schenau,
Beursplein 5, Hoofdstraat 35,
Amsterdam NL-8162 AP Epe,
Telefon (05780) 13969
(NL)

Ausstellungen

18. 9.-18. 10. Burghausen Dresden Bank AG,
(Dresdner Bank AG) Promenadeplatz 7,
D-8000 München 2
(D)
23. 10.-22. 11. Deggendorf Dresden Bank AG,
(Dresdner Bank AG) Promenadeplatz 7,
D-8000 München 2
(D)

Auktionen

22. 9. Frankfurt, Freunde Hist. Wertpapiere,
Börse, Goethestraße 23,
Schillerstraße 11 D-6000 Frankfurt 1,
Telefon (0611) 291452
(D)
25. 9. Fernauktion N. P. Gottfried Haas,
3 Hasen Postfach 340, D-7144 Asperg,
Telefon (07141) 32064
(D)
13. 10. Paris, Guy Cifré,
Hotel Drouot 49, rue Vivienne,
F-75002 Paris,
Telefon (1) 2339345
(F)
20. 10. Antwerpen, E. Boone, Eeklostraat 159,
Crest-Hotel B-9068 Ertvelde,
Telefon (091) 448745
(B)
21. 10. London, M. Veissid & Co.,
Ivanhoe-Hotel, 87 Park Avenue,
Bloomsbury Street Ruislip, Middx. HA4 7UL,
Telefon Ruislip 32096
(GB)
27. 10. Köln, René Thevis,
Excelsior-Hotel Ernst Fischbachstraße 86 a,
D-5190 Stolberg,
Telefon (02402) 73586
(D)
3. 11. Wien, Handelsgesellschaft für
Cercle Historische Papiere,
Kärntner Straße 21/1/13,
A-1010 Wien,
Telefon 528822, 645189
(A)
6. 11. Fernauktion N. P. Gottfried Haas,
3 Hasen Postfach 340, D-7144 Asperg,
Telefon (07141) 32064
(D)
10. 11. Bern HP-Verlag für Historische
Papiere AG,
Postfach 2118, CH-3001 Bern,
Telefon (031) 250565
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1,
Telefon (0234) 797839
(CH)
17. 11. Düsseldorf Herbst & Scholz GbR,
Kronprinzenstraße 42,
D-4000 Düsseldorf,
Telefon (0211) 379693
(D)
24. 11. Düsseldorf, R. Tschöpe, Bruchweg 8,
Hotel Ramada, D-4044 Kaarst 2,
„Renaissance“ Telefon (02101) 602756
(D)
11. 12. Fernauktion N. P. Gottfried Haas,
3 Hasen Postfach 340, D-7144 Asperg,
Telefon (07141) 32064
(D)
15. 12. Brüssel, Gilbert J. L. Masure,
Hotel Rue Rosendaelstraat 130,
„Royal Windsor“ B-1190 Brüssel,
Telefon (02) 3444158
(B)

Wir bitten alle Veranstalter von Sammlertreffen, Ausstellungen und Auktionen, uns die geplanten Termine rechtzeitig mitzuteilen, damit wir sie in die Agenda aufnehmen können.



Münzen

Möchten Sie

- die neuesten Preise der Schweizer Münzen ab 1850 kennen?
- Neuerscheinungen anderer Länder erfahren?
- Verkaufs- und Kaufangebote erhalten?

Dann abonnieren Sie die monatlich erscheinende

Helvetische Münzenzeitung

Postfach 26 · CH-3652 Hilterfingen
Telefon (033) 43 1964

Jahresabonnement sFr. 30,-/Einzelnummer sFr. 3,-



Stamm
druck
bochum

Druckerei
Buchbinderei

Günter Stamm
Hedwigstraße 5
4630 Bochum 1
Ruf (0234) 51 1453

Münzen Revue

INT. MONATSZEITSCHRIFT
FÜR MÜNZEN-, BANKNOTEN-
UND WERTPAPIER-SAMMLER

**Preisbewegungen, Neuheiten,
Fälschungen, Auktionen, Börsen,
Treffpunkte, Münzgeschichte,
Münzfreunde, Anzeigen,
Veranstaltungen**

Eine der meistgelesenen internationalen Fachzeitschriften.
12 Ausgaben im Jahr. Jeden Monat aktuell. Abonnements-
preis DM/sFr. 60,- – Einzelnummer DM/sFr. 5,50
Verlangen Sie ein Gratis-Probe-Exemplar

Münzen-Revue AG, Blotzheimerstrasse 40, CH-4055 Basel
Telefon (061) 44 55 04

Erleben Sie den Herbst in Paris –
und verbinden Sie das Nützliche mit
dem Angenehmen:

9. Auktion Historischer Wertpapiere in Paris.

Guy Cifré · A. Weil · Auktionator Lafarge

Samstag, den 13. Oktober 1984
Versteigerungszentrum Drouot
9, rue Drouot, Paris 9^e

Spitzenwerte aus aller Welt
gelangen zur Versteigerung.

Für den Abend ist eine
gemeinsame Veranstaltung vorgesehen.

NUMISTORIA
49, rue Vivienne, F-75002 Paris
Telefon (1) 233 93 45



**The sign that stands
for international banking**

Dieses Zeichen steht für Sicherheit

**L'emblème qui signale la présence
de votre banque**



**Swiss Bank Corporation
Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse**

Y 9100 E sFr./DM 5,-

HPMagazin

Historische Wertpapiere · Historic papers

Nr. 9 · Oktober 1984

Ein Monat voller
Termine –
● alle Daten
in diesem
Heft



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift



HP-Verlag für Historische Papiere AG

– Ihr Auktionspartner in der Schweiz –

Am Samstag, dem 10. November 1984, Beginn 14.00 Uhr, findet die

7. Auktion des HP-Verlages

im Casino Bern statt.

Auch in diesem Herbst ist die HP-Auktion die einzige Auktion Historischer Wertpapiere und Finanzdokumente, die in der Schweiz durchgeführt wird. Wie Sie es gewohnt sind, finden Sie wiederum (vor allem aus der Schweiz und aus Deutschland) Titel, die bisher noch nie angeboten wurden. Wie immer haben wir mehr Wert auf Qualität als auf Quantität gelegt; daher wurde das Auktionsangebot auf rd. 370 seltene und dekorative Positionen begrenzt. Der Auktionskatalog wird in diesen Tagen versandt – wenn er Ihnen nicht vorliegen sollte, fordern Sie gleich Ihr Gratis-Exemplar an! Neben der Qualität der angebotenen Lose spricht ein weiterer Grund für Ihre Beteiligung: Ein Teil der Lose wird ohne Limit angeboten. Sie können also selbst den Wert der Sie interessierenden Aktien und Anleihen bestimmen; wir geben durch die Nennung von Schätzpreisen Hilfestellung.

Wenn Sie persönlich zur HP-Auktion kommen möchten, haben wir alles für Sie vorbereitet:

Der HP-Verlag offeriert für alle auswärtigen Gäste zur 7. HP-Auktion am 10. November 1984 für das Wochenende vom 9. bis 11. November 1984 ein Arrangement, daß die Übernachtung mit Frühstück im luxuriösen Hotel „Bellevue-Palace“ (die Adresse in Bern, im Zentrum der Stadt, neben dem Auktionshaus „Casino“ gelegen, mit Garage am Hause) und Abendessen in ausgesuchten Feinschmeckerlokalen einschließt:

Für eine Person (Einzelzimmer)

- 2 Übernachtungen/Frühstück und 2 Nachtessen (exkl. Getränke) **250,- sFr.**
- 1 Übernachtung/Frühstück und 1 Nachtessen (exkl. Getränke) **140,- sFr.**

Für zwei Personen (Doppelzimmer)

- 2 Übernachtungen/Frühstück und je 2 Nachtessen (exkl. Getränke) **460,- sFr.**
- 1 Übernachtung/Frühstück und je 1 Nachtessen (exkl. Getränke) **245,- sFr.**

Durch dieses Pauschal-Arrangement konnten die Preise gegenüber dem normalen Niveau für Übernachtungen und Essen wesentlich ermäßigt werden. Buchung und Abrechnung erfolgt nur über den HP-Verlag – Sie sind herzlich eingeladen; wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und das Gespräch mit Ihnen!

HP-Verlag

Haferweg 13, D-4630 Bochum 1
Telefon (0234) 797839

HP-Verlag

Effinger Straße 10, CH-3001 Bern
Telefon (031) 250565

INHALT

Editorial	3
Auktionsberichte	4
Aktuelle Reportage Historische Wertpapiere auf der Automechanika in Frankfurt	5
telex	8
Leserbriefe	10
Club-Nachrichten	10
Aus der Firmengeschichte Kennen Sie Georg von Giesche's Erben – oder gehören Sie vielleicht selbst dazu...?	12
Pressespiegel	14
Aus der Firmengeschichte Die Uetersener Eisenbahn-AG	16
Die älteste deutsche Aktie im Stadtarchiv Emden (Ostfriesland) ...	17
„Minas de Guadalcana Votras & Co.“ ..	18
Aktien-Frage des Monats (25) Sanatorium und Kurhaus A.G. Baden-Baden	18
Agenda	21
Kleinanzeigen	22

IMPRESSUM

4. Jahrgang

Abonnemente: sFr. 40,-/DM 44,- jährlich inkl.
Gutschein für 2 Kleinanzeigen

Einzelpreis: sFr./DM 4,-

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils
monatlich am 18. / Doppel-Nr. Juli/August

Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere,
Postfach 2118, CH-3001 Bern

Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig

Druck: Stamm-Druck, Hedwigstraße 5, D-4630
Bochum 1, Telefon (0234) 511453

Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere,
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon
(0234) 797839

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreislise Nr. 2.
Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische
Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern,
Telefon (031) 250565

Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters,
Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Telefon
(04703) 2041

Bankverbindungen: Schweizerischer Bankverein,
Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr.
90-118.396.0

Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460
Rabo-Bank, Filiale Arcen, NL-5944 BG Arcen,
Konto-Nr. 103318852

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen,
auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher
Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von
Klaus Hellwig.

**Redaktionsschluß
für die Dezember-Ausgabe:
20. November 1984**



Die Titelseite zeigt einen vergrößerten Ausschnitt aus der Aktie Société des Huiles Spermacétiques Artificielles von 1857.

EDITORIAL

Lieber Leser,

zunächst bedanke ich mich für die erfreulich positive Resonanz auf unser neu gestaltetes HP-Magazin. Schon auf dem Sammlertreffen in Frankfurt erfuhren wir überwiegend Zustimmung. Auch Leserbriefe haben uns erreicht, von denen wir in diesem Heft einige abdrucken. Unser geplantes Konzept werden wir daher fortführen und wir freuen uns, wenn Sie uns auf dem weiteren Weg begleiten.

Im September fanden die beiden ersten Auktionen dieses mit Terminen voll gefüllten Herbstes statt – unser Titelbild möchte Sie in dieser Hinsicht etwas einstimmen. Wer alle Veranstaltungen besuchen will, muß jedes der nächsten Wochenenden unterwegs sein. Allein in dem vor uns liegenden Zeitraum bis zum Erscheinen des nächsten Heftes finden sieben HWP-Auktionen statt. Wir haben darauf verzichtet, jede dieser Veranstaltungen im einzelnen vorzustellen, da die Interessenten durch entsprechende Anzeigen aufmerksam gemacht wurden und da für die umfassende Information das Studium der Auktionskataloge ohnehin erforderlich ist. Selbstverständlich werden wir für Sie über Ergebnisse, Trends und Tendenzen berichten. Gespannt sein darf man schon heute, wie der Markt auf das Angebot reagieren wird. Allerdings verteilen sich die bis zum Jahresende anstehenden Auktionen auf sieben Länder (3x Deutschland, 2x Belgien, je 1x Schweiz, Österreich, England und die USA). Da die weitaus größte Zahl der Sammler nach wie vor in Deutschland und in der Schweiz zu finden ist, hoffen die ausländischen Veranstalter auf eine entsprechende Beteiligung aus diesen beiden Ländern, weil ansonsten die notwendigen Umsätze wohl nur schwer erreichbar zu sein werden.

In unserem Pressespiegel finden Sie einen Beitrag aus dem Handelsblatt über die gegenwärtige Marktsituation, der in erster Linie bisherige Nicht-Sammler ansprechen soll. Den in den letzten Monaten gewonnenen neuen Lesern, die erst mit dem Sammlern begonnen haben, empfehlen wir diesen Artikel besonders. Doch wir sind überzeugt, daß auch die „Alt-Sammler“ interessieren wird, wie unser Sammelgebiet von dieser renommierten Wirtschaftszeitung gesehen wird. Aber auch die aktuelle „Hit-Liste der Auktionen“, die Jakob Schmitz zweimal pro Jahr für das Wertpapier erstellt, wird für „Neulinge“ und für „alte Hasen“ ihre Bedeutung haben.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

15. Internationales Sammlertreffen mit Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere am 22./23. September 1984 in Frankfurt

Die 15. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere am 22. September 1984 hatte auch diesmal mehr als 150 Sammler und Händler aus den verschiedensten Ländern nach Frankfurt gelockt, die den Festsaal der Börse füllten.

Der Auktionskatalog, der erstmals durch einige Seiten der Zeitung für Historische Wertpapiere umrahmt wurde, umfaßte mit 627 Losen das bisher umfangreichste Angebot. Die Ausrufsumme von rd. 115 000 DM war am Ende der Auktion mit fast 150 000 DM um ca. 25 % überboten worden. Die große Anzahl der aufgerufenen Titel veranlaßte die Auktionatoren Ulrich Drumm und Alfons Henseler zu einem zügigen Ablauf, so daß entgegen mancher Befürchtungen die Veranstaltung nicht mehr als 4 1/2 Stunden in Anspruch nahm.

Die Zuschlagsumme ergab sich aus 536 Positionen (d. h. 15 % waren nicht beboten), die mit 280 DM einen gegenüber der vorigen Auktion (270 DM) fast identischen Durchschnittswert erbrachten. Schon traditionsgemäß waren die Titel aus Deutschland am meisten nachgefragt; sie trugen zum Gesamtergebnis überproportional bei. Den höchsten Betrag erbrachte eine Gründer-Aktie der „Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft“ aus dem Jahre 1836. Sie wurde ohne Beteiligung im Saal für 11 500 DM einem Briefbieter zugeschlagen.



Langjährige Besucher: Frau Weber und die Herren Spanier, Seller und Tepper.

An dieser Stelle sei uns folgende Bemerkung gestattet: Da im Auktionskatalog überwiegend nicht die Stücke-Nummern angegeben wurden, erhebt sich doch des öfteren die Frage, ob neue Exemplare aufgetaucht sind oder ob schon gehandelte Wertpapiere erneut angeboten werden. So auch in diesem Fall; denn gerade bei raren deutschen Gründer-Aktien (und auch bei höherwertigen ausländischen Titeln) ist diese Frage für viele Sammler von großer Bedeutung. Bei der hier aufgerufenen Aktie handelt es sich nicht um ein neu verfügbares Exem-

plar; die Nr. 121 wurde im Oktober 1979 in Frankfurt für 12 500 DM zugeschlagen und diese Aktie wurde jetzt erneut versteigert (man kann hier also weiter von fünf bisher bekannten Aktien ausgehen).

Ebenfalls anzumerken ist, daß u. E. die Beschreibung des Erhaltungszustandes vielen Briefbieter die Entscheidung erleichtern könnte; denn man kann nicht davon ausgehen, daß alle Titel ohne Hinweise auf die Erhaltung in vorzüglichem Zustand sind. Die sich an den Bereich Banknoten/Münzen anlehrende Eintei-



Fritz Ruprecht (HP-Verlag) im Gespräch mit D. Seefeldt (HWP).



Blick in den Auktionssaal.

lung in fünf Klassen hat sich als sehr hilfreich erwiesen.

Im einzelnen wollen wir nicht auf bestimmte Ergebnisse eingehen, da die Ergebnisliste ja schon direkt nach der Auktion versandt wurde und somit alle interessierten Sammler schon Gelegenheit hatten, sich entsprechend zu informieren.

Wie schon erwähnt waren die deutschen Aktien und Anleihen fast durchweg zu (vor allem bei bisher unbekanntem oder kaum noch angebotenen Werten) recht hohen Preisen lebhaft nachgefragt. Die amerikanischen Wertpapiere erreichten zwar keine neuen Höhen, doch wurden sie fast alle zugeschlagen. Dabei wurden auch einige Relationen neu geschaffen.

Französische Titel gingen schon häufiger unverkauft zurück, während die K.u.K.-Monarchie und Österreich recht erfreulich liefen.

Für die Schweiz ist keine repräsentative Aussage zu treffen, da nur zwölf Lose zum Ausruf gelangten.

Gut gingen die Positionen in den Sonderteilen Autos / Banken / Flugwerte / Hotels und Casinos.

Der Bereich Varia einschließlich der Bücher und Festschriften war wieder recht umfangreich gehalten, mußte aber auch eine Anzahl von Rückgängen verzeichnen.

Basar am Sonntag

Schon früh am Morgen waren die ersten Sammler und Händler auf dem Basar; jeder erhoffte sich das „erste Schnäppchen“. Wie man hörte, ist dies wiederum einigen besonders aktiven Teilnehmern gelungen.

Allgemein herrschte der Eindruck, daß gegenüber dem vorigen Basar eine Steigerung der Besucherzahl und damit der getätigten Geschäfte stattgefunden hat. Nach wie vor findet man eine Anzahl Händler eher auf der Käuferseite, die sich vor allem den Tischen widmeten, auf denen es etwas ungeordnet zuging. Viele blieben noch bis in den späten Nachmittag, um alle Aktivitäten abwickeln zu können.

6. Scriporama-Auktion am 15. September 1984 in Den Haag

In diesem Jahr veranstaltet nur P. Verhoeven (Scriporama) Auktionen Historischer Wertpapiere in Holland. Bei einem Ausruf von insgesamt 32000 hfl. wurde ein Gesamtergebnis von rd. 43000 hfl. erzielt; ein für unser Nachbarland, in dem

das Sammeln Historischer Wertpapiere noch nicht so verbreitet ist, sehr respektables Ergebnis.

Bei einem Rückgang von 15 % ergab sich immerhin ein Durchschnittswert je Los von etwa 85 hfl. Beachtlich war auch die Zahl der Besucher, die 55 Personen betrug; daneben beteiligten sich nach den Angaben des Veranstalters 64 schriftliche Bieter.



Blick in den Auktionssaal.

AKTUELLE REPORTAGE

Historische Wertpapiere auf der Automechanika in Frankfurt

Nach Frankfurt zur Teilnahme an den Auktionen der Freunde Historischer Wertpapiere – das ist man gewohnt. Nach Frankfurt zur Automechanika (der Autozubehör-Messe vom 11. 9. bis 16. 9. 1984, die in diesem Jahr von mehr als 100000 Menschen besucht wurde), um Historische Wertpapiere zu finden – das ist ungewöhnlich, damit rechnet man nicht!

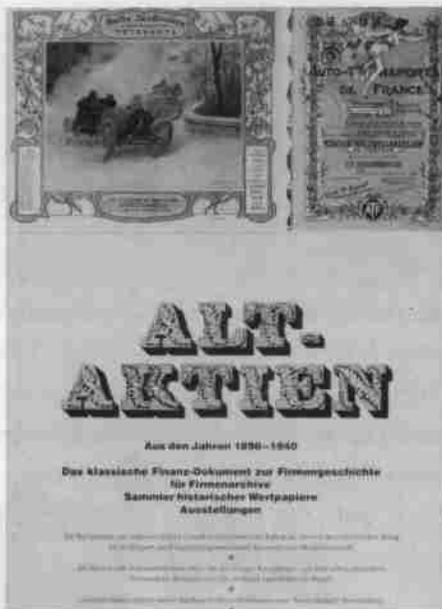


Interessierte Besucher am Stand.

So war sicher der Großteil der zur Messe angereisten Besucher überrascht, einen Messestand zu finden, auf dem eine Vielzahl Historischer Wertpapiere aus der Automobilbranche geschmackvoll gerahmt ausgestellt waren. Der Heidelberger Sammler Richard Uebelhör hatte mit viel Engagement und Liebe zur Sache einen Blickfang aufgebaut, der viele Messebesucher in seinen Bann zog.

Das HP-Magazin war natürlich für seine Leser „vor Ort“, um Sie über diese bemerkenswerte Aktion zu informieren. Bemerkenswert nicht zuletzt deswegen, weil hier ein überzeugter Sammler mit seinen Historischen Wertpapieren dorthin ging, wo Tausende von Menschen versammelt sind. Auf keine andere Art und Weise könnten derart viele potentielle Interessenten auf unser Sammelgebiet hautnah aufmerksam gemacht werden.

Nach fast zwei Tagen Teilnahme auf dem Messenstand von Richard Uebelhör läßt sich aus unserer Sicht die Feststellung treffen, daß – abgesehen von notorischen Katalogsammlern – eine doch recht große Anzahl von Besuchern sich



für die Automobilgeschichte und für die verschiedenen Formen der Finanzierung interessierte. Sehr häufig kam es zu Fachgesprächen, insbesondere mit denjenigen, die von den großen Autofirmen kamen oder die ständig mit solchen Werken zu tun haben.

Für echte Interessenten hatte Richard Uebelhör eine Broschüre, z. T. mit farbigen Abbildungen, über die in seiner



Auch charmante Damen ließen sich informieren.



Richard Uebelhör im Gespräch mit Klaus Hellwig vom HP-Magazin.



Hans-Georg Glasemann (früher Geschäftsführer des Historischen Portfolios) kam zu Besuch.

Sammlung befindlichen Autotitel vorbereitet (s. Abb. der Titelseite der Broschüre, die wir hier leider nur schwarzweiß wiedergeben können). Daneben wurde von ihm weiteres Informationsmaterial, wie aktuelle Presseveröffentlichungen über das Sammeln Historischer Wertpapiere usw. verteilt.

Im Gespräch mit dem HP-Magazin sagte uns Richard Uebelhör, daß er nach dieser Veranstaltung durchaus den Eindruck hat, eine ganze Anzahl potentieller Interessenten für unser Sammelgebiet gewonnen zu haben. Auch wurde für den offiziellen Messefilm, der von den Veranstaltern in Auftrag gegeben war, an seinem Stand gedreht und auf diese Art und Weise ein bleibende Erinnerung an seine Ausstellung geschaffen.

Die Bilder auf dieser Seite werden Ihnen einige Impressionen über diese einzigartige Ausstellung im Rahmen der Auto-mechanika 84 vermitteln.



STEFAN ADAM

Schaedestraße 7, D-1000 Berlin 37
Telefon (030) 8 15 84 65 und 811 44 85 (abends)

In meiner neuen Preisliste finden Sie:

Über 100 Positionen **deutsche Aktien und Anleihen**, ca. 100 Positionen **internationale Eisenbahn- und Minenwerte** sowie eine große Auswahl an **dekorativen preiswerten Papieren und Anleihen der Konf. Staaten von Amerika**.

Desweiteren im Angebot: **Großposten und Zusammenstellung von deco-sets** sowie über 50 Positionen **„Festschriften und Firmenchroniken“**.

Meine Liste erhalten Sie auf Anfrage **gratis!**

★★★★★ Wichtige Information ★★★★★

für alle Sammler Historischer Wertpapiere

Mein neuer Katalog (Nr. 32) mit einem umfangreichen Angebot Historischer Wertpapiere aus vielen Branchen und Ländern ist an Kunden und Interessenten verschickt worden. **Wenn Ihnen dieser Katalog nicht vorliegt, sollten Sie ihn unbedingt sofort anfordern!**

Schwerpunkte des Angebots bilden deutsche Gründer-Aktien, Schweizer und amerikanische Eisenbahnen sowie dekorative Auto-, Schiffs-, Bergbau- und Kolonialwerte. U. a. sind in diesem Katalog enthalten: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt / Gründer-Aktie von 1858 (heute ADCA-Bank) – Preussische Boden Credit Aktienbank / Gründer-Aktie von 1873 (heute Deutsche Centralbodenkredit-AG) – Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank / Aktie von 1905 – Deutsche Lokal- und Strassenbahn-Gesellschaft / Gründer-Aktie



von 1881 – AG der Cöln-Bonner Kreisbahnen / Aktie von 1909 – Stendal-Tangermünder Eisenbahngesellschaft / Gründer-Aktie von 1886 – Actien-Zucker-Fabrik Badersleben / Gründer-Aktie von 1888 – Ottweiler Bierbrauerei-Gesellschaft / Gründer-Aktie von 1888 – Bürgerliches Brauhaus Bonn / Gründer-Aktie von 1897 – Duisburger Actien-Gesellschaft für Giesserei / Gründer-Aktie von 1873 – Fried. Krupp AG / Anleihe von 1908 – Ost-Sibirische-Handels-Gesellschaft / Gründer-Aktie von 1872 – New Orleans, Mobile and Texas RR / Bond von 1873 (Or.-Unt. Oliver Ames) – Valley RW / Aktie von 1874 – Hansa-Lloyd Werke A. G. / Gen.-Rechtsurkunde 1926 – Renault de Espana / Aktie von 1668 – Cdf electr. Monthey-Champéry-Morgins / Aktie von 1920 – Cdf Nyon-St. Cergue-Morez / Gründer-Aktie von 1912 (gültig) – Cdf Funiculaire Vevey-Chardonne-Pelerin / Aktie von 1900 (gültig).



Die Zukunft des Sammelgebietes Historische Wertpapiere, das Ihnen „Wirtschaftsge-

schichte zum Anfassen“ vermittelt, hat begonnen; wählen auch Sie dieses Hobby und wählen Sie Ihren Berater: Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf! Sie erhalten umgehend meine Gratis-Kataloge sowie die Informationen, die Sie wünschen!

Klaus Hellwig – Ihr Partner im Markt für Historische Wertpapiere seit 1977

Wertpapier-Antiquariat-Hellwig

Haferweg 13 e · D-4630 Bochum-Stiepel · Telefon (02 34) 79 78 39

Ein Kux aus dem Jahre 1883:

Ehemals Fürstlich-Solms-Braunfels'sches Eisenerz-Bergwerk FORTUNA

Mit der Einstellung der Eisenerzförderung auf der Grube FORTUNA bei Solms-Oberbiel am 4. März 1883 erlosch der jahrtausendealte Eisenerzbergbau im Sieg-Lahn-Dill-Gebiet. Damit wurde seit dem Beginn der Stilllegungswelle im deutschen Eisenerzbergbau im Jahre 1961 die 23. Eisenerzgrube in diesem traditionsreichen Montanzentrum infolge der tiefgreifenden Veränderungen auf dem Eisenerzmarkt stillgelegt. Im Mai 1883 kam es dann zur Gründung des „Fördervereins Besucherbergwerk FORTUNA e. V. Wetzlar“, dem es gelang, die Grube als „lebendiges“ Anschau-



ungsobjekt zu erhalten. Das in einer Zeit der „leeren Kassen“ besonders schwierige Problem der Deckung der Folgekosten ist inzwischen gelöst: Die Städte Wetzlar, Solms, Braunfels, Asslar und Leun sowie der Förderverein beteiligen sich mit festen Jahresbeiträgen, während der Lahn-Dill-Kreis die Trägerschaft übernimmt.

Mit der Ausgabe eines in 1000 Exemplaren gedruckten Kuxscheines hat sich der Förderverein Besucherbergwerk FORTUNA eine originelle Baustein-Aktion einfallen lassen. Bestellungen (Mindestbetrag 50 DM) können an den Vorsitzenden des Fördervereins, Karsten Porezag, Eselsberg 7, D-6330 Wetzlar, gerichtet werden oder durch Überweisung eines Spendenbetrages auf das Förderverein-Konto Nummer 10006633 bei der Sparkasse Wetzlar erfolgen (BLZ 51550035). Jeder Spender erhält eine solche (abgebildete) Kuxe und zudem eine steuerlich absetzbare Spendenquittung des Magistrates der Stadt Wetzlar.

Der Kuxschein hat die Größe 274 x 338 mm. Druck braun und schwarz auf weißem Grund. Die Randbordüre mit Vignetten ist gelborange (golden getönt). In der unteren Ecke links befindet sich der Stempel des Fördervereins. Numerierung, personelle Daten und Spendenbetrag sind handschriftlich eingefügt, die Signaturen des Vorstandes in Faksimile. Mit der Eintragung im Spendenbuch ist der Kux gelaufen und als solcher als Zeuge des Bergbaus sicher eine Ergänzung in der Sammlung des Bergbau-Interessierten.

Alexander Kipfer

III. Tauschtag des Frankfurter WC

Am 1. September 1984 fand in Oberramstadt der III. Tauschtag anlässlich des 50. monatlichen Treffens in ununterbrochener Reihenfolge des Frankfurter WC statt.

Sie kamen entsprechend der Einladung: schwerbeladen aus nah und fern, in Begleitung der Ehefrauen und des Sammlernachwuchses. Petrus bescherte den Nonvaleuristen einen strahlenden Tag, und die Familie Suppes sorgte perfekt für das leibliche Wohl. Den Kleinen schmeckten nicht nur die obligatorischen Pömmes frites mit Ketchup, sondern auch das vorzügliche Milchspeiseeis aus eigener Produktion.

Während sich der Nachwuchs unter Aufsicht der Mütter in der frischen Landluft vergnügte, scharten sich die Sammler um die Alben und begutachteten fachkundig Stück für Stück. Mancher wurde fündig und konnte ein für seine Sammlung interessantes Stück ertauschen oder erwerben. Auch ein JUSA (Jungsammler) konnte gewonnen werden: Pa-

pi, ich sammle jetzt deutsche Landwirtschaftsaktien.

Als sich die „Familie der Sammler“ am Nachmittag auflöste, stand für die Teilnehmer fest: wir müssen einen Anlaß finden, um uns wieder beim Alex zu treffen.

Ingo Korsch

Historische Wertpapiere in „Bunte“

Die „Bunte“, mit 1,6 Millionen Auflage eine der größten deutschen Illustrierten, berichtete im September im „Geld- und Versicherungs-Journal“ über Historische Wertpapiere. In Farbe wurde abgebildet eine Aktie der Rheinlandbank von 1923 und eine Anleihe der Stadt Düsseldorf von 1899.

Damit wurde wieder einem enorm großen Leserkreis unser Sammelgebiet näher gebracht. Zu bedauern ist jedoch, daß auch in diesem Beitrag wieder einmal durch Aussagen wie „Der normale Preis für eine alte Aktie liegt bei 350 DM“ und „Auf Auktionen wechseln solche Papiere aber auch für 5000 bis 15000 Mark den Besitzer“ ein falscher Eindruck über das tatsächliche Preisniveau einer Vielzahl von Titeln erweckt wurde.

Bankhaus Löbbecke & Co. unter neuer Leitung

Im November 1983 übernahm eine Gruppe von Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens um Bankier Günter Follmer das seit 1761 in Braunschweig bestehende Bankhaus Löbbecke & Co. Das Kapital wurde komplett von der Norddeutschen Landesbank übernommen. Da der bekannte Düsseldorfer Sammler Rolf Hauschildt dem erweiterten Direktorium der Bank angehört, verwundert es nicht, daß

**Dekorative
deutsche Gründeraktien**

sucht Sammler.

Manfred Denecke, Helmeweg 1,
3300 Braunschweig, Tel.(0531)842964

in einer geschmackvoll gestalteten Broschüre, mit der sich das Bankhaus vorstellt, einige Historische Wertpapiere abgebildet wurden.

Ausstellung in Köln: Kölner Unternehmer und die Frühindustrialisierung im Rheinland und in Westfalen (1835-1871)

Das Rheinisch-Westfälische Wirtschaftsarchiv zu Köln zeigt seit dem 17. September und noch bis zum 30. November 1984 eine Ausstellung mit Dokumenten über die von Köln ausgehenden Initiativen in



der Frühzeit der Industrialisierung, vor allem im Eisenbahnbau, im Bergbau und in der Metallerzeugung und -verarbeitung, die auch die Geschäftsverbindung mit auswärtigen Firmen mit einschließt (Severinstraße 222-228).

Werbung mit Historischen Wertpapieren bei der schweizerischen Luftverkehrsgesellschaft SWISSAIR

Unser Leser Alexander Kipfer weist uns auf eine neue Werbe-Aktion unter Einsatz Historischer Wertpapiere hin. Worum es sich im einzelnen handelt, hat er uns in einem kleinen Beitrag beschrieben:

Scripophilie im Dienste der Werbung

Ich war nicht schlecht erstaunt, als ich in diesem Sommer als Flugreisender als Souvenir bei einem Flug u. a. auch ein gediegen aufgemachtes Präsent des schweizerischen Luftverkehr-Unternehmens SWISSAIR erhielt. Diese freundliche Geste – ich weiß: kleine Geschenke erhalten die Freundschaft! – bleibt sicher einem Fluggast unvergessen; betrifft sie außerdem noch das eigene Sammelgebiet, dann darf man füglich von einem Volltreffer sprechen!

Auf den Langstreckenflügen übergibt die SWISSAIR neben vielen anderen kleinen Aufmerksamkeiten ihren Passagieren in der First-Class auch eine recht gut aufgemachte Information über Historische Wertpapiere. In einem gediegen zusammengefalteten Passepartout präsentiert sich unter Cellophan ein Zins-(Dividenden-)Coupon einer früheren Gesellschaft. Innenseitig in drei Sprachen gleichzeitig der Beschrieb und das Datum. Ebenfalls in den drei Weltsprachen Englisch, Französisch und Deutsch eine kurze Abhandlung über die Historischen Wertpapiere. Auf einer ganzen Innenseite dazu noch die hervorragende farbige Abbildung der ganzen Aktie. Der Lieferant der Coupons: Galerie Sevogel in Basel.

Ich meine, daß eine Werbung für unser



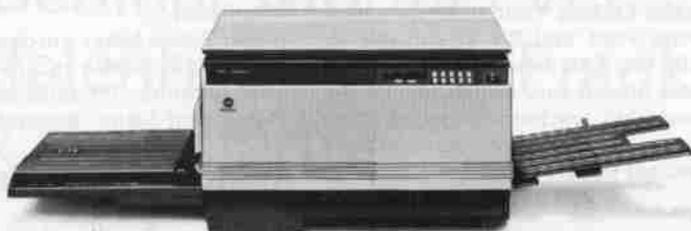
Sammelgebiet nicht besser sein könnte. Dies dürfte auch für die Händler von solchen Papieren wichtig sein, hat doch dieses Luftverkehrsunternehmen eine monatlich neu erscheinende Zeitschrift (die SWISSAIR-GAZETTE), welche den Passagieren in jeder Klasse auf Kurz- und Langstrecken-Flügen gratis abgegeben wird. Ob man sich nicht dort doch einmal auch vorstellen sollte?

Die Bilder sollen Ihnen zeigen, wie effizient die Werbeberater dieses Luftverkehrs-Unternehmens ihre Mittel einsetzen. Vielleicht honoriert der Sammler solchen Goodwill für unsere Idee und fliegt nächstens einmal mit der SWISSAIR? Nachahmenswert auch für andere Branchen – denn es müssen ja nicht immer gleich kostspielig gerahmte Objekte sein.

Alexander Kipfer

Das Geschenk wird in einem Büttenumschlag abgegeben und, wie Herr Kipfer feststellte, von keinem Passagier zurückgelassen.

Der neue Minolta EP300. Vergleichen Sie seine Kopien, dann seinen Preis.



MINOLTA



Messerli

Generalvertretung für Minolta-Kopierer: A. Messerli AG,
Sägereistrasse 29, 8152 Glattbrugg ZH, Tel. 01 829 11 11.
Filialen in Basel, Bern, Genève, Luzern, Lausanne,
Lugano, St. Gallen und Sion.

LESERBRIEFE

Zur Titelgeschichte in Heft 7 „Die Handelsbank in Lübeck“ erhielten wir den folgenden Leserbrief, den wir nachstehend auszugsweise veröffentlichen:

Sehr geehrter Herr Hellwig, die neue Ausgabe habe ich dankend erhalten. Obwohl ich mich nur nebenbei mit Historischen Wertpapieren befasse, ist sie für mich immer sehr interessant. Eine große Überraschung war für mich Ihre Titelgeschichte über die Handelsbank in Lübeck. – Der Grund ist die auf der Titelseite abgebildete Aktie der „Credit- und Versicherungs-Bank in Lübeck“ aus dem Jahre 1856. In meiner Sammlung historischer Annoncen der Assekuranz aus der Zeit von 1810 bis 1945 befindet sich nämlich ein Inserat dieser Bank aus dem Jahre 1858, welches im Adreßbuch von Bremen von mir vor einem halben Jahr entdeckt worden war. – Diese Gesellschaft war mir ganz unbekannt und nun diese Überraschung! Viel Freude hatte diese Bank an ihren Assekuranz-Geschäften aber nicht, wie ich festgestellt habe, denn um 1859 ging sie schon an die Lübecker-See-Assekuranz-Ges. über.

Wollen Sie nicht in ähnlicher Weise noch über andere Versicherungs-Aktien berichten? Über die „Magdeburger Leben“ vielleicht? Aus meiner Sammlung lege ich eine Annonce aus dem Jahre 1888 bei. Soll ich bei Gelegenheit einen Artikel schreiben? Dieser Versicherer wurde in den zwanziger Jahren vom Gerling-Konzern fusioniert. Schuld waren nur geringe Valutaverpflichtungen in der Schweiz. Damals kaufte Robert Gerling einige andere Versicherer auf, weil er kapitalkräftig war!

Mit freundlichen Grüßen
Baldur Graf

Den Vorschlag des Herrn Graf nehmen wir gern auf. In einer unserer kommenden Ausgaben werden wir Ihnen die Geschichte der „Magdeburger Lebensversicherung“ vorstellen.

Sehr geehrter Herr Hellwig! Nachdem ich es mir immer wieder vorgenommen habe, will ich Ihnen heute einige Anmerkungen zu Ihrem HP-Magazin machen; denn Sie baten ja um Anregungen und Kritik. Kritisieren möchte ich eigentlich nicht, zumal mir die neue Heftform sehr gut gefällt. (Dies habe ich auch von anderen Sammlern gehört.) Ich möchte eingehen auf den Konflikt, dem Sie als verantwortlicher Redakteur wahrscheinlich laufend ausgesetzt sind: Ein Teil der Leserschaft ist sicher mehr an allen möglichen aktuellen Informationen interessiert, ein anderer Teil dagegen bevorzugt die Berichterstattung

über die Gesellschaften, für deren Aktien und Anleihen man sich interessiert. Ich meine, Sie sollten wie bisher weitermachen, daß Sie im September-Heft z. B. über wenig Aktuelles berichten konnten, sollte jedem einleuchten, und daß der aktuelle Teil in den nächsten Heften größer sein wird, ist durch die vielen anstehenden Veranstaltungen ebenfalls abzusehen. Also, hier sollte jeder Sammler kompromißbereit sein (man kann nicht ständig über das eigene Sammelgebiet lesen) und auch akzeptieren, daß ihn der eine oder andere Beitrag nur am Rande interessiert. Solange die Artikel gut geschrieben sind, lese ich sie alle.

Mit herzlichem Sammlergruß
U. Heining

Zu unserem Beitrag in Heft 5/1984 „Cornelius Vanderbilt und seine Finanz-Dynastie“ von Prof. Dr. Udo Hielscher veröffentlichten wir im Juni einen Leserbrief von Jakob Schmitz mit einigen Anmerkungen. Hierauf hat Prof. Hielscher mit folgendem Schreiben geantwortet, das die angesprochene Thematik abschließt (der Abdruck erfolgt erst in diesem Heft, da in Heft 8/1984 keine Leserbriefe veröffentlicht wurden):

Sehr geehrter Herr Hellwig, Herr Schmitz hat schon ganz Recht mit seiner positiven Meinung von Frederick William Vanderbilt. Er ist ja in meiner Abbildung 1 auch erwähnt, nur war er trotz persönlicher Tüchtigkeit nun einmal kein Haupterbe und paßt nicht so recht in die „große, typische“ Linie. Außerdem war der Herausgeber des HP-Magazins der Meinung, daß der Artikel ohnehin lang genug war. Dank des Leserbriefs von Herrn Schmitz haben die Leser es ja nun doch erfahren. Beiliegend die Signatur von Frederick Vanderbilt.



Übrigens: in der Forbes-Liste von 1918 ist William Kissam Vanderbilt gleichauf mit Henry Ford und Ed. Green mit jeweils 100 Mio \$ an 8. bis 10. Stelle der 30 reichsten Amerikaner angeführt, Frederick Vanderbilt erscheint dagegen überhaupt nicht – es verbleibt also doch noch ein gewisser Unterschied.

Mit freundlichen Grüßen
Hielscher

Sehr geehrter Herr Hellwig, nach der Frankfurter Auktion war ich noch einige Tage abwesend und bin erst gestern aus dem (im Moment sehr regnerischen) Süden nach Hause zurückgekehrt. Kurz vor der Auktion habe ich noch das neue HP-Magazin erhalten und

habe Ihnen bereits in Frankfurt gesagt, daß mir die neue Aufmachung gefällt. Das Layout des Titels ist recht gelungen und unterscheidet sich vorteilhaft von der etwas antiquierten früheren Darstellung mit den Collagen alter Wertpapiere. Der Name unserer Monatszeitschrift kommt nun endlich genügend einprägsam und grafisch ansprechend zur Geltung. Daß in dieser Zeitschrift vermehrt auf gute Abhandlungen über Spezialgebiete und dito Papiere geachtet wird, kann mit dem Prädikat „wertvoll“ bezeichnet werden. Wir Sammler wollen ja kein Sammelorium, sondern Artikel, die uns Aufschluß geben und uns evtl. dazu ermuntern, unsere eigenen Sammelbestände noch kritischer zu beurteilen. Ich glaube, die Meinung einer großen Zahl von Sammlern auszudrücken, wenn ich sage: weiter in dieser Richtung! Vielleicht nicht mit Voldampf, aber mit Bedacht und Kritik. Befriedigt merke ich auch an, daß Ihr Anzeigen-Ressort etwas zurückhaltender geworden ist – dies schlägt gut an: denn Eigenlob von einem Inserenten zu dick aufgetragen, wirkt penibel.

Auf die nächsten Nummern freue ich mich.

Mit freundlichen Grüßen als Ihr
Alexander Kipfer

CLUB-NACHRICHTEN

Ass. Francaise des Collecteurs des titres anciens

In den Nachrichten des Monats September wird ein neu gestalteter „Anteilschein“ des französischen Clubs vorgestellt, der im Vergleich von früher und heute die Dematerialisierung der Wertpapiere in Frankreich darstellt (Abgabepreis 500 Frcs. für 5, 1000 Frcs. für 10 „part“). Mitglieder werden einen Anteil (Auflage 500) im Dezember 1984 gratis erhalten. Der Club umfaßt nunmehr 254 Mitglieder.

Roger Polani bittet um den Hinweis, daß der Club ab sofort unter seiner Adresse „22, avenue Ph.-le-Boucher, F-92200 Neuilly-sur-Seine“ zu erreichen ist.

Gentse Vereniging voor Scriptophilie

Die 5. Ausgabe der Club-Nachrichten vom September 1984 berichtet über die Eisenbahn von Antwerpen nach Gent, die Eisenbahn von Sambre nach Meuse, die Hauts-Fourneaux et Laminaires de Montigny-sur-Sambre sowie über die Minas de Guadacanal aus dem Jahre 1725.

AKTIEN VON FIRMEN AEG • Allianz •
MIT RANG UND NAMEN American
WARTEN AUF SIE Expreß • Badische
 Bank • Bayer • Berliner Handelsgesell-
 schaft • Berliner Kindl • BMW • Commerz-
 bank • Conti-Gummi • Dahlbusch • Daim-
 ler • Deutsche Babcock • Deutsche Bank •
 Deutsche Conti-Gas • Deutsche Spiegel-
 glas • Dresdner Bank • Dynamit Nobel •
 Feldmühle • Felten • Fordwerke • Gelsen-
 berg • Glückauf-Brauerei • Goldschmidt •
 Hapag • Harpener Berg • Hoesch • I. G. Far-
 ben • ITT • KHD • Krupp • Löwenbräu •
 MAN • Mannesmann • National-Bank •
 Nordseewerke • NSU • Playboy • Preußisch-
 Rheinische-Dampfschiffahrt • Rigibahn •
 Rheinstahl • RWE • Schering • Schuckert •
 Siemens • Sperry • Standard Oil • Thyssen •
 Ver. Berliner Mörtel • Ver. Stahlwerke •
 Westfalenbank • Zoo Frankfurt • Zucker-
 fabrik Fraustadt •



Bitte fordern Sie unsere reichbebilderten Kataloge 41, 42 und 43 an.

Erstes-Wertpapier-Antiquariat

R. Ullrich, Surkenstraße 55, D-4630 Bochum 1 (Stiepel), Telefon (0234) 797382, Telex 825416 heerd

AUS DER FIRMENGESCHICHTE

Claus Müller:

Fortsetzung

Kennen Sie Georg von Giesche's Erben – oder gehören Sie vielleicht selbst dazu ... ?



Nach dem 2. Weltkrieg

1945 war alles vorbei. Nun ging der gesamte deutsche Osten verloren. Einige leitende Herren der Gesellschaft schlugen sich nach Hamburg durch, wo ein neuer Anfang versucht werden sollte. Eine mühsam erstellte Bilanz per 8. Mai 1945 ergab ein Reinvermögen von 175,1 Mill. RM, dazu kamen 212,1 Mill. RM für die 49 % Beteiligung an der Silesian American Corporation. An greifbarem Vermögen waren nur 11,7 Mill. RM verblieben (hauptsächlich flüssige Mittel). Als Kriegsschäden waren danach 375,5 Mill. RM abzubuchen. Die Schulden aus der vorläufig unregelmäßigem Dollarleihe waren dabei noch nicht berücksichtigt. Hätte man dies getan, wäre eine hoffnungslose Überschuldung zustande gekommen.

Der Wiederaufbau war entsprechend mühsam. Wirklich freie Hand hatte die Gesellschaft erst nach 1958, nachdem die Dollarschulden (Gegenwert incl. Zinsen 5,7 Mill. DM) kraft Vergleiches auf 0,1 Mill. DM reduziert werden konnten. Ein Besserungsschein wurde für den Fall gewährt, daß später das Ostvermögen ganz oder teilweise wieder an das Unternehmen zurückfließen würde. Giesche war damit wieder kreditfähig. Schon unmittelbar nach Kriegsende hatte man damit begonnen, kleinere Firmen auf den Gebieten Baustoffe (incl. Handel) sowie Brennstoffe zu gründen. Die Anteile wurden zunächst treuhänderisch von Dritten erworben, aus Furcht vor Regreßansprüchen der US-Gläubiger. 1954 wurden neue Anteilscheine ausgegeben. Von den insgesamt 10000 waren

7000 in Umlauf und 3000 im eigenen Portefeuille. Eine Erhebung ergab zu diesem Zeitpunkt, daß 800 einzelne Anteilseigner vorhanden waren, von denen ein gutes Viertel (214 mit 2158 Anteilen) ihre direkte Verwandtschaft mit dem Firmengründer noch nachweisen konnten. Die erste Nachkriegsausbeute wurde für 1959 gezahlt (DM 16,- pro Stück). Später erfolgte noch eine Steigerung auf DM 28,-. Hinsichtlich der Übertragung der Anteile blieb es bis zuletzt bei einer restriktiven Praxis. Bei jedem Eigentumswechsel mußte das Repräsentantenkollegium zustimmen. Es wurden Preise bis zu DM 600,- pro Stück erzielt. Viele Namen gehörten Adeligen, die vertriebenen schlesischen Geschlechtern entstammten.

Der Zusammenbruch

Das Ende ist schnell erzählt. Nach anfänglichen Erfolgen stellte sich schnell heraus, daß die Kapitalbasis für einen wirklich erfolgversprechenden Wiederaufbau doch zu schmal war. Die Gesellschaftsform erlaubte nämlich praktisch keine Kapitalerhöhung, wie sie dringend geboten gewesen wäre. Die Anteilseigner waren wie eh und je „Erben“, deren Interesse in erster Linie den Ausschüttungen galt. Um aus dem „Eingemachten“ zu leben, dafür war die Zeit nicht mehr. Vielleicht hätte man eine Umwandlung in einer AG mit der Öffnung für neue Kapitaleigner dem schlesischen Traditionsunternehmen nochmals eine Chance gegeben. So aber verhartete man in einer überlebten Rechtsform – bis zum bitteren Ende. Es kam 1973/74 dadurch, daß ein für die Herstellung von Bauteilen (Fenstern, Hausverkleidungen usw.) errichtetes Metallwerk in Berlin-Spandau „Pusch“ lieferte und sich umfangreichen Gewährleistungsansprüchen gegenüber sah. Dieses Risiko konnte aus anderen Aktivitäten nicht mehr abgefangen werden, so daß nur der Gang zum Konkursrichter blieb. Eines der traditionsreichsten Unternehmen der deutschen Wirtschaftsgeschichte hatte nach 270 Jahren sein Leben ausgehaucht.

Diese Schilderung der Giesche-Geschichte (bis auf den Schluß) folgt der im Juni 1964 vorgelegten und Prof. Dr. Wilhelm Treue, Göttingen, verfaßten Chronik.

Zum Abschluß ein Hinweis für Sammler: Verfügbar für unsere Zwecke sind bisher leider nur die neuen Anteilscheine aus dem Jahre 1954, dann Anleihen von 1925 (auf Dollar lautend). Auch ein alter An-

teilschein ist ein einziges Mal auf einer Auktion des Commerz-Cabinetts in Hamburg aufgetaucht, leider ist ein weiterer bislang nicht bekanntgeworden. Möglich wäre es, daß auch Stücke (Aktien, Dollaranleihen) der US-Holding „Silesian American Corp.“ eines Tages dem Sammler zur Verfügung stehen könnten.

Claus Müller

Giesche's Erben

Zu diesem Artikel erhielten wir von unserem Leser Hanswerner Gerlich den folgenden Brief, den wir als Ergänzung an dieser Stelle gerne veröffentlichen:

Sehr geehrter Herr Hellwig, die ausgezeichnete Zusammenfassung der Geschichte der Bergwerksgesellschaft Georg von Giesche's Erben von Claus Müller im neukonzipierten HP-Magazin 8/1984 möchte ich in einem Punkt ergänzen:

Auf dem Sammelgebiet ist die Bergwerksgesellschaft meines Wissens erstmals auf der Commerz-Auktion IV am 13. Dezember 1980 in Hamburg mit einem 16seitigen Anteilschein über $\frac{301}{10000}$ und Übertragungsvermerken seit 1865 auf altem Vordruck (s. Abdruck) aufgetaucht.



Die ausführliche Beschreibung des Stückes von Paul C. Martin habe ich beigelegt. Seine Angaben über den Wert eines $\frac{1}{10000}$ Anteilscheins um die Jahrhundertwende habe ich mehrfach mit Kursen zwischen 30000 und 35000 Mark bestätigt gefunden.

Bei der Durchsicht der Literatur bin ich auch auf die Grube Abendstern gestoßen, von der ich auf dem Flohmarkt eine alte Fotografie erstanden hatte, die ich aber bisher nicht zuordnen konnte. Sie gehörte seit 1863 zu den Consolidierten Gieschesteinkohlengruben, die um die Jahrhundertwende mit 3 Mio t über die Hälfte der Gelsenberg- und Harpen-Ausbeute förderten.

Mit freundlichem Gruß
Hanswerner Gerlich

R. TSCHÖPE

Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2, Telefon (02101) 602756

Unsere 12. Auktion Historischer Wertpapiere wird am 24. November 1984 erstmals in Düsseldorf stattfinden.

Als Veranstaltungsort haben wir das verkehrsgünstig gelegene Hotel Ramada „Renaissance“ gewählt. Auswärtige Besucher können ihren Pkw in der Hotel-Garage parken.

Unsere bebilderten Auktions-Katalog (Schutzgebühr 10 DM) senden wir Ihnen gerne zu.

Für unsere am **9. März 1985** stattfindende 13. Auktion Historischer Wertpapiere nehmen wir ab sofort Ihre Einlieferungen entgegen.



AUS UNSEREM
AKTUELLEN ANGEBOT:

Bonifacio Echeverria

San Sebastian, 1. 7. 1919, Aktie über
500 Pesetas, Auflage nur 2000 Stück;
spanischer Waffenhersteller 160,- DM

**Ein bisher unbekannter Titel mit
Abbildung einer Pistole.**

Erhalten Sie schon unsere regelmäßig erscheinenden voll bebilderten Verkaufskataloge mit vielen Angeboten Historischer Wertpapiere aus aller Welt? Der Katalog ist gratis – mit Ihrer Anforderung sichern Sie sich das neueste Exemplar.

R. Tschöpe, Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2, Telefon (02101) 602756

Handelsblatt

Neues Sammelgebiet mit einer großen Zukunft

Das Sammeln von Historischen Wertpapieren – in der Fachsprache als Scriophilie bezeichnet – erfreut sich in der letzten Zeit immer größerer Beliebtheit. Derzeit gibt es in Europa nach vorsichtigen Schätzungen rund 30000 Sammler, die sich auf diesem interessanten Gebiet tummeln. Von dieser noch relativ kleinen Zahl dürften rund 8000 Sammler ein festes Sammelgebiet haben.

Vergleicht man diese statistischen Angaben mit denen anderer Sammelgebiete – etwa Münzen, Briefmarken, Kunstgegenstände, Antiquitäten und dergleichen – so scheint sich im Bereich „Historische Wertpapiere“ ein interessantes Nachhol-Potential aufzutun. Dies zumal, da nicht mehr nur die relativ geringe Zahl der professionellen Händler von Historischen Wertpapieren hierzulande auf diesem Gebiet aktiv ist, sondern auch einzelne Großbanken in immer stärkerem Maß die Sammelidee fördern. So werden erfolgversprechende Versuche unternommen, die Sammel-Leidenschaft der Bankkunden z. B. durch feste Ausstellungen oder durch Wanderausstellungen zu wecken.

Unter Historischen Wertpapieren versteht man im allgemeinen Aktien und Anleihen ohne realen Marktwert. Diese Titel sind – egal aus welchen Gründen – für kraftlos erklärt worden. Historische Wertpapiere werden etwa seit zehn Jahren gesammelt. Zunächst waren es einige Börsenhändler, die wohl eher durch Zufall auf solche alten Stücke stießen und sich daran erfreuten. Hatte man geglaubt, daß die Zahl dieser „Kunstschätze“ begrenzt bleiben würde, so wunderte man sich in den letzten Jahren nicht selten, aus welcher verstaubten Speicherwinkeln neue Stücke auftauchten. Gleichwohl ist das Angebot im Vergleich zu anderen Sammelgebieten recht gering geblieben.

Etwa seit Ende der siebziger Jahre läßt sich von einem Markt für diese alten Stildokumente und Kunstwerke aus den letzten Jahrhunderten sprechen; einem Markt, der sich durch Angebot und Nachfrage reguliert.

Knappheit diktiert die Preise

Auch in diesem Bereich der Kapitalanlage diktiert jedoch nicht selten die Knappheit die Preise. Viele Papiere werden weit über dem Preisniveau von derzeit noch an der Börse gelisteten Aktien notiert. In der Vergangenheit haben starke Preisschwankungen im Bereich der „Nonvaleurs“ – ein Begriff, den auf diesem Gebiet tätige Experten nicht gerade

gerne hören – für eine kräftige Bereinigung des Marktes gesorgt, was sich für neu in diesen Markt kommende Sammler heute als Vorteil erweist.

Kaum ein Sammelgebiet bietet so viele unterschiedliche Motivationsmöglichkeiten wie Historische Wertpapiere. Wie aber kann ein ernsthafter Interessent in diesen Markt einsteigen? Über eines muß sich der Sammler im klaren sein: er kann zwar ein Historisches Wertpapier erwerben, ein täglich an der Börse ermittelter Kurs steht ihm zur Orientierung und zur Wertermittlung allerdings nicht zur Verfügung.

Manfred Spanier, Düsseldorfer Galerist und Fachmann auf diesem Gebiet, gibt gegenüber dieser Zeitung einen interessanten Hinweis auf lesenswerte Literatur. Für ernsthafte Sammler empfiehlt er das im Econ-Verlag erschienene Buch „Historische Wertpapiere“ von Jakob Schmitz. Beachtenswert ist zudem das vom HP-Verlag für Historische Wertpapiere in Bochum herausgegebene „Magazin für Historische Wertpapiere“, nach den Worten des Verlags weltweit die einzige monatlich erscheinende Fachzeitschrift.

Erst die Spitze des „Sammler-Eisbergs“

Spanier ist von seiner Arbeit überzeugt: „Vieles spricht dafür, daß heute erst die Spitze des (Sammler-)Eisbergs zu sehen ist, wenn man sich die Zahl der jetzigen Sammler ansieht“, so Spanier in einem Gespräch mit dem „Handelsblatt“. Sicherlich werde es bei den Historischen Wertpapieren nie – wie im Bereich der Philatelie – ein Potential von 100 Millionen Sammlern geben, da der Markt auch das dafür notwendige Material gar nicht darstellen könne.

Die kontinuierlich steigende Sammlerzahl beweist jedoch die zunehmende Verbreitung dieses Gebietes. Auch immer mehr Unternehmen gehen angesichts der ständig steigenden Beliebtheit der alten Stücke dazu über, Historische Wertpapiere bei ihren Werbekonzepten einzusetzen. Mittlerweile haben auch einzelne Briefmarkenhäuser, die diesen Bereich einst belächelten, ihr Angebot auf diesen Markt ausgeweitet. Nicht umsonst hat wohl eines der größten Briefmarkenversandhäuser der Bundesrepublik, die Braunschweiger Firma Borek, nach langer eingehender Analyse und Testphase eine Abteilung für Historische Wertpapiere eingerichtet, um diese alten Exponate für ihre Kunden im Abonnement anzubieten.

Zudem beweisen die stark gestiegenen Umsatzzahlen bei den Auktionen dieser Kunstwerke den steigenden Sammler-Trend. An erster Stelle bei den Auktionen sind hier die Freunde Historischer

Wertpapiere in Frankfurt sowie das Neusser Auktionshaus Tschöpe zu nennen, ohne daß diese Aufzählung einen Anspruch auf Vollständigkeit der führenden Häuser erheben kann.

Im Vorfeld des Aufbaus einer Sammlung sollte der Interessent seine langfristige Neigung zu einem bestimmten Sammelgebiet festlegen. Dabei ist zu überlegen, ob einer bestimmten Branche (von A bis Z, nämlich von Auto bis Zoo) den Vorzug eingeräumt wird, oder ob der Sammler bestimmte Motive wie z. B. Automobile, Eisenbahnen, Schiffe, Tiere usw. bevorzugt.

Als geheime Favoriten haben sich in der letzten Zeit solche Dokumente herauskristallisiert, die die Original-Unterschriften der großen Industriepioniere der damaligen Zeit z. B. als Präsidenten der jeweiligen Gesellschaften tragen. Hier sind vor allem Rockefeller und Mannesmann zu nennen.

Sicher sind geschichtliche Wertpapiere bestimmter Regionen ebenso reizvoll wie der Aufbau einer Sammlung von Städte-Anleihen. Einen ganz besonderen Reiz bieten zudem die Aktien aus der deutschen Gründerzeit, stellen diese doch als Dokumente der Zeitgeschichte praktisch ein Spiegelbild der dynamischen wirtschaftlichen Entwicklung in diesem Lande dar.

Zwei wichtige Sammelkriterien dürfen an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben. Zum einen der geschichtliche Hintergrund der Wertpapiere und zum zweiten der jeweilige Erhaltungszustand eines Exponates. Dabei ist es für den Sammler wichtig, daß der Händler, bei dem er die Stücke erwirbt, die Garantie für deren Echtheit übernimmt. Auf diese Weise läßt sich auch eine Vertrauensbasis zwischen Händler und Sammler schaffen. Führende Händler vergeben beim Kauf unbefristete Echtheits-Zertifikate für die erworbenen alten Stücke.

Die meisten Wertpapiere haben in der Regel eines gemeinsam; sie wurden von den besten Kupfer- und Stahlstechern sowie Grafikern ihrer Zeit gestaltet. Diese Stiche, die durch ein edles Druckverfahren die Historischen Wertpapiere zieren, sind mit jedem anderen Stich zu vergleichen. Die aufwendigsten und daher sehr beliebten Kupfer- und Stahlstiche sowie Lithographien stammen vor allem aus Spanien.

Mit Freude und Leidenschaft aktiv

Noch ein Wort zu den Preisen; die in den letzten Jahren verzeichneten markanten Preissteigerungen – Verzehnfachungen innerhalb von fünf Jahren waren keine Seltenheit – geben den mit Freude und Leidenschaft bei der Sache befindlichen Sammlern offensichtlich recht. Da das Angebot relativ beschränkt ist, kann in

den nächsten Jahren bei raren Titeln mit weiteren kontinuierlichen Preissteigerungen gerechnet werden. Als Glück für die Sammler erwies sich in der Vergangenheit, daß alte „wertlose“ Aktien oder Anleihen einfach weggeworfen wurden. Zudem besteht in einzelnen Ländern die Vorschrift, daß alte Wertpapiere vernichtet werden müssen.

Udo Rettberg

Wertpapier

Konzentration auf Spitzenstücke

Was auf den Kurstafeln der Börse längst gestrichen ist, war der wachsenden Schar von Sammlern Historischer Wertpapiere im ersten Halbjahr 1984 wiederum viel Geld wert. Wer steigert, so lehren die Erfahrungen der Frühjahrssaison, will zuerst und vor allem das Beste, und das hat dazu geführt, daß der Hammer sich oftmals erst dann senkte, wenn alte Papiere neue Spitzenpreise erzielten. Fazit der internationalen Auktions-saison: Die Konzentration der Sammler auf Spitzenstücke hat weiter zugenommen. Die Auktionslandschaft wird immer bunter, und der Nachschub war insgesamt zufriedenstellend.

Eindeutig vorne in der Gunst des anspruchsvollen Sammlerpublikums lagen Uralt-Papiere aus dem 18. Jahrhundert. Bei Autographen scheint der Markt derzeit wie ausgetrocknet. Viel Neues an Spitzenware gab es indessen bei den Auktionen nicht zu ersteigern. Aber so mancher Sammler, der seit langem bekannten Novitäten nachjagte, kam nun – allerdings oft zu steigenden Preisen – zum Zuge. Bis auf zwei Stücke waren dabei aber alle unter den ersten Fünfzehn

vertretenen Altaktien am Sammlermarkt bereits bekannt, aber nach wie vor gesucht. Dabei ist es zu begrüßen, daß einzelne Stücke, die in der Hoffnung auf höhere Preise wohl eine Weile zurückgehalten wurden, nun doch den Weg in den Auktionssaal fanden.

Vieles fließt an Auktionen vorbei

Der Markt für Spitzenware spiegelt sich überdies nur zum Teil in den Auktionen wider. Nicht unerheblich ist die Zahl hochkarätiger Zertifikate, die an den Auktionen vorbei in solvente Sammlerhände fließen. Hier wird oft noch mehr gezahlt als bei Auktionen. Außerdem erhält der Veräußerer den Erlös meistens sofort, und auch die Einlieferungsgebühren von bis zu 20 % des Auktionsergebnisses entfallen. Allein im Interesse der Markttransparenz und der weiteren Popularisierung des Sammelgebietes stellt sich den Auktionshäusern damit die Aufgabe, dieses Material durch einlieferungsfreundliches Verhalten und flexible Konditionen für den öffentlichen Ausruf zu gewinnen.

„Kupferstich auf Tierhaut“

Wirft man einen kritischen Blick auf die Rangliste der Top-Stücke des ersten Halbjahres, dann lassen sich folgende Feststellungen treffen:

● Acht der fünfzehn Historischen Wertpapiere entstammen der Frühzeit der Aktie, nämlich dem 18. Jahrhundert. Vier allein sind – mit mediterraner Phantasie in Kupferstich auf Tierhaut gestaltet – spanischer Provinienz. Ästhetik und Al-

ter – treffen sie bei einem Papier zusammen – werden gegenwärtig offenbar besonders honoriert.

● Vier deutsche Alt-Effekten unter den ersten Fünfzehn deuten daraufhin, daß Aktien aus der deutsche Gründerzeit weiter im Kommen sind, wenngleich sie bisher nur nationale Aufmerksamkeit für sich in Anspruch nehmen konnten. Hierzulande aber lebt die größte Zahl von Sammlern.

● Erstklassige „Autographen“ – also Aktien und Anleihen mit den Unterschriften berühmter Wirtschaftspioniere – waren diesmal spärlicher als sonst bei den Auktionen vertreten. Drei „Amerikaner“ finden sich in den Ranglisten. Inzwischen befinden sich die bekannten Qualitätsstücke weitgehend in Europa und hier in festen Sammlerhänden. Offenbar in Erwartung weiter steigender Preise ist die Abgabebereitschaft für diese Papiere derzeit gering.

Was dem aufstrebenden Sammelgebiet guttut, ist die Tatsache, daß die Auktionslandschaft immer bunter wird. So kamen die 15 „Sieger“ dieses Frühjahres auf acht verschiedenen Auktionen zum Ausruf; neun der fünfzehn kamen in der Bundesrepublik unter den Hammer. Die „Freunde Historischer Wertpapiere“, die Frankfurter Ulrich Drumm und Alfons Henseler, hatten dabei mit vier Spitzenstücken den größten Erfolg.

Aber die Konkurrenz schläft nicht: So ist erstmals auch eine schwedische Auktion mit einer schwedischen Altaktie in dem illustren Club der ersten Fünfzehn zu finden. Offensichtlich ist die Sammelleidenschaft nun auch in den kühlen Skandinavien erwacht.

Jakob Schmitz

Die Alt-Hits des 1. Halbjahres 1984

- | | | |
|--|---|---|
| 1. Aktie der Compania de San Fernando de Sevilla aus dem Jahre 1749, Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere, 17. 3. 1984, Frankfurt
13467 DM | 6. Aktie der Bank des Berliner Kasinvereins aus dem Jahre 1850, Tschöpe-Auktion, 10. 3. 1984, Neuss
6441 DM | 11. Aktie der Magdeburger Lebensversicherungsgesellschaft aus dem Jahre 1856, Tschöpe-Auktion, 10. 3. 1984, Neuss
5152 DM |
| 2. Aktie der Compania Real de Zaragoza aus dem Jahre 1746, Thevis-Auktion, 15. 9. 1984, Köln
11827 DM | 7. Aktie der Standard Oil Company aus dem Jahre 1878 mit der Originalunterschrift des amerikanischen Ölkönigs John D. Rockefeller, Auktion der Sparkasse Ludwigshafen, März 1984
6055 DM | 12. Aktie der Compania Real de Toledo Unida a la Extremadura aus dem Jahre 1751, Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere, 17. 3. 1984, Frankfurt
4684 DM |
| 3. Anleihe der Accessory Transit of Nicaragua aus dem Jahre 1856 mit der Originalunterschrift des amerikanischen Eisenbahnmagnaten „Commodore“ Cornelius Vanderbilt, Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere, 17. 3. 1984, Frankfurt
8246 DM | 8. Aktie des Wuppertaler Zoos aus dem Jahre 1881, HP-Auktion, 28. 4. 1984, Bern
6000 DM | 13. Anleihe der USA aus dem Jahre 1866 mit der Originalunterschrift des mexikanischen Präsidenten Antonio Lopez de Santa Anna, Tschöpe-Auktion, 10. 3. 1984, Neuss
4567 DM |
| 4. Optionsschein der Kaiserlich-Indischen Compagnie aus dem Jahre 1723, Smythe-Auktion, 2. 3. 1984, New York
7579 DM | 9. Aktie der Compania de Comercia Establecida en Barcelona aus dem Jahre 1750, Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere, 17. 3. 1984, Frankfurt
5855 DM | 14. Aktie der Soc. Commerce d'Asie und d'Afrique (Triestische Compagnie) aus dem Jahre 1781, Auktion v. G. Masure, 31. 3. 1984, Brüssel
4050 DM |
| 5. Aktie des Dresdner Zoos aus dem Jahre 1861, Thevis-Auktion, 19. 5. 1984, Köln
7026 DM | 10. Aktie der Alingsahs Manufactur Wärdet aus dem Jahre 1728, Auktion des Schwedischen Clubs für Historische Wertpapiere, April 1984, Stockholm
5283 DM | 15. Aktie der Assurance Maritime Etablie à Bruges aus dem Jahre 1785, Auktion v. G. Masure, 31. 3. 1984, Brüssel
3900 DM |

AUS DER FIRMENGESCHICHTE

Die Uetersener Eisenbahn-AG

Die Uetersener Eisenbahn-AG zählt zu den ältesten Kleinbahnen des norddeutschen Raumes. Seit mehr als 110 Jahren verbindet die Uetersener Eisenbahn die südholsteinische Kleinstadt Uetersen mit der Gemeinde Tornesch an der DB-Strecke Hamburg-Kiel-Flensburg.

Am 18. September 1844 wurde die „König Christian des Achten Ostseebahn“ eingeweiht. Es dauerte aber etwa noch drei Jahrzehnte, bis auf Initiative des Wissenschaftlers und Fabrikbesitzers Dr. Ludwig Meyn eine Privatbahn von Tornesch nach Uetersen erbaut wurde. Die Streckenlänge betrug etwa 9,5 km. Die Streckenführung sollte über den Tornescher Weg zum Langeschen Mühlenbetrieb verlaufen und dann als Endstation den Bürgerpark haben.

Nun war es in der Kriegszeit 1870/71 nicht so ganz einfach, die notwendigen Finanzmittel aufzutreiben. Ein Comitée für den Bau einer Pferdeeisenbahn von Uetersen nach Tornesch wurde zusammengestellt und gründete die „Uetersener-Tornesch-Pferdeeisenbahn AG“.

chen Uetersen beginnen. Im Uetersener Tageblatt Nr. 56 vom 16. Mai 1871 erschien folgende Anzeige: „Nachdem die Allerhöchste Koncession zum Bau und Betrieb einer Pferdeeisenbahn von Uetersen nach Tornesch erteilt ist, sind nunmehr Behufs Eintragung der AG in das Handelsregister nach Abgabe des Gesetzes vom 11. Juni d. J. 10. p. CT des Aktienkapitals einzuzahlen. Es werden daher die Aktionäre aufgefordert spätestens bis zum Donnerstag, dem 25. d. M. bei dem Herrn Bürgermeister Meßtorff in Uetersen die Einzahlung von 10 Thalern pro Aktie gegen Quittung zu beschaffen. Uetersen, den 9. Mai 1871.“

Das Grundkapital der Gesellschaft besteht aus 150 000 Mark, eingeteilt in 500 auf den Inhaber lautende Aktien à 300 Mark mit laufender Nummer 1 bis 500.

Insgesamt wurden 280 Aktien im Gesamtwert von 28 000 Thalern gezeichnet. Nicht nur Uetersener erwarben Aktien der neuen Eisenbahngesellschaft, sondern auch Kaufleute aus Hamburg, Altona, Wandsbek, Elmshorn und Kiel findet man in den alten Aktionärslisten. Am 26. Mai 1871 fand in der Gaststätte Stahl in Uetersen die erste Generalversammlung statt. Auf dieser Versammlung wählten die Aktionäre ihren ersten Vorstand. Am 19. Juni 1871 wurde im Gesellschaftsregister Nr. 337 beim königlichen Kreisgericht in Altona die Uetersener Eisenbahngesellschaft eingetragen. Am 18. Juli 1871 wurde die Eintragungsurkunde überreicht. Nachdem nun die Gesellschaft gegründet und gerichtlich eingetragen war, konnte man an die Verwirklichung des Bahnprojektes herangehen. Der Altonaer Ingenieur H. Tellkamp bezifferte das Projekt „Zweigbahn Tornesch-Uetersen“ mit 40 000 Thalern. Es zeigte sich also, daß zwischen dem Aktienkapital von 28 000 Thalern und dem benötigten Baukapital von 40 000 Thalern eine nicht unerhebliche Lücke vorhanden war. Nach mehreren Verhandlungen gelang es dem Vorstand der Uetersener Eisenbahn, das gesamte Schienen- und Weichenmaterial mietweise von der Altona-Kieler Eisenbahn-Gesellschaft zu bekommen. Man hatte errechnet, daß das Schienenmaterial etwa 6 000 Zentner wiegen würde und vereinbarte einen jährlichen Pachtzins von 3 Silbergroschen pro Zentner geliehenes Eisen.

Als die Feierlichkeiten zur Eröffnung der Pferdebahn verklungen waren, man hatte den 2. September 1873 gewählt, und man an die Abrechnung der umfangreichen Arbeiten heranging, stellte sich sehr bald heraus, daß der Bau der Strecke von Tornesch nach Uetersen einige tausend Thaler mehr gekostet hatte, als veranschlagt worden war. Da das bis dahin gezeichnete Aktienkapital nicht aus-



reichte, wurde im Februar 1874 vom Vorstand beschlossen, eine Anleihe von 5 000 Thalern unter möglichst günstigen Bedingungen unter der Hand „abzuschließen“. Auf der Generalversammlung am 30. März 1875 wurde die Verdoppelung des Aktienkapitals beschlossen. Für das Jahr 1874 wurden 2 Prozent Dividende ausgeschüttet.

Im Jahre 1904 nahm der Plan, den Pferdebetrieb abzuschaffen und dafür den wirtschaftlichen Dampfbahnbetrieb einzuführen, feste Formen an. Nach vierjährigem Streit unter den Bürgern von Uetersen konnte dann endlich auf der Generalversammlung am 18. März 1908 mitgeteilt werden, daß der Regierungspräsident der Einführung des Dampfbetriebes zugestimmt habe. Infolge dieser Tatsache erhöhte die Generalversammlung das Grundkapital um 60 000 Mark und zwar durch Ausgabe von 50 neuen Inhaberaktien zum Nennwert von je 1 200 Mark. (Das abgebildete Stück ist leider nur ein Muster, alle gültigen Stücke sind in den fünfziger Jahren beim Umtausch gegen neue Aktien vernichtet worden, es blieb nur dieses eine Muster übrig und eine Blankette von 1876.)

Für den Personenverkehr kaufte man zwei Rowan-Dampftriebwagen von der Maschinenfabrik Borsig und zwei 30 Jahre alte gleiche Fahrzeuge von der Berliner Dampfstraßenbahn. Den Güterverkehr besorgten einige Trambahn-Dampfloks in Kastenform.

Am 20. Mai 1908 fand die feierliche Einweihung der neuen Dampfbahn statt, nachdem auf einem rund 3 Kilometer langen Abschnitt ein 2. Gleis verlegt worden war.

Nach der Einführung der Rentenmark kaufte man im Jahre 1924 drei neue Triebwagen von den Deutschen Werken Kiel. Diese Diesel-Triebwagen hatten eine Motorleistung von je 100 bis 130 PS. In



Dieses Comitée mit Bürgermeister Meßtorff, den Klosterproben W. von Ahlefeld, dem Kaufmann Stahl, dem Weinhändler L. Meyer und dem Fabrikanten Dr. Ludwig Meyn bemühte sich nun von der Regierung in Berlin eine Koncession für den Bau einer Lokalbahn zu erhalten. Ihre Bemühungen hatten Erfolg und am 14. März 1871 unterzeichnete Kaiser Wilhelm I. die Konzessions-Urkunde. In Berlin wurde die Urkunde von dem Grafen von Itzenplitz gegengezeichnet und den angereisten Uetersener „Bahnbauern“ feierlich überreicht. Ein neues Zeitalter konnte für das verschlafene Kleinstädt-

diesen Jahren verkehrten 44 Personenzüge auf der Strecke Uetersen-Tornesch, und zwar von morgens 4.30 Uhr bis nachts 1.30 Uhr. Es zeigte sich aber, daß für die neuen schweren Diesel-Triebwagen die Streckenführung durch die Straßen der Stadt sehr unvorteilhaft war. Der Straßenzustand verschlechterte sich zusehends. Nach mehreren Verhandlungen entschloß sich daher der Vorstand der Uetersener Eisenbahn, einer Streckenverlegung zuzustimmen. Am 17. Dezember 1926 wurde die neue Bahnlinie eingeweiht und dabei auch das 53jährige Betriebsjubiläum der Uetersener Eisenbahn festlich gefeiert. Die Verlegung der Bahnlinie und der Bau eines neuen Bahnhofes hat rund 300000 Mark gekostet.

1953 wurden die ersten Omnibusse in Dienst gestellt. Am 2. September 1954 wurde die erste Diesellok von der Uetersener Eisenbahn erworben. Mit der Inbetriebnahme von zwei neuen MAN-Schienenbussen im Jahre 1957 hatte die Uetersener Eisenbahn eine glanzvolle Aufbauarbeit erst einmal abgeschlossen.

Mitte der sechziger Jahre wurde der Personenverkehr auf der Schiene eingestellt. Die Triebwagen und Schienenbusse wurden verkauft bzw. verschrottet. Heute hat die Uetersener Eisenbahn AG neun moderne Omnibusse im Linienverkehr sowie vier Lastkraftwagen für den Stückgutverkehr.

Im Güterverkehr laufen heute zwei MAK-Dieselloks. Man sieht also, daß auch heute noch viel unternehmerisches Geschick dazu gehört, die Uetersener Eisenbahn AG als Transport- und Personenbeförderungsunternehmen über die Runden zu bringen. Die Uetersener Eisenbahn AG gehört heute zum Bundesverband Deutscher Eisenbahnen (BDE), zum Verband öffentlicher Verkehrsbetriebe (VÖV) und zum Reise-Ring Deutscher Autobusunternehmen (RDA).

B. Klobedanz

Die älteste deutsche Aktie im Stadtarchiv Emden (Ostfriesland)

Emden ist ein historischer Ort weitreichender wirtschaftlicher Unternehmungen. Nicht allein die erfolgreiche Tätigkeit der Emdener Heringsfischerei bietet hierfür den Grund, sondern die mehrfachen überseeischen Aktivitäten. Unter ihnen nimmt die vom Großen Kurfürsten von Brandenburg (1640-1688) begründete Afrikanisch-brandenburgische Kompagnie eine vor allem historisch bedeutsame Stellung ein.

Die von dem Landesherrn unabhängige Stadt Emden nahm 1682 zum Schutze ihrer Unabhängigkeit eine Abteilung brandenburgischer Soldaten auf, die ab 1684 auch bei der Afrikanisch-brandenburgischen Kompagnie Dienst verrichtete. Emden kam 1744 zugleich mit Ostfries-



Foto der Staatl. Museen zu Berlin (DDR) nach einer Vorlage aus dem Emdener Stadtarchiv.

land an Preußen und wurde 1751 Freihaben. Diese Vorgänge reflektieren die in Mitteleuropa sich herausbildende Stellung Brandenburg-Preußens und das damit verbundene Streben nach Seehandelsaktivitäten, wofür die Niederlande ein beneidenswertes Vorbild geliefert hatten.

Zur Erkundung und Vorbereitung eines kolonialen Stützpunktes für den Überseehandel wurden unter Aufwand von 44000 Reichstalern am 17. September 1680 zwei Schiffe von Emden aus an die Goldküste Afrikas, Guinea, entsandt, dies waren die „Wappen von Churbrandenburg“ und der „Morian“ (Mohr). Erst nach diesen Unternehmungen, an dem zugleich eine Kompanie Soldaten unter dem Major von der Gröben beteiligt war, wurde durch Edict des Kurfürsten von Brandenburg vom 17. März 1682 die Kompagnie gegründet, und zwar als Aktiengesellschaft mit einem Stammkapital von 50000 Reichstalern; der Anteil einer Aktie lag bei 200 Reichstalern. Der Kurfürst beteiligte sich allein mit 8000, einige Berliner brachten 20000 und der zum Generaldirektor der Marine ernannte, aus Holland stammende Benjamin Raulé und seine niederländischen Freunde 20000 Reichstaler auf.

Die Zweckmäßigkeit und Erfolgsaussichten der Kompagnie wurden bei Hofe sogleich von zwei gegnerischen Parteien verschieden beurteilt, sodaß es schon für die Zeichnung von Anteilen der kurfürstlich absolutistischen Nötigung bedurfte; der Kurfürst befand wie bei anderen Gelegenheiten über den Einsatz des Vermögens seiner Hofleute. Die mit der Kompagnie verbundenen Projekte waren weitreichend und keineswegs vordergründig nur auf Gewinn ausgerichtet, denn Pillau wurde Schiffbauplatz und erhielt einen verbesserten Hafen,

Königsberg (Pr.) sollte Seehandelsmetropole werden, konnte aber nicht mit Emden konkurrieren. Der Kurfürst hatte der Kompagnie unter dem 18. November 1682 einen Freiheitsbrief auf 30 Jahre erteilt und die Verpflichtung übernommen, vier Jahre lang je 6000 Reichstaler Hilfgelder für den Bau der Befestigungsschanze von „Groß Friedrichsburg“ zu zahlen.

Die abgebildete Aktenausfertigung der am 7. Februar 1684 unterzeichneten Aktie lautet auf 1200 Reichstaler und beinhaltet somit sechs Gesellschaftsanteile. Die Urkunde trifft nur Aussagen über „Austeilungen, Obligationenverkauf und Anteil am Handelsprofit“. Die Fortsetzung der Handelskompagnie machte es aber notwendig, statt einer Gewinnverteilung (Dividende) Zuschüsse der Anteilseigner einzufordern, und zwar als Erhöhung des Betriebskapitals und nicht als „Zubuß“ wie bei Bergwerkskuxen üblich. Das Interesse an einer solchen Unternehmung mußte zwangsläufig zurückgehen.

Die Unternehmungen der Handelskompagnie waren beeinträchtigt durch die Unbilden der See, die Seeräuberei und das Kaperwesen, verstärkt sowohl durch die Konkurrenzkämpfe seitens der Holländisch-westindischen Kompagnie zu Amsterdam als auch infolge von Kriegen der europäischen Mächte. Der Verlust an Schiffen und Warenausrüstungen auf den Hin- und Rückwegen konnte häufig selbst durch hohe Gewinne aus erfolgreichen Unternehmungen, bei denen es nicht allein um Gold, Elfenbein, Gewürze, sondern auch um Sklaven ging, nicht ausgeglichen werden, sodaß zur Weiterführung der Kompagnie immer aufs neue Kapital mobilisiert werden mußte. Jedoch gab es zum Jahreschluß 1686 einen Überschuß von 23700, zum Jahresende von 1687 einen solchen von 57343 Reichstalern. Der Kurfürst von Brandenburg hatte ab 27. Mai 1686 die Kompagnie für einige Zeit ganz auf eigene Rechnung übernommen. Zeitweilig waren auch die Stadt Emden und die ostfriesischen Stände mit 24000, der Kurfürst von Köln mit ebenfalls 24000 Reichstalern beteiligt.

1698 rechneten die Retourschiffe „Friedrich III.“, „Churprinzeß“ und „Sophie Luise“ einen Gewinn von 97876 Reichstalern ab, der ausgeschüttet und nicht wieder angelegt wurde, obgleich gleichzeitig ein Gesamtschaden von 135000 Reichstalern entstanden war, weil das Schiff „Die sieben Provinzen“ gesunken, „Der fliegende Drache“ und „Charlotte Luise“ von englischen Seeräubern gekapert waren.

Die brandenburgische politische Szene hatte mit der Entlassung des Ministers Eberhardt Danckelmann (Lingen 1643-Berlin 1722) im Dezember 1697 einen für die Kompagnie bedeutsamen Wandel erfahren, da deren Präsident Dodo Freiherr

von Inn- und Knyphausen, Herr zu Lützburg (um 1640–1698) ebenfalls seinen Einfluß verlor. Knyphausen und sein 1. Gehilfe Chr. Friedrich Kraut erlagen der „Coterie“ der gegen Danckelmann gerichteten Gruppe Dohna-Dönnhoff-Barfuß. Um so verständlicher ist daher die Forderung, der Kurfürst solle die Kompagnie entweder verkaufen, auflösen oder neu ordnen und mit geringeren Kosten als bisher fortsetzen. König Friedrich I. (1701–1713) löste mit Order vom 18. Mai 1711 die Kompagnie auf, erklärte alle erworbenen Aktien und Ansprüche für erloschen und übernahm Effekten, Schiffe, Ausrüstungen und Magazine in und außer Europa auf seine Rechnung. Bekannt ist, daß unter dem König Friedrich Wilhelm I. (1713–1740) gemäß seinem Auftrag an die Residenten in Hamburg, London und Amsterdam vom 6. März 1713 nach einem Käufer für die Kompagnie gesucht wurde, verlangt wurden 200000, mindestens 150000 Reichstaler. Erst am 18. Dezember 1717 gelang der Verkauf für 6000 Dukaten; die Abtretungsurkunde trägt das Datum vom 13. August 1720 – der Groß Friedrichsburg als Festung verteidigende afrikanische Stammeskönig Jean Cunny hielt aber die Holländer acht Jahre lang von der Inbesitznahme fern.

Die überseeischen Aktivitäten Brandenburgs hatten einen solchen Ruf erlangt, daß der Warschauer Gesandte des Schahs von Persien dem Kurfürsten den Vorschlag zum Handel von Bernstein gegen rohe Seide unterbreitete.

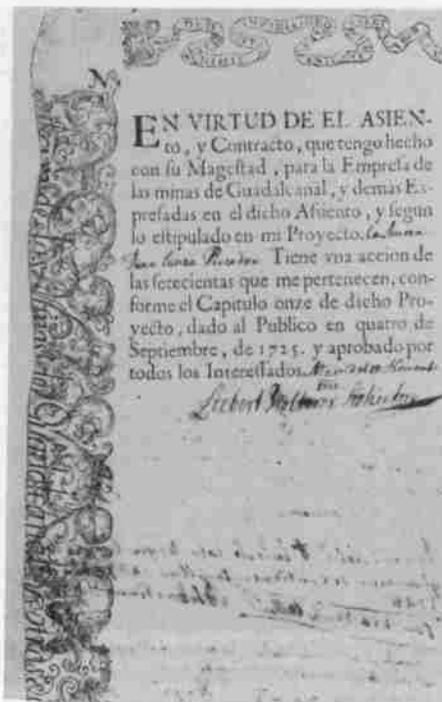
Emden war ferner Platz der 1745 gegründeten, 1750 privilegierten Asiatischen Handlungskompagnie, die bis 1765 bestand, ebenfalls der nur kurze Zeit existierenden, von dem Engländer Harris gegründeten Bengalischen Handlungskompagnie, wie der von Emdener Kaufleuten in den Jahren 1782 bis 1785 in der gleichen Richtung unternommenen Versuche. Auch künftighin war die Stadt Emden Sitz wichtiger Handelseinrichtungen.

Dr. Heinz Fengler, Berlin

Die älteste bekannte spanische Aktie: „Minas de Guadalcanal Votras & Co.“

Im Markt der Historischen Wertpapiere werden immer wieder Zeichen gesetzt, wenn besondere Titel neu verfügbar sind. So können wir heute davon berichten, daß für Spanien eine Aktie der Gold- und Silbergruben „Minas de Guadalcanal aus dem Jahre 1725 nunmehr als das älteste verfügbare Wertpapier gelten muß. Erfreulicherweise liegen auch Informationen über diese Gesellschaft vor, die uns Erik Boone zur Verfügung gestellt hat und die wir gerne an Sie weitergeben:

Im Jahre 1553 entdeckten Martin und Diego Delgado in der Stadt Guadalcanal



(Extramadura) eine Gold- und Silbergrube, deren Ergiebigkeit die der bisher bekannten Gruben in Santiago, Calatrava

und Alcantara bei weitem übertreffen sollte. Der vom spanischen König eingesetzte Verwalter Augustin de Zarate versicherte denn auch, „daß mehr Silber in dieser Grube war als in Peru oder im neuen Spanien“ und daß man auf weitere Abbaustätten hoffe.

In den zehn Jahren nach ihrer Entdeckung wurde tatsächlich vor allem Silber in hoher Konzentration gefördert, das der Staatskasse Philipp II. zugeführt wurde. Doch nach diesem glorreichen Beginn ließ die Ergiebigkeit nach; durch schlechte Verwaltung und Unkenntnis der bergbaulichen Notwendigkeiten, die zu Einstürzen und Überschwemmungen führten, wurde die Grube von Guadalcanal zu einem Verlustbringer für alle, die sich von einer Wiederaufnahme der Förderung neuen Reichtum erhofften. Von solchen Versuchen wird im Laufe des 17. Jahrhunderts immer wieder berichtet. In welcher rechtlichen Form sich die wirtschaftlichen Aktivitäten dieser Zeit abspielten, ist bisher nicht bekannt. Im Jahre 1725 jedoch, genauer am 5. September, wurde in Madrid die „Minas de Guadalcanal“ gegründet, deren erste Aktien am 17. September 1725 ausgegeben wurden.

AKTIEN-FRAGE DES MONATS (25)

Sanatorium und Kurhaus A.G. Baden-Baden

Unser Leser Dr. Haager besitzt die abgebildete Aktie der Sanatorium und Kurhaus A.G. über 1000 RM, die 1933 in Baden-Baden ausgegeben wurde.

Er schreibt uns, daß er trotz aller Bemühungen, die auch Nachfragen beim Stadt-Archiv und bei der Kur- und Bäderverwaltung der Stadt Baden-Baden eingeschlossen, bisher nichts über diese Gesellschaft erfahren konnte. Dr. Haager hofft nun auf die Mithilfe der HP-Leser

und bittet ggf. um Zusendung von Informationen.

Zur Aktien-Frage aus dem Monat September 1984 „Aktiengesellschaft der Dithmer'schen Ziegel- und Thonwarenfabrik, Rennberg“ haben wir bisher keine Angaben erhalten können, da die Gesellschaft in vorliegenden Börsenführern nicht erwähnt ist.



HISTORISCHE WERTPAPIERE

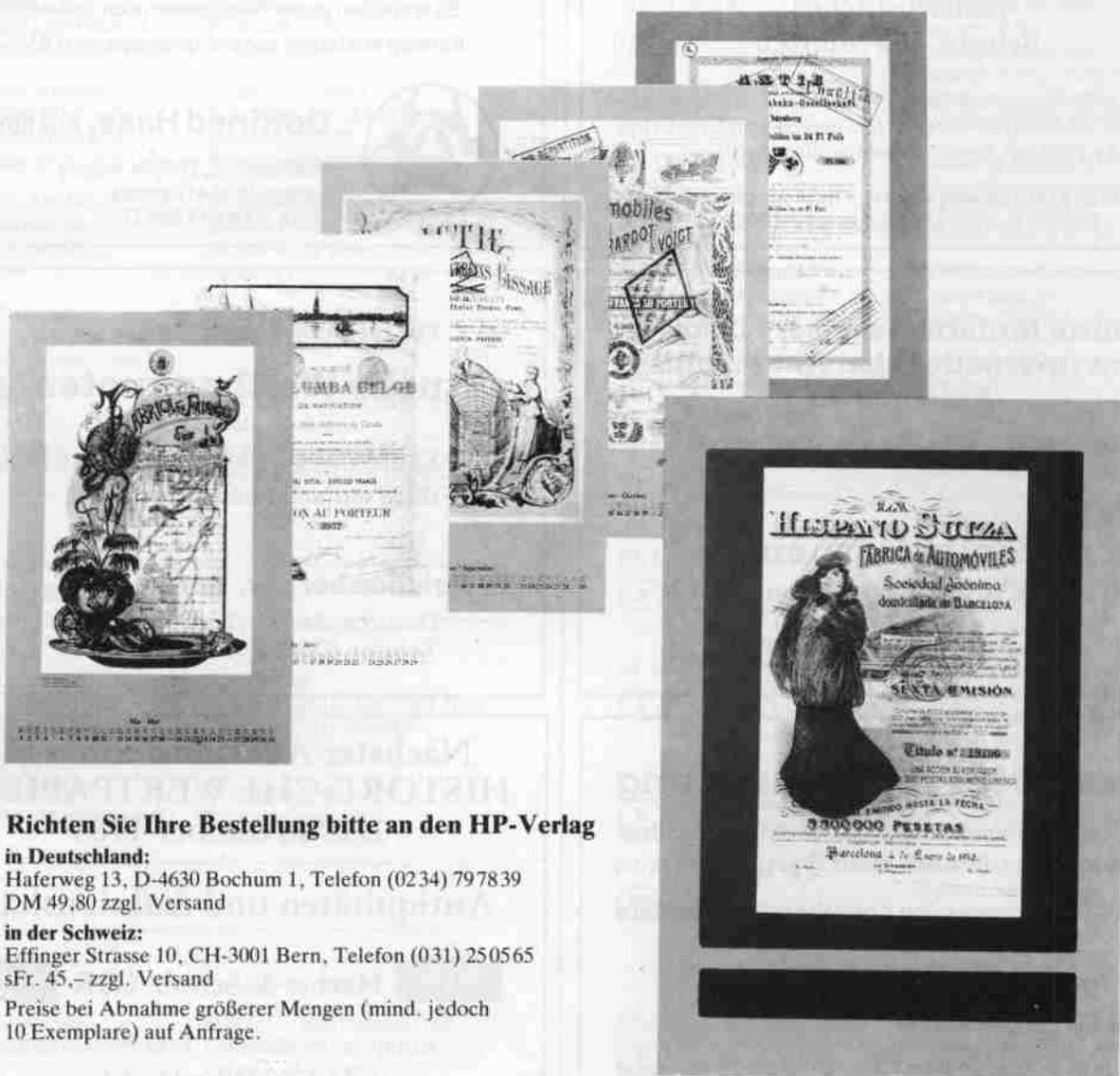
– das sind alte börsenwertlose Aktien und Anleihen, interessante Wirtschaftsdokumente vergangener Zeiten. Sie finden sie in diesem

KALENDER 1985

der sich durch seine außergewöhnliche Gestaltung auszeichnet. Das Titelblatt und zwölf Kalenderblätter mit Abbildungen dekorativer HISTORISCHER WERTPAPIERE aus aller Welt sind im 4-Farb-Druck mit Fondanlage im Format 32,8 x 48 cm gedruckt und in ein aufwendiges eigens dafür entwickeltes Chromolux-Passepartout (geschlossener Passepartout-Schuber, 37 x 54 cm) gelegt, so daß die Motive gerahmt erschei-

nen. Ein gesondertes Blatt gibt Auskunft über die wechselvolle Geschichte der Aktiengesellschaften. Bei der Auswahl der Motive wurde versucht, viele Bezugspunkte zu Ihrem Hobby, Beruf, Wohnort oder Ihrer Branche herzustellen.

Der Kalender Historischer Wertpapiere 1985 – natürlich mit übersichtlichem Kalendarium – eine neue Idee für Ihr Büro und den Wohnbereich, ein ebenso geschmackvolles wie ausgefallenes Geschenk. Sie werden Aktien kennenlernen, die ihre große Zukunft noch vor sich haben. Wer einmal eine Auktion Historischer Wertpapiere besucht hat, kennt die besondere „Börsen-Atmosphäre“ und wird schnell Mitglied des kleinen aber exklusiven internationalen Kreises der Scriophilisten, der Sammler alter Börsentitel.



Richten Sie Ihre Bestellung bitte an den HP-Verlag

in Deutschland:

Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839
DM 49,80 zzgl. Versand

in der Schweiz:

Effinger Strasse 10, CH-3001 Bern, Telefon (031) 250565
sFr. 45,- zzgl. Versand

Preise bei Abnahme größerer Mengen (mind. jedoch 10 Exemplare) auf Anfrage.

Kalender 1986 bereits jetzt als Muster erhältlich.

**AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA**



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:
CENTENNIAL DOCUMENTS
1-21 28th Street, Fair Lawn, NJ 07410, USA
R. Urmston

p.v.b.a.
**CENTRUM VOOR SCRIPTOPHILIE
- ZENTRUM FÜR SCRIPOPHILIE -**

E. BOONE

Eeklostraat 159 · B-9068 Ertvelde
Telefon (091) 44.87.45

Ankauf - Verkauf - Schätzung - Auktionen

Einlieferungen für meine Auktion am 20. Oktober 1984 nehme ich ab sofort gerne entgegen.

HERKULES MÜNZHANDEL

An- und Verkauf von
antiquarischen Wertpapieren,
philatelistischen
Belegen und Münzen

Fordern Sie unverbindlich und kostenlos unsere Angebotsliste an. Überzeugen Sie sich von unserem umfangreichen Angebot mit über 600 Titeln in allen Preislagen.

Herkules Münzhandel GmbH, Obervielander-Straße 17
D-2800 Bremen 66, Telefon (0421) 570260

**FERN-(MAIL-)AUKTIONEN
HISTORISCHER WERTPAPIERE**

werden immer beliebter.

Unsere Bieter wissen, daß man korrekt bedient wird.

Es entstehen weder Reisekosten noch Zeitverlust.

Katalog kostenlos gegen Portoersatz von DM 2,-.



Gottfried Haas, Auktionator

Postfach 340, D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telex 7264444 Seri D

**Bitte fordern Sie unsere Liste
mit internationalen Aktien und
Anleihen an.**

Aktuell bieten wir viele Eisenbahnwerte an.

Malcolm Carpenter

10 Linden Grove, Chorley, Lancashire,
England
Telephone 02572 64489

Für Sie aufbereitet, die

aktuelle Weltbanknotenliste

Kaufen auch deutsches Inflationsgeld.
Bitte einfach Listen anfordern.

S. Reichenberger, Banknoten

Dornröschenstr.18, D-8000 München 83
Telefon (089) 6016202

Bis zu 50% Preisreduzierung

wegen Aufgabe meines Handels
mit Historischen Wertpapieren.

Fordern Sie umgehend meine Liste
an.

Evelyn Keizer

Traunring 72 · D-8225 Traunreut
Telefon (08669) 5766

**Nächster Auktionstermin für
HISTORISCHE WERTPAPIERE
17. November 1984**

Antiquitäten und Auktionshaus



Herbst & Scholz GbR



Kronprinzenstraße 42 / Ecke Fürstenwall
D-4000 Düsseldorf 1
Telefon (0211) 379663

AGENDA

Der Eintrag in die Agenda ist kostenlos. Verlangen Sie die Meldekarten gratis bei der Redaktion.
Copyright by HP-Verlag für Historische Papiere.

Sammlertreffen

25. 10. Brüssel, Ass. Beige de Scriptophilie,
(B) 31, rue Ducale 130, rue des Carmélites,
B-1180 Brüssel
Telefon (2) 344 11 09
1. 11. Frankfurt, Wertpapier-Cränzchen (WC),
(D) Börsenkeller, Frankfurt, c/o Ingo Korsch,
Schillerstraße 11 Thüringer Straße 17,
D-6238 Hofheim/Ts.,
Telefon (06192) 39825
3. 11. Freiburg i. Br., Ebner + Duda,
(D) Hotel Kolpinghaus Karlstraße 5,
D-7800 Freiburg i. Br.,
Telefon (0761) 24455
4. 11. Wien, ÖCHW,
(A) Café Landtmann, Postfach 213,
Dr.-K.-Lueger-Ring 14 A-1013 Wien
5. 11. Köln-Nippes, Jürgen Ruschke,
(D) Lokal Miebach, Zülpicher Straße 207,
Siebachstraße/ D-5000 Köln 41
Ecke Sechzigstraße Telefon (0221) 418190
10. 11. Effectenbeurs, W. Schenau,
(NL) Beursplein 5, Hoofdstraat 35,
Amsterdam NL-8162 AP Epe,
Telefon (05780) 13969
12. 11. München, S. Reichenberger,
(D) Kolpinghaus, Telefon (089) 6016202
Hanebergstraße 8
16. 11. Paris, Ass. Franc. des Collectioneurs
(F) Club 13, de titres anciens,
Av. Hoch 22, av. Ph.-le-Boucher,
F-92900 Neuilly-sur-Seine

Ausstellungen

8. 10.-3. 11. Amtersparniskasse HP-Verlag,
(D) Fraubrunnen Postfach 2118, CH-3001 Bern,
CH-3302 Moosseedorf Telefon (031) 250565
23. 10.-22. 11. Deggendorf Dresdner Bank AG,
(D) (Dresdner Bank AG) Promenadeplatz 7,
D-8000 München 2

Auktionen

20. 10. Antwerpen, E. Boone, Eeklostraat 159,
(B) Crest-Hotel B-9068 Ertvelde,
Telefon (091) 448745

21. 10. London, M. Veissid & Co.,
(GB) Ivanhoe-Hotel, 87 Park Avenue,
Bloomsbury Street Ruislip, Middx. HA4 7UL,
Telefon Ruislip 32096
27. 10. Köln, René Thevis,
(D) Excelsior-Hotel Ernst Fischbachstraße 86 a,
D-5190 Stolberg,
Telefon (02402) 73586
3. 11. Wien, Handelsgesellschaft für
(A) Cercle Kärntner Straße 21/1/13,
A-1010 Wien,
Telefon 528822, 645189
6. 11. Fernauktion N. P. Gottfried Haas,
(D) 3 Hasen Postfach 340, D-7144 Asperg,
Telefon (07141) 32064
10. 11. Bern, HP-Verlag für Historische
(CH) Casino Papiere AG,
Postfach 2118, CH-3001 Bern,
Telefon (031) 250565
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1,
Telefon (0234) 797839
17. 11. Düsseldorf Herbst & Scholz GbR,
(D) Kronprinzenstraße 42,
D-4000 Düsseldorf,
Telefon (0211) 379693
24. 11. Düsseldorf, R. Tschöpe, Bruchweg 8,
(D) Hotel Ramada, D-4044 Kaarst 2,
„Renaissance“ Telefon (02101) 602756
11. 12. Fernauktion N. P. Gottfried Haas,
(D) 3 Hasen Postfach 340, D-7144 Asperg,
Telefon (07141) 32064
15. 12. Brüssel, Gilbert J. L. Masure,
(B) Hotel Rue Rosendaelstraat 130,
„Royal Windsor“ B-1190 Brüssel,
Telefon (02) 3444158
27. 1. Stuttgart, Süddeutsche Förderer
(D) Studio Historischer Wertpapiere,
Landesgirokasse Postfach 1346,
D-7050 Waiblingen
23. 2. Ludwigshafen Stadtparkkasse Ludwigshafen,
(D) H. Storck, Am Ludwigspark,
D-6700 Ludwigshafen,
Telefon (0621) 5992319
9. 3. Düsseldorf, R. Tschöpe, Bruchweg 8,
(D) Hotel Ramada, D-4044 Kaarst 2,
„Renaissance“ Telefon (02101) 602756
20. 4. Bern, HP-Verlag für Historische
(CH) Casino Papiere AG,
Postfach 2118, CH-3001 Bern,
Telefon (031) 250565
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1,
Telefon (0234) 797839
27. 4. Antwerpen, E. Boone, Eeklostraat 159,
(B) Crest-Hotel B-9068 Ertvelde,
Telefon (091) 448745

Wir bitten alle Veranstalter von Sammlertreffen, Ausstellungen und Auktionen, uns die geplanten Termine rechtzeitig mitzuteilen, damit wir sie in die Agenda aufnehmen können.

HWP

Historische Wertpapiere
Handelsgesellschaft Köln
mbH

Unter Sachsenhausen 35 · D-5000 Köln 1
Telefon (0221) 132013 · Telex 8883026 wipa d

Bank of America
Aktie 100 \$, 1850er **DM 95,-**

**Syracuse, Binghamton and
New York Railroad**
Bond 1000 \$ 1858, Auflage nur
85 Stück, selten **DM 300,-**

**The New York and Pennsylvania
Coal Company**
Bond 500 \$, 1857, Auflage nur
160 Stück, selten **DM 380,-**

Keyserliche Indische Compagnie
Aktie 1000 Gulden von 1723 **DM 1250,-**

Gratisliste anfordern!

Sammelalben · Bilderrahmen
– Passepartoutzuschnitte –



René Thevis
7. Auktion
HISTORISCHER WERTPAPIERE
am 27. Oktober 1984, ab 14.00 Uhr
im EXCELSIOR-HOTEL-ERNST in KÖLN

Präsentiert werden:
Über 500 internationale sehr gut sortierte Historische
Wertpapiere, Ur-Akt-Werbung, 17., 18. und 19. Jahrhundert
Plakate, Stiche von Börsen und Banken sowie der bislang
umfangreichste AUTOMOBIL-TEIL in einer deutschen Auktion.
Unsere geschätzte Kundschaft hat den reichbebilderten
Hochglanz-Auktionskatalog bereits in den letzten
Tagen erhalten.
Sollten Sie noch kein Exemplar erhalten haben,
so fordern Sie es rasch an.
... Es lohnt sich ...

Auktionator René Thevis
Fischbachstraße 86a, D-5190 Stolberg-Vicht
Telefon (02402) 73586

* * Wir bieten mehr als HWP und Auktionen * *

Sammler stellt seine
umfangreiche

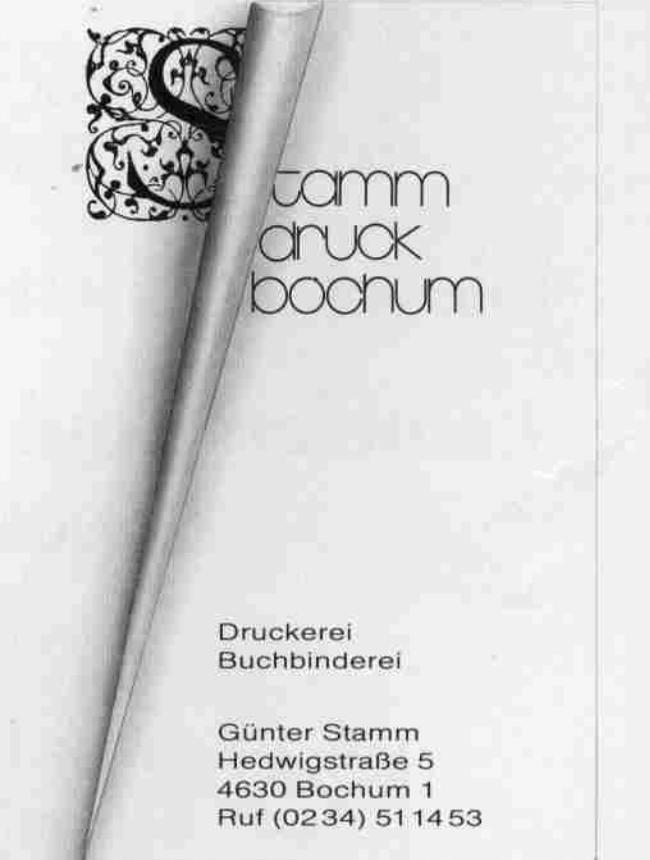
Schweizer Referenzsammlung

kostenlos zur Verfügung
für Ausstellungen,
Aktionen usw.

Anfragen bitte an

FRITZ RUPRECHT

Effinger Strasse 10
CH-3001 Bern
Telefon (031) 25 05 65



Stamm
druck
buchum

Druckerei
Buchbinderei

Günther Stamm
Hedwigstraße 5
4630 Bochum 1
Ruf (0234) 51 14 53



**The sign that stands
for international banking**

Dieses Zeichen steht für Sicherheit

**L'emblème qui signale la présence
de votre banque**



**Swiss Bank Corporation
Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse**

Y 9100 E sFr./DM 5,-

HPMagazin

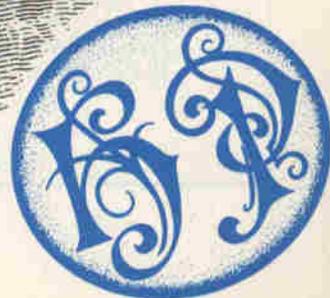
Historische Wertpapiere · Historic papers

Nr. 10 · November 1984

**Unser Sammelgebiet
im Aufschwung**



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift



HISTORISCHE WERTPAPIERE

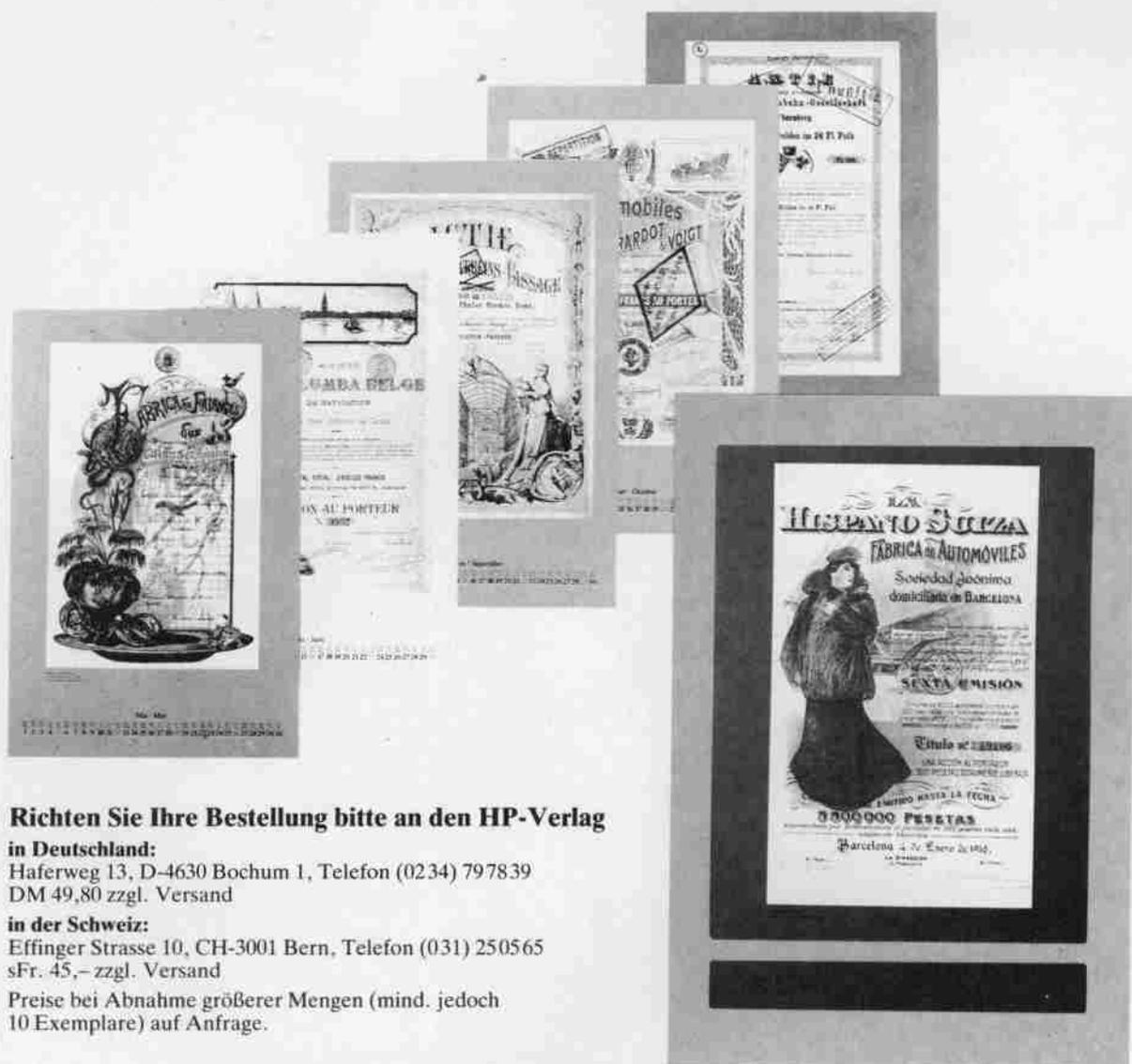
– das sind alte börsenwertlose Aktien und Anleihen, interessante Wirtschaftsdokumente vergangener Zeiten. Sie finden sie in diesem

KALENDER 1985

der sich durch seine außergewöhnliche Gestaltung auszeichnet. Das Titelblatt und zwölf Kalenderblätter mit Abbildungen dekorativer HISTORISCHER WERTPAPIERE aus aller Welt sind im 4-Farb-Druck mit Fondanlage im Format 32,8 x 48 cm gedruckt und in ein aufwendiges eigens dafür entwickeltes Chromolux-Passepartout (geschlossener Passepartout-Schuber, 37 x 54 cm) gelegt, so daß die Motive gerahmt erschei-

nen. Ein gesondertes Blatt gibt Auskunft über die wechselvolle Geschichte der Aktiengesellschaften. Bei der Auswahl der Motive wurde versucht, viele Bezugspunkte zu Ihrem Hobby, Beruf, Wohnort oder Ihrer Branche herzustellen.

Der Kalender Historischer Wertpapiere 1985 – natürlich mit übersichtlichem Kalendarium – eine neue Idee für Ihr Büro und den Wohnbereich, ein ebenso geschmackvolles wie ausgefallenes Geschenk. Sie werden Aktien kennenlernen, die ihre große Zukunft noch vor sich haben. Wer einmal eine Auktion Historischer Wertpapiere besucht hat, kennt die besondere „Börsen-Atmosphäre“ und wird schnell Mitglied des kleinen aber exklusiven internationalen Kreises der Scriophilisten, der Sammler alter Börsentitel.



Richten Sie Ihre Bestellung bitte an den HP-Verlag

in Deutschland:

Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839
DM 49,80 zzgl. Versand

in der Schweiz:

Effinger Strasse 10, CH-3001 Bern, Telefon (031) 250565
sFr. 45,- zzgl. Versand

Preise bei Abnahme größerer Mengen (mind. jedoch
10 Exemplare) auf Anfrage.

Kalender 1986 bereits jetzt als Muster erhältlich.

INHALT

Editorial	3
Auktionsberichte Antwerpen – Bern – Köln – London – Paris – Wien	4
telex	8
Sammlerporträt Wir stellen vor: Manfred Denecke	10
Leserbriefe	12
Buchbesprechung	13
Aus der Firmengeschichte Die Gründung der „Äthiopische Eisenbahn“	14
Agenda	17
Kleinanzeigen	18



Die Titelseite zeigt einen vergrößerten Ausschnitt aus der Aktie „Revere Racing Association“ von 1960.

EDITORIAL

Lieber Leser,

die Schlagzeile dieses Heftes „Unser Sammelgebiet im Aufschwung“ wurde von mir nicht willkürlich gewählt – sie ist die kurze und prägnante Zusammenfassung der gegenwärtigen Marktsituation. Sie wird begründet durch die Analyse der letzten Auktionen und durch eine Vielzahl von Gesprächen, die ich in den vergangenen Monaten mit Sammlern und Händlern geführt habe.

Was veranlaßt mich nun im einzelnen zu dieser Aussage? Lassen Sie mich die Punkte stichwortartig aufzählen (den ausführlichen Marktbericht für dieses Jahr werden Sie im Februar-Heft 1985 finden): Alle bisher durchgeführten Auktionen des 2. Halbjahres 1984 melden gute bis sehr gute Ergebnisse für rare und dekorative Titel; dies deutet sich auch schon heute für die noch ausstehenden Veranstaltungen an. Soweit Lose zurückgingen oder nur minimal beboten waren, handelte es sich fast durchweg um niedrigwertige und häufig in Mengen verfügbare Stücke, die m. E. nicht unbedingt in Auktionen gehören. Zudem hat es den Anschein, als wäre ein Angebot von ca. 400/450 Losen in einer Auktion z. Z. ausreichend. Die Beschaffung qualitativ hochwertiger Wertpapiere wird zunehmend schwieriger, „Lückenbüßer“ werden kaum angenommen. Qualitätstitel sind das „Salz in der Suppe“, sie ziehen die Sammler an – für diese interessieren sich zunehmend mehr Liebhaber; konsequenterweise steigen auch die Preise. Fazit: Eine zunehmend größere Zahl von Sammlern Historischer Wertpapiere sucht in Auktionen seltene und dekorative Titel. Gängige Werte werden eher beim Händler erworben. Die führenden Händler melden in diesem Herbst stark steigende Umsätze, die sich nach zwei Kriterien bewerten lassen: Für die langjährigen Sammler mit schon umfangreichen Sammlungen gibt es auch von Händlern immer noch Nachschub, sie sind nicht nur auf Auktionen angewiesen. Allerdings ist es in diesem Bereich wohl überwiegend nur hauptberuflich tätigen Händlern mit internationalen Kontakten und Zeit für Einkaufsreisen möglich, derartige Wertpapiere zu finden. Der zweite Bereich umfaßt die Titel in der unteren und mittleren Preiskategorie, die für die zahlreichen Neusammler von Interesse sind. Hier kommen auch die Anbieter, die nur „nebenbei“ tätig sind, nach wie vor zum Zuge. Es hat jedoch den Anschein, als wenn die Größenordnung dieser beiden Händlerkategorien sich zwangsläufig immer mehr voneinander entfernt.

Eine weitere Belebung des Marktes ist zu erwarten, nachdem ein führendes deutsches Briefmarken- und Münzenhaus mit sehr aufwendig gestalteten Prospekten die Werbung in großen Zeitschriften aufgenommen hat. Damit werden Zehntausende von Lesern mit unserem Sammelgebiet konfrontiert, das sie bisher vielleicht nur vom Hörensagen kennen. Ein Teil der so gewonnenen Interessenten wird sich demnächst auch dem Markt zuwenden, d. h. Kontakt mit Händlern und Auktionatoren aufnehmen. Zu den vom HP-Verlag angebotenen Kalendern möchte ich noch anmerken, daß die eingegangenen Bestellungen gesammelt werden, der Versand wird etwa Ende November/Anfang Dezember 1984 erfolgen.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

IMPRESSUM

4. Jahrgang

Abonnemente: sFr. 45,-/DM 50,- jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen

Einzelpreis: sFr./DM 5,-

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / Doppel-Nr. Juli/August

Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern

Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig

Druck: Stamm-Druck, Hedwigstraße 5, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 511453

Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.

Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 250565

Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Telefon (04703) 2041

Bankverbindungen: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0

Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460
Rabo-Bank, Filiale Arcen, NL-5944 BG Arcen, Konto-Nr. 103318852

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

**Redaktionsschluß
für die Januar-Ausgabe:
20. Dezember 1984**

Auktion von M. Veissid am 21. Oktober 1984 in London

Im Verhältnis zu den anderen hier besprochenen Auktionen des Berichtszeitraumes sind die rd. 15000 DM Umsatz, die Mike Veissid bei seiner Auktion im Londoner Ivanhoe-Hotel erzielte, ein relativ kleiner Betrag. Allerdings waren lediglich 150 Lose aufgerufen, die durchweg zugeschlagen wurden, da keine Begrenzungen vorlagen. Für die Verauktionierung benötigte der Veranstalter vor ca. zehn persönlich anwesenden Bietern eine halbe Stunde; der Großteil der Lose ging an Briefbieter.

Erwartungsgemäß war es bei einigen Positionen möglich, den Preis deutlich unter vergleichbaren Ergebnissen des Kontinents zu halten – die Erwerber werden sich gefreut haben. Trotzdem ist es für den Betrachter recht unverständlich, daß in einer Stadt wie London nicht mehr Aktivitäten in unserem Markt entwickelt werden, zumal in der englischen Vereinigung eine doch ziemlich große Anzahl von Sammlern vertreten ist. Auch hier sollte man versuchen, als Basis für ein kontinuierliches Geschäft den Absatz im eigenen Land zu verstärken, so wie es sich z. B. in Belgien und Frankreich positiv ausgewirkt hat.

Nach der Auktion fand ein Basar statt, auf dem ein guter internationaler Querschnitt angeboten wurde, dem man jedoch mehr Publikumszuspruch gewünscht hätte.

Am Rande sei an dieser Stelle angemerkt, daß gegenüber dem Britischen Museum in der Schalterhalle einer neu eröffneten Bankfiliale gerahmte Historische Wertpapiere ausgestellt und auch verkauft werden.

7. Auktion des HP-Verlages am 10. November 1984 in Bern

Auch im zweiten Halbjahr 1984 veranstaltete der HP-Verlag die einzige Auktion Historischer Wertpapiere und Finanzdokumente in der Schweiz. Sie wurde wiederum in der „Arvenstube“ des Casinos Bern durchgeführt.

Strahlendes Wetter – strahlende Mienen

Eigentlich könnte man den Bericht über die 7. Auktion mit der Einführung über die 6. Auktion beginnen; denn wie im Frühling war das Wetter ungewöhnlich schön, die Sonne strahlte wie selten um



Im „Beaumont“: die Herren Hütte, Ullrich, Krebs, Gänssle jr. (von links).

diese Jahreszeit. Ebenso konnten nach Schluß der Auktion Veranstalter und Teilnehmer strahlen: Veranstalter, weil ein neues Rekordergebnis erzielt wurde, und Teilnehmer, weil viele Sammlungen um schöne und rare Titel ergänzt werden konnten.

Rege Beteiligung

Obwohl viele Interessenten Briefgebote abgegeben hatten, kamen mehr als 80 Gäste, für die ca. 70 Bieternummern ausgegeben wurden. Für die aus Deutschland, teilweise schon am Freitag, angereisten Besucher, hatte der HP-Verlag ein Pauschalarrangement mit Essen im renommierten „Bellevue Palace Hotel“ bestellt, das sehr positiv aufgenommen wurde (zumal es erhebliche Preisnachlässe enthielt) und das für die nächste Auktion ebenfalls vorgesehen ist.

Etwa zwei Drittel der Auktionslose gingen dann auch an im Saal persönlich anwesende Bieter. Auch in dieser Auktion waren neue Interessenten vertreten, die für die verschiedensten Sammelgebiete Historische Wertpapiere suchten. Viele von ihnen sind mittlerweile Abonnenten des HP-Magazins.

Neues Rekordergebnis

Mit rd. 64000 sFr. (entsprechend 78000 DM) für 386 aufgerufene Lose, von denen 347 zugeschlagen wurden (= 90%), erzielte der HP-Verlag sein bisher bestes Ergebnis. Der Durchschnittswert je Los beträgt damit 186 sFr. bzw. 227 DM; er gehört damit in die Spitzengruppe der führenden Auktionen. Dieser Wert liegt um 40% über dem der vorigen Auktion, gerechnet nach verkauften Losen.

Überproportional beigetragen zu diesem Ergebnis hat der Bereich Schweiz und hier insbesondere das Gebiet „Bahnen“. Der Durchschnittswert für die Schweiz beläuft sich auf rd. 220 sFr. (oder knapp 270 DM). 90% aller hier angebotenen Titel fanden Abnehmer; die Preise erreichten teilweise bisher nicht gekannte Höhen: ein Beweis für die Beliebtheit dieses Sammelgebietes. Es ist wohl nicht vermessen zu sagen, daß ein derartiges Angebot in dieser Konzentration z. Z. nur in den Auktionen des HP-Verlages zu finden ist.

Aber auch die deutschen Werte, die einen Durchschnittswert von rd. 280 DM erbrachten (so hoch wie bisher nie in der Schweiz), waren sehr gut gefragt. Verständlich ist, daß in diesem Bereich der Auktion die Briefbieter stärker zum Zuge





kamen, da für viele Sammler nicht immer die Reise in die Schweiz möglich ist. Das dritte Land, das traditionsmäßig in den HP-Auktionen stark vertreten ist, die Vereinigten Staaten von Amerika, verzeichneten teilweise – gegenüber anderen Auktionen dieses Herbstes – einen Aufschwung. Hier waren die Saalbieter wieder aktiver; denn die USA, speziell Bahnen, sind in der Schweiz sehr beliebt. Bemerkenswert ist, daß von 79 US-Titeln nur zwei Stück zurückgingen! Für Frankreich ist zu bemerken, daß alle 40 angebotenen Lose zugeschlagen werden konnten. Zu realistischen Preisen (mit einem Durchschnittswert von 143 sFr. oder 174 DM) finden dekorative Titel dieses Landes wieder Liebhaber, nachdem in anderen Auktionen dieser Bereich eher vernachlässigt schien.

Zusammenfassung

Ohne auf allzu viele Einzelergebnisse (Ergebnisliste liegt diesem Heft bei) einzugehen, lassen sich für einzelne Bereiche dieser Auktion folgende Aussagen treffen:

- Schweizer Bahnen; durchweg positiv, neue Höchstpreise; mehr als 9000 sFr. für gut 40 Positionen, darunter 550 sFr. für eine Waldenburger-Bahn 1900.
- 10 Berner Werte erbrachten 4000 sFr.; darunter die Bern-Luzern-Bahn 1700 sFr.
- Die restlichen 50 Schweizer Titel wurden mit rd. 13000 sFr. bezahlt; darunter die Theater-AG Zürich 1891 (gültig) mit 3300 sFr.
- 15000 sFr. waren für die ca. 65 deutschen Titel aufzubringen; z. B. für die Gründer-Aktie ADCA 3000 sFr. und für die Gründer-Aktie „Preußenboden“ 3300 sFr. BMW von 1942 erzielte mit 500 sFr. einen neuen Rekordpreis.
- Frankreich ohne Rückgänge.
- US-Eisenbahnen ebenfalls ohne Rückgänge (MKT RW/Jay Gould 700 sFr.; Amexco 1866 mit blauer Umrandung 850 sFr.).



Frau Tschöpe und Herr Ruprecht.

– Die Autowerte (aus allen Ländern) waren vielfach beboden und erzielten daher überwiegend gute Ergebnisse.

Gemeinsames Essen

Wie bei früheren Auktionen fand sich auf Einladung des HP-Verlages ein Teil der Besucher am Abend nach der Auktion im „Beaumont“ zum gemeinsamen Essen und Trinken bei Jos de Wolf ein, so daß der Tag in angenehmer und fröhlicher Atmosphäre ausklang.

Auktion von Guy Cifré am 14. Oktober 1984 in Paris

Zur Herbst-Auktion von Guy Cifré am 13. Oktober 1984 im Pariser Versteigerungszentrum Drouot hatte sich ein internationales Publikum eingefunden. Der größte Teil der Besucher kam jedoch aus Frankreich. Demgemäß waren die einheimischen Titel, die ja auch das Schwergewicht des Auktionsangebotes bildeten, zu guten Preisen gefragt. Der überwiegende Teil dieser Lose blieb also im Lande. – Insgesamt waren mehr als 50 Personen anwesend, die – zusammen mit den Briefbietern – für ein Gesamtergebnis von mehr als 50 000 DM sorgten.

Paris erlebte ein langes „HWP-Wochenende“; denn einige der Besucher nahmen am Vorabend am Treffen des französischen Clubs teil. Schon hier wurden einige interessante Papiere umgesetzt. Am Sonntag nach der Auktion traf man sich – für einige Teilnehmer nach einer langen Nacht – beim Basar im „Lutetia“ wieder. Ein reichhaltiges Angebot stand zur Verfügung, doch herrschte allgemein der Eindruck vor, daß, von Ausnahmen, die auf Zufällen beruhten, abgesehen, der Ankauf qualitativ hochwertiger Titel nur in geringem Umfang möglich war.

10. Auktion Historischer Wertpapiere am 3. November 1984 in Wien

Die 10. Auktion der Handelsgesellschaft für Historische Wertpapiere am 3. November 1984 im Spielcasino Wien war, vor allem von Interessenten aus dem eigenen Lande, gut besucht. Obwohl der Bereich „Varia“ wiederum stark vertreten war, entfiel der größere Teil der Zuschlagssumme von 380 000 öS (50 000 DM bzw. 41 500 sFr.) auf den Bereich alte Wertpapiere. Den Spitzenpreis von 25 000 öS erzielte eine Schuldverschreibung von Kaiser Rudolf II. aus dem Jahre 1601. Der Gründungsschein vom Raimund-Theaterverein erbrachte 17 000 öS.



Wieder sehr gefragt waren österreichische Bahnaktien sowie Bank- und Automobilwerte. Erwähnungswert ist auch der Preisanstieg für ungarische Lokal-Eisenbahnen.

Die Rückgänge bewegten sich in der Größenordnung von 20 %; sie lagen damit deutlich unter dem Wert der vorigen Auktion.

7. Auktion von René Thevis am 27. Oktober 1984 in Köln

Am 27. Oktober 1984 veranstaltete René Thevis seine 7. Auktion, die wie die vorige im Kölner Excelsior-Hotel-Ernst stattfand. Als einziger Veranstalter brachte es R. Thevis damit in diesem Jahr auf drei Auktionen. Die Beschaffung entsprechend auktionwürdiger Titel scheint jedoch an ihre Grenzen zu stoßen; denn

von den 535 aufgerufenen Losen gingen ca. 170 zurück, das entspricht rd. 32 % und damit in etwa der Prozentzahl der Rücklose in der vorigen Auktion.

Die 365 zugeschlagenen Positionen ergaben eine Gesamtsumme von ca. 65000 DM (diese Zahl wurde durch Addition der mitgeschriebenen Zuschläge ermittelt, da bis Redaktionsschluß keine Ergebnisliste vorlag). Der Durchschnittswert je Los betrug 178 DM, er lag damit rd. 16 % unter dem Wert der vorigen Auktion.

Zwar waren auch in dieser Veranstaltung hochkarätige Titel enthalten, die bis zu 3500 DM erbrachten, doch lag die Mehrzahl der Beträge im unteren Bereich, teilweise wurde zu 5 DM zugeschlagen.

Im Saal waren rd. 60 Personen anwesend, zusätzlich war die Beteiligung von Briefbietern nach Aussagen des Veranstalters rege. Soweit neue deutsche Gründer-Aktien aufgerufen wurden, ergaben sich durchaus respektable Preise; z. B. erbrachten die „Berliner Cichorien-Fabrik“ von 1871 1250 DM und die „Württ. AG für Fabrikation von Leim und Düngemitteln“ von 1859 1500 DM.



Für die „Uraltypen“ war ein spezieller Interessent vertreten, der diese Werte überwiegend aufnahm.

Auffallend war die im Gegensatz zu anderen Auktionen recht hohe Zahl der Rücklose im Bereich der amerikanischen Werte einschließlich solcher Titel mit doch bekannten Unterschriften. Keine Käufer fanden z. B. „Baltimore and Ohio RR“ mit Johns Hopkins-Unterschrift (Ausruf 350 DM); „Cincinnati Tunnel RW“ mit John C. Fremont-Unterschrift (Ausruf 380 DM) oder „National Transit Company“ mit H. H. Rogers-Unterschrift (Ausruf 750 DM). Offensichtlich stimmten hier nicht immer Ausruf zzgl. Gebühren mit dem z. Z. aktuellen Marktpreis überein, wenn auch der hohe Dollarkurs sich preiserhöhend auf den Bereich Amerika ausgewirkt hat. Dagegen erreichte eine Aktie der „Pullman's Palace Car Company“ mit rückseitiger Original-Unterschrift von Sidney Dillon einen Nettopreis von 1670 DM. Als letztes Los wurde eine Gründer-Aktie der „Schweizerische Ost-West-Bahn-Gesellschaft“ von 1860 zu 1000 DM zugeschlagen.

(Vom Veranstalter zugesagte Fotos aus dem Auktionssaal lagen leider bis zum Redaktionsschluß nicht vor.)

1. Auktion von Erik Boone am 20. Oktober 1984 in Antwerpen

Erik Boone, rühriger belgischer Händler für Historische Wertpapiere, veranstaltete am 20. Oktober 1984 seine 1. Auktion im Crest Hotel Antwerpen. Im Auktionssaal im 16. Stock des verkehrsgünstig an der Autobahn gelegenen Hotels fanden sich mehr als 60 Personen ein.



Zwar waren eine Anzahl Sammler und Händler aus Deutschland vertreten, doch lag das Übergewicht eindeutig bei den Sammlern aus Belgien. Dies ist eine aus unserer Sicht erfreuliche Tatsache; denn eine kontinuierliche und langfristig positive Entwicklung eines Sammelgebietes muß sich auf einen festen Sammlerstamm im eigenen Lande gründen können. Insofern scheint es so (dies bestätigte ja schon der Verlauf der Auktion in Paris eine Woche vorher), daß die Zahl der einheimischen Interessenten sich vermehrt hat und damit viele Historische Wertpapiere nach teilweise heftigen Bietgefechten im Lande blieben. Dies war in Antwerpen ganz eindeutig festzustellen. Zahlreiche Titel erreichten Preise, bei denen z. B. deutsche Händler, die in der Vergangenheit das Preisgefälle zwischen Belgien und Deutschland ausnutzen konnten, nicht mehr zum Zuge kamen. Wir müssen daher unsere Aussage, daß bestimmte Auktionen im Ausland Umsätze nach Deutschland hin benötigen, auch für diese Auktion korrigieren. Dies tun wir allerdings gerne, da ausgehend von einer immer breiter werdenden Sammlerschaft in den einzelnen Ländern sich eigenständige Aktivitäten entfalten werden.

Das Gesamtergebnis der Auktion, in der 528 Lose aufgerufen wurden, stellte sich auf 1117000 bfrs. (= 55000 DM oder 46000 sFr.); ein bisher in Belgien bei weitem nicht erreichtes Ergebnis.

Von den 528 aufgerufenen Losen fanden rd. 100, also etwa 20 % keinen Interes-

senten; wiederum ein Zeichen dafür, daß das Auktionsangebot möglichst gestrafft sein sollte. Die Rückgänge verteilten sich über alle Bereiche; überwiegend handelte es sich um häufiger angebotene Titel aus anderen Ländern (also nicht Belgien) sowie um Dokumente, die nicht unbedingt in eine HWP-Auktion eingebracht werden sollten.

Der Durchschnittswert je zugeschlagenem Los lag mit 2650 bfrs. (= 132 DM oder 110 sFr.) respektabel hoch. Hierzu trugen in starkem Maße die „Uraltitel“ bei, die überwiegend verkauft wurden. Den höchsten Preis erzielte die älteste bisher bekannte spanische Aktie „Minas de Guadalcanal“ von 1725 (vgl. HP-Magazin Nr. 9/84), die 110000 bfrs. (= 5500 DM oder 4550 sFr.) erbrachte. Auf die Einzelergebnisse soll auch hier weiter nicht eingegangen werden, da unmittelbar nach der Auktion die Ergebnisliste versandt worden ist.

An dieser Stelle sei angemerkt, daß die Abrechnung der Auktion über eine eigene EDV-Anlage erfolgte. Kaum Wartezeiten für die einzelnen Bieter und eine sofortige Gesamtabrechnung wurden von den Teilnehmern erfreut zur Kenntnis genommen.

Für die einzelnen Sammelgebiete lassen sich, mit dem üblichen Vorbehalt, da Auktionsergebnisse immer wieder von besonderen Konstellationen, sei es durch Brief-, sei es durch Saalbieter, beeinflusst werden können, folgende Aussagen treffen:

- Belgien, soweit neu oder nur selten angeboten, nur zu steigenden Preisen zu erwerben; viele Titel blieben im Lande;
- Banken/Versicherungen, nur wenig bekannte Stücke gingen gut, ansonsten Rückgänge oder niedrige Preise;
- Bergbau, Gold und Silber war stark gefragt, Kohle weniger;
- Autos, der Eindruck war gemischt;
- Eisenbahnen, wie immer, bis auf gängige Werte einschl. Amerika, zu üblichen Preisen absetzbar;
- 18. Jahrhundert, wie erwähnt, gut (vor allem brieflich) beböten, nur 2 von 13 Losen zurück;
- Deutschland, teilweise recht hohe Preise; wenn sehr bekannt allerdings nicht aufgenommen;
- Varia (enthaltend Bücher, Pässe, Schecks, Speisekarten usw.), spezielles Interesse, könnte unseres Erachtens gekürzt werden.

Die Auktion wurde erfreulicherweise zügig, aber ohne Hektik durchgeführt, so daß anschließend genügend Zeit für die Durchführung eines Basares war, auf dem vor allem belgische Teilnehmer vertreten waren. Es wurde recht rege gehandelt und getauscht und so manches gute Stück tauchte noch auf, wenn auch hier die Suche nach raren und geschichtsträchtigen Titeln zunehmend schwieriger zu werden scheint.

R. TSCHÖPE

Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2, Telefon (02101) 602756

**Unsere 12. Auktion Historischer Wertpapiere
wird am 24. November 1884
erstmals in Düsseldorf stattfinden.**



Als Veranstaltungsort haben wir das verkehrsgünstig gelegene Hotel Ramada „Renaissance“ gewählt. Auswärtige Besucher können ihren Pkw in der Hotel-Garage parken.

Unseren bebilderten Auktions-Katalog (Schutzgebühr 10 DM) senden wir Ihnen gerne zu.

Für unsere am **9. März 1885** stattfindende 13. Auktion Historischer Wertpapiere nehmen wir ab sofort Ihre Einlieferungen entgegen.

Rückzahlung von tschechischen Staatsanleihen

Immer wieder tauchen Gerüchte über die Rückzahlung von Staatsanleihen aus heute kommunistischen Ländern auf. Nun soll es Geld aus der Tschechoslowakei geben – besitzen Sie derartige Staatspapiere mit hohen Nennwerten? Vielleicht gibt es hierfür Bares!

„Der Vorschlag der CSSR ist geradezu kriminell“

Eigentlich sind sie nur wertlose vergilbte Papierfetzen, die neben 50-Millionen-Reichsmark-Scheinen und 10000-Mark-Münzen aus Nickel die Auslagen von Antiquitätenhändlern schmücken. Die Rede ist von Staatspapieren längst vergangener Reiche, vom zaristischen Rußland, dem Reich der Mitte und anderen Ländern, die sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts über Staatsanleihen Gelder aus Europa und den USA verschafften. Zumeist wurden sie nicht zurückgezahlt, und es besteht auch wenig Hoffnung, daß sie jemals zubarer Münze gemacht werden können.

Alle Jubeljahre geht allerdings das Gerücht um, die Erben dieser Schulden, das heißt die Nachfolgestaaten, könnten doch noch zur Kasse gebeten werden. Dann werden die Raritäten aus den Sammleralben hervorgekramt, und die Inhaber der Papiere wittern Morgenluft. Jüngstes Beispiel dafür sind mehr als 60 Jahre alte Staatspapiere der Tschechoslowakei, Anleihen, die noch vor der Nazi-Invasion Osteuropas aufgelegt worden waren. Im Mai dieses Jahres hatte die tschechoslowakische Regierung verkündet, sie wolle ihren Zahlungsverpflichtungen für die Papiere nachkommen – zur Freude der stolzen Anleiheninhaber.

„Gott sei gepriesen“, hatte Hubert Park Beck damals gesagt. „Jetzt sage ich, den Teufel hätten wir preisen sollen, denn es ist offensichtlich, daß die Kommunisten nicht an Gott glauben“, so Beck verbittert, der einige der fraglichen Anleihepapiere im Nennwert von 4000 \$ besitzt. Denn, so mußte er erfahren, die Tschechoslowakei will nur 2,5 % des Nennwertes der Titel zahlen. Beck dazu: „Es ist geradezu kriminell, einen solchen Vorschlag auch nur zu erwägen.“

Am 28. Mai 1984 hatte das tschechoslowakische Finanzministerium in New York verkündet, es habe ein Abkommen über finanzielle Ansprüche aus Anleihen unterzeichnet, die in den zwanziger Jahren in den USA auf den Markt gebracht worden waren. „Wir sind jetzt unseren

Verpflichtungen nachgekommen“, hatte Richard Hlavaty von der CSSR-Botschaft in New York das Abkommen derzeit kommentiert.

Allerdings stellt die im Mai unterzeichnete Vereinbarung alles andere als eine endgültige Lösung des Problems dar, und Inhaber der Schuldverschreibungen wie Beck fühlen sich gefoppt. Die Rückzahlung wurde zwar bereits von der als Zahlungsagentin fungierenden Irving Trust of New York angeleiert. Irving ist aber zunächst vollauf damit beschäftigt, Zahl und Summe der in Umlauf befindlichen Papiere zu erfassen. „Wir haben eine Menge Scheine gesehen, die mit unterschiedlichen Sätzen abgestempelt waren, mit verschiedenen Fälligkeitsdaten, einige mit Kupons und andere ohne“, erzählt Ed Malloy von Irving Trust. Zur Zeit registrierte man die Anleihepapiere und zahle diejenigen aus, die mit Kupons versehen sind.

Der Erfassungsprozeß soll ein Jahr dauern. Begonnen hat die Aktion am 1. August mit Anzeigen in einigen großen Zeitungen, in den Anleihebesitzern mitgeteilt wurde, wie und wo sie ihre Ansprüche geltend machen können. Innerhalb eines Jahres wolle man dann ein endgültiges Rückkaufangebot machen. „Besitzer, die das jetzige Angebot annehmen wollen, bekommen die 2,5 % sofort ausgezahlt“, erklärt Malloy.

Die Verhandlungen über eine Begleichung der Ansprüche fanden zwischen dem tschechoslowakischen Finanzministerium und einer privaten Gruppe mit dem Namen Schutzvereinigung ausländischer Anleiheinhaber (FBPC) statt, eine Gruppe, die vom Chef der Marine Midland Bank, John R. Petty jr., angeführt wird. Bei Marine Midland zeigt man sich zuversichtlich im Hinblick auf eine Einigung über die Tschechoslowakei-Anleihen. „Wir wissen zur Zeit allerdings noch nicht, wie hoch die Zahlungen ausfallen werden. Diese Anleihen haben eine turbulente Geschichte hinter sich“, erklärt Michael Mann von Marine Midland. „Man kann kaum schätzen, wie viele Papiere überhaupt im Umlauf sind.“ Allerdings sei man bisher nur auf Titel mit geringem Nennwert gestoßen. Das bisher Erreichte bezeichnete Mann als „äußerst positiv“.

(aus Südd. Zeitung)

Neue Veröffentlichung vom EDHAC

In der Schriftenreihe des EDHAC ist als Heft 2 die Abhandlung „Fünzig Zentner Roggen“ von Prof. Dr. Wanner erschie-

nen. Der Autor beschreibt auf 20 Seiten die Entstehung und Entwicklung deutscher Anleihen sowie Pfand- und Rentenbriefe, die nicht auf Mark, sondern auf Roggen, Weizen, Kohle, Holz, Dollar, Feingold oder Goldmark lauten.

Die informative Broschüre ist über die Geschäftsstelle des EDHAC zu beziehen. Der Preis beträgt 10,- DM; für Mitglieder des EDHAC 5,- DM.

Masure-Auktion in Brüssel fällt aus

Wie uns Gilbert J. L. Masure mitteilt, wird seine von ihm für den 15. Dezember 1984 in Brüssel angekündigte Auktion nicht stattfinden. Ob im Jahre 1985 Auktionen stattfinden werden, ist noch offen.

Wertpapierbörse in Freiburg

Am 3. November 1984 fand in Freiburg eine Börse für Ansichtskarten und Historische Wertpapiere statt. Für unser Sammelgebiet stellten Aimé Forjonnell und Ralf Huber aus. Neben Historischen Wertpapieren hatten sie für Interessenten auch Fachzeitschriften, wie das HP-Magazin, und Fachliteratur mitgebracht.

9. Basler Sammlerbörse

Für die Basler Sammlerbörse, die im Rahmen der diesjährigen Basler Herbstmesse stattfand, war auch die Beteiligung von Händlern Historischer Wertpapiere angekündigt. Leider fand sich dann nur ein Händler mit entsprechenden Mappen ein, der allerdings nur gängige Titel anbieten konnte. Schade, denn bei der sehr hohen Besucherzahl wäre ein größeres Angebot Historischer Wertpapiere wohl lohnend gewesen.

Ein Buch über „Die Privatbahn Eutin-Lübeck“

Vor einiger Zeit tauchten sie erstmals im Sammlermarkt auf: die alten Aktien der „Privatbahn Eutin-Lübeck“. Mittlerweile werden eine Anzahl Sammler dieses Bereiches ein oder mehrere Exemplare dieses Titels besitzen. Für alle, die mehr über die Entstehung und die Geschichte dieser bedeutenden norddeutschen Bahn wissen wollen, steht das Buch „Die Privatbahn Eutin-Lübeck“ zur Verfügung.

Der Preis beträgt 38,80 DM (zzgl. 4,20 DM Versand); das Buch ist über den HP-Verlag zu beziehen.

**Sammlung · Zeitgeschichte · Dekoration
Geschenke · Kapitalanlage**



Bitte fordern Sie unsere reichbebilderten Kataloge 41, 42, und 43 an.

Erstes-Wertpapier-Antiquariat

R. Ullrich, Surkenstraße 55, D-4630 Bochum 1 (Stiepel), Telefon (0234) 797382
Telex 825416 heer d

Wir stellen vor: Manfred Denecke

Nach einer längeren Pause führen wir in diesem Heft unsere Porträtserie mit der Vorstellung eines der profiliertesten Sammler deutscher Gründer-Aktien fort. Wir bedanken uns bei Manfred Denecke für seine Bereitschaft, offen zu den angesprochenen Themen Stellung zu nehmen und sind davon überzeugt, daß seine Ausführungen und Empfehlungen auch für Sammler anderer Gebiete von Interesse sein werden.

HP: Würden Sie sich bitte unseren Lesern vorstellen.

M. D.: Ich bin 54 Jahre alt, gelernter Feinmechaniker mit anschließender Ausbildung zum Techniker, Fachrichtung Maschinenbau. Nach 28jähriger Tätigkeit in der feinmechanisch-optischen Industrie wechselte ich 1972 zur Physikalisch-Technischen Bundesanstalt. Ich bin verheiratet, wir wohnen am Stadtrand von Braunschweig.

HP: Sie kamen von anderen Sammelgebieten?

M. D.: Ja, das ist richtig; ich habe früher Briefmarken und römische Münzen gesammelt.

HP: Und wie wurde Ihre Liebe zu den historischen Wertpapieren geweckt? Wie begannen Sie konkret?

M. D.: Während eines Kuraufenthalts in Bad Kissingen im Herbst 1975 las ich in einer Fernsehzeitung eine Bericht über „Alte Aktien als Sammelobjekt“. Hier sah ich zum ersten Mal Abbildungen von alten Aktien. Die Möglichkeit, einmal bei einem Hobby von Anfang an dabei zu sein, faszinierte mich. Ich war so begeistert, daß ich mir sofort fünf amerikanische Eisenbahnaktien mit dekorativen Stahlstichvignetten bestellte.

HP: Dieser Gesichtspunkt hat sicher auch andere Sammler an unser Sammelgebiet herangeführt; er scheint mir schon wesentlich zu sein. – Wie und wo kauften Sie Ihre ersten Wertpapiere?

M. D.: Am Anfang kaufte ich nur bei Fachhändlern und zwar immer nur einzelne Stücke, Konvolute habe ich immer gemieden.



HP: Wie sehen Sie die Funktion des Handels?

M. D.: Die Funktion des Handels besteht ja in der Hauptsache darin, Angebotslisten aufzustellen und diese an Interessenten zu versenden. Für sehr wichtig halte ich die Beratung der Kunden! Die

Auktion ersteigert wurde, wird dagegen nur bei „berechtigter“ Reklamation zurückgenommen. Für schriftliche Bieter halte ich deshalb die Angabe des Erhaltungszustands im Katalog für sehr wichtig. Spitzenpapiere erhält man meistens nur auf Auktionen und oft preislich günstiger als beim Händler.

HP: Bezüglich des Erhaltungszustandes vertritt auch das HP-Magazin diese Meinung. Bei den Preisen gibt es allerdings



Kenntnis des Marktes und der Preisstrukturen sowie das Wissen wirtschaftshistorischer Zusammenhänge setze ich bei einem fachlich qualifizierten Händler voraus.

HP: Welche Rolle spielen Auktionen?

M. D.: Bei Auktionen besteht die Möglichkeit, durch schriftliches Gebot, durch Anwesenheit oder durch Beauftragung eines Dritten, Wertpapiere meistbietend zu erwerben. In eine Auktion gehören aber nur bessere (auktionswürdige) Stücke, was leider nicht immer so ist. Die Beschreibungen in den Auktionskatalogen sind meistens unvollständig. Neben einer Kurzinformation über die Gesellschaft, sollte in jedem Fall die Erhaltung des Loses angegeben sein, eine Abbildung wäre ebenfalls erwünscht. Leider gibt es nur ein Auktionshaus, das diese Dinge alle berücksichtigt.

HP: Dies ist sicherlich auch eine Kostenfrage, da nicht jedes Auktionshaus die Umsätze erzielen kann, die für einen derartigen Katalog erforderlich sind. Doch wo sehen Sie die wesentlichen Unterschiede zwischen Handel und Auktion?

M. D.: Händler und Auktionshäuser garantieren ja beide die Echtheit der Stücke, hier besteht also kein Unterschied. Der Händler räumt dem Käufer ein Umtauschrecht ein; ein Stück, das auf einer

auch umgekehrte Beispiele. – Wie informieren Sie sich über den Markt?

M. D.: Für die aktuellen Informationen habe ich die beiden deutschen Sammlerzeitschriften abonniert. Außerdem stehe ich mit allen deutschen Händler und Auktionshäusern in Verbindung und erhalte von diesen Angebotslisten und Kataloge. Die neueren Fachbücher für Sammler alter Aktien habe ich alle.

HP: Sie reisen zu vielen Auktionen mit Ihrer Frau, teilt sie Ihr Hobby?

M. D.: Ja, meine Frau zeigt für mein Hobby sehr viel Interesse. Ich fahre zu fast allen Auktionen und größeren Sammlertreffen im deutschsprachigen Raum, wobei mich meine Frau oft begleitet; wir verbinden die Sache meist mit einem Urlaub.

HP: Irgendwann erfolgte eine Umstellung Ihrer Sammlung. Wann war das? Was war der Grund?

M. D.: Am Anfang sammelte ich dekorative Wertpapiere, später kam dann das frühere Herzogtum Braunschweig als regionales Sammelgebiet dazu. Meine Sammlung bestand einmal aus über 2000 Wertpapieren, ich verlor hier die Übersicht. Ich habe mich dann spezialisiert und nach und nach weiter abgebaut. Neben der geschichtlichen Bedeutung war für mich immer die graphische und

künstlerische Gestaltung eines Wertpapiers ein wichtiges Kriterium. Seit etwa zwei Jahren sammle ich nur noch dekorative deutsche Gründeraktien aus der Zeit vor 1900.

HP: Ist diese Entscheidung endgültig?

M. D.: Ja, denn eine weitere Eingrenzung meines jetzigen Sammelgebietes ist nicht mehr möglich.

HP: Welchen Umfang hat Ihre Sammlung heute?

M. D.: Der Kern meiner Sammlung besteht heute aus etwa 80 Gründeraktien, darunter sind einige Raritäten.

HP: Was sind Ihre liebsten Stücke?

M. D.: Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten, ich will es aber versuchen. Zu den liebsten Stücken zähle ich die Aktie der Rostocker Bank, ausgestellt auf Leopold I., König der Belgier, mit Übertragungsvermerk auf seine Tochter Charlotte, Kaiserin von Mexiko; die Maschinenbau-AG vormals Starke & Hoffmann; die Vereinigten Bischweiler Tuchfabriken und die Bergbau- und Hüttengesellschaft zu Peine, ein Papier mit größter geschichtlicher Bedeutung für die niedersächsische Großstahlindustrie. Aus der Gesellschaft sind die Stahlwerke Peine-Salzgitter hervorgegangen.



HP: Die hier abgebildeten Wertpapiere belegen Ihre Aussagen. – Wie sieht es nun in Ihrem Gebiet mit dem Nachschub aus?

M. D.: Die Beschaffung neuer Stücke ist erheblich schwieriger geworden.

HP: Fanden Sie im letzten Jahr neue Titel? Woher bezogen Sie Ihre Aktien?

M. D.: Ich versende in regelmäßigen Abständen meine Such- und Tauschlisten an deutsche Händler und an mir bekannte Sammler. Hierdurch habe ich noch einige seltenere Papiere im Kauf oder Tausch bekommen. Auktionen waren eine weitere gute Quelle, Privatkäufe waren die Ausnahme.

HP: Wie sehen Sie hierzu die Zukunft?

M. D.: Ich glaube, daß die Angebote in Zukunft geringer werden. Einige Sammler geben Spitzenstücke nur noch im Tausch ab; ich mache es jetzt mit meinen Dubletten auch so.

HP: Wie schätzen Sie die weitere Entwicklung ein bei Mengen und Preisen?

M. D.: Ich kann nur für mein Sammelgebiet sprechen, hier bin ich allerdings recht gut informiert. Trotz größter Aktivitäten wie Aufgäbe von Inseraten und



Versand von Such- und Tauschlisten, bekomme ich in letzter Zeit immer weniger Angebote. Für die weitere Entwicklung sehe ich eine Verknappung des Angebotes und eine Beschleunigung der Preiserhöhungen voraus. In Wirtschaftszeitungen und Wirtschaftsmagazinen erscheinen immer häufiger Publikationen über unser Hobby. Es muß damit gerechnet werden, daß sich in Zukunft mehr Kapitalanleger für deutscher Gründeraktien interessieren; dieses würde wiederum zu einer weiteren Verknappung des Materials und zu höheren Preisen führen.

HP: Was fasziniert Sie an Ihrem jetzigen Gebiet besonders?

M. D.: Mein Gebiet „Dekorative deutsche Gründeraktien“ umfaßt die deutsche Pionier- und Gründerzeit von 1840 bis 1900. Darunter sind Aktien von noch existierenden Gesellschaften mit Originalunterschriften der damaligen Gründer. Ein besonderer Reiz liegt in der Erforschung der Wirtschaftsgeschichte. Deutsche Wirtschaftsgeschichte hat mich schon immer fasziniert.

HP: Ist irgendwann eine Veröffentlichung (Buch) von Ihnen zu erwarten?

M. D.: Ja, denn ich bedauere es, daß man die meisten Sammlungen nie zu sehen bekommt. Mir kam deshalb der Gedanke, meine Sammlung in Verbindung mit der Geschichte der Gesellschaften, zu veröffentlichen. Bei der Beschaffung von Literatur stoße ich allerdings auf größere Schwierigkeiten als ich es erwartet hatte, so daß ich hier terminlich keine Aussagen machen möchte.

HP: Was raten Sie dem Anfänger?

M. D.: Ich rate zunächst alles zu sammeln was gefällt, außer teure Stücke. Wichtig halte ich die Anschaffung von Informationsmaterial wie Sammlerzeitschriften, Fachbücher und Auktionskataloge; es wäre falsch, hier Kosten spa-

ren zu wollen. Außerdem sollte der Neusammler von Händlern Angebotslisten anfordern und soweit wie möglich Preisvergleiche anstellen. Nach und nach wird er Erfahrung sammeln und im Laufe der Zeit selbst erkennen, welche Gebiete für ihn am Besten geeignet sind. Erst dann sollte kontinuierlich mit einer Spezialisierung und mit der Anschaffung höherwertiger Stücke begonnen werden.

HP: Sie machten Ihr und unser Hobby durch Veröffentlichungen bekannt. Wie war die Resonanz?

M. D.: Durch Ausstellungen bei Banken im regionalen Bereich hatte ich in den Jahren 1979/80 versucht, unser Hobby bekannt zu machen. Außerdem hatte ich Anfang der 80er Jahre, zusammen mit drei Sammlerfreunden, in Braunschweig Sammlertreffen organisiert. Es war u. a. beabsichtigt, neue Sammler und Liebhaber für alte Wertpapiere zu gewinnen, was damals – obwohl reichlich Interesse gezeigt wurde – nur in unbefriedigendem Maße gelang.

HP: Eine letzte Frage noch. Kann man wieder mit einem „Braunschweiger Wertpapier-Sammlertreffen“ rechnen?

M. D.: Die Sammlertreffen wurden nicht fortgeführt, weil zwei aktive Sammler aus Braunschweig verstorben sind. Mir ist bekannt, daß im Braunschweiger Raum neue Sammler dazugekommen sind, ich kenne aber die Anschriften nicht. Die Chance, „Braunschweiger Wertpapier-Sammlertreffen“ wieder ins Leben zu rufen, hängt vom Interesse und vom Engagement neuer Sammler ab. Ich würde die Sache gern wieder in die Hand nehmen.

HP: Herr Denecke, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Wenn Sie sich mit Herrn Denecke in Verbindung setzen möchten, hier ist seine Anschrift: Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig.

Sehr geehrter Herr Hellwig!
Das Wertpapier-Cränzchen zu Frankfurt gratuliert ganz besonders herzlich zum neuen Kleid des HP-Magazins. Wir Sammler freuen uns über die Dynamik der Entwicklung und die sammlerfreundliche Haltung.

Mit den von Ihnen zur Verfügung gestellten Musterexemplaren ist uns eine ansprechende Möglichkeit der Werbung für unser Sammelgebiet und letztlich auch für Sie in die Hand gegeben.



Treffen des WC: die Herren Oegland, Wenning und Dr. Ter-Nedden (von links).

Eine konstruktive Kritik: Ihr excellent redigiertes Magazin braucht ein Register mit entsprechenden Schlagworten. Mit einer solchen Maßnahme würden Sie dem engagierten Sammler eine verbesserte und vereinfachte Möglichkeit zum Zugriff auf Informationen in die Hand geben.

Mit herzlichen Sammlergrüßen
Ingo Korsch

Wenn allgemein Interesse an einem solchen Register besteht, wird der HP-Verlag die Erstellung für zukünftige Jahrgänge in Erwägung ziehen.

Zu unserem Artikel im vorigen Heft über „Die älteste deutsche Aktie im Stadtarchiv Emden (Ostfriesland)“ von Dr. H. Fengler erhielten wir eine Stellungnahme von R. Dube, in dem dieser auf – aus seiner Sicht – abweichende Punkte hinweist. Aufgrund der Bedeutung dieses Themas veröffentlichen wir diesen Leserbrief (der in den wesentlichen Passagen Dr. Fengler bekannt ist) in voller

Länge. Wenn natürlich auch ein solches Wertpapier für die allermeisten Sammler nicht infrage kommt, so ist doch die grundsätzliche Bedeutung eine entsprechende Diskussion bis zur endgültigen Klärung wert.

Sehr geehrter Herr Hellwig, wie ich Ihnen bereits telefonisch angekündigt habe, möchte ich zu dem Artikel von Dr. Fengler aus Ostberlin einige Dinge etwas genauer darstellen.

Mir ist wohl bewusst, wenn man versucht, etwas kurz und knapp zu schreiben, daß darunter eventuell die Geschichte leidet. Dies darf aber nicht dazu führen, daß Dinge dargestellt werden, wie sie sich damals nicht abgespielt haben.

Dr. Fengler führt in seinem Artikel folgendes aus: „Nicht allein die ... Aktivitäten der Emdener Heringsfischerei bietet den Grund für die mehrfachen überseeischen Aktivitäten.“ Ich sehe hier überhaupt keinen Zusammenhang. Zwischen der Gründung beider Gesellschaften liegen mehr als 180 Jahre.

Eine Verbindung der „überseeischen Aktivitäten“ sehe ich allerdings durch die Flucht der holländischen Kaufleute, die durch den Glaubenskrieg 1570 nach Emden flohen. Schon zwei Jahre später hatten 572 Schiffe ihren Liegeplatz in Emden. (Durch die Willkürmaßnahmen des Herzogs Fernando von Alba konnte kein holländischer Handel mit Spanien mehr stattfinden.)

Etwas weiter schreibt Dr. Fengler „1682

nahm die Stadt Emden brandenburgische Soldaten auf“. Auch dies bedarf der Korrektur: Im Oktober 1682 schickte der Kurfürst 300 Soldaten aus Glückstadt in das Schloß Greetsiel in Emden.

So könnte ich noch weitere „Richtigstellungen“ vornehmen, möchte es aber dabei bewenden lassen, da ich diese Dinge auch schon mit Herrn Dr. Fengler besprochen habe.

Der Grund meines Schreibens liegt, wie Sie sich vorstellen können, auch ganz woanders. Wenn man, wie ich, besonders interessante alte Wertpapiere sucht (siehe HP-Magazin Nr. 2/3/4/1982 – John-Law-Aktie), dann muß man sich schon nach der Überschrift des Berichtes äußern (Die älteste deutsche Aktie).

Als ich im März 1982 mit Herrn Jacob Schmitz über die Kopie sprach, war ich mir noch nicht 100%ig sicher, ob es eine Kopie aus dem Aktienbuch war. Heute steht es außer Frage, nachdem ich mit führenden Wirtschaftsprofessoren darüber gesprochen habe. Auch die Hefung der „AKTA I-279a Seite 24“ im Stadtarchiv in Emden spricht nicht dafür. Herr Kraft (Stadtarchiv) zeigt sie jedem gern, der sie sehen will. Also hat zu der damaligen Zeit ein Schreiber – vermutlich aus dem Finanz-Collegium – die Kopie erstellt.

Da ich die Original-Aktie schon gesehen habe, sie mir aber noch nicht gehört, kann ich das alles noch nicht belegen. Daher stelle ich folgende Thesen auf:

1. Die „Aktie in Emden ist kein Original.
2. Es handelt sich um eine Obligation



Daß es sich um eine Kopie handelt, kann man auch daran erkennen, daß auf dem Original ein Siegel angebracht ist. Dies wird auf der Kopie mit „LS“ = Landessiegel vermerkt. Die laufende Nr. wurde ans Ende gesetzt, da zu Beginn das Wort Copia steht.

Jacob Schmitz hat übrigens weder in seinem Buch noch in seinem Artikel in der FAZ vom 30. Dezember 1982 geschrieben, daß es sich um ein „Original“ handelt.

Ich glaube, er hat von mir damals genügend Gründe gehört, die ich in diesem Leserbrief verständlicherweise noch nicht nennen kann. Die Leser des HP-Magazins müssen sich also noch ein bißchen gedulden. Hierzu sei angemerkt, daß der Artikel über die Aktionäre und die Umstände der Gründung in einer Fachzeitung für Banken erscheinen wird. (Das HP-Magazin wird berichten.)

Das Aktienkapital betrug zum Beispiel auch nicht 50000 Reichsthaler bei der Gründung, wie Dr. Fengler ausführt.

Vielleicht sollte ich doch noch einiges zur Person des großen Kurfürsten sagen: Er war ein Kind des Dreißigjährigen Krieges; er wurde zwei Jahre nach seinem Beginn geboren und ist daher in kriegerischen Notzeiten aufgewachsen. Mit 14 Jahren ging er nach Holland und studierte an der Universität Leyden. Die Begegnung mit dem seefahrenden, tüchtigen Handels- und Kolonialvolk blieb für ihn ebenso bestimmend wie fünfzig Jahre später für den jungen Zaren Peter.

Mit 20 Jahren übernahm er die Regierungsgeschäfte. Sein Ziel, Stettin zur Hauptstadt zu machen, konnte er nicht weiterverfolgen. Für die, die es nicht mehr wissen, sei daran erinnert, daß er beim Westfälischen Frieden 1648 Vorpommern mit Stettin nicht zugesprochen erhielt.

Erst nachdem die Königsberger Kaufleu-

te den Sitz der brandenburgischen Compagnie in ihrer Stadt ablehnten, hat sich Friedrich Wilhelm entschlossen, Emden als Hauptsitz der Gesellschaft zu akzeptieren. In einem ersten Vertragsentwurf (von Raule aufgesetzt) war allerdings auch Emden schon genannt.

Dr. Fengler erwähnt in seinem Bericht auch noch den Major von der Gröben. Da ich einen Holzstich von der Rückkehr dieser Fahrt habe, möchte ich ihn Ihren Lesern nicht vorenthalten.

Mit freundlichen Grüßen
Rainer Dube

BUCHBESPRECHUNG

Historische Wertpapiere Volume 3

von Hanspeter Albisser; 143 Seiten mit z. T. farbigen Abbildungen von 94 Historischen Wertpapieren; Verlag Neue Zürcher Zeitung; sFr. 32,- oder DM 39,-.

Vor etwa einem Jahr erschien von Hanspeter Albisser Volume 2, das gegenüber dem ersten Band schon erhebliche Verbesserungen aufwies. Nunmehr legt der rührige Basler Galerist seinen 3. Band vor, der nochmals in Gestaltung und Inhalt verbessert wurde. Die Qualität der Abbildungen entspricht wiederum dem hohen Niveau der beiden ersten Ausgaben.

Die standardisierten Beschreibungen (Name und Herkunftsland der Gesellschaft, Wertpapierart, Ort und Datum der Ausgabe, Branche, Drucker und Drucktechnik, Farbe, Abmessungen und Referenznummer) wurden um die Rubriken Motiv und Besonderheiten ergänzt; auch die Hintergrundinformationen zu den Gesellschaften wurden erweitert. Somit bietet dieses neue Buch für den Sammler Historischer Wertpapiere nützliche Informationen.

Da das Spektrum der aufgenommenen Titel recht breit gehalten ist, wird eine Vielzahl von Sammelgebieten angespro-



chen. Durch ein nach Branchen und Herkunftsland aufgeschlüsseltes Register erhöht sich der Nutzwert des Kataloges wesentlich.

Der HP-Verlag bietet Ihnen „Historische Wertpapiere Volume 3“ zu den Originalpreisen (zzgl. Versand) an – bitte bestellen Sie formlos entweder in Bern (Lieferung gegen Franken) oder in Bochum (Lieferung gegen DM).

Der neue Minolta EP300. Vergleichen Sie seine Kopien, dann seinen Preis.




Messerli

Generalvertretung für Minolta-Kopierer: A. Messerli AG,
Sägereistrasse 29, 8152 Glattbrugg ZH, Tel. 01 829 11 11.
Filialen in Basel, Bern, Genève, Luzern, Lausanne,
Lugano, St. Gallen und Sion.

Die Gründung der „Äthiopische Eisenbahn“

Die Aktie der „Äthiopische Eisenbahn“ ist wohl für die meisten Sammler Historischer Wertpapiere ein Begriff. Die ungewöhnliche Gestaltung (der obere Teil der Aktie sieht wie ein Gemälde aus) und das exotische Motiv fällt jedem Betrachter ins Auge.

Allerdings ist trotz vieler Angebote bisher kaum etwas über Gründung und Existenz dieser Gesellschaft bekannt geworden. Nur die wenigsten unserer Leser werden wissen, daß der Schweizer Alfred Ilg (30. März 1854 bis 7. Januar 1916) eine hervorragende Rolle beim Bau der äthiopischen Eisenbahn spielte.

Aus zeitgenössischen Quellen können wir Hintergründe aufhellen und den großen Schweizer Ilg den Sammlern bekanntmachen. Ist es nicht immer wieder faszinierend, welche Geschichte sich hinter Historischen Wertpapieren verbergen kann?

Um die Jahrhundertwende war Alfred Ilg als Minister des Kaisers Menilek (im Volksmund unter Menelik bekannt), eine weltberühmte Persönlichkeit, dies ganz besonders auch als Vorkämpfer und Erbauer der Eisenbahn von Djibouti nach Addis Abeba (zu deutsch Blaue Blume).

Ein Schweizer in Afrika

Über seinen Lebenslauf erfahren wir, daß er in Frauenfeld geboren, daselbst die Schulen besuchte, um nachher sich an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich zum Maschineningenieur auszubilden. Darauf arbeitete er in einer Maschinenfabrik in Bern. Durch Vermittlung der Firma Furrer & Escher in Aden (Saudi Arabien) trat er im Jahre 1878 in Dienst des Königs Menelik II. von Schoa, dem späteren Kaiser von Abessinien. Dieser suchte als aufgeschlossener Monarch Fühlung mit europäischer Kultur. Nach einer siebenmonatigen Reise traf Ilg ums Neujahr 1879 in der schoanischen Residenz ein. Sofort galt es Häuser, Brücken, Wasserleitungen zu bauen, Waffen zu reparieren, Maschinen anzukaufen. Die noch primitiven Verkehrsverhältnisse bekam Ilg auf der langen Karawanenreise selbst zu spüren und es ist deshalb nicht verwunderlich, daß er einer Eisenbahnverbindung nach Abessinien besondere Aufmerksamkeit schenkte. Eine seiner wichtigsten Schöpfungen ist denn auch der Bau der Eisenbahn von Djibouti nach Addis Abeba, der mit so vielen Intrigen und Enttäuschungen verbunden war.

Um dem König von Schoa einen Begriff einer Eisenbahn zu geben, erstellte Ilg ein hübsches Eisenbahnmodell mit Schienen, Lokomotiven und Wagen. Er fand aber noch kein Verständnis dafür, da der König aus seiner Jugendzeit sich erinnerte, daß Engländer eine Eisenbahn zur Beförderung von Truppen, Munition und Proviant bei ihrem Kampfe gegen



Theodore verwendet. Als Melinek II. im Jahre 1889 zum Kaiser von ganz Abessinien gekrönt worden war, brachte Ilg sein Eisenbahnmodell wieder vor. Aber erst am 11. Februar 1893 erhielt er die schriftliche Zustimmung zum Studium einer Eisenbahn und Gründung einer Gesellschaft. Es galt nun, sich für die nötigen finanziellen Mittel umzusehen, und diese Aufgabe übertrug Ilg seinem langjährigen Freund Léon Chefneux.

Viele Probleme

Über die Verhandlungen mit dem Kaiser betreffend der Konzessionserteilung schreibt Ilg selbst:

«So sehr der Kaiser eine Eisenbahn wünschte, war es doch eine schwere Aufgabe, ihn nicht nur von der Notwendigkeit, sondern auch von der Nützlichkeit einer finanziellen Beteiligung seinerseits an unserem Werke zu überzeugen, ihn zu bewegen, einen Teil der finanziellen Verantwortlichkeit zu übernehmen, politische Bedenken zu beschwichtigen, die von Seiten einiger Großen des Reiches geäußert wurden. Engherzige, kurzsichtige Europäer, Neid und

politische Eifersucht mischten sich in die Unterhandlungen, und oft hatte ich Lust, die Flinte ins Korn zu werfen, um so mehr, als ich mir nicht verhehlte, daß die größten Schwierigkeiten erst mit der Ausführung des Baues beginnen werden. Doch das felsenfeste Vertrauen in die Möglichkeit des Unternehmens, sowie die ebenso feste Überzeugung, daß nur durch eine bessere und raschere Verbindung mit der Küste es Abessinien ermöglicht sein werde, sich die Segnungen europäischer Kultur anzueignen und dadurch seine Unabhängigkeit und Selbstständigkeit zu wahren, hielten mich aufrecht im ungleichen Kampfe. Nach unzähligen Unterhandlungen, in welchen aufs genaueste jeder Punkt der Konzession disputiert worden war, erhielt ich am 9. März 1894 die Konzession aus den eigenen Händen des Kaisers Menilek.» Wie viel Mühe und Geduld es brauchte, den Kaiser zu der Konzession zu bewegen, geht aus einem andern Schreiben wie folgt hervor:

«Mir wäre alles egal, wenn ich nur mit meiner Eisenbahngeschichte einmal fertig wäre. In allen Hauptpunkten sind wir einig; nur in einer einzigen Klausel blieben wir stecken und zwar derart, daß ich erklärte, schließlich sei die ganze Unternehmung sein Interesse und mir bliebe nur die Mühe, Arbeit und Verantwortlichkeit, so daß mir auch gedient wäre, wenn alles unterbliebe. Nach einigem Murren habe ich doch schließlich mit meinem Verhalten den Kaiser jetzt dazu gebracht, nach übermonatlichen Gehenslassen, daß mir neulich der Kaiser sagte, ich brauche nicht gerade alles über den Haufen zu werfen; man müsse doch über die Sache reden und mir habe er ja noch nie Mißtrauen gezeigt. Ich antwortete natürlich, daß ich jederzeit gern zu seinen Diensten sei, aber es sei mir nicht zu verargen, wenn ich eben Unternehmungen, die zu keinem Ende kämen, lieber verlasse, um andere Arbeit nehmen zu können, als nutzlos Zeit und Mühe zu verlieren.»

Es würde zu weit führen, den ganzen Text der Konzession hier aufzunehmen, und beschränken wir uns auf den ersten Artikel derselben:

«Seine Majestät Menilek II., König von Aethiopien, erteilt an Alfred Ilg, Ingenieur, die Ermächtigung, unter dem Namen «Kaiserliche Gesellschaft von Aethiopien» eine Gesellschaft zu bilden, welche die Aufgabe übernimmt, den Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Djibouti nach Harrar, von Harrar nach Antotto und von Antotto nach Kaffa und zum Weißen Nil durchzuführen. Addis Abeba, am 9. März 1894 (nach abessinischer Rechnung am 1. Megabit 1886).»

Wird fortgesetzt

★★★★★ Wichtige Information ★★★★★

für alle Sammler Historischer Wertpapiere

Mein neuer Katalog (Nr. 32) mit einem umfangreichen Angebot Historischer Wertpapiere aus vielen Branchen und Ländern ist an Kunden und Interessenten verschickt worden. **Wenn Ihnen dieser Katalog nicht vorliegt, sollten Sie ihn unbedingt sofort anfordern!**

Schwerpunkte des Angebots bilden deutsche Gründer-Aktien, Schweizer und amerikanische Eisenbahnen sowie dekorative Auto-, Schiffs-, Bergbau- und Kolonialwerte. U. a. sind in diesem Katalog enthalten: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt / Gründer-Aktie von 1858 (heute ADCA-Bank) – Preussische Boden Credit Aktienbank / Gründer-Aktie von 1873 (heute Deutsche Centralbodenkredit-AG) – Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank / Aktie von 1905 – Deutsche Lokal- und Strassenbahn-Gesellschaft / Gründer-Aktie



von 1881 – AG der Cöln-Bonner Kreisbahnen / Aktie von 1909 – Stendal-Tangermünder Eisenbahngesellschaft / Gründer-Aktie von 1886 – Actien-Zucker-Fabrik Badersleben / Gründer-Aktie von 1888 – Ottweiler Bierbrauerei-Gesellschaft / Gründer-Aktie von 1888 – Bürgerliches Brauhaus Bonn / Gründer-Aktie von 1897 – Duisburger Actien-Gesellschaft für Giesserei / Gründer-Aktie von 1873 – Fried. Krupp AG / Anleihe von 1908 – Ost-Sibiri-



sche-Handels-Gesellschaft / Gründer-Aktie von 1872 – New Orleans, Mobile and Texas RR / Bond von 1873 (Or.-Unt. Oliver Ames) – Valley RW / Aktie von 1874 – Hansa-Lloyd Werke A. G. / Gen.-Rechtsurkunde 1926 – Renault de Espana / Aktie von 1668 – Cdf electr. Monthey-Champéry-Morgins / Aktie von 1920 – Cdf Nyon-St. Cergue-Morez / Gründer-Aktie von 1912 (gültig) – Cdf Funiculaire Vevey-Chardonne-Pelerin / Aktie von 1900 (gültig). **Die Zukunft des Sammelgebietes Historische Wertpapiere, das Ihnen „Wirtschafts-**

geschichte zum Anfassen“ vermittelt, hat begonnen; wählen auch Sie dieses Hobby und wählen Sie Ihren Berater: Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf! Sie erhalten umgehend meine Gratis-Kataloge sowie die Informationen, die Sie wünschen!

Klaus Hellwig – Ihr Partner im Markt für Historische Wertpapiere seit 1977

Wertpapier-Antiquariat-Hellwig

Haferweg 13e · D-4630 Bochum-Stiepel · Telefon (02 34) 79 78 39

**AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA**



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS

1-21 28th Street, Fair Lawn, NJ 07410, USA
R. Urmston

AAL

**ALLROUND - SAMMLER - ADRESSEN - LISTE
ALLROUND - COLLECTOR - ADRESS - LIST**

**Phillumenisten Weltring
Phillumenists Worldring**

28. JAHRGANG

Probeheft gratis

VERSAND OESTERLE

GEISLINGEN 96 · D-7094 UNTERSCHNEIDHEIM

HERKULES MÜNZHANDEL

An- und Verkauf von
antiquarischen Wertpapieren,
philatelistischen
Belegen und Münzen

Fordern Sie unverbindlich und kostenlos unsere Angebots-
liste an. Überzeugen Sie sich von unserem umfangreichen
Angebot mit über 600 Titeln in allen Preislagen.

Herkules Münzhandel GmbH, Obervielander-Straße 17
D-2800 Bremen 66, Telefon (0421) 570260

**FERN-(MAIL-)AUKTIONEN
HISTORISCHER WERTPAPIERE**

werden immer beliebter.

Unsere Bieter wissen, daß man korrekt bedient wird.

Es entstehen weder Reisekosten noch Zeitverlust.

Katalog kostenlos gegen Portoersatz von DM 2,-.



Gottfried Haas, Auktionator

Postfach 340, D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telex 7264444 Seri D

**Handelsgesellschaft für
historische Wertpapiere Ges.m.b.H.**

Kärtner Straße 21/1/13 · A-1010 Wien
Telefon 528822 und 645189

WEIHNACHTS-ANGEBOT

Österreich-ungarische Eisenbahnen

Barcs-Pakracser Eisenbahn AG, Aktie der Kategorie B zu 380 Pengö, Budapest 1937, grün, zweisprachig	öS 350,-
Barcs-Pakracser Eisenbahn AG, Aktie der Kategorie B 25 x 380 Pengö, Budapest 1937, lila, zweisprachig	öS 350,-
Genuß-Schein der Grazer Tramway-Gesellschaft, 1918	öS 350,-
4% Prioritätsanleihe Lokalbahn Absdorf- Stockerau über 400 Kronen, Wien 1903	öS 350,-
Aktie der Szentlőrinc-Drava-Shore Railway Comp. Ltd. über 50 Pengö, Budapest 1936, zweisprachig	öS 450,-
4% Prioritäts-Anleihe 1900 der Brüner Local- Eisenbahn-Ges. üb. 200 Kron., 800 Stück Auflage	öS 850,-
4% Prioritäts-Anleihe 1900 der Brüner Local- Eisenbahn-Ges. üb. 500 Kron., 1000 Stück Auflage	öS 750,-
Obligation der Ungarischen Localbahn AG, 4%, über 2000 Kronen, Budapest 1895, dreisprach.	öS 400,-
Prioritäts-Actie der Szilágyásger Vicinal- Eisenbahn AG, Budapest 1887	öS 450,-
Stamm-Actie der Torontaler Localbahnen AG über 100 Gulden, 1887, Gründertitel	öS 650,-
Gründeraktie der Raab-Ödenburg-Ebenfurher Eisenbahn über 200 Gulden, Budapest 1876, gesuchter Wert	öS 2000,-

Für Sie aufbereitet, die

aktuelle Weltbanknotenliste

Kaufen auch deutsches Inflationsgeld.
Bitte einfach Listen anfordern.

S. Reichenberger, Banknoten

Dornröschenstr.18, D-8000 München 83
Telefon (089) 6016202

p.v.b.a.

**CENTRUM VOOR SCRIPTOPHILIE
- ZENTRUM FÜR SCRIPOPHILIE -**

E. BOONE

Eeklostraat 159 · B-9068 Ertvelde
Telefon (091) 44.87.45

Ankauf - Verkauf - Schätzung - Auktionen

AGENDA

Der Eintrag in die Agenda ist kostenlos. Verlangen Sie die Meldekarten gratis bei der Redaktion.
Copyright by HP-Verlag für Historische Papiere.

Sammlertreffen

1. 12. Gent, E. Boone,
„Dulle Griet“, Eeklostraat 159,
Vrijdagmarkt 50 B-9068 Ertvelde
Telefon (091) 448745
3. 12. Köln-Nippes, Jürgen Ruschke,
Lokal Miebach, Zülpicher Straße 207,
Siebachstraße/ D-5000 Köln 41
Ecke Sechzigstraße Telefon (0221) 418190
6. 12. Frankfurt, Wertpapier-Cränzchen (WC),
Börsenkeller, Frankfurt, c/o Ingo Korsch,
Schillerstraße 11 Thüringer Straße 17,
D-6238 Hofheim/Ts.,
Telefon (06192) 39825
12. 12. Wien, ÖCHW,
Café Landtmann, Postfach 213,
Dr.-K.-Lueger-Ring 14 A-1013 Wien
13. 12. Paris, Ass. Franc. des Collectionneurs
Club 13, de titres anciens,
Av. Hoch 22, av. Ph.-le-Boucher,
F-92900 Neuilly-sur-Seine

Ausstellungen

23. 10.-22. 11. Deggendorf Dresden Bank AG,
D (Dresdner Bank AG) Promenadeplatz 7,
D-8000 München 2
27. 11.-20. 12. D-8109 Garmisch- Dresden Bank AG,
D Partenkirchen Promenadeplatz 7,
(Dresdner Bank AG) D-8000 München 2
22. 10.-23. 11. D Berlin-Tempelhof, Bank für Handel
M.-v.-Richthofen-Str. 2 und Industrie AG

Auktionen

24. 11. Düsseldorf, R. Tschöpe,
D Hotel Ramada, Bruchweg 8,
„Renaissance“ D-4044 Kaarst 2,
Telefon (02101) 602756

11. 12. Fernauktion N. P. Gottfried Haas,
D 3 Hasen Postfach 340, D-7144 Asperg,
Telefon (07141) 32064
26. 1. Stuttgart, Süddeutsche Förderer
D Studio Historischer Wertpapiere,
Landesgirokasse Postfach 1346,
D-7050 Waiblingen
29. 1. Fernauktion N. P. Gottfried Haas,
D 3 Hasen Postfach 340, D-7144 Asperg,
Telefon (07141) 32064
9. 2. Düsseldorf Herbst & Scholz GbR,
D Kronprinzenstraße 42,
D-4000 Düsseldorf,
Telefon (0211) 379693
23. 2. Ludwigshafen Stadtparkasse Ludwigshafen,
D H. Storck, Am Ludwigspark,
D-6700 Ludwigshafen,
Telefon (0621) 5992319
9. 3. Düsseldorf, R. Tschöpe, Bruchweg 8,
D Hotel Ramada, D-4044 Kaarst 2,
„Renaissance“ Telefon (02101) 602756
16. 3. Frankfurt, Freunde Historischer
D Börse Wertpapiere,
Goethestraße 23,
D-6000 Frankfurt 1,
Telefon (069) 291452
26. 3. Fernauktion N. P. Gottfried Haas,
D 3 Hasen Postfach 340, D-7144 Asperg,
Telefon (07141) 32064
20. 4. Bern, HP-Verlag für Historische
CH Casino Papiere AG,
Postfach 2118, CH-3001 Bern,
Telefon (031) 250565
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1,
Telefon (0234) 797839
27. 4. Antwerpen, E. Boone, Eeklostraat 159,
D Crest-Hotel B-9068 Ertvelde,
Telefon (091) 448745
11. 6. Fernauktion N. P. Gottfried Haas,
D 3 Hasen Postfach 340, D-7144 Asperg,
Telefon (07141) 32064

Wir bitten alle Veranstalter von Sammlertreffen, Ausstellungen und Auktionen, uns die geplanten Termine rechtzeitig mitzuteilen, damit wir sie in die Agenda aufnehmen können.



Stamm
druck
bochum

Druckerei
Buchbinderei

Günter Stamm
Hedwigstraße 5
4630 Bochum 1
Ruf (0234) 51 14 53

HWP

Historische Wertpapiere
Handelsgesellschaft Köln
mbH

Unter Sachsenhausen 35 · D-5000 Köln 1
Telefon (0221) 132013 · Telex 8883026 wipa d

Bank of America

Aktie 100 \$, 1850er **DM 95,-**

Syracuse, Binghamton and New York Railroad

Bond 1000 \$ 1858, Auflage nur
85 Stück, selten **DM 300,-**

The New York and Pennsylvania Coal Company

Bond 500 \$, 1857, Auflage nur
160 Stück, selten **DM 380,-**

Keyserliche Indische Compagnie

Aktie 1000 Gulden von 1723 **DM 1250,-**

Gratisliste anfordern!

Sammelalben · Bilderrahmen
- Passepartoutzuschnitte -

Sammler stellt seine
umfangreiche

Schweizer Referenzsammlung

kostenlos zur Verfügung
für Ausstellungen,
Aktionen usw.

Anfragen bitte an

FRITZ RUPRECHT

Effinger Strasse 10
CH-3001 Bern
Telefon (031) 25 05 65



Münzen

Möchten Sie

- die neuesten Preise der Schweizer Münzen ab 1850 kennen?
- Neuerscheinungen anderer Länder erfahren?
- Verkaufs- und Kaufangebote erhalten?

Dann abonnieren Sie die monatlich erscheinende

Helvetische Münzenzeitung

Postfach 26 · CH-3652 Hilterfingen
Telefon (033) 43 1964

Jahresabonnement sFr. 30,-/Einzelnummer sFr. 3,-



**The sign that stands
for international banking**

Dieses Zeichen steht für Sicherheit

**L'emblème qui signale la présence
de votre banque**



**Swiss Bank Corporation
Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse**

Ergebnisliste 7. HP-Auktion

Ergebnisse in sFr.

Los-Nr. 1	200,-	Los-Nr. 66	26,-	Los-Nr. 131	50,-	Los-Nr. 196	75,-	Los-Nr. 261	210,-	Los-Nr. 326	45,-
Los-Nr. 2	-	Los-Nr. 67	-	Los-Nr. 132	110,-	Los-Nr. 197	180,-	Los-Nr. 262	45,-	Los-Nr. 327	22,-
Los-Nr. 3	-	Los-Nr. 68	160,-	Los-Nr. 133	-	Los-Nr. 198	-	Los-Nr. 263	100,-	Los-Nr. 328	70,-
Los-Nr. 4	140,-	Los-Nr. 69	900,-	Los-Nr. 134	200,-	Los-Nr. 199	80,-	Los-Nr. 264	170,-	Los-Nr. 329	400,-
Los-Nr. 5	120,-	Los-Nr. 70	-	Los-Nr. 135	100,-	Los-Nr. 200	-	Los-Nr. 265	130,-	Los-Nr. 330	200,-
Los-Nr. 6	150,-	Los-Nr. 71	-	Los-Nr. 136	100,-	Los-Nr. 201	1000,-	Los-Nr. 266	550,-	Los-Nr. 331	220,-
Los-Nr. 7	70,-	Los-Nr. 72	70,-	Los-Nr. 137	70,-	Los-Nr. 202	-	Los-Nr. 267	205,-	Los-Nr. 332	200,-
Los-Nr. 8	33,-	Los-Nr. 73	33,-	Los-Nr. 138	70,-	Los-Nr. 203	120,-	Los-Nr. 268	75,-	Los-Nr. 333	33,-
Los-Nr. 9	180,-	Los-Nr. 74	1100,-	Los-Nr. 139	40,-	Los-Nr. 204	55,-	Los-Nr. 269	120,-	Los-Nr. 334	850,-
Los-Nr. 10	390,-	Los-Nr. 75	600,-	Los-Nr. 140	24,-	Los-Nr. 205	130,-	Los-Nr. 270	100,-	Los-Nr. 335	55,-
Los-Nr. 11	130,-	Los-Nr. 76	130,-	Los-Nr. 141	-	Los-Nr. 206	220,-	Los-Nr. 271	95,-	Los-Nr. 336	70,-
Los-Nr. 12	20,-	Los-Nr. 77	-	Los-Nr. 142	-	Los-Nr. 207	250,-	Los-Nr. 272	65,-	Los-Nr. 337	240,-
Los-Nr. 13	360,-	Los-Nr. 78	150,-	Los-Nr. 143	55,-	Los-Nr. 208	100,-	Los-Nr. 273	110,-	Los-Nr. 338	60,-
Los-Nr. 14	200,-	Los-Nr. 79	130,-	Los-Nr. 144	240,-	Los-Nr. 209	65,-	Los-Nr. 274	65,-	Los-Nr. 339	150,-
Los-Nr. 15	700,-	Los-Nr. 80	-	Los-Nr. 145	75,-	Los-Nr. 210	36,-	Los-Nr. 275	35,-	Los-Nr. 340	80,-
Los-Nr. 16	130,-	Los-Nr. 81	33,-	Los-Nr. 146	330,-	Los-Nr. 211	65,-	Los-Nr. 276	-	Los-Nr. 341	45,-
Los-Nr. 17	-	Los-Nr. 82	-	Los-Nr. 147	300,-	Los-Nr. 212	110,-	Los-Nr. 277	27,-	Los-Nr. 342	60,-
Los-Nr. 18	40,-	Los-Nr. 83	330,-	Los-Nr. 148	65,-	Los-Nr. 213	105,-	Los-Nr. 278	70,-	Los-Nr. 343	75,-
Los-Nr. 19	180,-	Los-Nr. 84	440,-	Los-Nr. 149	65,-	Los-Nr. 214	280,-	Los-Nr. 279	80,-	Los-Nr. 344	40,-
Los-Nr. 20	100,-	Los-Nr. 85	550,-	Los-Nr. 150	500,-	Los-Nr. 215	250,-	Los-Nr. 280	65,-	Los-Nr. 345	30,-
Los-Nr. 21	150,-	Los-Nr. 86	220,-	Los-Nr. 151	200,-	Los-Nr. 216	65,-	Los-Nr. 281	-	Los-Nr. 346	100,-
Los-Nr. 22	160,-	Los-Nr. 87	400,-	Los-Nr. 152	-	Los-Nr. 217	140,-	Los-Nr. 282	130,-	Los-Nr. 347	100,-
Los-Nr. 23	200,-	Los-Nr. 88	120,-	Los-Nr. 153	60,-	Los-Nr. 218	140,-	Los-Nr. 283	60,-	Los-Nr. 348	110,-
Los-Nr. 24	360,-	Los-Nr. 89	-	Los-Nr. 154	500,-	Los-Nr. 219	150,-	Los-Nr. 284	45,-	Los-Nr. 349	16,-
Los-Nr. 25	240,-	Los-Nr. 90	100,-	Los-Nr. 155	85,-	Los-Nr. 220	110,-	Los-Nr. 285	40,-	Los-Nr. 350	-
Los-Nr. 26	100,-	Los-Nr. 91	55,-	Los-Nr. 156	70,-	Los-Nr. 221	150,-	Los-Nr. 286	160,-	Los-Nr. 351	30,-
Los-Nr. 27	180,-	Los-Nr. 92	65,-	Los-Nr. 157	70,-	Los-Nr. 222	190,-	Los-Nr. 287	150,-	Los-Nr. 352	150,-
Los-Nr. 28	260,-	Los-Nr. 93	33,-	Los-Nr. 158	120,-	Los-Nr. 223	70,-	Los-Nr. 288	80,-	Los-Nr. 353	-
Los-Nr. 29	300,-	Los-Nr. 94	-	Los-Nr. 159	45,-	Los-Nr. 224	30,-	Los-Nr. 289	120,-	Los-Nr. 354	400,-
Los-Nr. 30	240,-	Los-Nr. 95	100,-	Los-Nr. 160	-	Los-Nr. 225	140,-	Los-Nr. 290	75,-	Los-Nr. 355	55,-
Los-Nr. 31	240,-	Los-Nr. 96	50,-	Los-Nr. 161	75,-	Los-Nr. 226	150,-	Los-Nr. 291	50,-	Los-Nr. 356	28,-
Los-Nr. 32	37,-	Los-Nr. 97	3300,-	Los-Nr. 162	-	Los-Nr. 227	70,-	Los-Nr. 292	120,-	Los-Nr. 357	55,-
Los-Nr. 33	330,-	Los-Nr. 98	160,-	Los-Nr. 163	40,-	Los-Nr. 228	110,-	Los-Nr. 293	140,-	Los-Nr. 358	26,-
Los-Nr. 34	500,-	Los-Nr. 99	170,-	Los-Nr. 164	-	Los-Nr. 229	140,-	Los-Nr. 294	170,-	Los-Nr. 359	70,-
Los-Nr. 35	300,-	Los-Nr. 100	80,-	Los-Nr. 165	18,-	Los-Nr. 230	60,-	Los-Nr. 295	70,-	Los-Nr. 360	130,-
Los-Nr. 36	45,-	Los-Nr. 101	90,-	Los-Nr. 166	240,-	Los-Nr. 231	90,-	Los-Nr. 296	60,-	Los-Nr. 361	130,-
Los-Nr. 37	40,-	Los-Nr. 102	-	Los-Nr. 167	40,-	Los-Nr. 232	40,-	Los-Nr. 297	45,-	Los-Nr. 362	60,-
Los-Nr. 38	200,-	Los-Nr. 103	70,-	Los-Nr. 168	-	Los-Nr. 233	50,-	Los-Nr. 298	85,-	Los-Nr. 363	60,-
Los-Nr. 39	220,-	Los-Nr. 104	110,-	Los-Nr. 169	60,-	Los-Nr. 234	260,-	Los-Nr. 299	30,-	Los-Nr. 364	80,-
Los-Nr. 40	250,-	Los-Nr. 105	150,-	Los-Nr. 170	-	Los-Nr. 235	150,-	Los-Nr. 300	180,-	Los-Nr. 365	60,-
Los-Nr. 41	60,-	Los-Nr. 106	65,-	Los-Nr. 171	-	Los-Nr. 236	85,-	Los-Nr. 301	80,-	Los-Nr. 366	170,-
Los-Nr. 42	160,-	Los-Nr. 107	36,-	Los-Nr. 172	85,-	Los-Nr. 237	330,-	Los-Nr. 302	110,-	Los-Nr. 367	550,-
Los-Nr. 43	150,-	Los-Nr. 108	40,-	Los-Nr. 173	90,-	Los-Nr. 238	180,-	Los-Nr. 303	50,-	Los-Nr. 368	130,-
Los-Nr. 44	220,-	Los-Nr. 109	110,-	Los-Nr. 174	45,-	Los-Nr. 239	140,-	Los-Nr. 304	75,-	Los-Nr. 369	55,-
Los-Nr. 45	-	Los-Nr. 110	65,-	Los-Nr. 175	45,-	Los-Nr. 240	550,-	Los-Nr. 305	95,-	Los-Nr. 370	65,-
Los-Nr. 46	-	Los-Nr. 111	40,-	Los-Nr. 176	18,-	Los-Nr. 241	180,-	Los-Nr. 306	190,-	Los-Nr. 371	22,-
Los-Nr. 47	360,-	Los-Nr. 112	75,-	Los-Nr. 177	130,-	Los-Nr. 242	90,-	Los-Nr. 307	90,-	Los-Nr. 372	27,-
Los-Nr. 48	-	Los-Nr. 113	36,-	Los-Nr. 178	170,-	Los-Nr. 243	95,-	Los-Nr. 308	180,-	Los-Nr. 373	90,-
Los-Nr. 49	550,-	Los-Nr. 114	45,-	Los-Nr. 179	55,-	Los-Nr. 244	95,-	Los-Nr. 309	50,-	Los-Nr. 374	80,-
Los-Nr. 50	100,-	Los-Nr. 115	45,-	Los-Nr. 180	55,-	Los-Nr. 245	1300,-	Los-Nr. 310	90,-	Los-Nr. 375	100,-
Los-Nr. 51	100,-	Los-Nr. 116	33,-	Los-Nr. 181	33,-	Los-Nr. 246	100,-	Los-Nr. 311	100,-	Los-Nr. 376	40,-
Los-Nr. 52	600,-	Los-Nr. 117	80,-	Los-Nr. 182	35,-	Los-Nr. 247	120,-	Los-Nr. 312	40,-	Los-Nr. 377	-
Los-Nr. 53	1700,-	Los-Nr. 118	-	Los-Nr. 183	50,-	Los-Nr. 248	55,-	Los-Nr. 313	45,-	Los-Nr. 378	-
Los-Nr. 54	120,-	Los-Nr. 119	85,-	Los-Nr. 184	180,-	Los-Nr. 249	110,-	Los-Nr. 314	180,-	Los-Nr. 379	-
Los-Nr. 55	85,-	Los-Nr. 120	95,-	Los-Nr. 185	300,-	Los-Nr. 250	45,-	Los-Nr. 315	180,-	Los-Nr. 380	250,-
Los-Nr. 56	-	Los-Nr. 121	95,-	Los-Nr. 186	3000,-	Los-Nr. 251	50,-	Los-Nr. 316	150,-	Los-Nr. 381	230,-
Los-Nr. 57	50,-	Los-Nr. 122	70,-	Los-Nr. 187	160,-	Los-Nr. 252	100,-	Los-Nr. 317	120,-	Los-Nr. 382	210,-
Los-Nr. 58	205,-	Los-Nr. 123	45,-	Los-Nr. 188	170,-	Los-Nr. 253	60,-	Los-Nr. 318	700,-	Los-Nr. 383	220,-
Los-Nr. 59	180,-	Los-Nr. 124	220,-	Los-Nr. 189	270,-	Los-Nr. 254	-	Los-Nr. 319	80,-	Los-Nr. 384	45,-
Los-Nr. 60	330,-	Los-Nr. 125	280,-	Los-Nr. 190	3300,-	Los-Nr. 255	130,-	Los-Nr. 320	90,-	Los-Nr. 385	50,-
Los-Nr. 61	600,-	Los-Nr. 126	45,-	Los-Nr. 191	220,-	Los-Nr. 256	150,-	Los-Nr. 321	200,-	Los-Nr. 386	140,-
Los-Nr. 62	800,-	Los-Nr. 127	35,-	Los-Nr. 192	140,-	Los-Nr. 257	30,-	Los-Nr. 322	27,-		
Los-Nr. 63	1100,-	Los-Nr. 128	-	Los-Nr. 193	130,-	Los-Nr. 258	60,-	Los-Nr. 323	50,-		
Los-Nr. 64	240,-	Los-Nr. 129	60,-	Los-Nr. 194	80,-	Los-Nr. 259	140,-	Los-Nr. 324	130,-		
Los-Nr. 65	300,-	Los-Nr. 130	45,-	Los-Nr. 195	-	Los-Nr. 260	60,-	Los-Nr. 325	90,-		

Y 9100 E sFr./DM 5,-

HPMagazin

Historische Wertpapiere · Historic papers

Nr. 11 · Dezember 1984



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift



★★★★★★ Wichtige Information ★★★★★★

für alle Sammler Historischer Wertpapiere

Historische Wertpapiere werden seit etwa 1974 in verstärktem Maße gesammelt. Zu den Sammlern der ersten Stunde gehörte auch ich. Neben meiner Sammeltätigkeit begann ich 1977 zunächst nebenberuflich den Handel mit Historischen Wertpapieren; denn hier gab es die Chance, **Hobby und Beruf** zu verbinden. Nach drei Jahren war es dann soweit, kontinuierliche Arbeit und Investitionen zahlten sich aus: 1980 machte ich mich als **Händler Historischer Wertpapiere** selbständig.

Von Anfang an war es mein Bestreben, **Sammler** beim Aufbau Ihrer Gebiete zu **betreuen** und zu **beraten**. Zu diesem Zweck habe ich entsprechende Literatur gesammelt, um die **finanz- und wirtschaftsgeschichtlichen Hintergründe** der angebotenen Historischen Wertpapiere ergründen zu können. In meinen **Katalogen** versuche ich daher, im Rahmen des Möglichen, die offerierten Historischen Wertpapiere jeweils mit **Informationen** zu versehen. Meine Kataloge erscheinen in regelmäßigen Abständen; sie enthalten **Aktien und**



Anleihen aus allen Branchen und aus aller Welt, schwerpunktmäßig bevorzuge ich die Länder USA, Deutschland, Belgien und die Schweiz. Mittlerweile sind **30 Kataloge** mit einigen tausend Historischen Wertpapieren erschienen. Ein solch umfangreiches Angebot ist nur möglich durch **ausschließliche und intensive Beschäftigung** mit diesem Gebiet; **internationale Kontakte** und die Teilnahme an allen bedeutenden Veranstaltungen im Markt sind selbstverständlich.

Mein Angebot wird ergänzt durch die Lieferung dekorativer Titel zur **Ausstattung von Heim und Geschäft**; durch individuellen **Geschenk-Service** sowie durch die Beschaffung von **Großposten für Werbezwecke** einschließlich der Gestaltung von Kalendern. –



Ein spezieller Kundenkreis, der wirklich **rare Spitzentitel** auch zum Zwecke der **Geldanlage** und im Hinblick auf eine langfristige **Wertsteigerung** erwirbt, wird von mir **fair beraten und betreut**. Die hierzu unerlässlichen Informationen über das aktuelle Marktgeschehen erhalte ich zusätzlich aus meiner Tätigkeit als **verantwortlicher Redakteur** des einzigen monatlich erscheinenden Magazins für Historische Wertpapiere; das eine weitere Möglichkeit darstellt, die **faszinierende Welt der Historischen Wertpapiere** vielen Interessenten näher zu bringen. Diesem Zweck dienen auch meine fachbezogenen Artikel, die in verschiedenen Publikationen veröffentlicht werden.

Die Zukunft des Sammelgebietes Historische Wertpapiere, die Ihnen „Wirtschaftsgeschichte zum Anfassen“ vermitteln, hat begonnen; wählen auch Sie dieses Hobby und wählen Sie Ihren Berater: Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf! Sie erhalten umgehend meine Gratis-Kataloge sowie die Informationen, die Sie wünschen!

Klaus Hellwig – Ihr Partner im Markt für Historische Wertpapiere seit 1977

Wertpapier-Antiquariat-Hellwig

Haferweg 13 e · D-4630 Bochum-Stiepel · Telefon (02 34) 79 78 39

INHALT

Editorial	3
Auktionsberichte	4
Die aktuelle Reportage Bisher unbekannte Kuxe im Stinnes-Museum	6
Aktien-Frage des Monats (26) Gerling-Konzern Allg. Versicherungs- Aktiengesellschaft in Köln	7
telex	8
Pressespiegel	10
Leserbrief	11
Aus der Firmengeschichte Die Gründung der „Äthiopische Eisenbahn“ (Fortsetzung)	12
La Hispano Suiza	15
Club-Nachrichten	14
Agenda	21
Kleinanzeigen	22

IMPRESSUM

4. Jahrgang
 Abonement: sFr. 45,-/DM 50,- jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen.
 Einzelpreis: sFr./DM 5,-
 Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / Doppel-Nr. Juli/August
 Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern
 Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig
 Druck: Stamm-Druck, Hedwigstraße 5, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 511453
 Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839
 Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.
 Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 250565
 Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Telefon (04703) 2041
 Bankverbindungen: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
 Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460
 Rabo-Bank, Filiale Arcen, NL-5944 BG Arcen, Konto-Nr. 103318852
 Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Gerichtsstand: Bern.
 Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

**Redaktionsschluß
für die Februar-Ausgabe:
20. Januar 1985**



Mit der Titelseite möchten wir Sie schon etwas auf Weihnachten einstimmen; sie zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie „Faberge, Inc.“ aus dem Jahre 1977.

EDITORIAL

Lieber Leser,
 das Jahr 1984 neigt sich seinem Ende zu – daher möchte ich an dieser Stelle eine erste Rückschau auf einige Ereignisse im Sammlermarkt geben: Im Februar d. J. veröffentlichte ich erstmals für dieses Sammelgebiet eine umfassende Marktanalyse für das Jahr 1983, die auch Umsatzzahlen enthielt. Der Schlußsatz dieser Betrachtung lautete: „In positiver Grundstimmung, die sich zum Jahresende hin verstärkte, wuchs die Sammler-Gilde wiederum um etwa 10 %; in diesem Umfang stieg auch die Summe aller Umsätze.“ Dieser Anstieg der Sammlerzahl dürfte sich in diesem Jahr um etwa weitere 15 % fortgesetzt haben. Noch ein wenig mehr (ich schätze um 20 %) werden sich die Umsätze nach oben entwickelt haben, da es in einigen Bereichen doch zu deutlichen Preissteigerungen kam. Dagegen scheint kein Sammelgebiet sich beträchtlich nach unten bewegt zu haben. Zu dieser Veränderung trug zum einen die erhöhte Nachfrage von mehr Sammlern nach Titeln bei, für die kein Nachschub neu herauskam und zum anderen das Erscheinen einer Reihe wirtschaftshistorischer Wertpapiere, die bisher unbekannt waren, von denen allerdings keine großen Stückzahlen verfügbar sind.
 Zur Vergrößerung des Sammlerpotentials trugen zahlreiche Presseveröffentlichungen bei; über die Ergebnisse der Auktionen erschienen viele Beiträge. Die Werbung der, vor allem hauptberuflich tätigen, Händler und Auktionsveranstalter wurde im ganzen Jahr fortgeführt und brachte ebenfalls eine Vielzahl neuer Interessenten. Ebenso sind neue Anbieter im Markt zu begrüßen; sie sorgen für eine weitere Verbreitung unseres Sammelgebietes.
 Das HP-Magazin ist stolz darauf, diesen wachsenden Markt, der wesentliche Impulse aus der wirtschaftshistorischen Bedeutung vieler Historischer Wertpapiere bezieht (ein Gesichtspunkt, der für viele Sammler ganz oben steht), nun schon vier Jahre begleiten zu können. Auch in diesem Jahr haben wir Ihnen Monat für Monat pünktlich aktuelle Informationen und Berichte geliefert, aktive Marktteilnehmer vorgestellt, Tips und Hinweise gegeben sowie versucht, Ihnen einzelne Sammelgebiete und Firmengeschichten näherzubringen.
 Nachdem Ihnen nun schon das vierte Heft in der neuen Gestaltung vorliegt, können wir sagen, daß diese Form bei Ihnen, lieber Leser, sehr gut angekommen ist. Die Zahl unserer Neuabonnenten hat sich in diesem Zeitraum überproportional erhöht. Ihnen allen sage ich Dank für das uns entgegengebrachte Vertrauen und versprechen, für 1985 alles zu tun, damit Sie weiterhin Ihr HP-Magazin mit Interesse lesen. Ebenfalls bedanken wir uns bei unseren Inserenten, die mit ihren Anzeigen aus unserem Magazin nicht wegdenken sind. Ein Dank gilt ebenso allen Einlieferern und Bietern für die beiden HP-Auktionen, die 1984 stattfanden. Sie haben durch ihre Beteiligung zum Erfolg dieser Veranstaltungen, die insbesondere für den Sammlermarkt in der Schweiz eine große Bedeutung erreicht haben, beigetragen.
 Herzlichst
 Ihr Klaus Hellwig

**Verlag und Redaktion wünschen allen Lesern ein frohes Weihnachtsfest
und ein erfolgreiches „1985“.**

12. Auktion von R. Tschöpe am 24. November 1984 in Düsseldorf

Die Auktionsserie dieses Herbstes fand ihren Schluß- und – dies kann ohne Übertreibung so ausgesagt werden – Höhepunkt am 24. November mit der 12. Auktion von R. Tschöpe. Erstmals war das Hotel „Ramada Renaissance“ in Düsseldorf als Veranstaltungsort gewählt worden. Übereinstimmend waren die Besucher der Meinung, daß sich der Ortswechsel sehr positiv ausgewirkt hat; das Niveau des äußeren Rahmens war deutlich angehoben.

Ebenso war auch das Niveau der Auktion sehr hochstehend. Der wie immer voll bebilderte Katalog mit ausführlichen Beschreibungen hatte die Bieter in den Vorwochen schon entsprechend eingestellt. Auf der Basis zahlreicher Schriftgebote ergab sich für die rd. 80 Bieter im Saal häufig nur zu hohen Preisen der Zuschlag. Die schon bei der vorigen Auktion eingeleitete Hinwendung zu einem quantitativ eingeschränkten, dafür aber qualitativ hochwertigen Angebot wurde vom Veranstalter mit dieser Auktion verstärkt fortgeführt. Der bereits in der letzten Auktion hohe Durchschnittspreis je zugeschlagenem Los von 312 DM wurde nochmals auf 330 DM gesteigert und erreichte damit eine Rekordmarke. Von insgesamt 442 aufgerufenen Positionen fanden 357 einen Käufer. Der knapp 20%ige Rückgang (85 Lose) vor allem



niedrig bewerteter Titel (von denen noch 21 im Nachverkauf zu Ausrufpreisen abgesetzt wurden) scheint unsere Meinung zu bestätigen, daß ein Angebot von etwa 400 Losen je Veranstaltung vom Markt problemlos aufgenommen wird. Die Netto-Zuschlagsumme stellte sich auf 118000 DM. Dieses Ergebnis war für den Veranstalter sehr zufriedenstellend, der u. a. auch durch aufwendige Werbekampagnen für diese Auktion geworben hatte. So beteiligten sich neue Interessenten für unser Sammelgebiet schriftlich und persönlich.

Zufrieden war aber auch die Mehrzahl der Bieter, die teilweise wirkliche Raritäten für ihre Sammlung erwerben konn-



ten. Daß dies einige Male nur zu sehr hohen Preisen möglich war, spiegelt den gegenwärtig weiter nach oben gerichteten Trend für Spitzenstücke wieder. Natürlich ist diese Aussage nicht für alle Bereiche zu treffen, so gab es wiederum nicht zum ersten Mal für bestimmte Titel u. E. heilsame Korrekturen. Wir wollen bei diesem Bericht ebenfalls nicht auf allzu viele Einzelergebnisse eingehen (die Ergebnisliste wird in diesen Tagen versandt), doch erscheinen uns einige Daten besonders erwähnenswert:

- Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt (ADCA-Bank) 1856 / 3500 DM
 - Deutsche Bank AG 1881 / 6500 DM
 - Berlinische Lebens-Versicherungsgesellschaft 1836 (Nr. 921, eines der bisher fünf bekannten Exemplare) / 8000 DM
 - Berlinder Brod-Fabrik-A.-G. 1858 / 9500 DM
 - Benz & Cie, Anleihe 1912 / 7000 DM
- Diese kurze Übersicht zeigt schon, daß seltene deutsche Titel bei dieser Auktion ganz vorne standen. Die Aussage, die wir für frühere Auktionen dieses Herbstes getroffen haben, daß Titel aus dem eigenen Land jeweils sehr nachgefragt werden, gilt natürlich auch für Deutschland.

Für einzelne Sammelgebiete lassen sich, bezogen auf diese Auktion, folgende Aussagen treffen:

- Banken, durchweg gut, teilweise mit neuen Höchstpreisen, nachgefragt.
- Bergbau, verhalten, gängige Titel mit hohen Ausrufpreisen nicht angenommen.
- Schiffahrt, Belebung der Nachfrage.
- Autos, überwiegend sehr gut beboten, vor allem die neuen und die nur noch selten angebotenen Titel. (Hispano-Suiza-Gründer-Aktie Nr. 2 von 1904 / 4600 DM; lesen Sie hierzu die Firmengeschichte in diesem Heft.)
- Eisenbahnen, hier waren wieder vor allem die amerikanischen Werte gefragt.

- Öffentliche Anleihen, gehalten, sehr gute Preise für neu aufgetauchte Ausgaben.

Zum Los Nr. 337 (Real Comp. Comercio Establecida en Barcelona, nicht ausgestellte Druckprobe der Aktie von 1756, Ausruf 3300 DM) ist folgendes anzumerken: Vor der Auktion wurde dem Veranstalter mitgeteilt, daß es sich bei dieser nicht ausgestellten Aktie um einen erst vor kurzem ausgeführten Druck, der auf der Originalplatte hergestellt worden sei, handeln könnte. Nach Aussagen des Einlieferers soll dies nicht der Fall sein. Da vor der Auktion keine Untersuchung des Papiers mehr möglich war, sprach der Auktionator einen Vorbehalt aus – allerdings wurde das Los nicht beboten. Natürlich hat uns vom HP-Magazin die Vermutung eines „neuen Druckes“ hellhörig gemacht. Wir werden versuchen, herauszufinden, inwieweit die Vermutung von „Neudrucken“ zutreffend ist und anhand welcher Kriterien die Unterscheidung zwischen „alt“ und „neu“ deutlich wird.

Auktion der Firma Herbst & Scholz am 17. November 1984 in Düsseldorf

Wie wir berichteten, führt die Fa. Herbst & Scholz ihre Wertpapier-Auktionen (neben Auktionen für Antiquitäten, Banknoten, Briefmarken) nunmehr in eigenen Räumen in Düsseldorf durch. Am 17. November 1984 wurde etwa 50 % des Angebotes aufgenommen, vor allem von Briefbietern. Die Zuschlagsumme belief sich auf rd. 9000 DM. Gut gingen die deutschen und die amerikanischen Werte; das übrige Ausland war nur schleppend abzusetzen. Fast komplett versteigert wurde der Bereich Literatur und Varia.

R. TSCHÖPE

Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2, Telefon (02101) 602756

**Unsere 13. Auktion Historischer Wertpapiere
wird am 9. März 1985
wiederum in Düsseldorf stattfinden.**



Die Veranstaltung wird auch dieses Mal im verkehrsgünstig gelegenen Hotel Ramada „Renaissance“ (Hotel-Garage am Hause) stattfinden. Wir empfehlen auswärtigen Besuchern möglichst bald ihre Zimmer über uns zu buchen.

Einlieferungen für die 13. Auktion
nehmen wir bis spätestens zum 15. Januar 1985 entgegen.

Unsere neue Gratis-Preisliste, die auch die Ergebnisse der 12. Auktion enthält,
kann ab sofort abgerufen werden.

Bisher unbekannte Kuxe im Stinnes-Museum

Im Juli 1982 berichteten wir im HP-Magazin über Aufbau und Zielsetzung des Stinnes-Museums, das in der Hauptverwaltung der Gesellschaft in Mülheim errichtet wurde.

Neben dem Hauptverwaltungsgebäude befindet sich das Rhein-Ruhr-Einkaufszentrum, eines der größten in Deutschland, das von der Stinnes-Haustechnik GmbH verwaltet wird.

Das Rhein-Ruhr-Zentrum entstand vor gut zehn Jahren, einige Jahre später das Hauptverwaltungsgebäude der Stinnes AG auf dem Gelände stillgelegter Zechen, die einmal dem Mülheimer Bergwerksverein gehörten.

Zur Geschichte

Es waren dies die Zechen Rosenblumendelle, Humboldt, Wiesche, Kronprinz und Hagenbeck. Der Mülheimer Bergwerksverein war am 23. März 1898 von Hugo Stinnes, August Thyssen und Leo Hanau als Aktiengesellschaft gegründet worden, um den zersplitterten und mit unzureichenden Mitteln betriebenen Bergbau am nördlichen Ruhrufer zwischen Mülheim und Essen zu einer wirtschaftlich arbeitenden größeren Einheit zusammenzufassen.

Das Gründungskapital der Gesellschaft betrug 6 Mio. Mark (die Gründer-Aktien stehen dem Sammlermarkt zu Verfügung). Ihr erstes Ziel war der Erwerb und der Weiterbetrieb der Zeche ver. Hagenbeck in Essen-West. Deren Kuxe waren 1897 für 3,5 Mio. Mark durch ein Konsortium, das von Hugo Stinnes, dem Bankhaus Gustav Hanau in Mülheim (Ruhr) und der Aktiengesellschaft für Montanindustrie, Berlin, gebildet wurde, angekauft worden. Sie wurden nun in den neu gegründeten Mülheimer Bergwerks-Verein eingebracht. Die Zeche ver. Hagenbeck ist wahrscheinlich die älteste urkundlich nachgewiesene Zeche des Oberbergamtsbezirks Dortmund; sie wird 1575 erstmals erwähnt. 1735 wird der Name „Kohlberg Hagenbeck oder Steut“ verwendet. Im Jahr der Übernahme durch den Mülheimer Bergwerks-Verein förderte die Zeche 243 000 t Kohle aus einer Schachanlage mit zwei Schächten.

Der Ankauf der Hagenbeck-Kuxe war der erste Schritt zum Ausbau der Gesellschaft. Die außerordentliche Generalversammlung vom 1. August 1898 genehmigte den Ankauf weiterer mit dem Feld Hagenbeck markscheidender (angrenzender) Zechen. (Das Aktienkapital wurde entsprechend erhöht; diese Aktien

sind ebenfalls für die Sammler erwerbbar.) Für 4 Mio. Mark wurden sämtliche 1000 Kuxe der Zeche Humboldt erworben. Später erwarb man auch alle Kuxe der Zeche ver. Rosenblumendelle. Die Felder dieser Zechen bildeten ein zusammenhängendes Ganzes von 21,9 Mio qm. Damit hatte der Mülheimer Bergwerks-Verein noch in seinem Gründungsjahr vier fördernde Zechen in seinen Besitz gebracht.

In den dreißiger Jahren wurde die Förderung von Hagenbeck und Humboldt auf Rosenblumendelle und Wiesche zusammengefaßt.

Der Mülheimer Bergwerks-Verein löste sich 1956 nach wechselvoller Geschichte

durch Übertragung des Vermögens auf die Hauptgesellschafterin, die Steinkohlenbergwerke Mathias Stinnes AG, auf. Als letzte der genannten Zechen stellte Rosenblumendelle im Juli 1966 die Förderung ein. Damit hatte ein Kapitel jahrhundertelanger Bergbautradition im Grenzgebiet der Städte Essen und Mülheim seinen Abschluß gefunden. Das Zechengelände, auf dem einst das Leben hektisch pulsierte, lag brach.

Doch nur sieben Jahre später konnte Dr. Günter Winkelmann, der Vorstandsvorsitzende der Hugo Stinnes AG, anlässlich der Einweihung des Rhein-Ruhr-Zentrums (am 28. Februar 1973) mit Stolz darauf hinweisen, wie durch Privatinitiative auf dem Gelände der stillgelegten Zechen neues Leben erwachte und mehr als 2000 Arbeitsplätze geschaffen wurden. Das sind mehr Arbeitsplätze als die



Zechen Humboldt und Rosenblumendelle zuletzt gemeinsam boten.

Die Kuxe

Nach dieser Vorgeschichte wird verständlich, warum sich die ihrer Tradition bewußte Stinnes AG und der für das Firmenmuseum zuständige Jakob Schmitz besonders gefreut haben, als es ihnen gelang, von den vier Zechen, die der Mülheimer Bergwerks-Verein 1898 erworben hatte, die Kuxe zu erhalten, die den Kauf dokumentieren. Von allen vier Zechen, für die jeweils 1000 Kuxe zur Verfügung standen, hatte sich der Mülheimer Bergwerks-Verein alle Kuxe auf jeweils einem Kux-Schein übertragen lassen; d. h. die Gesellschaft besaß von jeder Zeche einen Kux-Schein, der unter der Nr. 1 alle 1000 Kuxe zusammenfaßte. Weitere Kux-Scheine dieser Zechen gibt es nicht. So sehr es die Sammler schmerzen wird, zu wissen, daß diese Kuxe nicht mehr verfügbar sind, so sehr ist anzuerkennen, daß die Suche des Hauses Stinnes nach diesen geschichtsträchtigen Dokumenten erfolgreich war. Im Stinnes-Museum haben sie nunmehr einen ihrer Bedeutung entsprechenden Platz gefunden. Hier stehen sie auch der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung. Nachstehend geben wir die Daten der einzelnen Kuxe bekannt; eine Abbildung soll als Beispiel dienen:

- ver. Hagenbeck, Kuxschein Nr. 1 vom 8. 8. 1898 mit Or.-Unt. von Hugo Stinnes und Leo Hanau
- Humboldt, Kuxschein Nr. 1 vom 5. 11. 1898 mit Or.-Unt. von Gustav Hanau

- Verein. Wiesche, Kuxschein Nr. 1 v. 28. 11. 1898 mit Or.-Unt. von Hugo Stinnes
- ver. Rosenblumendelle, Kux-Schein Nr. 1 vom 27. 8. 1902 mit Or.-Unt. von Hugo Stinnes.

AKTIEN-FRAGE DES MONATS (26)

Gerling-Konzern Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft in Köln

Die abgebildete Aktie des Gerling-Konzerns (1000 Reichsmark Nennwert, ausgestellt in Köln am 1. März 1937, Namens-Aktie für Frau Lina Dengler in Krefeld) dürfte kaum einem Leser des HP-Magazins bekannt sein, obwohl es sich um ein noch recht junges Exemplar handelt. Nach unseren Informationen sollen bisher nur zwei Stücke dieser Aktie aufgetaucht sein; eine davon sehen Sie hier. Andere Emissionen des Gerling-Konzerns sind u. W. bisher nicht bekannt, so daß diese Aktien in fast allen entsprechenden Sammlungen fehlen werden. Wir sind daher sehr daran interessiert, Näheres über die Kapitalentwicklung der Gesellschaft zu erfahren (interessant ist, daß der Nennwert der Aktie 1942 auf 2000 RM heraufgesetzt wurde, ohne daß neue Aktien ausgegeben worden sind,



wie der Stempelaufdruck auf der Aktie ausweist). Darüber hinaus wären wir dankbar, wenn sich, falls unsere bisherigen Informationen nicht zutreffen, weitere Besitzer von Gerling-Aktien bei uns melden.

Zur Aktien-Frage Nr. 25 „Sanatorium und Kurhaus A.-G. Baden-Baden“ erhielten wir leider keine Informationen; doch konnten wir Dr. Haager Einzelheiten zu anderen Titeln seines Sammelgebietes mitteilen.

STINNES sucht:
Historische Wertpapiere, Fotos,
alte Dokumente und Erinnerungsstücke aus
der Familien- und Firmengeschichte

STINNES AG - Firmengeschichte -
Humboldttring 15, 4330 Mülheim/Ruhr
Tel. 0208/494-320

Bayerntorfwerke A.-G.

In der Bayerischen Staatszeitung wurde im Oktober d. J. ein Artikel über die Bedeutung der bayerischen Raiffeisenbanken und ihrer Zentralbank veröffentlicht. Dies ist normalerweise kein Grund für eine Erwähnung in unserem Magazin,



doch wurde für diesen Beitrag eine Aktie der „Bayerntorfwerke A.-G.“, ausgegeben 1923 in München, abgebildet. Diese bisher unbekannte, reizvoll gestaltete Aktie einer Gesellschaft mit ungewöhnlichem Unternehmenszweck war uns den Hinweis im telex wert.

100 Jahre Berner Börse 1884–1984

In diesem Jahr feiert die Berner Börse den 100. Jahrestag ihrer Gründung. Am 10. November 1884 schlossen sich 23 Bankinstitute und Privatfirmen zum Berner Börsenverein zusammen. Zu dieser Zeit hatten bekanntermaßen ausländische Börsenplätze eine z. T. schon jahrhundertealte Tradition.

Denn obwohl die Schweiz schon im Verlauf des 18. Jahrhunderts zum gewerbe-reichsten Land Europas wurde, handelte es sich in der Regel um kleine und kleinste Betriebe, die hier tätig waren. So fehlten ganz einfach die handelbaren Wertpapiere, die ja erst die Grundlage für ein regelmäßiges Börsengeschäft bilden. Erst ab Mitte des 19. Jahrhunderts, als mit dem Bau der Eisenbahnen und der schnellen Entwicklung der Industrie die Anforderungen an den Kapitalmarkt wuchsen, war auch in der Schweiz die Basis für eine rege Börsentätigkeit gegeben.

Vor der Berner waren schon die Genfer (1850), die Basler (1876) und die Zürcher (1877) Börse gegründet worden. Der

Grund für die späte Gründung der Berner Börse lag mit in der relativ schwachen industriellen Basis des Kantons Bern, in dem es zu wenig Aktiengesellschaften gab, deren Papiere hätten gehandelt werden können.

Obwohl die Berner Börse nicht die in Zürich, Genf und Basel getätigten Umsätze erreicht und zu den „kleinen Börsen“ im Lande zählt, hat dieser Börsenplatz eine wichtige lokale Bedeutung.

Der HP-Verlag, als in Bern ansässige Aktiengesellschaft (jedoch nicht an der Berner Börse notiert), freut sich, über dieses Jubiläum berichten zu können. Für alle, die mehr über die Berner Börse wissen wollen, hat der Berner Börsenverein eine informative Broschüre „Berner Börse 1884–1984“ herausgegeben. In dieser Broschüre sind eine ganze Anzahl von Aktien und Anleihen zur Illustration aufgenommen worden.

US-Gericht gegen die Volksrepublik China

Neues in der vor einem US-Gericht anhängigen Klage gegen die Volksrepublik China meldet Wilhelm Kuhlmann.

Von dem „United States District Court / Southern District of New York“ werden die Besitzer der chinesischen US-\$-Bonds „Treasury Notes 1919“ (Kuhlmann-Nr. 530) und „Secured Sinking Fund Bonds 1937“ (auch „Pacific Development Bonds“ genannt, Kuhlmann-Nr. 950) zur Hinterlegung aufgefordert, um an dem von Carl Marks & Co., Inc. angestregten „class action“-Prozeß gegen die Volksrepublik China kostenlos teilzunehmen.

Es müssen nur Fotokopien der entsprechenden Bonds hinterlegt werden. Zusätzlich ist ein „Proof of Claim“ ausgefüllt an den US District Court in New York zu senden. Kommt es zu einer Kompensation (es sollen über 10 000 US-\$ je 1000-US-\$-Bond eingeklagt werden), kann der Teilnehmer der „class action“ immer noch entscheiden, ob er diese annehmen will oder ob er den Bond lieber als Sammlerstück behalten möchte.

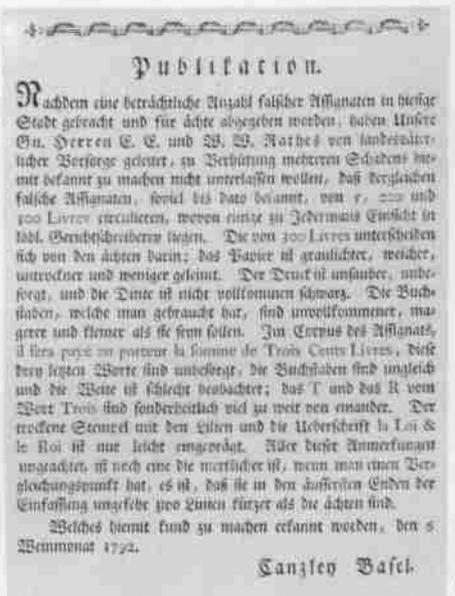
Die Anmeldefrist ist vom 31. Oktober 1984 auf den 31. Januar 1985 verlängert worden. Formulare und weitere Informationen gibt gerne Wilhelm Kuhlmann in Hannover (beachten Sie bitte hierzu die entsprechende Anzeige in diesem Heft).

Fälschung von Assignaten

Gemäß A. Pick „Papiergeld-Lexikon“ handelt es sich bei Assignaten um Anweisungen, die in der französischen Revolution ab 1789 als Papiergeld ausgegeben wurden und das durch Kirchengüter, später auch durch die königlichen Besitzungen und Emigrantengüter, gedeckt war.

Auf Auktionen (vornehmlich in Frankreich) und im Handel mit historischen Wertpapieren sind immer wieder solche Anweisungen des späteren 18. Jahrhunderts angeboten. Grafisch sind sie oft recht interessant und eine Ergänzung für die Sammlung Historischer Wertpapiere.

Wenig ist jedoch über die Fälschungen von Assignaten bekannt. Auch das Papiergeld-Lexikon gibt hierüber keine Auskünfte. Vor kurzem konnte ich eine Sammlung Einblattdrucke der (Staats-)Canzley Basel erwerben. Solche wurden im Loseblatt-System gemäß einem speziellen Verteiler an Banken-Kontors, Handelshäuser, Hotels, Post-Stationen usw. verteilt und galten als „Kundmachung der gnädigen Herren“, also des Rates der Stadt.



In diesem Lot fanden sich auch die beiden hier abgebildeten Stücke, gedruckt auf festem Büttenpapier mit Wasserzeichen, mit schönem Büttenrand und den Maßen 170 x 220 mm. Da in besagter „Publication“ die Merkmale der Fälschungen der Stücke von 5, 200 und 300 Livres beschrieben sind, ist dieses Blatt recht interessant für den Besitzer von Assignaten, um damit evtl. Fälschungen in seiner eigenen Sammlung zu identifizieren. Auf dem Blatt „Kundmachung“ wird der Wert der neu in Umlauf gesetzten Geldsorten beurteilt. Beide Blätter datieren vom 6. Weinmonat 1792. Da Assignaten oft recht einfach ausgedruckt waren, war der Reiz für die Fälscher stark, mit unredlichen Machenschaften selbst „abzuschöpfen“. Und diese Einblatt-Drucke, ja, sie bringen uns einen Hauch früherer Zeiten in unsere Gegenwart und sind eben deswegen so reizvoll.

Alexander Kipfer

**Sammlung · Zeitgeschichte · Dekoration
Geschenke · Kapitalanlage**



Bitte fordern Sie unsere reichbebilderten Kataloge 41, 42, und 43 an.

Erstes-Wertpapier-Antiquariat

R. Ullrich, Surkenstraße 55, D-4630 Bochum 1 (Stiepel), Telefon (0234) 797382
Telex 825416 heer d

„Entmaterialisierung“ der Wertpapiere in Frankreich

Am 3. November 1984 starb das Wertpapier als physischer Titel in Frankreich endgültig. Dieser Tatsache, die naturgemäß insbesondere den Sammler Historischer Wertpapiere betrifft, wurden in den letzten Wochen einige Artikel in der Presse gewidmet; denn ab dem genannten Zeitpunkt werden Aktien und Obligationen nur noch als gewöhnlicher Eintrag in den Büchern bzw. in den Computern staatlich anerkannter Finanzinstitute wie Banken, Sparkassen oder Börsenmakler existieren.

Die Entmaterialisierung des Wertpapiers, die bereits 1949 mit der Schaffung der zentralen Effektenverwaltung begonnen hatte, wird damit für alle heute bestehenden Titel abgeschlossen sein. Alle neuen Emissionen werden von nun an nicht mehr durch den Druck von Wertpapieren begleitet sein.

Jeder Franzose, der noch Wertpapiere zu Hause oder in seinem Banksafe aufbewahrt, muß nunmehr die Depotverwaltung seiner Bank oder einem Börsenmakler übertragen. Dazu müssen die börsennotierten Werte und die Investmentanteile bei einem Finanzinstitut, die nicht an der Börse notierten Werte bei der ausgebenden Gesellschaft deponiert werden. (Ausgenommen sind die Aktien ausländischer Gesellschaften sowie bestimmte, benannte Staatsanleihen.) Wertpapiereigentümer, die ihre Aktien und Anleihen über den 3. November 1984 hinaus bei sich behalten, verlieren alle bisher an den Titel geknüpften Rechte, wie Verkauf, Teilnahme an Kapitalerhöhungen, Dividendenberechtigung und das Stimmrecht in der Hauptversammlung.

Allerdings gibt es bis zum 3. Mai 1988 noch eine Übergangszeit, während der die Rechte bei einer Anmeldung zurückgegeben werden. Nach dem 3. Mai 1988 werden endgültig die entsprechenden Rechte der bis dahin nicht deponierten Titel versteigert und der Erlös hinterlegt. Die physischen Wertpapiere werden dann – außer für den Sammler – wertlos sein.

Begründet wird die Entmaterialisierung mit den enormen Kosten für die Herstellung und Verwaltung von Wertpapieren. (Nach Aussagen der französischen Banken wird aber die Depotgebühr aufgrund „von Schwierigkeiten und Kosten“ in der Übergangszeit nicht gesenkt werden.) Eines stimmt jedoch nachdenklich: Mit der Abschaffung des Wertpapiers in seiner ursprünglichen Form ist auch die ihr vorangegangene Abschaffung des Inhaberpapiers und damit der Anonymität der „société anonyme“ endgültig be-



siegelt. Der Verwaltung sind damit alle Mittel fiskalischer Transparenz an die Hand gegeben.

Wenn man als Sammler Historischer Wertpapiere an die Schönheit vieler französischer Titel denkt und daran, welche Bedeutung die Rechtsform der Aktiengesellschaft über die Jahrhunderte in Frankreich besaß, kann man schon etwas traurig werden. Als Beispiel für die Kunst des Wertpapierdrucks in den vergangenen Jahrzehnten seien hier zwei besonders dekorative Titel abgebildet. Auch Paul C. Martin nimmt den 3. November 1984 zum Anlaß, in der WELT am SONNTAG auf die Entwicklung des Aktienwesens in Frankreich einzugehen. Seine Betrachtungen unter dem Motto „Himmelhoch jauchzend – zutiefst empört“ wollen wir Ihnen nicht vorenthalten.

„Von überall her, selbst aus den Niederlanden, ergoß sich ein endloser Strom von Kutschen in die Hauptstadt. Der Handel mit den Aktien dauert bis tief in die Nacht, und beinahe täglich steigen die Kurse. Ein Buckliger verdient ein Vermögen, weil er seinen Höcker an einen Makler vermietet, der darauf seine Aufzeichnungen macht. Von einer Herzogin hört man, sie habe sich in einem Hinterzimmer angeboten, um einige dieser Papiere zu einem günstigeren Kurs als auf der Straße gehandelt zu erhalten...“

So beschreibt ein durchreisender deutscher Edelmann die größte Aktien-Spekulation, die Frankreich je erlebte: Im Winter 1720 kletterten die Kurse der „Mississippi-Gesellschaft“ um mehr als das Zehnfache in die Höhe. Gehandelt wurden koloniale Hoffnungen. Erste Prospektoren, die vom „Neuen Orleans“ aus jene Gebiete am Unterlauf des mächtigsten nordamerikanischen Stroms erkun-

deten, die nach der Majestät zu Hause „Louisiana“ benannt waren, sprachen sogar von einem Berg aus Smaragd, den es nur abzutragen gelte – um endlich reich zu sein.

Im Frühjahr 1720 brach die Pariser Spekulation zusammen. „Mississippiens“, die nicht rechtzeitig genug Kasse gemacht hatten, verloren ihr gesamtes Vermögen. Selbst wer sich noch rechtzeitig auszahlen ließ, ging leer aus. Denn das Papiergeld, das er in Händen hielt, sackt wenig später ebenfalls auf Null.

„Macht euch selber reich!“

Eine ungeheure Erregung erfaßt die Menschen. Die Promotoren des Mississippi-Geschäfts, darunter ein ehemaliger Finanzminister, werden in effigie verbrannt, die Papiere der Gesellschaft einschließlich aller Schuldurkunden in natura. Die Reste der Gesellschaft werden verstaatlicht.

Wenn Frankreich etwas mit seinen Aktien macht, verläuft dies gewöhnlich nach dem Muster der Vorfälle des Jahres 1720: himmelhoch jauchzend – zutiefst empört.

Während des auf den Mississippi-Skandal folgenden Jahrhunderts war der Ausdruck „Aktionär“ ein Schimpfwort. Auf dem Höhepunkt des revolutionären Terrors beschloß der Konvent: „Aktiengesellschaften sind aufgehoben. Allen Bankleuten, Großhändlern oder sonstigen Personen wird untersagt, irgendein Unternehmen dieser Art unter irgendeinem Vorwand oder irgendeiner Bezeichnung zu errichten.“ Am 27. Juni 1793 wird die französische Börse geschlossen. Um in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts glanzvoller denn je zu erstehen. „Enrichissez-vous“, lautet die schlichte Devise des Bürgerkönigs Louis Philippe. „Macht euch doch gefälligst selber reich“ – bedient euch an der Börse.

Die Zinsen für Staatspapiere sanken schnell, also brauchte der Spekulant einen neuen Kitzel, die Aktien. Der Zeichner Daumier fing das Treiben in seinen Karikaturen ein, die zeitlosen Text erhielten. Aktionär auf der Hauptversammlung: „Aber das Kapital ist weg?“ Promoter: „Nein, nein, meine Herrschaften, deshalb sind wir ja hier, um es zu verdoppeln.“ Oder: „Warum ist der Kurs so niedrig? – „Nur für Sie, damit Sie noch einmal günstig zugreifen können.“

Napoléon III. sprang kurze Zeit wieder auf den Anti-Aktien-Trend, indem er 1853 die Einführung neuer Papiere untersagte. Als das Kapital daraufhin jedoch ins Ausland floh, hob er 1859 das Verbot neuer Aktien wieder auf und fünf Jahre später noch jede Beschränkung durch ein Mindestkapital. Jedermann konnte für alles seine AG gründen.

„Kein Bäuerlein ohne Suez-Aktien“

Der nächste Finanzskandal ließ nicht lange auf sich warten: Erst war der Kanalbauer Ferdinand de Lesseps südlich Suez erfolgreich. In seinen Memoiren berichtet er: „Kein Kleinbürger, kein Bäuerlein, kein Händlerchen, der nicht Suez-Aktien hätte.“ Und Pariser Droschkenkutscher riefen in den Fonds: „Je suis votre actionnaire.“ Dann aber scheiterte de Lesseps am Isthmus von Panama und



legte die größte Pleite des 19. Jahrhunderts hin. Dennoch war der Aufstieg der französischen Wertpapiere ungebrochen: von 10 Milliarden Franc 1853 auf 110 Milliarden 1910.

Mit den Weltkriegen beginnt wieder eine Periode des Verfalls. Im Ersten werden die Besitzer französischer Wertpa-

piere im Ausland enteignet. Über 50 Milliarden Franc (damals in Parität zum Schweizer Franken!) werden allein in Rußland verloren. Im Zweiten Weltkrieg faßt dann Frankreich selber nach. Der Staat enteignet unter dem ersten Nachkriegskabinett de Gaulle vor allem große Banken, die zugleich mächtige Industrie-Holdings gewesen sind.

Der nächste Staatssozialist, François Mitterand, enteignet die restlichen Bankaktien-Besitzer, darunter so angesehenen Fachleute wie die Rothschilds, und zieht überdies die größten Industrie-konzerne unter einer Staats-Holding zusammen. Alle Aktionäre mußten ihre effektiven Stücke an den Staat verkaufen. Nur unter Umgehung der französischen Zollfahndung gelangten noch einige wenige freie Stücke außer Landes – für Sammler.

Auch damit ist nun langsam Schluß. Denn seit dem 3. November 1984 darf niemand mehr reale Stücke haben – auch kein Franzose. Statt einer Aktie in Form eines „verbrieften“ Anteils an einem kapitalistischen Unternehmen darf der Aktionär in Zukunft nur noch eine Depotgutschrift bei einer der staatlichen Banken betrachten, wenn er wissen will, was er „realiter“ besitzt.

Diese Umstellung wird einer nächsten oder übernächsten Regierung in Paris die Verstaatlichung der restlichen freien Wirtschaft Frankreichs vermutlich ungemein erleichtern.

Benz & Cie., Mannheim-Neckerau 1885
Cudell: Cudell Motoren Gesellschaft, Aachen, Am Schlachthof; Berlin, Reinickendorfer Straße 46 1898
Daimler: Daimler Motoren Gesellschaft, Stuttgart-Bad Cannstatt, Stuttgart-Untertürkheim 1886
de Dietrich: de Dietrich et Cie., Lunville (Lorr.) und Niederbronn (Elsaß) 1896
Dürkopp: Dürkoppwerke AG, Berlin-Reinickendorf; Bielefeld 1897
Falke: Falke Motorfahrzeuge Albert Falke & Co., Mönchen-Gladbach 1896
Henschel: Berliner Maschinenfabrik Henschel & Co., Berlin ca. 1898
Hille: Hille-Werke AG, Dresden, Chemnitzstraße 1899
Horch: August Horch, Reichenbach; Schönefeld; Horchwerke AG, Zwickau, Lessingstraße 1900
Kühlstein-Vollmer: Kühlstein Wagenbau-Gesellschaft, Berlin-Charlottenburg 1898
La Lorraine: Charles Schmid, Bar le Duc (Lorr.) 1899
Lutzmann: F. Lutzmann, Dessau (Anhalt) 1895
Lux: Lux'sche Industrierwerke (Motorfahrzeug-Abteilung), Ludwigshafen, Westendstraße 1897
Marienfelde: Motorfahrzeug- und Motorenfabrik-Ges., Berlin-Marienfelde 1898
Mathis (Alsatia): E. E. C. Mathis; Société Anonyme Mathis, Straßburg 1898
Maxwerke: Harff u. Schwartz, Köln ca. 1898

Mayer: Hugo Meyer, Berlin, Kurfürstendamm 54 1899
Mercedes: Daimler Motoren-Gesellschaft; Daimler-Benz AG, Stuttgart-Bad Cannstatt 1901
Opel: Adam Opel AG, Rüsselsheim (Hessen) 1899
Orient Express: Bergmann's Industrierwerke, Gaggenau (Baden) 1895
Priamus: Uren, Kotthaus et Cie.; Priamus Automobilwerke AG; Möllenkampwerke AG, Köln-Sülz und -Zollstock 1897
Rex Simplex: Richard & Hering AG, Ronneburg (Sachsen) 1900
Scheele: Heinrich Scheele, Köln-Lindenthal, Aachener Straße 1898
Scheibler: Fritz Scheibler Ges.; Scheibler Automobilindustrie GmbH, Aachen 1899

Schwanemeyer (später Fafnir): Aachener Stahlwarenfabrik AG, Aachen 1900
Stoewer: Gebr. Stoewer Motoren Werke AG, Stettin, Falkenwalder Chaussee 1898

Union (Maurer-Union): Nürnberger Motorfahrzeuge-Fabrik Union GmbH, Nürnberg, Dührenhofstraße 8 1900
Victoria: Victoria-Werke AG, Nürnberg 1900

Vindelic: Heinle und Wegelin, Oberhausen; Kiel, Rosenstraße 1899
Vulkan: Vulkan Automobil Ges. (Loeb & Co.), Berlin-Charlottenburg, Ritterstraße 45, Fritschestraße 1899
Wartburg: Fahrzeugfabrik Eisenach AG, Eisenach 1899

LESERBRIEF

Wichtige Informationen aus der Frühzeit der deutschen Automobilindustrie erhielten wir von unserem Leser Hw. Gerlich. Herr Gerlich schreibt uns:

Sehr geehrter Herr Hellwig!

Anbei die Ihnen angekündigte Übersicht über die Gründungen in der Automobilindustrie zwischen 1885 und 1900. Dazu ist anzumerken, daß es m. W. bisher noch keine Geschichte der deutschen Automobilindustrie gibt, die Aufschluß über die Entwicklung dieses Industriezweiges geben könnte. Dagegen gibt es eine Reihe von Publikationen über die Erfindungen und die Technikgeschichte des Autos.

Volkmar Köhler, von dem die beige-fügte Übersicht stammt, greift deshalb auch auf Veröffentlichungen zurück, die bisher schon über Personenwagen-Fabrikate gemacht wurden. Danach soll es weltweit über 5045 Personenwagenfabrikate aus 37 Ländern geben, davon entfallen auf Deutschland 359 bis 380 (die Zahlen schwanken, je nach Autor).

Nach den Feststellungen von V. Köhler hat es außer Daimler und Benz in

Deutschland nach 1885 über einen Zeitraum von zehn Jahren keine weiteren Automobilfirmengründungen gegeben. In diesem Zeitraum kann man deshalb auch getrost die Suche nach Automobil-Gründeraktien einstellen.

Mit freundlichem Gruß
Hw. Gerlich

Wir freuen uns, daß wir mit der nachstehend abgedruckten Übersicht demnach erstmals für die Autosammler eine Zusammenstellung aller im Zeitraum von 1885 bis 1900 gegründeten deutschen Autofirmen geben und somit einen Teil dieses Sammelgebietes transparenter machen können. Herzlichen Dank an Herrn Gerlich für die Zusendung dieser Unterlage.

Gründung deutscher Automobilfirmen in der Zeit von 1885 bis 1900

Adler: Heinrich Kleyer; Adler Fahrradwerke AG, Frankfurt am Main, Höchster Straße 1899
Benz: Rheinische Gasmotorenfabrik

Die Gründung der „Äthiopische Eisenbahn“

Fortsetzung

Aus diesem Artikel geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß Alfred Ilg alleiniger Inhaber der Konzession war und auch allein das Recht erhalten hatte, eine Eisenbahngesellschaft zum Bau einer Eisenbahn nach Abessinien zu gründen. Noch handelte es sich darum, die Konzession auch für das französische Kolonialgebiet von rund 90 km zu erlangen. Ilg beauftragte wieder seinen Freund Léon Chefneux, der später das in ihn gesetzte Vertrauen arg mißbrauchte, bei der französischen Regierung für die Erteilung der Konzession einzuwirken, was anfänglich zu keinem Erfolg führte. Man befürchtete französischerseits schwere Konflikte mit den Eingeborenen auf der ersten Sektion bis Harrar, was bereits bei Straßenverbesserungen der Fall war. Die Eingeborenen fanden, daß eine Eisenbahn nicht nötig sei. So blieb die Angelegenheit bis nach Schluß des abessinischen Krieges von 1896 mit den Italienern liegen.

Der Bau kann beginnen

Endlich am 27. August 1896 erteilte das französische Ministerium der Kolonien die vorläufige «Autorisation de passer». Die gegründete Gesellschaft «Compagnie Impériale du chemin de fer Ethiopien» mit Sitz in Paris ging nun an die Arbeit. Die lange Wartezeit auf die Baubewilligung von Frankreich war aber mit

Vorarbeiten ausgenützt worden. Mit Somalihäuptlingen wurde Freundschaft geschlossen und wo nötig, mit Geldmitteln nachgeholfen, dazu der Import und Export festgelegt. Die kilometrischen Baukosten wurden auf Fr. 100000 berechnet, die Gesamtkosten mit 33½ Millionen Franken angenommen und die Spurweite auf 1 m festgesetzt. Als Einfuhrwaren kamen in Frage: Baumwollstoffe, Teppiche, Wollstoffe und Seidenstoffe, ferner Nahrungsmittel und Getränke. Glaswaren, Seife, Petroleum, Farben, Messer, Uhren usw. Die Ausfuhr sah vor: Elfenbein, Zibet, Gold, Kaffee, Wachs, Ochsenhäute, Schaf- und Ziegenfelle, Rinder, Maultiere usw.

Mit dem Bau wurde nun sofort begonnen. Regierungsgebäude, ein Spital, eine gute Wasserversorgung, Leuchttürme wurden in Djibouti erstellt und der Hafen umgebaut. Bald wurde Djibouti ein Ort von 12000 Einwohnern, darunter 1000 Europäer. Manche Eingeborenenstämme stellten sich aber immer noch feindlich ein, denn sie fürchteten die Konkurrenz zu ihren Karawanentransporten. Überfälle stellten sich ein und nicht selten waren Streckenarbeiter das Opfer dieser Überfälle. Wie Frau Minister Ilg bestätigte, habe das Ewigweibliche oft Anlaß zu blutigen Zwistigkeiten gegeben, denn vor den fremden Eisenbahnarbeitern seien die Somalischönen nirgends sicher gewesen und sie seien oft überwältigt und betrogen worden. Die

Bahnverwaltung habe ihr Möglichstes getan, das gute Einvernehmen herzustellen mit Geld an die Häuptlinge und Bereitstellung einer Sicherheitspolizei, die Befehl hatte, Gewaltmaßregeln zu verhindern. Das Bahntrasse mußte verschiedentlich geändert werden, um Friedhöfe von Somali nicht zu beschädigen, was die Eingeborenen herausgefordert hätte. Trotz vielerlei finanziellen und technischen Schwierigkeiten durch gebirgiges Gelände und störenden Einfluß des ersten Weltkrieges konnte die Bahn mit einer Gesamtlänge von 78,3 km bis Addis Abeba (2424 m über Meer) am 7. Juni 1917 in Betrieb genommen werden; die Strecke bis zum Plateau von Harrar war schon am 24. Dezember 1902 bis zur Station Diredaua eröffnet worden. Auch die Strecke Diredaua-Addis Abeba weist bedeutende Kunstbauten auf, so eine Brücke von 151 m Länge über den Accache.

Ein Reisebericht

Über Einzelheiten bei der Eröffnung der 1. Sektion gibt U. Kollbrunner, welcher den Feierlichkeiten beiwohnte, im Jahresbericht 1903/04 der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft ein anschauliches Bild, das wir auszugsweise folgen lassen.

«Wenn der Reisende in der Anfangsstation Djibouti ankommt, so begegnet er heute einem recht bunten Leben. Im europäischen Viertel, das sich scharf von dem Eingeborenenquartier unterscheidet, herrscht ein reges Leben... Gewaltige Kohlendepots wurden angelegt; nicht weniger als fünf Leuchttürme zieren die Bai; neben dem prächtigen Bahnhof mit luftigen Veranden befinden sich gut eingerichtete Reparaturwerkstätten.

... Die Bahn, die Djibouti verläßt, führt zwischen dem Strand und dem Eingeborenenquartier hindurch zunächst nach dem Plateau de Sepent. Die erste Station liegt 7 km landeinwärts und heißt Ambuli. Es ist hier reichlich Wasser vorhanden, indem eine Zisterne von 8 m Durchmesser die Anlage von Gärten ermöglicht, zum größten Teil jedoch Djibouti versorgt. Im übrigen besteht das benachbarte Terrain aus ganz kahlen, parallel verlaufenden Höhenzügen, die einigermaßen an unsern Jura erinnern... Nach und nach macht sich etwas Vegetation bemerkbar; auf dem Boden treiben sich zierliche Gazellen herum; in den Lüften wiegen sich große Raubvögel. Endlich werden die Vorberge der Provinz Harrar sichtbar; die Pflanzenwelt wird üppiger, schließlich außerordentlich reich und tropisch.



Ruprecht & Cie.

Postfach 2118, CH-3001 Bern

EXCLUSIV-ANGEBOT NUR FÜR HP-LESER



Grottes de Muotathal (Höll Loch) en Suisse Gründer-Aktie über 250 Francs, Brüssel 1905, Auflage 4000	sFr. 350,-
Sociéta Navigazione de Lago di Lugano Aktie über 100 Fr., Lugano 1926, Aufl. 2687	sFr. 200,-
Cie. du Chemin de fer Nyon-St. Cergue-Morez Aktie 1. Kl. über 500 Fr., Nyon 1912, Aufl. 1060, gültig	sFr. 270,-
Vereinigte Bern-Worb-Bahnen AG (V.B.W.) Worb Vorzugaktie über 150 Fr., Worb 1961, gültig	sFr. 60,-
A.-G. Elektrische Bahn Brunnen-Morschach-Axenstein Prior.-Aktie über 50 Fr., Morschach 1918	sFr. 30,-
A.-G. Elektrische Bahn Brunnen-Morschach-Axenstein 20 Prior.-Aktien über je 50 Fr., Morschach 1918	sFr. 85,-
Arth-Rigibahn-Gesellschaft Prior.-Aktie über 50 Fr., überst. in Aktie II. Ranges, Goldau 1920, gültig	sFr. 45,-
Co. du Chemin de fer d'Yverdon a St. Croix Aktie über 400 Fr., Yverdon 1944, Aufl. 7200, gültig	sFr. 65,-
Co. du Chemin de fer Aigle-Leysin S.A. Aktie über 25 Fr., Aigle 1935, Aufl. 2275, gültig	sFr. 35,-
Co. des Chemins de fer Electriques Veveysans Vorz.-Aktie über 100 Fr., Vevey 1947, umgest. auf Norm.-Aktie 10 Fr., gültig	sFr. 35,-
Co. des Chemins de fer Electriques Veveysans Aktie 1. Kl. über 200 Fr., Vevey 1947, umgest. auf Norm.-Aktie 10 Fr., gültig	sFr. 35,-
Co. du Tramway Chillon-Byron-Villeneuve Cert. Prov. über 1 Aktie 100 Fr., Montreux 1903	sFr. 45,-

Diese Anzeige erscheint nur im HP-Magazin!



Die Einlieferer unserer 7. HP-Auktion vom 10. November 1984 waren mit den Ergebnissen sehr zufrieden – ebenso mit der Auszahlung ihrer Erlöse: bis Ende November 1984 waren 55000 Franken überwiesen worden.

Wenn Sie Historische Wertpapiere und Finanzdokumente verwerten möchten, empfehlen wir Ihnen die Einlieferung zu unserer

8. HP-Auktion

die am 20. April 1985 im Rahmen der BERNA 85 (eine der größten Schweizer Münzbörsen) in Bern stattfinden wird. Titel aus den Ländern Schweiz, Deutschland und den USA werden bevorzugt angenommen; der Mindestwert je Los sollte 50 sFr. nicht unterschreiten.

Nach wie vor sind die HP-Auktionen in der Schweiz die einzigen für das Sammelgebiet „Historische Wertpapiere“! Wir erwarten wiederum eine rege Beteiligung (die Werbung für unsere Auktion wird verstärkt fortgesetzt). – Sie könne als Einlieferer mit einer problemlosen Verwertung und zügiger Abwicklung innerhalb von drei Wochen nach der Auktion rechnen!

Bitte senden Sie die Originale oder entsprechende Vorab-Fotokopien möglichst direkt an unsere Anschrift in Bern:

HP-Verlag
Effinger Straße 10, CH-3001 Bern

Für alle Fragen im Zusammenhang mit der Auktion wenden Sie sich bitte an Herrn Fritz Ruprecht, er ist in Bern erreichbar unter der Rufnummer (031) 250565.

Auch für diese Auktion bieten wir unseren Einlieferern eine **à-conto-Zahlung** für besondere Titel mit einem Schätzwert von mehr als 800 sFr. je Titel an. Die Vorabzahlung, die direkt nach Vorliegen des Auktionsauftrages erfolgt, beträgt zwischen 20 % und 40 % des Schätzwertes. Sie ist jedoch nicht höher als ein evtl. Limit. Die Auswahl und Entscheidung wird vom HP-Verlag getroffen; ein Rechtsanspruch für jeden theoretisch infrage kommenden Titel besteht nicht. Auch für Gesamteinlieferungen können à-conto-Zahlungen geleistet werden, deren Höhe bis zu 30 % des Gesamt-Schätzwertes ausmachen kann.

Verläßt man Ambuli in südwestlicher Richtung, so erreicht man bei km 19 die tief eingeschnittene Rinne des Chôr Schbeleh, über welche ein großer Viadukt von 156 m Länge führt. Die hier ansässigen Issa-Somali hat man zum Teil im Bahndienst verwendet, um sie zu entschädigen...

Die Bahn verläuft nun in einer ziemlich ebenen Gegend und erreicht bei km 52 den großen Viadukt von Holl-Holl, der den gleichnamigen Chôr (d. h. eine zeitweise trockene Wasserrinne) in einer Höhe von 30 m überbrückt. Die Bahn macht, trotzdem die Gegend meist eben ist, viele Serpentin, die man auf den ersten Moment nicht erklären kann. Bei km 88 erreicht man Ali Sabar und damit die Grenze zwischen französischem und abessinischem Gebiet. Jenseits liegt die erste aethiopische Station Daouanlé, wo die Fahne seiner Majestät des Kaisers, die rot-grün-gelbe Trikolore der Abessinier, weht. Abessinische Soldaten empfangen die Reisenden im Namen ihres Herrschers, indem sie beim Herannahen des Zuges das Gewehr präsentieren. Der Bahnhof ist luftig gebaut und beherbergt ein gut eingerichtetes Buffet, wo man eine angenehme Küche findet.

Bei km 200 mit der Station Adagalla ist man bereits auf einer Höhe von 881 m über dem Meere angelangt. Lästig werden in dieser Region die von Zeit zu Zeit aufsteigenden Sandhosen, die zuerst leichtere Gegenstände emporheben und schließlich die Eingeborenenhütten (entwurzeln), so daß Matten, Lumpen, Tierhäute usw. herumfliegen; daß der aufgewirbelte Sand auch die Reisenden belästigt, liegt auf der Hand. Bei Dschildessa tritt man in das Gebiet der Galla über; man erreicht ein sehr fruchtbares Ackerland und erblickt die Vorberge von Harar, passiert die Station El Bah und gewinnt bei km 308 die Endstation Diridaua oder Addis Harar, welche ungefähr in 1200 m Höhe liegt. Die ganze Strecke wird in 14 Stunden durchfahren. Daß man die Bahn nicht in der über 600 m höher gelegenen, sehr volkreichen Stadt Harar ausmünden ließ, hat seine ganz natürliche Ursache. Es waren zu große Terrain-Schwierigkeiten zu überwinden, die den Bahnbau über Gebühr verteuert hätten. Auch scheint es der Kaiser Menilek nicht ungerne gesehen zu haben, daß man vorläufig die neu eroberte Stadt, die häufig genug zu Unruhen Anlaß gab, nicht berührte und die zweite Sektion nach Addis Abeba in Diridaua anschloß, das mehr Gewähr für einen sicheren Bahnbetrieb bietet... Die Eingeborenen benutzen die Bahn sehr gerne und wählen die vierte Klasse, d. h. die Güterwagen und die Viehwagen.»

„Hol der Kuckuck die Diplomaten“

Damit wenden wir uns wieder der Tätigkeit Ilgs zu und geben ihm selbst das

Wort, indem er am 30. Juli 1905 an seinen Freund Walter Baumann in Zürich folgenden Brief schrieb, der so recht über die zu überwindenden Schwierigkeiten für die Fortsetzung der Bahn Einblick gibt:

«Sie haben ja gewiß vernommen, wie vor 3½ Jahren die französische Regierung unserer Gesellschaft der aethiopischen Bahnen mit einer jährlichen Subvention während 50 Jahren beigesprungen, dabei aber durch eine Konvention erstens die Gesellschaft so gebunden, daß ihr das Schnaufen fast vergeht, und zweitens jene nicht nur ganz unbefugt in die Souveränitätsrechte Aethiopiens mischte, sondern auch einen Protestationssturm der andern hier interessierten Mächte heraufbeschwor. Die Folge war denn auch die Sistierung des Fortbauens der Eisenbahn von Diredaoua nach Addis Abeba, eine ganz bedeutende Erkältung in den französisch-aethiopischen Beziehungen und drittens eine delikate und langwierige diplomatische Unterhandlung zwischen Frankreich, England und Italien und neuerdings auch Deutschland... So stehen wir denn nach 3½jähriger Diskussion und Unterhandlung vor der angenehmen Aussicht, von vorne anfangen zu müssen. Hol der Kuckuck die Diplomaten!»

Das waren die Freuden und Leiden des abessinischen Ministers mit bezug auf den Bahnbau. Wenn man dazu noch die Aufgaben und Verantwortung als Staatsminister und die außerordentlichen Verhältnisse der Familie in Afrika dazu rechnet, ist es begreiflich, daß Minister Ilg sich nach 26 Jahren Aufenthalt in Abessinien mit Rücktrittsgedanken trug und am 5. Oktober 1907 von Zürich aus, wo er längere Zeit weilte, seine Demission einreichte, die aber vom Kaiser nicht angenommen worden ist, da seine Anwesenheit in Addis Abeba dringend notwendig sei. Ilg bat zu warten, da er vorerst seine gefährdeten Eisenbahninteressen in Paris ordnen wollte. Inzwischen starb der seit längerer Zeit kränkliche Kaiser und Minister Ilg entschloß sich nun, trotzdem ihm die Vertretung Abessinien in Europa angetragen worden war, nicht mehr nach Afrika zurückzukehren. Am 7. Januar 1916 starb Ilg in Zürich.

Dem Nachruf der «Neuen Zürcher Zeitung» vom 11. Januar 1916 entnehmen wir über Ilgs Wesen und Charakter folgendes:

«Bedeutende Namen entzücken uns meist durch ihr naives Wesen; diese glückliche Beigabe war auch bei Ilg zu finden. Alles Gesuchte, Geschraubte und Gemachte war ihm zuwider. Dafür konnte er an den unbedeutenden Dingen seine Freude haben. Das Treiben einer muntern Ameise (er sammelte Ameisen für einen Forscher in Zürich. Der Verf.) war für ihn eine Quelle des Vergnügens; an dem tollen Gebahren einer Affenher-

de konnte er sich nicht satt sehen; die reizenden Zwergantilopen mit ihren herrlichen Augen waren seine Lieblinge; die tollen Streiche der diebischen Schakale, wenn sie ihm etwa auf seinem Lagerplatz während der Nacht das Kopfkissen stehlen wollten, ergötzen ihn und er wußte mit großer Anschaulichkeit davon zu erzählen. Aber seine eigentliche Stärke lag weniger in der wissenschaftlichen Beobachtung als vielmehr auf dem Gebiet der Volkswirtschaft. Hier hat er wirklich Großes geleistet. Daß er im Verein mit einem aufgeklärten Monarchen das einst so tief gesunkene Abessinien wieder auf eine achtenswerte Höhe brachte, wird von der Geschichte stets dankbar anerkannt werden.

Daß Alfred Ilg damit unserem Lande Ehre machte und schweizerische Tatkraft zum Ansehen brachte, soll in dankbarer Erinnerung bleiben. Aber ebenso sicher ist, daß die braunen Söhne der afrikanischen Schweiz den allzufrühen Hinschied unseres Landmannes mit Schmerz vernehmen und jeder Abessinier den einstigen Freund und Wohltäter aufrichtig betrauert.»

CLUB-NACHRICHTEN

Association Belge de Scriptophilie

Im Dezember-Bulletin wird eine Presseübersicht gegeben und die Auktion von Erik Boone in Antwerpen kommentiert. Des weiteren wird über Alphonse Mucha sowie über das holländische Bankhaus „Hope, Ketwich & Voormbergh“ berichtet.

Ass. Francaise des Collectionneurs de titres anciens

Im November berichtet Roger Polani vor allem über die Ereignisse und Ergebnisse des „HWP-Wochenendes“ vom 12. bis 14. Oktober 1984 in Paris. Die Zahl der Mitglieder hat sich mittlerweile auf 282 erhöht.

Gentse Vereniging voor Scriptophilie

Im November berichten die Club-Nachrichten über die „S.A. des Chemins de Fer de la Flandre Occidentale“, die „Chemins de Fer du Haut et du Bas Flenu“ und über die „S.A. des Charbonnages de Turlupu“.

La Hispano Suiza

In der Anfangszeit des Sammelns Historischer Wertpapiere wurden verschiedene Aktien-Emissionen der „Hispano Suiza“ als Raritäten, die nur wenige „Auserwählte“ besaßen, bewundert. Mittlerweile sind alle Ausgaben, beginnend mit der Gründer-Aktie von 1904, verfügbar. Dennoch gehört dieser Titel zu denen, die sich positiv von anderen gängigen Werten abheben. Der Name der Gesellschaft und die Gestaltung der Aktie faszinieren nach wie vor, wie die Nachfrage zeigt, die auch dafür sorgte, daß die Preise für die Hispano-Aktien relativ hoch blieben. Obwohl also nicht billig, wird dieser Titel für Autosammlungen (und auch von Deko-Käufern) gesucht! Diese Tatsache veranlaßte uns, Ihnen die Geschichte der Gesellschaft vorzustellen.

Der Name „Hispano Suiza“ (also „Spanisch-Schweizerisch“) erschien – und erscheint – vielen rätselhaft für ein Auto, das in den dreißiger Jahren vor allem in der Nähe von Paris gebaut wurde.

Nun, der Grund für diese Bezeichnung liegt in der Person des Schweizer Marc Birkigt, einem Ingenieur, der ursprünglich aus dem Lokomotivbau kam. Marc Birkigt war auf seinem Gebiet unbestreitbar ein Genie – er hatte den Kopf voll grandioser Ideen, wie sie erst viele Jahre später von anderen aufgegriffen wurden (z. B. Kardanantrieb mit von den Hinterradfedern absorbiertem Drehmoment, wassergekühlte Bremsbacken – 1906! – Abgaskompressor – 1912! –).

Erste Rennerfolge

Schon 1900 gestaltete Birkigt den in Barcelona gebauten „La Cuadra“ und von 1901 bis 1904 den „Castro“. 1904 gründete er die „La Fabrica de Automoviles la Hispano-Suiza“ in Barcelona. Der erste Hispano-Suiza von 1904 basierte noch auf dem Castro. Um 1906 baute Birkigt dann zwei schwere Vierzylinder, die 1907 um zwei Sechszylinder ergänzt wurden. Schon 1910 gewann ein von Birkigt konstruierter Hispano-Suiza-Rennwagen (mit 2½ Liter Hubraum!) die „Coupe des Voiturettes“ gegen die französischen Lion-Peugeot. Eine Sensation für die damalige Autowelt; denn in dieser Klasse galt der Lion-Peugeot bis dahin als unschlagbar.

Stolz auf diesen Sieg einer spanischen Marke bestellte der damalige König Alfons XIII. einen solchen Wagen für seinen persönlichen Gebrauch. Daraufhin nannte Birkigt die Sportwagenversion des siegreichen Rennwagens „Alfonso“. Der Alfonso wurde eines der unsterblichen Automobile. Bekannt unter der Werksbezeichnung T15, baute man ihn in Barcelona noch bis 1920.



Zu dieser Zeit lag das Schwergewicht von Hispano-Suiza schon längst in Frankreich. Dies war bedingt durch den 1. Weltkrieg.

Der Bau von Flugzeugmotoren

Die Aktien der Hispano-Suiza sind auch für die Sammler von Flugwerten von Interesse: Birkigt hatte für die französische Luftwaffe, die zunächst den deutschen Flugzeugen unterlegen war, hervorragende, extrem leichte Flugmotoren entwickelt, die im PS/Gewicht-Verhältnis allen anderen Flugmotoren überlegen waren. Mit diesen auch in England und in den USA in Lizenz hergestellten Leichtmetall-V8-Motoren begann der Aufstieg der französischen Fliegerei, und das Staffelfzeichen des Jagdflieger-Asses Georges Guynemer – ein fliegender Storch – wurde zur Kühlerfigur der großen Hispano-Suiza-Modelle.

Société Francaise Hispano-Suiza

Die Flugzeugmotoren wurden in Levallois-Perret/Seine hergestellt. Das französische Werk war schon 1911 gegründet worden, da man erkannte, daß der spanische Markt alleine zu unergiebig war. Das Kapital und das Interesse an schnellen und luxuriösen Autos war in Frankreich wesentlich stärker vertreten. So ergab es sich, daß nach dem Weltkrieg die aufsehenerregenden und aufwendigen Wagen in Frankreich konstruiert wurden. Das spanische Werk übernahm wesentliche Elemente, stellte auch neue eigene Typen her, doch lag das Schwergewicht

in der Entwicklung in Frankreich. So gab es Anfang der zwanziger Jahre für einen sehr reichen und dabei sportlich angehauchten Automobil-Enthusiasten eigentlich nur ein Automobil: den Hispano-Suiza H 6, den man in Frankreich, entsprechend seiner Steuer-PS-Zahl auch „37,2“ nannte. Dieser schnelle, verhältnismäßig leichte, schöne – und sündhaft teure – Sechszylinder war mit seinen 150 km/h Spitze, den servounterstützten Vierradbremmen und seinem Aluminium-Zylinderblock der gesamten Konkurrenz soweit voraus, daß selbst der berühmte Rolls-Royce Silver Ghost daneben wie ein Überbleibsel aus der Vorkriegszeit wirkte.

Das Sensationellste an den damaligen Hispano-Autos waren die Motoren. Sie machten das exakt gearbeitete, präzise Schaltgetriebe beinahe unnötig – man konnte im direkten Gang aus 5 km/h beschleunigen, ohne den Motor zu quälen (6,6-l-Motor, Kompression 4,5:1, 135 PS bei 3000 Umdrehungen/h).

Lesen Sie einmal die Betriebsanleitung, die so beginnt: „Die vollkommene Art und Weise, auf ebener Straße den Wagen in Gang zu bringen, ist, im zweiten Gang und praktisch ohne Gas anzufahren. Sobald Sie merken, daß Ihr Wagen ‚fährt‘, legen Sie einfach den Schalthebel in den ‚Direkten‘ ein und schalten dann nicht mehr – außer in Notfällen ...“

Langsamer Niedergang

Anfang der dreißiger Jahre brachte man bei Hispano Suiza ein neues Modell heraus, den V12 Typ 68. Der neue Hispano war größer, luxuriöser, leiser und – langweiliger. Zum Entsetzen der Hispano-Fans hatte er jetzt einen Stoßstangenmotor. Aus 9,4 Litern Hubraum erbrachte der Wagen eine Leistung von 220 PS; damit beschleunigte er von 0 auf 100 km/h in zwölf Sekunden und fuhr 170 km/h Spitze. Diese Wagen waren naturgemäß zu Zeiten der Weltwirtschaftskrise schwer absetzbar. Man brachte daher 1934 in Frankreich eine kleinere 5,2-Liter-Version auf den Markt; immer noch sehr elegant, aber technisch ziemlich langweilig. In Barcelona setzte man einen noch kleineren Motor in das gleiche Chassis – einen 3-Liter.

1938 stellte man in Bois-Colombes/Seine, einem Pariser Vorort, in dem das Werk seit 1914 ansässig war, die Automobil-Produktion ein. Nach dem 2. Weltkrieg wurde noch einmal ein Prototyp gebaut, der jedoch nie in Serie ging.

In Barcelona produzierte man noch bis 1944 Autos; dann war auch hier das Ende gekommen. Anfang der fünfziger Jahre brachte die spanische Fabrik (jetzt ein Bestandteil der staatlichen „Empresa Nacional de Autocamiones“) einen

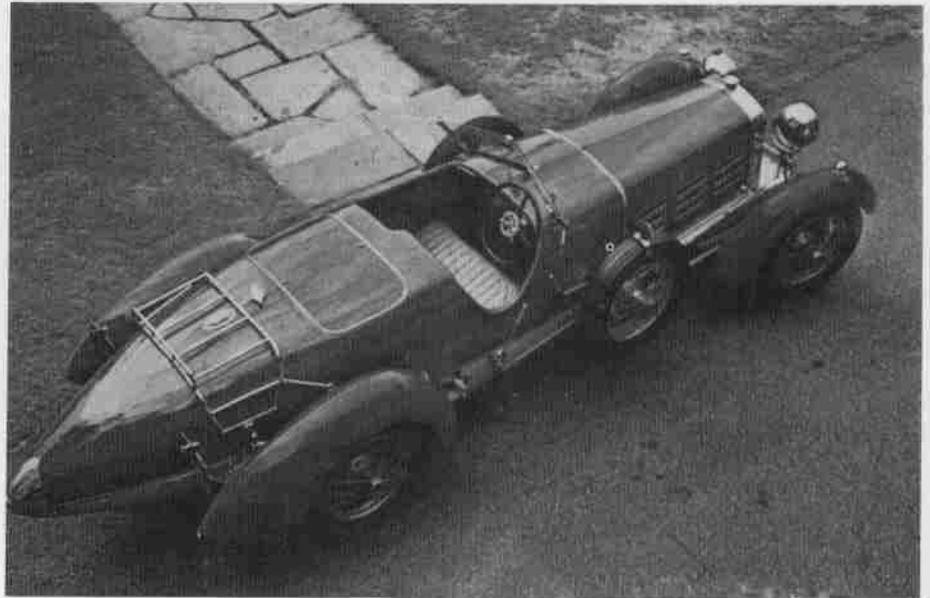
Sportwagen, den „Pegaso“ heraus, der jedoch keinen Anklang bei den Käufern fand. Vielleicht hätte man ihn „Hispano-Suiza“ nennen sollen!

Die Aktien

Alle Aktien der Hispano-Suiza-Aktiengesellschaft sind äußerlich gleich gestaltet. Sie zeigen die italienische Schauspielerin Teresa Mariani vor einem offenen Hispano-Suiza. Der Entwurf stammt von dem bekannten spanischen Maler und Porträtisten Ramon Casas (1866–1932).

Nachstehend sind die einzelnen Emissionen mit ihren Auflagen, die alle dem Sammlermarkt zur Verfügung stehen, aufgeführt. Wieviele der Aktien insgesamt erhalten geblieben sind, kann zur Stunde nicht gesagt werden, doch ist bekannt, daß in den Wirren des spanischen Bürgerkrieges eine ganze Anzahl der Aktien verloren gegangen sind. Dies führte zum Druck von Ersatztiteln mit dem Aufdruck „DUPLICADO“, deren Auflagenhöhe bisher unbekannt ist.

1904	500 Aktien à 500 Ptas.
1905	500 Aktien à 500 Ptas.
1906	2000 Aktien à 500 Ptas.
1910	1500 Aktien à 500 Ptas.
1915	500 Aktien à 500 Ptas.
1916	6000 Aktien à 500 Ptas.
1918	9000 Aktien à 500 Ptas.
1940	10000 Aktien à 500 Ptas.



Wenn auch, wie gesagt, die verfügbare Anzahl nicht bekannt ist, so kann doch aus der Ursprungsaufgabe auf größere und weniger große Seltenheit geschlossen werden. Dies wirkt sich auch bisher in der Preisfindung aus. Die jeweiligen Ausgaben werden durchaus zu nach Alter und Ursprungsaufgabe abgestuften Preisen gehandelt.

Nicht bekannt sind m. W. bis jetzt die

Aktien des französischen Hispano-Suiza-Werkes. Man kann nur gespannt sein, ob und wann derartige Aktien auftauchen werden – auch sie wären unbedingt eine Bereicherung jeder Automobilsammlung.

Quellen: Stein/Schnitzler „Die großen Automobile“; G. N. Georgano „Encyclopedia of Motorcars“.

8. Auktion Historischer Wertpapiere

der Süddeutschen Förderer Historischer Wertpapiere

am 26. Januar 1985

in den Räumen der Kreissparkasse D-7056 Weinstadt-Endersbach (bei Waiblingen), anschließend großer Wertpapierbasar mit Sammlertreffen.

U. a. kommt die älteste Aktie aus Baden-Württemberg von 1831 zum Ausruf.

Besuchen auch Sie diese Auktion und den Wertpapierbasar der Süddeutschen Förderer Historischer Wertpapiere. Sie werden nicht enttäuscht sein.

Kataloganforderung bei

**Süddeutsche Förderer
Historischer Wertpapiere**

Postfach 1346, D-7050 Waiblingen

Wußten Sie schon . . .



. . . daß es in Deutschland auch einen Großhändler für Historische Wertpapiere gibt? Wenn nicht, jetzt wissen Sie es. Wir halten ein umfangreiches Angebot für den Wiederverkäufer bereit.
Testen Sie unsere Leistungsfähigkeit!

Natürlich bieten wir auch dem Sammler ein reichhaltiges Angebot.

Preisliste gratis von

K. u. I. Siegle

Postfach 1211, D-7064 Remshalden, Telefon (07151) 73264

Wir sind ständig am Ankauf von Einzelstücken und Großposten interessiert!!!

HISTORISCHE WERTPAPIERE

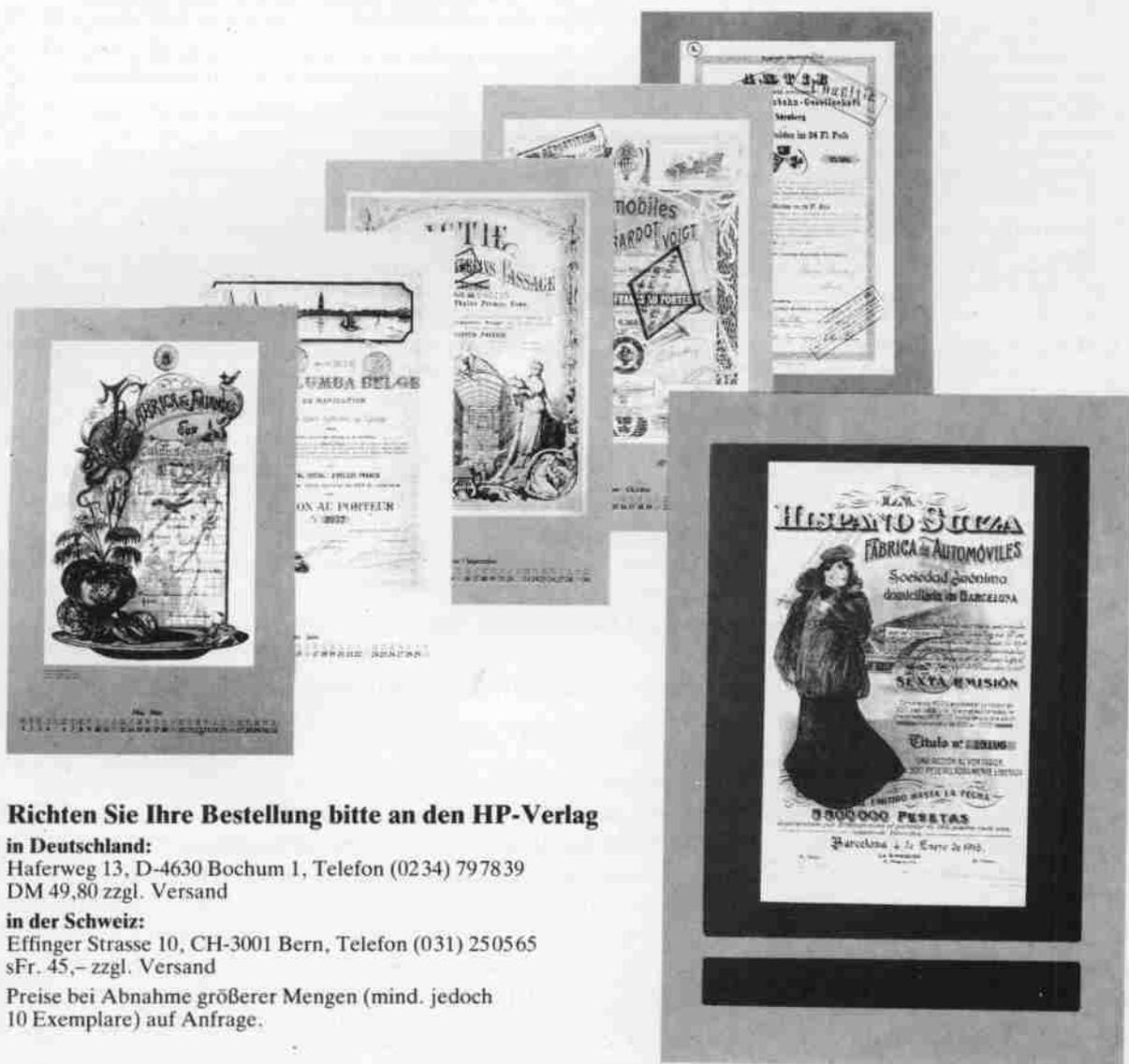
– das sind alte börsenwertlose Aktien und Anleihen, interessante Wirtschaftsdokumente vergangener Zeiten. Sie finden sie in diesem

KALENDER 1985

der sich durch seine außergewöhnliche Gestaltung auszeichnet. Das Titelblatt und zwölf Kalenderblätter mit Abbildungen dekorativer HISTORISCHER WERTPAPIERE aus aller Welt sind im 4-Farb-Druck mit Fondanlage im Format 32,8 x 48 cm gedruckt und in ein aufwendiges eigens dafür entwickeltes Chromolux-Passepartout (geschlossener Passepartout-Schuber, 37 x 54 cm) gelegt, so daß die Motive gerahmt erschei-

nen. Ein gesondertes Blatt gibt Auskunft über die wechselvolle Geschichte der Aktiengesellschaften. Bei der Auswahl der Motive wurde versucht, viele Bezugspunkte zu Ihrem Hobby, Beruf, Wohnort oder Ihrer Branche herzustellen.

Der Kalender Historischer Wertpapiere 1985 – natürlich mit übersichtlichem Kalendarium – eine neue Idee für Ihr Büro und den Wohnbereich, ein ebenso geschmackvolles wie ausgefallenes Geschenk. Sie werden Aktien kennenlernen, die ihre große Zukunft noch vor sich haben. Wer einmal eine Auktion Historischer Wertpapiere besucht hat, kennt die besondere „Börsen-Atmosphäre“ und wird schnell Mitglied des kleinen aber exklusiven internationalen Kreises der Scriophilisten, der Sammler alter Börsentitel.



Richten Sie Ihre Bestellung bitte an den HP-Verlag

in Deutschland:

Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839
DM 49,80 zzgl. Versand

in der Schweiz:

Effinger Strasse 10, CH-3001 Bern, Telefon (031) 250565
sFr. 45,- zzgl. Versand

Preise bei Abnahme größerer Mengen (mind. jedoch
10 Exemplare) auf Anfrage.

Kalender 1986 bereits jetzt als Muster erhältlich.

Richard Uebelhör

Hebelstraße 6 · 6900 Heidelberg · Telefon (0 62 21) 2 26 22, 14-17 Uhr

SAMMLER GIBT DUBLETTEN AB:

Lfd. Nr.		DM
1	SCHANTUNG EISENBAHNGESELLSCHAFT , Aktie 1000 M, Berlin 1923 Erste Deutsch-Chinesische Eisenbahn (heute noch bedeutende Linie). Der Bau wurde 1899 begonnen und 1904 beendet. Die Streckenlänge betrug 435 km incl. der Nebenstrecke nach Poschan. Sie verband die Küstenstadt Tsingtau (in der deutschen Kolonie Kiautschou) mit der Hauptstrecke Peking-Shanghai. Als Hinweis sei noch genannt: der konzentrierte Eisenbahnbau in China begann erst im Jahre 1895. Der Bau der Schantung-Eisenbahn sorgte auch für politische Brisanz. Der Bau mit Dämmen, anstatt mit Brücken, unterbrach das Bewässerungssystem der Bauern und war damit ein Mitauslöser der Bauernaufstände (= Boxer-Aufstand). Die Gesellschaft wurde 1899 als Deutsch-Chinesische AG in Berlin gegründet. Das Gründungskapital betrug 54 Mill. Mark, eine für die damalige Zeit gewaltige Summe (heute ca. 1 Milliarde DM). Die Betriebsdirektion wurde in Tsingtau errichtet, Leitung und Sitz des Vorstandes waren in Berlin. Initiator und Aufsichtsratsvorsitzender war der berühmte A. v. Hanseemann. Im Verwaltungsrat saßen Carl Fürstenberg, Bleichröder, v. Oppenheim u. a. Im Gründungskonsortium befanden sich: Deutsche Bank, Disconto-Ges. (die später fusionierten), Dresdner Bank, Nationalbank, Norddeutsche Bank, Bank für Handel und Industrie u. v. a. Das gleiche Konsortium gründete auch die Schantung Bergbau-Gesellschaft, die 1913 in die Schantung-Eisenbahn übergang (Aktientausch: 12 Mill. Bergbau- gegen 5,4 Mill. Eisenbahn-Aktien). Die Schantung-Eisenbahn erschloß die wertvollsten Kohlegruben Chinas (heute noch) und wurde durch die Zweigstrecke nach Poschan bedient. 1913 erzielten beide zusammen einen Reingewinn von 6,3 Mill. Mark. 1914 besetzten die Japaner die deutsche Kolonie Kiautschou und übernahmen gleichzeitig die Schantung-Eisenbahn, die jedoch 1923 unter chinesische Verwaltung gestellt wurde. 1923 hatte die Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft wieder ihren Sitz in Berlin und wurde später vom Deutschen Reich mit 2,85 Mrd. Mark in Schatzanweisungen entschädigt. 1930 Umfirmierung in Schantung Handels AG mit Betätigungen in Deutsch-Ostafrika, Südwestafrika, Süd-Kamerun. Nach dem zweiten Weltkrieg gingen die Auslandsbeteiligungen verloren. 1950 erfolgte ein neuer Startversuch. Von 1961 bis 1973 lenkte Dr. Hjalmar Schacht (ehem. Reichsbankpräsident) als Aufsichtsratsvorsitzender die Geschicke der Gesellschaft. 1972 erfolgte die Umfirmierung in Osec Petroleum AG (Erdölexploration). Damit ist dieser Titel gleichzeitig als Eisenbahn-, Bergbau-, Kolonial-, Deutsch-Chinesischer Titel usw. zu bezeichnen.	300,-
2	Tientsin-Pukow-Eisenbahn , Gründungsanleihe 1980, 20 £ Deutsch-Chinesische und englische Eisenbahn. Der nördliche Teil (735 km) wurde von den Deutschen gebaut, der südliche Teil (380 km) von den Engländern. Bei Tsinanfu (nördlich) wurde die Verbindung zur Schantung-Eisenbahn hergestellt. Mit der Errichtung dieser Bahn konnte die deutsche Kolonie erstmals direkt mit der Eisenbahn erreicht werden. Der Weg führte über Rußland und dauerte zwölf Tage.	90,-
3	Wien-Aspang-Eisenbahn , Gründeraktie 200 Gulden, 1882 (schön) (Diese Bahn sollte ursprünglich bis nach Saloniki führen)	329,-
4	East Indian Junction Railway from Alahabad & Benares , 1847	240,-
5	Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft (1. Eisenbahn Deutschlands), 1835/69	490,-
6	City of Duisburg , \$-Bond	330,-
7	Stadt Fulda , Schuldverschreibung 100 000 M, 1923	160,-
8	Heyligenstaedt & Comp. , Gießen, Gründeraktie 1911 (größter Drehbankhersteller Europas)	450,-
9	Heyligenstaedt & Comp. , Gießen, Aktie 1923	140,-
10	Preußisch Rheinische Dampfschiffahrts Gesellschaft , 1829	3800,-
11	Champagner-Aktien pro Stück (Blanketten, amerik. Ausgabe) als Gag-Aktien zu verwenden, Pommery, Heidsieck, Moët & Chandon, Mumm, Roederer.	60,-
12	Casino Cannes , Part Ben. 1921 (bisher unbekannt)	390,-
13	Oesterr. Alpine Montanges (ehem. Tochter der deutschen Vereinigte Stahlwerke AG) heute Voest Alpine, 1926.	220,-
14	Oesterr. Nationalbank , 1/4 Aktie, 20 Kronen Gold, 1922	220,-
15	Industrie Bank of Japan , etwa DIN A3, Text engl./jap., 1910	200,-
16	Spanische Rente , 1836, mit Orig.-Unt. G. J. Ouvrard, berühmter Finanzier u. a. von Napoleon	170,-
17	Banque du Tavoliere de Foggia , 500 Dukaten 1835, Bestzustand	600,-
18	Plantage Annasburg (Surinam) , Aktie 1820	600,-
19	National Transit Comp. , 1897, Orig.-Unt. Rogers	480,-
20	Merchants Union Express Comp. , 1867 (fusionierte mit Amexco)	400,-
21	Philadelphia & Lancaster Turnpike , 1795	490,-
22	Philadelphia & Lancaster Turnpike , 1796 (seltener)	590,-

Richard Uebelhör

Hebelstraße 6 · 6900 Heidelberg · Telefon (0 62 21) 2 26 22, 14-17 Uhr

SAMMLER GIBT DUBLETTEN AB:

Lfd. Nr.		DM
23	Turnpike Road, 1819	260,-
24	Farmers Bank of Lancaster, ausgestellt ohne Unterschrift 1812	250,-
25	Tuolumne County Water, 1855	180,-
26	Tuolumne County Water, 1862	120,-
27	Dana Oil Comp., 1865 (selten)	190,-
28	Nacimiento Cooper Comp., New York, 1891 (seltener Goldbond)	290,-

AUTOMOBILE (kein Zubehör)

29	Benz & Cie, (vor der Fusion), Teilschuldverschreibung 1920 (ohne Bild)	gegen Gebot
30	Hispano Suiza, 3. Emission 1906 (in den meisten Sammlungen noch fehlendes Stück)	1100,-
31	Hispano Suiza, 5. Emission 1915 (in den meisten Sammlungen noch fehlendes Stück)	1150,-
32	Hispano Suiza, 7. Emission 1918	350,-
33	Scania-Vabis, (ab 1968 Saab-Scania), 100 Kronen, 1917	260,-
34	Automobiles Industr(iels) Saurer, (franz. Tochter v. Saurer Arbon), 1924	100,-
35	Vinot & Deguingand, 1919 (verschmolz 1926 mit der Schweizer Gründung Zédel zu Donnet-Zédel)	80,-
36	Automobiles Zédel, Paris 1921	140,-
37	Mathis, Straßburg 1929 (duetsche Gründung, bis 1918 war Elsaß deutsch)	50,-
38	Austro Grade (Ableger der deutsche Grade Autom. Werke)	180,-
39	Steyr-Werke, Wien 1926, blau	120,-
40	Oesterr. Daimler Motoren AG, 1921, rosé	220,-
41	Automobiles Bucarest, 1909	50,-
42	André Citroën, Part Bénéfic., 1927, blau	75,-
43	Moteurs et Automobiles Herald, Act. 1903	70,-
44	Automobiles Villard, Act. 1930 (Cyclecar- bzw. Cyclecar-Rennwagen-Hersteller)	95,-
45	Ford, France, Act. 1929	130,-
46	Automoto (Construct. Mécaniques de la Loire), 1924	50,-
47	Soc an. Austin, Liancourt, France, 1923	70,-
48	Autom. Rosengart, 1929 (Rosengart + BMW-Dixi waren Austin-Lizenzen)	280,-
49	Etabl. De Dion Bouton, 1930 (weltberühmter Pionier im Automobil-Bau)	270,-
50	Rolland & Pilain, Act. 1911	140,-
51	Rolland & Pilain, Act. 1923	40,-
52	Bellanger Frères, 1914, mit Orig.-Unterschrift Bellanger	65,-
53	Usines Pipe (Belgien), 1925 (1. NSU-Wagen war Pipe-Lizenz)	45,-

AMERIKANISCHE RAILWAYS

54	City of Oswego (Lake Ontario Shore Railways), 1871, 500-\$-Bond (gehörte zum New York Central-System, zurückbezahlt, selten)	380,-
55	Illinois Central Railroad, Provis. Certif. for 500-\$-Bond, 1852, selten	390,-
56	Boston & Providence Railroad, shs, 1841, Rarität, alte Druckplatte	750,-
57	Boston & Providence Railroad, shs, 1841, neuere Druckplatte	290,-
58	Boston & Providence Railroad, shs, 1843	150,-
59	Boston & Providence Railroad, shs, 1847	170,-
60	Boston & Providence Railroad, Bond, 1850, sehr selten	550,-
61	Broadway and Seventh Avenue Railroad, Bond 1000 \$, 1884, gelocht	90,-
62	Cleveland Painsville & Ashtabula RR, Bond, 1000 \$, 1850, selten	450,-
63	Standard Oil Company, hoher Anteil über 350 shares (heut. Wert ca. 2,5 Mill. DM), Or.-Unt. John-D. Rockefeller	7300,-

JOURNAL DES COLLECTIONNEURS DE TITRES ANCIENS

22, avenue Philippe-le-Boucher. F-92200 Neuilly-sur-Seine

11 Ausgaben pro Jahr und freie Anzeigen (english detailed summary). Die Clubliste enthält die Adressen von mehr als 300 Mitgliedern mit ihren Sammelgebieten.

Bezugspreis im ersten Jahr für neue Mitglieder aus Europa 50,- FF, aus Übersee 80,- FF.

Bitte fordern Sie ein Probe-Exemplar und eine Einladung zum nächsten monatlichen Treffen an.

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:
CENTENNIAL DOCUMENTS
1-21 28th Street, Fair Lawn, NJ 07410, USA
R. Urmston

5 %, 10 %, 20 %

Rabatt für mehrere
aufeinanderfolgende Anzeigen im

HP-Magazin für Historische Papiere

Verlangen Sie die gültigen Anzeigentarife!
Anzeigenschluß ist am 18. des Vormonats!

HERKULES MÜNZHANDEL

An- und Verkauf von
antiquarischen Wertpapieren,
philatelistischen
Belegen und Münzen

Fordern Sie unverbindlich und kostenlos unsere Angebotsliste an. Überzeugen Sie sich von unserem umfangreichen Angebot mit über 600 Titeln in allen Preislagen.

Herkules Münzhandel GmbH, Obervielander-Straße 17
D-2800 Bremen 66, Telefon (0421) 570260

Für Sie aufbereitet, die

aktuelle Weltbanknotenliste

Kaufen auch deutsches Inflationsgeld.
Bitte einfach Listen anfordern.

S. Reichenberger, Banknoten

Dornröschenstr.18, D-8000 München 83
Telefon (089) 6 01 62 02

FERN-(MAIL-)AUKTIONEN HISTORISCHER WERTPAPIERE

werden immer beliebter.

Unsere Bieter wissen, daß man korrekt bedient wird.

Es entstehen weder Reisekosten noch Zeitverlust.

Katalog kostenlos gegen Portoeinsatz von DM 2,-.



Gottfried Haas, Auktionator

Postfach 340, D-7144 Asperg
Telefon (071 41) 32064
Telex 7264444 Seri D

p.v.b.a.

CENTRUM VOOR SCRIPTOPHILIE - ZENTRUM FÜR SCRIPOPHILIE -

E. BOONE

Eeklostraat 159 · B-9068 Ertvelde
Telefon (091) 44.87.45

Ankauf - Verkauf - Schätzung - Auktionen

F. KUHLMANN

AKTIEN-GALERIE

10-12.30 und 15-18.30 Uhr
3000 Hannover 1
Friedensstraße 11
☎ (05 11) 28 12 84



Formulare zur kostenlosen Teilnahme am Prozeß zur Einklagung chinesischer US-\$-Bonds in New York können jetzt abgerufen werden.

AGENDA

Der Eintrag in die Agenda ist kostenlos. Verlangen Sie die Meldekarten gratis bei der Redaktion.
Copyright by HP-Verlag für Historische Papiere.

Sammlertreffen

20. 12. Brüssel, L'Ass. Belge de Scriptophilie,
(B) 31, rue Ducale 130, rue des Carmélites,
B-1180 Brüssel,
Telefon (2) 344 1109
3. 1. Frankfurt, Wertpapier-Cränzchen (WC),
(D) Börsenkeller, Frankfurt,
Schillerstraße 11 c/o Ingo Korsch,
Thüringer Straße 17,
D-6238 Hofheim/Ts.,
Telefon (06192) 39825
7. 1. Köln-Nippes, Jürgen Ruschke,
(D) Lokal Miebach, Zulpicher Straße 207,
Siebachstraße/ D-5000 Köln 41
Ecke Sechzigstraße Telefon (0221) 418190
9. 1. Wien, ÖCHW,
(A) Café Landtmann, Postfach 213,
Dr.-K.-Lueger-Ring 14 A-1013 Wien
2. 2. Gent, E. Boone,
(B) „Dulle Griet“, Eeklostraat 159,
Vrijdagmarkt 50 B-9068 Ertvelde
Telefon (091) 448745
9. 1. Paris, Ass. Franc. des Collectionneurs
(F) Club 13, de titres anciens,
Av. Hoch 22, av. Ph.-le-Boucher,
F-92900 Neuilly-sur-Seine

Ausstellungen

27. 11.-20. 12. Dresden, Dresdner Bank AG,
(D) D-8109 Garmisch-Partenkirchen Promenadeplatz 7,
(Dresdner Bank AG) D-8000 München 2

Auktionen

26. 1. Kreissparkasse Süddeutsche Förderer
(D) Weinstadt- Historischer Wertpapiere,
Endersbach Postfach 1346,
D-7050 Waiblingen

29. 1. Fernauktion N. P. Gottfried Haas,
(D) 3 Hasen Postfach 340, D-7144 Asperg,
Telefon (07141) 32064
9. 2. Düsseldorf Herbst & Scholz GbR,
(D) Kronprinzenstraße 42,
D-4000 Düsseldorf,
Telefon (0211) 379693
23. 2. Ludwigshafen Stadtparkasse Ludwigshafen,
(D) H. Storck, Am Ludwigspark,
D-6700 Ludwigshafen,
Telefon (0621) 5992319
9. 3. Düsseldorf, R. Tschöpe, Bruchweg 8,
(D) Hotel Ramada, D-4044 Kaarst 2,
„Renaissance“ Telefon (02101) 602756
16. 3. Frankfurt, Freunde Historischer
(D) Börse Wertpapiere,
Goethestraße 23,
D-6000 Frankfurt 1,
Telefon (069) 291452
23. 3. Den Haag Scriporama,
(NL) Europastraat 60,
NL-4671 EW Dinteloord
26. 3. Fernauktion N. P. Gottfried Haas,
(D) 3 Hasen Postfach 340, D-7144 Asperg,
Telefon (07141) 32064
20. 4. Bern, HP-Verlag für Historische
(CH) Casino Papiere AG,
Postfach 2118, CH-3001 Bern,
Telefon (031) 250565
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1,
Telefon (0234) 797839
27. 4. Antwerpen, E. Boone, Eeklostraat 159,
(B) Crest-Hotel B-9068 Ertvelde,
Telefon (091) 448745
5. 5. Wien, Handelsgesellschaft für
(A) Cercle Historische Wertpapiere,
Kärtner Straße 21/1/13,
A-1010 Wien,
Telefon 528822, 645189
11. 6. Fernauktion N. P. Gottfried Haas,
(D) 3 Hasen Postfach 340, D-7144 Asperg,
Telefon (07141) 32064

Wir bitten alle Veranstalter von Sammlertreffen, Ausstellungen und Auktionen, uns die geplanten Termine rechtzeitig mitzuteilen, damit wir sie in die Agenda aufnehmen können.

Handelsgesellschaft für historische Wertpapiere Ges.m.b.H.

Kärtner Straße 21/1/13 · A-1010 Wien
Telefon 528822 und 645189

WEIHNACHTS-ANGEBOT

Österreich-ungarische Eisenbahnen

Barcs-Pakracser Eisenbahn AG, Aktie der Kategorie B zu 380 Pengö, Budapest 1937, grün, zweisprachig	öS 350,-
Barcs-Pakracser Eisenbahn AG, Aktie der Kategorie B 25 x 380 Pengö, Budapest 1937, lila, zweisprachig	öS 350,-
Genuß-Schein der Grazer Tramway-Gesellschaft, 1918	öS 350,-
4% Prioritätsanleihe Lokalbahn Absdorf-Stockerau über 400 Kronen, Wien 1903	öS 350,-
Aktie der Szentlőrinc-Drava-Shore Railway Comp. Ltd. über 50 Pengö, Budapest 1936, zweisprachig	öS 450,-
4% Prioritäts-Anleihe 1900 der Brünner Local-Eisenbahn-Ges. ü. 200 Kron., 800 Stück Auflage	öS 850,-
4% Prioritäts-Anleihe 1900 der Brünner Local-Eisenbahn-Ges. ü. 500 Kron., 1000 Stück Auflage	öS 750,-
Obligation der Ungarischen Localeisenbahn AG, 4%, über 2000 Kronen, Budapest 1895, dreisprach.	öS 400,-
Prioritäts-Actie der Szilágyáságer Vicinal-Eisenbahn AG, Budapest 1887	öS 450,-
Stamm-Actie der Torontaler Localbahnen AG über 100 Gulden, 1887, Gründertitel	öS 650,-
Gründeraktie der Raab-Ödenburg-Ebenfurther Eisenbahn über 200 Gulden, Budapest 1876, gesuchter Wert	öS 2000,-

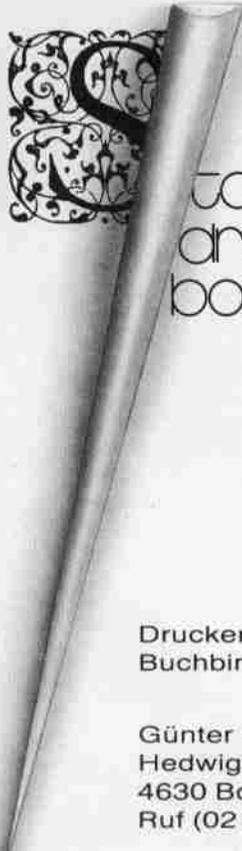
HWP Historische Wertpapiere Handelsgesellschaft Köln mbH

Unter Sachsenhausen 35 · D-5000 Köln 1
Telefon (0221) 132013 · Telex 8883026 wipa d

Bank of America Aktie 100 \$, 1850er	DM 95,-
Syracuse, Binghamton and New York Railroad Bond 1000 \$ 1858, Auflage nur 85 Stück, selten	DM 300,-
The New York and Pennsylvania Coal Company Bond 500 \$, 1857, Auflage nur 160 Stück, selten	DM 380,-
Keyserliche Indische Compagnie Aktie 1000 Gulden von 1723	DM 1250,-

Gratisliste anfordern!

Sammelalben · Bilderrahmen
- Passepartoutzuschnitte -



Stamm
druck
bochum

Druckerei
Buchbinderei

Günter Stamm
Hedwigstraße 5
4630 Bochum 1
Ruf (0234) 51 1453



Münzen

Möchten Sie

- die neuesten Preise der Schweizer Münzen ab 1850 kennen?
- Neuerscheinungen anderer Länder erfahren?
- Verkaufs- und Kaufangebote erhalten?

Dann abonnieren Sie die monatlich erscheinende

Helvetische Münzenzeitung

Postfach 26 · CH-3652 Hilterfingen
Telefon (033) 43 1964

Jahresabonnement sFr. 30,-/Einzelnummer sFr. 3,-



**The sign that stands
for international banking**

Dieses Zeichen steht für Sicherheit

**L'emblème qui signale la présence
de votre banque**



**Swiss Bank Corporation
Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse**